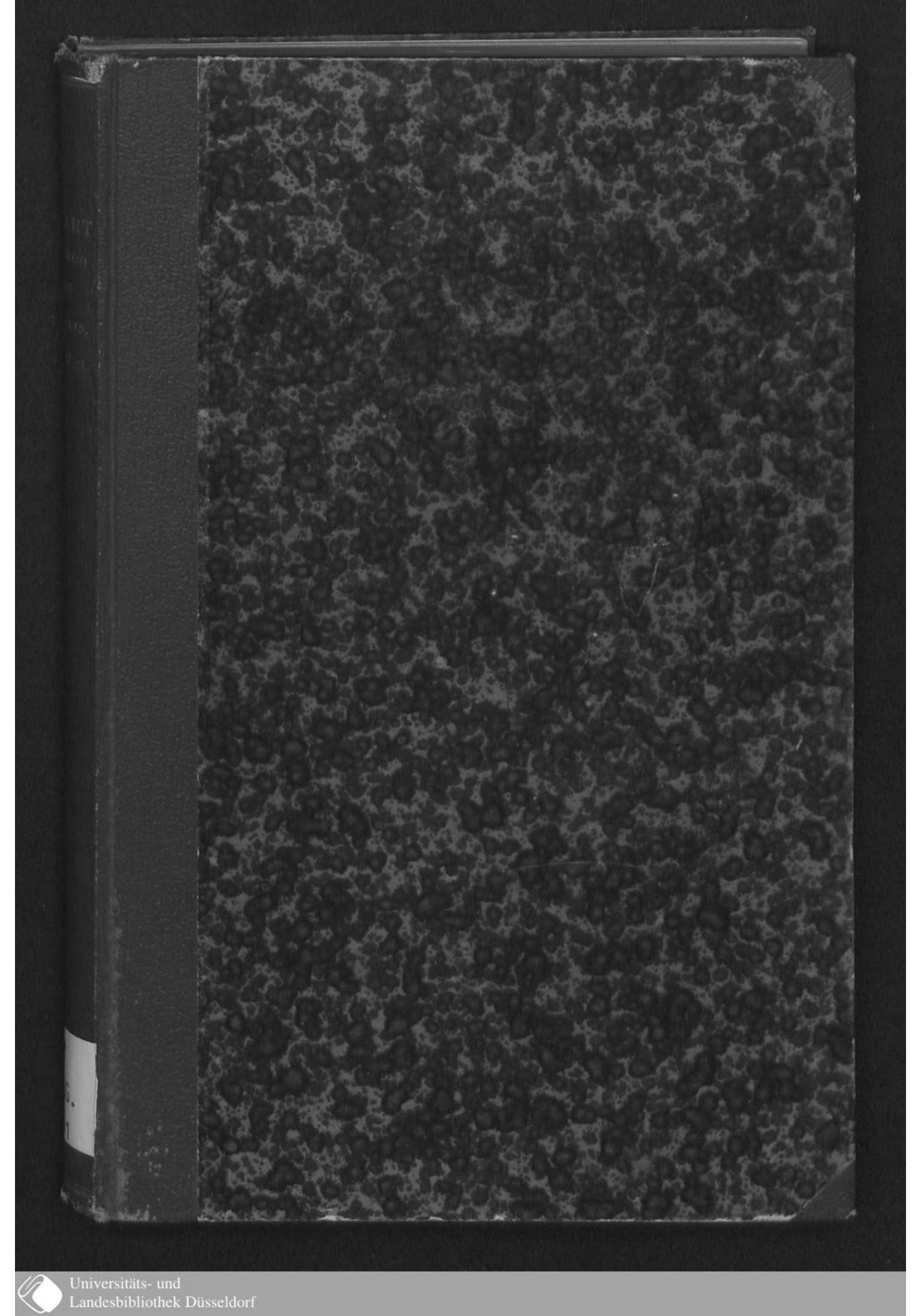


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ULB Düsseldorf
+4085 286 01

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3617

Lexikon

der

Niedersächsischen Schriftsteller

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3512

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

G. Müller. 3. XII. 10.

Lexikon

der

Niedersächsischen Schriftsteller

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Bearbeitet

von

Rudolf Eckart.

Osterwieck/Harz

Druck und Verlag von A. W. Zickfeldt.

(1891.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

L. G. 711 (4°)
a

LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

36.2228

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorwort.

Schon seit den ältesten Zeiten sind die einzelnen, der niedersächsischen Landschaft angehörenden Länder und ihre Schriftsteller der Gegenstand verdienstlicher litterarhistorischer Forschungen gewesen. Ich erinnere an die trefflichen, zum Teil sehr umfangreichen Werke von Rotermund, Pratje, Saalfeld, Chyträus, Müller, Thieß, Tiaden, Rethmeier, Moller, Wolf, Koppe, Alberti, Korde, sowie an die zahlreichen Stadt-Gelehrtengeschichten. Dieselben sind längst selten geworden und nur noch in einigen Stadt- und Universitätsbibliotheken zu finden. Das vorliegende Lexikon der niedersächsischen Schriftsteller vereinigt die namhaften in Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, den Hansastädten, Lippe und Waldeck geborenen oder daselbst wohnenden Dichter und Prosaisten von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Um nicht das Volumen zu sehr anzuschwellen, mußte in den Biographien nur das Wichtigste hervorgehoben und von größeren Kritiken der Werke abgesehen werden. Von dem ungeheuren, hier angeführten bibliographischen Stoff lag mir nur ein verhältnismäßig kleiner Teil zur Ansicht vor.

Mein Bestreben ist es, die Träger unserer niedersächsischen Litteratur in ehrenvoller Weise bekannt zu machen. Ich danke allen denen, die mich hierbei in anerkennenswerter Weise unterstützt haben, und bitte sie herzlichst, mich auf etwaige Ungenauigkeiten und fehlende wichtige Angaben aufmerksam zu machen, damit ich in einem Ergänzungsbande diese Angaben verwerten kann. Denn trotz genauester Forschungen sind lexikalische Werke stets der Ergänzung bedürftig und auf thatkräftige Unterstützung und Mitwirkung der lebenden Autoren, besonders aber der Bibliothekare und Archivare angewiesen.

Jeder Beitrag wird mir stets willkommen sein.

Möge niemand dieses Handbuch eines Platzes in seiner Büchersammlung für unwürdig halten!

Nörten (Prov. Hannover), im Mai 1891.

Der Verfasser.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erklärung der Abkürzungen.

Br. = Briefe.
D. = Dichtung.
Dn. = Dichtungen.
Dr. = Drama.
E. = Erzählung.
Ep. = Epos.
Lrsp. = Liederspiel.
Lsp. = Lustspiel.
MS. = Manuskript.
N. = Novelle.
P. = Posse.
R. = Roman.
Schsp. = Schauspiel.
Schw. = Schwank.
Ssp. = Singspiel.
Tr. = Trauerspiel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

A

Abeken, Bernhard Rudolf, Philologe. * 1. Dezember 1780 zu Osnabrück, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1799 in Jena Theologie und Litteraturwissenschaften, ging 1802 als Hauslehrer nach Berlin und war 1808—10 Lehrer der Söhne Schillers in Weimar. 1810—15 war er Gymnasiallehrer in Rudolstadt, seit 1815 zweiter Gymnasiallehrer in Osnabrück, 1841—1863 Rektor daselbst. † 25. Febr. 1866 in seiner Vaterstadt.

Gab Möser's gesamte Werke (10 Bde., 1842—43) heraus und schrieb Beiträge zum Studium der Göttl. Komödie Dante Alighieris, 1826; Cicero in seinen Briefen, 1835; Ein Stück aus Goethes Leben, 1848; Goethe in den Jahren 1771—75, 1861 und 1865, 2c.

Abeken, Bernhard, Pseud. Ernst Andolt, * 27. März 1826 in Braunschweig, studierte 1845 bis 1849 in Heidelberg, Bonn und Berlin die Rechte, 1850 Auditor, 1856 Advokat in Braunschweig, 1870—72 Redakteur für den politischen Teil des Braunschw. Tageblatts. 1874 Abgeordneter für den zweiten Wahlkreis des Herzogtums im Reichstage (nationalliberal).

Greifensee (R.); II, 1862. — Eine Nacht (R.) 1857.

Abeken, Hermann, * 27. Juni 1820 zu Osnabrück, veröffentlichte: Die amerikanische Negersklaverei und die Emanzipation, 1847; Der Eintritt der Türkei in die europäische Politik des 18. Jahrhunderts (ed. Stüve, 1856). † 27. April 1854 als Vorstand des statistischen Bureaus in Hannover.

Adaldagus (auch Adeltac, Etheldagus, Adelagus oder Adelgagus genannt), Erzbischof zu Hamburg und Bischof zu Bremen im 10. Jahrhundert, stammte aus dem Geschlechte derer von Meinstorf oder Meiendorf in Niedersachsen. Er war zuerst Kanonikus in Hildesheim, wurde dann wegen seiner Gelehrsamkeit und guter Sitten beim Kaiser Otto I. 936 Kämmerling und in demselben Jahre Erzbischof zu Hamburg und Bischof zu Bremen. Er begleitete den Kaiser auf seinen Feldzügen, war auch 948 in Dänemark mit zugegen, als König Harald VI. ein Christ wurde und in Jütland und Schleswig 3 Bistümer stiftete, in welcher er die Bischöfe einsetzte und für sie und ihre Nachkommen 965 einen kaiserlichen Befreiungsbrief von aller weltlichen Obrigkeit erwirkte. 961 begleitete er den Kaiser nach Italien und ward in allen Sachen zu Rat gezogen, unterschrieb auch die kaiserlichen Ausfertigungen zunächst nach dem Kaiser, wohnte 963 der Synode zu Rom bei, als Johann XII. ab- und Leo VIII. vom Kaiser eingesetzt wurde. Auf wiederholte Bitten seines Erzstifts beurlaubte ihn der Kaiser im Februar 965. Er kehrte nun nach Hamburg zurück, wohin er den abgesetzten Papst Benedikt V. auf kaiserlichen Befehl mitnahm. † 28. April 988.

Diploma de reliquiis quibusdam monasterio Buccensi a se donatis. — Diplomata (im Namen der drei Ottonen ausgefertigt) cf. Meibomii Scriptor. rer. germ.

Adam, Andreas, * um 1578 in Bremen, erhielt in Basel 1605 die medizinische Doktorwürde, war dann erzbischöflicher Leibarzt und Physikus zu Verden, 1620—24 Professor der Arzneiwissenschaft am Bremer Gymnasium, wo er 1624 †.

Disp. inaug. medica de immodico menstrui profluvio; Disp. chirurgica de Thoracis vulneribus: Theatrum nobilitatis Cimbricae (ed Nooth mit Vorrede und Zusätzen 1756).

Adamus Bremensis, Magister der Philosophie, aus Meißen gebürtig, kam 1067 nach Bremen, wurde daselbst Kanonikus und Schulrektor. Machte längere Reisen nach Holstein und Dänemark zur Ausbreitung des Christentums und sammelte viele wichtige Dokumente und Nachrichten. Nach seiner Rückkehr schrieb er

Historia ecclesiastica ecclesiarum Hamburgensis et Bremensis vicinorumque locorum septentrionalium ab anno 788 ad 1072. Nebst Anhang: de Dania caeterisque regionibus Arctois.

Adelbert, Karl, Pseud. für Adeline von Rumohr, * 27. Dezbr. 1822 auf Gut Rundhof in Schleswig, lebte und † daselbst 18. Oktbr. 1876.

Sibylle (R.); II, 1875. — Das Buch mit sieben Siegeln (R.); III, 1876.

Adelung, Wolfgang Heinrich, aus Hamburg, war zu Ende des 17. und noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts Kollege an der dortigen Katharinenschule.

Thesaurus historiarum. — Kurtze Beschreibung der uralten Ansee- Kauf- und Handel-Stadt Hamburg. — Hamburgische Kuriositäten-Kalender (mehrere Jahrgänge).

Adrianus, Johann, ein bekehrter Jude aus Emden, wurde 1607 zu Frankfurt am Main getauft und gab 1610 zu Wittenberg ein

Send- und Warnungs-Schreiben wider die halsstarrigen Juden heraus.

Adtsen oder Addi, Laurentius, aus Holstein, war Rektor zu Tönningen, von 1582 an Pastor zu Wizwort im Eiderstädtschen. † 1603.

Annales Eiderstadienses. — Briefwechsel mit Jo. Pistorio, Propst zu Eiderstädt. (Beides noch im MS.)

Aegidius, Bartholomäus Christian, von Bulderup in Holstein, war 1704 Pfarrer zu Warniß im Amte Apenrade.

Ehren-Pyramide Petri Zitscheri, Probstens zu Tundern (dessen Lebensbeschreibung).

Aemilianus, Quintus, Poet und comes Palatinus aus Schleswig, machte sich durch Dichtungen bekannt, welche in den deliciae poetarum germanorum stehen und 1585 zu Frankfurt a. d. Oder besonders gedruckt wurden. Seine 5 Encomiastica auf Kaiser Friedrich und Maximilian I. befinden sich in

Freheri Scriptor. Germ. T. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Aengelen, Petrus ab, aus Holstein, Pastor der lutherischen Gemeinde zu Mönchendamm, darauf zu Leerdam in Holland, wurde aber vom lutherischen Konsistorium in Amsterdam abgesetzt aus unbekannten Ursachen. Lebte als Privatmann in Alkmar, betrieb die Gärtnerei noch 1662.

Horticultura (von Georg Greflinger ins Deutsche übersetzt unter dem Titel: Verständiger Gärtner auf die 12 Monate des Jahres.) — De verresinnde Engel. — Herbarium. — Traktat von der wandernden Seele. — Medicus samaritanus. — Ohngelückige jerusalemsche Reise (holländische Uebersetzung von Seyblitzens Reisebeschreibung).

Agricola, Peter Franz, * 4. Mai 1749 zu Neudorf bei Duderstadt, studierte in Mainz und Erfurt, wurde Lizentiat der Theologie, war bis 1783 Pastor der katholischen Gemeinde in Hannover, dann ord. Professor des kanonischen Rechts in Erfurt, seit 1786 Doktor der Theologie. † 24. Januar 1806.

Saeculi XVIII. Bibliotheca ecclesiastica autorumque notitiae Biographicae. Tom. I. ab an. 1701—1703, Tom. II. 1708—1715, Tom. III. 1715—1718, Tom. IV. 1719—1722; Pr. Sciagraphia Saeculi XVIII., Bibliothecae ecclesiasticae iuridicae; Pr. de historia ecclesiastica studio iuris ecclesiastici consocianda; Pr. iurisprudentiae ecclesiastico germanicae prodromus; D. inaug. Positiones iuris utriusque selectae.

Ahrens, Heinrich, Rechtsphilosoph, * 14. Juli 1808 zu Kniestedt bei Salzgitter in Hannover, studierte in Göttingen, wo er sich 1830 als Privatdozent habilitierte. Seine Teilnahme an den Göttinger Bewegungen 1831 zwang ihn zur Flucht zuerst nach Brüssel, dann nach Paris, wo er psychologische Vorlesungen hielt. 1834 wurde er Professor an der Brüsseler Universität, 1850 Professor der Rechts- und Staatswissenschaft in Graz, 1859 Professor der praktischen Philosophie und Politik in Leipzig. † 2. August 1874 zu Salzgitter.

Cours de psychologie (2 Bde., 1837—38); Cours de Droit naturel, 1838, 7. Aufl., 2 Bde., 1875); Die Rechtsphilosophie oder das Naturrecht auf philos.-anthropolog. Grundlage, 1851. (Deutsche Bearb. des Cours de Droit naturel), 2. Teil: Die organische Staatslehre (Bd. 1, 1850), 6. Aufl.; Naturrecht oder Philosophie des Rechts und des Staats auf dem Grunde des ethischen Zusammenhangs von Recht und Kultus (2 Bde., 1870—71); Juristische Encyklopädie, 1855—57; Die Abwege in der neueren deutschen Geistesentwicklung und die notwendige Reform des Unterrichtswesens, 1873.

Ahrens, Heinrich Ludolf, ausgezeichneter Philologe, * 6. Juni 1809 zu Helmstedt, studierte seit 1826 in Göttingen Philologie, habilitierte sich als Dozent daselbst, wurde 1830 Kollaborator am dortigen Gymnasium, ging 1831 als Lehrer an das Pädagogium zu Ilfeld, an dem er 14 Jahre wirkte. 1845 wurde er Direktor in Lingen, 1849 Direktor des Lyceums in Hannover, bis er 1879 als Geh. Regierungsrat in den Ruhestand trat. † 24. September 1881 in Hannover.

De graecae linguae dialectis. Liber I: de dialectis aeolicis et pseudoaeolicis, 1839; Liber II: de dialecto dorica, 1843; Griech. Elementarbuch aus Homer, 1 Kursus, 1859; Griech. Formenlehre des homerischen und attischen Dialekts, 1852; Bucolicorum graecorum Theocriti, Bionis, Moschi reliquiae accedentibus incertorum idylliis (2 Bde., 1855—59)

Ahrens, Jürgen Friedrich. * 2. Oktober 1834 in Sarlhusen bei Kellinghusen in Holstein, 1854 bis 57 im Schullehrerseminar zu Segeberg. 1857 Hilfslehrer am Knabeninstitut zu Segeberg, 2 ½ Jahr Hauslehrer auf der Rastorfer Papiermühle, 1861 Lehrer an der Knabenbürgerschule in Itzehoe, 1869 Lehrer in Kiel, 1871 Hauptlehrer daselbst, seit 1873 Direktor der dortigen Gewerbeschule.

Graf Adolf IV., oder Vergangenheit und Gegenwart (Ep), 1865. Feldbloom (Plattdeutsche Gedichte) 1873. — Plattdeutsche Gedichte zum Deklamieren (mit D. Bartels und A. Bielfeld), 1876 etc.

Ahrens, Wilhelm A., * in Hannover, 1838 nach den Vereinigten Staaten, 1839 zur Methodistenkirche, 1842 Mitglied der Kentucky-Konferenz und Prediger der Deutschen Methodistengemeinde in Louisville.

Die zwei Königstöchter (R.), 1864.

von **Ahsen,** C. J. D., Sohn eines Schullehrers im Dorfe Baden bei Achim, * 25. Dezember 1760, studierte in Göttingen. die Rechte, praktizierte seit 1785 zu Achim, seit 1789 zu Buxtehude, dann zu Sagehorn, während der französischen Okkupation in Bremen, zog nach Verden und wurde zu Helmstedt 1814 Doktor beider Rechte.

Von dem Eigentumsrechte des Churbraunschweig-lüneburgischen Hauses über die Herzogtümer Bremen und Verden; Versuch einer kurzen histor. Entwicklung der Maiverfassung im Herzogtume Bremen; Aufsätze im „Hannoverschen Magazin".

ab **Aitzema,** Toppius Suetonius, Doktor Juris, aus Friesland gebürtig, studierte anfangs zu Leiden, ging nachher mit Julius Lappius, als dessen Hofmeister, nach Helmstedt, machte darauf mit demselben eine Reise durch Deutschland, Frankreich, England und Holland, wurde Herzoglich Braunschweigischer, dann der Stände der Vereinigten Niederlande Rat, später ordentlicher Gesandter an die Hansa-Städte und lebte viele Jahre zu Lübeck. † zu Wien als Katholik im Oktober 1637.

Poëmata juvenilia, odae, sermones et epigrammata, dissertationes ex jure civili, in 2 Büchern. — Briefe an den Rektor Johannes Kirchmann in Lübeck.

ab **Aitzema,** Leo, ein Edelmann aus Friesland, Rat der Hanseatischen Städte und Resident im Haag, 1600 zu Doccen geboren. Sein Vater war Sekretär der Admiralität von Friesland. † zu Haag 23. Februar 1669.

Historia pacis a foederatis Belgis ab anno 1621 tractatae et usque ad haec tempora conservatae. — Unparteiische Historie der vereinigten Provinzen von 1621 bis 1669 in 14 Quartbänden unter dem Titel: Saken van Staat en Oorlogh (1669 bis 1697 von Lambertus Sylvius oder van der Bos in 4 Bänden fortgesetzt, worin alle acta publica in der Originalsprache hinzugefügt und darauf ins Holländische übersetzt wurden). — Poemata juvenilia. Franecker, 1617. — Herstelte Leuw. Haag, 1652. — Historia pacis belgicae 1654.

Aken, Adolf Friedrich, Philologe, * 24. Sept. 1815 zu Schwartau bei Eutin, besuchte das Johanneum zu Lüneburg, studierte 1835—39 in Göttingen (unter Jak. Grimm und O. Müller), wurde 1844 Hilfslehrer in Lüneburg und 1846 Lehrer in Güstrow, wo er 26. Oktober 1870 als Oberlehrer starb.

Die Grundzüge der Lehre vom Tempus und Modus im Griechischen, 1861; Die Hauptdata der griech. Tempus- und Moduslehre, 1865; Griech. Schulgrammatik, 1868.

Alard, Lambertus, gekrönter Poet, Licentiat der Theologie, Prediger zu Brunsbüttel, Senior und Assessor des Konsistorium zu Meldorf, aus Crempe in Holstein, Sohn Wilhelm Alard's. † 29. Mai 1672. Sein Sohn Detlev, welcher 1663 zu Helmstedt de ritu precandi veterum hebraeorum disputiert, starb als Konrektor zu Itzehoe 1694.

Hymnus graecus de angelis; de nativitate et incarnatione Christi (auch griechisch); Posselii Evangelia Dominicalia graecis versibus reddita et notis illustrata; Heraclitus christianus (griechisch); Deliciae atticae sive carmina graeca; Graecia in nuce sive Lexikon omnium linguae graecae vocum primigenalium; carmen hebraeo-lat. de vera sapientia eiusque usufructu; Pathologia sacra N. Testamenti; comment. in argonautica Valer. Flacci; amorum piorum libri 2; epiphyllides philologicae; de veterum Musica; laurifolia sive poemata juvenilia; Disputationes; poema regium Davidis in laude Jesu Christi et VII psalmi poenitentiales metro alcaico & jambico; Marbodaei poema de gemmarum lapidumque virtutibus cum scholiis editum; 18 Dank-Predigten vor und nach erlangtem Frieden; Hollsteinisches Memorial in 4 Teilen,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

die aus Predigten bestehen; Praxis Christianismi apostolica (deutsch); Zungen-Tyranney oder Predigten über den LII. Psalm; Asylus christianorum in 4 Predigten; Septenarius oder 7 hiobitische Trübsalen in eben so viel Predigten; Verschiedene andere auch Leichen-Predigten. Im MS.: Nordalbingia sive historia rerum in Holsatia a temporibus Caroli M. ad an. 1637 gestarum; notae in Harpocrationis dictionarium; Pathologia N. Test. auctior; poemata varia; amorum piorum liber 3 et 4; hist. obsidionis crempensis; Cato christianus; Animadversiones in Horatium; tr. de hebraismis et chaldaeosyriasmis; epistolae ad Jo. Meursium pp.

Alard, Nikolaus, ein lutherischer Theologe, geboren zu Suderov in Stormarn 17. Dezember 1644, studierte zu Gießen, Hamburg und Helmstedt, reiste darauf nach Kopenhagen. Nach seiner Rückkehr bekam er die Stelle seines Vaters, Wilhelm Alard. 1675 Pastor in Tönningen, promovierte 1679 nach gehaltener Inaugural-Dissertation de Christo Θεανδρώπῳ in Kiel zum Doktor der Theologie. 1682 Propst in Eiderstadt, 1686 von Christian V. zum General-Superintendenten in der Grafschaft Oldenburg gemacht. † 3. Oktober 1699 zu Hamburg, wohin er einer Kur wegen gegangen.

Oldenburgisches Handbuch; Die Oldenburgische Katechismus-Lehre; Warnung vor der Nachfolge des Steffenschen Abfalls; Die fest-stehende Warnung; Der verderbte Zustand der reformierten Kirche; Der Verfall der reformierten Kirchen; Theologisches Bedenken über den von einigen des Hamburgischen Ministerii publizierten neuen Religions-Eid; idea theologiae; tabulae grammaticam ebraeam, Chronologiam cet. exhibentes; gab auch ein Oldenburgisches Gesang- und Gebet-Buch, sowie die Deutsche Bibel Dr. Luthers mit einer Vorrede heraus.

Alard, Nikolaus, Dr. philos., Sohn des vorigen. *6. September 1683 zu Tönningen im Eiderstädtischen, studierte in Wittenberg und Kiel, ward 1712 Prediger zu Neuenkirchen, 1717 zu Steinbeck in Holstein, 1738 Pastor an der königl. Domkirche in Hamburg und zweiter Vorleser der Theologie. † 13. Februar 1756.

Diss. de misericordia dei fortuita ex aureo B. Lutheri in genesin commentario; decas Alardorum scriptis clarorum, Bibliotheca harmonico biblica; Pr. de spuriis et indignis script. S. dicta secum invicem pugnare visa, per mutationem eorum conciliandi modis; hinterließ in MS.: Histor. Nachrichten von dem Kloster Reinbeck.

Alard, Wilhelm, 22. November 1572 zu Wilster in Holstein geboren, wurde, nachdem er zu Wittenberg studiert, Konrektor in Crempe und Substitutus an dortiger Kirche, 1608 Superintendent und Assessor des geistlichen Konsistoriums zu Münsterdorf. † 8. Mai 1645.

Decas I. hymnorum sacrorum; commeatus sacer sive epitome biblica; Oda de nomine Jesu centum versiculis explicato; Excubiarum piarum centuria III.; turmae sacrae; epigrammata; paedia christiana in 4 Büchern; sagittae parvulorum; christianus; micae evangelicae; reliquiae evangelicae in 2 Teilen; carmen de SS. Trinitate; meditationes de dicto Augustini: inter brachia salvatoris mei et vivere et mori cupio; Evangelisches Handbuch; Ernte-Predigten; Herbst-Predigten; Predigten von dem Namen Jesu; Predigten von dem Namen der Kinder Gottes; Praxis catechismi; Jubel-Predigten; Seelen-Apothek; Εὐθανασία in 7 Predigten; Ἀθανασία Danksagungs-Predigten; Girrendes Turtel-Täublein; Precationes jaculatoriae; Erklärung der Historie des Leidens und Sterbens Christi; Wetterpredigten; Herzpfeile; Nucleus biblicus; Bibisches Lust-Gärtlein; Specimen antiquitatis orthodoxae; poenitentiale propheticum in 48 Predigten; poenitentialium mosaicarum decades 2; Fest-Postille.

Alardus, Matthias Andreas, * 9. September 1715 zu Neuenkirchen in Norderdithmarschen, 1717 nach Steinbeck bei Hamburg, absolvierte das Hamburger Gymnasium, studierte die Rechte, 1740—47 als Anwalt in Hamburg, wurde Geh. Legationsrat und Geh. Kabinetssekretär des Bischofs von Lübeck in Eutin. † 29. Mai 1772 in Hamburg.

Gedichte, Reden und Uebersetzungen, 1747.

Alardyn, Kaspar, von Bremen, studierte in Deutschland und in den Niederlanden, wurde in seinem 23. Jahre Prediger zu Sluys in Flandern, 1685 Prediger in niederdeutscher Sprache zu Wesel, 1688 zu Arnheim, wo er 15. August 1692 starb.

Predigten.

Alberti, Eduard Christian Scharlau, * 11. März 1827 zu Friedrichstadt, 1844—48 Buchdrucker, studierte, nachdem er die Prima der Husumer Gelehrtenschule absolviert, 1850 Philologie in Kiel, promovierte 1856, 1857 Privatdocent in Kiel, 1868 Kustos der dortigen Universitätsbibliothek.

Karl Treu (E.), 1—69. — Hüben und drüben, oder: Von Düppel nach Alsen (E.), 1871. — Louis und Jeanette (E.), 1871. — Glaukos und Thrasymachos (E.), 1873. — Gretchen (E.), 1874. — Die Geramundssage, 1879. — Maler Peters und sein Sohn Jakob (E.), 1883. — Lexikon der schleswig-holst.-lauenb. und eutinischen Schriftsteller von 1829—66; II. 1867. Fortsetzung (1866—82); II. 1884 ff.

Alberti, Julius Gustav, * 26. August 1723 zu Hannover, studierte daselbst und in Göttingen, ward 1753 Prediger zu Großenschneen bei Göttingen, 1755 Diakonus an der Katharinenkirche in Hamburg. † 30. März 1772 daselbst.

Sammlung einiger Predigten über ausgesuchte Texte; Freimütige Prüfung einer Schrift des Hamburger Seniors J. M. Götze, welche den Titel führt: Richtige Erklärung der Worte Assaphs: Schütte deinen Zorn u. s. w. Ps. 79,6, angestellet von einem Freunde des vernünftigen Gottesdienstes; Pred. von der Pflicht des Christen, wenn ihr Nächster gelästert wird, mit einer Nacherinnerung begleitet; Zwei Pred. von der Einträchtigkeit mit Denen, welche in der Religion von uns verschieden denken; Anleitung zum Gespräch über die Religion, in kurzen Sätzen. Nebst einem Anhang von Schriftstellen, welche diesen Sätzen teils zur Erläuterung, teils zur Bestätigung dienen. Fortgesetzte Sammlung einiger Predigten über ausgesuchte Texte.

Alberti, Leopold David Scharlau, * 30. Novbr. 1816 in Rendsburg, 1831 in Finnmarken, 1833 in Hamburg. 1846 nach Amerika, Zeitungsredakteur in New-York, studierte seit 1854 zu Columbus Theologie, Prediger in Portsmouth, 1864—66 Direktor eines Predigerseminars in Waukegan, kehrt 1871 nach Europa zurück. Lebt in Sülfeld bei Oldesloe.

Palingenesie der Hölle (Epos), 1865.

Albertinus, Joh. Georg Jakob, * 1716 zu Osnabrück, studierte in Göttingen Theologie, wurde daselbst Magister, studierte dann in Helmstedt Rechtswissenschaften, wurde 1745 Dr. utr. juris und starb zu Bremen um 1778.

Diss. inaug. de iureconsultis Germanis Saeculi XVI. disciplinae Suae adjungentibus et Theologiae et pietatis studium; Diss. inaug. de scientiis a iureconsulto inprimis Germano addiscendis; Kurzer Begriff einer Historie der Gelehrtheit vom Anfange der Welt bis jetzo (1751); Chronologische Tabellen von Gelehrten vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeiten, 1 und 2. Teil.

Albertus, Krummendickius oder Crummedyckius, aus adligem Geschlecht in Holstein, hielt sich lange Zeit am römischen Hofe auf, war Notarius in Rota, Kanonikus und 1468 der 23te Bischof zu Lübeck, von Christian von Dänemark zu Gesandtschaften vielfach verwandt. Er war sehr verschwenderisch, machte große Schulden. † 1489.

Chronik von den Bischöfen zu Lübeck von ihrem Ursprung bis auf das Jahr 1467 (von Meibomius mit eines Unbekannten Fortsetzung bis 1505 im 2. Teile der Scriptor. rer. germ. herausgegeben).

Albertus, Stadensis, Abt des Marienklosters bei Stade, legte 1240 durch den unordentlichen Wandel seiner Mönche veranlaßt, die Abtei nieder und ging in das Franziskanerkloster nach Stade.

Chronik von Anfang der Welt bis auf das Jahr 1250 in lat. Sprache (suppliert von Andreas Hoier), zuerst von Reinerus Reineccius 1587 zu Heimstedt herausgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Joh. Eckhard ließ 1726 zu Goslar Vita Alberti stadensis Abbatis drucken.

Albertus, Suhovius, war um 1445 Dekan am Domkapitel zu Osnabrück.

Comment. in hymnos Lauda Sion Salvatorem u. Ave maris stella.

Albinus, Daniel, Magister der Philosophie von Satorpe in Holstein, Hofmeister am gottorfischen Hofe, seit 1658 Prediger zu Satorpe. † 1691.

Dissertationes historico-geographico-exotericae. — Gab des Konrektors zu Bordesholm, Jo. Meieri vindiciae posthumae pro orthodoxia Joh. Reinbohtii mit einer Vorrede, desgleichen Sallust's Schriften von der katilinarischen Verschwörung und dem jugurthinischen Kriege, ins Deutsche übersetzt, sowie des Obristen Wilh. Calchum von Lohausen Kriegs-Diskurs über dieselben heraus.

Albinus, Jacob, aus Hamburg, studierte zu Frankfurt Medizin, disputierte daselbst 1611 über Arnisaeus de praeservatione a peste, wurde 1614 zu Basel Doktor mit der Inaugural-Disputation praecidanea de Scorbuto; praktizierte darauf in seiner Vaterstadt, wo er 1620 noch lebte.

Albrecht, Johann Friedrich Ernst, * 1752 zu Stade, studierte seit 1769 in Erfurt Medizin, 1772 daselbst praktischer Arzt und Privatdozent. 1776 als Leibarzt des Grafen Manteuffel nach Reval, später in Erfurt, Leipzig und Dresden, 1796—98 Direktor des Nationaltheater in Altona, Arzt in Hamburg, übernahm 1802 nochmals auf einige Jahre die Theaterdirektion in Altona, dann bis zu seinem Tode (11. März 1814) Arzt daselbst.

Der unnatürliche Vater (Tr.) 1776. — Sigismund und Guichard. (Tr.) 1779. — Walter und Natalie (R.) 1779. — Liebe ist ein wunderlich Ding (R.) 1781. — Sophie Berg (R.) 1781. — Faust der Zweite (R.) 1782. — Felder und Bascha (R.) 1782. — Laura di Sola (R.) 1783. — Terese von Edelwald (R.) 1784. — Henriette (R.) 1785. — Skizzen aus dem Klosterleben 1786—87. — Liebe, Launen, List (R.) 1785. — Masaniello von Neapel (Tr.) 1789. — Lauretta Pisana (R.) 1789. — Dreierlei Wirkungen (R.) 1792. — Die Engländer in Amerika (Schsp.) 1790. — Der Ehebruch (Dr.) 1790. — Dramatische Werke für das Hoftheater in Dresden bearb., 1790. — Fürstenglück (Dr.) 1790. — Die Familie Eboli (R.) 1791. — Die Kolonie (Schsp.) 1792. — Kleopatra, Königin von Aegypten (Dr.) 1793—96. — Schwesterliebe und Bekehrung (R.) 1796—98. — Trümmer der Vergangenheit (En.) 1796—1801. — Seltenheiten aus der Menschen- und Geisterwelt. 1797. — Die Befreiung (Schsp.) 1798. — Dolko der Bandit (R.) 1801. — Maria de Lucca (R.) 1801. — Sammlung neuer Schauspiele f. d. deutsche Theater, 1804. — Neueste Gemälde der Freundschaft. 1805.

Albrecht, Laurentius, Buchhändler zu Lübeck, lebte im Anfang des 17. Jahrhunderts und gab ein Verzeichnis aller seiner Verlags- und anderer Bücher, desgleichen eine Sammlung von Luthers und anderen ausgewählten Liedern und geistlichen Gesängen, sowie Praefationes et epistolae dedicatoriae heraus.

Aldey, Jakob, ein lübeckscher Schiffer, lebte zu Ende des 16. Jahrhunderts.

Böckschen vom Instrument unn Declination der Sünnen unn ook von de Nordstern, up den Instrumenten pp.

Alefeld, Benedikt von, Herr auf Haseldorf, studierte zu Wittenberg, wurde dann Holstein-Gottorfischer Geheimer Rat und Propst zu Prezen. Er stand in solchem Ansehen, daß keine Sache von Wichtigkeit im Staat ohne ihn vorgenommen und beschlossen wurde, wie er denn auch die Grenzstreitigkeiten mit Dänemark zu Ende gebracht. Er fertigte mit andern die Schleswig-Holsteinische Hof-Gerichts-Ordnung in deutscher Sprache.

Alefeld, Christian Albert von, ein Holsteiner, lebte am Ende des 17. Jahrhunderts, war in der Mathematik wohl bewandert und gab zu Kopenhagen 1694 heraus:

Gebrauch des Proportions-Zirkels.

Alefeld, Dethlev von, Holsteinischer Edelmann auf Haseldorf, Haselov und Kagen, königl. dänischer Geheimer und Landschaftsrat, Oberamtmann zu Flensburg und Oberkriegskommissar, sowie Oberst über ein Dragoner-Regiment. Dankte 1680 ab und lebte seitdem in Hamburg, wo er 1686 †.

Briefe und Verrichtungen am brandenburgischen Hofe wegen des schwedischen Krieges; Bedenken, warum Friedr. Wilh., Kurfürst von Brandenburg, unerwartet der pohlnischen und ungarischen Völker, in Schwedisch-Pommern einbrechen sollte, (in Lünigs europäischen Staats-Consilien T. II. n 117); Volumina memoriarum historicarum (M 8), darunter ein deutscher Traktat von Gespenstern, daraus 20 Erzählungen in Pet. Goldschmids Morpheus infernalis stehen.

Alefeld, Friedrich von, Herr von Langeland und Rixingen, geboren 1623, studierte Staatswissenschaften, bereiste Europa, wurde 1663 Gouverneur in Holstein und Oberamtmann von Steinburg und Dithmarschen und unter König Friedrich III. Landschafts- und Geheimer Rat, der ihn auch 1668 in den Grafenstand erhob. Nicht lange hernach machte ihn Kaiser Leopold zum Reichsgrafen, und König Christian V. erteilte ihm nicht nur den Elephantenorden, sondern ernannte ihn auch 1671 zum Grafen von Langeland, und 1676 zum dänischen Großkanzler wie auch zum Geheimen Rats- und Staats-Kanzlei-Präsidenten, desgleichen zum Konservator der Kopenhagener Universität. Als ihm 1682 durch einen großen Brand sein Haus zerstört wurde, ging zugleich seine kostbare und rare Bibliothek verloren, doch hat er hernach eine andere zu Gravenstein angelegt. † 7. Juli 1686 zu Kopenhagen.

Commentarius über Grotius de jure belli et pacis; de veritate religionis christianae, sind beide mit verbrannt.

Alefeld, Godschalk von, Bischof zu Schleswig, aus Holstein gebürtig, widmete sich dem geistlichen Stande, wurde Kanonikus und Probst an der Kathedralkirche zu Schleswig, Herzogl. Kanzler und 1507 Bischof daselbst. Er tilgte die auf dem Bistum haftenden auf 20000 rheinische Gulden sich belaufenden Schulden. König Christian II. von Dänemark sandte ihn 1514 nach Linz und Brüssel, um die Heirat mit Isabella zustande zu bringen, wofür er 1517 das Kloster Reinfelden erhielt. Er widersetzte sich, als die katholische Religion in Dänemark und Holstein abgeschafft wurde, nicht sehr und hatte davon den Vorteil, daß er sein Bistum zeitlebens behielt. † 25. Januar 1541.

Epistel an den speyerischen Reichskammergerichts-Präsidenten, Grafen von Reichling, das Bistum Schleswig betr., welche Cypraeus in seinen Annal. Slevic. Episc. abgedruckt hat. —

Auf seine Veranstaltung kam auch Rosarium sive liber agendorum secundum ritum ac consuetudinem ecclesiae et dioeceseos slevicensis, sowie liber breviarius und diurnale heraus.

Alemann, Jacobus, ein Rechtsgelehrter, geboren zu Magdeburg, lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, ward zu Magdeburg Schöppe, bei dem Herzog von Braunschweig aber und Bischof von Halberstadt Rat und Kanzler.

Discursus feudalis de jure investiturae simultaneae; de clausulis rescriptorum; palaestra consultationum juris illustrium.

Alers, Christian Wilhelm, * 6. Dezember 1737 in Hamburg, studierte 1759—62 in Helmstedt Theologie, 1768 Pastor in Rellingen, 1789 Klosterprediger und Hauptpastor in Uetersen (Holstein) † 3. Juni 1806.

Gedichte, der Religion, dem Vaterlande und der Freundschaft gesungen; III. 1786—88. — An Klopstock (Ode), 1803.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Alers, Wilhelm Ludwig, * 22. Dezember 1802, studierte seit 1822 in Kiel die Rechte, wurde 1826 Untergerichtsadvokat in Ahrensböck, 1829 nach Neumünster, 1832 als Advokat nach Kiel, später Untergerichtsadvokat in Uetersen, † 19. März 1869.

Vaterlandsliebe und Schicksal (Dichtung) 1823.

Alexander Insulanus, ein Kanonikus zu Corvey, stammte aus dem Gräfl. Geschlechte de Insula her, welches einst auf dem Schlosse bei Hildesheim residierte. Lebte zu Anfang des 13. Jahrhunderts. Er hat Isibordi ab Amelunxen breviarium rerum memorabilium oder physikarum rariorum observationum capita 66 fortgesetzt, welche Paulini den Actis nat. cur. mit seinen Anmerkungen einverleibt hat.

Algermann, Franciskus, ein Musikus und Poet, dessen Vaterland unbekannt ist. Lebte zu Ende des 16. Jahrh. und hielt sich in Hamburg auf, wo er auch Ephemeridem hymnorum ecclesiasticorum oder geistliche Kirchengesänge, sowie den Psalter Davids sangbar unter dem Titel: Himmlische Cantorey herausgab. Es ist zweifelhaft, ob er mit dem von **Hendreich** Pandect. Brandenb. angeführten Franc. Algermann, welcher Braunschweig-Wolfenbüttlischer Landschafts-Kasten-Vorsteher gewesen und des von Erbauung der Stadt Braunschweig 1605 herausgekommenen Berichts Verfasser ist, identisch.

Algermann, Franciscus, ein Jurist und ehemaliger Landfiskal im Herzogtum Braunschweig, lebte um 1598.

Vita Julii ducis 1608 (von Rethmeyer in seiner braunschweigischen Kirchen-Historie excerpiert).

Allmers, Hermann, * 11. Februar 1821 zu Rechtensleth bei Bremen, wurde Landwirt, machte nach dem Tode der Eltern größere Reisen durch Deutschland, die Schweiz und Italien, weilte längere Zeit in Bremen, Berlin, München und Rom. Gemeindevogt und Kunstschriftsteller in Rechtensleth.

Marschenbuch, 1857. — Dichtungen 1860, 1878. — Römische Schlendertage 1869. — Elektra (Dr.) 1872. — Die Pflege des Kunstgesangs im deutschen Nordwesten, 1876. — Kulturgeschichtliche Bilder aus den Nordsee-Marschen von Heinr. v. Dörnberg. Erläutert d. Dichtungen von A., 1882. — Hauptmann Böse, ein deutsches Zeit- und Menschenbild, 1884. — Fromm und frei (Dichtungen), 1889.

Alpers, Wilhelm, * 7. Juli 1851 zu Harburg, absolvierte 1868 das Gymnasium und dann die polytechnische Schule, studierte in Göttingen Mathematik, Geschichte und Litteratur, 1870 im Feldzuge nach Frankreich, 1871 nach Amerika. Gegenwärtig Vice-Prinzipal einer bedeutenden Schule in New-York.

Die Heldenbraut (Epos), 1876.

Alten, von, Friedrich Kurt, stammt aus einer seit dem 13. Jahrh. urkundlich vorkommenden, seit dem 15. Jahrh. in die Neustädter und Wilkenberger Linie geteilten, seit 1815 nach dem Recht der Erstgeburt in den Grafenstand erhobenen Familie von Alten und wurde am 6. Januar 1822 in Groß-Goltern bei Hannover geboren als der 5. Sohn des Oberhauptmanns von Alten auf Groß-Goltern. Nachdem er 1838 Offizier im Königin-Husaren-Regiment zu Osnabrück geworden, trat er 1847 in den Oldenburgischen Hofdienst. Der Großherzog übertrug ihm die Verwaltung der Privatbibliothek und der Kupferstichsammlung, sowie 1855 die Direktion seiner sämtlichen kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen. Im Jahre 1874 wurde er zum Vorsitzenden des Oldenburger Landes-Vereins für Altertumskunde erwählt, in welcher Stellung er noch gegenwärtig, mit der Auszeichnung eines Ober-Kammerherrn thätig ist.

Außer mehreren Katalogen zu den von ihm verwalteten Kunst-Sammlungen und zu der Bildnis-Sammlung in Eutin gab v. Alten heraus:

Graf Christoph von Oldenburg und die Grafenfehde (1533) -- Der Krieg in Schleswig-Holstein (1848), 1850. — Zur Erinnerung an Friedrich Wilhelm, Herzog von Braunschweig (1809), 1859. — Cornelis Ploos von Amstel, 1864. — Jakob Asmus Carstens, 1866. — Georg Ludwig, Herzog von Schleswig-Holstein-Gottorp. Ein Beitrag zur Geschichte des 18. Jahrh., 1867. — Aus Tischbeins Leben und Briefwechsel, 1879. — Kreisgruben in den Watten der Nordsee, 1881. — Die Bohlwege im Herzogtum Oldenburg, 1879; 2. Aufl. 1888. — Sachsenspiegel (Codex pict. Oldenburg), herausgegeben von A. Lübben und Fr. v. Alten, 1879. — Oberst einer Achat-Industrie, 1890.

Altenbernd, L., * 24. November 1818 zu Augustdorf in Lippe, erwarb seine Kenntnisse als Autodidakt. Privatlehrer und Rechnungsbeamter in Detmold. † daselbst 1889.

Frühlingsblüten und Herbstblätter (Gedichte), 1872; Uebersetzte Byrons Mazeppa und Scotts Jungfrau vom See, 1858.

Althaus, Theodor, * 22. Oktober 1822 zu Detmold, studierte in Bonn, Jena und Berlin Theologie und Philosophie. 1848 widmete er sich der Politik, gründete in Bremen die Bremer Zeitung, welche in Hannover als „Zeitung für Norddeutschland" herauskam. 1849 wegen Aufforderung zum Staatsverrat angeklagt, wird 1850 begnadigt. † 2. April 1852 in Gotha.

Märchen der Gegenwart, 1848. — Aus dem Gefängnis (Erinnerungen und Ideale), 1850. — Gedichte, 1852.

Althorst, Johannes, ein Holsteiner in der Mitte des 17. Jahrhunderts, hat eine Kurtze Deduktion von geistlichen Gütern in Hamburg 1643 in 4° herausgegeben.

Alting, Joh. Heinrich, bedeutender reformierter Dogmatiker, * 17. Februar 1583 zu Emden, ward 1608 Hofmeister der Kurprinzen von der Pfalz und mehrerer Grafen, die zu Heidelberg studierten, 1613 Professor der Theologie daselbst, flüchtete bei der Zerstörung Heidelbergs 1622 nach Emden, wurde dann Lehrer des ältesten Sohnes des vertriebenen Kurfürsten Friedrich von der Pfalz und 1627 Professor der Theologie in Gröningen. † daselbst 25. August 1644.

Schrieb unter anderen: Loci theologici, 1646; Theologia problematica, Sive Systema problematica, 1654.

Alting, Menso, der ältere, * 11. November 1541 zu Felda in Ostfriesland, wo sein Vater Schulze war, studierte in Gröningen, Münster, Hamm und Köln, trat zur reformierten Konfession über, begab sich 1565 nach Heidelberg, ward 1567 Pastor zu Leidelsheim, dann zu Dirnstein in der Pfalz und zugleich Ephorus daselbst, 1573 Prediger zu Heidelberg und 1575 Oberpfarrer und Präses des Konsistorium in Emden, wo er 1617 †.

Bericht und Lehre göttliches Worts vom ganzen Streit und Handel des H. Abendmahls (Anonym); Erinnerung von Aeg. Hunnii vermeinten Widerlegung dieses Berichts (anon.); Bericht von der evangelischen Reformation der christlichen Kirchen zu Embden und in Ostfriesland von 1520—1594 (anon.); Kurtz Bekenntniß der christlichen Lehre zu Embden (anon.). — Sein Leben hat Ubbo Emmius (parteiisch!) beschrieben. cfr. Jo. Frid. Bertrami parerga ostfrisica.

d'Altona, Heinrich, Pseud. für Heinrich Grabow, * 29. Januar 1853 in Eppendorf bei Hamburg, seit 1873 Journalist, seit 1880 Redakteur, redigierte in Hagen die „Westfälische Post", in Annaberg das „Annaberger Wochenblatt". Gegenwärtig in Hirschberg (Schlesien).

Elias Regenwurm, eine moralische Geschichte für Große, 1886. — Verfehmter Name, 1886. — Bei den

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

drei Heiligen, humoristische Erzählung, 1886. — Rauhenborn und Sohn (Schsp.), 1886. — Der Kampf ums Recht (Dr.), 1887. — Krauses Zeug, Erzählungen u. Plaudereien, 1887. — Lieder aller Völker und Zeiten, 1880.

Amalie Eleonore Sophie Karoline Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, * 9. Januar 1813, zog nach dem Tode der Eltern mit ihren drei Schwestern nach Dresden.

Eglantine (R.), 1852. — Frühling-, Sommer-, Herbst- und Winter-Liebe, 1853. — Bilder aus der Märchenwelt, 1863. — Moderne Wohlthätigkeit (Erzählung), 1883.

Amelunxen, Isbordus, von, stammte aus dem uralten adligen Geschlecht von Amelunxen, welchem Karl der Große wegen seiner Tapferkeit bei Eroberung Brunsberg's das Gut schenkte, welches heute noch Amelungsborn (nd. Amelunxen) genannt wird. Er besuchte die Schulen zu Paris, Oxfort, Cöln, Löwen, ging 1082 ins Kloster Corvey. Er studierte so fleißig, daß er aus allen MS., was ihm das merkwürdigste zu sein schien, ausschrieb. Daraus ist das Breviarium rerum memorabitum entstanden, welches Christian Franciscus Paullini aus dem MS. herausgab und 1680 dem Annus Quartus Miscellaneorum medico-physicorum anhängte.

Anders, Andreas, aus Tondern in Holstein stammend, ward 1646 zu Rostock Magister und Rektor in seiner Vaterstadt, 1650 Pastor in Burkarken. Er schrieb die Tundersche unsterbliche Sterblichkeit in 2 Teilen, die aus Grabschriften vornehmer daselbst ruhender Männer, Frauen und jüngerer Leute in Versen besteht.

Anders, Christian Heinrich, Garnisonprediger in Gottorf, aus Holstein, studierte in Wittenberg, disputierte einige Male, ward um 1700 Prediger in Gottorf, veröffentlichte 1701 eine Dankpredigt wegen des zu Travendahl 1700 wieder hergestellten Friedens.

Ammon, Friedrich August von, * 10. September 1799 in Göttingen, besuchte das Gymnasium in Erlangen und Schulpforta, studierte seit 1818 in Leipzig, dann in Göttingen, machte eine wissenschaftliche Reise und ließ sich 1823 als praktischer Arzt in Dresden nieder, wo er 1829 eine Professur an der chirurgisch-mediz. Akademie und die Direktion der Poliklinik erhielt, gründete auch eine Privatheilanstalt für Augenkranke und an chirurg. Krankheiten Leidende. 1837 wurde er Leibarzt des Königs und 1844 Geh. Medizinalrat. † 18. Mai 1861 als Mitglied vieler mediz. Gesellschaften.

Klinische Darstellungen der Krankheiten und Bildungsfehler des menschl. Auges (4 Teile, 1838—47); De genesi et usu maculae luteae in retina oculi hum. obviae, 1830; De physiologia Tenotomiae experimentis illustrata, 1837; De Iritide (deutsch), 1843; Die Behandlung des Schielens durch den Muskelschnitt, 1840; Illustrierte pathol. Anatomie der menschl. Cornea, Sclera, Chorioidea und des optischen Nerven (ed. Warnatz, 1862); Die angeborenen chirurgischen Krankheiten der Menschen, 1839—42; Die plastische Chirurgie (mit Mor. Baumgarten), 1842; Die ersten Mutterpflichten und die erste Kinderspflege, 1882; Brunnendiätetik, 7. Aufl., v. Reimer, 1880; gab heraus Zeitschrift für Ophthalmologie (5 Bde., 1830—36); Monatsschrift für Medizin, Augenheilkunde und Chirurgie (3 Bde., 1838—40).

Ammonius, Andreas Godofredus, lutherischer Theologe, * 22. November 1635 zu Göttingen, wo sein Vater Konrektor war, zog 1652 nach Jena, wo er vier Jahre lebte. 1655 promovierte er daselbst zum Magister, ging 1656 noch Rostock, disputierte dort de terra sancta, de fluxu et refluxu maris, de animae ad corpus reditu, de nexu artium ꝛc.; ward darauf am Göttinger Gymnasium Direktor, ferner Rektor an der Schule zu Güstrow in Mecklenburg und 1667 Rektor des Gymnasium Karolinum zu Altstettin, 1670 promovierte er in Greifswald zum Dr. theol. und ward 1671 als Superintendent nach Wunstorf berufen. † 1686.

Diss. inaug. de tentatore satana confutato a Domino in conflictu Matth. IV., Marc. I., Luc. IV. descripto; Argumentum libri I. Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum. Elementa Rhetoricae Aristotelis; Progr. de historia Pomeraniae paedagogica.

Amsel, Andreas, Rechtsgelehrter, * 1625 zu Rostock, studierte 1643 zu Lübeck, ging 1644 auf die Akademie zu Königsberg, hierauf wieder nach Rostock, ward daselbst 1652 Doktor und 19 Jahre lang Universitätssekretär, dann Professor Institutionum darauf Pandectarum, sowie Assessor und zuletzt Direktor des Konsistoriums in Mecklenburg. † 27. Mai 1685.

Diss. de legibus; de iniuriis et famosis libellis; de possessione; de collectis; de eo quod extremum judicialem actum seu executionem sistit et differt; unus testis, nullus testis pp.

Amsel, George, Rechtsgelehrter und Poet, * 5. März 1641, wurde Professor Poes. designastus zu Rostock. † 1721.

Incriptiones pp.; Scherz-Gedicht auf einen Hahn wozu Dr. Fecht eine Vorrede geschrieben (MS.).

Amsel, Johann, Rechtsgelehrter, * 24. Juni 1665 zu Rostock, ward daselbst 1691 Lizentiat und 1694 Doktor in Königsberg und in demselben Jahre daselbst Hofgerichts-Advokat, 1696 Prof. iuris extraordinarius, 1701 erster Beisitzer des Hofhalsgerichts, 1713 Prof. iuris ordinarius, 1726 primarius, 1732 emeritiert. † als Senior der Akademie 13. Oktober 1732.

Disp. de obsignatione iudiciali (in Rostock gehalten); de actorum referendario, de vulgato, unus testis, nullus testis; de iuris prutenici temporibus cum iure romano collatis; unus actus nullus actus, de nominis subscriptione; de rationabilitate canonis iuris lubecensis; Hand muß Hand wahren; de causis in appellabilibus pp. pp.

Anckelmann, Dietrich, lebte in Hamburg am Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts, studierte zu Halle die Rechte, und ward daselbst 1695 Doktor, nachdem er de pactis dotalibus disputiert hatte. Er praktizierte in seiner Vaterstadt.

Gegen-Vorstellung und Ehrenrettung gegen Mich. Weber (an die Hamburger Bürgerschaft), 1707.

Anckelmann, Eberhardus, * 7. Mai 1641 zu Hamburg, studierte in Wittenberg, Straßburg, Leipzig, Jena, Altorff, Gießen, Rostock und Tübingen Theologie, bereiste Spanien und Portugal. Ward Professor der orientalischen Sprachen in Hamburg. † 1. November 1703.

Diss. de persona et officio Christi; oratio inauguralis; bina elogia; Genesis hebraice cum versione lat. Xantis Pagnini et notis in hanc (anon.); tabulae hebraicae in cap. I. Genes; Programmata funebria; loca de fide V. T. (MS.); Nachricht aus dem alten Testament vom Messia (MS.)

Anckelmann, Theodor, ein Hamburger aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., studierte zu Helmstedt und Leipzig die Rechte, wurde 1664 in Heidelberg Licentiat, praktizierte darauf in Hamburg. † nach 1706.

Inscriptiones urbis hamburgensis, 1663, vermehrt von J. Alb. Fabricius 1706 in Erp. Lindenbrogii scriptor. rer. germ. septentr.

Andersan, oder Andreae, Georg, aus Tondern in Holstein, mit großer Gedächtniskraft begabt, bereiste 6 Jahre lang die morgenländischen Provinzen und ward dann Richter zu Kropp in Schleswig.

Orientalische Reise-Beschreibung Jürgen Andersens und Volquard Iversens zu Schleswig, 1699 von Adam Olearius in Folio herausgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Anderson, Johann, Rechtsgelehrter und Geschichtsforscher, * 14. März 1674 in Hamburg, ging 1694 nach Leipzig, 1695 nach Halle auf die Universität, ward 1697 zu Leiden Dr. juris und 1702 Sekretär des Rats zu Hamburg, 1708 Syndikus, 1723 Bürgermeister, 1731 Mitglied der Akademia naturae curiosorum. † 3. Mai 1743.

Diss. de juramento Zenoniano; Nachrichten von Island, Grönland und der Straße Davis, 1746 (mit seiner Lebensbeschreibung); Glossarium teutonicum et alemannicum; Observationes iuris germanici ad ductum elementorum iuris germanici Heineccii (MS.); Anmerkungen zum jus feudale, publicum und statutarium hamburgense (MS.); Glossarium veteris linguae Saxonicae. Der Hamburger Prof. Joh. Dietr. Winckler ließ 1743 monumentum pietatis honori Andersonii positum drucken.

Andreä, Johann Georg Friedrich Wilhelm, * 28. November 1822 zu Lamspringe bei Hildesheim, Dr. phil, † als Vorsteher der Handelslehranstalt in Hildesheim 6. Februar 1872.

Leibnitz (R.) II, 1863. — Die Sturmvögel (R.) 1866. — Die Louisiade oder: Napoleon III. (kom. Heldengedicht) 1870.

Andreae, Tobias, * 11. August 1633 in Bremen, ward 1662 Professor der Medizin und Philosophie zu Duisburg, ging dann nach Hertzogenbusch, ward 1674 Prof. der Medizin zu Frankfurt a. d. Oder, 1681 Prof. der Philosophie zu Franecker, wo er 5. Januar 1685 †.

Bilanx exacta bilsianae et clauderianae balsamationis; breve extractum actorum in cadaveribus bilsiana methodo praeparatis.

Andrée, Karl Theodor, hervorragender Geograph, * 20. Oktober 1808 in Braunschweig, studierte seit 1826 in Jena, Berlin und Göttingen. Die Verwickelung in die Demagogenuntersuchung hinderte ihn an der Ausführung seines Planes, sich an einer Universität zu habilitieren, weshalb er sich der Publicistik widmete und nach einander seit 1838 die Mainzer Ztg., die Oberdeutsche Ztg. in Karlsruhe, seit 1843 die Kölnische Ztg., seit 1846 die Bremer Ztg., 1848 die Deutsche Reichs-Ztg. in Braunschweig und seit 1851 das Bremer Handelsblatt redigierte. 1853 wendete er sich nach Leipzig, wo er 1858 Konsul der Republik Chile für das Königreich Sachsen wurde, und später nach Dresden, 1869 gab er das Konsulat auf. † 10. August 1875 in Wildungen.

Nordamerika in geographischen und geschichtlichen Umrissen, 1850 ff.; Buenos Ayres und die Argentinische Republik, 1856; Geographische Wanderungen, 1859, 2 Bde.; Forschungs-Reisen in Arabien und Ostafrika, 1860 ff.; Geographie des Welthandels, 1863; Das Westland, 3 Bde., 1851—53; gab die Zeitschrift „Globus" seit 1861 heraus, wird seit 1876 von Rich. Kiepert redigiert.

Andrée, Richard, Sohn Karl Theodors, * 26. Februar 1835 in Braunschweig, studierte in Leipzig Naturwissenschaft, ging 1859 nach Böhmen, wo er im Hüttenfache thätig war, dann wendete er sich speziell geographischen und ethnographischen Studien zu, bereiste Schottland, insbesondere dessen nördl. gälische Teile. 1873 ward er Mitbegründer und Direktor der geogr. Anstalt von Velhagen und Klasing in Leipzig. Wohnt in Heidelberg.

Vom Tweed zur Pentlandföhrde, 1866; Abessinien, 1869; Nationalitätsverhältnisse und Sprachgrenze in Böhmen, 2. Aufl. 1871; Tschechische Gänge, 1872; Wendische Wanderstudien, 1874; Die deutschen Nordpolfahrer ꝛc., 1874; Physikalischer Atlas des deutschen Reichs (mit O. Peschel), 1877; Ethnograph. Parallelen und Vergleiche, 1878; Neue Folge 1889; Zur Volkskunde der Juden, 1881; Allgem. Handatlas, 1881, 2. Aufl. 1887; Metalle bei den Naturvölkern, 1884; Die Anthropophagie, 1887; Die Flutsagen, 1891.

Angerstein, Andreas, Lizentiat beider Rechte, war Kanonikus im Petristifte zu Nörten, 1547 Propst, 1559 Dechant an der Domkirche zu Lübeck † 1570.

Hinterließ ein Manuskript von allen Pröpsten zu Nörten. cf. Wolf, Eichsfeldia docta, pag. 65.

Anna, Herzogin von Kleve, Gräfin zu Waldeck, war im 16. Jahrhundert berühmt und schrieb das fürstliche Würtz-Gärtgen zu Arolsen oder Confessionem fidei, welches mit einer Vorrede D. Jerem. Hombergers 1589 in 8° erschien.

Anna Maria, geb. Herzogin von Braunschweig, Gemahlin Alberts, des Herzogs von Preußen, war sehr gelehrt. Hinterließ ein Buch: Fürsten-Spiegel in 100 Regeln abgeteilt, deutsch, an ihren Sohn Albert Friedrich (in der Königsberger Bibliothek). † 20. März 1568 mit ihrem Gemahl an einem Tage.

Ansgarius, oder Anscharius, Erzbischof zu Hamburg und Bischof zu Bremen, war in Frankreich um 800 geboren, kam ziemlich jung nach Corvey in das Benediktinerkloster. 820 ward er in der Klosterschule zu St. Petri in Corvey Rektor, 822 erster Lektor oder Rektor des Benediktinerklosters zu Corvey, 831 erster Bischof zu Hamburg. Er erhielt 834 das Pallium und zugleich ein päpstliches Diplom, daß er und seine Nachfolger den Titel als Legat oder Vicarius von allen mitternächtigen Reichen führen sollten, bereiste verschiedentlich den Norden, wurde während der Bauernunruhen in Schweden beraubt und gefangen genommen, stiftete zu Ramsol bei Verden 841 ein Benediktinerkloster, erhielt 844 das Bistum Bremen, bereiste 847 und 858 Dänemark und † zu Bremen an der Dysenterie 3. Februar 864. Er ward vom Papst Nikolaus I. unter die Heiligen versetzt.

Liber de vita et miracalis S. Willehadi (in Phil. Caesaris triapostolatu septentrionis und in Memoriis Hamburg, und in Mabillonii Act. Benedict. Sec. III); Epistolae (davon eine in Staphorstii hist. eccles. Hamburg.); Missale (MS.). Seine übrigen Schriften, darunter das manuale librorum itinerumque sacrorum und epistolae de legatione sua in septontrione evangelica, sind verloren gegangen.

Anthony, Wilhelm, Pseudonym für Wilhelm Asmus, * 17. Febr. 1837 zu Lübeck, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Leipzig Philosophie, ward 1857 zu Tönning bei der Keßlerschen Gesellschaft Schauspieler dann in Görlitz, Rostock, Bremen, Regensburg, Mainz, Aachen, Düsseldorf, Magdeburg und Breslau, wo er seit 1869 wohnte als Schriftsteller und Direktor der Theater-Akademie. Gegenwärtig Chefredakteur der Hallischen Zeitung in Halle a. S.

Blüten und Blätter (Gedichte und Novellen) 1861. — Die feindlichen Brüder (R.) 1868. — Romane und Novellen; IV., 1869. — Silhouetten und Aquarelle aus der Coulissenwelt, 1874. — Im Traum (Sp.) 1875. — Schuld und Sühne (Schsp.) 1876. — Prinzessin Amaranth, 1880. — Klein Däumling und Goldelse, 1881. — Des Knaben Wunderhorn, 1883. — Unter dem Pantoffel (L.), 1886. — Frau Buchholz im Riesengebirge (R.) 2. Aufl. 1890.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, * 3. Oktober 1633 zu Hitzacker in Hannover, bereist Süddeutschland, Holland, Frankreich und Italien. Nach dem Tode seines Vaters ernennt ihn der regierende ältere Bruder zum Statthalter (1667) und 1685 zum Mitregenten. 1703 in Folge seines Anschlusses an Frankreich der Mitregentschaft enthoben übernimmt er 1704 nach dem Tode seines Bruders die Regierung, tritt 1710 zur katholischen Kirche über, † 27. März 1714 zu Salzdahlum. Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen der Siegprangende.

Christfürstliches Davids Harpffen-Spiel, 1667. — Die durchlauchtige Syrerin Aramena (R.); V, 1669—73. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Octavia (Römische Geschichte); VI, 1677. — Geistliche Lieder, ausgewählt und herausgegeben von Herm. Wendebourg, 1856. cf. Rethmeyer, Braunschw. Chronik.

Appen, Karl August, * 31. Oktober 1840 zu Rendsburg, studierte nach Absolvierung des Realgymnasiums 1857—62 in Kiel und Heidelberg die Rechte. Amtssekretär in Rendsburg, Itzehoe und Neumünster, seit Juli 1864 Beamter bei den Landesregierungen zu Kiel, Gottorp und Kiel, † hier als Bureauchef 11. November 1866.

Charlotte Corday (Tr.) 1866.

Arend, Cajus, lutherischer Prediger, * 1. Dez. 1614 zu Hanrove in Holstein, wo sein Vater Schloß-Verwalter und königl. Prätor war, studierte zu Rostock und Greifswald, reiste 1636 nach Kopenhagen, war 3 Jahre Hauslehrer in Gothenburg, verheiratete sich 1639 daselbst, wurde Pfarrer zu Neudorff bei Stormarn, 1654 Diakonus in Glückstadt, 1661 königl. Schloßprediger, 1678 Propst und Pastor primarius zu Meldorf, wo er 14. März 1691 †.

Wegweiser christlicher Communicanten; Goldhaus gesegneter Ehefrauen; Uebung des kleinen Catechismi durch Frage und Antwort vor die Kinder; Gebetlein auf die fürnehmsten Stücke der Passions-Historie; Trost-Predigten vom holdseligen Kraft-Nahmen Jesu; Handleitung zur täglichen Prüfung sein selbst (nach d. Katechismus); Leichen- und andere Predigten; Geistreiche Anmerkungen über seinen eigenen Leichen-Text (aus Hiob XIX, 25—27).

Arend, Peter, ein Holsteiner aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, gab zwei Traktate heraus: Sententiae Schuppianae; Biblia Sacra metricomnemonica.

Arends, Johann Joachim, von Tondern in Holstein, studierte zu Rostock, ward 1714 Pastor zu Risum.

Gnomologie biblica germanica; übersetzte „Gastrellus Traktat von der Wahrheit, Gewißheit und Notwendigkeit der Religion überhaupt und insonderheit der christlichen" aus dem Englischen ins Deutsche.

Arens, Christoph Detlev, Prediger der St. Jokobikirche in Einbeck und Senior des Stadtministeriums, lebte noch 1772.

Schrieb eine Predigt über 1. Kön. VIII, 56—58, das pflichtmäßige Verhalten eines Volks gegen seinen Gott, der ihm Friede und Ruhe gegeben hat. Angehängt ist eine Geschichte der Kriegsschrecken, welche die Stadt Einbeck erlebt hat.

Arens, Heinrich Konrad, war aus dem Pfarrdorfe Eisdorf im Fürstentum Grubenhagen, studierte zu Jena und disputierte 1619 daselbst, wurde Pastor zu Grund im Harze. † um 1738.

Disp. hist. theol. de colloquii charitativis saeculo XVI. per Germaniam irrito eventu institutis; disp. epistolica quod comitum Honstein insignia ab antiquo fuerint XII. tesselae; disp. de Augustae atque excelsae et in multorum invidiam laete efflorescentis domus Brunsuico Luneb. aliquot Principibus, qui hinc inde singularia cognomina indepti sunt; Unparteiische Lebensbeschreibung Dionysii Areopagitae, nebst ausführlicher Nachricht von dessen Schriften; Das Gedächtnis der Ehre eines der vollkommensten Künstler, Albrecht Dürers, ans Licht gestellt, als er vor 200 Jahren die Welt verlassen; Leben Heinrichs des Löwen (MS.).

Arents, Balthasar, * 1641 zu Neudorf, wo sein Vater Casp. A. damals Prediger war, studierte 1661—1667 zu Jena, Leipzig, Gießen, Straßburg, Leyden und Kopenhagen, wurde 1668 Pastor zu Delmenhorst und 1675 zu Berdun in Ostfriesland, wo er 1687 †.

Disp. de angelis; disp. hist. theol. de resurrectione Christi, adversus haereticos et hostes alios ex 1. Thess. IV. 14; Laudatio funebris, memoriae Theod. Reinkingii J. U. Dr. et Cancellarii, Argentinae d. 10. Mart. 1665 habita et cum programmate Sam. Schallesii bis eodem 1665 et seorsim Argentinae, tum inter reliqua scripta de Reinkingii parentalia, Glückstadii in 4. excusa, in Henningii autem Wittenii Memor. Ictorum renovatae dec. III. pag. 397—431, francof. 1676. 8. recusa; Joh. Valent. Andreae vox libera de statu ecclesiae Lutheranae corruptissimo, ad Augustum Ducem Brunsc. primato quondam calamo missa, nunc sub auspiciis Frid. III. Daniae regis omnium piorum auribus infusa; Geistlicher Krieg, das Himmelreich mit Gewalt zu stürmen; Geistl. Frieden mit Gott; Fürbittendes und dankjagendes Delmenhorst; Des Leibes und der Seelen Zustand nach dem Tode; Die lieblichste Belustigung in Gott, als dem allerhöchsten Gut; Entwurf eines einfältigen Glaubensbekenntnisses. Hinterließ in MS.: Chronicon Ostfrisiae; Topographia Harlingensis; exilium mortis.

Arentsschild, Louis von, * 29. Juli 1807 zu Osnabrück, 1825 Kadett in der hannoverschen Armee, studierte 1835 in Göttingen zwei Jahre, kehrte zur Armee zurück und wurde Oberstlieutenant und Kommandeur eines Jägerbataillons. 1865 nahm er seinen Abschied, 1866 nach Neuenheim bei Heidelberg, wo er im Frühjahr 1883 †.

Zerstreute Gedanken (Sonette), 1841. — Gedichte, 1841. — Dichtungen, Neue Sammlung, 1850. — Gedichte von Erik G. Geijer, aus dem Schwedischen übers., 1872.

d'Arien, Bernhard Christoph, * 20. Juli 1754 zu Hamburg, studierte seit 1775 in Leipzig die Rechte, 1778 Dr. jur. und Advokat in Hamburg. † 14. Februar 1793.

Miß Fanny Belmore (Lsp.), 1774. — Heinrich und Lyda (Schsp.), 1774. — Marie von Wahlburg (Tr.), 1776. — So prellt man alte Füchse (Poesie m. Gesang), 1777. — Laura Rosetti (Schsp.), 1779. — Besser getrennt als ungeliebt (Schsp.), 1777. — Natur und Liebe im Streit (Schsp.), 1787. — Klaus Storzenbecher (Tr.), 1783. — Schauspiele, 1. Bd., 1783. — Nina, oder: Wahnsinn aus Liebe (Schsp.), 1787. — Das Landmädchen (Lsp.), 1794. — Der Blinde und der Taube (Lsp.), 1794.

Arnd, Carolus, ein Sohn Josua Arnd's, * 21. Juli 1673 zu Güstrow, studierte in Rostock, wurde 1703 Rektor der Schule zu Malchin, 1704 Poeseos Prof. Publ Utr. zu Rostock, 1708 Prof. ord. linguae hebr. und Cateches. Christ. † 26. April 1721.

Fama arndiana reflorescens seu vita Josuae Arndii patris (in Pippingius' memoriae theologorum); Schediasmata bibliothecae graecae difficilioris; bibliotheca politico-heraldica selecta; bibliotheca aulico-politica selecta; tabula grammatica analysi hebraeae inserviens; vindiciae Josuae Arndii; bibliotheca biblica B. Mayeri continuata; delineatio systematis selecti scientiae litterariae; dissertationum philologico-antiquariarum triga; dissertationes (viele davon in observationes lipsienses).

Arnd, Josua, lutherischer Theologe, Sohn Samuel Arnd's, des herzogl. mecklenburg. Oberhofpredigers und Superintendenten Sohn, * 9. Sept. 1626 zu Güstrow, besuchte die Universität in Rostock, ward im 18. Jahre daselbst Magister, kam 1645 als Hauslehrer nach Kopenhagen, ging nach 3 Jahren nach Wittenberg, dann nach Rostock, wo er seinem verstorbenen Bruder als Professor der Logik folgte, ward 1656 Prediger und Bibliothekar in Güstrow, dann bei dem Herzog Gustav Adolf von Mecklenburg Hofprediger und 1662 Kirchenrat. † 5. April 1687.

Lexikon antiquitatum ecclesiasticarum; Genealogia Scaligerorum; exercitatio de erroribus Claudii Salmasii in Theologia; manuale legum mosaicarum; miscellanea sacra; diatribae philologicae; dissert. de contemtu philosophiae; observ. ad Franc. Varassoris librum de forma Christi; apodixis thetica; querela de neutralitate sacra; de mysterio trinitatis; memoria Martini Lutheri carmine heroico celebrata; antiquitatum judaicarum clavis; demonstratio theologica antiwalenburgica; de una fide tractatus; de frequenti communione; tractatus de superstitione; Ducis de Rohan trutina statuum Europae; judicium de linguae latinae studio; artificium oratorum; satyrae; poemata; passionalia, oder Dispositiones über die ganze Passions-Historie; übersetzte auch Ovalbus, Leben des Wallenstein aus dem Italienischen ins Lateinische cum notis politicis (Rostock 1668).

Arnemann, Alfred, * 15. Dezember 1835 auf der Domäne Elbingen bei Herzberg a. Harz, lernte die Landwirtschaft und wanderte 1854 nach Amerika

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

aus, seit 1869 Lehrer in Omaha, Nebraska, und seit 1873 Leiter einer deutschen evangelischen Privatschule daselbst.

Fierabend, Plattdeutsche Gedichte und Erzählungen; II. 1875—77.

Arning, Henrikus, Rektor und Inspektor des Gymnasiums zu Reval, zuletzt Pastor zu St. Nicolai und Senior daselbst, aus Osnabrück. † 1. April 1662 im 52. Jahre.

Medulla variarum earumque in epistolis usitatissimarum Formularum; medulla variarum earumque in orationibus usitatissimarum connexionum.

Arnkiel, Friedrich, Sohn des Trogillus Arnkiel, von Apenrade, studierte Anfangs Theologie, dann die Rechte, wurde Advokat seiner Vaterstadt und 1723 Bürgermeister daselbst.

Rettung des ersten nordischen Christentums wider Arnolden.

Arnkiel, Trogillus, lutherischer Theologe, geboren zu Tollstädt in Holstein, studierte zu Lübeck, Leipzig, Dorpat und Kiel, wurde 1670 an letzterem Orte Magister und Prediger in dem dortigen Kloster, 1672 Pastor und Propst zu Apenrade. Weil er 1684 dem Könige von Dänemark aus Liebe zu seinem Landesherrn nicht huldigen wollte, wurde er abgesetzt, aber vom Herzog zum Generalsuperintendent ernannt und 1689 in seine früheren Aemter eingesetzt. † 1713.

Tract. de philosophia et schola Epicuri; Himmlische Weihnachtgedanken bey der Krippe Christi in gebundener Rede; Theologische Betrachtung des großen schreckhafften Cometen 1680 und 1681; Das güldene Horn, so 1639 bey Tundern gefunden worden; Catechismus-Lehre in drei Theilen; Catechismusfragen; Cimbrische Heiden-Religion; Haupt-Summa christlicher Religion; Christliche Konfirmation der Catechumenen von der Apostel-Zeiten bis hieher; Soliloquia biblica; Christi zweifaches Mittler- oder Erlösungs-Amt; Der uralten mitternächtischen Völker Leben, Thaten und Bekehrung, in 4 Theilen; Gründliche Prüfung, ob die heutigen Reformirten nicht beyrahe mit den Lutheranern übereinstimmen in dem Artikel von der Gnaden-Wahl; Leichen-Predigten.

Hinterließ in MS.: Theatrum theologicum; theatrum pansophicum; Cimbrische Kirchen-Geschichte, aus 8 Theilen bestehend; Deutsche Theologie; Catechismus-Lehre der ersten Christen; Büchlein von den vergötzeten Heiligen der Papisten, in deutsche Reimen verfasset; Die angefochtene Konfirmation (darin die Geschichte des Streites, den er deswegen mit seinem Diakonus Andr. Corvinus hatte, weitläufig enthalten ist).

Arnold, ein Benediktinermönch im St. Aegidienkloster zu Braunschweig, nachher Probst zu Hildesheim, wurde 1175 der erste Abt im Kloster St. Johannis zu Lübeck. Er setzte Helmold's Chronika von 1171—1209 fort.

Arnoldi, Daniel, Magister der Philosophie, * 21. Juni 1595 zu Bergedorf bei Hamburg, ward 1623 Konrektor und 1641 Rektor an der Schule zu Hamburg, 1631 Präbendarius an der Kathedralkirche daselbst. † 18. Juni 1651.

Sententiae proverbiales.

Arnoldi, Kaspar, ein Arzt von Hallenschleben gebürtig, wurde zu Helmstedt 1594 Doktor der Medizin, erhielt auch in demselben Jahre daselbst die physiologische Professur. † 1606.

Tract. de natura hominis ex sententia Hippocratis.

Arps, Friedrich, * 1780 zu Oldesloe in Holstein, besuchte das Gymnasium in Altona, studierte in Kiel Theologie, Hauslehrer beim Kammerherrn von Buchwaldt auf Pronstorf, Rektor der Stadtschule in Segeberg, † 28. Januar 1841 daselbst.

Gedichte, 1836.

Arresto, Christlieb Georg Heinrich, genannt Burchardi, * 1768 zu Schwerin in Mecklenburg, Schauspieler in Altona und Hamburg. 1804 nach Petersburg, später mecklenburg-schwerinscher Hofschauspieler und Direktor. † 22. Juli 1817 zu Dobberan.

Vergehen und Größe (Schsp.), 1796. — Frohe Laune (Schsp.), 1800. — Die Soldaten (Schsp.), 1804. — Der feindliche Sohn (Forts. der Soldaten), (Schsp.), 1805. — Der Indienfahrer (Schsp.), 1805.

Arsten oder Arstein, Johann Heinrich, lutherischer Prediger, * 11. November 1644 zu Münden in Hannover, studierte in Erfurt und Gießen, woselbst er zum Poeten gekrönt und 1668 zum Magister philosophiae gemacht wurde, darauf war er Rektor zu Münden, dann Professor classis selectae im Gymnasium zu Gotha, Pfarrer zu Pastloben bei Gotha, Mitglied der deutschgesinnten Genossenschaft unter dem Namen der Betende oder Ertz-Schreinhalter. Nachdem er in Pastloben 12 Jahre Prediger gewesen, lehrte er auf den Universitäten Erfurt und Gießen Philosophie, Poesie und Theologie, bis er 1688 zum Pastor in Sehmen und dem vormaligen Kloster Hirtzenhain in Stolberg berufen wurde. † 1698 als Prediger zu Langela in der den Kurfürsten zu Mainz und Sachsen wie auch dem Landgrafen von Hessen-Kassel gemeinschaftlich gehörenden sog. Vogtei, wohin er ein Jahr vorher vom Landgrafen berufen war.

Annotationes in Plutarchum; Hand-Büchlein in Sterbens-Läufften; Oster- und Michaelis-Gedanken; Verschiedene Predigten; Deutsche u. lat. Gedichte; geographia tabularis; catecheta methodicus latino-germanice in usum s. ministerii candidatorum; Biblisches Spruch A B C. u. s. w.

Asschenfeldt, Christoph Karl Julius, * 5. März 1792 in Kiel, 1803 nach Kopenhagen, 1807 nach Kiel als Lehrling eines kaufmännischen Geschäfts bis 1810. Besuchte die Gelehrtenschule in Kiel, studierte von 1813 in Kiel und Göttingen Theologie, 1819 Pastor zu Windbergen im Süderdithmarschen, 1824 Diakonus in Flensburg, 1829 Hauptpastor daselbst, 1850 Probst, 1853 Mitglied des Examinations-Kollegiums, 1851 Oberkonsistorialrat. † 1. September 1856 zu Flensburg.

Gedichte, 1820. — Feierklänge. Geistliche Lieder und Gebete (mit seinem Schwager C. Schmidt), 1823. — Geistliches Saitenspiel, 1842.

Assing, Ludmilla, Nichte von K. H. Varnhagen v. Ense, * 22. Februar 1821 in Hamburg als Tochter des als lyr. Dichter bekannten Arztes D. A. Assing (* 12. Dezember 1787, † 25. April 1842). Nach dem Tode ihrer Eltern zog sie zu ihrem Onkel Varnhagen nach Berlin, nahm seit 1861 dauernden Aufenthalt in Florenz. Hier verheiratete sie sich 1874 mit dem ital. Leutnant Cino Grimelli; doch wurde die Ehe bald getrennt. Grimelli erschoß sich 1878 zu Modena, Ludmilla A. ward 1880 geisteskrank und in die Irrenanstalt (Manicomio S.-Bonifacio) zu Florenz gebracht, wo sie 25. März 1880 †.

Gräfin Elisa von Ahlefeldt, 1857; Sophie von Laroche, die Freundin Wielands, 1859; Varnhagens Denkwürdigkeiten (8. und 9. Band), 1859; Briefe Alexander von Humboldts an Varnhagen von Ense aus den Jahren 1827—58, 1860; Tagebücher von K. A. Varnhagen von Ense, 1862. [Wegen dieses Buches wurde sie in mehrere litterarische Prozesse verwickelt und in Abwesenheit zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt]. In Italien schrieb sie: Uebers. von P. Cironi: Die nationale Presse in Italien von 1828—60 und: Die Kunst der Rebellen, 1863; Tagebücher von K. A. Varnhagen v. Ense (7. und 8. Band, 1865; 9.—14. Band, 1868—70); Briefwechsel zwischen Varnhagen und Oelsner (3 Bde.), 1865; Briefe von Stägemann, Metternich u. s. w., 1865; Vita di Piero Cironi, 1865; La posizione sociale della donna, 1866; Briefe von Chamisso, Gneisenau ꝛc., 1867; Piero Cironi, ein Beitrag zur Geschichte der Revolution in Italien, 1867; Giuseppe Mazzinis Schriften, aus dem Ital. übers., 2 Bde., 1868; Blätter aus der preuß. Geschichte, 5 Bde., 1868—69; In memoria di Giovanni Grillenzoni, 1868

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Biographische Porträts, 1871; Ausgew. Schriften von Varnhagen v. Ense, 19 Bde., 3. Aufl., 1871—76; Briefwechsel und Tagebücher des Fürsten von Pückler-Muskau 1. und 2. Bd. 1873, 3.—6. Bd. 1874); Fürst Hermann von Pückler-Muskau. Eine Biographie (erste Hälfte 1873, zweite Hälfte 1874); Tagebücher von F. v. Gentz (4 Bde., 1873—74); Briefe von der Universität in die Heimat, 1874; Briefwechsel zwischen Varnhagen und Rahel, 6 Bde., 1874—75; Aus Rahels Herzensleben, 1877. — Varnhagens litt. Nachlaß vermachte sie in ihrem Testament der königl. Bibliothek in Berlin.

Augustiny, Johann Rhode Friedrich, * 6. April 1803 zu Missunda, studierte seit 1821 in Kiel Theologie, 1838 Prediger, Küster und Lehrer auf der Hallig Oland, 1844 Prediger in Hollingstedt und 1862 in Ulsnis, wo er am 12. Oktober 1880 †.

Die heiligen Zeiten der evangelischen Kirche (Gedicht), 1838. — Christomele (Gedichte), 1837. — Achter'n Abend, oder: Plattdütsches Volksbok för Kinder un ole Lüd, 1857.

Augustus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, * 10. April 1579 auf dem Schlosse Dannenberg, studierte in Rostock, Tübingen und Straßburg, bereiste Italien, Sizilien, Malta, Niederlande, England und Frankreich, legte 1604 zu Hitzacker die treffliche Bibliothek an, welche 1643 nach Wolfenbüttel gebracht wurde und schrieb eigenhändig Kataloge darüber. In der Fruchtbringenden Gesellschaft führte er den Namen „der Ernährende". † 17. September 1666.

Schach- oder Königs-Spiel; cryptographiae et steganographiae libri IX oder geheime Schreibekunst unter dem Pseudon. Gustav Selenus. Gab heraus: Antonius Lonfinius, Symposium trimetrum, Bart. Fontius, commentarius in Persium; Evangelische Kirchen-Harmonie; Harmonie der vier Evangelisten in der Passions-Historie. — cf. Martin Gosky, Vita et fami divi Augusti 1693 Frankf. Folio, u. a. m. — Rethmeyers braunschw. Chronik.

Aurifaber, Johann, von Husum, * 1517, studierte zu Lübeck und Kopenhagen, ward an letzterem Orte 1556 Prof. der Rhetorik und Dialektik und 1587 königl. Bibliothekar. † 29. Januar 1602.

Auwers, Arthur, bedeutender Astronom, * 12. September 1838 in Göttingen, war 1859—62 Assistent an der Königsberger Sternwarte, dann auf der Sternwarte zu Gotha thätig, wurde 1866 Mitglied und Astronom der Königl. preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Seit 1878 ist er beständiger Sekretär der physik.-math. Klasse der Akademie.

Die Resultate seiner Forschungen legte er nieder in Untersuchungen über veränderte Eigenbewegungen der Fixsterne, 1868 u. a. Werken, bearbeitete die Nebelbeobachtungen W. Herschels 1757, beobachtete 1874 den Venusdurchgang in Luksor und war in der Direktion des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam 1876—81 thätig.

Aué-Lallement, Friedrich Christian Benedikt, * 23. Mai 1809 zu Lübeck, studierte 1830 in Jena die Rechte und trieb nebenbei Musik und Malerei, promovierte 1834 zum Doktor der Rechte, Advokat in seiner Vaterstadt, 1843 Obergerichtsprokurator daselbst. 1851 an das neu eingesetzte Polizeiamt berufen bis 1868. 1880 vom Herzog von Sachsen-Weimar zum Hofrat ernannt. Seit 1882 in Berlin.

Das deutsche Gaunertum; IV, 1858—62. — Die Mechulle-Leut', (R.) 1867. — Der Erb- und Gerichtsherr (R.) III, 1870. — Herz und Geld (R.) III, 1871. — Gesammelte Novellen; III, 1875. — Ida (R.) III. 1879. — Die Morsener Bockreiter des 18. und 19. Jahrhunderts, 1880.

Aué-Lallement, Robert Christian Berthold, Bruder des vorigen, * 25. Juli 1812 in Lübeck, studierte 1833—37 in Berlin, Heidelberg und Paris Medicin, ging nach Erlangung der medizin. Doktorwürde nach Rio de Janeiro als Arzt, Mitglied des obersten Gesundheitsrats für Brasilien. 1855 nach Deutschland zurück, wird auf A. von Humboldt's Empfehlung Mitglied der österreichischen Novara-Expedition. 1858 und 59 Reisen durch Brasilien, Arzt in Lübeck, † daselbst 10. Oktober 1884.

Reise durch Südbrasilien; II, 1859. — Reise durch Nordbrasilien; II, 1860. — Anson (Epos.) 1869. — Fata Morgana (Reiseeindrücke aus Italien und Aegypten); II, 1872. — Carranza, Erzbischof von Toledo (Dr.) 1872. — Wanderungen durch Paris, 1877. — Wanderungen durch die Pflanzenwelt der Tropen, 1880.

Axen, Peter, ein Rechtsgelehrter von Husum in Holstein, wo sein Vater Bürgermeister war, studierte in Leipzig und Jena, ging 1665 mit dem Herzog von Holstein als Hofmeister und Sekretär mit nach Frankreich, Holland, England und Italien. 1670 Advokat in Schleswig. † 1707 am Podagra.

Historia de vita et obitu Helenae a Kerssenburg; elogium sepulchrale Cath. Einsideliae; Galeat. Guald. historia pacis inter Ludovicum XIV. et Philippum IV. aus dem Italienischen übersetzt; Phaedri fabulae tesopicae cum notis; Episteln. — Im Ms. hinterließ er: Notae in IV. libros fabularum Phaedri posteriores; notae ad Caii institutiones; tract. de assassinio; Diatrib. de expositione infantum et brephotropiis; nova versio latina historiae Phil. Cominaei.

Ayrer, Gustav Heinrich, * 1810 zu Lüchow in Hannover, studierte die Rechte, Amtsassessor in Harburg, 1852 Obergerichtsrat in Verden und 1859 Oberappellationsgerichtsrat in Celle.

Der letzte Hohenstaufe (Tr.), 1850; Hannovers Fall (Dr.), 1887; Gedichte, 1889.

B

Bach, Jenny, Pseud. für Jenny Fischer, * 10. Juni 1843 zu Westen bei Verden, besuchte die höhere Töchterschule in Hannover, lebt in Limmer bei Hannover, wo ihr Vater Superintendent ist.

Die Pflegegeschwister (E.), 1874. — Frühlingsblumen (Novellen und Märchen), 1875. — Tannenburg (E.) 1876. — Allerlei Körnlein, 1880. — Erzählungen aus der rheinischen Geschichte, 1883. — Die Familie Justin (E.), 1883.

Backhaus, Wilhelm Emanuel, Sohn des Apothekers E. W. C. Backhaus, wurde am 26. März 1826 zu Petershagen, in Westfalen, geboren.

Den ersten Schulunterricht empfing er in der Bürgerschule des Städtchens. Darnach erhielt er seitens eines zu dem Zwecke berufenen, akademisch gebildeten Lehrers Privatunterricht.

Er hegte den Wunsch, nach Beendigung seiner Schulstudien eine Universität zu besuchen, um Philosophie und Staatswissenschaften zu studieren; aber er folgte dem Willen seines Vaters und widmete sich der Handelswissenschaft. Nachdem B. in einem Großhandelshause Westfalens sich zu seinem Berufe praktisch vorbereitet hatte, leistete er als Einjährig-Freiwilliger seine Dienstpflicht im stehenden Heere ab und machte am Schlusse dieses Dienstjahres sein Offiziersexamen.

Nach vielseitiger kaufmännischer Thätigkeit in binnenländischen und überseeischen Geschäften gründete er im Jahre 1854 in Bremen ein eigenes Haus. Einige Jahre nach der Errichtung seines Handlungshauses ward er zum Mitgliede der gesetzgebenden Körperschaft des Staates erwählt, in welcher er fast zehn Jahre hindurch wirkte.

Im Auftrage der Bremischen Gewerbekammer schrieb er im Jahre 1858 das Buch: „Schutz der Arbeit! Schutz der Freiheit! Ein Beitrag zur Lösung der Gewerbefrage." Sodann gründete

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

er unter Mitwirkung der Gewerbekammer eine Zeitschrift zur Förderung gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Interessen: die „Norddeutsche Hansa". Sowohl in dieser Zeitschrift, als vornehmlich in dem genannten Buche legte er diejenigen staatsökonomischen Grundsätze dar, welche zwanzig Jahre später der Reichsregierung zur Richtschnur ihrer Sozial- und Wirtschaftspolitik dienten. B. nahm auch Teil an der Gründung und Pflege verschiedener gemeinnütziger Vereine, namentlich des bremischen „Künstler-Vereins" und des bremischen „Gewerbe- und Industrie-Vereins."

Seit einigen Jahren lebt er als Privatmann in Bremen, mit wissenschaftlichen und dichterischen Arbeiten sich beschäftigend.

Außer der angeführten Schrift: „Schutz der Arbeit" 2c. schrieb und veröffentlichte Backhaus: Zur Kritik der modernen Kunst, 1856. — Zum Gedächtniß Schillers, 1860. — Ein Dialog. (Eine religiös-philosophische Schrift.) 1880. — Ein dem Fürsten Bismarck gewidmeter Lob- und Preisgesang, 1881. — Hausaltäre. (Eine Anthologie.) 1883. — Der Liberalismus, Fürst Bismarck und die Parteien, 1881 erste, 1884 zweite Aufl. — Die Geschichte von den Troglodyten. (Ein satirischer Staatsroman.) 1885. — Schutt und Aufbau. (Vier staatsökonomische Abhandlungen.) 1886. — Christliche Weisheit aus der vorchristlichen Zeit (Sprüche), 1887. — Vom Baume der Erkenntnis. Zwei Teile, 1887|88; neue Ausgabe 1890. — Samenkörner für Geist und Herz. (Sinn- und Kernsprüche.) 1888. — Odinskinder. (Zwei epische Dichtungen.) 1890. — Die Schriften: „Schutz der Arbeit! Schutz der Freiheit!", „Der Liberalismus, Fürst Bismarck und die Parteien" und „Schutt und Aufbau" sind von der „Leitung des Wettstreits zur Verbesserung der Lage der Arbeiter" in Köln 1890 mit dem Diplom der silbernen Medaille gekrönt worden.

Staatsphilosophische und ästhetisch-philosophische Abhandlungen sind und werden in verschiedenen deutschen Wochen- und Monatsschriften von B. veröffentlicht, gleich wie er auch Mitarbeiter an einer Anzahl von Zeitschriften ist, welche der Pflege deutscher Dichtung gewidmet sind. Seine lyrischen Gedichte sind bis jetzt nicht gesammelt herausgegeben worden.

Backhus, Arnold, ein Poet und Philologe von Lübeck, lebte um die Mitte des 17. Jahrh., bearbeitete verschiedene philologische Schriften, desgleichen eine Lebensbeschreibung des Lübeckschen Philologen Jon. Gulielmus und dessen Carmina und Epistolia posthuma, Gedichte, Epigrammata, welche aber nicht erschienen sind.

Backhusen, Konrad Heinrich, * 1678 zu Detmold, besuchte die Schulen zu Paderborn und Halberstadt, wurde 1707 Prof. juris extraord. am Joachimsthalschen Gymnasium und 1714 Rektor der Friedrichswerderschen Schule in Berlin. † 1732 an der Wassersucht.

Historische Nachrichten von Johanne Calvino; Animadversiones historicae ad Papirii Massonis vitam Calvini; Nachricht von den malaparischen Heiden in Jafnapatnam; Exercitatio de Saxonia antiqua sive Westphalia contra Meindersium; Pacifici Verini amica collatio de gratia particulari contra Volckmanni theses Theologiae marchicae; Gespräch zwischen Hanns Knorren und Benedict Haberecht wider Barthold Holtzfuß zu Frankfurt. — Seine Positiones Juris Nat.; Notae ad Cocceji Jus publicum und andere Traktate liegen noch im MS.

Bacmeister, Heinrich, der jüngere, von Lübeck, * 1618, studierte zu Cöln, Leiden, Utrecht, Oxford, Paris, Orleans, Saumur und Sora, diente 6 Jahr unter den Schweden in Deutschland, ward dann herzogl. württembergischer Amtmann zu Neuburg, dann zu Heidenheim und Sekretär der Universität Tübingen, darauf herzogl.-württembergischer Rat und 1671 Doktor juris. Er lebte noch 1676 und in den folgenden Jahren, da er als herzoglicher Gesandter der schwäbischen, fränkischen und bayerischen Kreisstände-Versammlung wegen Aufbesserung des Münzwesens mit beiwohnte.

De palmario advocatorum; delibata juris ex lib. 48 digestorum (beide in Lauterbachs disp. iurid. Vol. I. befindlich).

Bacmeister, Heinrich, des älteren Luc. B. Sohn, * 1. Februar 1584 zu Rostock, wurde 1615 in Tübingen Dr. jur., dann Konsulent der Stadt Lüneburg und Probst zu St. Johann daselbst; hielt sich oft in Lübeck, wo er auch geheiratet hatte, auf und † 1629.

Tabellen über die Institutiones iuris.

Bacmeister, Johannes, * 1563 zu Rostock, Doktor und Professor der Medizin daselbst, starb 5. November 1631.

Oratio de honoribus et gradibus academicis; disputatio de soporosis affectibus; de hydrope ascite; de peste; de imbecillitate ventriculi, casus laborantis podogra pp.

Bacmeister, Johannes, * 24. Oktober 1680 als Sohn eines Predigers zu Travemünde, studierte zu Leipzig Medizin, ward 1707 zu Tübingen Doktor, dann Leibarzt und 1710 Professor daselbst, 1719 badendurlachischer Rat und Leibarzt.

Gab Acta philippica mit Anmerkungen heraus.

Bacmeister, Lucas, lutherischer Theologe, * 18. Oktober 1530 zu Lüneburg, studierte seit 1548 in Wittenberg, ward nach vier Jahren vom König Christian III. zum Informator der königl. Prinzen berufen, kehrte 1555 nach Wittenberg zurück, wurde daselbst 1558 Magister, 1559 Hofprediger der verwitweten Königin Dorothea von Dänemark in Coldingen (Jütland), 1562 Pastor an der Marienkirche und Professor der Theologie in Rostock. 1564 Doktor der Theologie und Superintendent der rostockschen Kirchen. Ging 1580 auf 9 Monate nach Oesterreich, um eine Kirchen-Visitation auf Ersuchen der Stände anzustellen. † 9. Juli 1608 in Rostock.

Formae precationum piarum; de modo concionandi; explicatio historiae passionis, mortis et resurrectionis Christi; explicatio 7 psalmorum poenitentialium; explicatio threnorum Jeremiae; explicatio typorum V. Testamenti; Antwort auf drey Fragen von der weltlichen Obrigkeit; disputationes; orationes; programmata; Episteln; Leichpredigten. — Gab eine revidierte Kirchen-Ordnung heraus und hinterließ im MS.: Commentarii in prophetas praeter Danielem omnes; praelectiones in epistolas Petri, Jacobi, Judae, Paulinasque ad Romanos, Timotheum, Titum, Philomenem et Hebraeos; homilias in Genesin, Exodum, Psalmos et Esaiam; consilia theologica; historiam ecclesiae et ministerii ecclesiastici rostochiensis.

Bacmeister, Lucas, * 11. November 1570 in Rostock, studierte in Straßburg und Wittenberg pp., 1593 Magister, 1600 Professor der Theologie, 1604 Superintendent in Rostock, 1605 Doktor der Theologie, 1612 Superintendent über den Güstrowschen Distrikt. † 12. Oktober 1638.

Oratio de jubilaeo; Disputationes contra decreta concilii tridentini; tractatus de lege; fasciculus quaestionum theologicarum; Das kündlich große Geheimnis der Gottseligkeit von der Menschwerdung des Sohnes Gottes; Erörterung der Frage: Ob in der lutherischen Kirche eine Reformation nötig sey? Bekenntnis der calvinischen Lehrer, daß man bey der lutherischen Religion könne selig werden; disputationes de SS. Trinitate, de vocatione ministrorum ecclesiae; Anleitung wie Joh. Rhuelii grüne Donnerstags-Predigt vom heiligen Abendmahl recht zu lesen; 2 Predigten von der Lutheraner Reformation pp. — Seine Lebensbeschreibung gab Paulus Tarnovius 1608 zu Rostock in 4° heraus.

Bacmeister, Lucas, ein Sohn des jüngeren Lucas, wurde Professor der Theologie zu Rostock, starb daselbst als Senior der Universität 1679.

Oratio de attenta scripturae sacrae lectione; analysis et catena catechismi minoris Lutheri.

Bacmeister, Matthaeus, Sohn des älteren Lucas, * 28. September 1580 zu Rostock, studierte Medizin, reiste 1599 in Deutschland, kam 1603

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nach Kopenhagen und wurde vom Reichskanzler Chr. Friesen mit nach England genommen. Nach seiner Rückkehr studierte er zu Leiden, Leipzig, Jena, Frankfurt und Greifswald weiter, wurde 1606 in Rostock Magister und kurz darauf Doktor. Hierauf praktizierte er bis 1612 zu Kiel und sodann zu Rostock, bis er 1616 zu Lüneburg Physikus ward, wo er auch 1621 Leibarzt wurde und 7. Januar 1626 †.

Medicina practica generalis in 28. Disput., tract. de peste; consilium contra pestem (in deutscher Sprache), gab Fr. Joëlis opera medica posthuma mit Anmerkungen heraus und hinterließ im MS. volumen consiliorum medicorum.

Bacmeister, Sebastian, * 9. August 1646 zu Otterndorf im Lande Hadeln, wo sein Vater M. Lucas Bacm., nachmaliger Pastor und Superintendent zu Ratzeburg, damals Prediger war, studierte zu Rostock und Wittenberg, wurde 1676 Prediger zu Travemünde. † 14. Mai 1704.

Septuplex corona senectutis; hinterließ im MS.: Academiae rostochiensis historia ab ipsis incunabulis ad annum 1700 deducta; Mareschalci Thurii annales Herulorum ac Vandalorum cum continuatione et tabulis genealogicis ad hodiernum ducem mecklenburgensem deductae.

Baer, Nicolaus, * 11. Juli 1639 zu Neuhaus im Bremischen, war ein gewandter lateinischer und deutscher Dichter, dichtete fast immer aus dem Stegreif, wurde Lehrer an der königlichen Kathedralschule in Bremen, † 12. August 1714.

Ornithophonia; Phalainodia et crocodilophonia; regillicinium; arctophonia, Vergils eclogae (übersetzt) pp.

Bahnsen, Jul. Friedr. August, * 30. März 1830 zu Tondern in Schleswig-Holstein, besuchte das Gymnasium in Schleswig, studierte seit 1847 zu Kiel Philosophie und Philologie, kämpfte 1849 als Freiwilliger gegen die Dänen und setzte dann seine Studien in Tübingen fort. 1858 wurde er Lehrer am Gymnasium zu Anklam und 1862 am Progymnasium zu Lauenburg, wo er 7. Dez. 1881 †. B. ist ein Jünger Schopenhauers, dessen Lehren er mit einer dialektischen Metaphysik zu kombinieren versuchte.

Hauptschriften: Beiträge zur Charakterologie, 2 Bde., 1867; Mosaiken und Silhouetten, 1877; Das Tragische als Weltgesetz und der Humor als ästhetische Gestalt des Metaphysischen, 1877; Der Widerspruch im Wissen und Wesen der Welt, 1880.

Bahrdt, Johann Friedrich, * 14. Juli 1790 zu Dargun in Mecklenburg-Schwerin, wurde Apotheker, diente im Befreiungskriege 1813 und wurde dann wieder Apotheker in Neustrelitz. Vom Großherzog Georg zum Sekretär des Ministers von Oertzen ernannt, starb er nach dem Tode desselben in Mangel am 12. Februar 1837 zu Neustrelitz.

Scherz und Ernst (Poetische und prosaische Aufsätze) II, 1830. — Dramatische Dichtungen, 1834. — Erinnerungen (Gelegenheitsgedichte und Dramat. Festspiele) 1840.

Bahrs, Karl, * 1800 zu Einbeck, studierte nach Absolvierung des Martinigymnasiums in Braunschweig seit 1819 in Göttingen die Rechte. 1823 bis 1826 studierte er in Heidelberg und Jena Philosophie. Nach einjährigem Aufenthalt in Leipzig kehrte er nach Einbeck zurück, wurde Schriftsteller und redigierte 1834 die Mitternachtszeitung, bis er, 1839 durch seines Vaters Tod in eine sorgenfreie Lage gekommen, am 23. Februar 1840 starb.

Roland und Marie (Tr.) 1830. — Der Jude in Rom. (Nov.) 1832. — Novellen, III, 1839. — Ungedruckte dramat. Dichtungen.

Baldovius, Samuel, * 15. November 1646 zu Nienburg a. d. Weser, studierte seit 1665 in Helmstedt und Leipzig Theologie, wurde 1668 Magister, 1672 Subkonrektor an der Domschule in Bremen, 1673 Rat, Hofprediger und Beichtvater des Herzog Ernst Ferdinand zu Bevern, mit dem er Ungarn, und Ober-Oesterreich bereiste, 1683 Hauptprediger zu Stade und 1699 Konsistorialrat daselbst. Nachdem er 1712 von den Dänen seines Amtes entsetzt, lebte er in Hamburg und Bremen, bis er Superintendent in Verden wurde. Er starb hier am 6. November 1720.

Evangelisches und epistolisches Gebetkämmerlein, 1672. — Poetischer geistlicher Lustgarten; II, 1676—77. — Tugend- und Liebesstreit (Schsp.) 1677. — Liebesgefängnis (Schsp.) 1678. — Neujahrs-Anfang mit Jesu Ehrenklang, 1678. — Gebet-Cymbeln, 1671. — Christlicher Zeitvertreiber, 1683. — Heiliger Festschmuck, 1686. — Evangelisches Blumen-Sträuchlein, 1687. — Evangelisches Neujahr-Büchlein, 1687. — Evangelischer Sauerbrunnen voll Glückwünschungen, 1677.

Balemann, Anton, aus Lübeck, starb sehr jung 1712 in Wittenberg, nachdem er 1707 und 1708 Theses ex synopsi Schelguigiana desumptas 4 disputationibus ventilatas; 1708 exercit. theol. de peccatis post mortem; 1709 Jo. Fechtii Pelagianismum doctrinae de vera irregenitorum circa res sacras notitia calumniose objectum a se oratione Wittebergae publice habita defensum hinterlassen.

Balemann, Friedrich, ein Rechtsgelehrter, * 24. Mai 1645 zu Lübeck, studierte daselbst und zu Straßburg, wo er 1674 nach gehaltener Disputatio de jure meliorationum competente emtori ex pacto revendendi Doktor und später ostfriesländischer Regierungs- und Kammerrat sowie General-Rentenverwalter und Oberamtmann wurde.

Balemann, Georg, * 1. Februar 1647 zu Lübeck, studierte in Gießen und Kiel, wurde Prediger an der Marienkirche zu Lübeck. † 13. August 1688.

Nubilis splendor virtutis Mariae Elisabethae holsaticae, Ludovici, Hassiae Landgravii, conjugis (in Theatrum Principalis pulchritudinis Giessen 1665).

Ballauf, Heinrich Ludwig, * 16. Juni 1757 zu Münden, besuchte seit 1777 die Universität Göttingen, wurde 1780 Hauslehrer bei den Kindern des Kommissars Amelung zu Grünenplan in Braunschweig, lebte seit 1783 im Kloster Loccum als Hospes und dann als Konventual, ward 1791 Prediger zu Dorfmark bei Soltau und 1800 zu Altenwerder.

Christliche Predigten, besonders für nachdenkende Verehrer Gottes; Beiträge zur Kenntnis und Verbesserung des Landesschulwesens im Fürstentum Lüneburg; Betrachtungen über die Lehrart Jesu, eine Schrift besonders zur Beförderung einer guten Art des Unterrichts; Die Insel Altenwerder bei Hamburg und Altona, in verschiedener Hinsicht beschrieben; Heiße Wünsche in Hinsicht auf die gegenwärtige für viele Menschen sehr traurige Zeit; Der Weg der Tugend, als der Weg wahrer Ehre und großer Glückseligkeit; Der wieder hergestellte Friede, als ein großes Werk Gottes; Die Lehrart Jesu als vortrefflich und nachahmungswürdig gezeigt.

Balthasar, oder Baltzer, Thomas, von Lübeck gebürtig, ward 1655 Diakonus und 1660 Archidiakonus an der Marienkirche zu Wismar und gab unter dem Titel: Praedestination, 3 Predigten über Eph. I., 3—5 sowie verschiedene Leichenpredigten heraus.

Bambam, Johannes, von Otterndorf, studierte in Kiel, wurde daselbst 1675 Dr. jur., praktizierte in Hamburg und † daselbst 1699.

Considerationes logicae et metaphysicae; biga tentaminum politicorum; schediasma de insignibus alefeldianis; Corn. Taciti Princeps solus sacrorum arbiter et vindex; ipse sui interpres Tacitus; apotheosis Principum superstitum; Status Imperii R. G. quidve in eo validum, quid

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

aegrum; Taciti amnestia; Taciti decalogus; Pontif. religio et poesis paradoxa; Laureata statua Wilhelmo III. regi Brit. posita; iusta diis manibus D. Mariae, M. Brit. augustae, facta a Tacito.

Bandelin, Johann Nikolaus, * 2. Dezember 1741 zu Rehna in Mecklenburg, studierte 1761 bis 63 in Bützow und Göttingen Theologie, bis 1770 Hauslehrer, bis 1778 Vikar, dann Lehrer an der Katharinenschule in Lübeck, 1820 emeritiert, † 9. Februar 1824.

Gesänge zur Erbauung, 1778. — Gedichte religiösen Inhalts, 1786.

Bangert, Heinrich, geboren zu Südeck oder Adorf, einem Dorfe in der Grafschaft Waldeck am 20. März 1610, studierte zu Marburg und Gießen, wurde 1636 Konrektor zu Minden, 1643 Konrektor und 1664 Rektor zu Lübeck. † 30. Juni 1665.

Gab Helmoldi bosoviensis und Arnoldi lubecensis chronicon Slavorum mit gelehrten Anmerkungen und Men. Hannekenii grammaticam hebraeam cum tabulis synopticis heraus, schrieb: Diss. de poculo Jovis servatoris et boni Genii; orat. in inauguratione novi auditorii scholae osnabrugensi adiuncti; orat. in funere Henr. Coleri Juris consulti; de gentium scholis; catalogus rectorum ceterorumque collegarum scholae lubecensis; memoria Sim. Ge. Steinmetzii (in L. a Seelen Athenis lub P. IV.); Programmata de imitatione auctorum, de 3 linguis hebraea, graeca, latina, de labore, de ichneumone, de prudentia, de Josepho vendito, de verbis Mentii philosophi sinici: Regi summae curae scholae studioque sunto, et invenes puerique dicto audientes esse discant majoresve natu revereri; de litterarum studio, de studiis theologo necessariis, de intentissimo quorundam erga veram eruditionem amore, de eloquentia eiusque vi etc. Im MS.: historia lubecensis, notae ad Helmoldum et consilium de edendo rursus Helmoldo, ἰδιοβιογραφία, epistolae ad Micraelium, Sagittarius et plures horumque ad Bangertum.

von Bar, Georg Ludwig, * 1702 im Osnabrückschen, wurde 1721 Domherr zu Minden und kurkölnischer Legationsrat, dann Domsenior und Erblanddrost des Stifts Osnabrück. War ein trefflicher französischer Dichter. † 6. August 1767 auf seinem Gute Barenau im Osnabrückschen.

Epitres diverses sur des Sujets differens (in Versen); Consolations dans l'infortune (Poeme en VII. chants); Babioles literaires et critiques en Prose et en Vers; L'Anti-Hegesias, Dialogue en Vers sur le Suicide; Der gerächte Horaz. Deutsch übersetzt in den kleinen Schriften aus den schönen Wissenschaften und der Sittenlehre. (Danzig 1763. 8. No. 5.)

Bar, Karl Ludwig von, * 24. Juli 1836 in Hannover, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Göttingen und Berlin 1853 – 57 die Rechte, war darauf als Auditor, Richter und beim Obergericht in Göttingen thätig, 1863—66 Privatdozent an der dortigen Universität, seit 1866 ord. Professor des Strafrechts und Zivilprozesses in Rostock, seit 1868 in Breslau, seit 1879 in Göttingen.

Seine größeren Werke sind: Das internationale Privat- und Strafrecht, 1862; Recht und Beweis im Geschworenengericht, 1865; Das Beweisurteil des german. Prozesses, 1866; Recht und Beweis im Civilprozeß, 1867; Die Grundlagen des Strafrechts, 1869; Die Lehre vom Kausalzusammenhange im Rechte, 1871; Das hannov. Hypothekenrecht nach dem Gesetz von 1864, 1871; Strafrechtsfälle, zum akad. Gebrauch und zum Selbststudium, 1875; Zur Lehre vom Versuch und Teilnahme am Verbrechen, 1859; Die Redefreiheit der Mitglieder gesetzgebender Versammlungen, 1868; Geschichte und Reform der deutschen Civiljustiz, 1871; Zur Frage der Geschworenen- und Schöffengerichte, 1873; Das deutsche Reichsgericht, 1878; Das Civilproceßrecht, 1880 (zuerst in Holtzendorffs Encyklopädie der Rechtswissenschaft); Handbuch des deutschen Strafrechts I., 1882; Staat und kathol. Kirche in Preußen, 1883; Handbuch des internationalen Privatrechts, 1888; Theorie und Praxis des internationalen Privatrechts, 1889.

Barbarossa, Christoph, lutherischer Prediger, * 1562 zu Jever, wo sein Vater Superintendent war, studierte zu Hannover und Wittenberg, wurde 1597 Pastor in Lüneburg, 1599 in Oldenburg und Superintendent des Hadeler Landes. † 1623.

Creutz- und Trost-Spiegel der Eheleute; Bericht vom Abendmahl; delineatio historiae passionis J. C. analysis catechetica; phrases ex Cicerone; Gebet-Postille; Wider das Fluchen; Güldenes Kleinod der Christen; Spiegel des alten Adams; Epistel-, Evangelien- und Passions-Postillen; Postilla postillarum practica (welche nach seinem Tode 1624 herauskam und großenteils aus dem Strigenitio genommen ist); dispositiones epistolicae.

Barckefeld, Johann, aus Duderstadt, Rechtsgelehrter und Geschichtsforscher, Protestant, trat aber 1661 in die katholische Kirche über. Verwaltete erst das Syndikat zu Duderstadt, wurde dann Bürgermeister. † 19. März 1665.

cfr. Eichsfeldia docta.

Consolation; Salvatio consultationis Barckefeldianae; Chronik von Duderstadt, vom Ursprung der Stadt an bis 1683; II. Volumina diplomatum in Folio.

Barchusen, Johann Konrad, * 16. März 1666 zu Horn im Lippischen, widmete sich in Berlin, Mainz, Wien pp. der Apothekerkunst und Chemie, kam 1693 wieder nach Hause, bereiste wiederum Deutschland, Ungarn und Italien, ward Leibarzt des venetianischen Generals in Morea, wandte sich nach dessen Tode nach Utrecht, lehrte daselbst von 1694 die Chemie, ward 1698 Dr. med. und Lektor Chemiae und 1703 Chemiae Prof. extr. † 2. Oktober 1723.

Synopsis pharmacevtica; acroamata iatrochemica; pyrosophia sive elementa chymiae; collectanea medicinae practicae; historia medicinae (welche später 1723 vermehrt unter dem Titel Dissert. 25 de medicinae origine et progressu erschien); compendium ratiocinii chemici more geometrarum concinnatum.

Barckhausen, Hermann, lutherischer Theologe, * 21. Oktober 1629 zu Herford, studierte zu Helmstedt und Jena, wurde an letzterem Orte 1655 Magister, 1656 Rektor zu Lemgo, 1660 Prof. Philosophiae moralis zu Rinteln, disputierte daselbst 1662 pro Licentia, wurde 1665 Prof. Theol. ord. und Oberhofprediger, Konsistorialrat und Superintendent zu Osnabrück, 1677 Superintendent der Grafschaft Diepholz, 1680 Oberhofprediger und Konsistorialrat in Hannover, Generalsuperintendent von Calenberg und Göttingen. † 19. April 1694 in Hannover.

Dissertat. de religione; Der kleine oßnabrückische Catechismus.

Bardey, Ernst Georg, wurde 23. Dezember 1855 zu Liege bei Dömitz in Mecklenburg-Schwerin als Sohn eines Lehrers geboren und evangelisch getauft. Den ersten Unterricht erteilte ihm sein Vater. Erst im Alter von beinahe vierzehn Jahren entzog ihn sein Onkel Wilhelm Bardey, Zahnarzt in Brandenburg a. H., der heimatlichen Einöde, indem er ihn in seinem Hause aufnahm, wo außer ihm auch ein zweiter Onkel, der bekannte Mathematiker Dr. Ernst Bardey, einen wesentlichen Einfluß auf seine Erziehung ausübte. Es gelang ihm, die versäumte Zeit dadurch gewissermaßen einzuholen, daß er die Sexta, Quinta, Quarta und Obertertia des Gymnasiums in je einem halben Jahre, die übrigen Klassen in regelrechter Zeit absolvierte. Schon über zwanzig Jahre alt, bezog er die Universität zu Leipzig, wo er Geschichte, Geographie, Deutsch und klassische Philologie studierte und gleichzeitig beim 107. Inf.-Reg. seiner Militärpflicht genügte. November 1880 bestand er ebendort die historisch-philologische Staatsprüfung, um sich dem praktischen Lehrerberuf zu widmen. Nachdem er darauf zu Schwedt a. O. sein Probejahr unter gleichzeitiger Verwaltung einer ordentlichen Lehrer-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

stelle abgeleistet hatte, erlangte er 1882 am Realgymnasium zu Nauen die Stelle eines ordentlichen Lehrers. In diesem Amte verwaltet er jetzt das Ordinariat der Tertia, und gehört der Abiturientenprüfungskommission an. Im Jahre 1884 erwarb er zu Rostock die Würde eines Doktors der Philosophie und verheiratete sich 1885 mit Elisabeth Leidemit aus Brandenburg. Während der Ferien hat er im Laufe der Jahre die meisten Länder Europas bereist, und zwar außer Deutschland namentlich Schottland, England, Frankreich, Schweiz, Italien, Oesterreich, Schweden.

Er schrieb: Das sechste Konsulat des Marius, oder: Das Jahr 100 der römischen Verfassungsgeschichte. Beilage zum Schulprogramm von Nauen, 1883. — Wandtafeln der Geschichte sämtlicher Kulturvölker, 1887. — Tabellen der Geschichte sämtlicher Kulturvölker. Ausführlicher Anhang: Kultur, Religion, Litteratur. Für den Handgebrauch. 1889, 2. Aufl. — Kanon der auswendig zu lernenden Geschichtszahlen für das Realprogymnasium zu Nauen. Beilage zum Programm 1890. — Politisches Taschenbüchlein, enthaltend die wichtigsten politischen Ausdrücke unserer Zeit mit unparteiischer Erklärung. 1890, 2. Aufl. — Geschichte Englands in kurzer Darstellung. Für reifere Schüler und für Geschichtsfreunde. 1890.

Bardowick, oder Bardewick, Albert, ein Lübeckscher Patrizier, der letzte seines Geschlechts, Ratsherr, schrieb ius maritimum; annales lubecenses (beides im Ms.) † 1325.

Baring, Daniel Eberhard, Sohn des Predigers Henning Baring zu Oberg im Hildesheimschen, * 8. November 1690, besuchte die Schule zu Quedlinburg, studierte seit 1713 in Helmstedt Medizin und später Litterärgeschichte. 1719 wurde er Unterbibliothekar in Hannover und vertrat den häufig abwesenden Oberbibliothekar Prof. Eccard. † 19. August 1753.

Diss. medico anatom. de cranii ossibus; Succincta notitia scriptorum rerum Brunsuicensium ac Luneburgensium; compendia scribendi, S. abbreviationes collectae potissimum ex diplomatibus res Bruns. Luneb. illustrantibus; Clavis diplomatica, tradens specimina veterum scripturarum, nimirum alphabeta varia, compendia scribendi medii aevi, Notarior. veterum signa nonnulla curiosa, una cum alphabeti instrumenta, et abbreviaturis, singula tabb. aen. exhibita, quibus praemittuntur introductiones necessariae etc.; Curieuse Nachricht von Museis Schatz-Kunst und Raritätenkammern, so curiöse Herren in Braunschweigischen Landen gesammelt haben; Beschreibung der Saale im Amt Lauenstein und aller in dieselbe fließenden Quellen und Bäche; Beitrag zur hannoverschen Kirchen- und Schulhistorie (ist eine Fortsetzung der Maierisch-Strubbergischen Nachricht von der Stadt Hannover); Das Leben M. Ant. Corvini weil. Braunschw. Lüneb. Generalsuperintendent im Fürstentum Kalenberg; Nachricht von dem im Hannoverschen zuerst erfundenen Getränke Broihahn; Anmerkungen von Denksäulen, insbesondere von dem alten Monumente unweit Ricklingen, das Herzog Albrecht zu Sachsen aufgerichtet; Epistola qua institutum suum de eruditis Brunsv. Luneb. colligendis vitisque eorum breviter recensendis aperit.

Baring, Nikolaus, lutherischer Prediger, * 9. März 1607 im Kloster Zarentin in Mecklenburg, besuchte seit 1627 die Universität Helmstedt, ward 1632 Feldprediger; 1636 Pastor zu Wilckenburg, 1641 Prediger an der Aegidienkirche zu Hannover, 1642 Licentiat zu Rostock. † 1648.

Epithalamion Davidicum (Sammlung von Gedichten über den 128. Psalm von verschiedenen Dichtern); Christliches Neujahrs-Geschenk; Treuherzige Warnung aller frommen Christen, sich zu hüten vor den neuen Propheten; Diss. epistolica de crucis signo a Constantino conspecto; disquisitio quod Maria Magdalena non fuerit peccatrix illa Luc. VII, 37; Leichen-Predigten. — Einige seiner Briefe stehen in v. Seelen, Deliciae epistolicae.

cfr. Meiers Nachricht von der Reform. in Hannover.

Bärmann, Georg Nikolaus, * 19. Mai 1785 in Hamburg, wurde Kaufmann, Lehrer und 1810 bis 37 Leiter einer Privatschule. † als Privatgelehrter 1. März 1850. Die hauptsächlichsten seiner äußerst zahlreichen Schriften sind:

Alexander Soltwedel (Schsp.), 1817. — Der glückliche Bettler (Tragikom. Maskenspiel), 1819. — Das Haus mit zwei Thüren (Lsp.), 1821. — Dolch und Schwert. Ein Jahrgeschenk für die deutsche Bühne. 1821. — Rymels und Dichtels (Gedichte in plattdeutscher Mundart), 1822. — Papiere aus meiner bunten Mappe (En., M. u. Ged.), 1826. — Dat grote Höög- und Häwelbook (Gedichte in plattdeutscher Mundart), 1827. — Bürgertreue (Schsp.), 1828. — Adlev d. Vierte, der Held von der Schauenburg (Gedicht), 1832. — Ausgewählte Gedichte, 1833. — Novellen, Märchen und Skizzen, II. 1833; Theater III. 1838. — Dat silverne Book, Schriften in Plattdeutsch, 1847. — Calderons Schauspiele, autor. Uebers. XII., 1824 bis 1827.

Barsirius, Vincenz, ein Holsteiner aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, hat Florilegium holsaticum und corona holsatico-nobilis geschrieben, welche beide zu Hamburg 1638 in 4° gedruckt wurden.

Barteldes, Friedrich Konrad, * 1695 zu Hannover, zog 1715 auf die Universität Jena um Theologie zu studieren, wandte sich aber von dieser ab und studierte seit 1719 in Jena und Halle Medizin, ward 1724 zu Rinteln Doktor, nachdem er de Peripneumonia disputiert. † 24. Mai 1734.

Traktat von dem wahren Gebrauch und Mißbrauch der mineralischen, sonderlich der pyrmontischen Wasser. 1726.

Bartels, Daniel, * 18. November 1818 zu Lübeck, lernte das Malerhandwerk, ließ sich in Hamburg nieder und ist seit 1853 bei einem Advokaten in Stellung.

Der Grillenscheucher, Gedichte in hoch- u. plattdeutscher Sprache, III. 1867—80. — Spaziergänge im Fabelkleide, 1869. — Pluckfink, 1883—87, 2 Bde. — Aus meiner Plaudermappe, 1890.

Bartels, Adolf, wurde am 15. November 1862 zu Wesselburen in Holstein als Sohn eines Schlossermeisters geboren. Er besuchte die Volksschule seines Heimatsortes, dann Privatschulen daselbst. Ostern 1877 wurde er auf das Gymnasium in Meldorf gesandt, das er zu Weihnachten 1882, nachdem er der Prima 1¼ Jahr angehört hatte, verließ, weil ihm die Mittel ausgegangen waren. Er begab sich nach Hamburg und erwarb seinen Unterhalt durch Erteilung von Privatstunden. Da er aber dabei auf keinen grünen Zweig kam, kehrte er im Herbst des Jahres 1883 nach Wesselburen zurück, erteilte auch hier Unterricht, war zeitweilig auf dem Amtsgericht als Schreiber beschäftigt und begann im Winter 1884/85 öffentliche Vorlesungen über historische und litterarische Themata zu halten, die sehr günstig aufgenommen wurden. Mit dem Ertrag seiner Vorlesungen bezog er nun Ostern 1885 die Universität Leipzig, wurde als stud. cam. inskribiert und besuchte namentlich historische, literatur- und kunstgeschichtliche, später auch philosophische Kollegien. Der Ertrag schriftstellerischer Arbeiten, besonders für heimische Blätter, und Unterstützung von seiten guter Freunde, die er sich durch seine Vorlesungen und Veröffentlichungen erworben, setzten Bartels in den Stand mehrere Jahre in Leipzig zu bleiben. Es erstanden daselbst und während der Ferienbesuche in der Heimat und Hamburg die mit vielem Beifall aufgenommenen Erzählungen aus der Geschichte Dithmarschens: „Peter Boje von Helse" (Sommer 1885, gedruckt 1886), „Editha" (Winter 1885/6, gedruckt 1887 in den „Itzehoer Nachrichten"), „Johann Fehring" (Sommer 1886, gedruckt 1886 in der „Kieler Ztg."), ferner das dramatische Gedicht „Lope de

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Vega" (Herbst 1886) und ein großer Roman aus der Gegenwart „Wahrheit", der als Sturm- und Drangprodukt bisher ungedruckt blieb, außerdem noch zahlreiche Gedichte. Im Frühling 1887 erschienen der „Lope de Vega" und eine Anzahl Gedichte unter dem Titel „Ausgewählte Dichtungen". Nach vorübergehendem Aufenthalt in der Heimat begab sich Bartels im September 1887 nach Berlin, wo er namentlich Kunststudien oblag. Hier schrieb er das Lustspiel in Versen, „Jean de Lafontaine", die dithmarsche Erzählung „Rolves Karsten" (gedruckt zuerst 1888) und das fünfaktige Trauerspiel „Johann Christian Günther". Das Wohlwollen heimischer Gönner ermöglichte dem fünfundzwanzigjährigen im Sommer 1888 eine größere Reise über Leipzig, Dresden, Prag, Wien, Graz nach Gradisca am Isonzo, wohin ein Freund ihn eingeladen; von dort kehrte er über Triest, Venedig, Verona, Innsbruck, München nach Leipzig zurück, wo er im Herbst des Jahres seinen „Günther" und einen starken Band „Gedichte" herausgab, auch ein neues Drama, das bürgerliche Trauerspiel „Ketten" schrieb. Dann erhielt Bartels die Aufforderung, die Redaktion der „Didaskalia", der bekannten belletristischen Beilage des „Frankfurter Journal" in Frankfurt a. M. zu übernehmen, die er denn auch am 1. April 1889 antrat. Da aber nach Jahresfrist eine Veränderung im Verlag der Zeitung eintrat, siedelte Bartels auf Wunsch seines bisherigen Verlegers (Moritz Schauenburg) nach Lahr in Baden über, um die Redaktion der weitverbreiteten Volks- und Familien-Kalender: „Hinkender Bote", „Rheinischer Hausfreund" ꝛc., sowie der „Lahrer Ztg." zu führen. Daselbst hat er, seit 1889 verheiratet, seinen Wohnsitz bisher behalten. In Frankfurt schrieb er noch das dramatische Gedicht „André Chénier", und ließ im Sommer 1890 die Dramen „Lope de Vega" (2. Auflage), „Lafontaine", „Günther" (2. Auflage) und „Chénier" unter dem gemeinschaftlichen Titel „Dichterleben" erscheinen.

In Buchform erschienen: Ausgewählte Dichtungen, 1887. — Gedichte, 1889. — Johann Christian Günther, Trauerspiel in 5 Akten, 1889. — Dichterleben, dramatische Dichtungen, 1890.

Bartels, Matthias, ein Lizentiat der Rechte und Praktikant in Hamburg, lebte in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Bibliomania historico-politico-geographica; medicina animi; Historie des Lebenslaufs Christi, aus den vier Evangelisten zusammengetragen.

Barth, Georg, von Osnabrück, war Magister der Philosophie und anfangs Rektor zu Hameln, hernach Prediger in seiner Vaterstadt, ward 1553 Diakonus an der Marien-, 1557 Pastor an der Aegidienkirche zu Lübeck, 1578 Senior des Ministeriums. † 30. September 1595.

Introductio in textus evangeliorum et epistolarum; in niedersächsischer Sprache: Dialogus von Unsterblichkeit der Seelen; Gründliche Deklaration auf Andr. Ossandri Buch von der Justification; Ein schön geistliches Psalm-Buch der evangelischen Historien; 6 Homilien über Joh. XI. von Lazarus.

Barthel, Gustav Emil, * 21. Juli 1835 in Braunschweig, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und erlernte in Halle a. S. den Buchhandel; als Gehilfe war er thätig in Braunschweig, Hannover und Breslau. 1865 begründete er in Halle einen eigenen Buch- und Kunstverlag, den er jedoch seit 1873 allmählich eingehen ließ. 1882 siedelte er nach Giebichenstein bei Halle a. S. über, als Schriftsteller vornehmlich auf litteraturgeschichtlichem Gebiete thätig.

Scherz und Humor, Gedichte, 1875. — Heiliger Ernst, Gedichte, 1876. — Die deutsche Nationallitteratur der Neuzeit von Karl Barthel. 7. Aufl., in Anmerk. ergänzt und fortgeführt von G. E. Barthel, 1866. — Bibliothek humoristischer Dichtungen, herausg. von Gustav Haller (pseud.), 11 Bde., 1868—73. — Die Konfirmanden, oder: Die Nachtmahlskinder von Es. Tegnér. Aus dem Schwedischen von Gottl. Mohnike. 6. Aufl. Mit einem Anhange von Gedichten für Konfirmanden, 1884. — Nik. Lenaus sämtl. Werke, in einem Bande herausgegeben. 2., durch eine Biographie des Dichters verm. Aufl., 1883. — Heinr. Kurz, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Litteratur. 5. Aufl., nach des Verf. Tode überarbeitet und erweitert, 1878. — Des Mädchens Wunderhorn. Hochdeutsche Gedichte der neueren und neuesten Zeit. 12. Aufl., 1883. — Sächsisch-thüringisches Dichterbuch (mit A. Brieger und K. v. Rohrscheidt), 1885. Neue Folge (zweiter Jahrgang), 1887.

Barthel, Johann Franz Ludwig Karl, * 21. Februar 1817 in Braunschweig, besuchte das Gymnasium und das Kollegium Karolinum daselbst, studierte 1836—39 in Göttingen Theologie, deutsche Sprache und Litteratur, verwaltete 1839 eine Lehrerstelle am Benderschen Institut zu Weinheim an der Bergstraße und 1842—45 eine Hauslehrerstelle in Weferlingen bei Magdeburg, kehrte 1845 nach Braunschweig zurück, mit Privatunterricht und öffentlichen Vorlesungen über die deutsche Litteratur der Neuzeit und des Mittelalters sich beschäftigend. Seit 1851 an Lungenschwindsucht leidend, wurde er 1853 zum Pastor in Harzburg erwählt, starb aber kurz darauf am 22. März 1853.

Die deutsche Nationallitteratur der Neuzeit, 1850 bis 1879. — Erbauliches und Beschauliches aus dem Nachlasse, 1853. — Harfe und Leyer (Jahrbuch lyr. Origin. mit L. Grote), II. 1854—55. — Das Leben des Dichters Hartmann v. Aue, 1854. — Die klassische Periode der deutschen Nationallitteratur im Mittelalter (Vorlesungen, herausg. von J. G. Findel), 1857.

Barthold, Petrus, von Güstrow in Mecklenburg, war zuerst Prediger zu Ralesstad in Holstein, von 1585 an holstein-gottorfischer Hofprediger.

Handbüchlein (der Psalter, die Sprüche Salomons und ein Gesangbüchlein); Christlicher Trostbrief an Gerh. Damsen von Antorf wegen Absterben seiner Hausfrauen.

Bartling, Friedrich Gottlieb, * 9. Dezember 1798 in Hannover, studierte in Göttingen Naturwissenschaften, unternahm 1818 eine botanische Forschungsreise durch Ungarn und Kroatien bis zum adriatischen Meere. Promovierte 1820 in Göttingen mit der Dissertation: De litoribus ac insulis Maris Liburnici. 1822 habilitierte er sich daselbst als Dozent der Botanik, wurde 1836 außerordentl. und 1837 ordentl. Prof. und Direktor des botanischen Gartens. † 19. November 1875.

Flora der österr. Küstenländer, 1825; Ordines naturales plantarum, 1830.

Basedow, Johann Bernhard, (pseud. Bernhard von Nordalbingen), * 11. September 1723 zu Hamburg, wo sein Vater Perrückenmacher war, studierte seit 1744 in Leipzig Theologie, wurde 1746 in Holstein Hauslehrer, 1753 Lehrer der Moral und schönen Wissenschaften an der Ritterakademie von Sorõe und 1761 Professor zu Altona. 1767 kam er auf die Idee, einen Plan zur Verbesserung des Schulwesens zu entwerfen und erbot sich, ein Werk auszuarbeiten, worin den Kindern Begriffe durch sinnliche Anschauungen beigebracht werden sollten. Zur Unterstützung dieses Werkes kamen 15000 Rubel durch Beiträge von Fürsten und Privatpersonen zusammen und Basedow gab nun das Methodenbuch für Väter und Mütter 1773 und das Elementarbuch (mit Kupfern von Chodowiecki) 1771, 3 Bde., heraus

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und legte in Dessau, wohin er 1771 berufen wurde, 1774 eine Musterschule, das Philanthropin, an, entzweite sich aber bald mit seinen Kollegen (Wolke, Gutsmuths, Campe, Salzmann) und legte 1778 die Direktion nieder. Er lebte nun abwechselnd in Dessau, Helmstedt, Leipzig und Magdeburg und starb am letzteren Orte 25. Juli 1790 mit den Worten: „Ich will seziert sein zum Besten meiner Mitmenschen".

Obgleich vielfach getadelt, hat B. wenigstens das Verdienst, viel dazu beigetragen zu haben, das Pedantische aus der Erziehung zu verbannen, für dieselbe ein lebendiges Interesse unter dem deutschen Volke erregt und die körperliche Erziehung besser gestaltet zu haben. Er ging auch damit um, ein Universalchristentum anzubahnen, und gab zu diesem Zwecke heraus:

Allgem. christl. Gesangbuch für alle Kirchen und Sekten, 1781 (die Lieder sind meist von ihm gedichtet); Einer philadelphischen Gesellschaft Gesangbuch für Christen und für philosophische Christengenossen Germaniens zur Zeit Josephs II., 1774; Vorstellung an Menschenfreunde über Schulen, 1768; Von zweckmäßiger Existenz künftiger Regenten, 1771.

cfr. Joh. Lor. Meyer, Leben und Schriften Basedows, 2 Bde., 1791 ff.; Rathmann, Beiträge zur Lebensgeschichte B.'s aus seinen Schriften und anderen echten Quellen, 1791.

Basse, Peter, lebte als Hauptmann 1636 bis 1653 zu Mölle, schrieb: Andächtiger Seelenspaziergang durch die Gassen von Jerusalem, vom Richthause Pilati bis zum heil. Grabe, in 200 Schritte abgeteilet. Lübeck 1652. 8.

Basselwitz, Magnus Friedrich von, * 17. Januar 1773 zu Schönhoff in Mecklenburg-Schwerin, trat 1795, nachdem er in Rostock und Jena die Rechtswissenschaften studiert hatte, in preußische Staatsdienste, wurde 1800 Kriegs- und Domänenrat der Kurmärkischen Kammer, 1810 Chefpräsident des Regierungskollegiums zu Potsdam, 1824 Oberpräsident der Provinz Brandenburg, schied 1842 aus dem Staatsdienst und starb in Berlin 14. Januar 1850.

Die Kurmark Brandenburg vor dem Ausbruch des französischen Krieges im Oktober 1806, 1847; Die Kurmark Brandenburg in der Zeit vom 22. Oktober 1806 bis Ende 1808, 1851|52.

Bastian, Adolf, berühmter Reisender und Ethnograph, * 26. Juni 1826 in Bremen, studierte in Berlin, Heidelberg, Prag, Jena und Würzburg erst Jurisprudenz, dann Medizin und Naturwissenschaften und wurde 1851 Arzt auf einem nach Australien gehenden Schiffe. In Australien besuchte er die Golddistrikte und einen Teil des Innern des Landes und reiste dann über Neuseeland nach Peru, wo er in Cuzko die Altertümer des Landes aus der Inkazeit studierte. Dann ging er über Westindien nach Californien und Mexiko, von hier durch den großen Ozean über China nach Ostindien, wo er den Ganges befuhr, das Dekkan- und Maharattenland besuchte und länger in Calcutta und Bombay verweilte. Von da reiste er über Mesopotamien und Syrien nach Aegypten, wo er den Nil befuhr und die östliche Wüste durchstreifte, von hier setzte er über das rote Meer und nachdem er das westliche Arabien durchzogen hatte, segelte er nach dem Kap der guten Hoffnung, von wo er das Kaffernland besuchte und dann an der Westküste Afrikas Forschungen anstellte. Er kehrte hierauf nach Europa zurück, bereiste dasselbe nach mehreren Richtungen und hielt sich zuletzt in Norwegen auf, von wo er Ende 1859 in seiner Vaterstadt anlangte. Im Januar 1861 begann er seine zweite große Reise, welche besonders nach der Transgangetischen Halbinsel gerichtet war, wo er hauptsächlich Birma und Siam durchforschte, dort namentlich den Irawaddi befuhr und sich mit dem Birmanischen beschäftigte und dann Ostasien bereiste. Von dieser Reise kehrte er im Mai 1865 zurück, ließ sich in Berlin als Privatdozent an der Universität nieder und wurde 1868 Aufseher über die ethnographische Sammlung des Museums. Abwechselnd mit Prof. Dove führte er mehrere Jahre den Vorsitz in der Gesellschaft für Erdkunde und wirkte mit zur Begründung der Anthropologischen Gesellschaft, bei der er Virchow im Vorsitz folgte. Als sich aus der Verbindung der Geograph. Gesellschaften Deutschlands die Afrikanische Gesellschaft bildete, leitete Bastian diese als Vorsitzender und begab sich zur Einrichtung der Station Chinchoxo nach der Loangoküste, um mit Dr. Güßfeld die weiteren Pläne zu besprechen. Bei der Rückreise wurden Reisen in den Ogowiländern und eine unter Leitung des Hauptmann von Homeyer gestellte Expedition nach Angola angeregt (1874). Im Interesse der ethnol. Sammlung im Königl. Museum zu Berlin unternahm B. 1875—76 eine Reise, auf der er besonders Peru, Ecuador, das Magdalena- und Caucathal in Columbien sowie Guatemala besuchte. Eine zweite Reise für dieselben Zwecke unternahm er 1878. Sie führte durch Persien nach Indien, zu den Hügelstämmen Assams, durch die Inseln des Indischen Archipels, über Australien, Fidschi, Neuseeland, Hawaii nach Oregon und mit Berührung Yucatans im August 1880 zurück.

Ein Besuch in San Salvador, 1859. — Der Mensch i. d. Geschichte, 1860. — Die Völker d. östl. Asien, 1866—71. — Beitr. z. vrgl. Psychologie, 1868. — Das Beständige in den Menschenrassen 2c., 1868. — Mexiko 1868. — Weltauffassung der Buddhisten, 1870. — Ethnol. Forschungen, 1871|73. — Die Rechtsverhältnisse d. versch. Völkern, 1872. — Die deutsche Expedition an der Loangoküste Afrikas, 1874|75. — Schöpfung oder Entstehung 1875. — Die Vorstellungen von der Seele, 1875. — Die Kulturländer des alten Amerika, 1878. — Die heilige Sage der Polynesier, 1880. — Die Nordwestküste Amerikas, 1881. Völkerstämme auf Brahmaputra, 1883. — Inselgruppen Ozeaniens, 1883. — Zur naturw. Behandl. d. Psychologie durch und f. d Völkerkunde, 1883. — Zur Kenntn. Hawaiis, 1883. — Der Buddhismus in seiner Psychologie, 1882. — Zwei Worte über Kolonialweisheit, 1883. — Die Kolonie der Tagesdebatte, 1884. — Europäische Kolonien, 1884. — Relig.-philosoph. Probleme, 1884. — D. Fetisch, 1884. — D. Papua, 1885. — Die Seele indischer und hellenischer Philosophie in den Gespenstern moderner Geisterseherei, 1886. — Die Welt in ihren Spiegelungen unt. d. Wandel d. Völkergedankens, 1887. — Allerlei aus Volks- und Menschenkunde, II. 1888.

Battus, Bartholomäus, lutherischer Theologe (von einigen fälschlich Barth genannt), * 10. Septbr. 1571 in Hamburg, studierte zu Rostock, wurde im 23. Jahre Magister, lebte 3 Jahr in Wittenberg, kehrte, nachdem er fast ganz Süddeutschland bereist hatte, 1596 nach Rostock zurück, wurde 1596 Prof. der Logik in Greifswald, 1599 Prof. der Theologie und Pastor zu St. Jacob. 1600 wurde er Doktor und Generalsuperintendent in Pommern. † 3. November 1639.

Collegium theologicum; collegium in confessione augustanum; de justificatione hominis peccatoris coram Deo lib. 3; disputt. XX. in epistolam ad Galatas; disputt. de Antichristo; comment. in epistolam ad Ephesios; antapologia; comment. in epistolam ad Colossos it. ad Philippenses; homiliae academicae; or de Christo servatore; disputationes. Im MS.: Praelectiones in locos de Baptismo et S. Coena; commentaria in Jac. Heerbrandi compendium theologicum; comment. in apokalypsim.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Battus, Konrad, * 13. März 1573 zu Rostock, studierte in Königsberg und Helmstedt, bereiste Frankreich und Italien, promovierte 1604 in Basel, praktizierte in Preußen. † 30. November 1605.

Or. botanologica; Or. anatomica.

Bauer, Moritz (pseud. Thimotheus Biedermann), * 1833 in Hamburg, wurde Lithograph, bereiste 1850—56 Amerika und die Südsee-Inseln, lebte 1857—60 in San Francisco, kehrte 1860 nach Hamburg zurück und † als Kaufmann 16. Juli 1878.

Die Hölle des Börsenschwindels (Epos), 1872. — Sorglose Stunden (Dichtungen), 1876. — Kaiser Sigismunds Traum (Epos), 1877. — Silhouetten (Poesie und Prosa), 1878.

Baumgarten, Hermann, Historiker, * 28. April 1825 zu Lesse in Braunschweig, besuchte 1834 bis 42 das Gymnasium in Wolfenbüttel, studierte 1842—48 in Jena, Halle, Leipzig, Bonn und Göttingen Philologie und Geschichte. Seit 1848 redigierte er einige Jahre die Deutsche Reichszeitung in Braunschweig, hielt sich dann zu histor. Studien in Heidelberg, München und Berlin auf, wurde 1861 Prof. der Geschichte und Litteratur am Polytechnikum in Karlsruhe und ist seit 1872 in gleicher Stellung an der Universität zu Straßburg.

Gervinus u. s. polit. Ueberzeugungen, 53. — Zur Verständigung zwischen Süd und Nord, 59. — Geschichte Spaniens zur Zeit d. franz. Revolution, 61. — Geschichte Spaniens v. Ausbruch d. franz. Revolution bis auf unsere Tage, 65|71. — Partei oder Vaterland? 66. — Der deutsche Liberalismus, 67. — Wie wir wieder ein Volk geworden sind, 70. — Die relig. Entwickelung Spaniens, 75. — Jak. Sturm, 76. — Ueber Sleidans Leben und Briefwechsel, 78. — Sleidans Briefwechsel, 81. — Vor der Bartholomäusnacht, 82. — Treitschkes deutsche Geschichte, 83. — Geschichte Karls V., I. 85, II. 88. — Karl V. und die deutsche Reformation, 89.

Baumgarten, Michael, * 25. März 1812 zu Hasseldorf in Holstein, studierte seit 1832 in Kiel Theologie und wurde daselbst 1839 Privatdozent und 1846 Pastor an der Michaeliskirche zu Schleswig, wo er 1848 für die deutsche Sache in den Herzogtümern wirkte. 1850 ging er als Professor nach Rostock, wurde aber von dem mecklenburgischen Kirchenregiment wegen seiner angeblich häretischen Lehren und Abweichungen von den symbolischen Büchern im November 1856 aus der theolog. Prüfungskommission entlassen und 1858 auf ein Erachten des Landeskonsistoriums auch seiner Professur enthoben. Seine Schrift „Eine kirchliche Krisis in Mecklenburg, 1858", welche das Verfahren der kirchlichen Behörde einer scharfen Kritik unterzieht, verwickelte ihn in einen Preßprozeß, der 1859 mit der Absolvirung von der Instanz endete. Auch eine von 600 Rostocker Bürgern im Oktober 1859 eingereichte Zuschrift an den Konsistorialrat Krabbe hatte für B. wie für die Unterzeichner eine Untersuchung zur Folge, welcher erst in letzter Instanz mit Freisprechung des Angeklagten endete. Dennoch ließ B. mehrere Broschüren ausgehen: „Der kirchliche Notstand in Mecklenburg, 1861"; „Soll die mecklenburgische Landeskirche zu Grunde gehen? 1861"; „An die Freunde aus dem Gefängnis, 1862", welche ihm Geld- und Gefängnisstrafen eintrugen. 1865 nahm er an der Gründung des Protestantenvereins teil, wurde 1874, 1877 und 1878 im 5. mecklenburgischen Wahlkreise (Rostock-Dobberan) zum Reichstagsabgeordneten gewählt, wo er der Fortschrittspartei angehörte. † 21. Juli 1889. Von seinen Schriften erwähnen wir noch:

Theologischer Kommentar zum Pentateuch, 2 Bde., 1843—44. — Die Echtheit der Pastoralbriefe, 1837. — Apostelgeschichte, oder: Entwickelungsgang der Kirche von Jerusalem bis Rom, 2 Teile, 1852. — Nachtgesichte des Sacharja, 1854. — Zwölf kirchenpolit. Vorträge zur Beleuchtung der kirchlichen Gegenwart, 1865. — Der deutsche Protestantenverein, 1871. — Kirchliche Zeitfragen in Vorträgen, 1874. — Geschichte Jesu, 1859; Lutherus redivivus, 1878. — Martin, Luther, Volksbuch u. a.

Beaulieu-Marconnay, Karl Ernst Freiherr von (pseud. Gerhard Burg), * 12. Dezember 1819 zu Misburg bei Hannover, trat ins Militär und wurde 1848 im Feldzuge gegen Dänemark verwundet, nahm seinen Abschied und † 29. Juli 1855 zu Baden-Baden.

Gedichte, 1851. Neue Aufl., als: Krieg- u. Friedenslieder, 1853.

Becau, Joachim, * 1690 zu Burg auf der Insel Fehmern, studierte 1709—12 in Kiel Theologie, wurde 1719 Hauslehrer in Flensburg, 1720 Rektor zu Neumünster, 1736 Diakonus daselbst, † 1755.

Oriana (Sp.), 1717. — Geistliche Gedichte, 1719. — Weltliche Poesien, 1719. — Ehren-Gedichte, 1720. — Theatralische Gedichte und Uebersetzungen, 1720. — Belsatzar (Ode), 1723.

Bechstein, Reinhold, Sohn Ludw. B., * 12. Okt. 1833 in Meiningen, studierte in Leipzig, München, Jena und Berlin Deutsche Sprache und Altertümer, arbeitete 1858—59 im Archiv des Germ. Museums in Nürnberg, lebte dann bei seinem Vater und seit 1861 in Leipzig. Er habilitierte sich 1866 in Jena als Dozent der deutschen Philologie und folgte 1871 einem Rufe als Professor für deutsche und neuere Litteratur an die Universität Rostock.

Die Aussprache des Mittelhochdeutschen 1858; — Die Litteratur d. Schulprogr. 1864; — Zum Spiel von den 10 Jungfrauen 1866; — Das Spiel von den 10 Jungfrauen 1872; — Aus d. Kalendertageb. d. Wittenberger Magist. und Marburger Professor Victorin Schönfeld 1875; — Tristan und Isolt 2c. 1876; — Tristan und Isolt in den deutschen Dichtungen der Neuzeit 1876; — Die Altertümlichkeit in unserer heutigen Schriftsprache 1878; — Ludw. Bechstein 1882; — Die germanische Philologie 1883; — Die deutsche Druckschrift 2c. 1884; — Zu Ludw. Uhlands Gedächtnis 1887. — H: Ebernands v. Erfurt, Heinrich und Kunigunde 1861; — Deutsches Museum für Geschichte, Kunst- und Altertums-Forschung 1862; — Altdeutsche Märchen, Sagen und Legenden 1863, 2. Aufl. 1877; — Matth. v. Beheim Evangelienbuch 1867; — Gottfr. von Straßburgs Tristan, 2. Aufl. 1873; — Heinrich v. Freiberg Tristan 1877; — Ausgewählte Gedichte Walthers von der Vogelweide 1879; Das höf. Epos, Auswahl 1881; — Ulrichs von Liechtenstein Frauendst. 1888.

Becker, Jakob, Joh. Adolph B.'s Sohn, von Schleswig, war Königl. Dänischer Sekretär und Advokat in Kopenhagen. Er hat Frid. Geisler's larvas detractas seu expositionem nominum, sub quibus sciptores aliquot pseudonymi latere voluerunt mit noch 30 Dekaden vermehrt, die aber noch im MS. liegen.

Becker, Johann Heinrich, Generalsuperintendent im Fürstentum Mecklenburg, † 1733 und hinterließ eine prächtige Bibliothek, deren Katalog 1734 zu Ratzeburg in 8° gedruckt wurde

bet Sterf-Bedde van sün Vader Doct. Balth. Bekker. Amsterdam, 1698 in 4°.

Becker, Johann Adolph, Bürgermeister zu Schleswig und Generalkommissar der Kirchen im Holstein-Gottorpischen Gebiete, lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts, revidierte und verbesserte im Verein mit Anderen die Matrikel der beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein.

Becker, Konrad, oder Pistorius, ein Theologe des 16. Jahrhunderts, zu Braunschweig geboren, wo sein Vater Bürgermeister war, studierte zu Wittenberg und wurde Prediger in Güstrow, dann Superintendent zu Stade, 1556 Doktor der Theo-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

logie. 1562 wurde er zu Güstrow Superintendent und im Namen der mecklenburgischen Theologen 1571 auf die Wolfenbüttelsche Synode abgesandt. Wegen seines großen Amtseifers kam er bei dem Herzog Ulrich in Ungnade und wurde 1578 entlassen, zog nach Rostock und lehrte die Theologie, unterschrieb auch daselbst 1580 die Konkordienformel. 1581 ging er nach Antwerpen und darauf nach Wien. Die ihm angetragene Superintendentur in Hildesheim nahm er an, weil er aber den von seinem Vorgänger Wolfart gemachten Katechismus nicht billigen wollte, ward er vertrieben und zog nach Braunschweig, wo er 1588 †.

Propositiones ad disputationem; oratio de dominatione Pontificis Romani; episteln (einige in Rehtmayer's braunsch. Kirchenhistorie suppl. p. 88 und Leukfeld's historia heshusiana p. 93.)

Beckmann, Dethlev, eines Bäckers Sohn von Tondern in Holstein, * 1645, ward 1673 zu Itzehoe und 1680 zu Hamburg an der Nikolaikirche Diakonus, schrieb außer einigen Predigten, die Historie des Lebenslaufes unsers Herrn J. C. aus den 4 Evangelisten gezogen und erkläret.

Beckmann, Friedrich Heinrich Wilhelm, * 12. August 1820 in Hamburg, wurde Kaufmann und lebt seit 1839 als Assekuranz-Beamter in seiner Vaterstadt.

Spaziergänge auf dem Felde der Reimkunst (Gedichte) 1861. Neue Ausgabe 1884.

Beckmann, Johann, * 4. Juni 1739 zu Hoya, wurde 1763 Lehrer der Physik und Naturgeschichte am protest. Gymnasium zu Petersburg, hielt sich 1765 und 1766 in Schweden auf, wurde 1766 Professor der Philosophie zu Göttingen, 1770 der Oekonomie und starb 4. Februar 1811.

Grundsätze der deutschen Landwirtschaft, 1769; Physikalisch-ökonomische Bibliothek. 1770—1808; Anleitung zur Technologie, 1777; Beiträge zur Oekonomie, Technologie, Polizei- und Kameralwissenschaft, 1779—90; Beiträge zur Geschichte der Erfindungen 1780—1805; Anleitung zur Handlungswissenschaft, 1789; Vorbereitung zur Warenkunde, 1793; Entwurf der allgemeinen Technologie 1805; Litteratur der älteren Reisebeschreibungen 1807—10.

Beckmann, Lukas, ein Jurist, * im Dezember 1571 zu Hamburg, studierte zu Rostock, Leiden, Oxford, Wittenberg und Leipzig, wurde zu Basel Doktor und zu Wittenberg Professor jur. und Appellationsgerichtsrat in Dresden. † 7. Feb. 1624.

Disputt de laudemiis, de monetis, de iuramentis in genere, de privilegiis studiosorum; de jurisdictione; de acquirenda, retinenda et amittenda possessione; de deposito, receptis et sequestratione; de jure detractionis pp.

Beckmann, Nikolaus, von Heide im Dithmarschen, studierte in Königsberg Jura und wurde 1658 Hofmeister des Grafen von Oxenstiern in Stockholm. Studierte 1662 in Helmstedt und Marburg und wurde 1666 in Orleans Doktor. Seine zu Paris gedruckte medulla iustinianea widmete er Karl IX. von Schweden und wurde dafür 1667 zum Professor juris in Lunden ernannt. Als darauf Pufendorf als Professor juris nach Lunden kam, und ihm die meisten Studenten zufielen, verdroß dies Beckmann derartig, daß er mehrere Schriften gegen ihn veröffentlichte. Infolgedessen mußte er fliehen, seine Schrift Index novitatum in Sam. Pufendorfii libris de I. N. & G. contra orthodoxiae fundamenta contentarum wurde vom Lundener Magistrat öffentlich durch den Henker verbrannt, er selbst ewig relegiert. Er ging nach Baden, wurde dort beim Kaiser und Kardinal „kurzweiliger Rat" und Kanzleidirektor in dem St. Michelskloster zu Bamberg, legte aber seinen Haß gegen Pufendorf nicht ab, stiftete vielmehr seinen Schwager, der in dänischen Diensten stand, an, daß er ihn ermorden sollte. Sein Todesjahr ist unbekannt.

Er schrieb außerdem noch: Libellus contra Pufendorfium; U. d. Pseud. Veridicus Constans: Doctrina juris; Apologia contra Pufendorfii calumnias; Ausführlicher Bericht vom seligen Gebrauch des Rosenkranzes.

Behn, Brandan. Johann, aus Holstein, studierte Theologie und hielt sich darnach in Hamburg auf.

Artificium rhetoricum; behender christlicher Menschen-Spiegel aus Cebetis Tafel in 3 Teilen; D. Mayers unsterblicher Luther wider einen Hildesheimschen Jesuiten verteidiget.

Behrens, Konrad Barthold, * 26. August 1660 in Hildesheim, besuchte seit 1677 das Gymnasium in Bremen, dann die Akademien in Helmstedt, Straßburg und Leiden, wurde 1864 in Helmstedt Dr. phil. et med. 1685 ging er als Feldarzt der braunschweig-lüneburgischen Truppen mit nach Ungarn, ward 1695 in die Kaiserliche Akademie der Naturae curiosorum aufgenommen, 1702 zum Ratsherrn in seiner Vaterstadt erwählt, dankte aber noch in demselben Jahre wieder ab, erhielt 1709 eine Stelle in der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ward 1712 Kurfürstlich-Braunschweigischer Hofarzt und † 4. Oktober 1736.

Er wendete alle vom Berufe freie Zeit auf die Geschichte des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses und auf genealogische Beschreibungen vornehmer lebender und ausgestorbener Geschlechter. Er hat deren 600 gesammelt, davon sein Vetter der Pastor Behm in Braunschweig in dem Annal. Acad. Jul. Sem. III das Verzeichnis bekannt gemacht hat. Mit theologischen Sachen beschäftigte er sich viel und schrieb ein umfangreiches Bedenken von der möglichen Vereinigung der Evang.-Lutherischen und Reformierten, das aber nicht gedruckt, sondern im MS. an den benachbarten Höfen bekannt gemacht wurde. Das Gedicht der Nonne Roswitha von Anlegung des Gandersheimischen Klosters veröffentlichte er zuerst, welches später Leukfeld seinen antiquitates gandersheimenses und v. Leibnitz den Tomi scriptorum brunsvicens. einverleibte.

Diss. de suffocatione hysterica; epist. de morbis militum huius temporis; Bedenken von den betrüglichen Zeichen des Urins; Bedenken von schleunigen Todesfällen; Gutachten wie ein Soldat im Felde sich für Krankheiten hüten und denselben begegnen könne; Vorstellung wie dem Arzneywesen mit Nutzen zu helffen sey; Dissert. epistolorum de certitudine artis medicae; selecta medica; selecta diaetetica; Gründlicher Bericht von der Natur, Eigenschafft und dem wahren Ursprunge der Pest; Epist. ad Leibnitium de antiquitatibus suis genealogicis seu supplemento imhoffianae notitiae procerum imperii; genealogische und historische Vorstellung des Ursprungs und Fortpflanzung einiger uralter hochadliger Häuser, sonderlich des Steinbergischen; historia praepositionum hildesheimensium; fasti carolini in quibus vita Caroli M. ex Henr. Turkii annalibus westphal. excerpta est; Stamm-Baum und Geschlechts-Historie der Herrn von Asseburg; Stamm-Baum und Geschlechts-Historie der Herrn von Grone; Schreiben an einen Freund betr. J. G. von Eccard edirte historiam genealogicam principum superioris Saxoniae, in welchem dessen neue Meinungen untersuchet werden; vindiciae benneburgensis et Irmensulae saxonicae (im 87. Teile der Acta eruditorum); Nachricht von seiner neuen braunschweig-estischen Historie (Act. erud. 95. Teil); responsio ad observationes lyserianas in historia Wansdorpiensi; abgedrungene und wiederholte Antwort und Vorstellung gegen Lysern; Abhandlungen in Ephemerid. academ. nat. curios. und in Acta reg. boruss. soc. scient. — 1737 ward das Ehren-Gedächtnis Behrens in Hildesheim gedruckt.

Behrmann, Georg, * 12. Februar 1704 zu Hamburg, wurde Kaufmann, 1749 von der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Deutschen Gesellschaft in Göttingen zum Ehrenmitgliede ernannt, † 12. Nov. 1756.

Timoleon, der Bürgerfreund (Tr.) 1741. — Die Horazier (Tr.) 1751.

Beier, Johann, ein hamburgischer Künstler und Mechanikus im Anfange des 18. Jahrhunderts, gab heraus

Beschreibung einer Himmels- und Erd-Kugel; Ausführliche Beschreibung eines neuen Globi terrestris oder Erd-Kugel.

Beier, Otto, aus Flensburg, studierte in Jena, wurde daselbst Magister. Als er aber 1693 die nachgesuchte Predigerstelle an der Marienkirche in Flensburg nicht erhalten konnte, widmete er sich der Handlung, wurde 1710 Ratsherr und † 5. Januar 1720.

Disp. historica de originibus et incrementis Flensburgi ad praesentem usque statum. Jena, 1684.

Beisner, Adolf Christian, * 24. Februar 1709 in Lübeck, ging 1726 auf die Universität in Jena, wurde daselbst 1729 Magister, studierte dann in Leipzig, ward 1733 Prediger zu St. Lorenz in Lübeck. † 20. März 1735.

Specimen philologico-literarium de polyhistoris splendido nomine; commentat. de varia vocis Antiquarii fortuna; diss. de gratia spiritus S. applicatrice (zu Jena gehalten).

Beißner, Ludwig, wurde am 6. Juli 1843 als Sohn des großherzoglichen Hofgärtners C. H. Beißner in Ludwigslust in Mecklenburg-Schwerin geboren. Nach Beendigung der Schulzeit brachte ihn sein Vater 1860 zu dem rühmlichst bekannten Hofgärtner Jäger in Eisenach in die Lehre. Hier erwarb er sich bald die Gunst seines Lehrherrn, der ihn sowohl in praktischer, wie theoretischer Hinsicht mit Rat und That an die Hand ging. Von Eisenach ging Beißner nach Erfurt in die Gärtnerei von E. Benary und fand nicht nur hier, sondern in der berühmten Gärtnerstadt überhaupt vielfach Gelegenheit, Pflanzen und deren Kultur kennen zu lernen.

Hierauf folgte dann ein Aufenthalt in Potsdam, zuerst in Glienecke, dem herrlichen Besitztum des verstorbenen, kunstsinnigen Prinzen Karl von Preußen, wo Beißner bei den ausgedehnten Pflanzungen im Park mit thätig war; dann schloß sich ein längerer Aufenthalt in der Königl. Landesbaumschule an, und zwar in der sogenannten Palais-Baumschule, welche damals unter der Leitung des tüchtigen Dendrologen A. Reuter stand. Hier konnte Beißner besonders dendrologische Kenntnisse sammeln, wie denn in den reichen Potsdamer Gärten überhaupt das Studium der Pflanzen, deren Kultur und passende Verwendung seine freie Zeit in Anspruch nahm, während hin und wieder unternommene Ausflüge nach Berlin ihn mit den reichen Sammlungen des botanischen Gartens, wie der dortigen berühmten Privatgärten bekannt machten. Im Jahre 1865 ging Beißner nach Breslau, wo ihm in dem dortigen botanischen Garten die Vermehrung und die Kultur der exotisch-offizinellen und anderer seltener Gewächse übertragen wurde. In dem an Pflanzenschätzen reichen Institute, durch den Besuch der Vorlesungen des Geheimrats Prof. Dr. Göppert, wie auch auf Ausflügen mit befreundeten Botanikern in die Umgegend und in das nahe Riesengebirge fand er vielfach Gelegenheit, seine Pflanzenkenntnis zu bereichern.

Doch nicht gar lange hielt es ihn hier, denn schon längst hatte er den Wunsch gehegt, auf größeren Reisen auch andere Länder und Kulturen kennen zu lernen, und so ging er denn Ostern 1867 nach Paris, wo zurzeit gerade die internationale Ausstellung stattfand. Nachdem er dort die reichen Gärten und großartigen Kulturen aller Art kennen gelernt hatte, trat er in die Baumschulen von André Leroy in Angers ein. In diesen an Gehölzsammlungen so reichen und größten Baumschulen des Festlandes war Beißner von früh bis abends praktisch thätig, aber jeder freie Augenblick war dem Studium der Gehölze gewidmet und wichtige Aufzeichnungen von bleibendem Werte wurden gesammelt.

Nunmehr ging er weiter nach Nantes, Bordeaux, von dort nach Bayonne und Biarritz. Fußtouren durch einen Teil der Pyrenäen zeigten ihm die dortige Vegetation und die Großartigkeit derselben. Ueber Toulouse, Cette, Marseille und Toulon kam er nach Hyères am Mittelmeer, wo bekanntlich bedeutender Samenbau betrieben wird. In Hyères gelang es ihm auch, in dem berühmten Geschäfte von Charles Huber Stellung zu erhalten. Fast zwei Jahre war Beißner hier als Obergärtner thätig und konnte namentlich Studien an den auserlesensten seltenen Bäumen und Sträuchern machen, welche dort üppig im freien Lande gedeihen.

Während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in Frankreich hatte Beißner nicht versäumt, mit werten und einflußreichen Freunden in der Heimat im Verkehr zu bleiben; zumal sein Lehrherr Jäger war ihm mehr und mehr ein lieber Freund geworden. Durch regen Briefwechsel mit letzterem fand er viel Anregung und Aufmunterung zu rastlosem Weiterstreben.

Eine selbständige Stellung, welche Beißner in der Nähe von Hyères angenommen, um eine große Gartenanlage in herrlichster Lage am Meere auszuführen, mußte er des inzwischen 1870 ausgebrochenen Krieges wegen aufgeben. Auf der Rückreise hatte er noch Gelegenheit, die Gärten der Riviera, Oberitaliens und der Schweiz, wie die hervorragendsten Städte Belgiens und Hollands mit ihren berühmten, großartigen Kulturen kennen zu lernen.

In die Heimat zurückgekehrt, bot sich ihm die Stelle als Hofgärtner Sr. Majestät des Königs von Neapel in Garatshausen am schönen Starnberger See, die er im Oktober 1871 antrat. Er wußte sich bald das Vertrauen seines königlichen Herrn zu erwerben, so daß er den Schloßgarten teilweise vergrößern und neu anlegen und durch eine hübsche Pflanzensammlung bereichern konnte.

Freie Stunden wurden der litterarischen Thätigkeit gewidmet, so brachte „Regel's Gartenflora" zahlreiche Mitteilungen, u. a. 1879, Seite 109 seine „Beobachtungen über die echten und falschen Retinisporen", worin der Beweis geführt wurde, daß die Zwergformen nur künstlich fixirte Formen erster Entwickelung sind, eine Arbeit, die sich in wissenschaftlichen wie gärtnerischen Kreisen besonderer Anerkennung erfreute.

Als im Jahre 1882 die Stelle eines Garteninspektors am botanischen Garten zu Braunschweig frei wurde, wurde Beißner mit derselben betraut. Am 1. Januar 1883 trat er seine neue Stellung an; während seiner Thätigkeit dort wurde der botanische Garten, soweit es die Raumverhältnisse in der Stadt erlaubten, vergrößert und die Pflanzensammlung nach erfolgtem Neubau von Gewächshäusern und Errichtung einer größeren Steinpartie

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

für Alpenpflanzen, sowie auch in dendrologischer Beziehung bedeutend vermehrt. Die Mußestunden waren litterarischer Thätigkeit gewidmet, so bearbeitete er mit Hofgarteninspektor H. Jäger in Eisenach gemeinsam die Neuauflage von dessen „Ziergehölze", 1884, und zwar die Koniferen selbständig, weiter dann die Neuauflage von Förster „Führer durch die gesamte Zier- und Nutzgärtnerei", 1884, dann die Neuauflage von Gruner-Förster „Der Blumengärtner", 1887. In Paul Parey's Verlag erschien 1887 „Der Straßengärtner nach Nanot" für deutsche Verhältnisse bearbeitet.

Zur internationalen Gartenbau-Ausstellung in Dresden im Mai 1887 als Preisrichter eingeladen, erhielt Beißner zugleich die ehrenvolle Aufforderung, zu einem zu gleicher Zeit stattfindenden Kongresse von Koniferen-Kennern und -Züchtern, zur Feststellung einer einheitlichen Benennung der Nadelhölzer, eine Grundlage auszuarbeiten und das Referat auf dem Kongreß zu übernehmen. Es wurde ihm die große Freude zuteil, seine Arbeit dahin anerkannt zu sehen, daß die von ihm aufgestellte Benennung auf dem Kongreß einstimmig zur Annahme vorgeschlagen wurde. In dem Verlage von Ludwig Möller in Erfurt ist kürzlich das von Beißner nach den Beschlüssen des Kongresses in Dresden vervollständigte „Handbuch der Koniferen-Benennung" 1887 erschienen, welches nunmehr dem Koniferenfreunde als Leitfaden für die so verwickelte Koniferen-Benennung dienen wird.

Noch während der Bearbeitung des genannten Werkes trat abermals eine Veränderung in seiner Lebensstellung ein; nach einer fast 5jährigen Thätigkeit in Braunschweig folgte er dem ehrenvollen Rufe an den Botanischen Garten zu Poppelsdorf bei Bonn, wobei ihm gleichzeitig der Titel „Königlicher" Garteninspektor verliehen wurde. In diesem, einem der größten botanischen Gärten, noch dazu in einer von der Natur sehr bevorzugten Gegend, wird sich ihm ein weit ausgedehnteres, lohnenderes Arbeitsfeld eröffnen, wo er seine ganze Kraft einsetzen kann.

Mitte September 1887 hat Beißner seine neue Stellung angetreten. Neben der technischen Leitung des Botanischen Gartens liegt ihm noch die Verwaltung des Hofgartens und der Universitätspromenaden ob, auch sind ihm neben der Verwaltung des Versuchsgartens der Landwirtschaftlichen Akademie die Vorlesungen über Gartenbau an dieser Akademie übertragen.

Beling, Oswald, oder Belnig, * 1625 zu Schleswig, ging unter das Militär und brachte es unter den holsteinischen Truppen bis zum Kapitän. † zu Kassel an den Blattern 1646. Seine Mutter, deren einziger Sohn er war, ließ 1650 aus ihren Mitteln die hl. Dreifaltigkeits-Kirche in der Vorstadt zu Schleswig bauen.

Pyramis Herzog Friedrichs zu Holstein (in deutschen Versen mit Anmerkungen). — Verdeutschte Waldlieder, (oder die 10 Hirtengespräche des Virgil in deutsche Verse übersetzt, von Olearius mit des Vers. Grab- und Ehren-Gedächtnis herausgegeben).

Belitz, Joh., Dr. jur. aus Holstein, war um 1661 Hofgerichts-Advokat, lebte hernach 1683 zu Pirna und war Erbherr auf Reitbrok.

Processus iudiciarius in tabulis et notis illustratus. — Processus iudicii camerae imperialis in tabulis cum annotationibus et quaestionibus practicis. — Processus criminalis in tabulis. — Idea iuris publici.

Bellinkhaus, Rudolf, stammte aus einer alten, angesehenen adligen Familie im Mecklenburgischen. Dieselbe verarmte aber nach und nach, so daß sein Vater ein Schuster ward. Er † als Bote bei den Elf Aemtern zu Osnabrück 1645 im 78. Jahre seines Lebens. Unter seinen zahlreichen Schriften seien hier genannt:

Strategema Diabolicum, eine kurze auß der Maßen schöne Comoedia genommen ex vitis patrum wie der Satan auf eine Zeit in die Welt gekommen sich zu verheyrathen an die Menschen Kinder, auf daß er Samen von seinem Geschlecht erhalten möchte. Den Bösen zur Warnung und Abschreckung von Sünden, den Frommen zur Erinnerung im Guten beständig zu bleiben vorgeschrieben. Erstlich new an den Tag gegeben und in deutschen Rithmos gebracht durch Rudolph Bellinckhusius Osnabrugensem. Gedruckt zu Erffurd durch Joh. Beck (o. J.). — Donatus, eine liebliche, lustige und außermaßen schöne Komödie von dem methodo, welchen der weltberühmte, sinnreiche, hochgelehrte und wohlverdiente Herr Donatus in seinem Kinderbüchlein sehr kunstreich observirt und gehalten. Dem günstigen Leser zu sonderlichem Wohlgefallen lust- und kurzweil halber geschrieben und nun erstlich new nach dieser Form an Tag gebracht und in Druck verfertiget durch Rud. Bellinckh. Anno DonatVs VVar gahr groß gemacht, druMo daß er dieß BuCh hat gemacht. 37. Comedia R. B. an. 1615. — Beschreibung aller osnabrückischen Bischöfe von Wihone dem ersten bis auf Philipp Sigismund, so zu seiner Zeit 1609 regieret.

Beneke, Otto, * 5. Oktober 1812 zu Hamburg, lebte als Archivar des Hamburger Staates daselbst.

Gedichte, 1855. — Hamburgische Geschichten und Sagen, 2. Aufl., 1854. — Hamburgische Geschichten und Denkwürdigkeiten, 1856. — Von unehrlichen Leuten (kulturhistorische Studien), 1863.

Beneken, Friedrich Bernhard, war bis 1790 Kandidat des Predigtamts zu Kloster Wenningsen, wurde in d. J. Diakonus zu Ronneberg im Fürstentum Kalenberg, 1802 Pastor zu Wülfinghausen. † 1818 im 58. Jahre.

Etwas für Trauernde beim Tode ihrer Lieben, nebst einer Skizze aus dem Leben und Charakter des guten Mädchens Dorothea Beneken (2 Bdchen.). — Lieder und Gesänge für fühlende Seelen, nebst 6 Menuetten. — Weltklugheit und Lebensgenuß, oder: Praktische Beiträge zur Philosophie des Lebens (5 Bdchen.). — Jahrbuch für die Menschheit fürs Jahr 1788—1790. — Gab heraus: Gedichte und kleine prof. Aufsätze, guten Menschen gewidmet von Wilhelmine Behrens. — Ueber den Umgang mit Leidenden, 1. Teil. — Vorübungen zur Akademie für Jünglinge (mit G. F. Palm). — Linchens Feierabende, eine Toilettenschrift für Frauenzimmer, 1. Bdchen.

Beneken, Georg Wilhelm Friedrich, wurde 1786 Prediger zu Mandelsloh, dann Prediger zu Natendorf im Lüneburgischen und 1803 zu Nienhagen bei Celle, lebte als Emeritus in Hannover.

Einige patriotische Worte mit dem Verfasser der Wahrheiten ohne Schminke, zur Beherzigung teutscher Nicht-Aristokraten und Nicht-Demokraten gesprochen. — Der Philosoph in der Lüneburger Heide, eine Quartalschrift, 4 Bde., 3. und 4. Bd. unter dem Titel: Niedersächsische Zeitschrift für Sittlichkeit und Frohsinn. — Athanasios, oder: Versuch über die Freiheit und Fortdauer des Menschen im Tode, nebst: Das Grab, aus d. Engl. Hugo Blairs übertragen von G. J. F. Nöldecke, Medic. Dr. in Oldenburg. — Teuto, oder Urnamen der Deutschen gesammelt und erklärt. — Auswahl einiger Predigten. — Größere Abhandlungen im Hannöv. Magazin, z. B. Leben des berühmten teutschen Malers Anton Raphael Mengs, Beherzigungen, Auch ein Wörtchen Politik, Ueber die seltene Neigung, das Glück Anderer zu unserem Unglück zu machen, Sollten wir fremde Eigennamen nicht verdeutschen?, Haus Haidmann zu Nienhagen, der älteste Westfale, Teutsche Urnamen, Sprachfehler pp.

Benfey, Rudolf, geboren 1820 am 31. Dezember in Göttingen, als Sohn eines jüdischen, talmudistisch gelehrten Kaufmanns. Von Michaelis 1840 bis 42 studirte er in Göttingen Naturwissenschaften und Chemie, darauf noch ein und ein halbes Jahr in Berlin Philosophie und Aesthetik. 1848 erschienen zwei Broschüren von ihm: eine mit dem Titel, „Die Stellung der fortgeschrittenen Juden zur freien

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

evangelischen Gemeinde" und die andere: „Das Judentum und der religiöse Fortschritt". Gleichzeitig schrieb B. in viele Zeitungen, besonders in die Triersche Zeitung, auch in die Leipziger Allgemeine Zeitung unter der Redaktion Bülows. 1848 wurde er auch der hauptsächlichste Mitarbeiter an der Hannoverschen Volkszeitung. In demselben Jahre erhielt er einen Ruf nach Stettin, wo er mit dem Schriftsteller W. Lüders zusammen die demokratische Zeitung: „Der Wächter an der Ostsee" redigierte. Infolge erschwerender Umstände bei Fortführung dieser Zeitung entschloß er sich, zum Lehrfach überzugehen, und suchte zur weiteren Ausbildung seiner pädagogischen Ansichten 1850 Fr. Fröbel auf. Ein von ihm im Jahre 1881 erschienenes Werk: Erinnerungen an Friedrich Fröbel giebt Kunde von diesem Aufenthalt und seinen weittragenden Folgen. Darauf wirkte er als Lehrer an dem Marquardtschen Institut in Dresden, dann in derselben Eigenschaft in Zürich an der Kirchner-Beuß'schen Schule, sowie in Bern an der Einwohner-Mädchenschule, und war auch eine Zeit lang am Stadttheater in Zürich dramaturgisch thätig. Von verschiedenen Reisen, unter anderem nach England, zurückgekehrt, entfaltete er 1854—1860 seine Thätigkeit in Frankfurt a. M. als Lehrer und Journalist. Auch als Redner trat er in diesen Jahren vielfach auf, nicht nur in Frankfurt a. Main, sondern auch an anderen Orten. Bereits 1850 hatte er in Stettin einen Cyklus von 3 Vorträgen über die Geschichte des Dramas gehalten. In Zürich und Frankfurt a. M. hielt er Vorträge über Herder und Lessing, 1858 in Frankfurt a. M. wiederum und in Offenbach Vorträge über Prometheus von Aeschylus, Hamlet und Faust, später auch über Geschichte der Musik. Nachdem nervöse Leiden seine Thätigkeit eine Zeitlang unterbrochen hatten, wirkte er 1865 als Lehrer, Vortragender und Schriftsteller in Hildesheim und Braunschweig. 1866 ging er nach Berlin und arbeitete in ähnlicher Weise dort bis 1873, unter anderem trat er als Vortragender im Berliner Handwerkerverein und den dortigen Bezirksvereinen auf. In der Zwischenzeit waren folgende Arbeiten von B. erschienen: eine Festschrift zu Schillers Geburtstag 1859, 1868 eine Schrift über Lessings Bedeutung, 1869 Wegweiser in der Geschichte der Philosophie, sowie ein kleines Werk über Schleiermacher's Bedeutung und ein Leben A. von Humboldt's (b. Albrecht in Berlin). 1872 begann er seine Thätigkeit als Wanderlehrer, zunächst in Böhmen, dann 1874 in Deutschland, im Anschluß an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin. Seine weitere Thätigkeit konzentrierte sich immer mehr in der Ausbildung der Fröbel'schen Ideen, und im Wirken für deren größere Ausbreitung. 1882 suchte er für eine würdige Feier des 100jährigen Fröbel-Jubiläums an vielen Orten Propaganda zu machen, und gab einige Zeit nachher, bis zur Feier, eine Erziehungskorrespondenz heraus. Seine schriftstellerische Thätigkeit erstreckte sich dann hauptsächlichst auf Zeitschriften. So schrieb er unter andern in die Erziehung der Gegenwart, Kindergarten, Rheinische Blätter, Musikzeitungen 2c.

Unter all diesen Arbeiten verfolgte ihn von Kindheit auf die Idee einer neuen Behandlung des Gedächtnisses. Er bildete sich bestimmte Prinzipien darüber und hat dieselben, im Keime zwar erst, in einem Werke niedergelegt, welches er „Geschichte eines Gedächtnisses" betitelt, und als sein Lebenswerk betrachtet. Dasselbe ist bis jetzt noch nicht erschienen. Der Verfasser hofft die in genanntem Werk angedeuteten Prinzipien noch in anderen schriftlichen Arbeiten weiter ausführen zu können.

Benfey, Theodor, * 28. Januar 1809 zu Nörten, studierte seit 1824 in Göttingen und München Philologie, lebte 1830 bis 1834 mit Studien beschäftigt in Frankfurt a. Main und wurde 1834 Professor der Philosophie in Göttingen. † 26. Juni 1881 zu Göttingen, hat einen ausgezeichneten Ruf als Orientalist und Sprachforscher.

Ueber die Monatsnamen einiger alter Völker, 1836. — Griechisches Wurzellexikon, 1839—42. — Ueber das Verhältnis der ägyptischen Sprache zum semitischen Sprachstamm, 1844. — Die persischen Keilinschriften, 1847. — Gab die Hymnen des Samaveda heraus, 1848. — Handbuch der Sanskritsprache, 2 Bde., 1852 ff. — Quantitätsverschiedenheiten in den Sanchita- und Pada-Texten der Veden, 1874. — Orient und Occident (Sammelwerk) 1863—65 2c.

Beninga, Eggericus, Hauptmann zu Grimmersum, Rat bei der ostfriesischen Regierung und Drost zu Leer-Orth, geb. zu Grimmersum aus einem alten adeligen Geschlecht in Ostfriesland, ward an Graf Eduard I. von Ostfriesland Hofe erzogen, leistete seinem Landesherrn gute Dienste, erhielt die genannten Ehrenstellen und † 19. Oktober 1562 zu Leer-Orth, über 70 Jahr alt.

Er hatte zwar nicht studiert, ist aber doch der erste ostfriesische Historiker und schrieb Volledige Chronyck van Ostfrieslandt, bis aufs Jahr 1562, welche Ubbo Emmius ins Lateinische übersetzt, Ant. Matthäi zuerst im 7. Teile seiner Analekten 1702 zu Leiden in 8° und später Eilh. Folck. Harkenroth (weil. Prediger zu Emden) 1723 zu Emden in 4° in niedersächsischer Sprache veröffentlicht hat.

cfr. J. F. Bertram, parerga ostfrisica.

Benkowitz, Karl Friedrich), * 1764 zu Uelzen in Hannover, studierte Theologie, längere Zeit Hauslehrer in Barkow in Pommern. 1796 nach Breslau, 1804 Kammersekretär in Glogau, † 19. März 1807.

Erzählungen und Gedichte, 1788. — Lebensscenen aus der Vor- und Nachwelt, 1790. — Der Zauberer Angelion in Elis (N.), II., 1798. — Pfeile des Witzes und der Laune, 1798. — Robert, der einsame Bewohner einer Insel im Südmeer, IV., 1793—98. — Der neue westfälische Robinson, II., 1799. — Natalis, oder: Die Schreckensszene auf dem St. Gotthard, 1801. — Savanarola, der Märtyrer von Florenz, 1801. — Die Jubelfeier der Hölle (Schsp.), 1808. — Der deutsche Don Quixote, oder: Einer der Zwölfe, 1806. — Geschichte eines afrikanischen Affen (Voltaire), 1807. — Hilarion, oder: Das Buch der Freude, 1804. — Abadonna, ein Buch für Leidende, II., 1804.

Bennich, Nikolaus Johann, Rich. Bs. Sohn, aus Tondern, studierte in Wittenberg zuerst Theologie, darnach Jura und wurde Königlich Dänischer Kommissar. Er lebte noch 1671.

Hirten-Gespräche Volkinnae und Perez von Verfolgung der Unschuld durch die Verleumdung. — Europae aufgedeckte Wunden.

Bennich, Richard, lutherischer Prediger, geboren zu Rinkenisse, Amt Tondern, wo sein Vater Schultheiß war, am 23. August 1598, studierte zu Rostock und Gießen, wurde 1821 Pfarrer zu Vorlum bei Flensburg, im folgenden Jahr Diakonus zu Tondern, 1633 Pastor zu Prezen in Holstein. † 1. Sept. 1640.

Terminus vitae declaratus et animarum defunctarum status in 5 Predigten; Leichen-Predigten.

Bensen, Naaman, von Volgsbüll in Strand-Friesen, dessen Vater Benno Kommissar, Hauptmann und Landschaftsrat von Nordstrand war, * 14. Juni

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1622, studierte zu Helmstedt und ward 1652 Dr. jur. Er besuchte 1653 den Reichstag zu Regensburg, wo ihn der Herzog von Braunschweig-Celle zu seinem Kammersekretär machte, bereiste dann Deutschland, Ungarn, Böhmen, Italien, Frankreich und Holland, nahm seine Entlassung und bereiste mit dem Sohn des holsteinischen Kanzlers Kielmann, nochmals als Hofmeister Italien, Frankreich, England und Holland. Nach seiner Rückkehr ward er Regierungssekretär in den deutschen schwedischen Provinzen, starb aber noch kurz vor Antritt dieses Amts zu Tönningen 14. März 1659.

Exercitatio politica de summae potestatis subiecto; de iudiciis in genere et in specie de processu reip. tam romanae quam germanae eiusque incommodis et remediis (Inaugural-Disputation).

Benthem, Heinrich Ludolf, lutherischer Theologe, * 2. November 1661 in Celle, ging im 18. Jahre nach Rinteln, dann nach Helmstedt und Jena, bereiste Holland und England, wurde 1689 Archidiakonus zu Dannenberg, 1692 Superintendent zu Bardowieck, reiste 1649 nochmals nach Holland, erhielt 1704 die Superintendentur und Präpositur in Uelzen und 1710 die General-Superintendentur im Fürstentum Harburg, wurde auch Königlich großbritannischer und Kurfürstlich-Lüneburgischer Konsistorial- und Kirchenrat und 1709 Mitglied der englischen Societät de propaganda fide. † 9. Juli 1723 zu Harburg.

Media quibus Roma papalis condita, conservata et fines propagare studet. — Der englische Kirchen- und Schulen-Staat. — Holländischer Kirchen- und Schulen-Staat. — Tract. de reuniendis protestantibus. — Das Bild eines christl. Fürsten. — Erbaulicher Unterricht von dem Leiden Christi. — Drei Hirtenbriefe oder Trost-Schriften, womit er einige Freunde bei dem Absterben der Ihrigen gestärket. — Vorstellung und Betrachtung der Schriften der alten Kirchen-Lehrer von der Wahrheit und Göttlichkeit der christl. Religion.

Berckelmann, Theodorus, ein lutherischer Dr. theol., * 9. November 1576 zu Neustadt im Calenbergschen, studierte in Helmstedt, wurde 1602 Rektor der Schule im Kloster Riddagshausen, hielt sich dann einige Zeit zu Tübingen auf, wurde 1609 Prof. theol. extraord. und 1612 ord. zu Helmstedt, 1616 Dr. theol., 1625 Abt zu Amelunxborn, 1630 General-Superintendent des Fürstentums Göttingen und Professor der Theologie am Gymnasium. † 30. Juli 1645.

Isagoge theologica; Dissertationes biblicae; Commentarius in Epistolam ad Galatas. — Im MS.: Xystus poeticus; Commentarius in augustanam confessionem; Syntagma universae historiae sacrae. — 1733 gab Joh. Heinr. Ruß Memoria B. Theodori Berckelmanni in 8° heraus.

Berckenmeyer, Paul Ludolf, Studiosus theologiae und Küster an der Peterskirche zu Hamburg, aus Lüneburg gebürtig, lebte noch 1720.

Getreuer Antiquarius durch Europa. — Vermehrter kuriöser Antiquarius nebst dessen Fortsetzung. — Geographische Fragen. — Poetische Anleitung zur Universal-Historie.

Berend, Michael, * 1834 zu Hannover, bereiste Amerika, lebte in Paris und Brüssel, wo er 5. Sept. 1866 †.

Gedichte, 1854.

Berens, Paul, Dr. juris, von Hamburg, lebte seit 1611 in Rostock, ward um 1622 ostfriesländischer Assessor des Hofgerichts zu Aurich und 1644 Vicepräsident.

Disputt. X. feudales. — Disputt. civiles ad Instituta.

Berg, Karl Heinr. Edmund Freiherr von, * 30. November 1800 zu Göttingen, studierte 1815 bis 17 auf der Forstakademie zu Dreißigacker, bezog dann die Universität Göttingen bis 1818 und bildete sich darauf in Bückeburg, Lautenthal und Lauterberg a. Harz praktisch aus. 1820 trat er als Auditor bei den oberharzischen Berg- und Forstämtern zu Klausthal in hannoversche Staatsdienste, erhielt 1821 an der daselbst neuerrichteten Forstschule die Stelle eines Hilfslehrers, wurde 1824 Forstschreiber mit Sitz und Stimme im Kollegium und 1830 Oberförster, Referent im Berg- und Forstamt und Kontroleur im Walde. 1833 wurde er als Oberförster und Chef der Forstinspektion nach Lauterberg versetzt und führte das Privatforstinstitut zur Ausbildung prakt. Forstmänner fort. 1845 wurde er Oberforstrat, Direktor der Akademie für Forst- und Landwirte zu Tharand und Mitglied der Forstexaminationskommission im Königreich Sachsen. Unter seiner Mitwirkung wurden 1843 der Harzer und 1847 der Sächsische Forstverein gegründet. Nachdem er 1866 in den Ruhestand getreten war, † er 20. Juni 1874 zu Schandau.

Anleitung zum Verkohlen des Holzes, 1830, 2. Aufl. 1860. — Ueber das Verdrängen der Laubwälder im nördl. Deutschland, 1844. — Die Jagdfrage und die Jagdgesetzgebung, 1849. — Staatsforstwirtschaftslehre, 1850. — Aus dem Osten der österr. Monarchie. 1860. — Durchgang im Dickicht der Forst- und Jagdgeschichte, 1869. — Geschichte der deutschen Wälder, 1871. — Bearb. Cotta's Waldbau, 7. und 8. Aufl., 1849—1856; Jesters Die kleine Jagd, 3. u. 4. Aufl., 1849, 1859. — Redigierte auch seit 1846 das „Forstwissenschaftl. Jahrbuch" der Akademie Tharand.

Berg, Matthias, ein Philologe, * 25. Dezember 1536 zu Braunschweig, ging 1555 auf die Akademie nach Wittenberg, ward 1558 zu Halberstadt Konrektor, ging 1563 wieder nach Wittenberg, ward daselbst Magister, darauf Rektor zu Wernigerode, 1566 Rektor an der Katharinenschule zu Braunschweig. Als ihm aber 1578 befohlen wurde, die Konkordienformel zu unterschreiben, schlug er dieses nicht nur aus, sondern händigte auch dem Ministerium eine Protestation dagegen ein. Es wurde ihm deshalb anbefohlen, entweder öffentlich zu widerrufen, oder den Dienst und das Land zu verlassen. Er widerrief 1580, doch nach 2 Jahren verteidigte er seine alte Meinung wieder, weshalb er binnen 8 Tagen das Land verlassen mußte. 1582 kam er nach Altorf, wo er Prof. der Moral wurde und am 22. August 1592 †.

Grammatica latina. — Carmina evangelica libris II. Aristotelis libri ethicorum graec. et lat. cum notis. — Ecclesiasticus seu sapientia Jesu Siracidae graece et latine. — Carmen panegyricum in ingressum Ducis Julii Brunsvigam. — Narratio de synodo nicaena, versibus exposita.

Bergen, Sebastian, ein Rechtsgelehrter und Bürgermeister in Hamburg, geboren daselbst 1554, studierte zu Leiden, Rostock und Wittenberg, wurde 1583 Lizentiat, 1855 Sekretär in Hamburg, 1601 Ratsherr, 1605 Richter, 1614 Bürgermeister. Errichtete die Stadtbibliothek. † 25. Oktober 1623. War ein großer Freund und Wohlthäter der Gelehrten und vermachte sein ganzes Vermögen an Kirchen und Schulen, weil er keine Kinder hatte.

Disputationes, Programmata, Oratio de vita Alexandri Severi. Im MS. hinterließ er: De amplitudine et utilitate oratoriae facultatis. — Carmina sacra. — Observationes ad instituta. — Methodica explicatio vocabuli iuris seu iurisprudentiae. — Tract. usus feudales. — Epitome commentatiorum Franc. Duareni in consuetudines feudorum. — Explicationes can. un. Ext. de plus petetit et L. omne verbum C. communia de Legat. it. L. rem majoris 2 Cod. de rescind. vendit. — Praelectiones in lib. I. Instit. et partem secundi. — Tr. de emphytenti. — Disp. de fide instrumentorum. — Tr. de testamentis, de poenis, de testibus. — Or. de privilegiis Scholasticorum. — Collectanea in codicem Justin. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Loci communes alphabetici ex iure civili et can. — Legationum suarum ephemeridae historicae. — 24 voll. actorum urbis Hamburg. publicorum ac iudicialium epistolarumque (sämtlich in der Bibliothek des Johanneum).

Berger, Christ. Philipp, Dr. med. und Gräfl. Schaumburg-Lippischer Land-Physikus, † 11. Nov. 1739 zu Bückeburg, nachdem er Anmerkungen über Bions Weltbeschreibung (welche er aus dem Französischen ins Deutsche übersetzte): eine Uebersetzung des Traité general des horologes par le R. P. Dom. Alexandre; gründliche Erläuterungen der merkwürdigsten Begebenheiten in der Natur geschrieben.

Bergmann, Joh. Friedrich, ein Holsteiner, war 1679 holstein-plönischer Hofprediger und schrieb:

Elogium Daniae. — De bello religionis. — Delineatio vitae futurae. — Vera religio (in einer Bußpredigt).

Bergmann, Werner, * 9. Mai 1804 auf einem Gute bei Gifhorn in Hannover, studierte 1824 bis 27 in Göttingen Theologie, war Pfarrer in Drakenburg bei Nienburg a. d. Weser, trat 1877 in den Ruhestand und lebt in Hannover.

Vaterländische Gesänge, 1851. — Minone (Dichtung), 1856. — Tizian (kulturhistorischer Roman), II. 1865. — Die Schlacht bei Drakenburg (Erz.), 1868. — Lieder und vermischte Gedichte, 1870. — Schriftsteller und Schriftstellerinnen Braunschweigs von 1600 bis heute, 1882. — Festspiel zur 150jährigen Jubelfeier der Georgia Augusta, 1887.

Berkendal, Johann, ein Messerschmied zu Altona, der nicht länger als 20 Wochen in die Schule ging und darin nur schreiben und lesen lernte; dennoch war er in theologischen Sachen so erfahren, daß er von den Vorstehern der reformierten Kirche, der er angehörte, nicht nur zum „Kranken-Tröster" bestellt wurde, sondern auch die neueren Fanatiker und Sektierer schriftlich zu widerlegen übernahm. Er lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Quäcker-Geist. — Neu-Jahrs-Gedichte wider die Quäcker. — Anhang des Neujahrs-Gedichts. — Der Quäcker Hertzensgrund. — Die neue Schwarmgeisterbrut. — Geistertrieb Joh. Rothens. — Wahre Abbildung Ant. Bourignon in 3 Teilen. — Kurtzer Bericht von den Labadisten.

Bern, Michael, Magister der Philosophie, ward um 1693 Diakonus zu Wesselburen in Dithmarschen, um 1703 Pastor zu Wandsbeck bei Hamburg.

Alter der Atheisten, der Heyden und der Christen in 3 Büchern wider Herbert, Hobbes und Spinoza. — Dreyfache Welt der Christen, der Phantasten und Bezauberten in 3 Büchern. — Das Recht der Natur. — Entdeckung des Greuelwesens, welches die sogenannte neue Christen mit ihren zu Wandsbeck gedruckten Bibliis pentaplis vorhaben. — Göttliches Licht und Recht. — Cabinet der Pietisten.

Bernardinus, oder Bernhardinus, Marcus, des Naamann B. Sohn, * 1622 zu Hattsted, wurde zu Meldorf erzogen, erhielt 1647 zu Rostock die Magisterwürde, 1652 die Professur für Poesie und Mathematik in Greifswald. † unverheiratet 10. Dezember 1663.

Disputt. — Satyricon de artibus huius seculi. — Carmina.

Bernardinus, oder Bernhardinus, Naamann, * 1591 zu Husum, wo sein Vater ein Kaufmann war, studierte zu Frankfurt und Wittenberg, nahm in letzterer Stadt die Magisterwürde an, ward 1619 Pastor zu Hattsted und 1634 Superintendent zu Meldorf. † 20. Dezember 1669 oder 20. Januar 1670.

Oratio in obitum Augustae, ducis Holsat., lo Adolphi viduae. — Poema de Germania graecum (MS.).

Bernays, Jakob, Philologe, * 18. September 1824 zu Hamburg, stammte von israel. Eltern, besuchte 1840—44 das Johanneum und akademische Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte 1844 bis 48 zu Bonn Philologie und Philosophie. Er habilitierte sich daselbst 1849, wurde 1853 Lehrer der klassischen Altertumsfächer am Jüdisch-Theolog. Seminar zu Breslau, wo er gleichzeitig Vorlesungen an der Universität hielt, und folgte 1866 einem Rufe als außerordentlicher Professor der Philologie und Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek in Bonn. † hier 27. Mai 1881.

Textausgabe des Lukretius, 1852. — Joseph Justus Scaliger, 1855. — Ueber das Phokylideische Gedicht, 1856. — Grundzüge der verlorenen Abhandlung des Aristoteles über Wirkung der Tragödie, 1857. — Ueber die Chronik des Sulpicius Severus, 1861. — Die Dialoge des Aristoteles, 1863. — Theophrastus' Schrift über Frömmigkeit, 1866. — Die heraklitischen Briefe, 1869. — Lucian und die Kyniker, 1879. — Zwei Abhandlungen über die Aristotelische Theorie des Drama, 1880. — Uebersetzte Aristoteles, Politik, Bd. 1—3, 1872. — Ueber die Unzerstörbarkeit des Weltalls (unter Philons Werken befindl.), 1876.

Bernays, Michael, Bruder des vorigen, * 27. November 1834 zu Hamburg, besuchte das dortige Johanneum und studierte 1853—56 zu Bonn und Heidelberg Litteraturgeschichte. 1872 habilitierte er sich als Privatdozent in Leipzig, folgte 1873 einem Rufe als außerordentlicher Professor der Litteraturgeschichte nach München und wurde 1874 daselbst ordentlicher Professor. Lebt als Professor a. D. in Karlsruhe.

Ueber Kritik und Geschichte des Goetheschen Textes, 1867. — Goethes Briefe an Friedr. Aug. Wolf, 1868. — Zur Entstehungsgeschichte des Schlegelschen Shakspeare, 1872. — Einleitung zu: Der junge Goethe, 1875. — Gab die Vossische Homer-Uebersetzung, 1881, sowie die Schlegel-Tieckische Uebersetzung Shakspeares, revidiert 1871—72, heraus. — Goethe und Gottsched, 1880.

Berndes, Heinrich, Magister der Philosophie, von Lübeck, war anfangs an der Kathedralkirche zu Ratzeburg, dann 1593 zu Wismar und 1596 zu Lübeck Diakonus. † 20. September 1597.

De reali communicatione idiomatum in persona Jesu Christi. — Trakt. ob Christus nach beyden Naturen in der Person allenthalben allmächtig sey. — Leichpredigt über den Administrator des Stifts Ratzeburg. — Uebersetzte Conr. Schlüsselburgii lib. 3 priores theologiae calvinistarum.

Bernhard, Johann Christian Heinrich, * 1846 zu Boren, studierte Theologie, wurde Pastor in Simonsberg, 1875 auf Pellworm, 1882 Prediger in Lübeck.

Aus Nordfriesland (Skizzen), 1882.

Bernstorf von, Johann Joachim Karl, Freiherr, * 3. August 1754 zu Hannover, studierte in Göttingen und lebte 1779 zu Celle.

Proben einer neuen Uebersetzung der Briefe des Plinius. — Analecta historica ad doctrinam Testamentorum. — Die verlorene Unschuld, ein Lustsp. — Lessing, den 16. Febr. 1781.

Bernten de, Henricus, Abt im Cisterzienserkloster Marienrode bei Hildesheim, ward 1426 Abt, dankte dann ab, wurde aber 1454 zum zweiten Male zum Abt gewählt † 1463.

Chronicon marienrodense ab A. 1210 ad 1454 (in Leibnitz Scriptores rerum brunsuic. T. II.)

Bertheramb, Jakob Eduard, * 1740 zu Hildesheim, war 1796 Amtsschreiber zu Bänder im Hildesheimschen, nahm, als Hildesheim preußisch wurde, den Adel an und nannte sich von Bertheramb. In der westfälischen Zeit wurde er Maire und Cantons-Notar zu Markoldendorf. Als das Hildesheimsche an Hannover kam, ward er pensioniert.

Moralische Ausarbeitungen und Gedichte. — Von der Zärtlichkeit. — Die Achtung gegen das stille Verdienst ist der Grund der wahren Ehre. — Gedanken. — Historische Nachricht von dem römischen Conclave und der Wahl des Papstes. — Die Sitten der Zeit, ein Nachspiel aus d. Franz. — Versuch in geistlichen Liedern zur Erbauung katholischer Christen. — Ueber das Philanthropin zu Dessau, 1777.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Berthold, Franz (Pseud. für Adelheid Reinhold), * 1802 in Hannover, war 7 Jahre Erzieherin im Hause des Herrn von Pereira in Wien, lebte dann in Dresden, † daselbst 14. Februar 1839.

König Sebastian (R.), herausg. von L. Tieck, II. 1839. — Gesammelte Novellen, herausg. von L. Tieck, II. 1842.

Berthold von Holle, Niederdeutscher Dichter im Mittelalter, aus einer noch heute blühenden Familie Niedersachsens stammend, dichtete zwischen 1260 und 1270. Erhalten ist von ihm die epische Dichtung Crane, die ursprünglich 5700 Verse enthielt. Bruchstücke sind von Demantin und Darifant übrig. Die Sprache schwankt zwischen Mitteldeutsch und Niederdeutsch; sein Vorbild war Wolfram von Eschenbach.

Vollst. Ausg. v. Bartsch, Nürnberg 1858.

Bertram, Johann Georg, * 31. August 1670 zu Lüneburg, besuchte die Schulen zu Lüneburg, Minden und Celle, zog 1690 auf die Universität Helmstedt und dann nach Jena, wurde 1695 Feldprediger bei den nach Brabant marschierenden Cellischen Truppen. Nach Beendigung des Krieges 1697 wurde er Prediger in Giffhorn, 1716 an der Martinikirche in Braunschweig. 1721 bekam er eine Lähmung der Zunge und † 2. Aug. 1728.

Dissertt. — Das Leben Ernesti, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, als Stammvaters der jetzigen hochfürstl. Familie, 1719. — Das Evangelische Lüneburg, oder: Reformationsgeschichte dieser Stadt, 1719. — Hinterließ im MS.: Das evangel. Hildesheim. — Das evangel. Hannover. — Das evangel. Minden. — Kirchen- und Reformationsgeschichte des ganzen Lüneburg-Cellischen Landes.

Beseler, Karl Georg Christoph, Rechtsgelehrter und Politiker, * 2. November 1809 zu Rödemiß bei Husum, besuchte die lat. Schule in Husum, dann die Domschule in Schleswig, studierte 1827 bis 31 in Kiel und München Jura, lebte seit 1833 in Göttingen, habilitierte sich 1835 in Heidelberg, wurde in diesem Jahre Prof. der Rechte in Basel, 1837 in Rostock und 1842 in Greifswald. 1848 in das deutsche Parlament gewählt, gehörte er dem rechten Centrum an und sprach besonders für das Erbkaisertum; er trat im Mai 1849 mit seiner Partei aus und wurde Mitglied der 2. preußischen Kammer. 1859 wurde er Professor in Berlin, war 1874 Abgeordneter im Reichstag und seit 1875 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses. † 28. August 1888 in Harzburg.

Lehre von den Erbverträgen, 1835—38, 3 Bde. — Volksrecht und Juristenrecht, 1843. — System des gemeinen deutschen Privatrechts, 1847—53, 3 Bde. — Kommentar über die Strafgesetzgebung für die preuß. Staaten, 1851. — Zur Geschichte des deutschen Ständerechts, 1860. — Der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852, 1863. — Die engl.-franz. Garantie vom Jahre 1720, 1864. — Ueber die Gesetzeskraft der Kapitularien, 1871.

Beuer, Barthold, ein Schulmann von Hamburg, war um 1643 Subrektor zu Bordesholm, schrieb verschiedene wohlgelungene Gedichte, sowie ein carmen de peste hollandica, das noch ungedruckt ist.

Benthien, Angelius Erich Wilhelm, * 8. Dezember 1834 auf dem Meierhofe Neukoppel im adeligen Gute Pronsdorf (Holstein), besuchte in Lübeck die Dom- und Petrischule, wurde Landwirt und 1862—66 Pächter. Nach dem Verluste fast des ganzen Vermögens bewarb er sich lange vergeblich um eine Anstellung, mußte auch ein in Lübeck gegründetes Cigarrengeschäft wieder aufgeben und wurde Geschäftsreisender. Giebt in Leipzig den „Spottvogel" heraus.

Schleswig-Holsteiner Buerngeschichten. 1. Geschichte: Klaas Hinnerk, III. 1876—78. 2. Geschichte: De latinsch Buer un sien Nabers, 1880. — Senator Jaspersen (Sch.), 1879. — Die schwarze Dame (Sch.), 1879. — Halfblod (R. ut Schleswig-Holsteen), II. 1880—81. — Pegasus Irrfahrt, 1887.

Beutzen, Siegfried, von Schönfeld in Holstein, war anfangs daselbst, später seit 1703 zu Meldorp in Dithmarschen Pastor und Propst. † zu Anfang 1709.

Chiliasten-Freund und Sabbaths-Feind (zu Kiel 1702 am 5. Mai durch Henkers Hand öffentlich verbrannt). — Vernunft gegründeter Bericht, was von einem Skribenten zu halten, dessen Schriften durch den Hencker öffentlich sind verbrannt, weil ehrlicher Leute guter Nahme darinnen von ihm verletzet worden, unter dem Namen Aet. Diet. Ehrenbold: Christianus minime Christianus oder das Ebenbild Christ. Thomasii: Vindiciae tractatus Jos. Schwartzii in cap. VII. Michae contra Phil. Blechium (noch nicht gedruckt).

Biedermann, Friedrich, * am 23. August 1820 zu Bremen, Buchhändler, später Schauspieler, dann Privatier in Bremen.

Epheuranken (Gedichte), 1855.

Biedermann, Rudolf (Autobiographie). Ich bin am 22. Februar 1845 in Uslar geboren, wo mein Vater Königl. Hannov. Amtsrichter war. Nach Absolvirung des Gymnasiums in Göttingen besuchte ich 1½ Jahre das Polytechnikum in Hannover und widmete mich dann von 1865 ab rein naturwissenschaftlichen Studien, speziell der Chemie, an der Universität Göttingen. Hier promovierte ich im Februar 1868 auf Grund einer Abhandlung über Amidobenzoësäuren und der erforderlichen Prüfungen. Auf Empfehlung meines sehr verehrten Lehrers Wöhler wurde ich dann erster Assistent am chem. Laboratorium des Geh. Rat Freiherrn von Liebig in München. Hier hielt ich auch einen Kursus über analytische Chemie und hatte u. a. auch Gelegenheit, den jetzigen beklagenswerten König Otto von Bayern, damals ein Jüngling von hervorragender Intelligenz, in den Anfangsgründen der Chemie und Mineralogie zu unterrichten. Die mir längst lieb gewordene Beschäftigung mit der Zeichenkunst wurde in München nebenbei fortgesetzt. Noch jetzt bin ich auf diesem Gebiete, wenigstens sammelnd, thätig; auch habe ich einige auf Kunstgegenstände bezügliche Aufsätze in Tageszeitungen veröffentlicht.

Im September 1869 folgte ich einer Berufung als Professor der analytischen Chemie an die Ecole supérieure des sciences appliquées zu Mülhausen im Elsaß. Neben meinen in franz. Sprache zu haltenden Vorlesungen hatte ich ein Laboratorium zu leiten; ich gewann einen genauen Einblick in die großartige Industrie des Elsaß. Neben höchst angenehmen amtlichen Beziehungen waren auch die geselligen Verhältnisse sehr erfreulich; besonders wertvoll war mir die Freundschaft eines in Mülhausen ansässigen Landsmannes, des Dr. med. Kestner aus Hannover. Bei Ausbruch des deutsch-franz. Krieges mußte ich diese Stellung aufgeben. Nach kurzer Beteiligung an der Verwundetenpflege wurde ich anfangs 1871 Assistent am I. chem. Laboratorium der Universität Berlin, welches unter der Oberleitung des berühmten Prof. A. W. Hoffmann steht. Während des Sommers 1872 arbeitete ich an der Universität Oxford, wo ich in Gemeinschaft mit Herrn Beathcote Wyndham eine wissenschaftliche Arbeit ausführte. Ich begab mich dann in meine frühere Stellung in Berlin zurück und führte dort viele Untersuchungen auf dem Gebiete der organischen Chemie aus. Dieser Thätigkeit wurde ich 1876 für länger als ein Jahr

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

unterbrochen, indem ich während dieser Zeit als General-Kommissar des Deutschen Komitees für die internat. Ausstellung wissenschaftlicher Apparate in London fungierte. Hier wurden mit den englischen Gelehrten viele freundschaftliche Beziehungen angeknüpft, und das wissenschaftliche, industrielle und gesellige Leben Englands genau studiert. Nach Berlin zurückgekehrt, habilitierte ich mich 1877 zunächst an der Gewerbeakademie, dann an der Universität. An letzterer wurde ich später zum Professor der Technischen Chemie ernannt. Meine Stellung an der Technischen Hochschule (früher Gewerbeakademie) habe ich aufgegeben. Seit Errichtung des Kaiserl. Reichs-Patentamts (1877) gehöre ich dieser Behörde an, anfangs als Technischer Hülfsarbeiter, später als Mitglied.

Meine litterarische Thätigkeit betrifft zunächst eigene Forschungen, besonders auf dem Gebiete der organischen Chemie, aber auch der unorganischen und technischen Chemie, letzteres namentlich auf dem der keramischen Gewerbe. Die betr. Veröffentlichungen sind in verschiedenen in- und ausländischen Zeitschriften, besonders den Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft erschienen. Von sonstigen Abhandlungen und Büchern erwähne ich:

1) Zu: Bericht über die Entwickelung der chemischen Industrie während der letzten Jahrzehnte, herausgegeben von A. W. Hofmann; Braunschweig 1875—77, 8°, die Aufsätze: 1) Kohlenstoff und Kohlenstoffverbindungen; 2) Siliciumverbindungen; 3) Barium, Strontium, Calcium, Magnesium; 4) Aluminium und Aluminiumverbindungen; 5) Organische Säuren (gemeinschaftlich mit O. Döbner). — 2) Bericht über die Ausstellung wissenschaftlicher Apparate im South Kensington-Museum zu London. Zugleich beschreibender Katalog der Ausstellung. London 1877; 8°. LI und 1063 S. — 3) Sammlung von Aufsätzen über die exakten Wissenschaften und ihre Verwendungen. London, Chapmann & Hall. 1876; 8°. XX u. 402 S. (Eine Bearbeitung von Aufsätzen bedeutender englischer Gelehrter). 4) Bericht über die wissenschaftlichen Apparate auf der Londoner internat. Ausstellung im Jahre 1876. Zu Auftrage des Ministeriums herausgegeben von A. W. Hofmann, Braunschweig. 1878. 8°. Artikel: Die Agriculturchemie. An folgenden größeren Werken (5, 6 und 7) bin ich Mitarbeiter bezw. Mitherausgeber: 5) Encyklopädie der Naturwissenschaften, Breslau, Trewendt, seit 1882 erscheinend. — 6) Muspratt's theoret. prakt. und analyt. Chemie. 4. Auflage, Braunschweig, Vieweg, seit 1886 erscheinend. 7) Handbuch des öffentlichen Gesundheitswesens, herausgegeben von H. Eulenberg. Berlin 1882. — 8) Jährlich erscheinend seit 1880: Chemiker-Kalender (eine Sammlung von Daten aus der Geschichte der Chemie, physikalischen Chemie, reinen, analytischen und technischen Chemie sowie Mineralogie) 2 Bände in 12o. Berlin, Springer. — 9) Jährlich erscheinend seit 1880: Technisch-chemisches Jahrbuch, reich illustriert, etwa 36—40 Bogen jährlich. Berlin, C. Heymann's Verlag. — 10) Repertorium der technischen Journal-Litteratur. Berlin, C. Heymann (jährlich). — 11) Redaktion des technologischen Teiles des amtlichen Patentblatts. — 12) Tabelle über die wichtigsten Bestimmungen der Patentgesetze aller Länder. Berlin, Springer. 2. Auflage. — 13) Regelmäßige Mitteilungen an Zeitschriften, wie „Die chemische Industrie", „Deutsche Litteraturzeitung" u. a. — 14) Gelegentliche Mitteilungen populär-wissenschaftlichen Inhalts an Tagesblätter u. dgl. — 15) Artikel für Conversationslexica, ganz besonders Pierer's Conversations-Lexicon.

Bielfeld, Detlev Friedrich, * 7. Mai 1766 in Kiel, besuchte Gymnasium und Universität seiner Vaterstadt, promovierte 1794 in Jena und wurde Privatdocent über Philosophie, kehrte 1796 nach Kiel zurück und † seit 1820 erblindet daselbst im April 1835.

Teuta, oder: Das Totenmal, 1801. — Thuiskon (Heldengedicht), II. 1802—1805. — Kalli (Tr.), 1802. — Luthers 300jährige Jubelfeier (Ode), 1818.

Biernatzki, Johann Christoph, * 17. Oktober 1795 zu Elmshorn in Holstein, besuchte das Gymnasium in Altona, studierte 1816—18 in Kiel, 1818 in Jena und 1819 in Halle Theologie, kehrte 1820 nach Altona zurück und wurde 1822 Prediger und Lehrer auf der Hallig Nordstrandisch-Moor, 1825 Pastor in Friedrichstadt. † hier 11. Mai 1840.

Der Glaube (Lehrgedicht), 1825. — Wege zum Glauben, oder: Die Liebe aus der Kindheit (N.), 1835. — Die Hallig, oder: Die Schiffbrüchigen auf dem Eilande in der Nordsee (N.), 1836. — Der braune Knabe (N.), II. 1840. — Des letzten Matrosen Tagebuch (N.), 1844. — Gedichte, 1844. — Gesammelte Schriften, VIII. 1844.

Biernatzki, Karl Johann Christoph, * 31. Dezember 1849 zu Friedrichstadt in Holstein, studierte in Erlangen, Leipzig und Kiel Theologie, machte den Feldzug von 1870—71 mit und wurde 1874 Adjunkt in Probsteierhagen, dann in Olderup und Haddeby, 1878 Pastor zu Bargum bei Husum.

Ein Licht auf meinem Wege (Weihnachtserzählung), 1884.

Biese, Alfred Karl Julius Adolph, * 25. Febr. 1856 zu Putbus auf Rügen, wo sein Vater Professor am Königl. Pädagogium. Ostern 1874 auf die Universität entlassen, studierte er klassische Philologie und Philosophie in Bonn, Greifswald und — nach Unterbrechung eines Jahres, in welchem er Hauslehrer in Holstein war — Kiel. Hierselbst 1888 zum Dr. promoviert, ward er 1879 Ostern Probekandidat und Hülfslehrer am Gymnasium zu Kiel, an dem er auch jetzt noch wirkt.

Dissertation 1878: De obiecto interno apud Plautum et Terentium atque de transito verbalium notionum. — Die Entwickelung des Naturgefühls bei den Griechen und Römern, 1882—84. — Die Entwickelung des Naturgefühls im Mittelalter und in der Neuzeit, 1888. — Theodor Storm und der moderne Realismus, 1888. — Das Metaphorische in der dichterischen Phantasie, 1889. — Das Associationsprinzip und der Anthropromophismus in der Aesthetik, 1890. — Römische Elegiker, für die Schule herausg., 1890. — Griechische Lyriker, für die Schule herausg., 1891.

Biester, Joachim, ein Arzt von Hamburg, * 1644, ward 1672 zu Utrecht Doktor der Medizin, praktizierte anfangs zu London, dann in seiner Vaterstadt, ward daselbst 1689 Unter- und 1700 Ober-Medikus zugleich auch Medikus der englischen Societät daselbst. † 1743.

Disquisitio de peste. — Gegenbericht der letzten Krankheit und vermeinten Schlages, wie auch erfolgten Todes des Rectors in Hamburg Val. Heinsii wider D. Andr. Christ. Dietrichs Bericht.

Biester, Matthias, * 30. April 1635 zu Burg in Dithmarschen, ward 1668 Diakonus an der Katharinenkirche zu Hamburg, 1704 Archidiakonus und Senior des Ministeriums, schrieb „Neujahrswunsch und Neujahrsgeschenke der Gemeine zu St. Catharinen in Hamburg mitgeteilet", dankte 1711 ab, starb 1713.

Bilderbeck, Andreas, ein Rechtsgelehrter, * 23. Oktober 1643 zu Lübeck, studierte zu Jena und Leiden die Rechte, machte eine Reise durch Holland, Frankreich und Deutschland, wurde 1672 zu Heidelberg Lizentiat, lebte dann in seiner Vaterstadt als Privatmann und † 14. März 1701.

De differentiis iuris lubecensis a communi romano-germanico.

Bilefeld, Christian, lutherischer Theologe, von Lübeck, studierte zu Rostock und Königsberg, wurde Magister, war dann in Wittenberg 12 Jahre Privatlehrer und 1646 Adjunkt der philosophischen Fakultät, 1654 Dekan, 1655 Pastor und Superintendent zu Wernigerode, 1680 Superintendent zu Delitzsch, wo er 1695 †.

Disputationes ethicae. — Disputt. in partem metaphysicae generalem et specialem. — Disputt. pneumaticae. — Diss. theol. de conversione hominis. — Quaest. politica: an diversae religionis homines foedus ferire

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

possint et an etiam illud frangere licitum sit? Diss. inaug. de fide veterum et inprimis fidelium mundi antediluviani in Christum verum Deum et hominem eiusque passionem meritoriam. — Leich-Predigten. — Gründlicher Beweis und Verteidigung etlicher notwendigen Klagen, so die Lutherischen wider die Reformierten führen.

Bilich, Anton Günther, aus Friesland in der 1. Hälfte des 17. Jahrh., war Arzt zu Jever, wurde Leib-Arzt des Grafen Oldenburg.

Angeli Salae responsio ad animadversiones, quas Anonymus quidam in Ang. Salae aphorismos chymiatricos conscripsit. — Thessalus in chymicis redivivus, seu de vanitate medicinae chymicae, hermeticae seu spagiricae. — Exercitatio de natura et constitutione spagirices emendatae. — Libri II. observationum ac paradoxorum chymiatricorum. — Anatome fermentationis platonicae (mit Conrings Exercitat. de fermentatione zusammen gedruckt). — De tribus chymicorum principiis et de quinta essentia. — Sylloge assertionum chymicarum. — Observationum ac paradoxorum chymiatricorum lib. 2.

Billerbeck, Heinrich Ludwig Julius, * 24. Dezbr. 1772 in Salzdetfurth, studierte in Göttingen, war Mitglied des philolog. Seminars und der gött. Privatgesellschaft der humaniorum, erhielt 1799 die höchste philosophische Würde der philosophischen Fakultät, ward 1797 Rektor und 1805 Direktor des Andreanums in Hildesheim.

Christiani Gottlob Henr. Frömmichen Asiae Herodotae difficiliora Commentatio in certamine literario civium Acad. Georg Aug. 1794 praemio ornata, post immaturam auctoris obitum ex eius schedis collecta et disposita ae Jul. Billerbeck. — Historiae urbis agriqne Göttingensis breviarium, commentatio in certamine literario civium acad. Georgiae Augustae die 4. Jun. 1796 praemio a Rege M. Britanniae Aug. constituto ab ampliss. Philolosophorum ordine ornata, 1797. — Geschichte der Stadt Göttingen und ihres Gebiets, 1797. — Mehrere Dissertationen und Reden.

Bindseil, Christoph Heinrich, * 30. Oktober 1767 zu Osnabrück, studierte die Rechte, wurde Dr. jur., lebte zu Osnabrück, dann in Hamburg. † 5. Dezember 1799.

Dramatische Versuche (1. Bdchen: Die Wiedervergeltung. — Laune und Herzensgüte). — Häuslichkeit und Welt (Schsp. in 5 Aufz.). — Die Liebe hat ihre Grillen (Lsp. in 3 Aufz.) nach Le Sage, mit eigener Musik. — Gelegenheitsgedichte.

Bischoff, Joh. Herm. Christ., * Hamburg 12. Juli 1851. Eine leidenschaftliche Liebe zur Kunst und Wissenschaft führte ihn zunächst einer ambulanten Schauspielergesellschaft im Hannoveranerlande in die Arme. Nach eisernem Vorwärtsstreben und jahrelangen Irrfahrten, fand er an stabilen Bühnen Engagement als Regisseur und Charakterspieler. Sieben Jahre hindurch führte er sodann selbst das Direktionsscepter mit abwechselndem Glück. — Neben seiner künstlerischen Thätigkeit war er unausgesetzt bestrebt gewesen, sich litterarisch fortzubilden und auf diesem Gebiete selbständig zu schaffen. Seit dem Jahre 1880 lebt er als Literat in seiner Vaterstadt, woselbst seine Volksstücke aus dem Hamburger Leben bei Publikum wie Presse liebevolle Anerkennung gefunden haben. Keine zweite Stadt in Deutschland ist auch wohl so reich an urwüchsigen Volks- und Straßentypen wie Hamburg, daher betrachtet er es zu einer Zeit, wo das spezifisch Hamburger Element durch den immensen Fremdenzufluß immer mehr zersetzt, und das plattdeutsche Sprach-Idiom in den Hintergrund gedrängt wird, als seine Aufgabe, seinen Landsleuten die Originale, welche die Väter jahrelang belustigt und ergötzt haben, so lebenswahr als möglich von der Bühne herab, vor Augen zu führen. Daß dieses sein Unternehmen kein undankbares, mag daraus hervorleuchten, daß beispielsweise das Volksstück: „Der Fleetenkieker u. s. Familie" 177 und „Piepenreimer" 120 Aufführungen in Hamburg erlebt haben. Seit einigen Jahren hat er ein umfangreiches Werk, betitelt: „Unser Hamburg", eine Dichtung in Versen, von der Vorvergangenheit bis auf die Gegenwart, unter der Feder. Der erste Band dürfte noch in diesem Jahre erscheinen.

Bischoff, Theodor Ludwig Wilhelm, namhafter Anatom und Physiolog, * 28. Oktober 1807 in Hannover, studierte seit 1826 in Bonn und Heidelberg Medizin und Naturwissenschaften, wurde 1833 Privatdozent in Bonn, 1835 Dozent der vergl. u. pathol. Anatomie in Heidelberg, 1843 Professor der Physiologie in Gießen und 1855 in München. 1878 trat er in den Ruhestand und † 5. Dezember 1882.

Beiträge zur Lehre von den Eihüllen des Fötus, 1834. — Entwickelungsgeschichte der Säugetiere und des Menschen, 1842, des Kaninchenei's, 1843, des Hundeeies, 1844, des Meerschweincheneies, 1852, des Reheies, 1854. — Beweis der von der Begattung unabhängigen periodischen Reifung und Loslösung der Eier der Säugetiere und des Menschen, 1844. — Widerlegung und Bestätigung des Eindringens der Spermatozoiden in das Ei der Muscheln und der Frösche, 1854. — Histor.-krit. Bemerkungen zu den neuesten Mitteilungen über die erste Entwickelung der Säugetiereier, 1877. — Commentatio de novis quibusdam experimentis ad illustrandam doctrinam de respiratione institutis, 1877. — Der Harnstoff als Maaß des Stoffwechsels, 1853. — Die Gesetze der Ernährung des Fleischfressers, 1859 (mit Voit).

Bissing, Henriette von, geb. Krohn, * 31. Januar 1798 zu Waren in Mecklenburg-Schwerin, verheiratet mit dem Leutnant von B., den sie auf Kriegszügen und in Garnisonen begleitete. Nach dem Abschied ihres Gatten, lebten sie in Nienburg a. d. Weser, 1856 verwitwet, zog sie zu ihrer Mutter nach Rostock und nach deren Tode 1868 zu ihrer Schwester nach Anklam, wo sie 22. Januar 1879 †.

Werner (R.), 1840. — Die Familie Steinfels, oder Die Kreolin (R.), II. 1841. — Victorine (R.), II. 1842. — Waldheim (R.), II. 1844. — Minona (R.), 1844. — Iwan (R.), II. 1845. — Don Manuel Godoy (R.), III. 1845. — Lucretia Tornabuona (R.), II. 1847. — Rainov Widdrick und die Dithmarschen im Jahre 1500 (R.), III. 1848.

Blankenfort, Johannes, ein deutscher Jesuit, * 1619 zu Batberg im Osnabrückschen, lehrte die schönen Künste, ward zu verschiedenen Missionen gebraucht, leitete die Collegia zu Osnabrück und Münster und gab preces et exercitia ad stationes inter monasterium Westphaliae et Telgetum in deutscher und lateinischer Sprache heraus.

Blaß, Friedr. Wilhelm, * 22. Januar 1843 in Osnabrück, studierte 1860—63 in Göttingen und Bonn, war Gymnasiallehrer in Bielefeld, Naumburg (Saale), Magdeburg, Stettin, Königsberg i. Pr., habilitierte sich 1874 in Königsberg, wurde 1876 außerordentlicher Professor in Kiel und 1881 ordentlicher Professor daselbst.

Die griech. Beredtsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus, 1865. — Die attische Beredtsamkeit, 1868—80. — Ueber die Aussprache des Griechischen, 1882. — Lieferte für Teubner die Ausgaben von Hyperides, Antiphon, Andocides, Dinarchus, Demosthenes.

Blaken, Hermann Friedrich, Diakonus an der Stiftskirche zu Lübeck, lebte im Anfange des 18. Jahrhunderts, gab verschiedene Lebensbeschreibungen (z. B. Georg Ritter's, Ant. Winkler's, Christoph Wend's pp.) in deutscher Sprache einzeln heraus.

Bleek, Friedrich, * 4. Juli 1793 zu Ahrensböck in Holstein, studierte in Kiel und Berlin Theologie, habilitierte sich an letzterem Orte und wurde 1823 Professor, 1829 Professor der Theologie in Bonn, wo er 1859 am 27. Februar †.

Der Brief an die Hebräer, Uebers. und Kommentar, 1828—40, 2 Bde. — Beiträge zur Evangelienkritik, 1846.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

— Einleitung in das alte Testament, 1860. — Einleitung in das neue Testament, 1862. — Synoptische Erklärung der drei ersten Evangelien, 2 Bde., 1862. — Vorlesungen über die Apokalypse, 1862. — Vorlesungen über die Briefe an die Kolosser, den Philemon und die Epheser, 1865.

Blierstorp, Anton, von Colmar in Holstein, war um 1681 Prediger zu Asseln im kedinger Lande, gab, als er sich noch in Glückstadt aufhielt, arithmet., geometr., quadrat- und cubik-cossische Erquickstunden daselbst 1670 heraus, fügte denselben 13 poetische Aufgaben bei, die Chr. Voigt mit seinen Auflösungen Hamburg 1681 wieder drucken ließ.

Block, Johann, Sohn eines Schuhmachers, geboren 27. August 1632 zu Hildesheim, studierte in Leipzig, wurde 1655 Magister, 1665 Archidiakon zu Cöslin, wurde aber 1683 abgesetzt, war dann 3 Monate auf der Hamburger Kaufmannsflotte nach Rußland Schiffsprediger, lebte 8 Jahre mit zahlreicher Familie als Privatmann in Schleswig, ging 1692, nachdem er vorher wegen seiner Schmähschriften auf den geistlichen Stand in Arrest gewesen, als dänischer Feldprediger mit nach Ungarn und starb kurz darauf.

Gerichtliche Akta mit seinen Widersachern zu Köslin. — Historie seiner Moscovien-Fahrt. — Geistliche Freuden-Tafel. — Einfältiger Christen-Glaube (mit einem Anhang von seinem Leben und Verfolgungen). — 124 Vorstellungen vom Schulwesen. — Untergang des lutherischen Priestertums in seinen meisten Predigern. — Im MS. hinterließ er: 116 Predigten über das Hohe Lied Salomonis. — 100 Predigten vom Gewissen aus Act. XXIV. 15, 16. — 100 Predigten von der Toten Auferstehung. — 12 Predigten von dem Untergange Sodomä. — 24 Predigten von der Sündflut. — 292 Predigten vom wahren Christentum.

Blomberg, Karl Alexander von, * 31. Januar 1788 zu Iggenhausen in Lippe, wurde 1804 Fähnrich im preußischen Heere, machte 1806 die Schlacht bei Jena mit, wurde bei Erfurt mit seinem Regimente gefangen genommen, nahm 1809 am Schillschen Zuge teil und trat 1812 als Hauptmann und Adjutant des Generals von Tettenborn in russische Dienste. Fiel 20. Februar 1813 vor Berlin.

Hinterlassene poetische Schriften, herausg. von Friedr. von Fouqué, 1820.

Blomberg, Wilhelm Freiherr von, * 6. Mai 1786 zu Iggenhausen, Bruder des vorigen, † 17. April 1846 als preuß. Major a. D. zu Herford in Westfalen.

Die Satiren über das göttliche Volk, II. 1811—17. — Thomas Aniello (Dr.), 1819. — Hermanns Tod (Dr.), 1824. — Gedichte, 1826.

Blome, Johann, * um 1620 in Hamburg, war sehr gelehrt, wurde 1657 Bibliothekar in seiner Vaterstadt, studierte Tag und Nacht, wodurch er sich eine große Melancholie zuzog, so daß er sich 9. April 1672 an der Bücherleiter in der Ratsbibliothek erhenkte. Man fand auf dem Tische in der Bibliothek einen Zettel, den er kurz vorher geschrieben, mit diesen Worten: in Superiori MStorum repositorio mille marcae lubecenses asservantur, e quibus 100 orphanotropheo destinavi, reliquas autem cognatis egestate pressis relinquo. Vita hac exedo, calumniarum quibus homines improbi famam meam lacerant, pertaesus. Dominus Jesus, qui me redemit, mei animaeque meae misereatur! Bibliopego libros aliquot incompactos tradidi. Valete: Deus mei vestrumque misereatur. Er wurde nach 2 Tagen in aller Stille auf dem Michaeliskirchhof begraben.

Diss. de navigatione Salomonis in Ophir. — Diss. de purpura et cocco. — Hexaëmeron seu index historico-philosophicus. — Monumentum nobilitatis Georg. a Schoetering a Leopoldo Imp. collatae. — Orator reformatus. — Mercurius Evhodius. — Episteln de cometis. — Alitophilus (eine Komödie). — Apospasinatio integri operis de causis corruptarum scholarum. — Tr. de educationis ratione et temporis collatione. — Tr. de paradiso. — Außerdem hat er Joh. Caselii *Νυχθήμερον* mit Henr. Vagetii comment. herausgegeben. — Im MS., teils völlig ausgearbeitet, teils unvollkommen, hinterließ er: Index catholicus (davon der erste Teil das oben erwähnte hexaëmeron ist). — Observationes in universa Ciceronis opera. — Philosophus eclecticus. — Collectanea in Platonem et Aristotelem. — Manuductio ad Joh. Jungii Logicam hamburgensem. — Tr. de philosophis graecis, scholasticis et eorum commentatoribus. — Opus de causis corruptarum scholarum. — Tr. de baculis veterum.

Blome, Reinhold, lebte zu Hamburg im 17. Jahrhundert, war Doktor utriusque juris, studierte zu Helmstedt, ward 1653 ostfriesländischer Geheimer Rat, dann Professor juris zu Heidelberg. Der Kurfürst zog ihn 1665 an den Hof und machte ihn zum Vizekanzler und Geheimen Ratspräsidenten. Nachdem er in des Kurfürsten Ungnade verfallen, machte ihn der König von Schweden in den deutschen Provinzen zum hohen Staatsbeamten und Gesandten nach Regensburg. Er hielt sich zuletzt in Bremen auf und lebte noch 1689.

Ansb. Jansonii iudicium peripateticum. — Franc. Hotomanni Anti-Tribonianum. — Tr. de formis rerum publicarum (u. d. Pseud. Jul. Florus). — Velitatio adversus quendam metaphysici regi assertorem. — Carmina.

Blum, Bernhard, aus Lübeck, Magister der Philosophie, erhielt um 1613 das Rektorat zu Naumburg, ward im folgenden Jahr Diakonus an der Stiftskirche daselbst und 1626 Pastor. † 4. Januar 1631.

Tyrocinium de mysterio S. Trinitatis contra Socinum. — Poenitentiarium christianum. — Sanctitas eccles. romanae catholicae. — Casual-Reden.

Blum, Christoph Jacob, * 12. Mai 1654 zu Hildesheim, studierte in Rostock, Jena und Leipzig, Prediger in Hildesheim, wurde dann in Braunschweig sachsen-weimarischer Kirchen- und Ober-Konsistorialrat, Pastor zu St. Katharinen, Senior und Decan des Kollegium St. Matthäi.

Braunschweigisches Prediger-Gedächtniß. — Diatribe de eruditis Lipsiae natis et scriptis claris. — Comparatio Augusti et Augusti Wilhelmi, ducum brunsvicensium et lüneburgensium. — Leichen-Predigten auf hochfürstliche Personen. — Bericht von Jubelfesten Derer, welche 50 Jahr in der Ehe gelebt. — Hildesheimisches Prediger-Gedächtniß (MS.).

Blum, Franz Anton, war Königlich Großbritannischer Kurbraunschweig-lüneburgischer Hofrat zu Hannover, seit 1808 Königl. westf. Unterpräfekt des Distrikts Hildesheim, erhielt 1812 als solcher seinen Abschied und praktizierte dann zu Hildesheim. Als Hildesheim in den Besitz Hannovers kam, ward ihm die Organisation desselben aufgetragen.

Geschichte des Fürstentums Hildesheim. 1. Band, enth. die Geschichte des Landes im 9. Jahrh. Auch unter dem Titel: Geschichte des Bistums Hildesheim im ersten Jahrhundert nach geschehener Stiftung.

Blum, Jacob, beider Rechte Doktor von Oldeland im Bremischen, Advokat zu Speyer am Reichskammergericht, dann in Hamburg, † nach 1681.

Processus cameralis. — Gemeine Bescheide und consulta Camerae oder: resolutiones dubiorum cameralium vom Anfang des Kammergerichts bis 1660 mit Summarien und Annotationen). — Concept der 1613 erneuerten Kammer-Gerichts-Ordnung mit Visitations-Abschieden, Memorialien und Defreten pp. — Supplicationes camerales. — Chilias sententiarum cameralium. — Unterricht vom Zehendrechte (mit einem Anhange vom Pfändungsrecht). — Im MS.: Comment. ad recessum Imperii novissimum.

Blum, Johann Karl Georg, * 30. Juni 1821 in Hamburg, seit 1838 Hilfslehrer in Hamburg und Altona, seit 1842 Postbevollmächtigter in Wandsbeck, dann Schreiber im dortigen Justiziariat. 1843 Lehrer der Realwissenschaften am Caravello'schen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Institut in Wandsbeck, nach Eingang desselben Privatlehrer in Hamburg und Altona. Nachdem er das nördliche Deutschland bereist, ist er seit 1846 Lehrer in Hamburg.

Meerblumen (Lieder), 1845. — Zur Dingstadt auf Germanen! (Ged. für Schleswig-Holstein), 1846. — Gedichte, 1847. — Strand und See (Sagen, Märchen, Erzählungen), 3. Aufl., 1849.

Blum, Max, * 23. Dezember 1863 zu Wohkuhl in Mecklenburg-Strelitz, besuchte das Gymnasium in Neustrelitz und wurde Kaufmann. Nachdem er seinen Beruf aufgegeben, widmete er sich der Schriftstellerei.

Vom Felde der Liebe (Gedichte), 1887.

Blumenbach, Georg Heinrich Wilhelm, * 1780 in Göttingen, besuchte das Gymnasium zu Gotha, bezog 1798 die Universität Göttingen, wurde 1801 Auditor bei der Justizkanzlei in Hannover, 1806 Wirkl. Hof- und Kanzleirat daselbst, unter der westf. Herrschaft 1810 Substitut des General-Prokureurs bei dem Appellationshofe in Celle bis 1813, seit 1814 Mitglied der Provinzialregierung in Hannover. Lebte dann als Regierungsrat bis zu seinem Tode in Hannover.

Eine Kleiderordnung, nicht aus dem 15., nicht aus dem 16. Jahrh., sondern von 1818. — Charakterzüge aus dem Privatleben des hochseligen Königs Georg III. — Ueber die altgermanischen Gräber, die 7 Steinhäuser genannt, in der Amtsvogtei Fallingbostel, mit 2 Kupfertafeln. — Letzte Nachricht von dem Tode Hornemanns, des afrikanischen Reisenden. — Betrachtungen über das bei Stade 1816 ausgegrabene Becken. — Nachricht von den bei Abbruch des Franziskanerklosters zu Göttingen 1820 entdeckten Merkwürdigkeiten.

Blumenhagen, Philipp Wilhelm Georg August, * 15. Februar 1781 in Hannover, studierte 1799 bis 1803 in Erlangen und Göttingen Medizin und ließ sich als Arzt in Hannover nieder, wo er am 6. Mai 1839 starb.

Freia (Romantische Dichtungen), II. 1805. — Die Schlacht bei Thermopylä (Tr.), 1814. — Diokles (Legende), 1814. — Akazienblätter (Vorträge und Gedichte für Freimaurer), II. 1815. — Simson (Dramatisches Heldengedicht), 1816. — Gedichte, II. 1817. — Der Mann und sein Schutzengel (R.), 1823. — Novellen und Erzählungen, IV., 1826—27. — Neuer Novellenkranz, II. 1829—30. — Wanderungen durch den Harz, 1838. — Gesammelte Werke, XXV. 1837—40. — Ausgewählte Schriften, VIII 1841.

Bluting, Joachim, Advokat des Schleswig-Holsteinschen Hofgerichts, lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Schleswig.

Glossae, oder: gründliche Erklärung des jutischen Lowbuches (aller drei Teile desselben, welche Em. Wölfel der Ausgabe von Blas. Eckenbergers versio nomocanonis jutici angefügt hat). — Observationes de nomocanone jutico. — Tr. vom Abgange nach dem jütischen Recht. — Im MS.: Tr. de emptione et venditione praediorum. — Tr. de jure retractus. — Tr. von mancherley Todtschlägen im jütischen Lande und von der Mann-Buße und Aussühne.

Boccius, Ludwig, * 15. Mai 1791 zu Schöneberg in Ratzeburg, studierte, nach Absolvierung der Domschule in Ratzeburg und des Gymnasiums in Lübeck, seit 1810 in Kiel, Göttingen und Jena die Rechte, wurde Advokat und Notar in Neustrelitz, † 7. März 1832 in Neu-Brandenburg.

Hinterlassene Gedichte, 1833.

Bockel, Franz, * 11. März 1798 zu Klostersande bei Elmshorn in Holstein, Autodidakt, seit 1824 Schmied in Kellinghusen, populärer Schriftsteller. Später Tabaksfabrikant in Elmshorn, Seifensieder in Itzehoe und Oldesloe, Gastwirt in Neumünster, Buchhändler in Heide, Schriftsteller in Itzehoe und Elmshorn, zuletzt in Nortorf, wo er in Dürftigkeit 2. Mai 1879 starb.

Das Lied vom Schiffe (Nachahmung von Schillers „Lied von der Glocke", Verf. erhielt dafür vom dänischen König die Krönungsmedaille), 1835. — Kleine Gedichte für die Schule, 1861. — Instippen (Plattdeutsche Novellen), 1863. — Ausgewählte Gedichte; herausgegeben von Wilh. Röseler, I. Bd. (Plattdeutsche Ged.) 1878.

Boeckel oder a Boeckeln, Christian Otto, * zu Lübeck, wo sein Vater Stadtsyndikus war, war 1672 Königl. Schwedischer Kanzleisekretär, 1675 Sachsen-Lauenburgischer Hof- und Lehnsrat. † 8. Juni 1676.

Opuscula de diversis familiis veterum JCtorum. — De orationibus principum in senatu romano. — De exceptionibus tacitis in pactis publicis, de aemulationibus imperiorum (beide zusammen gedr. Leiden 1678 in 12°).

Boeckel, Cornelius, Sohn eines Hamburger Arztes, studierte zu Helmstedt, wurde daselbst 1588 Magister, dann Doktor der Medizin und Stadtphysikus zu Hildesheim.

Disputt. physiologicae.

Boeckel, Heinrich Julius, war zu Hamburg, wo sein Vater Stadt-Medicus war, geboren, studierte Medizin, wurde 1616 zu Helmstedt Doktor, dann eine Zeit lang in der schwedischen Armee Artillerie-Oberst und schrieb ein heroisches und ein elegisches Gedicht auf des Herzogs August zu Braunschweig Rückkehr nach Braunschweig, die beide in Mart. Goskii arbusto augusto stehen.

Boeckel, Hieronymus, aus Hamburg, wurde 1689 zu Francker durch die Disputation de iure mulierum Hamburgensium circa contractum connubialem Doktor juris, später Anwalt des Obergerichts in Hamburg, veröffentlichte

in iure et facto wohlbegründete Exceptions-Schrift gegen des Fiscalis Münchnings Klage wider D. Krumholz, sowie fernere Ausführung der ungegründet continuirenden so genannten Criminal-Klage wider D. Krumholtzen.

Boeckel oder a Boeckeln, Joh. Gotthard, * 9. Juli 1645 zu Ratzeburg, zu Lübeck erzogen, studierte die Rechte zu Rostock, Helmstedt, Heidelberg, Straßburg und Tübingen, wurde 1671 in Rostock Doktor, Professor Institut. et iuris crim., dann Professor iuris feud. et canon zu Helmstedt und Beisitzer des Wolfenbüttelschen Oberhofgerichtes. † 5. Februar 1702.

Diatribe de novo anno eiusque ritibus. — De iure hospitiorum. — Disputt. — Oratio de necessitate et usu philosophiae practicae in studio iuris. — De prima mediatorum instantia; gab Henr. Hahnii Observatt. ad Wesenbecium et Bachovium in Digesta mit vielen Zusätzen heraus.

Boeckel, oder a Boeckeln, Martin, * 23. Juni 1610 zu Güstrow in Mecklenburg, studierte zu Königsberg Litteratur, Philosophie, Geschichte, Politik und Jurisprudenz, dann in Rostock, Greifswald und Leipzig, bereiste mit dem Landgrafen von Hessen Frankreich, Holland und England, ward 1637 Gräflich Oldenburgischer Rat, 1639 Doktor zu Greifswald, 1643 Syndikus des Stifts zu Ratzeburg, 1647 der Holsteinischen Ritterschaft, 1648 der Republik Lübeck, dankte 1666 ab, wurde bald darauf Schwedischer Hofrat in Deutschland, 1667 Gesandter nach Heilbronn, war bis 1670 Ordentlicher Schwedischer Gesandter zu Hamburg und in demselben Jahre Geheimer Rat und Kanzler zu Bremen und Verden, 1647 Kanzler zu Braunschweig-Wolfenbüttel, 1676 zu Halle und 1678 zu Wolfenbüttel, 1680 Premierminister des Herzogs von Holstein-Gottorf, hielt sich, nachdem er 1683 in Ungnade gefallen, in Lübeck auf. † 2. Sept. 1688 in Hamburg.

De Pactorum materia (Inaug.—Dissert.) — Comm. de jure protectionis clientelaris. — Epist. de officiis historici et historiarum critici.

Bockelmann, Petrus, * 22. Februar 1505 zu Braunschweig, studierte zu Wittenberg unter Luther,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ward 1527 erster Rektor zu Husum, dann Pfarrer zu Hattstedt, 1552—76 Pastor zu Husum, wo er 20. August 1576 †.

Presbyterii husensis de eucharistia confessio. — Epistola de certamine eucharistico ad Westphalum. — Epistolae 19 de negotiis variis ecclesiasticis (MS.)

Boeckholdt, Johannes, lutherischer Prediger zu Rethem an der Aller, gab 1650 memoria crucis et passionum salvatoris nostri Jesu Christi heraus.

Bockmeier, Heinrich, Kantor anfangs zu Braunschweig an der Martinsschule, 1712—16 zu Husum, dann zu Wolfenbüttel, von Immens im Lüneburgischen gebürtig.

Sylloge carminum germanicorum. — Völlig entwaffnetes τοιοῦτο wider Leonh. Christ. Sturm.

Bode, Gerhard, hamburgischer Rechtsgelehrter, studierte zu Helmstedt, durchreiste mit seinem Bruder Matthias Frankreich, Italien, England, Deutschland und Holland.

Exercit. de urbibus germanicis; or. de singularibus quibusdam et extantibus gentis romanae.

Bode, Johann Ehlert, * 19. Januar 1747 zu Hamburg, studierte Mathematik, wurde 1772 Astronom der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. † 23. November 1826.

Ueber die Sonnenfinsternis im Jahre 1766. — Anleitung zur Kenntnis des gestirnten Himmels, 1768. — Erläuterung der Sternkunde, 1778. — Astronom. Jahrbücher für 1776—1829 (Fortges. v. Encke). — Vorstellung der Gestirne auf 34 Kupfertafeln, 1782. — Anleitung zur allgem. Kenntnis der Erdkugel, 1786. — Entwurf der astronom. Wissenschaften, 1794. — Uranographia, 1801. — Allgem. Betrachtungen über das Weltgebäude 1801. — Von den neu entdeckten 8 Hauptplaneten, 1802. — Erläuterungen über die Einrichtungen und den Gebrauch seiner astron. Jahrbücher, 1812. — Betrachtung der Gestirne und des Weltgebäudes, 1816. ꝛc.

Bode, Johann Joachim Christoph, * 1730 in Braunschweig, lernte erst die Musik und wurde Oboist daselbst, studierte später in Helmstedt Sprachen, lebte dann in Celle und Hamburg, wo er u. a. den Hamburger Korrespondenten 1762 bis 63 herausgab. Durch die Heirat mit der Witwe des Buchhändlers Bohn in eine unabhängige Lage versetzt, ward er aus Neigung Buchdrucker und entwarf mit Lessing einen Plan zu einer Buchhandlung der Gelehrten, in welcher die Werke des Genies und des Geschmackes zum Vorteil des Verfassers gedruckt werden sollten; allein das Projekt mißlang. 1778 ging er nach Weimar und beschäftigte sich viel mit der Freimaurerei. † 13. Dezember 1793 in Weimar als Darmstädtischer Geheimer Rat. cf. Böttiger, Bodes litterar. Leben. Berlin, 1796. Seine Schriften erschienen anonym.

Uebersetz.: Die Weisheit an die Menschen, aus der Handschrift eines begeisterten Braminen. — Das Kaffeehaus (Schsp. a. d. Franz.). — Die Spieler (Schsp. a. d. Engl.). — Die eifersüchtige Ehefrau (Schsp. a. d. Engl.). — Yoriks empfindsame Reise (a. d. Engl.). — Tristam Shandys Leben und Meinungen (a. d. Engl.). — Der Dorfprediger von Wakefield (a. d. Engl.). — Thomas Jones Geschichte (a. d. Engl.). — Montagnes Gedanken und Meinungen pp. pp.

Bode, Johannes, Justus, * 1676 zu Bodenburg in Braunschweig, studierte zu Jena, wurde Hofmeister und dann Sekretär der Prinzen von Koburg, begleitete dieselben auf der Reise, wurde 1715 Professor der Mathematik und Methaphysik zu Koburg. † 12. Oktober 1719.

Beschreibung der von ihm erfundenen curiosen Spazier-Sonnen-Uhr auf die latitudinem 50 Grad 20 Min., durch welche man die nur gedachte latitudinem an allen Orten der Welt haben, allerley europäische, astronomische pp. Stunden, der Sonnen-Ort in der ecliptic, und dessen Nadir, wie auch declinationem und almucantarah, a censionem u. Descensionem, amplitudinem ortivam et occiduam, die Zeit des Auf- und Niedergangs der Sonnen, des Tages- und der Nacht-Länge, der Anfang der 4 Jahreszeiten und andere merkwürdige mehr erfahren kann; disputt., programmata etc.

Bode, Wilhelm, Kunsthistoriker, * zu Calvörde in Braunschweig 10. Dezember 1845, besuchte das Gymnasium in Braunschweig, studierte 1864—67 in Göttingen und Berlin die Rechte, trat dann in braunschw. Staatsdienste, ging 1869 zum Studium der Kunstgeschichte nach Berlin und Wien, 1871 nach Dalmatien und Italien, 1872 nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen, wurde Assistent der Gemäldegallerie in Berlin, seit 1880 Direktor der Skulpturabteilung.

Studien zur Geschichte der holländ. Malerei, 1883. — Bilderlese aus kleineren Gemäldegalerien in Deutschland und Oesterreich, 1885. — Die Plastik, als 2. Band der Geschichte der Deutschen Kunst, 1885. — Die ital. Bildhauer der Renaissance, 1887.

Bode, Wilhelm Julius Ludwig, * 1779 in Königslutter, wurde, nachdem er seit 1802 in mehreren braunschweigischen Städten richterliche Aemter bekleidet hatte, Stadtdirektor der Hauptstadt, machte sich um die Bildungs-, Armen- und Krankenanstalten sehr verdient. 1833 wurde er Präsident des Obersanitätskollegiums und 1848 in den Ruhestand versetzt. † in Braunschweig 20. April 1854.

Das Grundsteuersystem des Herzogtums Braunschweig, 1824. — Beitrag zur Geschichte der Feudalstände im Herzogtum Braunschweig, 1843. — Das ältere Münzwesen Niedersachsens, 1847.

Bodecker, Johann, Hamburgischer Prediger, wurde 1552 von Wittenberg zum Pastorat an der St. Jakobs-Kirche berufen, zeigte einen großen Eifer gegen die Philippisten. † 26. November 1564 an der Pest.

Brevis comprehensio fundamentorum orthodoxae doctrinae et fidei de coena Domini. — Bericht vom heil. Abendmahle des Herrn Christi wider die Sakramentschänder.

Boden, Johann, Prediger zu Langenhorn im Flensburgischen, von Petershagen in Lippe-Schaumburg, lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, gab 1623 das Güldene Kleinod oder Luthers Catechismum in Fragestücken mit einer Vorrede in niedersächsischer Sprache heraus.

Bodenstedt, Friedrich Martin von, * 22. April 1819 zu Peine in Hannover, besuchte, zum Kaufmann bestimmt, eine Handelslehranstalt in Braunschweig. Autodidaktisch vorgebildet, besuchte er die Universitäten Göttingen, München und Berlin und studierte Philosophie, Geschichte, neuere Sprachen. Nach absolvierten Studien 1840 bereiste er den Kaukasus, den Orient, Italien, kehrte 1848 nach Deutschland zurück und wurde, nachdem er inzwischen hervorragende Blätter redigiert hatte, 1854 vom König Maximilian II. als Professor der orientalischen Sprachen und Litteratur nach München berufen. 1859 begab er sich nach London, um im dortigen Museum umfangreiche Studien zu machen, und folgte 1867 einem Rufe des Herzogs von Meiningen, um die Leitung des Meininger Hoftheaters und der Hofkapelle zu übernehmen, gleichzeitig vom Herzog in den Adelstand erhoben. Ende 1873 schied er aus dieser Stellung und lebte in der Folgezeit vorübergehend in Berlin und Wiesbaden. 1880 reiste er nach Nordamerika, wo er hoch gefeiert wurde. Seit 1881 giebt er die in Berlin erscheinende Tägl. Rundschau heraus mit dauerndem Wohnsitz in Wiesbaden.

Die poetische Ukraine, 1845. — Die Völker des Kaukasus, 1848, 1854. — Die Einführung des Christentums

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in Armenien, 1850. — 1001 Tag im Orient, 1849—50. — Die Lieder des Mirza Schaffy, 1851. — Ada, die Lesghierin (Erzählung) 1853. — Aus der Heimat und Fremde (Gedichte), 1856—60. — Demetrius, Trauerspiel, 1856. — König Antharis Brautfahrt (Dram. Ged.) 1860. — Aus Ost und West, 1861. — Epische Dichtungen, 1863. — Kleinere Erzählungen, 1863. — Shakespeare's Vorläufer und Zeitgenossen, 1859—60. — Nachdichtung der Shakespeareschen Sonette, 1864. — Gesammelte Schriften, 1865 bis 1869. Vom Hofe Elisabeths und Jakobs, 1871. — Aus deutschen Gauen, Erzählungen, 1871. — Das Herrenhaus in Eschenwalde (R.) 1872. — Einkehr und Umschau (Neue Dichtungen) 1876. — Aus dem Nachlaß Mirza Schaffys, 1874. — Shakespeares Frauencharaktere, 1875. — Theater, 1876. — Vom Atlantischen zum Stillen Ocean, 1882. — Aus Morgenland und Abendland, Gedichte, 1883. — Uebers.: Dichtungen Lermontoffs 1852, die poet. Werke A. Puschkins, 1854—55. Erzählungen Turgenjews, 1863. Shakespeares Dramen mit Einl. (mit anderen) 1866—72 — Die Lieder und Sprüche des Omar Chajjám, 1881. — Der Sänger von Schiras, hafisische Lieder, übers. 1877. — Kunst und Leben (Almanach), 1877. — Verschollenes und Neues (Dichterbuch), 1877. — Aus meinem Leben, I. Bd., (Eines Königs Reise), 1879. — Gräfin Helene (Nov.) 1880. — Album deutscher Kunst und Dichtung. 6. Aufl., 1884. — Neues Leben, 1886. — Sakuntala, Prachtausgabe, 1887. — Erinnerungen aus meinem Leben 1888 ffg. u. a.

Bodinus, Heinrich, * 6. April 1652 zu Rinteln, sollte Theologe werden, wählte aber nachher das Studium der Rechte, disputierte 1673 zu Helmstedt pro licentia, bereiste die Niederlande, ward 1682 zu Rinteln und 1693 zu Halle Professor juris, 1694 Konsistorialrat. † 1720.

Disputationes (über 100).

Bodo, Heinrich, Benediktinermönch im Kloster Clusa bei Gandersheim, schrieb

Syntagma de constructione coenobii gandersheimensis, perfectione quoque et defectione eiusdem (bis 1550 fortgesetzt, voll von Lästerungen auf Luthers Reformation). — Chronicon clusinum. cf. Meimbom in notis, Leipnitz in praefat. Mich. Rupii deutsche gandersheimische Chronicke.

Boethius, Henricus, aus Steinbeck in Hannover, wurde zu Helmstedt Professor der griechischen und hebräischen Sprache, dann Doktor und Professor der Theologie daselbst sowie Generalsuperintendent in der Grafschaft Hoya und Rektor der Schulen zu Halberstadt und Riddagshausen. † 5. Mai 1622 im 71. Jahre.

De religione vera, falsa, pagana, mahumedana, judaica, pontificia. — De resurrectione, utrum ea virtute meritorum et resurrectinis Christi, utrum ex causa quadam alia futura. — Diss. de persona Jesu Christi. — Homiliae 7 de nativitate Christi super vaticinium Jesaiae cap. IX. — Orat. in obitum Henr. Julii, ducis brunsvicensis.

Boethius, Matthias, von Schleswig, wo sein Vater Prediger war, wurde Pastor zu Hersbüll, 1614 zu Evensbüll, lebte noch 1623.

Comm. de cataplysmo nordstrandico in 3 Büchern. — Annales seu chronicon holsaticum (MS.).

Boethius, Wilhelm, aus Flensburg, lebte im Anfang des 17. Jahrhunderts, schrieb encomium glotticum, welches 1654 zu Aarhusen in neuer Auflage erschien.

Boh, Felix Friedrich Wilhelm, wurde am 18. November 1844 zu Braunschweig als Sohn des durch eine ganze Reihe von Tondichtungen bekannt gewordenen Komponisten und Organisten Albert Ludger Boh und dessen Ehefrau Franziska, geb. Sudhoff, geboren und ist kathol. Konfession. Derselbe besuchte von 1859—65 das Gymnasium Josephinum zu Hildesheim und studierte von 1865 bis 1869 auf den Universitäten Breslau und Göttingen Philosophie, Philologie und Geschichte, promovierte zu Rostock und bestand sein Staatsexamen pro facultate docendi zu Straßburg an der Kaiser-Wilhelms-Universität. Von 1869—1873 leitete derselbe den Unterricht und die Erziehung des Prinzen Victor Hugo Kraft zu Hohenlohe-Oehringen; er übte darauf von 1873—1885 an den öffentlichen höhern Handelslehranstalten zu Dresden und Stuttgart eine erfolgreiche Lehrthätigkeit in Geschichte, Geographie, Sprachen und Litteratur aus und lebt seit 1885 zu Dresden als Privatgelehrter und Schriftsteller, der besonders auf den Gebieten der Geschichte, der Politik und Kulturgeschichte thätig ist. Außer einer großen Anzahl von Abhandlungen, Studien, Skizzen und Essays in hervorragenden deutschen periodischen Zeitschriften und in Zeitungen erschienen von Dr. Felix Boh im Druck folgende Schriften:

1) Eine „Untersuchung über das Wesen der Demokratie in den Vereinigt. Staaten N.-Amerikas". Rostock 1870 bei Carl Boldt. — 2) Eine pädagogische Broschüre über: „Alte und neue Literatur in ihrer verschiedenen Stellung zum Unterricht". Frankfurt a. M. 1873 bei Adelmann. — 3) Eine kulturgeographische Studie über: „Die Kulturseite der Binnenmeere" als Programm der höheren Handelsschule zu Stuttgart. Stuttgart 1880 bei Bonz' Erben. — 4) Das historisch-politische Buch: „Deutschlands westlicher Nachbar", ein zeitgeschichtlicher Beitrag zur Kenntnis und Kritik der deutschfeindlichen Strömungen in Frankreich; Leipzig 1886 bei Renger (Gebhardt und Wilisch).

Dr. Boh ist Ritter des Königl. Preuß. Kronenordens, Ritter des Königl. Dänischen Danebrogordens, Kommandeur des Kaiserl. Ottomanischen Medjidieordens, Inhaber der Königl. Preuß. Feldzugsmedaille v. J. 1866.

Bohlen, Peter von, * 13. März 1796 zu Wüppels bei Jever, wurde erst Schneiderlehrling, dann Diener des Generals Guiton, Schiffsküchenjunge, Kellner, Laufbursche, besuchte 21 Jahr alt, das Johanneum in Hamburg, studierte seit 1821 in Halle, Bonn und Berlin orientalische Sprachen. 1825 Dozent in Königsberg, 1826 außerordentlicher, 1828 ordentlicher Professor, 1837 auf der Insel Wight, nahm seinen Wohnsitz in Wiesbaden, 1839 siedelte er nach Halle über, wo er am 6. Februar 1840 †.

Vermischte Gedichte und Uebersetzungen, 1826. — Die Sprüche des Bhartrihari, metrisch nachgebildet, 1835. — Das alte Indien 1830, 2 Bde. — Die Genesis, histor.-kritisch erl., 1835. — Selbstbiographie (ed. Voigt, 1841) u. v. a.

Böhme, Anton Wilhelm, * 1. Juni 1673 zu Oestorf im Lippischen, wo sein Vater Prediger war, studierte seit 1693 in Halle Theologie, wurde 1698 nach Arolsen an den Gräfl. Waldeckschen Hof berufen, wo er zwei junge Gräfinnen im Christentum unterrichten und dabei täglich am Hofe Betstunden halten mußte; wurde aber 1700 entlassen. Es wurde ihm darauf die Inspektion über die im Halleschen Waisenhause damals neu angelegten Tische übertragen. 1701 ging er als Informator nach England, wurde 1705 daselbst Hofprediger bei den Prinzen Georg von Dänemark, nach dessen Tode bei der Königin Anna und darauf beim König Georg I. Kapellan in der Königl. deutschen Hofkapelle zu St. James. † 27. Mai 1722 unverheiratet.

Euchiridion precum. — Discourses and traits for promoting the common interest of true Christianity. — The Duty of Reformation. — The doctrine of godly Sorrow. — Plain directions for reading the holy Bibl. — The first principles of practical Christianity. — Ermahnungs-Schreiben an die zerstreueten Pfältzer und übrige Deutsche in Pennsylvanien, Neu-York, Carolina und andern amerikanischen Provintzien. — Send-Schreiben an einen Freund in Deutschland, darinne gezeiget wird, was die Lehre von Engelland in den zwischen den Lutheranern und Reformirten schwebenden Religions-Streitigkeiten sey. — Verschiedene deutsche Predigten. — Uebersetzte ins Englische die Nachricht von dem Waisenhause und übrigen Anstalten zu Glaucha vor Halle. — Die Nachrichten von der ostindischen Mission in Tranquebar. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Frankens Predigt vom Glauben, sowie dessen Traktat von der Menschenfurcht. — Die Nachricht von den Bewegungen und Gebeten der schlesischen Kinder — Christ. Lebrecht von Exter's Leben. — Uebersetzte ins Deutsche: Hopkins Lehre von der Wiedergeburt sowie Cudworth's Lehre von der lebendigen Erkenntnis Gottes und Barrow's Predigt von der Liebe gegen die Armen. — Gab heraus: Franke's manuductio ad lectionem s. scripturae, desselben definitio studii theologici, Lange's medicina mentis, Commenius' de bono unitatis, Reinolds's homo animal, lat. u. engl. Uebersetzung von Arnds wahrem Christentum, engl. Uebersetzung von Arnds Paradiesgärtlein pp. Im Manuskr.: Reformationshistorie der Kirche in England, welche 1734 mit J. Alb. Fabricius Vorrede erschien. — Erklärung des Buches Rut und der Epistel an Philemon pp. Seine sämtlichen Schriften wurden zu Altona zusammen gedruckt, von denen 3 Teile 1731 mit Rambachs Vorrede, in welcher er das Leben des Verf. erzählt — Die erbaulichen Briefe erschienen 1737.

Boehmer, Justus Christoph, lutherischer Theologe, * 1671, wurde zu Helmstedt Professor der Beredtsamkeit und Theologie, 1723 Abt zu Loccum, 1727 Generalsuperintendent und Konsistorialrat des Fürstentums Celle, chur-braunschweigischer erster Landrat, Primas der Landstände im Fürstentum Calenberg. † 30. August 1732.

Commentatio de orationibus parentalibus. — Prolusiones VII auspicandis publicis lectionibus praemissae. — Prolusiones IV aliae. — Orationes III docendi muneribus praemissae. — Memoriae professorum eloquentiae in academia helmstadiensi. — Diss. de fictione Cartesii S. Scripturae contraria, de coniugiis principum e status ratione initis, de ressurectione mortuorum veteris testamenti oraculis confirmata, de Bonifacio Germanorum apostolo. — De providentia Augustorum ex nummis. — De Eudoxo, mathematico, medico et legislatore. — Memoriae professorum helmstadiensium in medicorum ordine. — Inscriptiones sepulcrales helmstadienses. — Orationes und programmata. Gab Conring's musae errantes und Nic. Burgund's historia bavarica heraus.

Böhmer, Justus Henning, ein Rechtsgelehrter, * 29. Januar 1647 zu Hannover, ging 1693 auf die Akademie nach Jena, 1696 nach Rinteln und 1697 nach Halle, ward daselbst Hofmeister bei dem jungen Grafen von Waldeck, 1699 Lizentiat, 1701 außerordentlicher Professor der Rechte, 1702 Doktor, 1704 Besitzer der jur. Fakultät, 1712 ordentl. Professor der Rechte, Comes palatinus cäsareus und Königl. Preuß. Hofrat, 1719 Geh. Rat, 1731 Direktor der Universität zu Halle und Vice-Praeses ordinarius der jur. Fakultät, Kanzler im Herzogtum Magdeburg, Prof. juris prim. und Ordinarius der jur. Fakultät, † 23. August 1749.

Er hat zahlreiche Fachschriften veröffentlicht, ältere juristische Werke kommentiert und ist u. a. der Dichter des Liedes: „O auferstandner Siegesfürst."

cfr. Goetten, Jetztlebendes gelehrtes Europa — Moser, Lexikon der jetztlebenden Rechtsgelehrten. — Weidlich, Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten.

Boehmer, Philipp Ludwig, lutherischer Gottes-Gelehrter, seit 1691 ordentl. Professor der Moral in Helmstedt, kam 1701 als Generalsuperintendent nach Göttingen und 1708 nach Wunstorf, wurde Königl. Konsistorialrat in Hannover, 1726 General-Superintendent und Pastor prim. in Celle, wo er 1735 †.

Dispp. de casuali legum collissione, de iracundia, de reparatione dumini dati, de legibus caritatis, de proverbio. — Male parta male dilabuntur. — Programmata de philosophia pythagorica et stoica, de optimi in philosophia morali scriptoribus. — Gab Gebh. Th. Meier's historia religionum und dessen theologia moralis aus dem MS. heraus.

Boie, Heinrich Christian, * 19. Juli 1744 zu Meldorp im Süderdithmarschen, studierte 1763 in Göttingen die Rechte, begründete 1770 mit Gotter den ersten deutschen Musenalmanach, 1771—75 alleiniger Redakteur desselben, wurde 1775 Staatssekretär in Hannover und gab hier mit Dohm (1776—91) das Deutsche Museum heraus, 1781 als dänischer Justizrat und Landvogt für Süderdithmarschen nach Meldorp zurück, wo er 3. März 1806 starb.

Gedichte, 1770.

Bolmann, Georg, lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts als Stadtphysikus zu Hameln, gab eine kurze Beschreibung des pyrmontischen Sauerbrunnens heraus, und war der erste, der von dem Nutzen und Gebrauch dieses Mineralwassers in einer eigenen Broschüre geschrieben.

Bölte, Amalie Charlotte Elise Marianne (Aurely), * 6. Oktober 1811 zu Rhena in Mecklenburg-Schwerin, privatim ausgebildet, war mehrere Jahre Erzieherin bei dem Kammerherrn von Könnemann auf Pritzier. 1839 reiste sie, um Sprachstudien zu machen, nach England, kehrte 1852 nach Deutschland zurück, nahm ihren Wohnsitz in Dresden und lebt seit 1879 in Wiesbaden.

Erzählungen aus der Mappe einer Deutschen in London, 1848. — Visitenbuch eines deutschen Arztes in London, II. 1852. — Eine deutsche Palette in London (E.), 1853. — Das Forsthaus (R.), 1855. — Eine gute Versorgung (R.), II. 1856. — Männer und Frauen (Novellen), II. 1854. — Liebe und Ehe (Erzählungen), II. 1857. — Frau von Staël (R.), III. 1859. — Maria Antonia (Zeitbild), 1860. — Juliane von Krüdener und Kaiser Alexander (Zeitb.), VI. 1861. — Vittorio Alfieri und seine vierte Liebe (Hist. R.), II. 1862 — Harriet Wilson (R.), 1862. — Winkelmann (Kulturhist. R.), III. 1862. — Moderne Charakterköpfe, III. 1863. — Franziska von Hohenheim (R.), II. 1863. — Die Mantelkinder (R.), II. 1864. — Frauen-Brevier, 4. Aufl., 1864. — Weiter und weiter (R.), 1867. — Die Welfenbraut (R.), 1867. — Streben ist Leben, III. 1868. — Prinzessin Wilhelmine von Preußen (Histor. R.), 1868 — Ein Thron und kein Geld (R.), II. 1869. — Sonnenblume (Nov.), 1869. — Die Töchter des Obersten (R.), II. 1872. — Elisabeth, oder: Eine deutsche Jane Eyre (R.), II. 1873. — Wohin führt es? (R.), II. 1874. — Neues Frauen-Brevier, 1876. — Die Gefallene (E.), 1882.

Bolthen, Joachim, * 1558 zu Hamburg, ward 1590 Pfarrer zu Radelstett in Holstein und 1599 Pastor des Klosters zu Altersen, wurde aber 1628 von den Kaiserlichen vertrieben.

Triumphus Christi (heroisches Gedicht). — Wahrhaffter und gründlicher Bericht von teurer Zeit in 10 Predigten über Lev. XXVI, 16 (in niedersächsischer Sprache). — Unterricht vom unfehlbaren endlichen Untergange der Welt. — Matthias oder Predigerwahl und Elterntrost über den Abschied ihrer Kinder.

Bömers, Karl Wilhelm Theodor, * 17. Juni 1848 zu Blomberg in Lippe, besuchte seit 1863 das Gymnasium zu Detmold, studierte 1868—71 in Tübingen, Leipzig und Göttingen die Rechtswissenschaften, seit 1879 Landrichter in Bückeburg, † 6. August 1888 daselbst.

Heideblumen (Gedichte), 1871. — Repetitorium der römischen Rechtsgeschichte, 2. Aufl., 1874. — Repetitorium der deutschen Rechtsgeschichte, 2. Aufl., 1875. — Fahrtgeschichten (Ein Itinerarium), 1883. — Gepa (R.), 1887.

Bonnus, Arnold, * 1542 zu Lübeck, wo sein Vater der erste Superintendent war, wurde 1578 Ratsherr, 1594 Bürgermeister, war auch Gesandter nach Schweden und Dänemark. † 16. Juni 1599.

Episteln (2 davon an Suffr. Petri in Sim. Albes Gabbemah epist. virorum illustr.). — Gab von seinem Vater heraus: Enarratio locorum insignium, liber de oratione vera ac christiana, farrigo praecipuorum exemplorum de apostolis, Martyribus etc.

Bonn (Bonnus), Hermann, eigentlich Gude, * 1504 zu Quackenbrück in Hannover, besuchte die Schule zu Münster, studierte 1521—25 in Wittenberg, 1525 Lehrer an Bugenhagens Schule in Belbuck in Pommern, 1526 nach Greifswald, 1527 nach Stralsund, 1528 Erzieher des Herzogs Johann von Holstein, 1530 Rektor an der Marien-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

schule zu Lübeck, 1531 Superintendent daselbst, 1543 nach Osnabrück, um dort die Reformation einzuführen. † in Lübeck 12. Februar 1548.

Begründer des niederdeutschen Kirchengesangs. Das von ihm herausgegebene Gesangbuch „Geystlike Leder vnd Psalmen" (1543) enthält seine geistlichen Lieder.

Hymni et sequentiae. — Enarrationes in Mathäum. — 2 deutsche Lieder: O wir armen Sünder, Jesus Christ wahr Gottes Sohn. — Homilien. — Ordinatio ecclesiastica urbis osnabrugensis cum lubecensi congruentem. — Eine Schrift an den Rath zu Lübeck. — Chronicon lubecense in hochdeutscher und niedersächsischer Sprache (von Just. Gobler ins Latein. übers.). — Farrigo praecip. exempl. de Apostolis, Martyribus, Episcopis et sanctis Patribus veteris ecclesiae, qui docentes verbum Dei et veritatem illius afferentes, religioni fideliter patrocinati sunt. — Korte Vorvatinge de christliken Leere, unde der vornemesten Fragestücke, so under dem Evangelio gemeuliken vörvallen. — Gecorrigeerde geistlyke Gesenge und christlyke Leder. — Enarrationes succinctae et eruditae locorum insignium, praesertim e Paulinis et aliorum apostolorum epistolis desumptorum, quae singulis diebus dominicis proponi solent. — Institutiones de modo et ratione orandi, seu vere et recte invocandi Deum. — Elementa partium orationis et grammatica latina. — Epitheta boni magistratus seu principis, latine reddita ex Polluce. — Propositiones de coena Domini (in Urb. Regii operum Tom. III.). — Latein. Ueberss. von Joh. Carios Chronicon. — Annotationes in acta apostolorum (in der Katharinen-Bibliothek zu Lübeck im MS.). — Agenda ecclesiastica osnabrugensia (MS.). — Commentarius in omnes Veteris Testamenti libros (ist verloren gegangen). — Sein Leben hat Casp. Heinr. Starke besonders herausgegeben, sowie auch in seiner Lübeckischen Kirchenhistorie von ihm berichtet.

Bonnich, Andreas, Prediger zu Edesheim, dann zu Kirchberg und Northeim, aus Hannover gebürtig. † 17. März 1668 im 52. Jahr.

Leich-Predigten.

Bonnicius, Petrus, von Lecce im Amte Tondern, wurde daselbst 1604 Pastor. † 1647.

Fasciculus carminum. — Epithalamia, epicedia etc.

Borcholt, Werner Michael, aus Hamburg, studierte zu Rostock, ward 1707 Magister daselbst, 1719 Professor an der Ritterakademie zu Lüneburg, 1723 Superintendent zu Bardowick.

Disp. de quaestione an et quantum in moralibus ex signis liceat argumentari. — Die in heil. Schrift deutlich gegründete wahre Lehre des seligmachenden Christentums, oder: Deutsches Compendium Theologiae. — Dan. Sev. Sculteti paraphrasis continua in integrum N. T. textum cum observatinnibus suis.

Borcholten, Johann, * 5. April 1535 zu Lüneburg, war 10 Jahr in Frankreich, darunter 5 bei Jac. Cujacius, wurde Professor juris zu Rostock, dann zu Helmstedt, wo er 9. Oktober 1593 †.

Tract. de feudis. — De transactionibus, de compensationibus. — Consilia et disputationes iuridicae. — Commentarius ad Instituta. — Tract. de verborum obligationibus. — De gradibus. — De Obligationibus et actionibus. — De iureiurando. — De in litem iurandao. — De rebus creditis. — De acquirenda vel amittenda possessione. — De usuris. — De pactis.

Borcheck, Aug. Christian, * 1751 zu Osterode, studierte in Göttingen, wurde Rektor in Zellerfeld, Lehrer der griech. und lat. Sprache am Pädagogium zu Klosterbergen, 1778 Rektor in Salzwedel, 1780 Rektor in Bielefeld, 1789 Ord. Prof. der Beredtsamkeit und Geschichte in Duisburg. † 1816.

Er gab heraus: Herodot, Die Batrachomyomachia, Arrian, Cicero's Epistolae ad diversos u. ad M. Brutum, Horaz; übersetzte Xenophon, Ciceros Briefe, Arrian. Diogenes Laertios, mehrere Stücke des Plautus. — Verfaßte: Erdbeschreibung von Afrika und von Asien, Englische Sprachlehre, Grammatikalische Anweis. zur engl. Sprache, Predigten u. v. a. m.

Börnstein, Heinrich, * 1805 zu Hamburg, kam 1813 mit seinen Eltern nach Oesterreich, in Lemberg unterrichtet, trat 1821 in das Infanterieregiment Nugent als Kadett. 1825 Schriftsteller in Wien, Schauspieler in Lemberg, Ofen, Temesvár, Laibach; ging 1842 als Regisseur der italienischen Oper im Théâtre Ventadour nach Paris. Wanderte 1849 nach St. Louis in Amerika aus, Redakteur und Eigentümer des „Anzeiger des Westens", seit 1859 auch dortiger Theater-Direktor. Nachdem er in den Bürgerkriegen gedient, kehrte er nach Deutschland zurück, 1865—66 amerikanischer Generalkonsul in Bremen, übernahm 1869—71 die Leitung des Josephstädter Theaters in Wien.

Die Geheimnisse von St. Louis (R.), II. 1851, 3. Aufl., 1881. — Fünfundsiebenzig Jahre in der alten und neuen Welt (Memoiren), II. 1881. — Zahlreiche Bühnenstücke, als Manuskript gedruckt.

Bösenberg, Johann Heinrich, * 1745 in Hannover, seit 1767 Schauspieler bei Wandertruppen, trat 1817 in Pension, † 1828.

Dramatischer Beitrag für das Hoftheater in Dresden, 1791. — Die verschlossene Thür (Lsp.), 1792. — Der Podagrist (Lsp.), 1797.

von **Bostel**, Lucas, deutscher Dichter, * 11. Oktober 1649 zu Hamburg, wurde Dr. jur., Syndikus, dann Bürgermeister zu Hamburg, schrieb die Oper Kara Mustapha und Croesus und hinterließ im MS. Uebersetzungen einiger Satiren des Boileau in plattdeutschen Versen. † 14. Juli 1716.

von **Bostel**, Nicolaus, * 6. Oktober 1670 zu Stade, wurde Prätor und Ratsherr daselbst, schrieb viel lateinische und deutsche Gedichte, welche nach seinem am 13. Januar 1704 erfolgten Tode zu Hamburg unter dem Titel: Poetische Neben-Werke zusammengedruckt wurden.

Botho, Konrad, ein Bürger in Braunschweig, war daselbst aus dem Geschlechte von Bothen geboren, schrieb in niedersächsischer Sprache das selten gewordene Chronikum brunsvicensium picturatum bis 1489, welches 1492 zuerst unter dem Titel: Croneken der Sassen zu Mainz in 4° gedruckt, von Joh. Kerkena bis 1540 fortgesetzt, von Joh. und Samuel Pomarius ins Deutsche übertragen und bis 1588 fortgesetzt und von Leibnitz im 3. Teile seiner Scriptores rerum brunsvic. gedruckt wurde.

Botsac, Bartholomäus, * 24. April 1649 zu Lübeck, studierte zu Gießen, ward daselbst Magister, reiste nach Kopenhagen, ward 1676 Lic. theol. in Gießen, dann außerordentlicher Prediger an der dortigen Stadtkirche, 1678 Pastor zu St. Katharinen in Braunschweig, 1682 Dr. theol. zu Gießen und Superintendent zu Braunschweig, 1693 Pastor zu St. Petri in Kopenhagen, wurde 1702 Prof. theol. und Assessor im Konsistorium. † 16. April 1709.

Medulla theologiae moralis. — Vindiciae Feuerbornianae pro reali corporis et sanguinis Christi in S. coena praesentia. — Commonitorium de fugiendo Papismo, oder: Warnung für dem Papsttum in verschiedenen Predigten. — Lumen e tenebris, oder. Abendlicht in zwei Wochenpredigten über Zach. XIV, 7. — De argumento theologico, quo ex mutabilitate status institutionis arguitur mutabilitas status restitutionis. — Theses de clavibus Petri ad illustrandum Matth. XVI, 19, cum manipulo oppositionum adversus praefationem autoris Lutheri ante Lutherianismum. — Von der Sünde wider den heiligen Geist (4 Predigten). — Geistliche Kauffmannsschaft, oder: 8 Katechismus- und 3 Predigten vom alleredelsten Gewinne. — Unverwerffliche Zeugen der Wahrheit über die Frage: ob ein bestellter Prediger, wenn er bey seiner Gemeine eines und anderes nach seinem Kopffe nicht erhalten mögen, ohne gesuchte Dimission und anderweitige Vocation ohnvermutlich sein Amt verlassen und davon lauffen könne, wider Sieg. Wilh Toppen. — Deutscher Schrifft-Catechismus. — Gab Joh. Boys Stern und Kern aller Sonntags- und Fest-Evangelien und Episteln, sowie dessen Schrifft-Laterne, aus dem Engl. übersetzt, und Casp. Crusius' braunschweigische Leich-Predigten heraus. — Disputt.: De metempsychosi. — De cura

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

domestica Romanorum. — De αὐοχειρία De origine aninimae Christi Nic. Arnoldo opposita. — Disp. IV. de formula liturgica. — Sursum corda. — Disp. II. de fide quae in Christo. — Vindiciae boni transcendentalis. — Im MS. hinterließ er: auctaria et supplementa moralium gedanensium D. Joh. Botsacci. — Moralia brunsuico-hafniensia. — Praecepta hermeneuticae sacrae. — Christologia alphabetica. — Commonitorium cathecheticum de fugiendo Calvinismo. — Velitationes epistolicae cum Hect. Gothofr. Masio de baptismo proselytorum et baptismo super mortuos etc.

Botterweck, Johann Friedrich, * 1669 zu Rhoda in Waldeck, studierte seit 1687 in Erfurt, Jena, Gießen, ward 1693 Informator der jungen waldeckschen Grafen, mit welchen er Holland bereiste. 1700 ward er Hofprediger zu Arolsen, 1707 Prediger und Visitator in Landau und waldeckscher Konsistorial-Assessor, 1711 Probst an der Marienkirche zu Magdeburg, Konsistorial-Assessor und Adjunkt des Abt Breithaupt in der magdeburgischen Superintendentur, 1721 Generalsuperintendent, Konsistorialrat und Oberhofprediger in Waldeck. † 3. September 1726.

Der von sich selbst entlarvte Quacker. — Rettung seiner Gutachten. — Erste Gründe der evangel. Lehre. — Predigt über Lucae XVI, 19—31. — Oratio in synodo corbacensi de ἀμεριμνία in ministro ecclesiae. — Vom Ursprunge heil. Schrift.

H. P. Steinbrück hat 1726 dessen Lebensbeschreibung herausgegeben.

Böttcher, Andreas Julius, * 7. Juli 1672 zu Wolfenbüttel, studierte in Helmstedt, reiste nach Holland, wurde 1697 Doktor in Leiden, 1698 Professor der Chirurgie und Botanik zu Gießen, 1701 Professor der Pathologie zu Helmstedt, dann Professor der praktischen Medizin, Senior der Fakultät, Wolfenbüttelscher Leibarzt. † 26. Juli 1719 auf einer Reise nach Berlin.

Diss. de loquelae organo, de diabete, de peste, de cranii ossibus, de ossibus in genere, de respiratione foetus in utero. — Programmata.

Böttcher, Johann Heinrich, ein Rechtsgelehrter, * 24. Oktober 1638 in Braunschweig, zog 1658 auf die Universität zu Helmstedt, wurde 1669 Wolfenbüttelscher Hofgerichts-Assessor, 1672 Doktor juris und Prof. juris extraord, 1673 ordinarius, 1686 quedlinburgischer Kanzler und Konsistorial-Präsident mit dem Wohnsitz in Helmstedt. † 10. Januar 1695.

Dispp. de precariis, de actionibus praeiudicialibus de alienatione, de iuribus clericorum, de fide, de gabella, de magistratibus, se sumptibus pietatis, de muneribus et immunitatum jure, de rebus sanctis, de jure sigillorum, de secularisatione.

Bouterweck, Friedrich, * 15. April 1766 zu Ocker bei Goslar, besuchte das Gymnasium in Braunschweig, studierte seit 1784 in Göttingen die Rechte. Nach kurzem Aufenthalt in Hannover und Berlin wieder nach Göttingen und studierte Philosophie, Aesthetik und Litteraturgeschichte, 1791 Privatdozent, wurde weimarischer Rat, 1797 außerordentlicher, 1802 ordentlicher Professor der Philosophie in Göttingen, 1806 Hofrat. † 9. August 1828 daselbst.

Menöceus, oder: Die Rettung von Theben (Tr.), 1788. — Graf Donamar, Briefe, II. 1791—92. — Gustav und seine Brüder. Eine Geschichte in Briefen, II. 1796. — Almusa, des Sultans Sohn (R.), 1801. — Ramiro's Tagebuch, herausg. von Ferd. Adrianow (pseud.), 1804. — Gedichte, 1802. — Miscellaneen (Ged. und En.), II. 1793 bis 94. — Novellen und Reflexionen, 1805. — Zehn Phantasien, 1792. — Polydora. Mancherlei zur Unterhaltung und Lehre, 1795. — Schweizer-Briefe an Cäcilien, II. 1795. — Paulus Septimius (R.), II. 1795. — Nachgelassene Gedichte, 1832. — Geschichte der Poesie und Beredsamkeit seit dem Ende des 13. Jahrhunderts, XII. 1800—19.

Boy-Ed, Ida. (Autobiographie.) Ich bin geboren am 17. April 1852 in Bergedorf bei Hamburg, als Tochter des Buchdruckereibesitzers und Journalisten Christoph Marquardt Ed. Mein Vater war als Mitarbeiter an den Cotta'schen Blättern vielfach thätig, pflegte Freundschaft mit allen bedeutenden Persönlichkeiten, welche damals in Hamburg lebten oder dort häufiger einkehrten, wie Gutzkow, Hebbel, Amalie Schoppe, der Herausgeberin der derzeit hochgeschätzten „Iduna". Der merkwürdige Mann, welcher auch selbst eine Geschichte der Buchdruckerkunst herausgab, hatte sich aus der größten Armut geistig und materiell zu großen Besitztümern emporgearbeitet. Siebenzehn Jahre lang hatte er eine um die andere Nacht als Setzer durchgearbeitet und später als Eigentümer einer zunächst kleinen Zeitung Leitartikel und Romane direkt aus dem Kopf in den Winkelhaken gesetzt. Ich, als die jüngste von vielen Geschwistern, kam schon in die Zeiten rasch erblühenden Wohlstandes hinein. Meine ganze Kindheit ward von der ehrwürdigen und bedeutenden Gestalt dieses Vaters beherrscht. Im Jahre 1865 übersiedelten wir nach der alten Hansastadt Lübeck, mit der ganzen Buchdruckerei, wo ich mich dann sehr jung mit dem Sohn einer alten Lübecker Großkaufmannsfamilie verheiratete: Karl Boy.

An eine große freie Athmosphäre voll geistiger Interessen gewöhnt, konnte ich mich nicht in den eng begrenzten Anschauungen der neuen Familie zurechtfinden. Vorurteile auf der einen Seite, jugendliche Unreife auf der anderen, gaben harte Kämpfe und schwere Jahre, in denen das Eheglück, trotz der vier Kinder zu scheitern drohte. Die Versuche zu schriftstellerischer Beschäftigung wurden wie ein Wahnsinn verhöhnt. Endlich spitzte sich alles so zu, daß ich für 1½ Jahr nach Berlin ging, im Gegensatz selbst zu meinem greisen Vater, dem ich aus Schonung die Tiefe der Conflicte verborgen hielt.

In Berlin kam ich auf die Hochschule des Lebens. Fremd, völlig naiv, allen Menschen gutes zutrauend, jung, allein und in jedem kleinsten Schriftsteller einen geistigen Heros sehend, ward es mir oft schwer, das Richtige zu thun und das Verkehrte zu lassen. Ich „journaliste" unter allerlei Pseudonymen, lernte die Sorge, ja den Hunger kennen und als ich mich so weit durchgekämpft, daß ich von meiner Feder zu leben im Stande war, kehrte ich an meinen häuslichen Herd zurück, wo man mich sehnlich erwartete. Auch hier hatte man sich zur Erkenntnis durchgerungen. Und so begann denn die Zeit stillen Familienglückes und redlichen Schaffens. In schneller Reihenfolge erschienen meine Novellen und Romane, es war meinem Vater, ehe er 1885 die Augen schloß, noch vergönnt, meine beginnenden Erfolge zu sehen. Heute haben die meisten großen deutschen Journale mein Bild und Biographien gebracht; fremde Sprachen nahmen in guten Uebersetzungen meine Werke auf.

Die Romane „Dornenkronen" und „Fanny Förster" könnten als Documente meiner eigenen Geschichte, natürlich ohne Deckung der Thatsachen, betrachtet werden.

Ein Tropfen (Novellen), 1882. — Getrübtes Glück (Novellen), 1884. — Seine Schuld (Roman), 1884. — Männer d. Zeit (R.), 1885. — Dornenkronen (R.), 1886. Ich (R.), 1886. — Abgründe des Lebens (Nov.), 1884. — Die Unversuchten (R.), 1888. — Fanny Förster (R.), 1888. Eine Lüge? (R.), 1889. — Nicht im Geleise (R.), 1890. — Aus Tantalus Geschlecht (R.), 1891.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Boysen, Johannes Wilhelm, * 24. Januar 1834 zu Neuenkirchen in Holstein, besuchte die Meldorfer Gelehrtenschule und die Universitäten Kiel und Berlin, um Philosophie zu studieren, promovierte 1860 als Dr. philos., war 2 Jahr Hauslehrer beim Grafen Schwerin auf Schwerinsburg in Pommern, 1862 Lehrer an der Klosterschule in Roßleben, 1864 am Gymnasium zum Kloster in Magdeburg und 1866 am Gymnasium zu Meldorf. Im Kriege 1870 bei Champigny verwundet. † am 6. Dezember 1870 zu Epernay.

Leeder und Stückschen in Dithmarscher Platt, 1865. — Dichtungen, herausg. von seinem Bruder, 1878.

Braker, Heinrich, aus Flensburg, ward 1690 Schullehrer daselbst, dankte nach 2 Jahren wieder ab und kam nach Berlin, wo er bei Spener Tisch und Wohnung hatte und von ihm in der praktischen Theologie unterwiesen wurde. Man beschuldigte ihn nach seiner Rückkehr neuer Lehren; er rechtfertigte sich aber deswegen und gab 1695 und 1696 der Rendsburger Synode seine Erklärung öffentlich. 1699 ward er Prediger an der Nicolaikirche zu Flensburg, 1703 Diakonus und 1707 Pastor daselbst.

Er schrieb: responsa ad quaestiones de controversiis modernis chiliastico-pietisticis; 5 deutsche geistl. Oden, ließ Fried. Damius' abgedrungene Relation mit den von Flensburg entwichenen Enthusiasten, sowie Decades IV. epistolarum de syncretismo hodierno damnabili et noxio und König Friedrich III. von Dänemark Edikt wider die heimlichen Zusammenkünfte und gottlosen Irrlehren der Pietisten wieder auflegen. — Im MS. hinterließ er: sylloge poematum vernaculorum. — Gegen-Anmerckungen wider einiger so genannten Diener des Worts Anmerckungen D. Muhlens chiliasmum betreffend. — Documenta theologica. — Annotationes in s. scripturam. — Observationes in Aristophanem et Suidam Kusteri, Philostratos Olearii, Horatium Bentleii aliosque autores veteres. — Supplementa ad Lamb. Bos mysterium ellipseos graecae. — Tr. de baptismo infantum (unvollständig). — Carmina graeca, latina et germanica. — Supplementum lexicorum graecorum e scriptoribus ecclesiasticis (Fragment).

Brand, Wilhelm F. (pseud. B. Rolandin), * 24. Mai 1854 zu Holtensen bei Eldagsen, besuchte das Lyceum in Hannover, studierte in Straßburg Philosophie. 20 Jahre alt kam er nach London, als Schriftsteller gegenwärtig thätig.

Verloren — gewonnen (Erzählung aus London), 1877. Der Geist der Königin Katharina (E.), 1880. — Londoner Streifzüge, 1886. — London Life seen with German Eyes, 1887.

Brandes, Wilhelm, * 21. Juli 1854 zu Braunlage in Braunschweig, studierte 1872—76 in Göttingen, Leipzig und Berlin klassische Philosophie. Oberlehrer am alten Gymnasium in Braunschweig.

Vom Wissen zur Kunst (Phantast. Festspiel), 1886. — Welfenblut. Drei Balladen. (Als Manuskript gedruckt). — Philologische Abhandlungen.

Brandt, Adolf, * 26. September 1851 zu Fahrbinde in Mecklenburg-Schwerin, als Sohn eines Lehrers. Bis zum 12. Jahre genoß er den Unterricht seines Vaters und besuchte sodann von 1863 bis 1871 das Gymnasium Friedricianum in Schwerin, bis 1874 studierte er in Rostock und Leipzig anfangs Theologie, dann klassische Philologie und wurde 1876 am Gymnasium in Rostock als ordentlicher Lehrer angestellt. Seine schriftstellerische Thätigkeit begann erst 1887. In diesem Jahre ließ er unter dem Pseudonym Felix Stillfried seine in mecklenburgisch-niederdeutscher Mundart geschriebene Erzählung: De Wilhelmshäger Köster-lüd" erscheinen, abgeschlossen in einem zweiten Teile, 1888. Ihr folgte 1889 unter gleichem Pseudonym: Ut Sloß un Kathen. Außerdem verfaßte Brandt eine Anzahl kleinerer Skizzen, Erzählungen und Gedichte, welche u. a. im Plattdütsch Sünndagsbladd erschienen. Seine Erzählungen stehen auf gleicher Höhe mit denen Fritz Reuters.

Brandes, Heinrich Wilhelm, * 27. Juli 1777 in Groden bei Ritzebüttel, lernte unter Woltmann den Wasserbau praktisch, führte seit 1794 die Aufsicht über die Wasserbauten auf Neuwerk, studierte 1796—98 in Göttingen Mathematik und Physik, lebte seit 1799 in Hamburg als Privatlehrer der Mathematik, wurde 1801 Deichkondukteur zu Eckwarden im Oldenburgischen, 1811 Professor der Mathematik in Breslau und 1826 der Physik in Leipzig, wo er 17. Mai 1834 †.

Anmerkung zu Euler über die Gesetze des Gleichgewichts, 1806. — Beobachtung und Untersuchung über Strahlenbrechung, 1807. — Lehrbuch der Arithmetik, Geom. und Trigonometrie, 1808—1810. — Die vornehmsten Lehren der Astronomie (in Briefen), 1812. — Lehrbuch der Gesetze des Gleichgewichts und der Bewegung fester u. flüssiger Körper, 1807. — Beitrag zur Witterungskunde, 1820. — Lehrbuch der höheren Geometrie, 1822 bis 1824. — Vorlesungen über die Naturlehre, 1830—1832.

Brandis, Christian August, * 13. Februar 1799 in Hildesheim, habilitierte sich 1813 in der philos. Fakultät in Kopenhagen, 1815 in Berlin, ging 1816 als Sekretär der preuß. Gesandtschaft mit Niebuhr nach Rom, wurde 1821 Professor der Philosophie in Bonn, nahm 1837—39 Urlaub, um dem König von Griechenland wissenschaftliche Vorträge zu halten, wurde von Letzterem zum Kabinetsrat ernannt und kehrte nach Bonn zurück. † daselbst 24. Juli 1867.

Xenophontis, Parmenidis et Melissi doctrina. 1813. — Von dem Begriffe der Geschichte der Philosophie, 1815. — De perditis Aristotelis libris. 1823. — Anmerkung und erläuternde Abhandlung zu Hengstenberg's aristotelischer Metaphysik, 1824. — Handbuch der Geschichte der griech.-röm. Philosophie, 1835—60. — Mitteilungen über Griechenland, 1842. — Scholia in Aristotelem, 1836. — Scholia graeca in Aristotelis metaphysicam, 1837. — Gab mit Niebuhr 1827—30 das Rhein. Museum für Philologie, Geschichte und griech. Philosophie heraus. — Geschichte der Entwickelungen der griech. Philosophie, 1862—64.

cfr. Trendelenburg, Zur Erinnerung an Christian August B., 1868.

Brandis, Joachim Dietrich, * 1762 in Hildesheim, 1787 Arzt in seiner Vaterstadt, ging 1791 nach Braunschweig, wurde 1795 Physikus in Holzminden, 1803 Professor in Kiel, 1809 königl. Leibarzt in Kopenhagen. † daselbst 1846.

Technolog. Taschenbuch für Künstler ꝛc. auf 1786. — Anleitung zum Gebrauch des Driburger Bades, 1792. — Ueber die Lebenskraft, 1795. — Ueber die Metastasen, 1798. — Ueber die Wirkungen der Eisenmittel des Driburger Wassers, 1803. — Pathologie, 1815. — Ueber psychische Heilmittel und Magnetismus, 1818. — Ueber humanes Leben, 1823. — Ueber die Cholera, 1831. — Der Unterschied zwischen epidemischen und ansteckenden Krankheiten, 1833. — Die Anwendung der Kälte in Krankheiten, 1833. — Nosologie und Therapie der Kachexien, 1834—39. — Ueber Leben und Polarität, 1836.

Brasch, Georg, * 1599 zu Lüneburg, studierte in Leipzig und Wittenberg, wurde Magister und 1624 Konrektor zu Bordesholm, Pfarrer zu Brügge, 1627 Diakonus in Lüneburg und 1631 Pastor an der dortigen Johanniskirche. † 31. August 1661.

Erklärung der Sonntags- und Fest-Evangelien und Episteln in 3 Teilen. — Leich-Predigten. — Gab das Lüneburgische Handbuch mit Vorrede heraus.

Brasch, Martin, * 1565 zu Grubenhagen in Mecklenburg, wo sein Vater Prediger war, bezog 1580 die Rostocker Universität, ward 1586 daselbst Magister, dann Rektor in Malchin, 1593 Professor der Logik in Rostock. † April 1601.

Oratio de labore et otio cum elegiis ad Dav. Chytraeum et Joh. Frederum. — Scholarum et rectae institutionis assertio. — Carmina in itinere germanico et ex eo nuper nata, hodoeporicon, elegiae, odae, epigrammata.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

— Classicum ad Germanos contra Turcas Muselmannos. — Ad Joachimum Friedericum postulatum administratorem archiepiscopatus magdeburg. Melos. — Oratin de elequentiae et oratoriae facultatis vi et praestantia. — Disp. de vi et natura Logices. — Oratio panegyrica ad Ulricum ducem megapolitanum. — Or. de praecipuis studiorum pestibus sive impedimentis. — Orat. de vita et morte Theod. Moltzani (auch ins Deutsche übersetzt). — Parentatio carmine epico expressa de vita et morte Sigismundi Augusti, ducis megapolitani. — Or. pro honoris et verae gloriae studio et in specie pro honoribus literatorum academicis quos gradus vocamus. — Oratio in memoriam Henrici Camerarii.

Braß, Arnold, * 22. Mai 1854 zu Arolsen in Waldeck, als Sohn des Regierungs- und Baurats W. Braß. Seine erste Schulbildung erhielt er in Arolsen durch Privatunterricht und auf der dortigen Bürgerschule, bezog später (1869) die Realschule zu Essen, die er 1874 mit dem Reifezeugnis verließ. Darauf studierte er in Hannover Ingenieurwissenschaften, Chemie und Physik und füllte die Lücken in seiner sprachlichen Vorbildung aus. 1876—1879 studierte er in Leipzig Mathematik und Naturwissenschaften und beschäftigte sich speziell mit Zoologie, Physiologie und Entwickelungsgeschichte. 1879 promovierte er in Leipzig und ging dann nach Halle, wo er bis 1883 biologische und medizinische Studien trieb und sich speziell mit Anatomie und Gewebelehre befaßte. Darauf war er 1 Jahr Assistent bei Leuckart in Leipzig, ging von dort 1885 nach Marburg und 1889 nach Göttingen als Privatgelehrter.

Zootomische Wandtafeln mit Text, 1878—79. — Urogenitalsystem der Marsupialen, 1879. — Abriß der Zoologie, 1882. — Biologische Studien, 2 Teile, 1883—84. — Lehrbuch der tierischen Parasiten der Menschen, 1884. — Anatomie und Physiologie für Nicht-Mediziner, 1885. — Beiträge zur Zellphysiologie, 1884. — Lehrbuch der Histologie des Menschen, 1888. — Atlas der Anatomie des Menschen mit Lehrbuch der Anatomie, 1889. — Entwickelungsgeschichtliche und topograph. anatom. Tafeln, 1890. — Die Mikroorganismen, 1888. — Die Zelle, 1889. — Lehrbuch der Zoologie, 1890.

Braubach, Daniel, * März 1767 in Bremen, studierte in Leyden Mathematik, diente in England und Rußland auf der Marine, kehrte nach Bremen zurück, 1795 Lehrer an der Navigationsschule daselbst, 1803 von der Universität Halle zum Dr. phil. ernannt. 1821 Vorsteher des Nautischen Instituts in Hamburg, wo er 31. Januar 1828 †.

Der gelehrte Handwerker (Kom. N.), 1797. — Poetische Versuche, 1800. — Denkmal großer Mathematiker (44 Gedichte). 1800. — Kleine Gedichte, 1807. — Poetische Kleinigkeiten, 1827. — Kleine Gedichte, vierte Sammlung.

Brauns, Emma, geb. Eggers, * 11. Juni 1836 zu Herrhausen bei Gandersheim, unternahm 1858 und 1859 weitere Reisen, von 1874 an schriftstellerisch thätig, siedelte mit ihrem Gatten Dr. med. et phil. David Brauns, Privatdozent, nach Halle über, folgte später ihrem Gatten nach Tokio in Japan, wo er an der Universität Lehrer war, seit 1882 wieder in Halle.

Wild Röschen (Jd.), 1876. — Die Nadel der Benton (Japan. N.); II, 1884. — Die alte Mühle (N.), 1885. — Freifrau Sibylle von Kirchheim (N.); II, 1886. — Christiane von Goethe, geb. Vulpius (Biogr. Skizze), 1888.

Bräutigam, Johann Ludwig, * am 12. Jan. 1852 zu Breitingen, Kreis Leipzig, und vorgebildet in der Dorfschule seines Geburtsortes und später in Großzössen und auf verschiedenen höheren Anstalten der Stadt Borna, war Anfang der siebziger Jahre in Leipzigs Vororten als Lehrer thätig und hörte nebenbei Vorlesungen an der Universität. Von 1874—77 widmete er sich ausschließlich dem Studium der Philosophie, der Litteraturgeschichte und Geographie. Nachdem er daselbst sein Staatsexamen bestanden, — 1881 promovierte er in Jena zum Dr. phil. — wirkte er als Lehrer an der Privatschule des Dr. Wäntig in Großschönau bei Zittau — Januar 1874 — April 1877 —, dann an der höheren Töchterschule zu Mühlhausen i. Thür. — von Ostern 1877 bis Michaelis 1877 — ferner an der höheren Töchterschule zu Mülhausen im Elsaß — vom Herbst 1877 bis Herbst 1879. Seit dieser Zeit ist er als Lehrer für Deutsch, Geschichte und Geographie an der städtischen Realschule beim Doventhor in Bremen angestellt. Im Buchhandel wurde von ihm veröffentlicht: „Leibniz und Herbart über die Freiheit des menschlichen Willens," (1882) und „Stenographie und Schule in Nordwestdeutschland" (1887). Zahlreiche Zeitungsartikel von ihm beschäftigen sich hauptsächlich mit Litteratur und Kunst. Als Schauspielberichterstatter schreibt er seit Jahren die Bremer Nachrichten. 1891 wird von ihm das Werk erscheinen: „Bremer Dichter, litterarische Abhandlungen", das dem Marschendichter Hermann Allmers gewidmet wird.

Brecling, Hermann, aus Brecklum in Holstein, wo sein Vater Joh. Prediger war, hielt sich lange in Frankreich auf, wurde Beisitzer des Kommerz-Kollegiums in Kopenhagen und starb um 1708. Er hinterließ ein Manuskript:

Opus grande arithmetico-mercatorium in 2 Folianten, darin die Wechselzahlung aus Holland und England nach Frankreich und umgekehrt, nach dem Wert jedes Orts genau ausgerechnet, sich befindet.

Brecling, Johannes, geb. zu Brecklum in Holstein im Februar 1589, studierte zu Rostock und Königsberg, ging 1618 nach Wittenberg, wo er Magister wurde, war dann bis 1623 Prediger in Borlum, und 41 Jahre in Haudewith, trat 1664 vom Amte zurück und † zu Flensburg 15. Mai 1672.

Parasisus reseratus. — Auslegung über die 7 Buß-Psalmen. — Hinterließ in MS.: Erklärungen über die Klaglieder Jeremiä. — Buch von der Gelassenheit. — Von der Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens in Christo. — Traktat vom seligmachenden Glauben und vom ewigen Leben.

Brecling, Johann, des Vorigen Sohn von Haudewith, war seit 1650 Pastor zu Lindholm in Tondern. † 1705.

Exercitium sacrum ad difficiliora quaedum loca et voces s. scripturae hebraicas. — Observationes de Frisiae borealis rebus et antiquitatibus (MS.)

Breithaupt, Joachim Justus, lutherischer Theologe, * 1658 zu Northeim in Hannover, studierte in Helmstedt, ward 1680 Konrektor zu Wolfenbüttel, legte aber dieses Amt wegen der Pest und Mangel der Schüler nieder, studierte darauf in Kiel, ging nach Frankfurt a. M. zu Spener, ward 1685 Professor zu Kiel, Hofprediger und Konsistorialrat in Meiningen, 1687 in Erfurt luth. Professor der Theologie, Senior des Ministeriums und Pastor an der Predigerkirche, Ephorus des Gymnasiums und Doktor. Als Pietist und Spenerianer verdächtig, wurde er entlassen und 1691 zum ersten Professor theol und Domprediger in Halle sowie zum Direktor des theol. Seminars und zum Konsistorialrat berufen und erhielt 1695 die oberste theol. Professur. 1705 wurde er Propst und Prälat zu U. L. Frauen in Magdeburg und 1709 Inspektor des Saalkreises und Abt des Klosters Bergen. † 17. März 1732. Seine Bibliothek wurde verauktioniert und aus dem Erlös ein Stipendium für arme Studierende errichtet.

Durch die vielfachen theol. Streitigkeiten, die der Haß und die Mißgunst seiner Gegner hervorgerufen, entstanden seine zahlreichen Schriften: De reformationis evangel. natura et indole. — Oratio auspicatoria de homileticis

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

difficultatibus. — Institutio hermeneutico-homiletica. — Praelectionum publicarum auspicia et programmata duo (in der sylloge epigrammat enthalten); observationum e Lutheri commentartio in epist. ad Galatas exercitationes X., institutiones theologicae. — Animadversiones in epist. Pauli ad Philippos exegeticae et dogmato-practicae. — Pentas observationum de imagine dei. — Pentas observationum de haeresicontra Thomasium. — Pentas observ. de notis candidatorum ministerii ecclesiastici. — Lachrymae super obitu Joh. Krebsii. — Theses theologicae credendorum et agendorem fundamentales (von Cassellius in Deutsche übersetzt). — Animadversiones in ep. Pauli ad Galatas. — Dispp. in apologiam Aug. Conf. — Exercitatio exegetica in Epist. Pauli ad Titum. — Dispp. de perfectione partium in impletione legis. — Epistolae VII antipelagianae contra Fechtium. — Theologia moralis, proverbia Salomonis et ecclesiastes metaphrasi epica explanata. — Or. secularis de reformationis evang. impedimentis. — Dispp. u. progr. academica. — Lat. Gedichte. — Apostol. Straf- und Trostpredigten und über I. u. II. Ep. a. d. Corinthios pp. — Bericht von dem 1692 zu Halle angestellten Collegio biblico. — Warnung für den Beschuldigungen. — Der theol. Fakultät zu Halle Verantwortung gegen D. Mayers kurtzen Bericht von den Pietisten. — Christl. Gedanken, wie ein Atheist zu widerlegen. — Klosterbergische Karfreitags-Predigten, pp.

Breithaupt, Joh. Jakob, geb. 1660 zu Dransfeld bei Göttingen, studierte zu Jena und Erfurt, wurde 1691 der erste Prediger zu Steinau, 1694 zweiter Stadtpfarrer und Consistorialis zu Hanau, 1705 Hofprediger, 1716 Kirchenrat und Superintendent der evangel. Kirchen in der Grafschaft Hanau-Münzenberg. † 27. September 1720.

Großer hanauischer Katechismus. — Kleiner hanauischer Katechismus. — Leichenpredigten. — Catechismuspredigten (MS). Sein Leben, welches der Abt Breithaupt beschrieb, hat D. Leporin 1725 herausgegeben.

Bremer, Christian, * 7. November 1635 zu Lübeck, wurde in Flensburg und Kopenhagen erzogen, studierte in Rostock, Wittenberg, Jena, Leipzig, bereiste Holland und Norwegen, ward 1662 an der Peterskirche zu Kopenhagen Diakonus, 1663 Magister, 1676 Pastor an der erwähnten Kirche. † 4. Januar 1701.

Einfältige Catechismus-Fragen. — Der arbeitende Christ. — Himmelsgedanken auf dem Berge Tabor, verfasset über die Historie von der Verklärung Christi. — Leichen-Predigten. — Joh. Tarnovii Comm. in psalmos XV graduum, nec non in Psalm. XXIII u. XXIV. — Das zerstoßene Rohr. — Leichenpredigt auf D. Joh. Cassenium. — Tarnovius redivivus i. e. D. Joh. Tarnovii comentarii singulares et numquam editi in capita 32, 33 und 34 Esaiae, in Jonam et Micham etc. — Schriftgegründete Gottesgelahrtheit (MS.)

Bremer, Christoph, aus Hamburg, war von 1651 an Präceptor an dem Elisabeth-Gymnasium zu Breslau und Cantor zu St. Christoph, von 1674 an Rektor an der Neustädtischen Schule und Bibliothekar, schrieb exercit. philol. ad. Cant. III, 1—5. † 10. Januar 1696 im 75. Jahre.

Bremer, Johannes, * 24. April 1616 zu Lübeck, studierte in Königsberg, Rostock und Helmstedt, ward 1642 Magister und Diakonus zu Flensburg, 1648 Hofprediger zu Kopenhagen und Kanonikus zu Asloe in Norwegen, reiste wegen der Pest 1654 in die Niederlande und kehrte dann wieder nach Kopenhagen zurück. † 25. Dezember 1670.

Uebersetzte Hermann's labores sacri ins Lateinische. — Kasual- und Leichenpredigten. — Von der Schwachheit des Glaubens und heilsamen Mitteln zu dessen Vermehrung. — Kontemplations-Spiegel irdischer Dinge. — Von den menschlichen Gedanken (MS. Fragm.).

Brenneke, Adolf Wilhelm Hermann, * 30. September 1841 zu Jever in Oldenburg, besuchte die Realschulen zu Kolberg und Posen, studierte in Berlin Philologie, Geschichte, alte und neuere Sprachen, machte die Feldzüge in Oesterreich (1866) und in Frankreich mit, wurde 1871 Lehrer an der Ritterakademie in Brandenburg, 1873 Hauptlehrer an der Gewerbeschule in Hildesheim und 1875 Oberlehrer an der Realschule zu Elberfeld, seit 1880 Professor daselbst.

Verschiedene Stände (R.), 1876. — Am Hofe der Frau von Staël (Hist. E.), 1879. — Um Paris (E.), 1883. — Im Wechsel der Tage (Unsere Jahreszeiten im Schmuck von Kunst und Dichtung), 1883. — Europäische Malerwanderungen, 1886. — Alt-England, 1888. — Oberlehrer Mark (R.), 1890. — Mitherausgeber der „Nordlandfahrten".

Brenner, Walther, Buchdrucker aus Schleswig, gab das dortige Stadtrecht, auf Anregen seiner Mitbürger 1534 in niedersächsischer Sprache unter dem Titel: „Der Stadt Sleswick Stadt-Recht angesettet unn befestiget dorch den Grotmächtigsten Herren Swen, Könning to Dennemarck" heraus (1603 in zweiter Auflage).

Brennenysen, Enno Rudolf, * 27. September, 1670 zu Essen in Friesland, studierte in Norden, Bremen, wo er de poenitentia in contractibus innominatis disputierte, ging 1693 auf die Universität nach Halle, promovierte daselbst 1695 zum Lic. juris utriusque, ward in Ostfriesland geheimer Rat und Kanzler des Fürsten von Ostfriesland, Präses über alle Kollegia. † zu Aurich 22. Sept. 1734.

Diss. inaugur. de jure principis circa adiaphora. — De inutilibus pactorum iuris romani divisionibus in foro germanico. — Diss. de iure principum evangelicorum in controversiis theologicis. — Antwort auf L. Joh. Gottl. Stolzens Anmerckungen über einige im Traktat vom Recht evangel. Fürsten in theolog. Streitigkeiten enthaltene Lehrsätze. — Abgenötigte Ehren-Rettung wider die Beschuldigung des Pietismi. — Ostfriesische Historie und Landes-Verfassung (anonym). — Ließ Ubb. Emmii liber de statu rei publ. et ecclesiae in Frisia orientali unter seiner Aufsicht ins Deutsche übersetzen.

Breßlau, Harry, Historiker, * 22. März 1848 zu Dannenberg in Hannover, besuchte das Gymnasium zu Lüneburg, studierte 1866—69 in Göttingen und Berlin Geschichte, war 1870—72 Lehrer an der Realschule der israel. Gemeinde zu Frankfurt a. M., 1872—1876 an der Andreas-Realschule in Berlin, habilitierte sich 1872 an der Universität zu Berlin und wurde 1877 außerordentl. Prof. der Geschichte daselbst.

Die Kanzlei Kaiser Konrads II., 1869. — Diplomata centum, 1872. — Jahrbücher des deutschen Reichs unter Kaiser Heinr. II., 1874. — Aktenstücke zur Geschichte von Joseph August de Cros, 1876. — Zur Judenfrage, sein Schreiben an Heinr. v. Treitschke, 1880. — Urkunden der salischen Kaiser, 1881. — Die Kaisertenbriefe der Königin Maria Stuart, 1882. — Der Sturz zweier preußischer Minister, Danckelmann und Fürst, 1879. — Pufendorf, Ueber die Verfassung des deutschen Reichs, Uebers. u. m. Anmerkungen, 1870. — Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 1889.

Breusing, Hermann, * 7. Juli 1815 zu Osnabrück, studierte 1835—39 zu Göttingen die Rechte, 1840—43 hannoverscher Justizbeamter, 1843—46 auf Reisen bis zum indischen Archipel, dann Privatmann zu Werlte in Westfalen.

Ein Westfale (R.), III. 1852. — Lebens- und Sittenbilder aus Westfalen, 1859. — Germanisches Blut (R.), II. 1863. — Ein Geächteter (R.), VI. 1866—67.

Brinckmann, John, * 3. Juli 1814 zu Rostock, studierte daselbst die Rechte, ging dann nach Amerika und wurde in New-York Sekretär der spanischen Gesandtschaft. Nach 3 Jahren kehrte er zurück, war Privatlehrer und 1850 Lehrer an der Realschule in Güstrow. † 21. September 1870 dort.

Der heilige Damm (Legende), 1839. — Aus dem Volk für das Volk (Plattdeutsche Geschichten), II. 1854—1855. Die Tochter Shakespeares (Lyr.-ep. Dichtung), 1881.

Brockes, Barthold, Heinrich, * 22 September 1680 zu Hamburg, studierte 1699—1702 in Halle die Rechte, ging nach Wetzlar zum Reichskammergericht, bereiste den Rhein, Italien, Frankreich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und Holland, kehrte 1704 nach Hamburg zurück, der Poesie, Musik und Malerei lebend. 1714 stiftete er die „Teutsch-übende Gesellschaft und 1716 die „Patriotische Gesellschaft", 1720 Senator, 1735 erhielt er das Amt Ritzebüttel zur Verwaltung auf 6 Jahre, kehrte dann nach Hamburg zurück und wurde Landherr eines Hamburger Bezirks und 1743 Protoscholarch. Seit 1730 kaiserlicher Pfalzherr. † 16. Januar 1747.

Der für die Sünden der Welt gemarterte und sterbende Jesus (Oratorium), 1712. — Verdeutschter Bethlehemitischer Kindermord des Ritters Marino, 1715. — Irdisches Vergnügen in Gott (Gedichte), IX. 1721—48, Auszug daraus, V. 1763. — Schwanengesang, 1747. — Viele seiner Gedichte stehen in der „Poesie der Niedersachsen" von Weichmann.

Brocktorf, Benedikt, holsteinischer Edelmann aus dem 17. Jahrhundert, studierte zu Straßburg, disputierte in cap. 1 u. 2 lib. 1 Annal. Taciti, hielt eine öffentl. Rede de Alexandro ut, postquam degeneravit, pacis bellique vitiis magno, sic successus felicitate minor.

Brocktorf, Ova, holsteinischer Edelmann, Vetter Bened. B.'s, studierte 4 Jahre in Straßburg, bereiste 3 Jahre Holland, England, Frankreich und kehrte 1674 nach Hause zurück. Redete zu Straßburg öffentlich de Alexandro ut pacis bellique landibus magno, sic rerum successu maiore, disputierte gleichfalls über Taciti Annales.

Brocktorf, Wolf, holst. Edelmann, * Januar 1650, studierte 1670 zu Erfurt die Rechte, war so gelehrt, daß er bereits im 21. Jahre das ganze Civilrecht in 7 Disputationen darstellte und die letzte davon als Vorsitzender verteidigte, welche als ein Traktat u. d. T.: Nucleus iuris pandectarum justinianei, seu selecta iuris privati exercitationibus septem proposita zusammen gedruckt wurden, disputierte auch de iure armorum et armandiarum. Wurde 1682 dänischer Landschaftsrat, Staats- und Geheimer Rat. Erhielt 1689 den Danebrogorden und † Dezember 1732.

Brook, A., Pseud. für Johanna Antonie Broekel, * 1. September 1819 zu Tondern in Schleswig, gründete 1844 in Kiel ein Pensions- und Lehrinstitut für Töchter, welches sie 1875 aufgab, um ganz der Schriftstellerei zu leben. † 21. Oktober in Kiel.

Blätter und Blättchen (Gedichte), 1868. — Schutzlos, aber nicht hilflos (R.), 1863. — Nanna (Lebensbild), II. 1868. — Das Schloß in den Ardennen (R.), III. 1869. — Auf dem Ozean des Lebens (R.), III. 1874. — Vormund und Mündel (R.), IV. 1877. — Paul von Kampmann (Hist. R.), III. 1879. — Licht und Schatten (R.), III. 1881. — Nur eine Tochter (Familienroman), II. 1882.

Brosenius, Henning, lutherischer Theologe, * 23. Januar 1594 zu Bocklem bei Hildesheim, ging 1614 nach Helmstedt zur Universität, darauf nach Kopenhagen, wo er 1616 zum Poeten gekrönt wurde, besuchte dann die Universität Wittenberg, wurde 1618 Konrektor zu Helmstedt und Magister der Philosophie, nach 4 Jahren Rektor in Wernigerode und 1626 Prediger zu Halberstadt, mußte 1628 ins Exil gehen, erhielt aber 1631 sein Amt wieder. 1639 kam er als Prediger nach Braunschweig und nach 5 Jahren als Superintendent nach Blankenburg. Weil ihn aber bald darauf der Schlag rührte, so verlieh man ihm die Abtei zu Michelstein, in welcher er 28. April 1646 gestorben ist.

Aurum tolosanum, oder: Unterricht von geistlichen und weltlichen Kirchengütern. — Bericht von der römischen Messe. — Predigten. — Vorrede und Vermehrung zu Murmel's loci communes. — Mag. Godofr. Schütze hat 1733 zu Altorf commentariolum de vita M. Henning Brosenii drucken lassen.

Broxtermann, Theobald Wilhelm, * 1771 zu Osnabrück, studierte seit 1790 in Göttingen die Rechte und ließ sich 1793 als Jurist in seiner Vaterstadt nieder, ging 1795 nach Holland, 1797 Archivar und Kanzleirat beim Herzog Wilhelm von Bayern. † 18. September 1800 in München.

Benno, Bischof von Osnabrück (Ballade), 1789. — Gedichte, 1794. Neue Ausg. als: Poetische Erzählungen, 1808. — Ehrgefühl und Liebe (Tr.), 1799. — Sämtliche Werke, herausg. von Ed. Wedekind, 1841. — Blüten des Auslandes, 1. Bd. (Aus Pope's Versuch über den Menschen), 1798.

Brück, Anton Theobald, * 29. September 1798 zu Osnabrück, studierte in Münster, Göttingen und Wien bis 1818 Medizin. Nachdem er Deutschland, Rußland und Dänemark bereist, 1828—29 Dozent in Göttingen, dann Brunnenarzt in Driburg. Lebt als Sanitätsrat in Osnabrück.

Auf Wiedersehn (Gedichte), 1876.

Brucke, Leonhard, Hamburgischer Rechenmeister zu Ende des 17. Jahrh. schrieb geistliches Hand- und Reisebüchlein, darin der heidnische, jüdische und christliche Glaube gegen einander gehalten werden, nebst beigefügter einfältiger Erklärung des ganzen Katechismus.

Brückner, Ernst Theodor Johann, * 13. Septbr. 1746 zu Neetzka in Mecklenburg-Strelitz, besuchte das Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin, studierte in Halle Theologie, 1771 Prediger in Großvielen bei Neubrandenburg, 1789 Prediger in Neubrandenburg, † daselbst 29. Mai 1805.

Etwas für die deutsche Schaubühne, 1772. — Gedichte, 1803.

Bruger, Karl Heinrich, * 7. Dezember 1800 zu Schwerin in Mecklenburg, studierte seit 1819 in Bonn Theologie und Philosophie. Nach seiner Promotion Hauslehrer in Schwerin, 1832 Pastor zu Warsow bei Schwerin. † 17. Februar 1862 in Schwerin.

Gedichte, 1831.

van der **Brügge**, David, Subrektor der Schulen und Bibliothekar zu Lübeck, wo er geboren und 1664 am 17. Mai Subrektor wurde, war ein guter lateinischer Dichter. † 19. April 1688.

Aeternitatis album perrennaturae eorum memoriae, qui bibliothecam lubecensem vel vivi, vel mortui libris, legatis, ornamentis, locupletarunt, illustrarunt, sacrum (einige derselben stehen in d. Seelen Athenis lubecensibus).

Bruggemann, Friedrich Christian, aus Glückstadt, lebte in der 2. Hälfte des 17. Jahrh., studierte in Jena Rechts- und Staatswissenschaften, zog mit in den Krieg und soll daselbst gestorben sein.

Tractatus de statu et scopo reipublicae germanicae, de illius tranquillitate ac securitate domi forisque tuenda, potissimis tuitionis mediis, eiusque tum aequo tum iniquo fato, cum parergo contra Sev. de Monzambano novam hypothesin de statu Imperii germanici.

Bruggemann, Nicolaus, aus Hamburg war Konrektor zu Stralsund in Pommern, lebte noch 1656.

Εὐφημια in felicem novi anni ingressum, feliciorem egressum et felicissimum egressum (in Versen).

Bruhns, Hansius, Stadtleutnant in seiner Vaterstadt Lübeck, lebte in der Mitte des 17. Jahrh. und schrieb Chronica der Stadt Lübeck, die aus einigen Teilen in Folio besteht, aber noch nicht gedruckt ist.

Bruhns, Karl Christian, * 22. November 1830 in Plön, studierte Mathematik und Astronomie, wurde 1852 Assistent bei der Sternwarte in Berlin, wo er sich 1859 an der Universität habilitierte und 1860 Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte in Leipzig wurde. Er war längere

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zeit Chef der astron. Sektion im preuß. geodätischen Institut, Mitglied der permanenten Kommission der europ. Gradmessung, errichtete 1863 in Sachsen ein Netz von 24 meterol. Stationen, welche unter seine Leitung gestellt wurden. Begründete das Bureau für Wetterprognosen 1878 in Leipzig, war Mitbegründer der astron. Gesellschaft und nahm thätigen Anteil an der Förderung geograph. Wissenschaft und Unternehmungen. † 25. Juli 1881 in Leipzig.

De planetis minoribus, 1856. — Die astron. Strahlenbrechung in ihrer histor. Entwickelung, 1861. — Geschichte und Beschreibung der Leipziger Sternwarte, 1861. — Neues logarithmisch-trigonometr. Handbuch auf sieben Dezimalen, 1870. — Atlas der Astronomie, 1872. — Bestimmung der Längendifferenz zwischen Leipzig und Berlin, 1865; zwischen Berlin und London, 1870; zwischen Leipzig und Wien, 1872 ꝛc. — Biographie Encke's, 1869. — Die Astronomen der Pleißenburg, 1879. — Alexander von Humboldt, eine wissenschaftl. Biographie, 3 Bände, 1872 ꝛc.

Bruns oder Bruno, Anton, aus Schleswig, war 1569—82 Konrektor in Flensburg, von 1583 Pastor in Evensbüttel, wo er 1623 †. Hinterließ im MS.:

Loci communes theologoci. — Speculum historiarum ab O. C. ad sua tempora. — Series principum Germaniae praecipuorum a Carolo Magno ad sua tempora.

Bruns, August, * 15. Mai 1847 zu Niendorf bei Gartow in Hannover, besuchte die Realschule in Göttingen, 1865 das Lehrerseminar in Alfeld, 1866 Privatschullehrer in Lauterberg (Harz) dann Lehrer in Ebergötzen und Dransfeld, studierte in Göttingen neuere Sprachen, 1873 Lehrer an der Viktoriaschule in Aachen, seit 1878 Lehrer an der höheren Töchterschule in Göttingen.

Snurren un Witze (Plattdeutsche Gedichte in hannov. Mundart), II. 1880—82.

Bruns, Karl Georg, * zu Helmstedt 24. Febr. 1816, studierte die Rechte in Göttingen, Heidelberg und Tübingen, war Rechtsanwalt in Braunschweig, habilitierte sich 1839 als Privatdozent für röm. Rechte in Tübingen, wo er 1844 außerordentlicher Professor wurde, 1849 ordentlicher Professor in Rostock, 1851 in Halle, 1859 in Tübingen, 1861 in Berlin, wo er 10. Dezember 1880 †.

Das Recht des Besitzes im Mittelalter und in der Gegenwart, 1848. — Die Besitzklage des römischen und heutigen Rechts, 1874. — Quid conferant vaticana Fragmenta ad melius cognoscendum ius Romanum, 1839. — Fontes iuris Romani antiqui, 1860. — Das Wesen der bona fides bei der Ersitzung, 1872. — Syrisch-römisches Rechtsbuch aus dem 5. Jahrh. (mit E. Sachau), 1880. — Bearbeitete für Holzendorff's Encyklopädie 1874 die Geschichte und Quellen des römischen Rechts. — Kleinere Schriften (von seinem Sohne gesammelt u. herausgegeben), 2 Bde., 1882.

Bruns, Paul Viktor von, ausgezeichneter Chirurg, * 9. August 1812 zu Helmstedt, studierte in Braunschweig, Tübingen, Halle und Berlin Medizin, wurde 1837 praktischer Arzt in Braunschweig, 1839 Professor am anatom.-chirurg. Kollegium daselbst, besuchte, um sich speziell für das Fach der Chirurgie vorzubereiten, 1841 Berlin, Wien und Paris und unternahm 1842 den theor. und prakt. Unterricht in der Chirurgie am genannten Kollegium. 1843 wurde er Professor der Chirurgie und der chirurg. Klinik in Tübingen, wo er 19. März 1883 †.

Handbuch der prakt. Chirurgie, 1854—60. — Chirurgischer Atlas, 1853. — Die Durchschneidung der Gesichtsnerven beim Gesichtsschmerz, 1859. — Die erste Ausrottung eines Polypen in der Kehlkopfröhre ohne blutige Eröffnung der Luftwege, 1862—63. — Behandlung schlecht geheilter Beinbrüche, 1861. — Die Laryngoskopie und laryngoskopische Chirurgie (mit Atlas), 1865. — Chirurgische Heilmittellehre, 1868—73. — Arznei-Operationen, oder: Darstellung sämtl. Methoden der manuellen Application von Arzneistoffen, 1869. — Die Galvano-Chirurgie, 1870. — Die galvanokaustischen Apparate u. Instrumente, 1878. — Die Amputation der Gliedmaßen durch Zirkelschnitt mit vorderem Hautlappen, 1879.

Bruser, Joh. Ernst Christoph, ein Hamburger aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh, machte große Reisen und schrieb ein Journal seiner Reise nach Guinea sowie eine Beschreibung des großen Mogul, welche beide in der Hamburger Stadtbibliothek im Ms. liegen.

Buchholz, Gustav, * am 16. Februar 1856 in Buxtehude, besuchte von 1865—1875 das Lyceum I und II in Hannover, studierte von 1875—79 in Bonn, Straßburg und Leipzig vorwiegend Geschichte. Nachdem er Ostern 1879 in Leipzig auf Grund einer Dissertation über „Die Würzburger Chronik" den philosophischen Doktorgrad erworben, wurde er im Mai 1879 an der Kgl. öffentl. Bibliothek in Dresden angestellt. Von 1879—88 wirkte er an diesem Institut, zuletzt als erster Custos. Im Januar 1889 habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität zu Bonn für mittlere und neuere Geschichte. Seine Schriften sind:

Die Würzburger Chronik, eine quellenkritische Untersuchung, 1879. — Zwei Lessing-Studien (zuerst erschienen in den Grenzboten 1881, dann separat), 1881. — Ekkehard von Aura. Untersuchungen zur deutschen Reichsgeschichte unter Heinrich IV. und Heinrich V., 1. Teil, 1888.

Buchholz, Karl August, * 1785 zu Lübeck, Rechtsanwalt und Stadtsyndikus daselbst. † Dez. 1843.

Historisch-romantische Skizzen aus Griechenland, 1804. — Mark Aurel, 1806. — Poppäa (Tr.), 1806. — Ugolino Gherardesca's Fall (nach Dante), 1807. — Emanuels Lehrjahre (R.), II. 1807. — Feronia. Ein Toilettengeschenk, 1806. — Idalia, II. 1810. — Cyanen. Eine Sammlung zerstreuter Aufsätze (mit Fr. Spangenberg), 1806.

Bucholtz, Andreas Heinrich, * 25. November 1607 zu Schöningen in Braunschweig, besuchte die Gymnasien zu Brandenburg, Magdeburg, Hameln und Herford, studierte seit 1627 in Wittenberg Theologie. 1631 erteilte er in Hameln Privatunterricht und wurde 1632 Konrektor an der Stadtschule, studierte seit 1634 in Rostock Theologie und Philosophie, 1637 Rektor in Lemgo, Privatdocent in Rinteln, 1641 ordentl. Professor der Philosophie und 1645 auch außerordentlicher Professor der Theologie, 1647 Koadjutor der Kirchen in Braunschweig, 1663 Superintendent, † 20. Mai 1671 daselbst.

Erstes verteutschtes Odenbuch des Poeten Q. Horatius, 1639. — Ein Adventsgesang, 1640. — Teutscher Poetischer Psalter Davids, 1640. — Geistliche teutsche Poemata, 1640. — Christliche Weihnachtsfreude, 1643. — Des . . . Herkules und der . . . Valiska Wundergeschichte, in 6 Büchern, 1659. — Des christl. königl. Fürsten Herkuliskus und Herkuladisla Wundergeschichte, 1659.

Bucholtz, Christoph Joachim, * zu Schöningen, wurde Professor iuris zu Rinteln, dann fürstlich-hessischer Rat und Bürgermeister der Stadt Hameln, studierte 1627 zu Wittenberg, ward 1636 zu Helmstedt Doktor.

Diss. de procuratoribus et defensoribus. — Pro matrimonio principis cum defunctae uxoris sorore contracto, responsum iuris. — Als der bremische und verdische Generalsuperintendent Michael Havemann diesem responsum seine Gamalogia entgegensetzte, gab er 1659 assertio responsi iuris Rinthel. pro nuptiis cum defunctae uxoris sorore heraus, dann gegen Havemanns Responsum Mosis contra istud matrimonium 1662 eine Schrift: Examen istius responsum non Mosis, sed Havemanni. Er griff auch in obiger Assertio zugleich den bekannten ICtum Otto Tabor an und gab 1669 Vindiciae heraus.

Bucholtz, Heinrich, aus Hamburg, studierte zu Jena, ward 1653 Diakonus an der Nikolaikirche in Hamburg, schrieb Oratio de peste, den Prediger Salomo in Versen mit Anmerkungen. † 16. Jan. 1660 im 42. Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

a **Buchwald**, Gottschalk, Herr auf Oelpnitz, Holsteinischer Ritter, war königl. dänischer Landschafts- und Geheimer Rat, erhielt 1680 vom König Christian V. den Elephantenorden, war Propst von Itzehoe und Utersen und † zu Hamburg den 27. November 1700.

Proposition faite dans l'assemblée des Estats Generanx. — Memoire donnée aux Estats Generanx. — Trois memoires presentées aux Estats Generaux pp.

de Buchwald, Joh., * 7. April 1658 zu Meldorp, wurde in Kopenhagen erzogen, studierte Medizin, bereiste Deutschland, Holland und Frankreich, war bei Friedrich IV. Leibchirurg und Marinearzt, 1717 Professor zu Kopenhagen und königl. Hofrat.

Herbarium vivum plantarum Daniae domesticarum, sed medicinalium tantum (von seinem Sohn Balth. Joh. de Buchwald ins Deutsche übersetzt). — Diss. de pillulis aloëticis earumque genuina praeparatione et usu (latein. und franz.).

Buchow, Claus Friedrich, * 4. Jan. 1819 zu Neunkirchen in Norder-Dithmarschen, nach seiner Konfirmation Schulgehilfe, dann Komptoir-Schreiber. Seit dem 24. Jahr erblindet. Inhaber einer Wolle-Spinnfabrik in Oldesloe, welche 1868 zum Konkurse kam. Lebt in Rehorst als Gastwirt.

Gedichte, 1868. — Selbstlob der Stände, 1868. — Fritz de Dithmarscher Baurjung, oder: De Angelsche Godsherr (Wahrheit und Dichtung), 1873.

Bufalo, della Valle, (Pseud. Moderatus Diplomaticus), Johanna Constantia Katharina Emilie, * 11. März 1818 zu Hamburg, Tochter des württembergischen Konsuls Georg Gottl. Friedr. Schmidt, lebt mit ihrem Gatten in Rom.

Ein poetisches Geschenk, 1858. — Episoden aus der Schlacht bei Sadowa (Hist. Gedicht), 1867. — Deutsch-französischer Krieg (Patriot. Lieder), 1871. — Deutsche und Engländer im Mond (L.), 1873. — Konradin von Hohenstaufen (Dr.), 1871. — Der Olymp zur jetzigen Zeit, 1876. — Wahrheit und Phantasie, 1880. — Amicizia e Patria (Dr.), 1886.

Buhle, Johann Gottlieb, * 29. September 1763 zu Braunschweig, wurde 1787 Professor der Philosophie in Göttingen, 1804 in Moskau, 1814 Professor der Rechte am Karolinum in Braunschweig. † daselbst 11. August 1821.

Bemerkungen über den hist. Gebrauch der Quellen zur ältesten Geschichte der Kultur bei den keltischen und skandinavischen Völkern, 1788. – Calendarium Palaestinae oecon., 1785. — Grundzüge einer allgem. Encyklopädie der Wissenschaften, 1790. — Lehrbuch der Geschichte der Philosophie, 1796—1804. — Lehrbuch des Naturrechts, 1799. — Geschichte der neuen Philosophie, 1800—5. — Ueber den Ursprung und die Schicksale der Rosenkreuzer und Freimaurer, 1804. — Versuch einer kritischen Litteratur der russischen Geschichte, 1810. — Gab mit Bouterweck das Göttinger Philosoph. Museum 1798 heraus.

Bühler, Johann Georg, Sanskritforscher, * 19. Juli 1837 zu Borstel bei Nienburg in Hannover, studierte 1855—58 in Göttingen, ging nach Paris und London, wo er 1861 Assistent an der Privatbibliothek der Königin von England wurde, 1862 Hilfsarbeiter an der Universitätsbibliothek in Göttingen, 1863 Professor der orient. Sprachen in Bombay und 1864 Prof. der alten Geschichte, 1866 Oberaufseher der Sanskritstudien am Decan College in Puna, wo er mit Kielhorn die Bombay sanskrit series begründete. 1868 wurde er Schulinspektor der nördl. Division und mit Kielhorn zusammen mit der Aufsuchung von Sanskritmanuskripten betraut. 1880 wurde er pensioniert, 1881 Prof. des Sanskrit in Wien.

A Digest of Hindu law, 1867—69. — Pancatantra (Teil 2—5). — Âpastamba Dharmasûtra, 1778—71. — Daçakumâracarita 1873. — Vikramânkadevacarita, 1875. — Three new edicts of Açoka, 1877. — Pâiyalacchî (Prâkritglossar), 1878. — Uebers. Âpastamba and Gautama (in Max Müllers Sacred books of the East), Reiseberichte 2c.

Bühren, Adolf, Pseud. für Heinr. Friedr. Magnus Volger, * 13. November 1785 zu Hattorf bei Osterode im Harz, studierte Philologie und Philosophie, 1807 Lehrer am Pädagogium zu Ilfeld. † 23. Okt. 1857 zu Nordhausen.

Vier Wochen in Pyrmont (Erz. in Briefen), 1824. — Die Reise zum Martinsabend (Humor. Erz.); II, 1825. — Adolphine, die schöne Seiltänzerin (R.), 1823. — Das Feuerwerk (R.); II, 1826. — Die Erzählung auf der Flucht, 1827. — Kassenfluch und Pampelmeier (Histor. Schsp.), 1852.

Bühring, Theodor Hans Heinrich, * 1769 zu Kieth bei Krakow in Mecklenburg-Schwerin, studierte in Rostock Theologie, Hauslehrer in Schwerin, 1800 Rektor in Waren, 1808 Prediger in Rühn, 1828 in Groß-Upsahl bei Güstrow, † 9. Juni 1838 daselbst.

Gedichte, 1801.

Bullen, Gerhard, zur Burg genannt, weil er sich im Kloster Burg zu Lübeck aufgehalten. Wann er gelebt ist unbekannt. Er hat Chronicon lubecense, dessen Conr. von Höveln in der Vorrede der lüneburgischen Vortrefflichkeit gedenkt, im MS. hinterlassen.

Bülow, Julius Viktor G. von, * 1784, nach dem Tode seiner Eltern in das großherzl. Pageninstitut zu Schwerin aufgenommen, nach seiner Konfirmation ins Militär, welches er wegen Kränklichkeit wieder verließ, lebte bei Verwandten in Rostock, wo er September 1830 †.

Versuch im Dichten, 1818. — Gedichte. Zweiter Versuch, 1820.

Bülow-Cummerow, Ernst von, * 13. April 1775 auf dem Familiengute Pritzau in Mecklenburg-Schwerin, wurde im 13. Jahre Lieutenant in einem hannov. Regiment, nahm 1790 seinen Abschied, studierte in Rostock und Jena und lebte seit 1802 auf seinen Gütern in Pommern. Während der franz. Okkupation (1808) war er abwechselnd Mitglied der ständischen Kommission, welche die Verwaltung von Pommern bildete; 1810—23 nahm er teil an allen Beratungen der Reformen, welche damals die Verfassung und Steuerverhältnisse des Landes erfuhren und gründete die pommersche ritterschaftl. Bank. Infolge der Staatseinrichtungen von 1848 bildete er für Erhaltung der Rechte der Gutsbesitzer den Verein zum Schutz des Eigentums und † 26. April 1851 in Berlin.

Der Punkt auf dem J, 1823. — Die Verwaltung Hardenbergs, 1823. — Ueber Preußens Finanzen, 1841. — Preußen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältnis zu Deutschland, 1843 ffg, 2 Bde. — Ueber Preußens landschaftl. Creditvereine, 1843. — Der Zollverein, 1844. — Polit. und finanzielle Abhandlungen, 2 Hefte, 1844. — Die europäischen Staaten nach ihren inneren und äußeren politischen Verhältnissen, 1845. — Das Bankwesen in Preußen, 1846. — Die beabsichtigte neue Organisation der königl. Bank und die Beteiligung der Privatpersonen bei derselben, 1846, 2c. 2c.

Bulthaupt, Heinrich Alfred, wurde am 26. Okt. 1849 in Bremen geboren, genoß in der ersten Kindheit den Unterricht seiner Eltern — Vater und Mutter standen einer größeren Privatvolksschule vor, die später vom Staate übernommen wurde — und bezog mit dem 9. Jahre die Vorschule zum Gymnasium seiner Vaterstadt.

Schon früh regte sich in dem Knaben die Neigung zu Drama und Theater und die ersten Aufführungen, denen er beiwohnte — es waren die „Zauberflöte", die „Entführung aus dem Serail" und Meyerbeers „Prophet" — beschäftigten und erregten

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ihn so sehr, daß ihm der Besuch des Theaters vorerst nicht wieder gestattet werden durfte. Aber er wußte sich durch keck extemporierte und arrangierte Vorstellungen, die er mit seiner Schwester, mit Freunden und Nachbarskindern unternahm, schadlos zu halten und bekundete in diesen kindlichen Unternehmungen bereits im Kleinen seinen dramatischen Beruf. Der Schulgang nahm seinen regelmäßigen Verlauf. Die Phantasie suchte und erhielt Nahrung in der Lektüre unserer großen Dichter und bald auf's Neue im Theater, das dem Drängen des Knaben nicht für immer verschlossen bleiben konnte. Doch schien es plötzlich, als sollte ihn nicht die Poesie, sondern die Musik ganz gefangen nehmen. Seine Kompositionsversuche brachten die sorgsamen Eltern auf den Gedanken, die musikalische Anlage ihres Sohnes aufs Beste zu fördern. Der Knabe genoß gründlichen Unterricht im Generalbaß und Kontrapunkt bei dem verdienten Bremer Musikdirektor Carl Reinthaler, dem Komponisten des Oratoriums „Jephta", der Opern „Edda" und „Käthchen von Heilbronn" (zu der Bulthaupt den Text schrieb.) Der junge Bulthaupt hielt aber sein musikalisches Talent wohl nicht für so stark, daß es ihm einen Platz neben den Besten hätte anweisen können und so stand er davon ab, die Musik zu seinem Lebensberuf zu machen. Aber begleitet hat sie ihn auf seiner ganzen Laufbahn getreulich und der Dienst, den er ihr gewidmet, sollte in späteren Jahren wohl manch' schöne poetische Frucht zeitigen: es giebt gegenwärtig fast keinen hervorragenden Komponisten, für den Bulthaupt nicht eine Tondichtung geschaffen hat.

Sein neuestes Werk, das 1887 im Verlage von Breitkopf & Härtel erschien, eine „Dramaturgie der Oper", versöhnt gewissermaßen zwei der wichtigsten Faktoren in seinem Leben, die sich oft gegenseitig den Rang streitig machten: Theater und Musik.

Im Jahre 1868 bezog Bulthaupt die Universität Würzburg, um einem Wunsche seiner Eltern folgend, Jurisprudenz zu studieren, die ihm bald gründlich verleidet wurde. Trotzdem führte er seine Studien in Göttingen, Leipzig und Berlin zu Ende. Aber der dichterische und dramatische Drang beherrschte ihn immer stärker und als die Tragödie „Saul", die er bereits in der Prima des Gymnasiums begonnen und in Göttingen beendet hatte, 1870 auf der Bühne des Bremer Stadttheaters wiederholt mit großem Erfolg zur Aufführung gelangte, konnte es für unseren jungen Dichter nicht mehr zweifelhaft sein, wo seine Lorbeeren blühten. Noch aber hatte sein Talent keinen sicheren Stil gefunden. Dem idealistisch breit ergossenen Pathos seiner Erstlingstragödie warf er mit seinem zweiten Drama, dem wie ein heftiger Gewittersturm daherbrausenden „Korsischen Trauerspiel" (Nr. 376 der Reclam'schen Universalbibliothek) gleichsam den Fehdehandschuh hin. Hier ist Alles kurz und knapp bis zur Wortkargheit und die Darstellung scheut in realistischer Kühnheit vor keinem Wagnis zurück. Das Eine ist Bulthaupt später so wenig Norm und Ideal geblieben wie das Andere. Er versuchte vielmehr eine Verschmelzung des poetischen Stils mit unbedingter Wahrheit der Empfindung anzubahnen, ohne seiner rhetorischen Neigung zu sehr nachzugehen und ohne die Schönheit zu verleugnen. Dieses sein Ziel, das er nie aus den Augen verlor, sollte er, zum Manne gereift, glänzend erreichen. Noch war diese Zeit aber fern und den dichterischen Trieb hielten die juristischen Examina nieder. Als diese jedoch mit der größten Auszeichnung beendet, Bulthaupt auch 1872 in Leipzig als Dr. jur. promoviert hatte, warf ihm das Glück plötzlich ein Gut in den Schoß, das er nicht zu erhoffen gewagt hatte.

Er konnte für den Unterricht im Griechischen, Lateinischen und der deutschen Litteratur, den er einem jungen Russen in Kiew zu erteilen hatte, eine Reise durch den Orient, durch Griechenland und Italien, ja bis Malta und Tunis machen! In den Jahren der schönsten, frischesten Genußfähigkeit sog seine Seele die berauschende Fülle neuer Anregungen dankbar ein und die Gedichtsammlung „Durch Frost und Gluten" von 1876, bei Trewendt in Breslau erschienen, war die erste sichtbare Frucht dieser für den Dichter begreiflicherweise unvergeßlichen Zeit.

Daß die juristische Praxis, die Bulthaupt nach dieser großen Reise als Anwalt in Bremen begann, darnach nicht sonderlich munden wollte, bedarf keiner Ausführung; aber er hat die neuen Eindrücke, die sie ihm zuführte, doch stets als eine wertvolle Bereicherung seiner Lebenserfahrungen angesehen und manches davon in seinen Werken, oft unmerklich, aufgenommen.

Im Jahre 1875 erschienen die kleinen Lustspiele: „Die Kopisten" und „Lebende Bilder", von denen besonders das erste fein dialogisierte Stückchen über eine Reihe größerer Bühnen ging, ferner einige Festspiele für den Bremer Künstlerverein und das soziale Drama „Die Arbeiter", das die alte, brennende Frage schonungslos anpackte, aber trotz interessanter Einzelheiten und des erschütternden Konfliktes an der Abneigung des Publikums gegen das Thema scheiterte. Es wurde in Bremen dreimal aufgeführt und ruhte dann ganz. Den Dichter bekümmerte das Schicksal seines Werkes, zugleich empfand er immer tiefer den Zwiespalt seines inneren mit seinem äußeren Berufe und er war schon fest entschlossen, ihn abzuschütteln, als eine gütige Vorsehung aufs Neue zu rechter Zeit eingriff. Der angesehene Stadtbibliothekar der alten Hansastadt Bremen, der berühmte Reiseschriftsteller Dr. J. G. Kohl, war gestorben und der Senat ernannte Bulthaupt Ende 1877 zu seinem Nachfolger. Jetzt hatte unser Bulthaupt ein Amt, das seinen Neigungen vollauf Genüge that und ihm zugleich Muße genug ließ, seinen litterarischen Arbeiten ungebunden und frei nachzugehen und die Folgezeit zeigte bald, wie sich alle Keime in ihm zum Licht entfalteten.

Jetzt erschien, nachdem die kleinen Essays, die Bulthaupt unter dem Titel „Dramatische Skizzen" und „Streifzüge auf dramaturgischem und kritischem Gebiet" gesammelt hatte und seine Schrift über das „Münchener Gesamtgastspiel 1880" als Plänkler vorangegangen waren, seine Aufsehen erregende „Dramaturgie der Klassiker" von der mittlerweile bereits die dritte Auflage erschienen ist.

Nachdem Bulthaupt dadurch mit einem Schlage als Autorität in allen theoretischen und technischen Fragen des Dramas und der Bühne anerkannt war, brachten auch seine eigenen dramatischen Dichtungen Erfolg über Erfolg. Die „Malteser", „Gerold Wendel" und „Eine neue Welt" haben seinen Namen in ganz Deutschland bekannt gemacht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und fast kein Theater von Bedeutung hat sie übersehen. In Hamburg, Bremen, Dresden, Mannheim, Meiningen, Hannover, in Kassel, Leipzig, Königsberg, Breslau, in Oldenburg, Schwerin, Köln, Zürich, Berlin und anderen Städten haben sie Bulthaupt die Herzen gewonnen.

Der zahlreichen musikalischen Dichtungen Bulthaupts wurde schon gedacht. Er hat, außer dem „Käthchen" für Reinthaler, für Albert Dietrich die Oper: „Das Sonntagskind" geschrieben, für Rubinstein ein Oratorium „Saul und David", für Max Bruch den „Achilles", für Vierling den „Konstantin."

Neuere Pläne dieser Art beschäftigen ihn auch jetzt. Dazu bereitet er einen Band von Novellen vor, von denen der „Narcissus" in „Vom Fels zum Meer", der „Ganymed" in „Nord und Süd" zum Abdruck gelangte; ein modernes Drama harrt der Vollendung — kurz, sein Schaffen ist im lebhaftesten Flusse begriffen und schöpferische Thätigkeit und Kritik lösen sich ununterbrochen erfolgreich bei ihm ab. So dürfen wir vom Dichter, der im frischesten Mannesalter steht, noch eine reiche Ernte erwarten, um so mehr, als keine häuslichen Sorgen ihn von seinen hohen Aufgaben abziehen. Er lebt unvermählt in seiner Amtswohnung, die er künstlerisch reich ausgeschmückt hat, in der alten Stadtbibliothek zu Bremen, die vor grauen Zeiten das Catharinenkloster war, von seinen Freunden geliebt, im regsten Verkehr mit den bedeutendsten künstlerischen Geistern unserer Zeit.

Die „Vier Novellen" sind im Jahre 1888, im Verlage bei Pierson in Dresden erschienen, das genannte moderne Drama, „Der verlorene Sohn" (welches in den Tagen der Kriegserklärung von 1870 spielt), 1889 im Verlage der Schulzeschen Hofbuchhandlung in Oldenburg. Die „neue Welt" ist in Berlin vom Königl. Schauspielhause, die „Malteser" von Barney für die Berliner Theater angenommen.

Bumann, oder Baumann, Karl, war Prorektor und Rektor an der Katharinenschule zu Braunschweig, 1598 Rektor am Klostergymnasium in Berlin, kehrte 1604 in seine braunschw. Stellung zurück. 1607 Rektor in Joachimsthal bis 1610.

Theses de divinitate Christi. — Dialect. sacer socrat. et aristotelica. — Hypomnemata logica. — De majestate Christi. — Passio Christi secundum carnem factam. — Oratio in obitum Joh. Georg. Elect. Brandenb. — Meditationes de Threnodia Discipulorum Martini Episcopi etc. cfr. Rethmeyer Braunschw. Chronik.

Buncken, Christian, aus Hamburg, studierte in Jena, Helmstedt und Gießen Medizin, ging nach Frankreich, wurde 1651 Professor zu Gießen, 1652 Physikus in Hamburg. † 1659.

Speculum optimi ac perfecti medici. — Anatome principis cuiusdam hassiaci. — Der Jugend Thorheit (Lieder und Gedichte) im MS.

Bunsen, Christian Karl Josias Freiherr von, * 25. August 1791 zu Korbach in Waldeck, studierte 1808—13 in Marburg und Göttingen Philologie, war 1811—13 Kollaborator am Gymnasium daselbst, trieb in Holland, Kopenhagen und Berlin germanistische Studien, ging 1816 nach Rom, wo er 1818 preuß. Gesandtschaftssekretär und Ministerresident wurde, führte dort die Verhandlungen in den Kölner Angelegenheiten, bei deren großen Verwicklung er 1838 von Rom abgerufen wurde. 1839 wurde er Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und 1841 in London, ließ sich 1854 in Charlottenberg bei Heidelberg nieder und wurde 1857 in das Herrenhaus berufen und in den Freiherrnstand erhoben. 1860 siedelte er nach Bonn über, wo er 28. November 1860 †.

De jure Atheniensium hereditario, 1813. — Allgem. evangel. Gesang- und Gebetbuch, 1846. — Die heilige Leidensgeschichte und die stille Woche, 1841. — Die Basiliken des christl. Roms, 1843. — Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte, 1844–45, 5 Bde. — Verfassung der Kirche der Zukunft, 1845. — Ignatius von Antiochien und seine Zeit, 1847. — Die 3 echten und 4 unechten Briefe des Ignatius, 1847. — Hippolytus und seine Zeit, 1851. — Die Zeichen der Zeit, 1855—56. — Gott in der Geschichte, 1857 ff.

Bunsen, Robert Wilhelm, * 31. März 1811 in Göttingen, habilitierte sich hier 1833 als Privatdozent der Chemie und wurde 1836 Professor der Chemie und Technologie am Polytechnikum in Kassel, 1838 außerord. Prof. in Marburg, 1851 in Breslau, 1852 in Heidelberg, erhielt den Titel eines Wirkl. Geh. Rats 1881. Seine äußerst wichtigen Erfindungen in der Physik sind hinreichend bekannt.

Descriptio hygrometrorum, 1830. — Eisenoxydhydrat, das Gegengift der arsenigen Säure, 1837. — Schreiben an Berzelius über die Reise nach Island, 1846. — Ueber eine volumetrische Methode von sehr allgemeiner Anwendbarkeit, 1854. — Gasometrische Methoden, 1857. — Anleitung zur Analyse der Aschen und Mineralwasser, 1874. — Chem. Analyse durch Spektralbeobachtungen (mit Kirchhoff), 1861. — Flammenreaktionen, 1880.

Bünting, Heinrich, lutherischer Theologe, * 1545 zu Hannover, studierte zu Wittenberg, ward 1571 Pastor auf dem Kalenberge, dann Prediger zu Granow und 1591 Superintendent zu Goslar, wurde aber seines Amts wegen theologischer Streitigkeiten entsetzt, lebte als Privatmann in Hannover, wo er 30. Dezember 1606 †.

Itinerarium biblicum, oder: Reise-Buch über das ganze alte und neue Testament, in 2 Teilen (später von ihm ins Latein. übers. und so gedruckt). — Braunschweig.-Lüneburgisch Chronicon (von Heinr. Meybaum bis 1620 fortgesetzt). — Chronologia, h. e omnium temporum et annorum series. — Harmonia Evangelistarum, d. i. eine sehr schöne und einträchtige Zusammenstimmung der heiligen vier Evangelisten. — De monetis et mensuris S. scripturae. — Vita Johannis Baptistae. — Paedia Christi etc. — Die Braunschweigische Chronik hat Rethmeyer 1722 und das itinerarium biblicum Leuckfeld 1718 in vermehrter Auflage mit einer ausführlichen Lebensbeschreibung des Verf. drucken lassen.

cfr. Heineccius in antiquitat. Goslar.

Burchard, Anton, * 1584 zu Lübeck, studierte zu Wittenberg, wo er 1602 Magister wurde, 1606 Konrektor und Professor der lateinischen Sprache zu Stettin, 1613 Diakonus an der Marienkirche zu Lübeck, im folgenden Jahr aber, weil er das Bündnis der Hansastädte mit den Ständen der vereinigten Niederlande wegen Ungleichheit der Religion mißbilligte und im Predigen und durch Schriften dagegen eiferte, abgesetzt; begab sich nach Rostock und erhielt 1616 das Pastorat zu Kiel. † 1628.

Progymnasmatum eloquentiae lib. 3 ad Aphthonium. — Explicatio ethicorum Aristotelis. — Fontes consolationum sacrarum. — Officina tyrocinii oratorii. — Disputationes. — Discursus de descensu Christi ad inferos contra Calvinianos. — Tr. de solvendis sophismatis. — Leich-Predigten. — Hinterließ im MS. verschiedene Streitschriften und einige große Werke wider die Reformierten.

Burchard, Anton, von Kiel, wo sein Vater Stadtprediger war, wurde daselbst 1696 Dr. jur., dann Advokat in Husum, lebte noch 1700.

Classicum belli sacri contra Ottomannos fortiter pieque remoliendi. — Or. de Buda recepta 1686.

Burchard, Bernhard, von Kiel, ward 1680 Diakonus, 1694 Archidiakon an der Nicolaikirche daselbst. † 28. März 1716 im 61. Jahre.

Letzter Wille und Testament des sterbenden Christi. — Die eröffnete Todesschule des großen Gottes u. a.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Burchard, Georg Heinrich, * 1624 in Kiel, studierte in Helmstedt und Rostock, wurde 1654 Magister, wurde Diakonus an der Kathedralkirche in Schleswig und unterrichtete die Jugend in den schönen Wissenschaften, 1682 Rektor an der neuerrichteten dortigen Schule, 1685 Probst von Segeberg, 1686 Pastor zu Hilgenhau. † 1701.

Liber index operarum scholasticarum in schola cathedrali slesvicensi (anonym). — Programmata. — Inscriptiones. — Anmerckungen über die groben Irrtümer und Lehren Antoniae Bourignon. — Wiederholte notwendige Erzehlung dessen, was mit ermeldter Bourignon in den Landen Schleßwig-Hollstein vorgegangen. — Leich-Predigt. — Im MS.: analecta de nummis Romanorum.

Burchard, Petrus Anton, aus Schleswig, wurde 1690 seines Vaters Georg Heinr. B. Koadjutor an der Probstei zu Segeberg und am Pastorat zu Hilgenhau, 1701 dessen Nachfolger, 1711 Pastor zu Segeberg. † 1714.

Tumulus P. Decii Sminthae musculi a rana submersi eiusdemque testamentum (anonym). — Disputationes. — Orationes. — Deutsche Gedichte.

Burghardi, Christian August, * 1752 zu Sonderburg auf Alsen, studierte Theologie, 1785 Pastor zu Atzbüll und Hofprediger zu Gravenstein, 1793 Prediger zu Ketting auf Alsen, 1806 Kirchenprobst in der Süderharde, Amt Norburg. † 13. Mai 1839.

Versuch in Fabeln und anderen Gedichten, 1781. — Gedichte für die Musik, 1782.

Bürger, Gottfried August, * 31. Dezember 1747 zu Molmerswende im Fürstentum Halberstadt, genoß bis zum 12. Jahre den Privatunterricht von seinem Vater, besuchte seit 1759 die Stadtschule in Aschersleben, seit 1760 das Pädagogium in Halle, studierte hier seit 1764 Theologie, Litteratur und Philologie, seit 1768 in Göttingen die Rechte, 1772 Justizamtmann in Altengleichen bei Göttingen, 1774 mit seiner Frau nach Wölmershausen, siedelte 1784 nach Göttingen über, 1789 außerordentlicher Professor daselbst. † 8. Juni 1794.

Gedichte, 1778. — Gedichte, II. 1789. — Gedichte, herausg. von Karl Reinhard, II. 1796—97. — Vermischte Schriften, herausg. von Karl Reinhard, II. 1797—98. — Sämtliche Schriften, IV. 1798—1821. — Macbeth (Schsp.), deutsch bearbeitet, 1783. — Anthia und Abrokomas (aus d. Griech.), 1775.

Bürger, Isidor, Pseud. f. Ernst Langrehr, * 30. Oktober 1803 zu Celle, studierte 1821—24 in Göttingen Naturwissenschaften und Jurisprudenz, 1825 Advokat in Lüneburg, 1838 Senator, 1839 Prätor.

Gedichte, 1836. — Helgoland (Lieder aus der Nordsee), 1840.

Burghardt, Georg Theodor August, * 23. Novbr. 1807 zu Lehndorf in Braunschweig, studierte in Bonn, lebte an verschiedenen Orten Deutschlands, 1857 in Berlin Vorleser beim Gesandten Westmoreland. † völlig verarmt 5. September 1860 in Berlin.

Iphigenia in Aulis (Tr.), 1865. — Johanna Gray (Tr.), 1866. — Epische Dichtungen, herausg. von Emilie Schröder, 1869.

Burmester, Heinrich, * 10. November 1839 zu Niendorf in Lauenburg, absolvierte das Seminar zu Ratzeburg, Lehrer daselbst, besuchte in Hamburg das Gymnasium, studierte seit 1863 in Kopenhagen, Jena und Kiel Linguistik, später Jurisprudenz. Gab die juristische Laufbahn auf, wurde Hauslehrer in Lauenburg und Mecklenburg, Konrektor in Hamburg, Lehrer in Fitzen bei Büchen, seit 1883 zu Berlin in einem Bureau angestellt.

Arm un riek (Ein Bild aus dem Leben in niedersächsisch-lauenb. Mundart, 1872. — Schaulmester Klein (Ep. Gedicht), 1873. — Ohmvetter (Erzähl. Gedicht), 1877. — Landstimmen (Plattdeutsche Gedichte), 1881. — Harten Leina (En Speigel vör Land un Lüd), II. 1884. — Hans Höltig (Plattdeutsche Erz.), 1885. — Nawerslüd (R. ut de Gegenwart), 1886.

Burmester, Ludwig, wurde im Jahre 1840 am 5. Mai in Othmarschen bei Hamburg geboren, wo sein Vater Gärtner war, erhielt seine Vorbildung in Hamburg, absolvierte die Abteilung für Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am Polytechnikum in Dresden, studierte weiter Mathematik und Physik auf der Universität in Göttingen, wo er 1866 promovierte, und auf der Universität in Heidelberg. Nach Beendigung seiner Studien war er drei Jahre Lehrer für Mathematik und Physik am deutschen Realgymnasium zu Lodz' in Russisch-Polen; habilitierte sich hierauf als Privatdocent für darstellende Geometrie am Polytechnikum in Dresden und wurde daselbst im Jahre 1871 als ordentlicher Professor für darstellende Geometrie angestellt. Burmester lehnte im Jahre 1871 eine Berufung an die Technische Hochschule in Aachen und im Jahre 1883 eine Berufung an die Technische Hochschule in Hannover ab, folgte im Jahre 1887 einer Berufung als ordentlicher Professor für darstellende Geometrie und Kinematik an der Technischen Hochschule in München.

Selbständige Schriften: Theorie und Darstellung der Beleuchtung gesetzmäßig gestalteter Flächen mit Atlas von 14 Tafeln. 1871. — Grundzüge der Reliefperspektive nebst Anwendung zur Herstellung reliefperspektivischer Modelle. 1883. — Lehrbuch der Kinematik, B. 1., mit Atlas von 57 Tafeln. 1888. — Abhandlungen: Elemente einer Theorie der Isophoten (Linien gleicher Lichtintensität) Inaugural-Dissertation. 1865. — Ueber Isophoten. 1868. Zeitschrift für Mathemathik und Physik, B. 13 u. 14. — Grundzüge der schiefen Parallelperspektive. 1871., daselbst B. 16. — Kinematisch-geometrische Construktionen der Parallelprojection der Schraubenfläche. 1873, daselbst B. 19. — Kinematisch-geometrische Untersuchung der Bewegung ähnlich-veränderlicher ebener Systeme, 1875, daselbst B. 19. — Kinematisch-geometrische Untersuchung der Bewegung affin-veränderlicher und collinear-veränderlicher ebener Systeme, 1874, daselbst B. 19. — Kinematisch-geometrische Untersuchung der Bewegung gesetzmäßig veränderlicher Systeme, 1875. Daselbst B. 20. — Ueber die Geradführung durch das Kurbelgetriebe. 1877. Civilingenieur B. 22 und 23. — Ueber den Beschleunigungszustand ähnlich-veränderlicher und starrer ebener Systeme, 1878. Das. B. 24 — Kinematisch-geometrische Theorie der Bewegung affin-veränderlicher ähnlich-veränderlicher und starrer räumlicher Systeme, 1878. Zeitschrift für Mathemathik und Physik. B. 23. Ueber die Festlegung projektiv-veränderlicher ebener Systeme. 1879. Mathematische Annalen, B. 14. — Ueber die momentane Bewegung kinematischer ebener Ketten. 1880. Civilingenieur B. 26. — Ueber das bifocal-veränderliche System. 1880. Mathematische Annalen B. 16. — Grundlehre der Theaterperspektive. Allgemeine Bauzeitung Wien. Jahrgang 1884. — Kinematische Flächenerzeugung vermittelst cylindrischer Rollung. 1888. Zeitschrift für Mathematik und Physik B. 33. — Kinematische Untersuchung der Mechanismen mit Bandtrieb. 1889. Civilingenieur. B. 35. — Ueber die momentane Bewegung ebener Mechanismen. Technische Blätter Jahrgang 1890.

Busch, Gerhard, * 23. März 1841 zu Varel (Oldenburg), studierte in Tübingen und Berlin klassische Philologie und Philosophie, Schriftsteller in Oldenburg, Redakteur in Hamburg.

Gedichte 1872.

Busch, Wilhelm, * 15. April 1833 in Wiesendahl (Hannover), besuchte das Polytechnikum in Hannover und die Akademie zu Düsseldorf und München. Lebt gegenwärtig in seiner Heimat als Humorist und Illustrator.

Max und Moritz. — Hans Huckebein. — Der heilige Antonius von Padua. — Pater Filucius. — Die fromme Helena. — Abenteuer eines Junggesellen. — Julchen. — Balduin Bählamm. — Busch-Album. — Bilder zur Jobsiade.

Büsch, Johann Georg, * 3. Januar 1728 zu Alten-Weding im Lüneburgischen, wurde 1757

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Professor der Mathematik am Gymnasium zu Hamburg, 1767 Direktor der Handelsakademie und mit Ebeling Stifter der ersten Handelsschule. † 5. August 1800. Seine Verdienste um Hamburg lohnte die Stadt durch ein Denkmal.

Seine sämtl. Schriften erschienen zu Zwickau (16 Bde., 1813—16). cf. Nolting, Joh. G. Busch, 1801.

Buscher, Stato, aus Hannover, studierte zu Tübingen, Gießen, Rostock und Marburg, ward zu Stade und dann in Hannover Rektor, 1626 Prediger an der Aegidienkirche in Hannover. Als er in seinem Buche crypto-papismus novae theologiae helmstadiensis den helmstädtischen Theologen große Irrtümer vorwarf, und Herzog Georg zu Braunschweig und Lüneburg eine Untersuchung der Sache verlangte, wollte Buscher nicht persönlich erscheinen, sondern sich schriftlich rechtfertigen, weshalb er seine Gemeine verließ, nach Stade zu seinem Bruder zog, darauf in Hannover seines Amts entsetzt ward und 14. Februar 1641 zu Stade †.

Die Hauptartikel christlicher Lehre in gewissen Definitionibus und Distributionibus durch Frage und Antwort vorgetragen. — 88. Theologiae synopsis Methodica. — Christliches und notwendiges Bedenken, wie die Studia der lieben Jugend zu Ehren Gottes und der Menschen Wohlfahrt sollen gerichtet werden. — Disquisitio de recta iuventutis scholasticae institutione ad veram humanitatem et pietatem christianam, dagegen der Rektor zu Hannover Mag. Joh. Strube eine apologia pro vera et veteri institutione scholastica und der Rektor zu Hildesheim Erich Moller (Wolbert?) eine Responsio ad argumenta Buscheri quibus infeliciter arguit et pugnat pro logicoramistica analysi schrieb, worauf sich Buscher in der discussio novorum teretismatum et scommatum M. Erici Molleri de analysi logica verantwortete. — Schlangenbild des falschen Christentums in der giftigen Bosheit und Heuchelei in Lehr und Leben (in 10 Predigten). — Trostspiegel frommer Christen in Creutz, Anfechtung, Verfolgung und Todes-Angst. cf. Meiers Nachricht von der hannöverschen Reformation.

Büsching, Anton Friedrich, Begründer der neueren Geographie, * 27. September 1724 zu Stadthagen in Lippe-Schaumburg, war Lehrer in Halle, ging als Erzieher des Grafen Biron nach Petersburg und Kopenhagen, wurde 1754 Professor der Philosophie in Göttingen, 1761 Prediger der luther. Gemeinde in Petersburg, kehrte 1765 nach Deutschland zurück, lebt in Altona, wurde 1766 Oberkonsistorialrat und Direktor des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin, † daselbst 22. Mai 1793.

Erdbeschreibung, 1754. — Nachrichten vom Zustande der Wissenschaften und Künste in den Dänischen Reichen, 1753-57, (3 Bde.). — Epitome theologiae, 1757. — Magazin für Historiographie und Geographie, 1767—93, 25 Teile. — Wöchentl. Nachrichten von neuen Landkarten 1773—87. — Beiträge zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, 1783—89. — Neueste Geschichte der evang. Konfession in Polen 1784—87. — Grundriß zu einer Geschichte der Philosophie 1772—74, 2 Teile ꝛc.

Busmann, Johann Eberhard, * 26. Februar 1644 in Verden, studierte in Hannover, Wittenberg und Helmstedt, bereiste England, Holland und Frankreich, wurde in Helmstedt Professor der orientalischen Sprachen, 1678 Lic. theol., 1684 Dr. und Professor theol. und 1685 General-Superintendent daselbst. † als Vice-Rektor 18. Mai 1692.

Dialectica regiomontana. — Dispp. de fide salvifica seu instificante. — De Scheol hebraeorum. — De antiquis hebraeorum litteris ab Esra in assyriacas mutatis. — De apostasia Luciferi cum angelis suis. — Bath. Bonifacii excerpta de 40 histor. hist. rom. scriptoribus cum Car. Sigonii de illis iudicio et Adr. Politi ordine hist. rom. legendae.

Busse, Karl Friedrich August Wilhelm, * 11. Oktober 1772 zu Dassel, wo sein Vater Oberprediger war, besuchte 1782—84 das Lyceum zu Göttingen und 1784—90 die Klosterschule zu Holzminden, studierte 1790—93 in Göttingen Theologie, war 1793—98 im Celleschen erst zu Wathlingen, dann in Celle Hauslehrer, wurde 1798 Pfarrer zu Bledele im Hildesheimschen und 1815 Oberprediger in Elze und Mehle.

Walther, der Teutsche, Biographie eines berüchtigten Niedersachsen, welcher Dieb, Räuber, gebrandmarkter und geächteter Verbrecher und doch ein redlicher Mann war aus dem jetzt laufenden Säkulum ausgehoben und herausgegeben. — Ueber die Vorteile der Stallfütterung. — Neuer Almanach für Landprediger und ihre Freunde. — Holzmindische Unterhaltungen in den Jahren 1797—99. — Der Geist mit Fleisch und Bein, ein Beitrag zu den Geistermärchen und Gespensterhistörchen der neueren Zeit. — Zur Geschichte der Stadt Elze im Fürstentum Hildesheim. — Der Mordbrenner von Elze, Joh. Joach. Hölscher, ein schauderhaftes Beispiel der gräßlichen Verwilderung und der Rachgier. — Zur Geschichte des vormaligen Pfründen- und Pfarrverkaufs in den katholischen Stiftern, mit besonderer Rücksicht auf das Bistum Hildesheim und die darüber gewöhnlich herrschenden Ideen und Ansichten. — Zahlreiche Aufsätze im Hann. Magazin, Holzmindener Wochenblatt, Wachlers theol. Nachrichten ꝛc.

Bussius, Theodor, von Schöningen in Braunschweig, studierte zu Erfurt, Jena, Altorf und Rostock, bereiste Holland, England, Frankreich, Italien, ward 1614 Schwerinischer, 1615 Braunschweigischer, 1624 Königlich Dänischer und Holstein-Gottorpischer Hofrat, Kanzler von Schleswig und Holstein, Archidiakonus am Dom-Kapitel zu Schleswig. † 23. Oktober 1631 im 48. Jahre.

Disp. de iure tutelae et curae. — Epistola ad Joh. Kirchmanum de itinere suo anglico-gallico (in Marqu. Gudii epistolae p. 272). — Scriptum memoriae Mart. Chemnitii iun. sacrum (ungedruckt).

Bütemeister, Johann Daniel, * 23. Mai 1661 zu Sudershausen bei Nörten, war um 1691 Pastor zu Ratzeburg, dann Hofprediger des Herzogs von Holstein und als Bischof von Lübeck zu Eutin und Superintendent zu Lübeck, seit 1709 General-Superintendent zu Göttingen, Pastor an der Johanneskirche und Professor der Theologie am Gymnasium. † anfangs 1722.

Letzter Wille des vom Vater geliebten Mittlers Christi in einer Leichenpredigt über des Herzogs zu Holstein Augusti Friederici Gemahlin. — Hinterließ im MS.: Observationes in Joh. Lightfooti harmoniam Evangelistarum.

Butenschön, Johann Friedrich, * 14. Juni 1764 zu Bramstedt in Holstein, studierte in Jena, Kiel, Heidelberg, wurde 1793 erster Sekretär der Municipalverwaltung in Straßburg, Professor und Bibliothekar in Colmar, 1803 Professor am Lyceum zu Mainz, 1809 Inspektor und 1812 Rektor der dortigen Akademie, 1816 Regierungs- und Schulrat in Speier, 1817 Konsistorialrat daselbst, seit 1834 pensioniert, † 16. Mai 1842.

Leiden zweier edlen Liebenden (nach Cervantes Saavedra), 1789 — Alexander der Eroberer (Dr.), 1791. — Romantische, komische, rührende und moralische Unterhaltungen, I. 1791.

Buthmann, Joachim Matthias, * 11. Mai 1809 in Hamburg, seit seinem 14. Jahre Schulgehilfe, Lehrer bis 1864, lebt als Privatmann in Wandsbeck.

Maurerische Vorträge (Gedichte), 1856. — Gesammelte Gedichte, 1883.

Büttner, Johann Heinrich, Kantor zu Lüneburg, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. † 1745.

Genealogiae, oder Stamm- und Geschlechtsregister der vornehmsten lüneburgischen adligen Patriziergeschlechter (wurde auf Kosten der Ritterschaft in Lüneburg 1704, 12 Bog. Fol., gedruckt und ist nicht in den Buchhandel gekommen). — Er sammelte seit 1709 aus dem lüneburgischen Stadtarchiv und der Registratur Dokumente und andere Schriften, zeichnete dazu die Siegel und legte sie in gewisse Fascikel zusammen, welchen er die Aufschrift Annales gab. Ein solcher Fascikel Verdenscher, die Lüne-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

burgsche Stadtbenefizien und Klöster betreffende Akten machte die sogenannte historia Verdensis sigillis et diplomatibus illustrata aus. Nach B.'s Tode 1745 ward ein Teil seiner Manuskripte veranktioniert, ein anderer in die kgl. Bibliothek und Archiv, ein dritter in die Stadtregistratur geschafft.

Rotermund, gel. Hannover, I. 317.

Bytemeister, Heinrich Johann, * 5. Mai 1698 zu Celle, studierte seit 1716 in Wittenberg, ward 1717 Magister, ging 1725 nach Helmstedt und las Collegia, ward 1740 daselbst Professor und 1741 Doktor der Theologie. † 22. April 1746.

Diss. de promovendis commodis ecclesiae evangelico-lutheranae. — Diss. de praestantia arithmeticae decadicae. — Diss. de pretio compendiorum quorundam ad invandas arithmeticae decimalis pragmatias aevo recentiori excogitatorum. — Di cussio sententiae M. Reimii de significatione vocis סלה welche in den Miscellaneis lipsiens. steht. — Epistola qua academiae a criminationibus Godofredi Arnoldi vindicantur. — Gespräch des Gerechten mit Gott. — Comment. de vita, scriptis et meritis supremorum praesulum in ducatu luneburgensi. — Supplementa ac emendationes ad hunc commentarium. — Comm. de augustae domus brunsvico-luneburgensis meritis in rem literariam. — Specimen supplementorem et emendationum Lexici eruditorum germanici. — Bibliothecae appendix sive catalogus apparatus curiosorum artificalium et naturalium, cum auctariis. — Tabulae II. exhibentes Synopsin historiae philosophicae. — Catalogus bibliothecae lautensaccianae. Delineatio rei numismaticae antiquae et recentioris. — Declaratio Danielis Hoffmanni restaurata. — Pentas Dissertationum epistolicarum et programmatum academicorum. — Or. de praestantia et dignitate sacre scripturae. Diss. de ecclesia Christi eiusque ministerio. — Gedichte Predigten und Gratulationen.

C

Calixtus, Friedrich Ulrich, Sohn Georg Calixts, * 8. März 1622 zu Helmstedt, wollte anfänglich Medizin studieren, widmete sich aber dann mit Eifer der Theologie; geriet, als er mit seinem Vater auf das Colloquium nach Thorn reiste, zu Königsberg seines Vaters wegen mit Myslenta in einen scharfen Disput. Nachdem er Deutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich bereist, machte ihn sein Vater zum Dr. theol. und Professor der Theologie zu Helmstedt, sowie zum fürstlich-wolfenbüttelschen Konsistorialrat und Abt zu Königslutter. Er mischte sich in die Streitigkeiten seines Vaters, schrieb wider den von Abr. Calovio verfaßten Consensus fidei vere Lutheranae repetitum Wittenbergensem und † 13. Jan. 1701.

Diss. de diversis totius mundi religionibus. — De chiliasmo. — De spirituum discretione. — Epicrisis ad viam pacis. — Summa capitum religionis christianae. — De universalis primitivae ecclesiae autoritate. — De creatione. — Pietas Academiae Juliae contra Aegid. Strauchii calumnias. — De haeresi et schismate. — De vario hominis statu. — Historia immaculatae conceptionis B. Mariae virginis cum examine constitutionis Alexandri VII. Papae. — Tr. de chiliasmo cum antiquo tum pridem renato. — Responsiones ad Abr. Calovii theses anti-syncretisticas. — Justificatio retorsionis contra Aegid. Strauchium. — Läster- und Lügenkunst aus Aug. Strauchs Schriften gezogen. — Widerlegung des von Aug. Strauchen fälschlich erdichteten calixtinischen Glaubens-Bekenntnisses (anonym). — Ablehnung etlicher von Aug. Strauchen ausgestürzter Injurien (anonym). — De Judaeorum et Muhamedanorum idololatria. — De cultu religiosa vita defunctorum Sanctorum, horum reliquiarum atque imaginum, degenerante in idololatriam. — De cultu religioso hostiae consecratae, in materialem de generante idololatriam. — Or. de uberrimo sectarum proventu pseudopietistica et chiliastica lue. — Progr. de Paschae aliorumque festorum institutione et iure. — Gab verschiedene Werke seines Vaters heraus und viele Streitschriften, deren Verzeichnis man bei der Consultatio de tolerantia Reformatorum findet.

cfr. Fr. Ulr. Calixti memoria orationeque parentali repraesentata et edita a Joh. Fabricio.

Calixtus, oder Kallisen, Georg, * 14. Dezbr. 1586 zu Medelby, einem Dorfe in Schleswig, studierte 6 Jahr in Helmstedt, dann in Jena, Gießen, Tübingen und Heidelberg, hielt seit 1611 in Helmstedt Vorlesungen, bereiste Holland, England und Frankreich und kehrte 1613 wieder nach Helmstedt zurück, wo er bald darauf zum Professor der Theologie ernannt wurde und zugleich seit 1636 das Amt eines Abts in Königslutter mit verwaltete. Er bekam mit Menzer, Höpfner, Hülsemann, Botsac und Calov großen Streit, weil er vorgeschlagen hatte, die evangelische und die reformierte Religion mit einander zu verbinden und Diejenigen seien von der wahren christlichen Kirche nicht auszuschließen, welche die Symbola oecumenica annehmen. † 19. März 1656.

Ein Verzeichnis seiner zahlreichen Schriften findet sich in der 1697 zu Helmstedt wieder aufgelegten consultatio de tolerantia Reformatorum.

Calixtus, oder Kallisen, Johann, * 1539 zu Apenrade, studierte zu Wittenberg und Rostock, wurde 1564 zu Bredstadt Schulmeister, 1565 Diakonus zu Borclum, 1568 Pastor zu Medelby in Schleswig. † 27. Okt. 1618.

Epitaphia uxori filiisque peste defunctis. — Carmina. — Im MS.: Volumen carminum und chronodisticha.

Calm, Marie, * 3. April 1832 zu Arolsen in Waldeck, bereitete sich in Genf zum Lehrfache vor, 1853 Erzieherin in England, 1858 in Rußland, 1862—65 Leiterin einer höheren Töchterschule in Lennep. Nach des Vaters Tode mit ihrer Mutter nach Kassel, † daselbst 22. Febr. 1887.

Bilder und Klänge (Gedichte), 1872. — Leo (R.), III. 1876. — Ein Blick ins Leben (Konfirmationsgabe), 1877. — Wilde Blumen (2 Nn.), 1880. — Bellas Blaubuch (Geschichte einer häßlichen Frau), 1883. — Echter Adel (E. in Briefen), 1883. — Daheim und draußen (E. für junge Mädchen), 1883.

Calov, Caspar, Prediger in Mecklenburg, gab 1600 Andreas Milius' Chronikon von der ersten Ankunfft und Herkommen der Herzöge von Mecklenburg, vermehrt und fortgesetzt, heraus.

Calvör, Kaspar, * 8. Nov. 1650 in Hildesheim, ging 1668, um Theologie zu studieren, nach Jena, 1672 nach Helmstedt, wurde daselbst 1674 Magister, 1677 Diakonus zu Zellerfeld, 1684 Superintendent daselbst, 1708 hochfürstlich Braunschweigischer Konsistorialrat, 1710 Pastor prim. und Schulinspektor zu Klausthal und Generalsuperintendent des Fürstentums Grubenhagen. Mit den Pietisten hatte er viel Verdruß, brachte es auch bei seinen Gemeinden zu Zellerfeld und Klausthal nach großem Streit dahin, daß Sonntags keine Hochzeiten mehr gehalten werden durften. † 11. Mai 1725.

Der communicirte Judas. — Güldenes Kleeblatt, oder: Drey erbauliche Bücher vom wahren Christentum. — Gloria Mosis. — Gloria Mosis illustrata. — Responsio ad epistolam Clemangii personati. — Rituale ecclesiasticum. — Unvorgreifliche Antwort auf Strimecii Anfragen, die Vereinigung der Evangelischen und Reformierten betreffend. — Fragen an einige Männer, welche um etlicher Skrupel willen sich des Beichtstuhls und Nachtmahls, auch öffentlichen Gottesdienstes enthalten. — Prüfung des pietistischen Geistes. — Consultatio de pace ecclesiastica inter Protestantes inounda, oder: Ramus olivae. — Ablehnung einiger harten Imputationen Göbels wider die Konsultation. — Prologus galeatus ad Uffelmanni fasciculum

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

casuum conscientiae. — Metron mentis (Rede). — Christherzliches Valet an die cellerfeldische Gemeinde. — Saxonia inferior antiqua gentilis et ecclesiastica. — Corona duodecim stellarum, sive anniversarium evangelico-epistolare dodecaglotton. — Dialogus irenicus de pace religionis in specie westphalica per Christianum Catholicum. — Concordia et discordia Christi et Caesaris circa processum fori. — Musae montanae redivivae, i. e. sermones inaugurales in novo clausthal. lycaeo habiti. — Gloria dei, oder: Joh. Raji Wisdom of God ins Deutsche übersetzt. — Gesenii Catechismus mit Sprüchen, Exempeln und Gebeten vermehrt. — Kleiner Katechismus. — De objecto philosophiae primae. — De contractibus et promissis. — De iuris naturae ac conscientiae ortu divino ac certitudine. — Gloria Christi (deutsch). — Fissurae Sionis, seu de variis orbis religionibus. — De musica et sigillatim ecclesiastica. — Metron mentis universale.

Sein Leben hat Joh. Just. Fahsius 1727 unter dem Titel: memoria iusti in pace in 4° herausgegeben.

Cammann, Joh., * 1612 zu Braunschweig, studierte zu Rostock, Köln und Gießen, wurde 1624 Syndikus zu Braunschweig, verwaltete dieses Amt 37 Jahre und war bei dem Herzog August in großer Gnade. Verstand 16 Sprachen, besonders die orientalischen (cfr. Joh. Ernst Gebhard in der Vorrede zu Harmonia LL. orientalium). † zu Braunschweig 21. März 1649. Sein Leben hat Thomas Sagittarius zu Jena in Versen beschrieben.

Disputt. XII. regales de juribus Majestatis seu regalibus tam majoribus quam minoribus. — Bericht von der Reichs-Hülffe der Stadt Braunschweig an Volck und Gelde (MS.).

Campe, Joachim Heinrich, * 29. Juni 1746 zu Deensen in Braunschweig, besuchte das Gymnasium in Holzminden, studierte in Helmstedt und Halle Theologie, wurde 1773 Feldprediger in Potsdam, 1776 Edukationsrat und Direktor des Philanthropins in Dessau, legte 1777 ein eigenes Erziehungsinstitut in Trittow bei Hamburg an, das er 1783 an Trapp abtrat und privatisierte nun in Hamburg. 1787 Schulrat in Braunschweig geworden, legte er hier die Schulbuchhandlung an und besaß eine Druckerei (jetzt Vieweg'sche), wurde 1805 Domherr, † daselbst 22. Oktober 1818 und wurde in seinem Garten begraben, in dem ihm der Herzog von Braunschweig eine Familien-Grabstätte bewilligt hatte. Seine großen Verdienste um Verbesserung und Reinigung der deutschen Sprache, sowie als Jugendschriftsteller und Pädagog sind genügend bekannt.

Briefe aus Paris zur Zeit der Revolution, 1790. — Drei Proben einiger Versuche deutscher Sprachbereicherung, 1791—94. — Wörterbuch zur Aufklärung u. Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke, 2 Bde., 1801. — Wörterbuch der deutschen Sprache, 1807 bis 1811. — Kleine Kinderbibliothek, 12 Hefte, 1779—84. — Robinson der Jüngere, 1779 — Die Entdeckung von Amerika, 1781. — Theophron, 1783. — Väterlicher Rat für meine Tochter, 1789. — Allgem. Revision des Schul- und Erziehungswesens, 1785—91. — Sammlung interess. Reisebeschreibungen für die Jugend, 1785—93. — Neue Sammlungen merkwürdiger Reisebeschreibungen, 1802—04. — Sämtliche Kinder- und Jugendschriften, 37 Bände, 1829—32.

Capellus, Jod. aus Lübeck, ward 1619 Rektor zu Stade und 1625 zu Billwerder, 1629 Diakonus an der Catharinenkirche zu Hamburg. † 28. Febr. 1662 im 68. Jahre.

Schematismus lectionum et exercitationum stadensium.

Capellus, Rudolf, * 24. Januar 1634 zu Hamburg, studierte zu Wittenberg und Gießen, wurde 1655 zu Gießen Magister, 1660 Professor der Beredsamkeit in Hamburg und Dr. theol. in Gießen, 1675 Prof. historiarum und graecae linguae am Gymnasium zu Hamburg. † 20. April 1684.

Pseudo-Philalethes ἐλεγχόμενος. — Nummo phylacium lüderianum hamburgense (ist mit Claudius Chifletius Buch de antiquo nummo praecipue romano zusammengedruckt). — Natalitia messae. — Triumphus Messiae ascendentis. — Syntagma lectionum bibliothecariarum. — Sylloge hymnorum de angelis. — Rariora becceleriana. — Byzantina. — Miscellanea in festa totius anni. — Verzeichnis derer von alten und neuen Lehrern den Arianern, Photinianern pp. entgegengesetzten Schriften. — Beschreibung der Glaubens- und Lebens-Tafel des wahren Christentums. — Vorstellungen des Norden, oder: Bericht von einigen Nordländern, absonderlich Grönland. — Discursus de Johanna Papissa. — Achtmahlige Uebersetzung in deutsche Verse und heilsame Betrachtungen des 91. Psalms. — Rede von des Messiae Auferstehung von den Todten. — Einige schediasmata, z. B. de locis sacris terrae sanctae et de peregrinationibus ad sepulcrum Christi, de incremento haeresium in Britannia, de Martinaliis et Ganzaliis. — Programmata. — Episteln. — Veröffentlichte ferner unter seiner Zuhörer Namen Cravelii historia ritae et scriptorum Galeni. — Cressii exclamatio de B. Luthero eiusque divino reformationis opere. — Lochorii Ciceroniana. — Gab Cavaei tabulae scriptorum ecclesiasticorum; Philippi II. Pomer. ducis comment. in nummum aureum Zenonis imp.; Martini Forbisseri historia navigationis; Clementis Alex. hymnus catecheticus graece et latine cum notis; Balth. Menzeri expositio doctrinae de S. coena (in heroischen Versen); hymnus Ambrosii et Augustini: Te Deum laudamus (in griech. und deutschen Versen und mit Anmerkungen); Paul Flemmings „Thun und Leiden Christi"; Joh. Andreae, eines bekehrten Muhamedaners, confusio sectae mahumedanae (ins Deutsche übers.). — Eines hochgelehrten Mannes treugemeinte Erinnerung, eine öffentliche Bibliothek anzurichten, zu erhalten und zu vermehren, heraus. — Hinterließ im MS.: testimonia autorum pontificiorum de veteris exclesiae scriptoribus. — Hemerologium, menologium et martyrologium hamburgense. — Anonymi vetus chronicon rerum hamburgensium prosaico-metricum notis illustratum etc.

Carlßen, Egbert, Pseud. für Aug. Egbert von Derschau, * 25. August 1845 in Lüneburg, besuchte das Gymnasium in Lingen, studierte 1864—68 in Göttingen die Rechte, Geschichte und Musik. Seit 1868 an den Amtsgerichten Verden, Goslar, an den Obergerichten Göttingen und Lüneburg thätig, ging 1872 wegen Kränklichkeit aus dem Staatsdienst, lebte als Schriftsteller in Württemberg, seit 1882 in Dresden, wo er 12. Juni 1883 †.

Sir John Fenwick (hist. Erz.), 1874. — Die Tochter von Wiedenau (R.), 1879. — Aus den Lehrjahren eines Strebers (R.), 1881. — Ein Stadtjunker von Braunschweig (hist. Erz.), 1882. — Degen und Palette (R.), 1883. — Erzählungen, 3 Bde., 1884.

Carstenn, Johann Wilhelm Theodor, * 18. Januar 1816 zu Wulfshagener Hütten, nach seiner Konfirmation Unterlehrer in Hamburg, 1841 Lehrer in Elmshorn, 1843 Distriktsschullehrer in Neeritz bei Oldesloe, 1847 Lehrer in Lütjenburg, 1862 Privatlehrer in Ottensen, 1863 Lehrer in Kiel, 1882 emeritiert. Redigierte bis 1880 die in Kiel erscheinende humor.-satyr. Wochenschrift „Eulenspiegel".

Gedichte, 1840. — Jugendalmanach für 1851—52.

Caesar, oder Keyser, Philipp, lutherischer Theologe in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, war Superintendent zu Göttingen.

Explicatio Psalmi I. — Institutio de hierarchia politica et oeconomica. — De Usura. — Ein Büchlein von guten und bösen Engeln.

Caselius, oder Chesselius, Johann, ein Humanist, aus einer alten adligen Familie in Geldern stammend, * 18. Mai 1533 zu Göttingen, wo sein Vater Matthias Prediger war, studierte zu Wittenberg, Leipzig, Rostock und Frankfurt a. O., ward zu Wittenberg 1560 Magister, reiste nach Italien, erhielt 1563 die Professur für Philosophie und Rhetorik in Rostock, bereiste 1565 nochmals Italien, ward 1566 zu Pisa Dr. jur. und nach seiner Rückkehr 1568—71 Hofmeister des Prinzen Johann von Mecklenburg. Maximilian II. krönte ihn zum Poeten und erneute seinen alten Adel, worauf er

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1599 nach Helmstedt als Professor der Philosophie und Beredsamkeit berufen wurde. † daselbst 13. April 1613.

Von seinen zahlreichen Schriften (cfr. Jöcher, Allgem. Gelehrten-Lexik.) nennen wir: Progymnasmata grammaticae graecae, — Liber de eloquentiae. — Rhetor seu de Magistro dicendi. — Tabulae de elocutione. — Perioche Homeri Iliados libris 10. — Scholion de oratoribus et philosophis, quorum meminit Cicero in prooemio de officiis. — *Εὐγενὴς* seu libellus de nobilitate. — Tr. de educatione alumnorum abbatiae mariaevallensis. — Orationes. De officio rectoris academici. — Carmina gnomica graeca et latina. — Uebersetzte die hervorragendsten griech. Schriftsteller ins Lateinische 2c.

Cassau, Karl, geb. 26. April 1840 zu Lüneburg, wurde 1857 Hauslehrer in Altpreußen, 1860 Lehrer der Bürgerschule zu Celle, dann Lehrer der Mittelschule zu Lüneburg, woselbst er noch heute als Lehrer amtiert.

Derselbe gab heraus eine Menge pädagogischer Abhandlungen in den verschiedenen pädagog. Blättern, veröffentlichte eine Raumlehre für Mittelschulen, Pädagogik der Alten, 2 Bände patriotischer Gestalten, Campe, Novellen, Gedichte, plattdeutsche Erzählungen und Geschichten, schrieb geographische Abhandlungen, „Briefe aus Japan", „Briefe aus China", gab naturwissenschaftliche Aufsätze „Ueber das Seelenleben der Tiere", „Einblicke in die Seele des Hundes", „Aus dem Seelenleben der Vögel" heraus, schrieb viele Novellen, deren manche den 50. Druck erlebt haben, ist noch heute Mitarbeiter aller bedeutendsten Jugendzeitschriften.

Chemnitius, Martinus, * 15. Oktober 1561 zu Braunschweig, studierte in Leipzig und Frankfurt (Oder) Jurisprudenz, wurde 1588 zu Frankfurt Doktor, praktizierte dann zu Rostock, ward 1593 Rat des Herzogs Bogislaus XIII. in Pommern, 1601 Professor iuris in Rostock, Kanzler und Geh. Rat in Stettin, dann Kanzler in Schleswig, wo er 26. August 1627 †.

Bericht vom Unterscheid Hollstein und Eyderstätt. — Historia navigationis Indiae orientalis. — Consilium de controversia quadam feudali pomeranica. — Programmata. — Carmina. — Epistola eucharistica ad ecclesiae brunsvicensis ministros (in Rethmeiers braunschw. Kirchenhistorie). — Im MS.: Commentarii in quosdam libros biblicos. — Historia de vesperis siculis u. Episteln.

Christen, Johann, * unweit Crempe und Glückstadt in Holstein, studierte in Hamburg und Helmstedt, wurde Canonicus in Lübeck, bereiste die Niederlande und Frankreich, las 1629 in Amsterdam Kollegia, trat zur reformierten Religion über, ward 1635 Professor iuris am Gymnasium zu Amsterdam, 1637 zu Deventer 1647 zu Harderwieck.

Tabulae institutionum imperialium. — Exercitationes iuridicae. — Collegium iuridicum. — Tr. de obligationibus in genere. — Dissertt. de iure matrimonii. — Disputt. — Episteln. — Carmina. — Im MS.: Carmen encomiasticum. — Opus harmonicum insigne ex diversis Sophorum scriptis de illorum lapide eiusque praxi collectum.

Seine vita ist 1723 in Hamburg gedruckt.

Christern, Johann Wilhelm, * 17. Mai 1809 zu Karolinenhof bei Reinbeck in Holstein, besuchte die Dorfschule in Schönningstedt, die Domschule in Ratzeburg bis 1829. Musikalisch veranlagt, studierte er 2 Jahre bei Krebs in Hamburg Komposition. Seit 1832 Privatlehrer in Gesang und Klavierspiel. 1850 Musiklehrer in Reinbeck, dann Arzt in Hamburg, wo er 1877 †.

Hammonias güldenes A B C von Felix Rose (pseud.), 1831. — Die Litteraten. Fortuna (2 Lpe.), 1842. — Der Jesuit (Dr. n. d. Franz.), 1845. — Sesenheim, oder: Die beiden Görgen (Lsp.), 1846. — Kampflieder der Schleswig-Holsteiner, 1848. — Die Geheimnisse von Hamburg, II. 1844—45. — Novellen und Skizzen, 1845. — Hamburg und die Hamburger, 1847. — Der Kaufmann (Hamburger Charakterbild), III. 1856. — Schlesw.-Holstein. Nebelbilder, 1847. — Hamburg im Berliner Gucklasten, 1847, u. s. w.

Christine, (Christine Herrmann), * 1838 zu Kiel, Tochter des Professors der Rechte H. in Kiel, welchem sie 1847 nach Göttingen und 1868 nach Heidelberg folgte; seit 1855 leidend konnte sie ihrem Vater, der 1874 als Oberpräsident des Kirchenrats nach Berlin berufen wurde, nicht folgen. Sie lebt in Göttingen.

Christinens Lieder, II. 5. Aufl., 1877. — Aus dem Leben der Leidensschwestern, 1880. — Marie, 1880.

Chytraeus, David (eigentlich Kochhaff), * 26. Februar 1530 zu Ingelfingen in Württemberg, ging 1545 nach Wittenberg, wo er mit Melanchthon in einem Hause wohnte, 1546 nach Heidelberg und Tübingen, kehrte 1548 nach Wittenberg zurück und lehrte hier Rhetorik, Astronomie und Theologie. 1550 reiste er nach Italien, wurde darauf Professor der Theologie in Rostock, 1571 Mitglied des Konsistoriums und † daselbst 25. Juni 1600. Bekannt ist seine Anteilnahme an den religiösen Bewegungen seiner Zeit. Er entwarf in Chemnitz die Statuten der Universität Heidelberg, war Mitarbeiter am Torgauschen Buch und an der Klosterbergischen Konkordienformel.

De lectione historiarum recte institutenda, 1563. — Histor. confessionis Augustanae, 1578. — Chronicon Saxoniae ab anno 1500—93, 1585. — Fortsetzung von Kasp. Schütze's Beschreibung der Lande Preußens (1525 bis 1598), 1599. — Regulae studiorum, 1595. — Opera theol., 1599. — Orationes und Epistolae (gab sein Sohn heraus).

cfr. Lebensbeschreibung von Ulrich Chr. Rost, 1601.

Claproth, Joh. Christian, ein Rechtsgelehrter, * 18. Mai 1715 zu Osterode am Harze, bezog 1732 die Universität Jena und 1734 Göttingen, wo er 1739 Doktor beider Rechte, 1741 Professor iuris extraord., 1744 ord., 1747 auch königlich-großbrittannischer und churfürstlich-hannoverscher Rat wurde. † 16. Oktober 1748.

Sammlung juristisch-philosophischer und kritischer Abhandlungen in 4 Teilen. — Diss. de computo legitimae secundum personas. — De stipendiis familiae. — De rebus merae facultatis. — Nach seinem Tode erschien: Grundriß des Rechtes der Natur.

Clasen, Alex. Hier., von Lübeck, ward 1702 zu Jena Lic. juris, 1704 der holstein-franzhagenschen Witwe Rat und Advokat, 1705 zu Berlin und 1707 zu Lübeck Praktikus und Stiftssekretär, kaiserlicher Pfalzgraf, 1719 Dr. juris zu Jena.

Kurtze Akten-mäßige Facti species in Sachen der Knochenhauer zu Lübeck wegen der frischen Fleisch-Accise. — In facto et iure wohlgegründete causales im Nahmen der Brauer-Zunfft zu Lübeck. — Refutations-Schrifft der Schonen-Fahrer und Consorten eingegebene Gegen-Remonstration. — Introductio in prudentiam forensem (MS.) 2c.

Clasen, oder Classenius, Daniel, * 1622 zu Lüneburg, studierte daselbst und in Braunschweig und Helmstedt, ward zu Magdeburg Konrektor, dann Rektor, in Lüneburg am Gymnasium illustre Prof. iuris, ethices et politices, 1661 Doktor zu Helmstedt, 1669 Prof. iuris ordinarius. † 20. November 1678.

Commentar. in Plutarchi librum de septem sapientum convivio. — De religione politica. — Exercitationes SS. ad passionem dominicam in drei Büchern. — De oraculis gentilium et in specie de vaticiniis sibyllinis. — Comment. in constitut. crimin. Caroli V. Imp. — Comm. in tabulam Cebetis. — De iure aggratiandi. — Compendium doctrinae politicae. — Theologia naturalis. — Disp. — Bericht, warum jetzo die hohe Obrigkeit in Chur-Sachsen ein allgemein Freuden- Danck- und Jubel-Fest angestellet, nebst gründlicher Erzehlung, wie die Reformation in Glaubens-Sachen ihren Anfang, Fortgang und Bestätigung auf dem Reichs-Tage zu Augspurg 1555 erhalten.

Clasen, Johannes, * 21. November 1805 in Hamburg, studierte seit 1825 in Leipzig und Bonn Philologie, habilitierte sich 1829 in Bonn und 1831 in Kiel, wurde 1832 Alumnen-Inspektor am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, 1833 Professor am Katharineum in Lübeck, 1853 Direktor

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

des Gymnasiums zu Frankfurt a. M., 1864 des Johanneum in Hamburg, trat 1874 in den Ruhestand.

De grammaticae graecae primordiis, 1829. — Biographien von Friedr. Jacob und Jakob Micyllus, 1850. — Die ehemalige Handelsakademie des Prof. J. G. Büsch und die Zukunft des akadem. Gymnasium in Hamburg, 1865. — Beobachtungen über den homer. Sprachgebrauch, 1867. — Herodotus, Lebensabriß, 1876. — Barthold Georg Niebuhr, Gedächtnisschrift zu seinem 100jährigen Geburtstage, 1876. — Ausgabe des Thucydides, 1862 ff. — Gab die griech. und lat. Elementarbücher von Friedr. Jakobs heraus.

Claudius, Matthias, pseud. Asmus oder Der Wandsbecker Bote, * 15. August 1740 zu Reinfeld bei Lübeck, besuchte die Gelehrtenschule in Plön und studierte seit 1759 in Jena Theologie, darauf Jura und Staatswissenschaften, 1764 Sekretär des Grafen von Holstein in Kopenhagen, 1768 Mitarbeiter der Hamburgischen Neuen Zeitung und der Adreß-Comptoir-Nachrichten, 1770 nach Wandsbeck zurück, seit 1771 Herausgeber des Wandsbecker Boten (1773 „Deutschen Boten"), 1776 als Oberlandeskommissär nach Darmstadt, 1777 nach Wandsbeck zurück, 1785 erhielt er vom Kronprinz von Dänemark ein Jahrgehalt, 1788 erster Revisor der holsteinischen Bank, 1814 zu seinen Kindern nach Hamburg, † hier 21. Jan. 1815.

Tändeleyen und Erzählungen, 1763. — Asmus omnia sua Secum portans, oder: Sämtliche Werke des Wandsbecker Boten, VIII. 1775—1812. — Lieder für das Volk und andere Gedichte (herausg. von Dr. Niemeyer in Halle), 1780.

Clausen, Bernhard Wilhelm, * 3. Dezember 1846 zu Immingstedt in Schleswig, nach seiner Konfirmation bis zum 22. Jahre Kaufmann, absolvierte dann noch das Gymnasium in Schleswig, studierte in Leipzig, Tübingen und Kiel Theologie, 1879 Pfarrverweser in Bergstedt (Holstein), dann Diakonus in Heiligenstedten, 1883 Pastor in Südlügum, 1885 seines Amtes entsetzt, 1887 wieder in Südlügum eingeführt.

Laub und Knospen (Gedichte), 1877. — Gerettet (drei wahre Geschichten), 1883. — Honnigdröppen, 1885.

Clausen, Anna Auguste Henriette, * 5. Juni 1814 in Tetenbüll lebt seit ihres Vaters Tode (1859) mit der Mutter in Itzehoe.

Briefe einer Predigertochter, 1870. — Magdalene Steffens (Erz.), 1879. — Simeon, der Jude (Erz.), 1882.

Clausen, Johannes, * 4. Oktober 1853 in Bredstedt als Sohn des dortigen Pastors Leonhard Clausen, besuchte die Gymnasien in Flensburg und Hadersleben und studierte Theologie in Leipzig, Tübingen und Kiel. Im Jahre 1881 wurde er Pastor in Rodenaes in Nordfriesland, im Jahre 1886 Pastor in Hvidding in Nordschleswig an der dänischen Grenze.

Außer einigen theologischen Schriften gab derselbe heraus: „Die Nialssaga". Nach der dänischen Wiedergabe von H. Lefolii 1878 – Außerdem einige Mitteilungen aus der altnordischen Saga-Litteratur, sowie Gedichte in verschiedenen Zeitschriften. — Luther als Pädagoge, 1883.

Clement, Knut Jungbohn, Historiker, * 4. Dez. 1803 auf der nordfries. Insel Amram, studierte in Kopenhagen und Kiel Philosophie, Geschichte und Sprachwissenschaften, bereiste Großbritannien, Frankreich, Holland und Deutschland und war 1841—48 Privatdozent in Kiel.

Die nordgermanische Welt und ihre geschichtl. Anfänge, 1840. — Notwendige Materialien zur gründlichen Nachweisung des Ursprungs dänischer Orden und Staatssymbole, 1840. — Die Lex Salica, 1843. — Die Lebens- und Leidensgeschichte der Friesen, 1848. — Das wahre Verhältnis der südjütländ. Nationalität und Sprache, 1849. — Schleswig, das urheimische Volk des nichtdänischen Volks der Friesen und Angeln, 1861.—Die dänische Schriftsprache und die nordschleswigsche Volkssprache, 1869.

Clenor, Michael, aus Hamburg, war 1588 ranzovischer Hofprediger und Bibliothekar in Holstein, seit 1604 Pastor in Schönefeld und Vicar an der Stiftskirche in Hamburg. Er lebte noch 1622, war ein geschickter Poet und erhielt vom Pfalzgrafen und kursächsischen Rat Godelmann den Lorbeerkranz.

Exultatio metrica de filiolo Ben. ab Alefeld recens nato. — De brevitate et fugacitate vitae humanae (in Versen). — Honores parentales in obitu Caii Ranzovii. — Panegyricus in reditum Hier. Vogleri. — Threnus publicus in V illustrissimorum poetarum memoriam. — Tyrocinium poeticorum myrmeciae. — Genethliacon in natalem Jesu Christi. — Triga charitum (Gedicht). — Einfältige und christliche Betrachtung des bittern Leidens Jesu Christi (in latein. und niedersächsisch-deutschen Versen). — 4 Myrrhen-Predigten über die Passionshistorie. — Leich-Predigten auf C. Ranzov (beides in niedersächs. Sprache).

Cludius, David, aus Hamburg, ward 1671 Professor der Morgenländischen Sprachen in Gießen und Prof. theol. extraord., 1678 Doktor der Theologie. † 10. September 1687.

Biblia hebraica cum summariis. — Grammatica linguae ebraeae. — Disp. de ritibus precandi veterum Ebraeorum, de Cherubinis, de synagogis Judaeorum, de prophetia et prophetis etc. — Im MS.: Philologus vindex et continuatio Poli. — De parellelismo SS. etc.

Closter, Eduard Hermann Dietrich Karl, * 17. April 1808 zu Oldenburg, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1827 in Halle Theologie, Geschichte, Philosophie und Litteratur, 1830—32 Hauslehrer in Oldenburg, trieb dann geschichtliche und orientalische Studien unter Friedr. Rückert, 1834 Lehrer am königl. neugriechischen Institut für die Hellenische Jugend in München, 1839 bis 42 Privatlehrer in Nürnberg, 1842 Gymnasiallehrer in Oldenburg, 1847 Pfarrer auf Wangeroge, 1851 Diakonus in Rötha bei Leipzig, 1854 Pfarrer zu Hohenstein im Erzgebirge, 1859 Oberpfarrer zu Meerane in Sachsen. † daselbst 3. Juni 1880.

Gedichte, 1842. — Nordseeklänge (Gedichte), 1865.

Clotz, Stephanus, * 13. Sept. 1606 zu Lippe, studierte in Marburg, Straßburg und Rostock Theologie, 1629 Archidiakon zu Rostock, 1632 Professor und 1635 Doktor der Theologie. 1636 General-Superintendent in Schleswig und Holstein Kirchenrat des Königs von Dänemark, 1639 Propst und Pastor in Flensburg. † 1668.

Exercitationes duae gymnasmatis logici. — Pneumatica, sive theologia naturalis. — Tractatus de angelolatria. — Tr. de sudore Christi sanguineo et tristitia atque cruciatibus animae suae. — Tr. de satisfactione Chr. — Tr. de baptismo. — Historia Magorum. — Comm. et annotationes in Epistolas S. Pauli. — Praxis pietatis, oder Uebung der Gottseligkeit. — De auctoritate et perfectione Scripturae sacrae. — Disputationes de auctoritate et perfectione Scripturae sacrae. — De agno Dei tollente peccata mundi. — Programmata. — Erläuterter Katechismus. — Geistliche Cypressen-Krämlein, oder: Betrachtungen unterschiedl. bibl. Sprüche in Leichenpredigten. — Das Bild des gekreuzigten Jesus, oder: 8 Passionspredigten. — Im MS.: Comment. in Danielem. — Comm. in epist. ad Romanos. — Systema theologiae. — Tr. de idololatria. — Diss. de Urim et Thumim. — Predigten über die Epistel an Titus.

Cludius, Andreas, * 1555 zu Osterode, studierte in Helmstedt, Wittenberg und Basel, wo er 1582 promovierte, wurde Professor juris in Helmstedt und Rat zu Braunschweig, zog 1617 nach Osterode, wo er 9. September 1624 †.

Tr. de iure sequestrationis. — Comm. de conditione furtiva. — Libri rerum quotidianarum. — Comm. in quosdam ff. et Codicis titulos. — Tr. de condictione certi. — De condictione indebiti, de condictione causa data causa non secuta.

Cludius, Hermann, * 27. März 1754 in Hildesheim, studierte in Göttingen Philosophie und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Theologie, 1777 Prediger der Georgengemeinde in Hildesheim. † 23. Juni 1835.

Poetische Werke, 1. Teil, 1786. — Perimeda, oder: Hippias und Agathens Klugheitslehren (zwei Spruchdichtungen), 1803. — Söder, Landsitz des Grafen Moritz von Brabeck (Malerisches Gedicht), 1806.

Cludius, Joh. Thomas, Dr. juris und Prof. pandectarum zu Helmstedt, fürstlich-braunschweig. Rat. † 14. Dezember 1642 im 58. Jahre.

Dispp. IV. feudales. — De imperatore romano-germanico et statibus imperii. — De iure venandi. — De iuribus majestaticis circa religionem in genere et in specie de iuribus episcopalibus et patronatus.

Cluver, Dethlev, geboren zu Schleswig, studierte zu Jena und Kiel, wurde in Kiel 1673 Magister, bereiste Frankreich und Italien, England, wo er 1678 in London der königl. engl. Societät Mitglied ward. Er ließ auf seine Kosten eine Druckerei anlegen, mußte aber 1688 wegen seiner bereits 1681 verstorbenen Mutter Hinterlassenschaft eine Reise in die Heimat machen, wo er zehn Jahre einen Prozeß mit den Erben führte. Da er nun das Seinige fast alles dabei zusetzte und während der Zeit seine Druckerei, Bibliothek und Schriften zu London in den inneren Unruhen verloren gingen, lebte er 1698 bis zu seinem 1708 erfolgten Tode in Hamburg als Privatmann.

Tabulae astronomica in R. Maimonidis lib. de consecratione Kalendarum et ratione intercalandi. — Fragmenta duarum ad Hevelium epistolarum (in Olhoff's excerpt. litterar. ad Hevelium). — Schediasma geometricum de nova infinitorum scientia. — Sched. de arte mnemonica. — Observ. de conjunctione Solis et Mercurii 5 Maji 1707. — In deutscher Sprache: Philosophia divina. — Coelum Caesaris. — Geologia. — Nova crisis temporum, oder: Philosophischer Zeitvertreiber (in 2 Jahrgängen), davon der 2. den Titel: Philosophischer Wechmerkurius führt — Aureum vellus, oder: Güldene Schatz- und Kunst-Kammer chymischer Traktätlein. — Sein Erbschaftsprozeß. — Viele Manuskripte.

Cluver, Johannes, * 16. Februar 1593 zu Krempe, studierte in Rostock, bereiste Deutschland und wurde 1613 Magister, 1614 Prediger in Meldorp, 1622 zu Marne in Dithmarschen, 1623 Professor der Theologie und Pastor zu Sora, 1630 Pastor zu Meldorp und Superintendent in Dithmarschen. † 25. Dezember 1633.

Collegium disputt. logicarum. — Computum chronologicum. — Harmonia evangelistarum — Oratio anniversaria. — Elementa eloquiorum Dei. — Orthodoxis apostolica. — Diluculum apocalypticum. — Grund-Feste der Wahrheit von der Person Jesu Christi. — Erstes Morgenlicht der Offenbarung Johannis. — Epitome historiarum totius mundi usque ad annum 1630. — Im MS.: Disquisitiones et explicationes 80 Psalmorum Davidis. — Discipulus emanticus. — Pinax haeresiologicus.

Cnaustinus, oder Knaustinus, oder Knustius, Heinrich, aus Hamburg, Dr. utr. juris und Comes palatinus, gekrönter Poet, war Advokat um 1541 in Berlin, bis 1557 in Bremen, endlich in Erfurt, wo er 1577 noch lebte.

Introductio in geometriam et sphaericam. — De fortunae varii et inconstanti regno dialogi 2. — Enchiridion procuratorum. — Lingua sive ars loquendi et tacendi. — Iudicium de Joh. Placotomi scholae lat. constitutione. — Elementa artis notariatus. — Breviarium institutionum Imp. lat. germanicum. — Propaedia in leges et praecepta prosodiae. — Dialogus in repetitionem de tractatu navigationis et naufragii. — Officia scholastica — Repetitio de ludo ex fontibus iuris. — Repetitio de regula iuris, quilibet praesumitur vivere 100 annos. — Numeratio graduum consangu. et affinitatis. — Rentator, dialogus. — Agapetus paedagogiae commendatus et corruptus (Komödie). — Dido (Trag.). — Pecuparampus s. paupertas laeta. — Trakt. vom geringen Herkommen, schändl. Leben und schmähligem Ende des Mahomets. — Laus concordiae. — Feuerzeug gerichtl. Ordnung und Prozesses. — Traktat von Injurien. — Hoffarbe und Kleidung Christi, vom Kreuz und Leiden der Christen. — Encomion senectutis. — Hüte Dich vor Aufborgen und Schulden. — Erinnerung wider den Neidhart. — Trakt. wider den Geiz der Reichen. — Wider die Spitzbuben. — Von der Kunst, Bier zu brauen, und von den Qualitäten der vornehmsten Biere in Deutschland (in 5 Büchern). — Schauspiel von der Geburt Christi.

Sein Leben hat er in den Elementa artis notariatus in Versen selbst beschrieben.

Cobab, Michael, * 1610 zu Sternberg in Mecklenburg, studierte zu Rostock, wurde Rektor an der Stadtschule, dann Prof. Mathematum inferiorum, Prof. der Theologie und Senior der Universität. † Febr. 1686.

Diss. in augustan. conf.; in Rom. c. I—XIII; in Gal. c. III. — De unione duarum naturarum in Christo. — De aeterna Dei praedestinatione. — De atheo, animae humanae immortalitatem, corporum nostr. resurrectionem extremumque iudicium ex Cohelet III 18, 19, 20, 21 impugnante, proprio gladio jugulato. — De unitate ecclesiae. — De concupiscentia originali. — De reconciliatione fraterna ad Matth. V,23—26. — De homine integro et corrupto. — Sphaerographia.

von Cocceii, Heinrich, * 25. März 1644 in Bremen, besuchte das dortige Gymnasium, ging 1667 nach Leiden, dann nach Bremen, 1670 nach England, legte sich dort bei dem bekannten Boyle auf die Physik, schrieb ein eigenes Systema philosophicum, welches aber 1688 nebst seiner schönen Bibliothek zu Heidelberg verbrannte. Zu Oxford promovierte er 1670, wurde 1672 Prof. iur. nat., feud., pandect., decretalium zu Heidelberg, worauf ihn der Kurfürst Karl 1682 in das Geh. Rats-Kollegium berief. 1688 wurde er Professor in Utrecht, 1690 zu Frankfurt (Oder). 1713 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben. Lebte sehr mäßig und fromm. † 18. August 1719.

Comm. in Zachiae quastiones medico-legales. — Tractatio de doli, culpae et negligentiae praestationibus. — Collationes iuridicae ad Georg Ad. Struvium de culpa. — Iuris publ. prudentia. — Autonomia iuris gentium. — Prodromus institiae gentium. — Hypomnemata institutionum et iuris feudalis. — Tract. de origine terrarum mediatarum et immediatarum in imp. rom. germanico. — Iustitia belli et pacis in statu regni portugallici fundata. — Consilia et responsa in causis illustrium. — Orationes. — Diss. iuridic. volumina II. — Im MS.: Comment. in Grotium. Seine Dissertt. mit Lebensbeschreibung erschienen 1722.

Cocceius oder Koch, Cock, Coch, Johannes, ein reformierter Theologe, * 30. Juli 1603 zu Bremen, studierte in Hamburg, Franecker, Gröningen, Leiden, wurde 1630 Prof. philol sacrae in Bremen, 1636 zu Franecker, Prof. hebraeae linguae, 1643 Prof. und Dr. theol, 1650 in gleicher Stellung zu Leiden. † 5. November 1669.

Comment. über die meisten Bücher der heil. Schrift. — Summa doctrinae de foedere et testamento Dei. — Comment. in catechismum heidelbergensem. — More nebochim. — De Anti-Christo contra Grotium. — De ecclesia et Babylone. — De principiis ecclesiae reformatae. — De potentia scripturae S. — De Sabbatho et quietate Novi Testam. — Summa theologiae. — Typus concordiae. — Conjectura de Gog et Magog. — Examen apologiae equitis poloni adversus edictum ordinum Hollandiae, quo socinianae doctrinae propagatio coërcetur. — Defensiones 2 codicis hebraei. — Dispp. theologico-practicae de via salutis. — Lexicon et comment. sermonis hebraici. — 2 Tomi operum posthumorum Cocceii. — Gab die beiden talmudischen Traktate Sanhedrin und Maccoth mit einer latein. Uebersetzung und gel. Anmerkungen 1629 heraus.

Colans, F. O., Pseud. für Oktavius Clason, * 1844 in Hamburg, studierte in Bonn, 1871 Privatdozent in Bonn, 1874 außerordentlicher Professor der römischen Philologie, Altertumskunde und Geschichte, 1874 wissenschaftl. Forschungen wegen nach Rom, † hier 18. März 1875.

Schwegler's Römische Geschichte, neubearbeitet und fortgesetzt. — Kritische Erörterungen über den römischen Staat, 3 Hefte, 1871. — Tiborius (Tr.), 1873.

Cölln, Daniel Georg Konrad von, * 21. Dez. 1788 zu Oerlinghausen, studierte seit 1807 in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Marburg, Tübingen und Göttingen, wurde 1811 Privatdozent der Theologie in Marburg, 1818 Professor in Breslau, wo er 17. Februar 1833 †.

Ueber theolog. Lehrfreiheit auf den evangel. Universitäten, 1830. — Biblische Theologie, 1836. — Gab die 3. Aufl. von Münschers Handbuch der christl. Dogmengeschichte heraus, 1832.

Cölln, Georg Friedrich Willibald Ferdinand von, * 1766 zu Oerlinghausen, wurde Kammerreferendar in Minden, 1800 Kriegs- und Steuerrat in Glogau und 1805—07 Assessor der Oberrechnungskammer in Berlin, 1808 wurde er wegen in seinen Schriften verratener Staatsgeheimnisse nach Glatz gebracht, entfloh aber 1810 und erhielt nach 1815 eine Anstellung in dem Bureau des Staatskanzlers Hardenberg in Berlin, wo er 13. Januar 1820 †. Er schrieb meist anonym:

Schlesien, wie es ist, 1806, 3 Bde. — Vertraute Briefe über die inneren Verhältnisse am preuß. Hofe seit dem Tode Friedr. II., 1807—09. — Feuerbrände, 1807. — Wien und Berlin in Parallele, 1808. — Vertraute Briefe über Oesterreich über die Kriegsereignisse 1809. — Aktenmäßige Rechtfertigung ꝛc., 1811. — Fackeln, ein Journal, 1812. — Neue Fackeln, 1813—15. — Die neue Staatsweisheit, oder Adam Smith's Untersuchungen über die Natur und die Ursachen des Nationaleigentums, 1812. — Freimütige Blätter für Deutsche, 1815—20. — Histor. Archiv der preuß. Provinzialverfassung, 1819, 7 Hefte.

Cölln, Julius Eduard von, (Pseud. Max Freidank), * 8. Oktober 1821 in Bremen, widmete sich dem Handelsstande. Seit 1883 infolge einer Lähmung von den Geschäften zurückgezogen, ausschließlich litterarisch thätig.

Hermann der Deutsche (Heldenlied), 1855. — Gedichte von Max Freidank (pseud.), 1865. — König Konrad der Junge (Epische Dichtung in 12 Gesängen), 1884. — König Harald Blauzahn, eine Mär des 10. Jahrh., 1888. — Odoakar (Epos), 1889. — Die Brüder (Roman), 1889. — Dr. M. Luthe (Ep.), 1890.

Cölln, Ludwig Friedrich August von, * 1753 zu Oerlinghausen in Lippe, wurde Prediger daselbst und 1797 Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Detmold, wo er 1804 †.

Beiträge zur Beförderung der Volksbildung, 1800. — Vorschläge zur Beförderung des Menschenwohls und der Volkskultur, 1802—04 u. s. w.

Colshorn, Theodor, * 13. Januar 1821 zu Ribbesbüttel in Hannover, besuchte das Lehrerseminar in Hannover, 1838 Lehrer in Warmbüttel, 1840 Adjunkt auf den Moorkolonieen Neudorf, Platendorf und Kleinplatendorf in der Lüneburger Haide, 1843 Lehrer in Gifhorn und 1848 in Hannover, wo er zur Zeit als ordentlicher Lehrer am Realgymnasium I thätig ist.

Märchen und Sagen, 1854. — Licht um Liebe (Lsp.), 1860. — Die Freiheitskriege, 1863. — Der deutsche Kaiser, 1863. — Der Deklamator (100 Ged. z Deklamieren), 2. Aufl., 1867. — Des Knaben Wunderhorn (Anthol.), 3. Aufl., 1877. — Des Mägdleins Dichterwald (Anthol.), 9. Aufl., 1881. — Deutsche Mythologie, 2. Aufl., 1877. — Balladen und Bilder, 1879, 2. Aufl., 1887. — Zum 22. März, Bilder aus dem Leben des deutschen Kaisers, 1887.

Conradinus, Henning, Magister der Philosophie und gekrönter Poet aus Hamburg, wurde daselbst 1575 Konrektor und Vikar an der Stiftskirche, dankte wegen einer langwierigen Krankheit 1584 ab. † 3. Oktobr 1590.

Narratio de vita et obitu Dan. Ranzovii cum epithapiis nonnullis. — Epigrammatum liber historicus. — Gedichte, auf des Bürgermeisters Twestreng Unkosten zu Rostock 1607 in 8° gedruckt.

Conring, Hermann, * 9. November 1606 zu Norden. Im 14. Jahre schrieb er eine Satire auf die gekrönten Poeten in lat. Sprache, welche Cornelius Martin so gut gefiel, daß er ihn 1620 in sein Haus nach Helmstedt nahm. Studierte seit 1625 in Leiden Theologie und Medizin, wurde 1632 Professor philos. natur. und 1634 Dr. philos. et medic. Nicht lange darauf wurde er Professor der Med., 1649 Leibarzt und Geh. Rat der Fürstin von Ostfriesland, 1650 Rat und Leibarzt der Königin Christine von Schweden, Professor der Politik in Helmstedt, 1658 Rat und Leibarzt des Königs Karl Gustav von Schweden, 1660 Geh. Rat des Herzogs von Braunschweig. 1664 bis zum holl. Kriege erhielt er vom Könige in Frankreich eine jährliche Pension. 1669 ernannte ihn der König von Dänemark zu seinem Staatsrat. † 12. September 1681.

Seine äußerst zahlreichen Werke hat D. Joh. Wilh. Göbel 1730 in 6 Vol. in Folio herausgegeben mit einer Lebensbeschreibung. 1708 und 1719 erschienen: Conringiana ex eius nondum editis epistolis collecta. — In Gruber's commercium epistolicum leibnitianum stehen verschiedene conringische Briefe an Herrn von Boineburg.

Conring, Ida Adolfine von, * 9. Juli 1857 zu Schwerin, erhielt ihre Ausbildung in Danzig, wohin ihr Vater 1869 versetzt war, ging dann zu Verwandten auf ein Landgut in Pommern, 1875 nach Hannover, lebt jetzt in Rostock.

Von Heide und Kampagna (Gedichte), 1880. — Fern von der Heimat (Gedichte), 1883.

Conze, Alexander Christian Leopold, * 10. Dez. 1831 in Hannover, studierte 1851—55 in Göttingen und Berlin, wurde Privatdozent in Göttingen, 1863 außerordentl. Professor in Halle, 1869 ord. Professor der Archäologie in Wien, 1877 in Berlin (Wohnsitz: Charlottenburg bei Berlin). Machte wissenschaftl. Reisen nach dem Orient.

Eine Reise nach den Inseln des Thrak. Meeres, 1860. — Melische Thongefäße, 1862. — Reise auf der Insel Lesbos, 1865. — Die Bedeutung der klassischen Archäologie, 1869. — Beitrag zur Geschichte der griech. Plastik, 1869. — Zur Geschichte der Anfänge griech. Kunst, 1870—73. — Heroen und Göttergestalten der griech. Künste, 1874. — Römische Bildwerke einheimischen Fundorts in Oesterreich (Heft 1—3), 1872—77. — Archäol. Untersuchungen auf Samothrake, 1875. — Ergebnisse der Ausgrabungen zu Pergamon, 1880—82.

Corber, Casper, Professor der Rhetorik und Geschichte in Helmstedt. † 1700.

Tabulae chronologicae et genealogicae regnorum regumque europaeorum (anonym). — Dispp. II. de fine hominis. — Orat. ad legatos visitatione academiae iuliae perfunctos.

Cordes, Michael, luth. Prediger zu Rostock, wo er 1634 geboren war, dann Archidiakon zu Parchim.

Postilla symbolica, oder: Sprüche- und Denck-Wörter-Postille über die Evangelia. — Biblische Eheschule, oder: Predigten über das Buch Esther und Tobiä. — Der vollkommenste Betmeister. — St. Johannis Haus- und Kirchenlehre (über dessen 2. und 3. Epistel). — Historische Beschreibung der Stadt Parchim.

Corner, Hermann, Dominikaner-Mönch, geb. zu Lübeck, lebte um die Mitte des 15. Jahrh., war Lektor in seinem Kloster und ein gelehrter Geschichtsforscher, wurde Dr. theol.

Chronicon (von Chr Geb. bis 1435, als Commentarius über Helmoldi chronicon Slavorum), II. Teil in Eccard's corpus historicum T. II. — Einige Auszüge vom Jahr 137 incl. ad urbem luneburgicam pertinentia in Leibnitii Script. rer. brunsv. T. III.

Cornopoeus, Nicolaus, Magister der Philosophie, um 1590 Rektor in seiner Vaterstadt Kiel, um 1603 Pfarrer zu Woldenhorn in Holstein.

Tr. de norma iudicii in controversiis religionis dirimendis. — Auslegung des 9. Kapitels Jesaiae, wie auch des 65. Psalms. — 5 Predigten vom verlornen Sohne. — Auslegung des 46. Psalms in 4 Predigten. — Epistola paracletica ad Henr. Rancovium (in Froben's epistolae ad Ronzovium consolatoriae). — Oratio funebris memoriae Philippi ducis Slesvic. — Gab Hier. Weller's antidotum in niedersächs. Sprache heraus.

Coronaeus, oder Krege, Martin, der jüngere, von Kiel, studierte zu Rostock, ward bis 1608

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Küster der Kirche und des Klosters Bordesholm, dann Pfarrer zu Flintbeck bei Kiel, lebte noch 1637.

Opera supererogationis militum pontificiorum. — Antiquitates des Klosters Bordesholm (beides in MS.).

Corßen, Wilhelm Paul, Sprach- und Altertumsforscher, * 20. Januar 1820 zu Bremen, studierte 1840—44 in Berlin Philologie, war Lehrer am Gymnasium in Stettin, 1844 in Porta, wo er erst Adjunkt, dann Professor war, ging dann 1866 nach Berlin, wo er 18. Juni 1875 †.

Ueber Aussprache, Vokalismus und Betonung der latein. Sprache (2 Bde.), 1858—59. — Kritische Beiträge zur latein. Formenlehre, 1863. — Kritische Nachträge zur latein. Formenlehre, 1866. — Beiträge zur ital. Sprachkunde, 1876. — De Volscorum lingua. 1858. — Abhandlungen über altitalische Dialekte in Kuhns Zeitschr. für vergl. Sprachforschung — Altertümer und Kunstdenkmale des Cistercienserklosters St. Marien und der Landesschule Pforta, 1868. — Ueber die Sprache der Etrusker, 1874—75.

Cortreius, Adam, Sohn eines Amtmanns, * 1637 zu Mariengarten in Hannover, studierte in Jena Philosophie und Jura, lehrte daselbst ius publ. et nat., wurde dann Syndikus und Inspektor des Gymnasiums und Landsyndikus zu Magdeburg. † 19. Juni 1706.

Repraesentatio iuris primariarum precum. — Corpus iuris publici S. romani Imperii germanici (dem sein Lebenslauf vorgedruckt ist und dessen 4. Teil 1710 sein Sohn Ernst Ludwig herausgab). — Meditatio de iudicio Dei permissio, probatorio ac eruditivo. — Observationes ad pacem noviomagensem caesareo-gallicum et caesareo-suecicam. — In pacem ryswicensem. — Observata historico-politico-iuridica in transactionem passoviensem et pacem religiosam. — Comm. in ordinationem executionis, in Comitiis augustanis 1555 publicatam. — Observato historico-politico-juridica de civitate bremensi, eiusque territoriis et subditis. — Diss. de iure adgratiandi, de extrema provocatione ad Tribunae Jesu Christi, de iure patronatus ecclesiastici etc.

Cragius, Tilemann, von Lüchow in Hannover, Luthers Schüler, war 1546 Pastor zu Kiel, dankte im folgenden Jahre wieder ab, wurde Pastor und Superintendent zu Hildesheim, wegen Lehrstreitigkeiten 1557 wieder abgesetzt, war dann Pastor in Northeim, unterschrieb am 9. August 1577 als Prediger zu Moltzen die Formulae concordiae.

Disquisitio de imagine Dei in primis parentibus eiusque destructione ac renovatione. — Predigt wider die Abgötterey und Greuel der päpstlichen Stiffte und Thüme. — Geheimnis und Verborgenheit des wahren, lebendigen und gegenwärtigen Leibes und Blutes Christi im Sakrament. — Die Hauptstücke der christl. Lehre. — Audi alteram partem, oder: Vermahnung an alle Obrigkeit, in allen Anbringen wider den Nächsten, zu hören den andern Part. — Wahrhafftige Lehre und Bekenntnis vom Gesetz, Evangelio, Sakrament, neuem Leben.

Cramer, Anton Wilhelm, * 1. November 1777 zu Accum in der Herrschaft Kniephausen, Sohn eines Konsistorialrats, widmete sich dem Kaufmannsstande in Bremen bis 1800. Nach verschiedenen unglücklichen kaufmännischen Spekulationen 1814 Buchhalter in Jever, 1817 Rechnungssteller beim Landgerichte daselbst, 1820 in gleicher Eigenschaft nach Oldenburg, 1825 nach Jever zurück, wo er 4. November 1837 in Armut starb.

Blüten am Fuße des Helikons gepflückt, 1814. — Gedichte, 1817. — Religiöse Gedichte, 1830.

Cramm, Christian Friedr. Adolf Burghard Freiherr von (Pseud. C. von Horst), * 25. Jan. 1837 zu Lesse in Braunschweig, besuchte das Gymnasium und Collegium Carolinum in Braunschweig, studierte seit 1855 in Heidelberg, Göttingen, Berlin und Halle die Rechte, Philosophie und Geschichte, 1861 Auditor beim Amtsgericht Lüchow, 1862 Amtsauditor in Lehe, 1864 Amtsassessor in Reinhausen bei Göttingen, 1865 an die Landdrostei Hannover versetzt. 1866 trat er aus dem hannov. Staatsdienste, 1867 Regierungsassessor in Breslau, 1869 Kammerherr des Fürsten Reuß j. L. in Gera und Intendant des dortigen Hoftheaters, 1870 als Johanniter nach Frankreich, 1871 zurückgekehrt und zum Hofmarschall ernannt, zog sich 1875 als Hausmarschall aus dem Staatsdienste zurück und unternahm bis 1878 große Reisen, 1885 von der braunschweigischen Regierung zum Geschäftsträger des Herzogtums in Berlin, dann zum Ministerresidenten und Bevollmächtigten beim Bundesrat und 1888 zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt. Lebt gegenwärtig in Berlin.

Märchen, 1862. — Erinnerungen an Langensalza, 1866. — Erinnerungen eines Delegierten vor Metz, 1871. — Das Hausgesetz (Nov.), 1871. — Die Ahnenprobe (Lsp.) 1872. — Schlittenrecht (Lsp.), 1872. — Der Herr Assessor (Lsp.), 1873. — Aus drei Lebenskreisen (Novellen), 1874.

Cramer, Moritz, von Meldorf in Dithmarschen, Pastor zu Marnen, lebte zu Ende des 17. Jahrh. Deutscher Liederdichter.

Heilige Andachten. — Notwendig erachtete christliche Warnung vor dem ungeschmackten Quäcke-Quarke. — Die Wiederbringung der evangelischen Kirchen in Deutschland und anderen Ländern.

Cregel, Ernst, * 1628 zu Uelzen, wo sein Vater Propst und Superintendent war, studierte zu Lübeck, Rostock, Leipzig und Altorf, wo er 1654 Doktor und Professor juris, dann Ratsconsulat in Nürnberg wurde. † 16. Juli 1674 zu Altorf.

Dissertationes. — Orationes, carmina etc.

Croegerus, Nicolaus, von Buxtehude, ward 1602 Diakonus an der Cosmä-Kirche und Rektor am Gymnasium zu Stade, 1630 Pfarrer zu Sandesneu in Holstein. † 4. August 1645.

Nomomachia logicae et theologiae — Nomomachia de honoribus, oneribus sylvani et oppidani. — Amphitheatrum mortis maturae. — Discursus gymnasio paraeneticus seu de moderna ludi litterarii Stadensis facie. — Eulogia Megalandri Lutheri in 4 Jubelpredigten. — Trifagion concionum, oder: Probe-, Dank- und Antrittspredigt. — Threnodia Samuelis, nati, denati, resuscitandi in einer Leichenpredigt.

Crull, Dr. med. Friedrich, * zu Wismar 1822, studierte in Jena, Göttingen, Berlin und Rostock, promovierte an letzterer Universität 1848, Arzt in Wismar.

Die Ratslinie d. St. Wismar (Hansische Geschichtsquellen, Band II.), 1875. — Das Amt der Goldschmiede zu Wismar, 1887. — Die Wappen der bis 1360 in Mecklenburg vorkommenden Geschlechter der Ritterschaft, 1887.

Crusius, oder Crause, ein Braunschweigischer Rechtsgelehrter, Corveyischer Geheimer Rat zu Hannover. Lebte noch 1653.

Tr. de iudiciis delictorum generalibus ex iure publico et privato, welcher 1682 und 1701 zu Frankfurt wieder aufgelegt wurde. — Meditatio in passionem Jesu Christi. — Diss. de definitione causis et methodo. — De praedicabilibus. — Lectiones succinctae in consuetudines. feudales.

Crusius, Jakob Andreas, * 10. November 1636 zu Hannover, studierte in Wittenberg, Leipzig, Helmstedt Jurisprudenz und Theologie, bereiste Deutschland, Holland und Frankreich, wurde 1663 Syndikus zu Minden, 1676 Advokat in Hannover, 1678 Hof- und Regierungsrat daselbst. † 16. August 1680.

Lucubrationes de nocte et nocturnis officiis tam sacris quam profanis apud veteres (in Sallengre thesaurus antiqu. rom. Tom. II.). — Tr. de iure offerendi. — Opuscula varia historico-politico-juridico-philolog ca. — De iure προεδρίας Magnatum Europae. — De sudore Jesu Christi sanguineo. — Ius statutarium mindense. — De praecidentia Electorum nec non domus neoburgicae — De Wittekindo magno. — Observationes et notae speciales in parentis sui, Christophi Crusii. — Tr. de iudiciis delictorum. — Notae in auream bullam. — Tr. de dominio eminenti etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Crusius, oder Crispinus, Johann, von Braunschweig, war Prediger zu Dorpat in Liefland, seit 1558 zu Rostock an der Marienkirche. Er nahm 1559 ohne Zustimmung des Rates, das Pastorat an der Peterskirche zu Hamburg an und machte sich durch seine scharfen Strafpredigten so verhaßt, daß er die Uebersiedelung oft bereute. † 17. Oktober 1566.

Epicedium elegiacum in obitum Joh. Bodeckeri. — Wie sich ein Christ an Gottes Wort und seinem Catechismo wider die Seuche der Pestilenz und den grausamen Tyrannen den Tod rüsten soll.

Crusius, Johann, * 1599 zu Bremen, studierte in Cöln Jura, wurde daselbst katholisch, lehrte humaniora und hebr. Sprache. † zu Buren 1662 am 13. Juni.

Astri inexcincti eclipsis s. deliquium. — Aulae ecclesiasticae s. horti crusiani subversio. — Discussio commentorum hayanorum (gegen Casp. Scioppius und Romanus Hay).

Cuno, Friedrich Wilhelm, * 19. Mai 1839 zu Germersheim a. Rh., besuchte das Gymnasium in Zweibrücken, wurde nach Vollendung seiner theologischen Studien Hilfsprediger an der französisch-deutsch-reformierten Gemeinde zu Bischweiler im Elsaß, darauf Prediger in der reformierten Paroisse de Plaisance zu Paris, 1865 in den nassauischen Kirchendienst, 1874 Prediger zu Unterreichenbach bei Birstein, 1882 nach Spanbeck in Hannover, seit 1887 in Eddigehausen, geehrt durch die Würde eines lic. theol. Von seinen äußerst verdienstvollen, gelehrten Werken nennen wir:

Johann der Aeltere von Nassau-Dillenburg, 1869. — Geschichte der Stadt Siegen, 1872. — Johann der Aeltere Pfalzgraf bei Rhein, 1879. — Magister Johann Bader, 1880. — Kaspar Olevianus, 1881. — Gedächtnisbuch deutscher Fürsten und Fürstinnen reformierten Bekenntnisses, 1882—83. — Die pfälzisch-reformierte Fremdengemeinde, 1886. — Blätter der Erinnerung an Dr. Kaspar Olevianus, 1887. — Franz Junius der Aeltere, 1891.

Cuno, Luise, geb. Wolff, * 11. November 1835 in Barmen, durch Privatlehrer und in der Töchterpension des Pfarrers Huissen zu Cleve gebildet. Nachdem sie ihren Gatten Pastor Richter durch den Tod verloren, kehrte sie zu ihren Verwandten nach Barmen zurück. Seit 1862 mit dem Regierungs- und Baurat Cuno in Hildesheim verheiratet, † 21. Januar 1887.

Konrad von Marburg (Bilder aus dem 13. Jahrh.), 1879. — Bewegte Tage (Bilder aus dem 16. Jahrh.), 1880. — Fröhliche Weihnachten (Erz.), 1881. — Licht und Schatten (Erz.), 1881. — Der Weg zur Himmelsthür (Erz.), 1882. — Mein stiller Einfluß (Erz.), 1832. — Jesu geh voran! (Erz.), 1883. — Das alte Haus (Erz.), 1883. — Die Kapelle zu Steine (Erz.), 1884. — Das Gericht unter der Linde auf dem Leineberge bei Göttingen (Erz.), 1886.

Curio, Johann Karl Daniel, * 5. Nov. 1754 zu Helmstedt, besuchte das Johanneum in Hamburg, studierte in Helmstedt Theologie und Philologie, 1780 Lehrer am Martinsgymnasium in Braunschweig. 1783 wurde er seines Amtes enthoben, 1795—1802 Gehülfe in der Fahrenkrügerschen Pensionsanstalt, errichtete 1804 eine Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. † 30. Januar 1815 in Hamburg.

Winterzeitvertreib (eine Wochenschrift), 1773—75. — Elise und Lindor (R.), 1774. — Neue Unterhaltungen, 1774. — Lieder, 2 Bde., 1775—76. — Karl Sievers (R.), 1777. — Gedichte, 1780. — Lob der Windbeutelei, von Jokosus d. Jüngeren, 1791. — Der Harfner, oder: Der Sohn zweier Väter (R.), 1791. — Liebe und Reue (Lsp.), 1792. — Die Einwilligung (Lsp.), 1794. — Der Unsichtbare, 2 Bde., 1797.

Curtius, Ernst, * 2. September 1814 in Lübeck, studierte in Bonn, Göttingen und Berlin Philologie, begleitete 1837 Brandes und 1840 O. Müller nach Griechenland und besuchte Italien, wurde 1843 Privatdozent in Berlin, war von 1844, wo er zum Professor ernannt wurde, bis 1850 Lehrer des Prinzen Friedrich Wilhelm, den er auch auf die Universität begleitete, wurde 1856 Professor der klassischen Philologie in Göttingen, 1863 in Berlin, darauf Direktor des Antiquariums und ständiger Sekretär der königl. Akademie der Wissenschaften.

Der Ruf (Lustsp.). — Kriegsgedichte. — Klass. Studien 1840. — Naxos, 1846. — Peloponnesos, 1851 ff. — Olympia, 1852. — Die Jonier vor der ionischen Wanderung, 1855. — Ephesos, 1874. — Die Plastik der Hellenen, 1876. — Die Ausgrabungen zu Olympia, 1877—78, 3 Bde. — Altertum und Gegenwart, 1877. — Griech. Geschichte, 3 Bde., 5. Aufl., 1881. — Uebers. a. d. Griechischen. — Inscriptiones atticae, 1843. — Sieben Karten zur Topographie von Athen, 1868. — Atlas von Athen (mit Kiepert), 1878.

Curtius, Georg, Bruder von Ernst, * 16. April 1820 in Lübeck, studierte Philologie in Bonn und Berlin, wurde Lehrer an Blochmanns Institut in Dresden, 1845 Privatdozent in Berlin und 1849 Professor der klass. Philologie in Prag, 1854 in Kiel, 1862 in Leipzig. † 12. August 1885 zu Hermsdorf bei Warmbrunn.

Die Sprachvergleichung in ihrem Verhältnis zur klass. Philologie, 1848. — Sprachvergl. Beiträge zur griech. und latein. Grammatik, 1846. — Grundzüge der griech. Etymologie, 1879 — Das Verbum der griech. Sprache, 2 Bde., 1877—80. — Griech. Schulgrammatik, 1852. — Studien zur griech. und latein. Grammatik, Band 1—10, 1868—78.

Cyprianus, Paul, * 16. April 1563 zu Schleswig, studierte 3 Jahr zu Löwen und ebenso lange in England, ward Advokat der deutschen Nation zu Orleans, blieb dort 5 Jahr, reiste durch Spanien und Italien, wurde dann Kanonikus zu Schleswig, 1565 Hofrat und Oberhofgerichtsassessor, seit 1576 Prof. iuris am Gymnasium zu Schleswig. † 2. Juni 1609.

Tract. de connubiorum iure. — Apospasmation de origine, nomine, priscis sedibus, lingua, priscis moribus, gestis et migrationibus Saxonum, Cimbrorum, Vitharum et Anglorum (von seinem Sohne Hieronymus herausgegeben). — Annales episcoporum slesvicensium (von seinem Sohne Joh. Adolf herausgegeben). — Im MS.: Historia slesvicensis. — Comment. in leges et consuetudines slesvicenses. — Notae germanicae nomocanonis jutici. — Epistolae (in griech., latein., hebr., chald., syr., franz., engl., italien. und span Sprache).

Cyprianus, Phil., Sohn von Paul C., aus Schleswig, lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrh., war am Holstein-gottorfischen Hofe.

Genealogia regum Daniae christianorum et antiquorum ducum slesvicensium ex familia danica oriundorum usque ad Margarethae obitum, nec non caeterorum regum et ducum familiae oldenburgicae.

D

Dahl, Friedrich, * 13. November 1816 in Itzehoe, studierte seit 1836 Theologie in Kiel, 1847 Pastor in Krummendiek, † 15. März 1856 daselbst.

Aus der Schrift (Geistliche Gedichte), 1846.

Dahlmann, Friedrich Christoph, * 13. Mai 1785 in Wismar, studierte in Kopenhagen und Halle, habilitierte sich 1811 in Kopenhagen als Privatdozent der Philosophie, wurde 1813 Außerord. Prof. der Geschichte in Kiel, 1815 Sekretär der fortwährenden Deputation der schleswig-holsteinischen Prälaten und Ritterschaft und machte als solcher in deren Namen und Auftrag eine

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Eingabe zur Erlangung einer Konstitution. 1829 wurde er Prof. der Staatswissenschaften in Göttingen und 1831 Mitglied des Komitee zur Ausarbeitung des Entwurfs einer neuen Konstitution für Hannover, wohnte dem konstituirenden Landtage 1831 als Deputierter der Universität Göttingen bei, wo er meist die Ansichten der Regierung verteidigte, hatte 1833 den wesentlichsten Anteil am Entwurf der neuen hannov. Verfassung und arbeitete 1835 ein neues Hausgesetz aus. Nach Aufhebung des Staatsgrundgesetzes von 1833 redigierte und unterzeichnete er die von den 7 Göttinger Professoren ausgehende Protestation vom 18. November 1837, wurde deshalb seiner Stelle entsetzt und begab sich nach Leipzig, von da 1838 nach Jena und wurde 1842 Professor der Staatswissenschaften und deutschen Geschichte in Bonn. 1848 gehörte er, von Preußen geschickt, zu den 17 Vertrauensmännern beim Bundestage, war nachher Mitglied der Nationalversammlung und gehörte hier zu der erbkaiserlichen Partei. Bei dem Bericht über den Waffenstillstand mit Dänemark, den er erstattete, drang er mit seinem Votum auf Sistierung desselben durch, und als darüber das Reichsministerum seine Entlassung gab, wurde D. mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, welches er aber nicht zustande brachte. Er nahm 1849 an der Gothaer Versammlung teil und war Mitglied der ersten preuß. Kammer und des Staatenhauses in Erfurt. * 5. Dezember 1860.

Primordia et sucessus veteris comoediae Atheniensim, 1811. — Sammlung der wichtigsten Aktenstücke, die gemeinsamen Angelegenheiten des Corps d. schleswig-holsteinischen Prälaten- und Ritterschaft betreffend, 1815—18. — Urkundliche Darstellung des dem holsteinischen Landtage zustehenden Neubewilligungsrechts, 1819. — Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, 2 Bde., 1822 ff. — Gab heraus die Chronik von Dithmarsen, 2 Bde., 1827. — Quellenkunde der deutschen Geschichte, 1830. — Die Politik auf den Grund und das Maß der gegebenen Zustände zurückgeführt, 2 Bde., 1835—48. — Geschichte Dänemarks, 1840—44, 3 Bde. — Geschichte der engl. Revolution, 1843. — Geschichte der französischen Revolution bis auf die Stiftung der Republik, 1845.

Dahn, Ludwig Julius Felix, * 9. Februar 1834 in Hamburg, besuchte das Gymnasium in München, studierte seit 1850 in München und Berlin die Rechte, Geschichte und Philosophie, 1855 Dr. juris, 1857 Privatdozent der deutschen Rechtsgeschichte, des deutschen Privat-, Wechsel- und Handelsrechts in München, 1862 Außerordentlicher Professor in Würzburg, 1864 Ordentl. Professor, 1872 als solcher nach Königsberg in Preußen, seit 1870 Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften in München, 1885 zum Geh. Justizrat ernannt, 1888 Professor in Breslau.

Harald und Theano (Ep.), 1855. — Die Könige der Germanen, 1861—72, 6 Bde. — Procopius von Cäsarea, 1866. — Balladen, 1872. — Westgotische Studien, 1874. — Deutsche Treue (Schsp.), 1875. — Markgraf Rüdeger von Bechelaren (Tr.), 1875. — König Roderich (Tr.), 1875. — Die Staatskunst der Frauen (Lsp.), 1876. — Die Amalungen (G.), 1876. — Paulus Diakonus, 1876 — Sind Götter? Die Halfred-Sigskald-Sage (E.), 1874. — Handelsrechtliche Vorträge, 1876. — Deutsches Rechtsbuch, 1877. — Deutsches Privatrecht, I. 1878. — Kämpfende Herzen (Nov.), 1878. — Balladen und Lieder, 1878. — Harald und Theano (Oper), 1880. — Die Vernunft im Recht. — Ein Kampf um Rom (Hist. R.), 3 Bde., 1876, 14. Aufl. 1887. — Bausteine (Ges. kl. Schriften), 6 Bde., 1879—84. — Sühne (Schsp.), 1879. — Der Schmied von Gretna-Green (Oper), 1880. — Armin (Oper), 1889. — Odhins Trost (R.), 1880. — Skaldenkunst (Schsp.), 1882. — Felizitas (R.), 1882. — Bissula (R.), 1883. — Deutsche Geschichte, I. 1888, II. 1887. — Walhall, German. Götter- und Heldensagen (mit Therese Dahn), 1884. — Die Kreuzfahrer (R.), 1884. — Gelimer (R.), 1885. — Die schlimmen Nonnen von Poitiers (R.), 1885. — Urgeschichte, 3 Bde., 1885, 4. Bd. 1889 — Fredegundis (R.), 1886. — Gedichte, 3. Aufl., 3 Bde., 1883. — Bis zum Tode getreu (R.), 1887. — Was ist die Liebe (R.), 1887. — Karl der Große und seine Paladine (m. Ther. Dahn), 1887. — Attila (R.), 1888. — Weltuntergang (R.), 1889. — Skirnir (R.), 1889. Die Bataver, 1890. — Erinnerungen 1834—1850, 1890.

Dame, Friedrich, 22. Juli 1567 in Holstein, studierte in Rostock und Königsberg, ward in letzterer Stadt 1590 Magister, 1592 Rektor zu Itzehoe, 1594 Diakonus zu Flensburg, 1600 Pastor, 1604 Propst. † 18. Dezember 1635.

Dispp. logicae. — Tr. sive exercitationes tres de volumtate dei erga genus humanum et universali Christi merito. — Dialogus (Theophili et Justini) de resurrectione mortuorum (anonym). — Apodixis de animae immortalitate. — Quod animae potior habenda sit ratio quam corporis et fortunarum. — Erinnerung von Eiden und Meineiden. — Relation von dem Colloquio zu Flensburg und denen von den entwichenen Enthusiasten. — Was Sauffen oder Trunkenheit für eine Sünde sei — Dialogus, ob auch die Buße derer, die ihrem Nächsten das Entwendete nicht wieder erstatten, gültig sey. — Vom alten und neuen Menschen (in 4 Büchern). — Matrona (niedersächsisch). — Predigten.

Damm, Georg, * 25. Juli 1633 zu Rostock, ward daselbst 1657 Magister, 1663 Diakonus an der Marienkirche, 1667 Pastor in Königsberg und Assessor des Konsistoriums, Dr. theol. in Greifswald. † 11. Mai 1679 zu Königsberg.

Dispp. de die omnium primo. — De ritu baptizandi super sepulchra. — De officio pastorali elenchtico ex Joh. XVI, 8. — Posit. philosophicae. — Nachricht von den Dreierischen Religions-Neuerungen (welche in den Unschuldigen Nachrichten 1724 aus den MS. bekannt gemacht wurden).

Dankwerth, Kaspar, Arzt und Geograph zu Oldenswort in Schleswig, wurde zu Basel nach gehaltener Inaugural-Disputation de lue hungarica cognoscenda et curanda Doktor, dann Bürgermeister zu Husum. † 25. Januar 1672 am Schlagfluß.

Specimen chronologiae verae sacrae ius primis. — Neue Landes-Beschreibung der beyden Hertzogthümer Schleßwig und Hollstein samt vielen dabey gehörigen Land-Charten (1652 mit Joh. Mayer), von welchem Buch sich in Joh. Friedr. Nodts „Beyträgen zu der Historie der Hertzogthümer Schleßwig und Hollstein" besondere Auszüge und Anmerkungen darüber finden. — Im MS.: Chronicon der Geschichte von Caroli M. Zeiten an in Schleßwig und Hollstein, Schweden, Dänemark pp.

Daniel, Johann Friedrich Karl, * 19. Juli 1754 zu Northeim, Sohn eines Lehrers, studierte in Göttingen, wurde 1783 Kandidat der Theologie und Kantor am Gymnasium zu Stade, dann Sub- und Konrektor und seit 1795 Pastor zu Bederkesa.

Geographisch-statistisch-historische Erdbeschreibung aller Staaten und Länder in Europa, für angehende Erzieher und studierende Jünglinge. 1. Heft: der Staat von Portugal, nebst einer vorangeschickten allgemeinen Uebersicht von Europa. Hamb. 1793. 8. — Kurzer Auszug der christlichen Lehre nach dem Landes-Chatechismo, in Fragen und Antworten. Stade 1793. 8.

Dannenberg, Erich Christian Heinrich, wurde 1772 Rektor und Diakonus zu Andreasberg, dann Pastor primarius. 1795 nach Klausthal versetzt, † 24. Januar 1805 im 58. Lebensjahre.

Vermischte Gedichte, 1781. — Denkmal Henriettens, meiner Gattin, für meine beiden Söhne, 1781. — Der Harz, ein Gedicht in sieben Gesängen, 1781, mit Kupfern, u. a.

Danzel, Theodor Wilhelm, * 4. Februar 1818 in Hamburg, studierte seit 1837 in Leipzig, Halle und Berlin Philosophie und lebte seit 1841 in Hamburg, mit philosophischen und historischen Studien beschäftigt. 1845 habilitierte er sich in Leipzig und † daselbst 9. Mai 1850.

Ueber Goethe's Spinozismus, 1843. — Die Aesthetik der Hegel'schen Philosophie, 1844. — Plato philosophiae in disciplinae formam redactae parens et auctor, 1845. — Gottsched und seine Zeit, 1848. — G. E. Lessing, sein Leben und seine Werke, 1850 (fortges. von Guhrauer).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Darmstädter, Ulrich Ludwig August, * Juli 1732 in Hamburg, besuchte das Gymnasium in Slagelse, errichtete 1729 in Kassel ein Kaffeehaus, dann eine Warenhandlung, wurde Assessor bei der Kasseler Klassenlotterie, 1773 Landfourier, fallierte 1783. † ?.

Erstlinge, oder: Versuch poetischer Werke, 1768. — Fanny, oder: Darf man zwei Weiber nehmen? (Schsp.), 1785. — Das Chaos (eine Wochenschrift), 1785.

Dassel, Christian Konrad Jacob, * 16. März 1768 zu Harckesbüttel im Amt Gifhorn, erhielt eine unvollkommene Bildung und sollte in Hannover das Schneiderhandwerk lernen, allein durch Vermittelung des Prediger Schwaelger erhielt er eine Freistelle im Halleschen Waisenhause, wo er 1782 in die deutsche, dann in die lat. Schule kam. 1787 verließ er die Anstalt und hielt sich ein Jahr bei seinen Eltern auf. Darauf studierte er in Halle Theologie und ging 1791 als Lehrer in das Erziehungsinstitut der Karoline Rudolphi nach Ham bei Hamburg, 1794 an die Hoftöchterschule in Hannover, ward 1796 Prediger zu Schloß Ricklingen, 1800 zu Hohenbostel am Deister und 1806 Hauptpastor zu Stadthagen in Schaumburg-Lippe, wo er 1845 †.

Vorschlag zu einer neuen Methode, sowohl des schriftlichen als mündlichen geographischen Unterrichts, um neben der blossen Anfüllung des Gedächtnisses auch den Verstand aufzuklären und das Herz zu bilden, 1790. — Geograph. Lesebuch zum Nutzen und Vergnügen für Kinder und Kinderlehrer, in geographischer Ordnung abgefaßt, 1791. — Ueber den Wert der christlichen Religion (Predigt). — Naturlehre für meine Elevin, ein Beitrag zur Bildung des Verstandes junger Frauenzimmer. — Ueber den Nutzen und die Methode des geographischen Unterrichts für Frauenzimmer. — Merkwürdige Reisen der gutmannschen Familie, ein Weihnachtsgeschenk für die Jugend, 2 Teile, 1794—1821. — Etwas über das Institut der Dichterin C. Rudolphi in Ham bei Hamburg, mit Rücksicht auf öffentliche und Privaterziehung überhaupt. — Inbegriff der Hauptwahrheiten des Christentums, ein Lese- und Erbauungsbuch für gebildete Konfirmanden und Konfirmirte, 1798. — Tabellarische Uebersicht der Regenten von und aus dem Hause Schaumburg, 1811. — Kommentar des Hannov. Landes-Chatechismus, 1814. — Ueber Friede, Friedenstraktate pp., 1817. — Ueber den Verfall des öffentlichen Religionskultus, 1818. — Histor. Beschreibung der Martinikirche zu Stadthagen, 1819. — Ueber Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke in pädagogischer Rücksicht, 1796. — Zahlreiche Aufsätze im Hannov. Magazin u. a. Zeitschriften.

a Dassel, oder Dasselius, Hardevicus, berühmter Rechtsgelehrter aus Lüneburg, lebte gegen Ende des 16. Jahrhunderts.

Idea boni JCti, sive de optimo genere docendi et interpretandi iuris. — De verborum significatione. — Comm. in consuetudines et statuta reipublicae luneburgensis. — Comm. at tit. I ff. de iustitia et iure. — Responsum iuris in causa poenali maleficarum winsienisium, descriptiones imperatorum e familia austriaca.

Dassov, Theodor, * zu Hamburg, wurde in Gießen Magister, ging 1674 nach Wittenberg, wurde daselbst Adjunkt der philos. Fakultät und 1678 Ord. Professor der Poesie und Außerord. der oriental. Sprachen, 1689 Ordentl. Professor, 1699 Dr. theol., Professor der Theologie und Pastor prim. in Kiel. † als Königlich dänisch-norwegischer Oberkonsistorialrat und Generalsuperintendent in Holstein und Propst zu Rendsburg Januar 1721.

Tr. de resurrectione mortuorum ex sententia Judaeorum. — De Consensu Judaeorum cum mente Lutheri. — Antiqaitates hebraicae (nach des Verf. Tode mit J. A. Fabricius Vorrede 1743 gedruckt). — Disputationes in großer Anzahl. — Viele Werke im MS.

Dathe, Hieronymus, * 4. Februar 1667 zu Hamburg, bezog 1687 die Akademie zu Gießen, wurde 1689 daselbst Magister, las darauf in Wittenberg Collegia, ward 1692 Adjunkt der philos. Fakultät, 1694 Propst und Superintendent zu Kemberg und Dr. theol. zu Wittenberg, 1700 Superintendent zu Annaberg, wo er 14. Juni 1707 †.

Diss. de geniis veterum, de liberarum imperii civitatum potestate majestatis aemula. — De terrae immobilitate. — De sacramento baptismi. — De peccato et libero arbitrio. — Positiones miscellaneae ex humanitate poetica. — Consensus orthodoxorum orthodoxus in loco de Christo. — Orationes de patientia Christi. — De statu tristissimo derastati Palatinus. — Predigten pp.

Daves, A., * 1794 in Bremen, † als Porzellanhändler 1. November 1842.

Liederkränze, gewunden für frohe Menschen, 6 Bde., 1829—30. — Gedichte, 1838. — Der Bürgerfreund, Zeitschrift, 1822—40.

von der **Decken**, C., schrieb: Vermischte Gedichte von C. v. d. D. zum Besten der Abgebrannten in Klausthal. Hannover 1819. 8°.

Dedeken, Georg, * 1564 zu Lübeck, war 4 Jahre Diakonus zu Schönberg in Holstein, wurde 1594 Magister zu Frankfurt, darauf Pastor zu Neustadt in Holstein, 1606 Prediger an der Catharinenkirche zu Hamburg, wo er 29. Mai 1628 †.

Tr. de peccatorum causis. — Praxis conscientiarum (deutsch). — Thesaurus consiliorum et decisionum (in 3 Volum.). — Praxis vitae aeternae. — Religionsstreit der Lutheraner und Calvinisten. — Beantwortung Lampadii Traktätlein von der Genadenwahl — Grund der h. Schrifft von dem allgemeinen Genadenwillen. — Der Kauffleute Schatzkammer. — Kleinod der Seefahrenden. — Freuden-Paradies der Genaden für Angefochtene. — Hertzens-Trost gegen plötzliche Todesfälle. — Tragödie von Jephta. — Gab Phil. Nicolai latein. und deutsche Schriften in einigen Teilen heraus.

Dedekind, Friedrich, * 1525 zu Neustadt a. Leine, † als Pastor in Lüneburg 27. Februar 1598. Schrieb die Dramen:

Christlicher Ritter aus dem 6. Kapitel zu den Ephesern, 1576. — Neuchristliches Spiel von einem bekehrten Papisten, 1596. — Grobianus (didakt. Gedicht in lat. Versen), 1549, auch ins Deutsche und Englische übersetzt.

Dedekind, J. L. M., * 1795 in Holzminden, studierte seit 1816 die Rechte in Göttingen, wurde 1820 Privatdozent daselbst, 1822 Professor der Rechtswissenschaft am Carolinum in Braunschweig, Censor und Bibliothekar, 1825 Lehrer der Geschichte, Militärgeographie und Statistik am Kadetteninstitut, 1828 Professor der Geschichte und Statistik am Carolinum, 1838 Direktor des Herzoglichen Intelligenzkomptoirs, 1838 Mitglied der Kommission für Prüfung der Kandidaten des höheren Schulamts.

Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale, Unstrut, Weser und Werra im 10. und 11. Jahrhundert, 1822. — Geschichte der deutschen Landwirtschaft, 2c.

Dedekind, Konrad Julius, war seit 1765 Prediger zu Lenthe, 1770 Diakonus zu Wunstorf und Kanonikus des dortigen Stifts. † 2. Mai 1807, 73 Jahre alt.

Die Uebereinstimmung des Glaubens und der Vernunft bei dem Siege des Mittlers über die Schrecken des Todes (Lehrgedicht in 6 Gesängen), 1766. — Der Erlöser bei seinen Jüngern (Lehrgedicht), 1781. — Verehrungsopfer auf Jakobis Grab, 1791. — Die Unsterblichkeit der Seele, Fragm. eines Lehrgedichts. — Zahlreiche Gelegenheitsgedichte.

Degener, Joachim, aus Hamburg, Magister der Philosophie, war Rektor der evang. Schule zu Hildesheim, seit 1549 Prediger an der Marien-Magdalenenkirche in Hamburg, 1555 Pastor an der Cathedralkirche und Prof. der Theologie, 1580 Pastor an der Peterskirche daselbst. † 2. April 1585.

Hinterließ im MS.: Comment. in evangelium Lucae et epist. ad Roman., Corinth. ac Galatas. — Praelectiones in acta apostolica. — Steph. Kempii historia reformationis ecclesiae hamburg. continuata. — 63 latein. Episteln de certaminibus ecclesiae luth. et presbyterii hamburgensis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dehn, Christian Anton Jakob, * 1807 zu Schwerin, studierte seit 1825 in Rostock Theologie, wurde Dr. phil., 1832 zweiter Informator und 1833 alleiniger Informator an der Großherzogl. Pagerie in Schwerin. Seit 1842 pensioniert, † 15. Juni 1852 in Schwerin.

Dramatische Neujahrsgabe, 2 Bde., 1842—44. — Mecklenburg. Volksbibliothek, herausgegeben, 1.—3. Jahrgang, 1844—46.

Delius, Nikolaus, * 19. September 1813 in Bremen, besuchte das Gymnasium daselbst, studierte in Bonn und Berlin Sprachwissenschaften, erwarb 1838 den Doktorgrad, lebte in Bremen, England und Frankreich, 1841 Dozent in Berlin, 1846 nach Bonn übergesiedelt, erhielt hier 1855 eine Professur, 1879 als Regierungsrat in den Ruhestand.

Die Tiecksche Shakespeare-Kritik, 1849. — Der Mythus von Shakespeare, 1851. — Ueber das englische Theaterwesen zu Shakespeares Zeit, 1853. — Provençalische Lieder, 1853. — Abhandlungen zu Shakespeare, 1878. — Shakespeares Werke, krit. Ausgabe, 7 Bde., 1854—61, Nachträge, 1865.

Dempewolff, Paul August, * 13. Mai 1833 in Göttingen, trat 14jährig in eine Buchhandlung zu Ronneburg ein, später in München, Bamberg, Graz und Genf, seit 1858 in Nürnberg, 1865 nach München, † 17. August 1873.

Vor und hinter den Koulissen, 4 Bde., 1866—70. — Oberitalische Fahrten, 1869. — Novellen, 3 Bde., 1871. — Novellen, zweite Sammlung, 3 Bde., 1873. — Mittelitalische Fahrten, 1. Bd., 1873.

Deterding, Johann Hermann Friedrich, Prediger zu Weende und Nikolsburg, Inspektion Harste, † 10. Februar 1772.

Die überschwengliche Hülfe Gottes in höchstgefährlichen Umständen, wurde wegen des Sieges bei Minden betrachtet, nebst einer patriotischen Ode gesungen, 1759. — Morgen- und Abendgedanken auf alle sieben Tage der Wochen, auch andere unterschiedene Gebete, 1761. — Ernstliche Vorsätze und Entschließungen nach der wiederhergestellten Ruhe im Lande (Friedenspredigt), 1763. — Gedanken über den Morgen, Mittag und Abend, 1767. — Der Winter zu erbaulichen Betrachtungen angewandt, 1761. — Gedanken über den Herbst, 1766.

Dethlefs, Sophie, * 10 Februar 1809 zu Heide in Dithmarschen, seit 1853 im Schröderstift bei Hamburg, † dort 13. März 1864.

Gedichte, 1850. 5. Aufl. unter dem Titel: Gedichte in hochdeutscher und plattdeutscher Mundart, herausg. von Kl. Groth, 1878. — Gelegenheitsgedichte in hochdeutscher und plattdeutscher Mundart, 1861.

Dethlev, Johann, lebte 1634 zu Windberg in Dithmarschen, hat eine Dithmarsche Chronik in niedersächsischer Sprache geschrieben, die aber noch in MS. liegt.

Detlefsen, Meta (Pseudonym Hugo Detlef), * zu Neustadt in Holstein, Tochter des weil. Hauptpastors Detlefsen daselbst. Seit Oktober 1890 wohnhaft in Leipzig.

Auf seine Stelle jeder Mann! 1878. — Gottes-Treu, 1879. — Aus eigener Kraft, 1880. — Ein Jahr mit deutschem Liederklange, 1881. (Mit Widmung an die k. k. Kammersängerin Frau Pauline Lucca.) 2. Aufl., 1889. — Außerdem Novellen, Erzählungen und Feuilleton-Artikel, veröffentlicht in Zeitungen und Journalen, als: Allgem. Modenzeitung, Neues Blatt, Von Haus zu Haus, Deutsches Tageblatt, Deutsche Heimat, Deutsche Frauenblätter, Hann. Post u. s. w.

Deumeland, Heinrich, * 8. April 1822 als Sohn eines Stellmachers und Landwirts in Mörse, einem Dorfe südlich von Fallersleben in Hannover, erhielt eine nur geringe Schulbildung, bildete sich aber rastlos selbst weiter durch Lesen von wissenschaftlichen Büchern und nahm noch in seinen Mannesjahren Privatunterricht. Schon früh war er schriftstellerisch thätig und schrieb Gedichte und Aufsätze u. a. für die Allerzeitung, Blätter der Zeit, Hannov. Volkszeitung, Westl. Post, (St. Louis in Amerika) pp. Er war zweimal verheiratet und hinterließ eine Tochter und einen Sohn aus letzter Ehe, welcher jetzt den väterlichen Hof bewirtschaftet. Obgleich nur ein schlichter Landwirt, so zeugen doch seine vorzugsweise humoristischen plattdeutschen Schriften von einem bedeutenden Talent, welches bei völliger Ausbildung den ersten Dialektdichtern ebenbürtig gewesen wäre. Seine Schriften sind in seiner Heimat sehr beliebt. Es erschienen in Buchform:

Dei Aeckerjagd (Eichhörnchenjagd) tau Vorigeslewen am Bärensee (Erz.), 1875. — Hapütjen ut mienen Blaumenjahren (Erz.), 1878. — Kicherie (Erz.), 1885. — Quikjorg-Kicherie (Erz.), 1886. — Tut-Nut-Kicherie (Erz.), 1887.

Er starb 16. Mai 1889 zu Mörse bei Fallersleben.

Dieckhoff, Aug. Wilh., * 5. Febr. 1823 in Göttingen, war hier Repetent und Privatdozent, seit 1854 außerord. Professor für histor. und systemat. Theologie, ward 1860 als ord. Professor der histor. Theologie nach Rostock berufen. Gab mit Oberkirchenrat Kliefoth 1860—64 eine Theol. Zeitschrift (Schwerin) heraus. Vertritt die streng-konfessionelle Richtung.

Die Waldenser im Mittelalter, 1851. — Die evangel. Abendmahlslehre im Reformationszeitalter, 1854. — Schrift und Tradition (Widerlegung der röm. Lehre vom unfehlbaren Lehramt), 1870. — Die obligator. Civilehe, 1873 — Die kirchliche Trauung, ihre Geschichte im Zusammenhang mit der Entwickelung des Eheschließungsrechts und ihr Verhältnis zur Civilehe, 1878. — Civilehe und kirchliche Trauung, 1880. — Die Menschwerdung des Sohnes Gottes. Ein Votum über die Theologie Ritschls, 1882. — Justin, Augustin, Bernhard und Luther. Der Entwicklungsgang christl. Wahrheitserfassung in der Kirche als Beweis für die Lehre der Reformation, 1882. — Die Stellung der theol. Fakultät zur Kirche und ihre Reform in der Zeit vor dem Ablaßstreit, 1883. — Luthers Recht gegen Rom, 1883. — Der missourische Prädestinationismus und die Concordienformel, 1885. — Zur Lehre von der Bekehrung und von der Prädestination, 1886. — Das gepredigte Wort und die heil. Schrift, 1886. — Der Ablaßstreit, 1886. — Die Lehre Luthers in ihrer ersten Gestalt, 1887. — Leibnitz' Stellung zur Offenbarung, 1888. — Das Wort Gottes, 1888. — Die Anfangsworte des 32. Psalms und die evangel. Rechtfertigungslehre, 1888, 2c.

Diederichs, Chr. Friedr., Dr. med. und Stadtphysikus in Northeim, schrieb: Vorläufige Nachricht über das entdeckte eisenhaltige Schwefelwasser in der Nähe bei Northeim, 1804; Fortgesetzte Nachricht von der bei Northeim entdeckten Schwefelquelle, 1805.

Dincklage-Campe, Freiin Amalie Ehrengarte von, Stiftsdame des hochadeligen, frei-weltlichen Damenstiftes zu Börstel (im Osnabrückischen) und Verfasserin jener Erzählungen, welche sich unter dem Namen „Emsland-Geschichten" bekannt gemacht haben, wurde am 13. März 1825 auf dem Rittergute Campe geboren. Das erste Kind ihrer Eltern, trat sie in einen ländlich-patriarchalischen Familienkreis, denn auch die betagten Großeltern bewohnten den Edelsitz, welcher sich von den Vorfahren seit vielen Jahrhunderten von Geschlecht zu Geschlecht weiter vererbt hatte. Der Großvater starb 90 Jahre alt. Derselbe war als Page im hessischen Dienste erzogen und machte dann, als Offizier der hessischen Truppen, den amerikanischen Befreiungskrieg von der englischen Oberherrschaft, mit.

Emmy's (Abkürzung von Amalie) Erziehung richtete sich darauf, das rüstige Mädchen zu einer tüchtigen Hausfrau zu bilden, und, nach beendetem Schulunterricht gereichte es ihr zur Freude, ihre jungen Kräfte praktisch zu verwenden, sie nahm es in der Arbeit und im Frühaufstehn mit den länd-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

lichen Mädchen des Hauses wetteifernd auf. Die hochgebildete und geistreiche Mutter, geb. von Stolzenberg, bereicherte das Wesen ihrer Töchter durch Lektüre, ihnen mit Eifer und Sorgfalt vorzugsweise geschichtliche und litterarische Interessen einflößend, indes der Vater, Freiherr Hermann Eberhard, dem erst nach drei Töchtern ein Sohn geboren wurde, die Mädchen im schießen, reiten, schiffen und allerhand Künsten unterwies, welche Mut und Kraft fördern. Eine kleine Raritäten-Sammlung, dereinst durch den Großvater aus Amerika mitgebracht – mehrere dunkle echte Perlen, Muscheln, Münzen, Seethiere 2c. — mögen in der Enkelin jene Reiselust erweckt haben, welche ihrem Leben bis heute ein besonderes Gepräge giebt. Die erste weitere Reise fand 1848 statt, wo Emmy ihre Mutter nach Wiesbaden begleitete, die Damen lernten dort einige bedeutende Männer (Heinrich Beitzke, Wilh. Smets 2c.) kennen. Um jene Zeit verlobte sich Emmy mit einem Lieutenant Carl von Wenckstern, die Verlobung wurde später wieder aufgehoben, beide blieben unvermählt. Herr v. W. starb den Heldentod 1866 bei Nachod.

Emmy verlebte einen Sommer in der Familie des schon genannten Major Beitzke in Colberg, der rühmlich bekannte Historiograph war damals mit seiner Geschichte des Krieges von 1813 beschäftigt.

Die Erziehung von Emmys jüngeren Geschwistern veranlaßte eine zeitweilige Uebersiedelung der Eltern nach Bückeburg. Dort bildete sich eine sehr hübsche Geselligkeit, deren Mittelpunkt der fürstliche Hof war; Viktor von Strauß und Mathilde Marcard lebten daselbst, die Nähe Mindens veranlaßte Beziehungen zu den Hohenhausens, Mutter und Tochter, zu Elise Polko, Herr Meding (Samarow) und Anderen. Trotz dieser naheliegenden Anregungen hatte Emmy von Dincklage bislang nur einige Gedichte in hochdeutscher und plattdeutscher Sprache veröffentlicht (Gruppes Musenalmanach Firmenichs Völkerstimmen), denen dann, durch einen Zufall, der Abdruck einer kleinen Novelle „Das alte Liebespaar", in dem, damals sehr angesehenen Cotta'schen Morgenblatte folgte. Die Autorin wußte nicht, daß man mit Schreiben Geld erwerbe und ihr erstes Honorar suchte sie 1½ Jahre (1858). Durch eine freundliche Schickung in die Familie des Ritterguts-Besitzers von Fontaine eingeführt, welche die Herrschaft Deutsch-Krawarn in Oberschlesien bewohnte, erweiterte sich Emmys Blick und Geistesfreiheit. Sie liebt in Schloß Deutsch-Krawarn noch heute eine zweite Heimat und in seinen Besitzern geschwisterliche Freunde. Es waren fröhliche und förderſame Jahre, welche sie in diesen vielseitigen und eleganten Kreisen verlebte, bedeutende Männer, wie Graf Robert Lichnowsky, Beda Dudik (Abt zu Raygern), bevorzugte Künstler und Gäste aller Nationen verkehrten daselbst. In Krawarn entstand der erste Roman „Hochgeboren".

Aber es wuchs auch die Reiselust, außer verschiedenen Ausflügen nach Wien, begleitete Emmy die Freundin nach Ungarn und später zogen beide nach Italien. Selbstredend fielen verschiedene Reisen durch Deutschland: München, Hamburg, Berlin, Stuttgart 2c. dazwischen, namentlich als Emmy's Name bekannter wurde. 1866 wurde Freiin Emmy von Dincklage als Conventualin des Stiftes Börstel eingeführt. Da diese Stellung ihr den Rang einer Frau verlieh, so gab sie sich ihrer Reiselust, ihrem Lesens- und Beobachtungsdrange noch unbehinderter anheim. Sie verlebte 8 Winter in verschiedenen Städten Italiens, (der letzte Aufenthalt in Neapel 1884), bereiste mehrfach die Schweiz, Frankreich, Holland, Tirol, ja Dalmatien bis Montenegro. Endlich, 1880—81, trat sie eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Amerika an, die ihr große Triumphe und hohen Genuß eintrug. — Als Mitglied des Schriftstellervereins besuchte sie vier Schriftsteller-Tage und wurde auch außerdem mit zahlreichen Autoren bekannt und befreundet.

Im Herbste 1883 (7. Oktober) wurde ihr das Glück zuteil, der sechzigjährigen Hochzeitsfeier ihrer Eltern beiwohnen zu dürfen und die beiden hochgeehrten Greise rüstig und dankbar inmitten eines Festes zu erblicken, das die Stadt Lingen a. d. Ems, wo das Jubelpaar eine freundliche Villa bewohnt, und die Umgegend in weitesten Kreisen zu verherrlichen sich beeiferte.

Von E. von Dincklage's Werken sei genannt:

Hochgeboren, 1869. — Tolle Geschichten, 1870. — Durch die Zeitung, 1871. — Treue Seelen (Novellen), 1871. — Geborgenes Strandgut (Novellen), 1871. — Sara, 1872. — Geschichten aus dem Emslande, 1872. — Geschichten aus dem Emslande, 2. Band, 1873. — Die fünfte Frau, 1873 — Emslandbilder, 1873. — Kinder des Südens, 1873. — Heimatgeschichten, 1874. — Nordlandsgeschichten, 1875. — Die Schule des Herzens, 1876. — Im Sirocco, 1877. — Wir, 1882. — Aus zwei Welt-teilen, 1882. — Die Amsivarier, 1883. — Lieb und Länder, illustr. Prachtwerk, 1885. — Blutjung und andere Erzählungen. — Kurze Erzählungen, mit dem Porträt der Verfasserin, 1883 — Jung Alarichs Braut (N), 1890.

Eine Anzahl dieser Bücher sind in zweiter Aufl. erschienen und sehr viele übersetzt ins ungarische, holländische, französische und englische. Die Autorin wurde durch Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Rumänien mit der goldenen Medaille Bene merenti I. Classe für Kunst und Wissenschaft beschenkt.

Die Baronesse Emmy von Dincklage verlebt den größten Teil des Jahres zu Lingen a. d. Ems (Hannover) bei ihren Angehörigen.

Dincklage, Klara von (Pseud. C. von Campe), Schwester der Vorigen, * 25. November 1829 auf dem Stammgut Campe a. d. Ems, wuchs unter dem Einfluß geistig hervorragender Personen auf. Lebt nach größeren Reisen in Deutschland, Frankreich, Holland in Lingen a. d. Ems.

Geschichtenbuch für die Jugend (mit ihrer Schwester), 2. Aufl., 1883. — Sammelsurium, 1882 — Harmloses für die Jugend, 1883 — Mariengroschen, 1885.

Docen, Bernhard, Joseph, * 178* zu Osnabrück, wurde Magister der Philosophie, zweiter Skriptor der Zentralhofbibliothek in München, 1807 erster Skriptor, 1811 erster Kustos daselbst.

Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Litteratur, neu aufgefundene Denkmähler der Sprache, Poesie und Philosophie unserer Vorfahren enthaltend, 2 Bde., 1807, 2. Ausgabe mit einigen Zusätzen und Berichtigungen, 1809. — Glossographische Denkmäler der ältern teutschen Sprache, vom 9. bis 13. Jahrhundert. In von Aretins Beiträgen zur Geschichte und Litteratur, 1804, 9. Stück. — Entdeckung, das sogenannte Heldenbuch Heinrichs von Ofterdingen betreffend (ebenda 10. und 11. Stück). — Altteutscher Witz und Verstand (Neuer Litterar. Anzeiger 1806, Nr. 1), 1. Fortsetzung (ebenda Nr. 14). — Zusatz zu der in dem N. Litter Anz. (1806 Nr. 2 und 3) mitgeteilten Abhandlung über die Glycerianische Urkunde (ebenda). — Beiträge zur Geschichte der teutschen dramat. Dichtkunst (ebenda). — Marginalien zu Herrn Fr. Adelungs Nachrichten von Altteutschen Gedichten, welche aus der Heidelberger Bibliothek in die Vatikanische gekommen sind (ebenda). — Zur Litteratur einer altteutischen Marien-Legende in Reimen, aus dem XIII. Jahrh. (ebenda). — Nachträge zu Panzers Annalen der älteren deutschen Litteratur (ebenda) und viele andere wertvolle litterär-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

histor. Abhandlungen. — Erstes Sendschreiben über den Titurel, enthaltend die Fragmente einer Vor-Eschenbachischen Bearbeitung des Titurel, aus einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu München herausgegeben und mit einem Kommentar begleitet, 1810 gr. 8. — Lied eines fränkischen Dichters auf König Ludwig III. — Ludwig des Stammlers Sohn, als selber die Normannen im Jahre 881 besiegt hatte. Nach sieben früheren Abdrücken zum erstenmal strophisch eingeteilt und an mehreren Stellen berichtiget. Erste Ausgabe 1813, 2 Blätter in gr. 8°. — Gab mit von der Hagen, Büsching und Hundeshagen heraus: Sammlung für altteutsche Litteratur und Kunst, 1812—13. — Zahlreiche kritische und litterarische Aufsätze.

cfr. Rotermund, Das Gelehrte Hannover.

Dolle, Karl Anton, * 23. April 1717 zu Rodenberg in der hessischen Grafschaft Schaumburg, studierte in Rinteln, und Jena, erteilte 1740 in Hamburg Unterricht, ward 1741 Konrektor an der Schule zu Peine, 1743 hessen-kasselscher Stabsprediger, 1744 Adjunkt der Predigerstelle zu Apelern im Amte Rodenberg, 1741 Prediger zu Beckendorf, 1749 Lippe-bückeburgischer Superintendent, Konsistorialrat und erster Prediger zu Stadthagen, 1750 Magister der Philosophie, 1751 Doktor der Theologie. † April 1758.

Das heilige Stillschweigen Gottes zu den Sünden der Menschen (Bußpredigt aus Ps. 50, 21—23), 1747. — Ausführliche Lebensbeschreibung Dr. Friedr. Wilh. Bierlings, Prof. theol. zu Rinteln, aus glaubwürdigen, größtenteils geschriebenen Nachrichten verfertiget und als eine Probe der zum Druck völlig ausgearbeiteten Lebensbeschreibung aller Professoren Theologiä dieser Universität, 1749. — Die Lehre vom Eide und Meineide, 1749. — Ausführliche Beschreibung der den 15. April 1750 zu Bückeburg geschehenen Schaumburg-Lippischen Landeshuldigung, 1750. — Bibliotheca historiae Schaumburgicae, oder: Sammlung einiger zur weltlichen, Kirchen-, Gelehrten- und natürlichen Historie der Grafschaft Schaumburg gehörigen Nachrichten und Urkunden, 1751. — Ausführliche Lebensbeschreibung aller Professoren Theologiä, welche auf der Universität zu Rinteln vom Anfange derselben bis auf gegenwärtige Zeit gelebt und gelehrt haben (enth. 8 Lebensbeschreibungen, die übrigen 14, welche er zu liefern versprochen hatte, sind nicht erschienen), 1752. — Vermischte Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Schaumburg, 1753—54. — Kurzgefaßte Geschichte der Grafschaft Schaumburg, 1757. — Nachricht von der Königl. Bibliothek in Hannover. — Beiträge zu Biedermanns Acta scholastica, u. a. m.

Domeier, Börries Ludwig, * 6. Juli 1758 zu Moringen, studierte 1776—79 in Göttingen, wurde 1781 Lehrer der königl. Hofpagen in Hannover und seit 1789 Prediger in Hardegsen. Er war in dieser Stelle bis 1819.

Kirchengeschichte der Stadt Hardegsen. — Die Burg Hardegsen, ein histor. Versuch, 1810. — Topographie der Stadt Hardegsen und ihrer Umgebungen (zuerst bearbeitet von seinem Vater, weil. Bürgermeister Joh. Gabriel D. in Moringen), 1813.

Domeier, Johann Gabriel, Sohn des Predigers Joh. Friedr., * 25. April 1717 zu Moringen, besuchte seit 1733 die Gymnasien in Göttingen und Jena und studierte seit 1736 in Göttingen. 1738 ward er Auditor bei dem königl. Amtsgericht Moringen, trat 1741 als Sekretär in die Dienste des königl. dänischen Konferenzrates und Landdrosten von Alefeld zu Oldenburg und wurde 1745 Gerichts-Inspektor der Alefeldischen Herrschaft im Herzogtum Holstein. 1748 wurde er zum Bürgermeister der Stadt Moringen und 1763 zum landschaftlichen Deputierten der kleinen Städte des Fürstentums Göttingen erwählt. † 24. Januar 1790.

Außer einer Reihe von Abhandlungen verfaßte er: Geschichte der Churf. Braunschw. Lüneb. Stadt Moringen und des umliegenden Amts dieses Namens, aus archivar. Urkunden und andern zuverlässigen Nachrichten verfasset, 1753, mit dem Grundrisse der Stadt. — Geschichte der Stadt Hardegsen und des umliegenden Amtes dieses Namens, aus archivischen Urkunden und andern Nachrichten, 1771. — Nachrichten von den zu Moringen marktgängigen Preisen des Rockens und Habers vom Jahr 1610 bis 1737 (im Hannov. Magazin 1778, Stück 5, S. 77 ff.).

Dornblüth, Otto, * 19. März 1860 in Rostock, Sohn des Dr. med. Fr. Dornblüth, besuchte das dortige Gymnasium, studierte 1879 in Rostock, Tübingen und München Medizin, promovierte 1884, war dann Assistent der medizinischen Klinik in Rostock, 1885 Assistenzarzt der Kreisirrenanstalt in München, 1886 Arzt der schlesischen Provinzialirrenanstalt in Bunzlau, dann in Brieg und Kreuznach, seit 1890 zweiter Arzt in Bunzlau.

Zur Praxis und Theorie der Arzneibehandlung des diabetes mellitus, 1884. — Hygiena der geistigen Arbeit, 1890. — Cullerre, die Grenzen des Irreseins (übers.), 1890. — Chatelain, das Irresein (übers.), 1890.

Dörr, Friedrich Heinrich Jakob Ludwig, * 30. April 1831 zu Schleswig, besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und die Gelehrtenschule in Glückstadt, studierte seit 1852 in Tübingen Philologie und Philosophie, war nach seiner Promotion Vorsteher eines Erziehungsinstituts in Hamburg, redigierte seit 1864 den Altonaer Merkur und seit 1866 die Lübecker Zeitung. Später im litterarischen Bureau in Berlin und Redakteur der Provinzialkorrespondenz. Wohnt in Schöneberg bei Berlin.

Lieder, v. J. (als Manuskript gedruckt). — Christabend (Festidyll), 1856. — Griechischer Liederschatz (in deutscher Nachdichtung), 1858. — Der Reim bei den Griechen, 1857. — Der Kinder Schönstes (Anthol.), 1861. — Auf Kindesbeinen (Märchen), 1860. — Der deutsche Krieg gegen Frankreich 1870|71, 3 Bde., 1871. — Plattdeutscher Volkskalender 1858—60 (anonym). — Plattdütsches Volksbook, 1869. — Suchet, so werdet ihr finden (Schwank), 1888.

Doerrien, Katharine Helene, war 1717 zu Hildesheim geboren, lebte zu Dillenburg, beschäftigte sich 11 Jahre mit Aufsuchung und Abbildung der in Nassauischen Landen wildwachsenden Pflanzen, war Ehrenmitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und der florentinischen botanischen Gesellschaft und starb zu Wittenberg 7/8. Juni 1795.

Versuch eines Beitrages zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend, für junge Frauenzimmer entworfen und mitgeteilt, 1756. — Joujou de nouvelle façon, on contes amusantes et instructifs à la portée et à l'usage des plus petits enfans a Herborn, 1758. — Der Besuch (ein kleines Schsp. für junge Frauenzimmer), 1759. — L'esprit de la Marquise de Sevigné, ouvrage adressé aux jeunes Demoiselles, oder: Schöne Gedanken, curiöse Nachrichten und artige Erzählungen aus den Briefen der Marquisin von Sevigné an ihre Tochter, die Gräfin von Grignan, für junge Frauenzimmer unter auserlesene Sätze gebracht, mit der Verfasserin eigenen Worten vorgetragen und mit diensamen Anmerkungen begleitet. Nebst gedachter Marquisin kurzem Lebenslaufe, 1761. — Verzeichnis und Beschreibung der sämtlichen in den Fürstl. Oranien-Nassauischen Landen wildwachsenden Gewächse, 1777. — Deutliche und gründliche Anweisung zum Nähen und Sticken, zum Gebrauch für Frauenzimmerschulen pp., 1788. — Verschiedene ökonomische und andere Aufsätze in den Braunschweig. Anzeigen, Hannov. Magazine pp.

Dörwald, Paul, wurde am 9. Juni 1859 zu Friedland i. Mecklbg. als Sohn eines Arztes geboren, verließ das Gymnasium seiner Vaterstadt Ostern 1877 mit dem Zeugnis der Reife und studierte auf den Universitäten Rostock und Marburg klassische und germanistische sowie auch orientalische Philologie. Während des Winterhalbjahres 1877/78 war er Hauslehrer im Hause des Grafen Schlippenbeck zu Heiligenkreuz in Croatien. Im März 1881 wurde er an der philos. Fakultät der Universität Rostock zum Dr. phil. promoviert auf Grund der Dissertation De duali numero in dialectis Doricis et Aeolicis quae dicuntur und des Examen rigorosum. Von Ostern 1881 ab in Höxter a. W. thätig als Alumnatsinspektor, bestand er im Dezember desselben Jahres das Staats-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

examen vor der Großherzogl. Mecklenburg. Prüfungs-Kommission zu Rostock. Das Probejahr absolvierte er darauf am Gymnasium zu Höxter, wo er auch eine Hülfslehrerstelle bekleidete. Vom 1. April 1883 bis dahin 1884 genügte er seiner Militärpflicht im 131. Inf.-Rgt. Ostern 1884 an das städtische Gymnasium zu Ohlau berufen, wirkte er hierselbst zunächst als ordentlicher Lehrer, seit Ostern 1888 als (4.) Oberlehrer. Seit 16. Oktober 1886 ist er Reserve-Lieutenant im 4. Niederschles. Inf.-Rgt. Nr. 51.

Im Buchhandel sind außer mehreren Aufsätzen über den hebräischen Unterricht bisher erschienen:

Hauptregeln der hebräischen Syntax für Gymnasien, 1889. — Ovid Präparation für Untertertia, 1890.

Draeger, Anton August, * 13. Juni 1820 zu Holzendorf in Mecklenburg-Strelitz, besuchte das Gymnasium in Neubrandenburg, studierte 1839 bis 42 in Leipzig Philologie, 1845 Gymnasiallehrer in Güstrow, 1865 Oberlehrer in Putbus, 1869 Gymnasialdirektor zu Friedland in Mecklenburg und 1872 in Aurich.

Triumph der Liebe (Gedicht), 1845. — Martin, der reiche Schulze (Erz.), 1847. — Goethes moralischer und politischer Standpunkt, 1849. — De lingua Rossica antiquis simillima, 1853. — Untersuchungen über den Sprachgebrauch der röm. Historiker, 1860. — Zur Lexikographie der latein. Sprache, 1861. — Historische Syntax der latein. Sprache, 2 Bde., 1878. — Ueber Syntax und Stil des Tacitus, 3. Aufl., 1882 u. a.

Dransfeld, Justus von, * 27. Juni 1633 zu Göttingen, studierte in Helmstedt, ward 1663 Konrektor, 1676 Pädagogiarch in Göttingen, 1702 Prof. theol., 1707 in das Collegium Canonicorum zu Einbeck aufgenommen. † 16. August 1714.

Prodromus monumentorum quorundam goettingensium. — Allocutiones et programmata varii generis, stili qua soluti, qua ligati. — Episteln und Disputationen über Göttinger Geschichte. — Gab heraus: Basilii Imp. lib. regium de imperio pie et iuste administrando. — Macarii homiliam XX mit seiner eigenen latein. Uebersetzung. — Einige Schriften von J. Caselius. — Sein Schwiegersohn Georg Nikol. Krieg hat 1717 einen Commentarius seines Lebens in 8° lateinisch ediert.

Dräseke, Joh. Heinr. Bernhard, * 18. Januar 1774 in Braunschweig, studierte seit 1792 in Helmstedt Theologie, wurde 1795 Diakonus, dann 1798 Pastor zu Mölle, 1805 zu St. Georg in Ratzeburg, 1814 Prediger an der Anscharikirche in Bremen und 1832 Domprediger, Generalsuperintendent und evangelischer Bischof in Magdeburg. Infolge der Schrift des Predigers König in Anderbeck (G v. C.) „Der Bischof Dr. und sein achtjähriges Wirken in der Prov. Sachsen, 1840," welches seine Amtsehre angriff, kam er um seine Entlassung ein, aber erst 1843 wurde dieselbe vom König bewilligt. Dräseke lebte nun in Potsdam, wo er zuweilen noch predigte und 8. Dezember 1849 †.

Predigten für denkende Verehrer Jesu, 1804—12, 5 Bde. — Glaube, Liebe, Hoffnung, 1813. — Deutschlands Wiedergeburt, gekündigt durch eine Reihe evangel. Reden, 1814. — Predigten über die letzten Schicksale unsers Herrn, 1816—22. — Predigten über frei gewählte Abschnitte der heil. Schrift, 1817. — Gemälde aus der heil. Schrift, 1821-28. — Vom Reich Gottes, 1830. — Nachgelassene Predigten, 1850. — Sammlung von Vorträgen in der Loge, 1852.

Drechsler, Gustav, * 18. Juni 1833 in Clausthal (Harz), besuchte das Gymnasium zu Lüneburg, lernte auf dem väterlichen Gute Krimderode bei Nordhausen die Landwirtschaft und studierte dieselbe in Jena und München. Seit 1859 übernahm er die Leitung des Gutes Krimderode, habilitierte sich, nachdem er noch ein Jahr in Halle studiert, 1867 in Göttingen als Privatdozent für Landwirtschaft, wurde 1869 außerord. und 1871 ordentl. Professor. 1876 vollendete er das landwirtschaftl. Institut. Gab mit Prof Henneberg das Journal für Landwirtschaft (Berlin) heraus. 1890 wurde Drechsler Universitätskurator in Greifswald, wo er 14. Oktober 1890 †.

Die Statik des Landbaues, 1869. — Der landwirtschaftliche Pachtvertrag, 1871. — Die Entschädigungsberechtigung exproprirter Grundstücke, 1873. — Das landwirtschaftliche Studium an der Universität Göttingen, 1875 u. a.

Dreesen, Adelbert, * 25. Oktober 1828 in Apenrade, besuchte von 1847—50 das Seminar in Tondern und ward darauf Lehrer an der Bürgerschule in Apenrade. Durch politische Verhältnisse aus dieser Stellung verdrängt war er bis 1856 Privatlehrer und von 1856—65 Lehrer auf der Kupfermühle bei Flensburg. Von 1865—85 war er Lehrer an der höhern Knabenschule in Apenrade. Wegen eines Augenleidens trat er 1885 in den Ruhestand, lebt seitdem in seinem Landhause Freudenthal bei Apenrade und beschäftigt sich mit litterarischen Arbeiten. Im Jahre 1872 erschien eine Sammlung epischer Gedichte von ihm, unter dem Titel: „Perlen aus Schleswigs Sagenschatz."

Dreves, Guido Maria (Pseud. Ulrich v. d. Uhlenhorst), Sohn des Folgenden, * 27. Oktober 1854 in Hamburg, siedelte 1862 mit seiner Familie nach Feldkirch in Vorarlberg über, besuchte das dortige kath. Gymnasium und trat 1869 nach Aufnahme in den Orden der Gesellschaft Jesu in das Noviziatshaus Gorheim bei Sigmaringen ein. Studierte zu Münster i. W., Wynandsraede (Limburg), Blyenbeck (Holland) und Witton-Hall (Lancashire). Lebt als Priester der Gesellschaft Jesu zu Exaeten bei Baexem (Limburg).

Stimmen durch den Lenz (Gedichte), 1882. — Ein Wort zur Gesangbuchfrage, 1884. — O Christ, hie merk! (Geistl. Volkslieder), 1885. — Analecta hymnica medii aevi I. Cantones Bohemicae. Leiche, Lieder und Rufe des 13., 14. und 15. Jahrh, 1886. — Die Hymnen Johannes von Jenstein, Erzbischofs von Prag, zum 1. Male herausgegeben 1886. — Kränze ums Kirchenjahr (Geistl. Lieder), 1886. — Stimmen der Vorzeit, 1888.

Dreves, Lebrecht, * 12. September 1816 zu Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte seit 1836 in Jena und seit 1838 in Heidelberg die Rechte, 1839 nach Hamburg als Advokat, trat 1846 in Wien zum Katholizismus über, 1847 Notar in Hamburg bis 1861, lebte seit 1862 zu Feldkirch in Vorarlberg mit geschichtlichen Studien beschäftigt, † daselbst 19. Dezember 1870.

Lyrische Anklänge, 1837. — Vigilien (Lieder), 1839. Der Lebensretter (Esp.), 1841, 1868. — Schlichte Lieder, 1843. — Lieder der Kirche (deutsche Nachbildungen), 1846. Gedichte, ed. Jos. von Eichendorff, 1849.

Dreyer, Johann Matthias, * 1716 zu Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte in Leipzig die Rechte und schönen Wissenschaften, lebte April 1741 in Hamburg, 1744 in Berlin, Sekretär bei dem Prinzen Georg Ludwig von Holstein-Gottorf. † 20. Juni 1769.

Schöne Spielwerke beim Weine pp., 1763. — Zehn auserlesene geistliche Gedichte, 1769. — Vorzüglichste teutsche Gedichte, 1771.

Dreyer, Johann Peter Ludwig (Pseud. Detlef Gottfried) * 22. Januar 1843 zu Klein-Timmendorf im Oldenburg. Fürstentum Lübeck, besuchte 1860—62 das Lehrerseminar in Oldenburg, bis 1869 Hilfslehrer auf verschiedenen Schulen seiner Heimat, dann Lehrer in Egenbüttel bei Altona, 1872 in Elmshorn, 1878 Hauptlehrer der Mädchen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bürgerschule in Pinneberg (Holstein). † 5. September 1886.

Carsten Boje (Schsp.), 1861. — Das Opfer (Dr.), 1865. — Braut und Gattin (Schsp.), 1866. — Julius Overbeck (Schsp.), 1866. — Constanze (Tr.), 1867. — Merope (Tr.), 1869. — Drei Herzen (D.), 1872. — Uwe Jens Lornsen (Vaterländisches Gedicht), 1872. — Savanarola (Tr.), 1874. — Verwandlungen (Schw.), 1877. — Durch die Wand (Lsp.), 1878. — Johannes der Täufer (Tr.), 1879. — Lessing u. Goeze (Dr.), 1881. — Napoleon Bonaparte (Dr.), 1882. — Joachim Nestor (Vaterländ. Schsp.), 1882. — Concordia (Lsp.), 1882. — Pugatschew (Tr.), 1883. — Geistliches und Weltliches (Gedichte), 1885.

Dreyer, Otto, * 4. Dezember 1837 in Hamburg, studierte 1857—61 in Halle, Heidelberg und Göttingen, wurde 1863 Hilfsprediger in Gotha, dann Pfarrer an der Augustinerkirche und schließlich Superintendent. Beim Lutherjubiläum 1883 erhielt er von der Universität Jena die theologische Doktorwürde.

Fester Glaube und freie Wissenschaft, 1869. — Glaube, Liebe, Hoffnung (Predigten), 1870. — Das einzige Erkennungszeichen relig. Wahrheiten, 1874. — Das Christentum und der Wanderglaube, 1880. — Undogmatisches Christentum, Betrachtungen eines deutschen Idealisten, 1888, 4. Aufl. 1890.

Dubor, Charles Eduard (Pseud. Robert Waldmüller) * 17. September 1822 in Hamburg, mußte sich, da sein Vater früh gestorben, dem Kaufmannsstande widmen, reiste in seiner Stellung nach Havre, Paris, Kopenhagen, Warschau, Wien, Ungarn, Schweiz, Belgien und England, wandte sich in Düsseldorf der Malerei zu, längerer Aufenthalt in Italien und Dresden, geht zur Schriftstellerei über und siedelt sich in Dresden an. 1858 Reise nach Griechenland. Wohnort: Dresden.

Unterm Schindeldach (Genrebilder aus dem Landleben), 1851. — Merlins Feiertage, 1853. — Irrfahrten (Ged.), 1853. — Dichters Nachtquartiere, 1853. — Gedichte, 1857. — Lascia passare, Gedichte, 1857. — Unterm Krummstab (R.), 1860. — Dorfidyllen, 1860. — Novellen, 1860. — Das erste weiße Haar (Lsp.), 1860. — Wanderstudien, 1861. — Gehrt Hansen (R.), 1862. — Mirandola und Fra Tedesko (Nov.), 1866. — Baronisiert und Passiflora (Nov.), 1868. — Die kleine Gypsgießerin (Nov.), 1869. — Die tausendjährige Eiche im Elsaß (Erz.), 1870. — Des wohlseligen Eusebius Hutzler Selbstbekenntnisse, 1871. — Sturmflut (Lsp.). — Brunhild (Tr.), 1874. — Leid und Lust (neue Novellen), 1874. — Die Tochter des Präsidenten (Schsp.), 1879. — Die Verlobte (R.), 1879. — Das Vermächtnis der Millionärin (R.), 1870. — Schloß Roncanet (R.), 1874. — Der Sekundant (Nov.), 1878. — Der Somosierra (R.), 1880. — Memoiren einer Fürstentochter (Prinzessin Amalie von Sachsen), 1883. — Don Adone (R.), 1883. — Maddalena (Nov.), 1883. — Auf der Leiter des Glücks. Blond oder braun (2 Nov.), 1884. — Darja (R.), 1884. — Um eine Perle (R.), 1885. — Nibiace (Nov.), 1885. — Kleine Geschichten aus Paris nach Coppé, 1881. — Das Geheimnis (R.), 1886. — In der Schmiede Vulkans (Nov.). — Auf dem Glatteis (Nov.). — Felicitas (Nov.), 1890. — War es recht (R.), 1890. — Tennysons Enoch Arden übers. 1868. — Tennysons Freundesklage übers. 1870.

Dubor, Karl Julius (Bruder des Vorigen), * 10. Oktober 1829 in Hamburg, studierte Philosophie, machte Kränklichkeit wegen große Reisen und brachte dann seine Studien in Berlin zum Abschluß, redigierte die Berliner Nationalzeitung 5 Jahre, seit 1873 ausschließlich schriftstellerisch thätig. Lebt in Coschwitz bei Dresden.

Psychologie der Liebe, 1871. — Geschichte der englischen Presse, 1873. — Das Leben ohne Gott, Untersuchungen über den ethischen Gehalt des Atheismus, 1875. — Gegen den Strom (Essays), 1877. — Reben und Ranken (Studienblätter), 1879. — Der Optimismus als Weltanschauung, 1881. — Plaudereien und Mehr (Aus der Studienmappe), 1885. — Die Tragik vom Standpunkt des Optimismus, 1885. — Herzensgeschichten (Novellen), 1887. — Hundert Jahre Zeitgeist in Deutschland, 1889.

Dücker, Johann Friedrich, geb. 29. September 1826 in Averlack, Süder-Dithmarschen, Sohn des Haus- und Handelsmannes Joh. Dücker und der Margr. geb. Sierau; besuchte die Dorfschule (Lehrer Kelting), wurde nach der Konfirmation ein halbes Jahr von einem Kand. d. Theol. (Annussen) unterrichtet, war 3 Jahre Schulgehülfe in Büttel, Kirchsp. St. Magareten, 3 Jahre auf dem Segeberger Schullehrer-Seminar, ex. 1848 (2. Char. m. s. v. A.), erst Freischärler, dann regulärer Soldat der Schl.-Holst. Armee, Lehrer der Seminar-Uebungsschule, 1854 Lehrer an der Dorfschule in Kesdorf und an der Höheren Bauernschule in Woltersmühlen, 1859 Obermädchenlehrer in Neustadt (1861—64 im Vorstand des Allg. Schl.-Holst. Lehrervereins), 1868 Lehrer an der Knaben-Mittelschule in Altona. 1876 Rektor an der Mädchen-Mittelschule daselbst, 1870—1876 Direktor des Päd. Vereins, 1874 Vorsitzender im Ausschuß des Kreditvereins, 1882 Rechnungsführer und Leiter der Saß-Stiftung, Mitarbeiter mehrerer Schulzeitungen.

Aufgaben zu mündl. und schriftl. Sprachübungen in niederdeutschen Volksschulen, 1859. (11 Aufl. erschienen.) — Erstes Sprachbuch (20 Aufl.). — Zweites Sprachbuch (9 Aufl.). — Der Religionsunterricht in der evangelischen Volksschule, 1861. — Materialien zu den Sprachübungen, 2 Teile, 1862/63. — Bibl. Glaubens- und Sittenlehre, 1864. — Bilder aus der Schleswig-Holstein. Geschichte, 1865. — Der Altonaer Kreditverein, Festschrift. — Gerhard der Große von Holstein und seine Kinder (Gedicht), 1890. — Der Apostel des Nordens (Gedicht), 1890.

Duerkop, Heinrich, aus Lübeck, war 1695 Prediger an der Jacobikirche daselbst, 1706 an der deutschen Peterskirche zu Kopenhagen, 1709 Pastor und Prof. catecheticus daselbst, 1711 Dr. theol. zu Greifswald.

Otium quadragesimale. — Tägliche Hausschule. — Erste Milch vor junge Kinder und Erwachsene. — Christlicher Vorbericht an die deutsche Gemeine in Koppenhagen wegen des öffentlich zu haltenden Catechismus-Examinis. — Einige feurige Kohlen von der unendlichen Glut göttlicher Liebe zusammen gelegt. — Erster Milch erster Theil, oder: Erklärung der 5 ersten Gebote.

Dusch, Johann Jacob, * 12. Februar 1725 in Celle, studierte in Göttingen Theologie und schöne Wissenschaften 1760 Professor der schönen Wissenschaften am Gymnasium in Altona, 1766 Rektor daselbst, 1767 Professor der engl. und deutschen Sprache, 1771 Professor der Philosophie and Mathematik, 1780 dänischer Justizrat, † 18. Dezember 1787 in Altona.

Die unschuldigen Diebe (Schäfersp.), 1749. — Das Toppé (Kom. Heldengedicht), 1751. — Tolschuhy (Ged.), 1751. — Die Wissenschaften (Did. Ged.), 1752. — Vermischte Werke in verschiedenen Arten der Dichtkunst, 1754. — Drei Gedichte, 1756. — Der Schoßhund (Kom. Ged.), 1756. — Der Tempel der Liebe (Ged.), 1758. — Vermischte kritische u. satyrische Schriften, 1758. — Moralische Briefe, 1759. — Das Dorf (Ged.), 1760. — Orest und Hermione (Uebers.), 1762. — Der Bankerott (Tr.), 1764. — Sämtl. poet. Werke, 1. und 3. Teil 1765—67. — Die gelehrten Mikrologen. Gespräch in Versen, 1766. — Von den Belohnungen guter Regenten. Rede in Versen, 1769. — Geschichte Karl Ferdiners (R.), 6 Bde., 1777—80. — Die Pupille (Gesch. in Briefen), 2 Bde., 1798.

Düsseldorf, Moses Lazarus, ein Jude zu Hannover, schrieb Phaedra und Hippolitus, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach dem Englischen. Hannover 1790. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

E

Ebbrecht, J. B., Bürgermeister zu Hardegsen, schrieb:

Beschreibung der Stadt Hardegsen (in Büschings Magazin für neue Hist. u. Gesch. Bd. VII. S. 557). — Beschreibung der Stadt Uslar (ebenda Bd. VII. S. 557).

Ebeling, Adolf, * 24. Oktober 1827 in Hamburg. Von seinem Oheim, einem dänischen Probst, später von Zerrenner in Magdeburg und von Niemeyer in Halle erzogen, besuchte das Johanneum in Hamburg und studierte in Heidelberg Philosophie; hier erwarb er auch die philosophische Doktorwürde. Nach einem Aufenthalt zu Bahia in Brasilien bei Verwandten seiner Mutter, kehrte er nach Deutschland zurück, wurde Lehrer zu Schöneberg in Mecklenburg, ging 1851 nach Paris, wo er zur katholischen Kirche übertrat. Er blieb bis 1870 als Professor der kaiserlichen Handelsakademie und Korrespondent deutscher Zeitungen in Paris, dann lebte er als Redakteur des „Deutschen Künstlers-Albums" in Köln, wurde 1874 nach Kairo in das Unterrichtsministerium berufen, gleichzeitig als Lehrer an der dortigen Kriegsschule thätig. 1878 gab er diese Stellungen auf und kehrte nach Düsseldorf zurück. Gegenwärtig lebt er als Professor in Köln am Rhein.

Gedichte, 1845. — Bruchstücke aus der Beschreibung einer Reise in Brasilien, 1849. — Eine Mutter im Irrenhause, 1851. — Jenny, die schwedische Sängerin (Novelle), 1850. — Die deutsche Mission in Paris, 1861. — Lebende Bilder aus dem modernen Paris, 8 Bde., 1861—68. — Vermischte Schriften, 2 Bde., 1867—68. — Regenbogen im Osten, Ghaselen, 1868. — Kaleidoskop aus dem Kriegsjahr, 1870 — Deutsches Künstleralbum, 1871—73. — Thurine, bretonische Dorfgeschichte, 1871. — Bilder aus Kairo, 2 Bde., 1878—79. — Fürstin und Professor, 1881. — Napoleon I. und sein Hof, 3 Bde., 1881. — Verloren, 1884. — Das heutige Aegypten, 1885. — Nero (Drama), 1885 — Die Arlesierin, 1886. — Memoiren der Generalin Dürand, 1886. — Das Geheimnis des Priesters, 1887. — Napoleon III. und sein Hof, 1887—88. — Die Sklaverei von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, 1889.

Ebert, Johann Arnold, * 18. Februar 1723 in Hamburg, besuchte das Johanneum, dann das Gymnasium, studierte seit 1743 in Leipzig erst Theologie sodann Humaniora, redigierte mit Giseke und Cramer die Wochenschrift „Der Jüngling"; 1748 Lehrer am Carolinum in Braunschweig, 1753 Professor, 1775 Kanonikus beim Cyriakusstift, später Senior, 1780 Hofrat. † 19. März 1795.

Glovers Leonidas, aus d. Engl. übers., 1749. — Klagen und Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit, von Ed. Young, aus d. Engl. übersetzt, 1751. — Uebersetzungen einiger poetischen und prosaischen Werke der besten engl. Schriftsteller, 2 Bde., 1754—55. — Episteln und vermischte Gedichte, 1759. II. Teil herausg. von J. J. Eschenburg, 1795.

Eberwein, Johann Christoph, * 3. September 1730 in Göttingen, studierte daselbst Theologie, wurde Kabinetsprediger beim Grafen Danneskiold-Samsöe, 1758 Prediger zu Hohenaspe bei Itzehoe, 1772 Diakonus an der St. Katharinenkirche in Hamburg, wo er 10. Mai 1788 †.

Geistliche Lieder, 1778.

Eccard, Joh. Georg von, * 7. September 1674 zu Duingen in Braunschweig, war bei dem Grafen v. Flemming in Polen Sekretär, dann bei Herrn von Leibnitz in Hannover, wurde Professor der Geschichte in Helmstedt, 1716 Historiograph, Hofrat und Bibliothekar in Hannover, wurde katholisch und lebte zu Würzburg als Geh. Rat, Historiograph, Archivar und Bibliothekar, wurde auch vom Kaiser geadelt. † 9. Februar 1730.

Seine Schriften bestehen meist aus Collectanea und sind monatliche Auszüge, welche er unter Leibnitzens Leitung 1700—1702 in 3 Oktav-Bänden anfertigte.

Origines familiae habsburgico-austriacae. — Historia geneologica principum Saxoniae superioris. — Corpus historicum medii aevi II tomis. — Leges Francorum salicae et Ripuariorum. — Disp. de poetis. — Brevis ad historiam Germaniae introductio. — Hymnus ecclesiae, quem te Deum laudamus vulgo vocant, cum notis. — Disp. de usu et praestantia studii ethymologici in historia. — Consilium de modo instruendi bibliothecam ex libris historiae Germaniae. — Historia studii ethymologici linguae germanicae adhuc impensi. — Catechesis theotisca monachi Weissenburgensis interpretatione et commentatione illustrata. — Streit-Schriften de diplomate Caroli M pro scholis osnabrugensibus graecis et latinis. — Observationes. — Epistolae. — Diss. epistolica ad Anselm. Bandurum de nummis quibusdam sub regimine Theodorici, Ostro-Gothorum regis, in honorem Imperatorum Zenonis et Anastasii cusis. — Diss. de imaginibus Caroli m. et Carolomanni. — Animadversiones historicae et criticae in Joh. Friedr. Schannati dioecesin et hierarchiam fuldensem. — Abstammung des großczaarischen Cron-Printzen Alexii und Frauen Charlotten Christinen Sophien, gebohrner Printzessin von Braunschweig und Lüneburg, von dem griechischen Kayser Constantino Porphyrogenito. — Vorrede zu G. G. Leibnitzens Collectaneis ethymologicis. — Nachricht von der kayserlichen und königlichen alten Saltzburg und dem Pallaste Saltz in Franken. — Annales Franciae orientalis et episcopotus Wirceburgensis sind 1731 in zwei Teilen erschienen.

Eckardt, Moritz, * am 6. September 1847 zu Vellahn (Mecklenburg), besuchte die Hochschulen zu Parchim und Schwerin, schriftstellerisch auf nautischem und etnologischem Gebiete thätig, lieferte namentlich über die melanesischen Inselgruppen und ihre Bewohner beachtenswerte Monographien (im „Globus" u. a. a. O.); Skizzen aus der Südsee u. A. m. erschienen im „Daheim", „Schorers Familienblatt" und anderen Zeitschriften, ebenso auch zerstreut einige seiner Kriegserinnerungen aus dem Feldzuge 1870/71, in dem er mitkämpfte. Eckardt widmete sich dem Buchhandel und gründete 1882 in Hamburg ein Spezialgeschäft für Geographie und Nautik.

Der Archipel der Neu-Hebriden, 1879. — Segelanweisung, in den Annalen der Hydrographia der Kaiserl. Admiralität, 1879; Französisch (Depot de la Marine), Paris 1880. — Religiöse Anschauungen der Bewohner der Neu-Hebriden (Globus). — Soziale Einrichtungen auf den Banksinseln (Globus). — Monographie der Salomo-Inseln, 1880 (Globus). — Arbeiterhandel in der Südsee (Daheim) — Der Landbau der Viti-Insulaner (Globus). — Die Kolanuß (Globus). — Ethnologische Fragebögen in deutscher und englischer Sprache, herausgegeben von der anthropologischen Gesellschaft zu Hamburg. — Eine Anzahl populärer Schilderungen in div. Blättern (Daheim, Schorer 2c.). — Unter der Fahne des Regiments Nr. 76 1870/71. Tagebuchblätter eines Füsiliers. Hamburg 1890. (Im Juli erschienen und fast schon vergriffen. — Eine Karte der Schiffswege in den einzelnen Jahreszeiten, die Arbeit mehrerer Jahre, liegt noch im Manuskript vor; desgl. Distanztabellen für Dampf- und Segelschiffe zwischen den verschiedenen Hafenplätzen der Erde. — Alljährlich wird von ihm ein nautischer Kalender, mit ausschließlich für den prakt. Seemann berechnetem Inhalt herausgegeben. — Aus dem Englischen übersetzt wurde u. a. eine größere Abhandlung über die Seeuntüchtigkeit von Dampfschiffen der Handelsflotte, 1882.

Eckart, Johann Christian Theodor, * 9. Oktbr. 1828 zu Nordhausen, erhielt seine Schulbildung in den Schulen seiner Vaterstadt und bildete sich dann autodidaktisch trefflich weiter. 1851 trat er in die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Brüderanstalt zu Neinstedt a. Harz, um einen dreijährigen Instruktionskursus in der Innern Mission durchzumachen, erhielt darauf die Stelle eines Vorstehers des Knabenrettungshauses zu Schönebeck in der Ostpriegnitz und folgte 1867 einem Rufe als Inspektor der Gräflich von Hardenberg'schen Waisenanstalt zu Nörten in Hannover, wo er gegenwärtig noch thätig ist. Als Spezialgeschichtsforscher sowie durch seine größeren populärtheologischen Werke hat sich Eckart ein nicht geringes Verdienst erworben und sich auch in weiteren Kreisen auf das vorteilhafteste und in anregender Weise bekannt gemacht.

Kreuzweg und Himmelgarten. Eine Festgabe, illustr., 2. Aufl., 1888. — Im Herbst des Lebens, geistl. Dichtungen und Lieder, 3. Aufl., 1891. — Der Grund unserer Hoffnung (Erbauungsbuch für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres), 1890. — Alttestamentl. Betrachtungen, zum Gebrauch für Kirche, Schule und Haus, 2 Bde., 1890—92. — Durch Glauben zum Frieden (Erbauungsbuch für das christl. Haus), 1891. — Hardenberg, Geschichte und Beschreibung des alten Bergschlosses, 1887 — Zur Geschichte der evangel. Gemeinde in Nörten, 2. Aufl., 1889. — Geschichte des Klosters Marienstein in Hannover (mit Abbildung), 1890. — Burg Scharzfels in Geschichte und Sage, 1889. — Geschichte des Klosters Huysburg, 1890. — Bilder und Sagen aus dem Neckarthal, 1891. — Geschichte des Gräfl. Hardenbergschen Waisenhauses in Nörten (mit Abbildungen), MS. im Gräfl Archiv. — Reimchronik der Kirche zu Schönebeck (MS. im dortigen Archiv). — Gottlieb Heidmann (Erz.), 1890. — Zwei Weihnachtsabende (Erz.), 1890. — Erinnerungen an Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, 189 . — Geschichte der Stadt und Burg Hardegsen, 1890. — Der Sonntag in seiner Bedeutung für die Erziehung, 1891.

Eckart, Rudolf, * am 1. Dezember 1861 zu Schönebeck, Kreis Ostpriegnitz in der Prov. Brandenburg, erhielt bis zu seinem zehnten Jahre den Schulunterricht von seinem Vater, welcher in Schönebeck eine Knabenerziehungsanstalt leitete. Im Jahre 1872 bezog er das Gymnasium zu Nordhausen am Harz, das er bis Obersekunda besuchte und sodann mit dem herzogl. Gymnasium in Holzminden (Herzogt. Braunschweig) vertauschte. Hier veröffentlichte er in Zeitschriften und in Tagesblättern seine ersten Poesien. Nach absolviertem Maturitätsexamen bezog Eckart, zunächst um Theologie zu studieren, die Universität Göttingen, doch wandte er sich bereits im dritten Semester gänzlich von diesem Studium ab und warf sich nunmehr mit Eifer auf sein Lieblingsstudium der philosophischen Wissenschaften. Nebenbei war er litterarisch thätig, für Zeitschriften Novellen, Skizzen, Essays und Poesien liefernd. Nachdem er noch in den letzten Semestern die Universität Greifswald besucht und auf mannigfachen Kreuz- und Querzügen durch Norddeutschland Land und Leute kennen gelernt hatte, beendete er sein dreijähriges Universitätsstudium und widmete sich völlig dem schriftstellerischen Fach, auf novellistischem, lyrischem, literarhistorischem Gebiete thätig. 1887 nahm er seinen Wohnsitz in Nörten (Prov. Hannover) und gründete daselbst die Halbmonatsschrift für Dichtkunst und Kritik, das „Norddeutsche Journal", nach deren Eingehen er als Schriftsteller und Privatgelehrter mit größeren litteraturgeschichtlichen und lexikalischen Werken beschäftigt ist.

Saat auf Hoffnung. Altes und Neues aus Herz und Welt, 1885. — Am kurischen Haff. Die Ohrfeigen (Erz. f. d. reif. Jugend), 1886. — Licht und Schatten (Ged.), 1887. — Lieder und Bilder vom deutschen Meer, 1889, 2 Aufl. 1891. — Niedersächsisches Dichterbuch, 1890. — Die didaktische Poesie. Ihr Wesen und ihre Vertreter, 1890. — Mutter-Liebe und -Leben, in Liedern verherrlicht, 1890. — Die deutschen Ströme, in ausgewählten Schilderungen deutscher Dichter, 1891. — Stand und Beruf im Dichterwort und Volksmund, I. Band (enthaltend: Fürsten und Adel, Die Kirche und ihre Diener, Medizin und Justiz, Litteratur und Schriftsteller), 1891. — Lexikon der Niedersächsischen Schriftsteller, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart bearbeitet, 1891. — Niederdeutsche Sprichwörter und volkstümliche Redensarten, gesammelt und erläutert, 1891. — Niedersächsische Sprachdenkmäler, in übersichtlicher Darstellung mit genauen Quellenangaben. Ein bibliograph. Repertorium, 1891.

Eckermann, Johann Peter, * 1792 zu Winsen in Hannover, wurde Schreiber, 1812 Mairie-Sekretär in Bevensen, nahm 1813 am Befreiungskriege teil, besuchte noch das Gymnasium in Göttingen, studierte 1821-23 daselbst Kunst und Poesie, 1823—32 Goethes Sekretär, begleitete Goethes Sohn nach Italien, 1836 Bibliothekar der Großherzogin in Weimar, † als Hofrat 3. Dezember 1854.

Beiträge zur Poesie, mit besonderer Hinweisung auf Goethe, 1822. — Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens, 3 Bde., 1836—48. — Gedichte, 1838.

Eckstorm, Heinrich, * 1557 zu Elbingerode, studierte zu Wittenberg und Leipzig, wurde Diakonus in Ellrich, dann Rektor, Pastor und Prior im Kloster Walkenried. † 1622.

Chronicon walckenredense. — Historia terrae motuum — Historia eclipsium, cometarum et patheliorum. — Programmatum lib. 5.

cfr. Leuckfeld, Histor. Beschreibung der Reichsabtei Walckenried.

Ed, Christoph Marquard (Pseud. Stallknecht), * 20. Jan. 1809 in Rendsburg, wurde in Altona erzogen, 1825—42 Buchdrucker in Hamburg, Besitzer und Drucker des Bergedorfer Wochenblatt (seit 1843 als „Eisenbahnzeitung"), 1865 nach Lübeck, 1880—81 Lübeckischer Abgeordneter, † 9. April 1885 daselbst.

Rosimunda, Königin der Longobarden (Histor. Tr.), 1840. — Des Juden Fluch (Histor. Erz.) 1844. — Gesammelte Erzählungen, 1846. — Die Förstertochter (Schsp.), 1846

Edel, Emil, * 6. Januar 1825 in Hildesheim, studierte in Göttingen und Heidelberg Medizin, lebt als praktischer Arzt in Hannover.

Kleine Welt (Gedichte), 1862. — A B C-Buch oder Bilderfibel für die Kinder meiner Zeit, 1871. — Confetti und Maccoli, Karneval 1884, 1884. — Medizinische und polit. Flugschriften.

Egard, Paul, aus Kellinghusen, war Prediger in Nortorf in Schleswig-Holstein. Lebte noch 1643.

Agonia Christi. — Medulla theologiae sen medisationes in catechesin. — γνῶθι σεαυτόν. — Theologia practica. — Historia geneseos in 7 Liedern. — Göttliches Heiligtum, oder: Das Leben Jesu Christi. — Wahres Christentum Davids. — Gülden Christenthum des himmlischen Adlers, oder: Erklärung der 1. Epistel Johannis. — Heller klarer Spiegel der jetzigen Zeit. — Das falsche Christenthum der Welt — Posaune der göttlichen Gnade und Lichts. — Christenthum Salomonis. — Ehrenrettung Joh. Arndii. — Das Geheimnis des Reichs Gottes in den Menschen. — Schatz der himmlischen Weisheit. — Paradies — Schlange. — Praxis fidei salvificae. — Informatorium christianum. — Gnadenmale Jesu Christi. — Pharisaismus evangelicus. — Theologische Gedancken und Auslegung über das goldene Horn. — Fundament der Seligkeit. — Wahre Weisheit zur Seligkeit. — Geistliches königliches Priesterthum Christi. — Erläuterung des Buches Hiob. — Brief von Joh. Engelbrechts Offenbarungen. — Psalter-Erklärung. (MS.)

Seine Schriften sind 1670 zu Frankfurt und 1681 zu Gießen in 3 Teilen 4° mit Phil Jac. Speners Vorrede erschienen.

Eggers, Friedrich Hartwig, Kunsthistoriker, * 27. November 1819 in Rostock, studierte 1841—48 in Rostock, Leipzig, München und Berlin Geschichte, Archäologie und Kunstgeschichte, ließ sich in Berlin nieder, wo er 1850 das „Allgemeine Organ für Kunst und Kunstgeschichte" gründete und bis 1858 leitete. Er wurde 1863 Professor der Kunst-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

geschichte an der Berliner Akademie. † 11. Aug. 1872 in Berlin.

Das Leben Christian Daniel Rauchs, 1873. – Gedichte, 1874.

Eggers, Joachim Gerhard, * 24. Januar 1777 in Hamburg, war nach einander Schneiderlehrling, Hausdiener, Rouleauxmaler, Nachtwächter, später von Freunden seiner traurigen Lage entnommen, † 17. Juli 1820 in Hamburg.

Gedichte, 1810; neue Ausgabe 1820.

Eggers, Johann Martin Heinrich, * 23. Febr. 1815 in Husum, besuchte das Altonaer Gymnasium, studierte in Kiel und Berlin Philosophie und Jurisprudenz. Nach seiner Promotion in Jena, kehrte er zu litterarischer Thätigkeit nach Hause zurück, 1855 nach Hamburg, wo er gegenwärtig am Schröderstift als wissenschaftlicher Lehrer thätig ist.

Gedichte zweier Freunde (mit G. F. Lau), 1847. — Gesammelte Gedichte, 1849. — Hammonia, ein Taschenbuch für 1879, 1879.

Eggers, Karl Friedrich Peter, * 7. Juni 1826 in Rostock, studierte nach Absolvierung des Rostocker Gymnasiums in Rostock, Leipzig, Berlin 4 Jahre, seit 1850 Advokat, 1853 Dr. juris utriusque, 1853 Senator seiner Vaterstadt und Gerichtspräsident, gab 1857 sein Amt auf und brachte drei Winter in Venedig zu, 1859 nach Wiesbaden, 1861 nach Berlin, als Kunstschriftsteller thätig.

Tremsen (Gedichte in plattdeutscher Mundart, mit seinem Bruder Friedrich, 1875. — Kunsthistorische Wanderungen in und um Meeran, 1879. — J. G. Schadow und Chr. D. Rauch, 1882. — Kl. Groth und die plattdeutsche Dichtung, 1883. — Chr. D. Rauch, 4 Bde., 1887. — Rauch und Goethe, 1889. — Briefwechsel zwischen Rauch und Rietschel, herausgegeben 1889.

Ehlers, Johannes, * 20. Januar 1837 zu Hillerwettern in Dithmarschen, besuchte eine Privatanstalt, dann das Altonaer Gymnasium, studierte in Kiel, Bonn und Paris, 1867 Hilfslehrer an der Realschule in Landsberg a. d. Warthe, 1870 bis 73 Lehrer an der Realschule in Lübben, Oberlehrer an der höheren Bürgerschule in Löwenberg (Schlesien), seit 1874 Oberlehrer an der Realschule u. d. Gymnasium in Prenzlau.

Mikrokosmus (plattdeutsche Gedichte), 1877.

Ehlers, Otto Ehrenfried, * 31. Januar 1855 in Hamburg, besuchte die Realschule in Harburg, wurde Landwirt auf dem Gute Heisch in Holstein, in Mecklenburg, Westpreußen und Pommern, redigiert seit 1883 die „Zeitung für Hinterpommern" zu Stolp in Pommern.

Kornähren der Poesie (Gedichte), 1875.

Ehlers, Rudolf, * 30. März 1834 in Hamburg, studierte in Heidelberg, Berlin und Göttingen Theologie, ging 1858 als Synodalkandidat nach Saarbrücken, wurde 1859 Pfarrer zu Stollberg bei Aachen, 1874 zu Frankfurt a. Main, wo er 1878 Konsistorialrat wurde. 1883 begründete er den evang. prakt. Missionsverein mit.

Schrieb u. a. Evangelische Predigten, 1872. — Das alte Gesetz und die neue Zeit (Predigten), 1877. — Bilder aus dem Leben des Apostels Paulus (Predigten), 1886. — Giebt mit Bassermann die Zeitschrift für prakt. Theologie heraus.

Eiben, Georg, geboren am 7. März 1848 in Oldenburg in. Gr., gehört zu den bekanntesten und fruchtbarsten Fachschriftstellern im Gasthofwesen, in welchem er, seit dem Jahre 1864 nach Entlassung aus der Böse'schen Schule, thätig ist. Durch mehrere in Buchform erschienene Schriften, wie zahlreiche Fachartikel in den gelesensten Fachzeitschriften, hat er einen erheblichen Anteil zur Förderung und gesunden Fortentwickelung des Gasthofwesens beigetragen. Es gebührt ihm daher wie keinem andern das Verdienst, der Organisator des modernen Gasthofwesens zu sein. Ganz besonders hat sich derselbe um die Verbesserung der Ausbildungs-Verhältnisse verdient gemacht, denn seine Schriften haben auf diesem Gebiete zu einer durchgreifenden Reform geführt. Die verhältnismäßig noch junge Fachlitteratur des Gasthofwesens hat in E. den bedeutendsten Vertreter und Verfechter gefunden, welcher stets für die Entwickelung der Fachlitteratur sowohl, als auch für die weitesten Interessen des Gewerbes mit allen Kräften auf das Entschiedenste eintritt. E. nimmt somit in der Entwickelungsperiode des Gasthofwesens einen hervorragenden Rang ein, welcher es versteht, durch seine vielfachen Erfahrungen, welche er sich in ersten geschäftlichen Stellungen des In- und Auslandes gesammelt hat, in allen organisatorischen Fragen ein entscheidendes Urteil zu fällen.

Die hauptsächlichsten Schriften der Verfassers sind:

Die Lehrlings-Frage in der Gasthof-Industrie, 1885. — Die gasthof-industrielle Lehre, 1888. — Die gasthof-industrielle Berufsausbildung im Allgemeinen und die Lehrlings-Ausbildung im Besonderen, 1887; 1889 zweite Aufl. — Die kaufmänn.-technische Hotel- und Restaurant-Buchführung und Verwaltung, 1890.

Eiben, G., * 10. November 1835 zu Kloster Hude in Oldenburg, Tochter des Gutspächters Matthias Wulff, seit 1863 mit dem Lehrer Eilert Eiben vermählt, 1873 mit ihrem Gatten nach Göttingen, wo derselbe neuere Sprachen studierte, 1878 wurde er als Gewerbeschullehrer nach Dortmund, dann als Oberlehrer an die Realschule zu Hagen i. Westf. berufen, wo sie noch lebt.

Hans un Gret (Episches Volksgedicht von G. W.), 1885.

Eilers, Gerd, * 31. Januar 1788 zu Grabstede in Oldenburg, besuchte das Gymnasium zu Jever und studierte seit 1810 in Heidelberg und Göttingen Theologie. Hierauf wurde er Lehrer an der Hauptschule in Bremen, 1819 Gymnasial-Direktor in Kreuznach, 1833 Schul- und Regierungsrat in Koblenz und 1841 Rat im Preuß. Kultusministerium, wurde mit Minister Eichhorn 1848 entlassen, gründete eine Erziehungsanstalt zu Freginfelde bei Halle, die er 1857 aufgab. † 4. Mai 1863 in Saarbrücken.

Meine Wanderung durchs Leben, 6 Bde., 1856–61. — Zur Beurteilung des Ministeriums Eichhorn, 1849. — Betrachtungen und Urteile Asters über die politischen, kirchlichen und pädagog. Parteibewegungen unsers Jahrhunderts, 2 Bde., 1858–59.

von Einem, Johann Konrad, wurde 1759 Konrektor in Münden, lebte später zu Stolzenau im Hoyaschen, zog 1797 nach Erfurt und † 1. April 1799. Er war ein trefflicher Dichter, dessen Epigramme und a. kleine Gedichte in den Göttinger Musenalmanachen (z. B. 1786, 1787 pp.), Hamburger Musenalmanachen, Haugs und Weißers Epigrammatischer Anthologie pp. stehen. Zur Unterstützung des Schriftstellers Wetzel in Sondershausen veröffentlichte er: Witz und Gutmütigkeit Friedrichs des Einzigen im poetischen Gewande. Gotha 1799. 8. 150 Seiten.

ab **Eiben**, Paul, * 25. Januar 1522 zu Hamburg, studierte zu Wittenberg unter Luther und Melanchthon, ward um 1544 Rektor zu Cöln in Brandenburg, dann Professor der Dialektik zu Rostock, hierauf Pastor und Lector theologiae secund. in Hamburg, 1555 Superintendent und Lector primarius, 1556 Doktor in Wittenberg, verfaßte 1557 confessio de S. coena contra Sacramentarios, mühte sich aber vergeblich, den

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Streit zwischen Melanchton und den Flacianern beizulegen. 1561 wohnte er den Zusammenkünften der Theologen zu Naumburg, Mölln, Braunschweig und Lüneburg bei und billigte zwar die an letzterem Orte verf. Konfession, wollte sie aber nach der Drucklegung nicht unterschreiben und gab deswegen 1562 zu Hamburg eine Apologie heraus, wurde 1562 Oberhofprediger und Superintendent zu Schleswig, 1576 Prof. theol. am dortigen Gymnasium. Die Concordienformel wollte er nie unterschreiben, weshalb er in mannigfache Streitigkeiten kam. 1593 dankte er ab und † 25. Februar 1598.

Disp. inaug. de Discrimine verae ecclesiae Dei et aliorum hominum. — Confessis de S. coena. — Comm. in genesin. — Admonitio de praecipuis capitibus controversiae de coena Domini. — Ethica. — Postilla. — Rudimenta artis dialecticae. — Catechismi examen. — Litaniae publicae. — Epistolae X ad Joh. Pistorium. — S. riptum de calumnia. — Wahrhafftes Zeugniß und Bericht von dem letzten Bekenntnisse und seligem Abschiede des Pastor Jürgens zu Hamburg (in niedersächs. Sprache). — Rechte und wahre Meinung und Verstand göttlicher Schrifft und des Augspurgischen Bekenntniß von etlichen Artickeln. — Unterricht, wie sich ein Christ in den Gedancken von der göttlichen Ausversehung und Erwehlung, it. in den Gezänken vom Abendmahl halten soll. — Erinnerung von dem Bremischen Buche, so 1590 wider der Prediger zu Hamburg Bekenntniß vom heil. Abendmahl ausgegangen, wider Christoph Pezelium. — Deutsche Postilla. — Leichpredigten. — Sendschreiben an den Landgraf Wilhelm von Hessen wider das Concordien-Buch — Viele Schriften im MS.

Arnold Greve hat 1744 zu Hamburg memoria Pauli ab Eitzen instaurata in 4° herausgegeben.

Ekkard, Friedrich, * 6. Dezember 1744 zu Friedrichsort, studierte daselbst und in Göttingen, promovierte zum Dr philos, wurde 1772 Privatdozent, 1775—81 Amanuensis und Bibliothekssekretär in Göttingen, 1784 Amanuensis der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen, 1790 Sekretär derselben und später Bibliothekar.

Moralische Erholungsstunden (aus dem Französischen), 1768. — Sam. Bourn's Uebereinstimmung der natürl. u. geoffenbarten Religion (aus dem Engl.), 1770, und geistliche Reden über auserlesene Parabeln unsers Herrn, 1771. — Dav. Humes Leben der Königinnen Maria und Elisabeth, 1770. — Uebersicht der Oerter, wo die bekanntesten griechischen Schriftsteller lebten, nebst einer Grundlage zur Geschichte der Bibliotheken, wo sie in Handschriften erhalten worden, 1776. — Bibliothecae Richterianae Pars III. philologica et critica, P. IV. theologica, 1775 bis 1776. — Litterarisches Handbuch der bekannten höheren Lehranstalten in und außer Teutschland, in statistisch-chronologischer Ordnung, oder: Fortsetzung der akadem Nachrichten, umgearbeitet 1780—82, 2 Teile. — Taschenbuch für Kinder und Kinderfreunde, 1782. — Erinnerungen über einige Briefe eines vorgeblichen Franzosen (Casp Riesbeck), der sehr sonderbar von Sachsen bis über die Elbe hinüber gereiset sein will, von einem Veteran aus Thüringen, der ehemals auch reisete, aber bedächtlicher, 1784. — Catalogus bibliothecae Walchianae, 1784 u. s. w.

Elbe, A von der (Pseud. s. Auguste von der Decken), * 30. November 1828 zu Bleckede, zog mit ihrem Gatten (hannov. Major der Kavallerie) auf dessen Gut bei Göttingen, später nach Meiningen, seit 1875 verwitwet, seit 1883 in Hannover.

Junker Ludolfs Gedenkbüchlein, 1877. — Chronika eines fahrenden Schülers von Cl. Brentano, fortges., 1880. — Die Ricklinger (Erz.), 1880. — Die Brüder Meienburg (Erz.), 2 Bde., 1881. — Lüneburger Geschichten, 1883. — Aref, der Hindu (R.), 2 Bde., 1883. — Der Helianissänger (R.), 1884. — Der Bürgermeisterturm (Erz.), 2 Bde., 1884. — Brausejahre (Bilder aus Weimars Blütezeit), Rom., 2 Bde., 1885. — Dornröschen (Erz.), 1886. — Souveräne (R.), 1887. — Um ein Grafenschloß (R.), 1887. — Der Junker von Luzern, 1888. — Ein Sohn, 1888. — Apollonia von Celle, 1889. — Eine alte Schuld, 1889.

Elimar, Anton Günther Friedrich, Herzog von Oldenburg, (Pseud. J. Maler und A. Günther), Sohn des Großherzogs Paul Friedrich August von Oldenburg und der Großherzogin Cäcilie, des Königs Gustav IV. Adof von Schweden Tocher, * 23. Januar 1844 in Oldenburg, studierte 1862 bis 1864 in Bonn Jura und schöne Wissenschaften, wurde 1865 Premierlieutenant beim 5. Ulanenregiment in Düsseldorf, 1866 Rittmeister in Berlin, 1871 etatsmäßiger Stabsoffizier beim 1. Garde-Dragoner-Regiment und 1873 Kommandeur des 13. Ulanenregiments in Hannover. Seit 1874 leidend, lebte der Herzog größtenteils in Wiesbaden litterarischen und künstlerischen Studien, unternahm größere Reisen nach Rom und Paris und wohnt, seit 1876 mit der hochgebildeten ungarischen Baronesse Natalie von Friesenhof vermählt, gegenwärtig auf Schloß Erlaa in der Nähe von Wien.

Seine vortrefflichen dramatischen Schöpfungen haben die Runde über fast alle großen Bühnen gemacht. Wir nennen hier mit Auszeichnung: Zu Glücklich; Herr von Lohengrin; In Hemdärmeln; Ein passionierter Raucher; Komtesse Dornröschen; Edle Zeitvertreibe; Nichts Neues unter der Sonne; Hans im Glück; Ein guter Mensch; Der arme Hugo; Der Ring des Polykrates; Des Kaisers Geburtstag (Festsp.); Schloß Parad, pp. — Von seinem musikalischen Talente geben die bei Schrottenbach in Wien erschienenen Lieder und Klavierstücke Zeugnis.

cfr. Seidl, Deutsche Fürsten als Dichter und Schriftsteller, Regensburg 1883.

Ellissen, Adolf, * 14. März 1815 zu Gartow in Hannover, besuchte das Andreanum in Hildesheim, studierte seit 1832 in Göttingen Medizin, dann Litteraturgeschichte und Sprachwissenschaften, ging zur Fortsetzung seiner Studien nach Berlin, 1836 nach Paris, durch die Schweiz nach Oberitalien und Athen, bereiste Griechenland und ließ sich 1838 in Münden nieder, 1842 nach Göttingen, 1846 Universitätsbeamter. 1857 bereiste er die Schweiz nochmals und ging 1860 nach der Türkei und Griechenland, 1863 Mitglied der Vorsynode und des Landtags in Hannover, 1866 in den konstituierenden Reichstag, den hannov. Provinziallandtag, bis 1870 preuß. Abgeordneter. † 5. Nov. 1872.

Athenische Sonette, 1838. — Den Manen Otfried Müllers (Gedicht), 1840 — Thee- und Asphodelosblüten (eigene Gedichte und Uebersetzungen), 1841. — Polyglotte der europäischen Poesie, 1. Band, 1846. — Voltaires Werke in Auswahl herausgegeben, 12 Bde., 1844—46. — Analekten der mittel- und neugriechischen Litteratur, 5 Bde., 1855—62

Ellissen, Hans (Pseud. Viktor Welten), Sohn des Vorigen, * 1. Januar 1845 in Göttingen, besuchte das Gymnasium daselbst, seit 1860 Buchhändler in Hannover, Lüneburg, Halle, Zerbst, Göttingen. Sein hier begründetes Verlagsgeschäft verlegte er 1874 nach Leipzig.

Der Schönsten (Gedichte), 1869. — Kriegsstimmungen eines Daheimgebliebenen (Gedichte), 1870. — Talisman gegen das Unglück, 1870. — Nirwana, Verse eines Gefesselten, 1876. — Die Berühmtheiten der Welt, nach Stand und Beruf geordnet, mit kurzen biogr. Notizen, 1882. — Die Kunst, gesund und froh zu leben. Das neue Lied von Dr. Eisenbart, 1883. — Generalregister zur deutschen Rundschau, Bd. 1—40, 1885. — Gedenkbüchlein für Welt und Leben, 1888. — Bogumil Goltz, Auswahl aus seinen Schriften.

Elmenhorst, Heinrich, * 19. Oktober 1632 zu Parchim in Mecklenburg, studierte seit 1650 in Leipzig, (1653 Magister) und in Wittenberg Theologie, 1660 Diakonus an der Katharinenkirche in Hamburg, 1667 Archidiakonus, 1673 Pastor daselbst. Führte die Opernspiele auf den deutschen Bühnen ein, 1677 in Hamburg die erste Opernbühne, 1696 Pastor an der Hiobskirche. † 21. Mai 1704.

Orontes (Singspiel), 1678. — Michal und David (Oper), 1679. — Charitine (Oper), 1681. — Geistliche Lieder, 1681. — 25 geistl. Lieder, 1682 — Polyeukt (Singspiel aus dem Französ.), 1686. — Geistreiche Lieder, 1700.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Elsenius, Bernhard, * ca. 1558, hat wahrscheinlich in Wittenberg studiert und war ein Freund des Joh. Ligarius, wurde 1584 Prediger in Norden und wollte daselbst die Reformierten zur lutherischen Kirche bringen, er starb jedoch, ohne diese Absicht erreicht zu haben, in Norden 1611 an der Pest. Hinterließ in MS.:

Pauli Eberi Calendarium historicum: Teutsch gedruckt 1582, von Bernh. Elsenio 1593 gekauft und hin und wieder mit den ältesten und der Zeit neueren ostfriesischen Geschichten mit Anmerkungen des Jahres und Dati vermehrt (in ostfries. Sprache geschrieben, reichen von 1264 bis 1609). — Bernh. Elsenii historische Geschichte von Ostfriesland (von 1264—1609). Beide Schriften haben einerlei Inhalt.

Elster, Otto, Premierlieutenant a. D., ward * zu Eschershausen (Kreis Holzminden, Herzogtum Braunschweig), am 11. November 1852 als Sohn des dortigen Physikus und praktischen Arztes Robert Elster. Er besuchte die dortige Volksschule und empfing zugleich Privatunterricht; sodann folgte der Besuch der Gymnasien zu Holzminden und Wolfenbüttel. Nach absolviertem Fähnrichsexamen trat Elster im Oktober 1872 in das zu Pfalzburg in Lothringen garnisonierende Herzoglich Braunschw. Inf.-Rgt. Nr. 92 ein, welchem er bis 1882 als Offizier angehörte. Zu diesem Zeitpunkt ging er als Premierlieutenant in Pension, um sich dem Schriftstellerberuf zu widmen. Nach einiger Zeit trat er als Feuilleton-Redakteur in die Redaktion des Braunschw. Tageblatts, übernahm zwei Jahre später die Redaktion des Kreuznacher Tageblatts, sodann die des Kölner Tageblattes und siedelte im Jahr 1889 nach Berlin-Friedenau über, um sich ganz seinen schriftstellerischen Arbeiten widmen zu können. Außer zahlreichen Beiträgen und Aufsätzen für Zeitschriften, militärischen und belletristischen, sind bis jetzt im Buchhandel erschienen:

Nunequam retrorsum. Rückblick auf die Geschichte der braunschweig. Truppen, 1884. — Die letzten Tage der freien Reichsstadt Metz, 1884 — Am Bivakfeuer, 1885. — Wessen Schuld? (Roman), 1885. — Elfriedens Geburtstag (Schwank), 1888. — Der Sozialdemokrat (Schsp.), 1884. — Manövertage (Lsp.), 1887. — Eine Jugendsünde (Schsp.), 1887. — Wessen Schuld? (Trauerspiel), 1888. — Afrikan. Reiseabenteuer eines Deutschen, 1888. — Kaiser Wilhelms Unteroffizier, 1888 (Pseud. O. v. Brunck) — Die Goldgräber von Angra-Pequena, 1888. — Der letzte Herzog von Brunstedt (Roman), 1888. — Denkmäler, Denksteine und Erinnerungszeichen an die Herzöge von Braunschweig, 1888. — Klaus Erichsen, Prinz Heinrichs Schiffsjunge, 1890.

ab Elverfeld, Jonas, Holsteinischer Edelmann zu Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts, war nomarchiae et iudicii carhardensis in praefectura tenderensi scriba provincialis ordinarius, auch ein guter Poet.

Sleias oder ecloga de landibus Philippi, Ducis Holsati de Holsatia eiusque statu ac ordinibus (in Versen, ist 1606 unter dem Titel: Chersonesi cimbricae, quae hodie Holsatia, Annales ohne Namen zu Basel in 4° wieder aufgelegt). — Elegiae et epigrammata in laudem Cimbrorum. — Pharmacevtica davidica etc.

Emmius, Ubbo, * 5. Dezember 1547 zu Grethsiel in Ostfriesland, bezog 1570 die Universität Rostock, ging 1575 nach Genf, wandte sich daselbst der reformierten Konfession zu, wurde 1579 Rektor in Norden, aber nach 8 Jahren seines Amtes entlassen, weil er Calvins Lehren der Jugend beizubringen suchte, kam 1588 als Rektor an das reformierte Gymnasium zu Leer, wurde 1594 Rektor in Gröningen. Nach 20jähriger Thätigkeit wurde er Professor der Geschichte und griechischen Sprache an der dortigen neuerrichteten Universität. † 19. Dezember 1625.

Historiae rerum Frisicarum decades VII; vita Mensonis Altingii; historia nostri temporis; genealogia universalis imperatorum, regum et comitis nassovici; vetus Graecia; Athenarum vet. descriptio; Lacedaemon antiqua cum appendice; etc. vetus Graecia illustrata, seu Graecorum res gestae (im 4. Teil von Grovius thesaur. antiqu. graec.) Streitschriften wegen seiner Frisischen Geschichte gegen Petri, Furmerius etc.
cfr. Leuckfeldt historia Hamelmanni.

Encke, Johann Franz, * 23. September 1791 in Hamburg, studierte in Göttingen unter Gauß, trat dann in die preuß. Artillerie, wurde 1816 auf die Sternwarte Seeberg bei Gotha berufen und 1825 Direktor der Sternwarte in Berlin. † 26. August 1865 in Spandau. Er hat sich besonders durch seine Berechnung der Kometenbahnen verdient gemacht und bewies, daß der Komet von 1819 derselbe sei, der bereits 1805 beobachtet worden war (daher Enckescher Komet).

Berechnung der beobachteten Durchgänge der Venus durch die Sonne von 1761—1769, 1824. — Astron. Beobachtungen auf der Sternwarte in Berlin, 1840—57, 4 Bde. — Die Entfernung der Sonne, 1822—24, 2 Bde. — Ueber den Kometen von Pons, 1831 ffg. — De formulis dioptricis, 1845. — Über das Verhältnis der Astronomie zu den anderen Wissenschaften, 1846. — Ueber die Hansensche Form der Störungen, 1856 — 1830 übernahm er die Herausgabe von Bodes astronomischem Jahrbuche.

Ende, Georg Heinrich von, * 27. Juli 1847 in Bremen, besuchte das Gymnasium in Kassel, dann die Henkelsche Musikschule zu Frankfurt a. M. und das Konservatorium in Leipzig. In Paris studierte er an der Sorbonne, war 1870—71 Korrespondent der Augsburger Allgem. Zeitung. 1872 reiste er über England nach den Vereinigten Staaten, wurde Reisender des Bundes der freien Gemeinde in Wisconsin, redigierte seit 1877 in Cincinnati die „Tägliche Ohio-Volkszeitung, † in Chicago 27. Sept. 1879.

Gedichte, 1870. — Des Königs Freund (R.), 1875. — Mississippi und Rhein (Ged.), 1876.

Engel, Franz, wurde am 21. Juli 1834 zu Röbel i. Mecklenb. als der Sohn des dortigen Bürgermeisters geboren. Der mangelhaften Schuleinrichtung daheim wegen kam er im 13. Jahre nach Berlin in die Pension eines Oheims. Der leidende Gesundheitszustand des Knaben verhinderte einen regelmäßigen Schulbesuch, so daß es später durch eigene Kraft und Fortbildung manche Lücke seines Schulwissens auszufüllen galt. Auch seine naturwissenschaftlichen Studien zu Berlin und Leipzig konnten nur beschränkt und bruchstückweise betrieben werden. Eine ihm gebotene Gelegenheit, an einer Expedition zwecks Erforschung amerikanischer Bodenverhältnisse wurde freudig angenommen. An Ort und Stelle begann Engel seine Forschungen, kreuz und quer durch Amerika führte ihn sein Weg, auf dem er wertvolle Funde in Fülle machte, die ihm allgemeine Anerkennung eintrugen. Leider erwiesen sich seine Mittel als unzulänglich, und als er endlich von Allem entblößt war, blieb ihm nichts übrig, als durch körperliche Arbeit sein Leben zu fristen. Doch das Klima ließ ihn nicht dazu kommen, seinen Kohl zu bauen, wie er begonnen, er verließ Amerika, wiederum unter schweren Entbehrungen und kam auf den Wunsch seines alternden Vaters in die Heimat zurück. Als der Krieg 1870 ausbrach, schloß Engel sich den Truppen als Kriegsfreiwilliger (36 Jahre alt) an und zeichnete sich vor dem Feinde mehrfach aus. Nunmehr ist Engel, nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dem er mehrere Jahre am Museum der landwirtschaftl. Hochschule zu Berlin als Hülfsarbeiter gewirkt hatte, Bibliothekar dieser Anstalt.

Außer vielen fachwissenschaftlichen Aufsätzen in Zeitschriften sind von selbständ. Werken hervorzuheben: Studien unter den Tropen Amerikas (2. A. 1879. — Wegeblumen aus dem Ränzel eines Wanderburschen (1883).

Engel, Johann, Jakob, * 11. September 1741 zu Parchim in Mecklenburg, studierte 1759—61 Theologie, trieb in Bützow Philosophie, Naturwissenschaften und Mathematik, 1763 Dr. phil., 1765 setzte er in Leipzig seine Studien fort, 1776 Professor der Moral am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, später Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Lehrer des Kronprinzen, späteren Königs Friedrich Wilhelm III. 1787 Direktor des Berliner Theaters, siedelte 1794 nach Schwerin über, kehrte aber auf Wunsch des Königs 1798 nach Berlin zurück und lebte von einem königl. Jahrgeld. † 28. Juni 1802 bei einem Besuche seiner Mutter in Parchim.

Der dankbare Sohn (Lsp.), 1771. — Die Apotheke (Kom. Oper), 1771. — Der Diamant (Lsp. a. d. Franz.), 1772. — Der Edelknabe (Schsp.), 1774. — Der Philosoph für die Welt, 3 Bde., 1775—1800. — Titus (Vorsp.), 1779. — Die sanfte Frau (Lsp. nach Goldoni), 1779. — Kleine Schriften, 1785. — Herr Lorenz Stark (Frz.), 1801. — Der Fürstenspiegel, 1798. — Sämtl. Schriften, 12 Bde., 1801; 14. Bde., 1851.

Engel, Karl Christian, Bruder des Vorigen, * 12. August 1752 zu Parchim, studierte in Leipzig, Göttingen und Berlin Medizin, 1774 Dr. med., lebte als prakt. Arzt in Schwerin, wo er 4. Januar 1801 †.

Biondetta (Schsp.), 1792. — Der Geburtstag, oder: Die Ueberraschungen (Lsp.), 1796. — Der kleine Irrtum (Lsp.), 1799. — Das Mutterpferd (Lsp.), 1799.

Engel, Karl Dietrich Leonhard, * am 21. Februar 1824 zu Oldenburg, im Großherzogtum. Frühzeitig Talent zur Musik zeigend, wurde er zum Violinspieler ausgebildet und trat schon im 12. Jahre öffentlich als Solist auf. Im Verein mit seinem älteren Bruder (Friedrich Engel, † 1882 als Hofkonzertmeister in Oldenburg) wurden von Zeit zu Zeit durch Norddeutschland und Holland mit Glück mehrfache Kunstreisen unternommen, und die Gebrüder Engel fanden überall die beste Aufnahme und erfreuten sich des größten Beifalls. Nachdem der ältere sich später nach Rußland begeben, folgte Karl im Jahre 1842 ebenfalls einem Rufe dahin, um in die Kapelle des im Gouvernement Rjäsan lebenden Fürsten Dmitri von Narischkin als Solist einzutreten. Nach mehrjährigem Aufenthalt daselbst erhielt er 1846 ein Engagement an der Kaiserlichen Kapelle zu St. Petersburg, und wurde Konzertmeister am Kaiserl. russischen Theater. Als die Jahre zur Pensionsberechtigung abgelaufen waren, zog es ihn zur deutschen Heimat zurück. Abwechselnd in Berlin, Bremen und Oldenburg lebend, wurden kleine Kunstreisen unternommen, dann zog er mit seiner Familie nach Dresden. Außer der Musik ist Litteratur seine Lieblingsbeschäftigung. Es erschienen:

Deutsche Puppenkomödien. Mit geschichtlichen Einleitungen und Bibliotheca Faustiana herausg. 1. bis 8. Bändchen, 1874—1879. Inhalt: Dr. Johann Faust; Der verlorene Sohn; Der Raubritter, oder: Adelheid von Staudenbühel; Don Juan, oder: Der steinerne Gast; Cyrus, König von Persien; Genoveva; Hans Wurst als Teufelsbanner; Almanda, die wohlthätige Fee; Christoph Wagner (Fragment); Antraschel und Juratschel, oder: Die Räuber in Siebenbürgen; Haman und Esther; Das Reich der Toten; Glückssäckel und Wünschhut; Rosa von Tannenburg; Doctor Faust (nach Wiepking); Die bezauberte Insel. — Das Volksschauspiel Doctor Johann Faust. Herausgegeben mit geschichtlichen Nachrichten und Bühnengeschichten des Faust. 2. umgearb. und vielfach ergänzte Aufl. Mit Faust's Porträt n. Rembrandt. 1882. — Johann Faust. Ein allegorisches Drama, gedruckt 1775, ohne Angabe des Verfassers, und ein Nürnberger Textbuch desselben Dramas. 1. Aufl. 1877, 2. vermehrte Aufl. 1882. — Zusammenstellung der Faustschriften vom 16. Jahrh. bis Mitte 1884. Der Bibliotheca Faustina 2. Aufl. 1885. — Die Don Juan-Sage auf der Bühne. Zur 100jährigen Feier der ersten Aufführung von Mozarts Don Juan am 29. Oktober 1787. Mit einem Anhang. 1887. 2. Aufl. 1888 — Das 300jährige erste Faustbuch vom Jahre 1587. Ein Buch-Jubiläum. 1887. — Die beiden alten deutschen Volksschauspiele vom Dr. Johann Faust und Christoph Wagner, Faust's Famulus. Vervollständ. Text mit vielfachen Ergänzungen bisher ungedruckter Szenen, Varianten ꝛc. 1890.

Engelbrecht, Johann Andreas, * 6. September 1733 in Hamburg, wurde Kaufmann, 1756 nach Bremen, wo er 19. September 1803 †.

Karoline von Rothenburg (Tr.), 1775 — Der Schläger, oder: So darf man mir nicht kommen (Lsp.), 1778. — Weiler und Luise (Schsp. nach dem Französ.), 1783. — Der Nebenbuhler (Lsp.), 1775.

Engelhardt, Otto, * 30. Juni 1847 in Bovenden bei Göttingen, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums Josephinum zu Hildesheim in Göttingen und Heidelberg die Rechte, 1870 Referendar, 1874 Assessor, 1875 Amtsrichter zu Springe in Hannover, 1888 Amtsgerichtsrat. Gesamtausgabe seiner Dichtungen steht bevor.

Engelhus, Theodor, aus Einbeck, war Kanonikus zu Hildesheim, dann Preßbyter im Kloster zu Wittenberg. † 1430 daselbst.

Historia Imperatorum e domo brunsvicensi (welche Joh. Mader 1661 in seinen Antiqu. brunsvic. und 1671 besonders veröffentlichte). — Genealogia Ducum brunsvicensium illorum, qui Eimbeck, Osterot, Hameln et Duderstad, cum attinentiis possederunt (in Leibnitii Script. brunsvic. T. II.). — Chronicon chronicorum (vom Anfang der Welt bis 1420, welches zuerst von Mader, dann vermehrt von Leibnitz in Script. brunsv. herausg. wurde. — Im MS.: Comment. in psalmos. — Vocabularium Engelhusen. — Chronicon erfordiense.

cfr. Rethmeyer, Antiqu. brunsvicenses.

Erdmann, Erdwin, Geschichtsforscher im 15. Jahrh. aus Osnabrück, ward in seiner Vaterstadt Bürgermeister, Schwarzburgischer, Münsterischer, der Grafen von Bentheim, Diepholz u. a. Geheimer Rat, auch Osnabrückscher Geheimer Rat. † 30. Mai 1705.

Chronicon episcoporum osnabrugsensium ab an. 777 ad 1453 (welches Joh. Vieregg 1677 zuerst ex manuscripto cum notis, continuatione, ac praemisso discursu de antiquis Westphaliae coloniis zu Osnabrück in Fol. herausgab, worauf es der jüngere Meibom seinem Script. rer. germ. einverleibte. — Im MS.: Chronicon comitum schauenburgensium et aliorum heroum.

Erich, Samuel, Magister der Philosophie, wurde 1643 Rektor zu Hameln und 1651 Pastor zu Wallensen. Schrieb: Exitus hamelensis, d. i. der Hamelischen Kinder Ausgang (in deutscher Sprache, gab die Fabel für eine wahre Geschichte aus, ist später auch lateinisch erschienen.)

Ernesti, Heinr. Friedr. Theod. Ludwig, Generalsuperintendent des Herzogtums Braunschweig, * 27. Mai 1814 zu Braunschweig, studierte in Göttingen Theologie, wurde 1838 Diakonus in Braunschweig, 1842 Prediger in Wolfenbüttel, 1843 Superintendent, 1850 Konsistorialrat, 1858 Generalsuperintendent, 1877 Vizepräsident des Konsistoriums und † zu Wolfenbüttel 17. August 1880. Erwarb sich große Verdienste durch Einführung einer Synodalverfassung und durch die Erklärung des Kleinen Katechismus Dr. Luthers, 1861.

Ursprung der Sünde nach Paulinischem Lehrbegriff, 2 Bde., 1862. — Die Ethik des Apostels Paulus, 1880.

Ernst, (Pseud. für Matthias Jakob Schleiden), * 5. April 1804 in Hamburg, besuchte das dortige Johanneum und Akademische Gymnasium, studierte

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

seit 1824 in Heidelberg die Rechte, lebte bis 1831 in Hamburg als Advokat, studierte 1831—39 in Göttingen und Berlin Medizin und Naturwissenschaften, wurde Außerordentlicher Professor in Jena, 1846 Ordentl. Honorarprofessor, 1850 Ordentl. Professor der Medizin, 1855 Großherzoglich Weimarischer Hofrat, legte 1862 seine Professur in Jena nieder und wohnte in Dresden. 1863 bis 1864 Professor der Botanik und Anthropologie und russ. Staatsrat in Dorpat. In der Folgezeit wohnte er in Dresden, Frankfurt a. M., Darmstadt, Wiesbaden, † in Frankfurt a. M. 23. Juni 1881.

Gedichte, 1854; 2. Ausg. 1874. — Naturwissenschaftl. Schriften.

Ernst, Charlotte (Pseud. für Alexandrine von Dewitz, geb. Gräfin Moltke) * 2. Mai 1827, Tochter des mecklenburg. Gutsbesitzers Grafen von Moltke, in Neustrelitz unterrichtet unter dem Einfluß bedeutender Persönlichkeiten (z. B. E. Geibel). Mit dem Geh. Justizrat von Dewitz in Stettin vermählt.

Allerlei Blüten und Blätter aus ernsten und frohen Tagen, 1879. — Novellen: Salem, das Bild der Gouvernante, Für Mütter u. a.

Eschenburg, Johann Joachim, * 7. Dezember 1743 in Hamburg, besuchte das dortige Johanneum und Akademische Gymnasium, studierte seit 1764 in Leipzig und Göttingen. 1767 öffentlicher Hofmeister am Karolinum in Braunschweig, 1773 Professor daselbst, 1786 Herzogl. Braunschweigischer Hofrat. 1787 Direktor des Braunschweigischen Intelligenzwesens, 1795 Kanonikus beim St. Cyriakusstifte. † als Geh. Justizrat 29. Febr 1820.

Lukas und Hannchen (Oper), 1768. — Comala (Dram. Gedicht), 1769. — Der Deserteur (Oper), 1772. — Die Wahl des Herkules (Dram. Ged.), 1773. — William Shakespeare's Schauspiele übers., 12 Bde., 1775—77. — Britisches Museum für die Deutschen, 6 Bde., 1777—80. — Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter, 1778. — Robert und Kalliste (Oper), 1776. — Ernst und Lucinde (Oper), 1777. — Das gute Mädchen (Oper), 1778. — Grundzüge der römischen und griechischen Fabelgeschichte, 1783. — Denkmäler altdeutscher Dichtkunst, 1799. — Entwurf einer Theorie und Litteratur der Schönen Wissenschaften, 1783. — Beispielsammlung dazu, 1788—95, 8 Bde. — Lehrbuch der Wissenschaftskunde, 1792.

Esmarch, Johann Friedrich August, wurde am 9. Januar 1823 in Tönning *. Sein Vater, ein vortrefflicher Arzt, wünschte, daß sein Sohn gleichfalls dem eigenen Beruf sich widme. Nichts war dem wissensdurstigen Jünglinge angenehmer, denn gerade für die medizinische Wissenschaft und ihre humane Ausübung empfand er Begeisterung: auf keinem andern Felde könne man so unmittelbar der Menschheit dienen, meinte er mit Recht. 1843 bezog er die Universität Kiel und studierte hier, später in Göttingen, Medizin. Nach Vollendung seiner Studien legte er das Staatsexamen ab und wirkte als Assistent Langenbecks am chirurgischen Hospital in Kiel. 1848 zog er in den schleswig-holsteinischen Krieg als Arzt, dann fungierte er als Oberarzt beim Lazarett in Flensburg. 1849 habilitierte er sich in Kiel. 1854 wurde er Direktor der chirurgischen Klinik und 1857 Ordentlicher Professor. Nach dem Tode seiner ersten Gattin, einer Tochter Strohmeyers, vermählte sich E. (1872) mit der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg. E. gilt als einer der bedeutendsten (wenn nicht der bedeutendste) Chirurg der Gegenwart. Er hat sich ganz außerordentliche Verdienste um diese Wissenschaft, speziell um das Lazarettwesen und die kriegschirurgische Technik erworben.

Hauptwerke: Ueber Resektionen nach Schußwunden, 1851. — Ueber chronische Gelenkentzündungen, 1866. — Der erste Verband auf dem Schlachtfelde, 1869. — Gelenkneurosen, 1872 — Kriegschirurgische Technik, 1877. — Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen, 1882. — Samariterbriefe, 1886.

Esmarch, Karl Bernhard Hieronymus (Pseud. Karl von Alsen), * 3. Dezember 1824 zu Sonderburg auf Alsen, besuchte die Domschule in Schleswig und seit 1842 das Lübecker Gymnasium, studierte in Kiel und Göttingen die Rechte, 1848 im freiwilligen Corps der Kieler Studenten. Als Sekretär von Max von Gagern nach Malmö, Auditeur in der schleswigschen Armee. 1852 Privatdozent in Göttingen, 1855 Ordentl. Professor des römischen Rechts in Krakau, in gleicher Eigenschaft 1858 nach Prag. † daselbst 22. Januar 1887.

Der Sieg bei Bornhöved (Epische Dichtung), 1847. — Der Hort der Dichtung (Göttersage in Gesängen), 1853. — Knud Lawards, oder: Der Held von Schleswig (Epos), 1865. — Aus alten und neuen Tagen (Gedichte), 1861. — Aus Sämundar Edda Hins Froda (Altnord. Dichtungen übers.), 1871. — Friedrich Karl von Savigny (Festgedicht), 1879. — Axel (Epos von Es. Tegnér, aus dem Schwedischen), 1880. — Fachwissenschaftl. Werke.

Esmarch, Nikolaus Ludwig, von Klixbüll in Holstein, seit 1686 Pastor zu Hertzhorn in der Grafschaft Pinneberg. † im Mai 1719.

Sion (geistl. Gedichte, Begräbnis-Gedichte) — Epigrammata. — Helicon oder Hochzeit und Glückwünschungs-Gedichte und weltl. Epigrammata. — Gedanken über das andere Jubeljahr der evang. Kirche (in Versen). — Gedichte in niedersächs. Sprache (in MS.)

Evermot, Konrad, ein Presbyter zu Ratzeburg, aus einem Dorfe bei Lüneburg gebürtig, lebte in der Mitte des 16. Jahrhunderts und schrieb:

Chronicon Epicosporum oldenburgensium ab anno 946 usque ad 1163 (in Christ. Franz Paullinus' Syntagma rerum et antiqu. Germ.)

Evers, Ernst Eduard, * 15. August 1844 zu Kaköhl in Holstein, besuchte das Gymnasium in Plön, studierte in Kiel und Berlin Theologie, 1869 Hauptpastor in Tetenbüll, redigierte seit 1884 das Unterhaltungsblatt „Das Immergrün". Lebt gegenwärtig als Redakteur des „Sonntagsfreund", der „Blätter aus der Stadtmission" pp. in Berlin.

Martjen Flors Gesundheit (Erz.), 1875. — Vom Berge der Seligkeiten (Erz.), 2 Bde., 1876. — Das Haus an der Schleuse (Erz.), 1877. — Das Sorgenkind und die Segenkinder (Erz.), 1878. — Rogate (Erz.). 1879. — Steinsmühlen (Erz.), 1881. — Blauveilchen und Sonnenblumen (Erz. 1881). — Das Leben im Licht (4 Erz.), 1882. — Gnadenquellen (4 Erz.), 1884. — Glockenklänge (Festgeschichten), 1886. — Am Throne Gottes (Erz.), 1887. — Heimwärts (5 Erz.), 1887. — Am Sinai (Erz.) 1888. — Das Vaterhaus. Die einsame Esche, 1887. — Wetterwolken und Sonnenschein, 1889. — Augusta Viktoria, Kaiserin, 1889.

Eucken, Rudolf Christoph, * 5. Januar 1846 zu Aurich, studierte 1863—66 in Göttingen Philologie, Geschichte und Philosophie und promovierte daselbst. 1867—71 war er an verschiedenen Orten Gymnasiallehrer, ward 1871 Ordentlicher Professor der Philosophie in Basel und 1874 in Jena.

Die Methode der Aristotelischen Forschung, 1872. — Ueber Bilder und Gleichnisse in der Philosophie, 1880. — Beiträge zur Geschichte der neueren Philosophie, vornehmlich der Deutschen, 1886. — Die Philosophie des Thomas von Aquino und die Kultur der Neuzeit, 1886. — Geschichte und Kritik der Grundbegriffe der Gegenwart, 1878. — Geschichte der philos. Terminologie, 1879. — Prolegomena zu Forschungen über die Einheit des Geisteslebens, 1885. Die Einheit des Geisteslebens im Bewußtsein und That der Menschheit, 1888. — Die Lebensanschauungen der großen Denker, 1889.

Ewald, Georg Heinr. August, * 16. November 1803 in Göttingen, war Lehrer am Gymnasium in Wolfenbüttel, wurde 1824 Repetent der theol. Fakultät in Göttingen, 1827 Professor der Philosophie und 1835 Professor der oriental. Sprachen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Als Teilnehmer der Protestation der 7 Göttinger Professoren vom 18. November 1837 wurde er seiner Stelle entsetzt, ging einige Zeit nach London, wurde nach seiner Rückkehr Professor in Tübingen, von wo er 1848 nach Göttingen zurückkehrte. War 1863 als Mitglied der Vorsynode Mitbegründer des neuen Hannov. Kirchengesetzes. Wegen Verweigerung des Huldigungseides wurde er 1867 emeritiert. † Mai 1875 in Göttingen.

Komposition der Genesis, 1823. — De metris carminum arabicorum, 1825. — Das hohe Lied Salomos übers., 1826. — Kritische Grammatik der hebr. Sprache, 1827. — Ueber einige ältere Sanskrit metra, 1827. — Vakedii de Mesopotamiae expugnatae historia, 1827. — Comment in apokalypsin Johannis, 1828. — Hebräische Sprachlehre für Anfänger, 1842. — Abhandlungen zur orientalischen und bibl. Litteratur, 1832. — Grammatica linguae arabicae, 1831—33. — Die poet. Bücher des A. T. 1841. — Ein Wort zum Frieden beider Kirchen, 1842. — Geschichte des Volkes Israel bis Christus, 1843—59, 7 Bde. — Beiträge zur Geschichte der ältesten Auslegung und Spracherklärung des A. T., 1844. — Jahrbücher der bibl. Wissenschaft, 1848. — Die 3 ersten Evangelien, übers. und erklärt, 1880. — Ueber die phönikischen Ansichten in der Weltschöpfung, 1851. — Ueber das äthiopische Buch Henok, 1854. — Erklärung der großen phönikischen Inschrift in Sidon, 1856; war Mitherausgeber der Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes — Altertümer des Volkes Israel, 3. Aufl., 1866. — Die Sendschreiben des Apostels Paulus, 1857. — Die Johanneischen Schriften, 1861—62. — Sieben Sendschreiben des neuen Bundes, 1870. — Das Sendschreiben an die Hebräer und Jakobus Rundschreiben, 1870. — Theologie des Alten und Neuen Bundes, 4 Bde., 1871—78. — Ueber die geschichtliche Folge der semitischen Sprachen, 1871.

Ey, Jul. Adolf, * 18. Januar 1844 in Clausthal im Harz, besuchte das dortige Gymnasium bis Ostern 1863. In Göttingen studierte er zuerst Theologie, dann, weil ihn sein Gewissen bedrängte, sattelte er um und widmete sich dem Studium der neueren Sprachen. Michaelis 1866 trat er als Lehrer in ein englisches Institut nahe bei Villeneuve am Genfersee. In jener angenehmen Stellung und herrlichen Gegend blieb er bis Michaelis 1869, wo er nach Göttingen zurückkehrte und seine Prüfung für das höhere Lehramt 1870 bestand. Sein Probejahr verbrachte er am Johanneum zu Lüneburg. Dort verlobte er sich auch mit Fräulein Elisabeth Gerstenkorn, die er im Jahre 1871 heiratete und in sein neues Heim zu Hannover, wo er am Lyceum II angestellt wurde, führte. Mit einer kurzen Unterbrechung — Anstellung am Flensburger Gymnasium Ostern 1873 — Michaelis 1874 — hat er seitdem in Hannover gelebt. 3 Kinder sind seiner Ehe entsprossen. In den Kreisen seiner Fachgenossen ist er bekannt durch die Gründung des Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft. Das erste gedruckte Gedicht von Ey erschien in der Gartenlaube: Zur Krönungsfeier 1861. An den Wespen arbeitete er mit in den Jahren 1865 u. 1866 auf kurze Zeit, im Anfang der 70er Jahre und 1890. Feuilletonartikel und Gedichte haben von ihm veröffentlicht: Die Flensburger Norddeutsche Zeitung, der Hannoversche Courier, der Hamburger Correspondent, die Tägliche Rundschau, der Oeffentliche Anzeiger für den Harz, die Gegenwart, die Gartenlaube u. a. Wissenschaftliche Arbeiten erschienen in Herrigs Archiv. In Buchform sind von ihm herausgegeben:

Xavier de Maistres, Reise um mein Zimmer (übers.). — Heinrich IV., Erinnerungsblatt an Canossa, 1877. — English Poets. — Macbeth. — Schillers Balladen mit Anmerkungen, 1883. — Mignet, Histoire de la Terreur, 1887. — Ilse, eine Harzmär, 1887.

Eys Gedichte sind zumeist in Balladenform und haben vorzugsweise einen vaterländischen Inhalt. Einige sind komponiert, eins: Deutsch und furchtlos 5 mal.

Eye, Johann Ludolf August von, * 24. Mai 1825 zu Fürstenau in Hannover, besuchte seit 1839 das Realgymnasium in Osnabrück, studierte seit 1845 in Göttingen und Berlin Jura, dann Geschichte und Archäologie, war nach seiner Promotion (1848) als Hofmeister thätig. 1853—75 Vorstand des Germanischen Museums in Nürnberg. 1875 Kustos und Bibliothekar an der Kunstgewerbeschule in Dresden, begründete das „Deutsche Familienblatt", siedelte 1879 nach Berlin über, wo er die Redaktion dieser Zeitschrift bald niederlegte und siedelte 1887 nach Brasilien über.

Kunst und Leben der Vorzeit, 1854. — Deutschland vor 300 Jahren, 1857. — Leben und Wirken Alfred Dürers, 1860. — Eine Menschenseele, Spiegelbild aus dem 18. Jahrhundert (R.), 1862. — Wesen und Wert des Daseins, 1870. — Das Reich des Schönen, 1878. — Die Braut von Cypern (Lsp.), 1876. — Beatrice Cenci (Tr.), 1881. — Johanna Gray (Tr.), 1881. — Die Auswanderer, 1885. — Die Deutschen in Brasilien, 1885 u. a.

F

Fabricius, David, ein Prediger zu Osterla bei Norden, ward 1617 von einem Bauer, welchen er in der Predigt des Diebstahls beschuldigt, erschlagen.

Karte von dem alten Emden, 1599. — Karte von Friesland. — Kleine ostfriesische Chronica, von etlyken besonderen Geschiedenissen, de sick in Ostfrießland und den benabarden Orden thogetragen (welche mit einer Fortsetzung 1640 zu Emden gedruckt wurde).
cfr. Bertram in parergis ostfrisicis.

Fabricius, Johann Christian, der berühmteste Entomolog des 18. Jahrh., * 7. Januar 1743 zu Tondern, war Professor der Oekonomie und Kameralwissenschaften in Kiel, wo er 3. März 1808 †. Er stellte ein neues System der Insekten auf. (Fabricius'sches System.)

Genera insectorum, 1777. — Species insectorum, 1781. — Mantissa insectorum, 1787. — Entomologia system., 1792—94. — Supplementum entomol., 1797. — Systema eleutheratorum, 1801. — Systema rhyngotorum 1803. — Systema piezatorum, 1804. — Systema antliatorum, 1805.

Falck, Niels Nikolaus, * 25. November 1784 in Emmerlev bei Tondern, wurde 1814 Professor der Rechte in Kiel und 1835 Mitglied der schleswigschen Ständeversammlung, deren Präsident er 1838 war. Er beteiligte sich an dem Schritte der 9 Kieler Professoren gegen den Offenen Brief des Königs 1846, war 1848 auch Mitglied der konstituierenden Versammlung der Herzogtümer, trat jedoch bald von der Opposition gegen die Regierung zurück und † 5. Mai 1850.

Juristische Encyklopädie, 1821. — Ueber die staatsrechtliche Verbindung der Herzogtümer Schleswig und Holstein (aus dem Französ. J. F. W. Schlegels), 1816. — Das Herzogtum Schleswig in seinem gegenwärtigen Verhältnis zu dem Königreich Dänemark und dem Herzogtum Holstein, 1816. — Das jütische Low, 1819. — Ant.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Heimreich's Nordfriesische Chronik, 1819, 2 Bde. — Sammlungen zur näheren Kunde des Vaterlandes, 1819—21, 3 Bde. — Sammlungen der wichtigsten Abhandlungen zur Erläuterung der vaterländischen Geschichte und des vaterländischen Rechts, 1819—26, 4 Bde. — Handbuch des Schleswig-Holsteinischen Privatrechts, 1825—48, 5 Bde.

Falke, Gustav, * in Lübeck 11. Januar 1853, Neffe des Kunst- und Kulturhistorikers Jakob von Falke in Wien, besuchte bis zu seinem 15. Jahr das Catharineum in seiner Vaterstadt, widmete sich dann einige Jahre dem Buchhandel und studierte schließlich Musik bei Emil Krause in Hamburg. Lebt daselbst seit 1877 als Musiklehrer. Schrieb Novellen:

Katharina. — Ein Kuß. — Im Schatten des Weinbergs (Ueber Land und Meer). — Die seltene Münze. — Treue findet ihren Lohn (Hamburger Fremdenblatt). — Don Juans Modell (Vom Fels zum Meer).

und lyrische Gedichte moderner realistischer Richtung.

Falke, Jakob, hervorragender Kultur- und Kunsthistoriker, * 21. Juni 1825 zu Ratzeburg, studierte seit 1845 in Erlangen und Göttingen Philologie, insbesondere Geschichte, war 1850 Gymnasiallehrer in Hildesheim, dann Erzieher beim Prinzen Wilhelm von Solms-Braunfels in Düsseldorf bis 1853, war 1854 in Wien, 1855 Konservator der Kunstsammlungen am Germanischen Museum in Nürnberg, 1858 Bibliothekar des Fürsten Liechtenstein in Wien, 1865 erster Kustos am K. K. Museum für Kunst und Industrie und 1872 Vizedirektor daselbst.

Die deutsche Trachten- und Modenwelt, 1858. — Die ritterliche Gesellschaft im Zeitalter des Frauenkultus, 1861. — Die Kunstindustrie auf der Pariser Weltausstellung, 1867. — Die Kunstindustrie auf der Wiener Weltausstellung, 1873. — Geschichte des modernen Geschmacks, 1881. — Geschichte des Hauses Liechtenstein, 1859—82, 3 Bde. — Die Kunst im Hause, 1882. — Hellas und Rom, 1881. — Kostümgeschichte der Kulturvölker, 1882. — Aesthetik des Kunstgewerbes, 1884. — Der Garten, 1885 — Die K. Wiener Porzellanfabrik, 1886. — Geschichte der deutschen Kunstindustrie, 1887—88. — Aus dem weiten Reiche der Kunst, 1888. — Das K. K. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie, 1889.

Falke, Joh. Friedrich, * 28. Januar 1699 in Höxter, besuchte die Gymnasien zu Göttingen, Hildesheim und Naumburg, bezog die Universität Jena, um Theologie zu studieren, besuchte die Bibliotheken in Holland, wurde 1725 Adjunkt des Pastor zu Avenchhausen, Vardelsen und Rengershausen im Fürstentum Grubenhagen, 1725 zu Eversen. † 3. April 1753.

Von seinen für die norddeutsche Geschichte wichtigen Schriften heben wir hervor:

Ius ecclesiasticum Abbatis et Principis Corbeiensis, ab iniquis Paderbornensis Episcopi praetensionibus vindicatum et bullis ac diplomatibus S. Pontificum et Caesarum demonstratum (welche er dem Papste im MS. zusendete). — Entwurf einer Historiae Corbeiensis diplomaticae, 1738. — Ursprung der jetzigen Herzoge von Holstein und Könige von Dänemark, 1746. — Commemoratio seu promulsis de codice traditionum Corbeiensium inedito propediem edendo, 1746. — Codex traditionum Corbeiensium, notis, diplomatibus ac tabulis geographicis ac genealogicis illustratus, quibus antiquissimus Saxoniae status a Carolo M. usque ad Conradum II. Imperat. nec non origines multarum familiarum illustrium, seu principalium exhibentur. Accedunt, loco appendicis, Traditiones duorum aliorum monasteriorum Ordinum S. Augustini et S. Bernhardi, 1752. — Kritische Anmerkungen über das Buch de translatione d. Viti et institutione novae Corbeiae, 1749. — Die Reise nach der Karlshütte, worin eine Nachricht von vielen tausend versteinerten und erst kürzlich entdeckten Fossilien erteilt wird, zu Erläuterung und Bestätigung dessen, was der Baron von Leibnitz in seiner Protogäa von der Beschaffenheit unsers Erdbodens vor der Sündflut vorgetragen, ans Licht gestellt und mit geographischen und historischen Anmerkungen wie auch mit einigen Kupferstichen ausgeziert, Braunschweig in 4°. — Stift- und Kloster-Lexikon, worin mehr als hunderttausend, sowohl in- als außerhalb Deutschland befindliche Stifter und Klöster nach ihrer Stiftung, Lage u. s. w. in alphabetischer Ordnung beschrieben werden. Fol.

Ueber seine historischen Aufsätze in Zeitschriften cfr. Rotermund, Gel. Hannover II. pag. 16 u. 17.

Falke, Johannes Friedrich Gottlieb, * 20. April 1823 in Ratzeburg, studierte seit 1845 in Erlangen Theologie, Philologie und Geschichte, war 1848 bis 1853 Hauslehrer in München, 1855 erster Sekretär und 1859 Konservator der Handschriften-Sammlung am Germanischen Museum in Nürnberg, 1862 Sekretär, dann Archivar des Hauptstaatsarchivs in Dresden. † 1. März 1876 daselbst.

Geschichte des deutschen Handels, 2 Bde., 1859—60. — Die Hansa als deutsche See- und Handelsmacht, 1862. — Die Geschichte des Kurfürsten August von Sachsen in volkswirtschaftlicher Beziehung, 1868. — Geschichte des deutschen Zollwesens, 1869.

Falkmann, Christian Friedrich, * 2. Juli 1782 zu Schötmar in Lippe, besuchte das Gymnasium in Lemgo, studierte seit 1799 in Göttingen Theologie, wurde Erzieher der beiden Söhne der Fürstin Pauline von Lippe, 1813 Prorektor des Detmolder Gymnasiums und 1844 Direktor. † 11. Februar 1844.

Poetische Versuche, 1818.

Feddersen, Daniel, * 3. November 1836 zu Deetzbüll in Schleswig, wurde Buchbinder, durchwanderte Deutschland größtenteils, siedelte sich 1864 in Elmshorn an, Aeltester und Vorsteher der dortigen Baptistengemeinde.

Zionslieder, 1873.

Feddersen, Friedrich August, * 26. Mai 1838 zu Schnatebüll in Schleswig, studierte in Göttingen, Kiel und Heidelberg Theologie, 1866 Diakonus in Niebüll, 1880 Hauptpastor daselbst.

Schleswig-Holstein (Lyr.-dram. Gedicht), 1864. — Nibelungenkranz (Balladen und Dichtungen), 1876. — Vom heiligen Buch (Alttestament. Dichtungen), 1877. — Odysseus-Lieder und -Sagen, 1877. — Deutsche Kaiserlieder, 1878. — Kornblume und Eichenblatt, 1880. — Lutherlieder, 1883. — Rüm Hart (Gedichte), 1887. — Kornblumen und Thränen auf meines Kaisers Grab, 1888. — Mutterlieder, 1889.

Fehrs, Johann Hinrich, * 10. April 1838 zu Mühlenbarbeck in Holstein, besuchte das Seminar zu Eckernförde, 1862 Hilfslehrer an einem Knabeninstitut in Reinfeld bei Lübeck, 1863 Lehrer am Waisenhause zu Itzehoe, 1865 daselbst Vorsteher einer Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen.

Krieg und Hütte (Erzähl. Gedicht), 1872. — Eigene Wege (Erz. Gedicht), 1873. — In der Wurfschaufel (Epische Gedichte), 1877. — Lütj Hinnerk (Plattdeutsche Erzählung), 1878. — Gedichte, 1886. — Allerhand Slag Lüd (11 kleine Erz.), 1887.

Feilmann, Johanna, * 21. April 1839 zu Jever in Oldenburg, frühe in fremden Sprachen unterrichtet, leitete in Nottingham (England) ihrem Bruder das Hauswesen, gab nebenbei Unterricht in fremden Sprachen, gab 1880 ihre Thätigkeit als Lehrerin auf und siedelte 1885 nach Wiesbaden über.

Unterm hant Ampoglio (Erz aus Ligurien), 1885. — Sturm und Stille (Nov.), 1889.

Fein, Eduard, * 22. September 1813 in Braunschweig, studierte in Heidelberg Jurisprudenz, wurde 1834 Advokat in seiner Vaterstadt, 1844 Ord. Professor des römischen Rechts in Zürich, 1845 in Jena, 1852 in Tübingen. † 28. Oktober 1858.

Das Recht der Kollation, 1842. — Beiträge zur Lehre von der Novation und Delegation, 1850. — Das Recht der Codicille, 1851—53 2c.

Feind, Balthasar, * 1678 zu Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte seit 1696 in Wittenberg und Halle die Rechte und ließ sich in seiner Vaterstadt als Advokat nieder. 1707 infolge seiner

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gegen Pastor Dr. Krumbholz gerichteten Satiren aus Hamburg verwiesen, kehrte 1709 zurück, 1717 in Rendsburg gefangen gesetzt, 1719 nach Hamburg zurück, † 15. Oktober 1721.

Karneval der Liebe, 1702. — Das verwirrte Haus Jakob (Schsp.), 1704. — Geöffnete Schaubühne der vornehmsten Weltweisen . . . in Versen, 1702. — Das Lob der Geldsucht (Sat.), 1704. — Die römische Unruhe, oder: Die edelmütige Oktavia (Schsp.), 1705. — Die kleinmütige Selbstmörderin Lucretia (Tr.), 1705. — Masagniello Furioso, oder: Die Neapolitanische Fischer-Empörung (Schsp.), 1706. — La Constanza sforzata, die gezwungene Beständigkeit (Schsp.), 1706. — Der heldenmütige Monarch von Schweden, Karolus XII. (Heldenged.), 1707. — Deutsche Gedichte, 1708. — L'Amore amalato, die krankende Liebe (Schsp.), 1708. — Bellerophon (Oper), 1708. — Der Fall des großen Richters in Israel, Simson (Tr.), 1709. — Desiderius (Schsp.), 1709. — Julius Cäsar (Schsp.), 1709. — Der sterbende Cato (Schsp.), 1715. — Rinaldo (Schsp.), 1715.

Ferdinand, Albert, Herzog von Braunschweig-Bevern, ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft (Der Wunderliche), * 22. Mai 1636. † 23. April 1687.

Gebet-Buch. — Wunderliche Begebnisse ꝛc. durch den so genannten Wunderlichen im Fruchtbringenden (wobei ein curieuser Denckzettel für seine Tadler zu finden ist).

Fernow, Karl Ludwig, * 19. November 1763 in Blumenhagen bei Pasewalk, Sohn eines armen Landmannes, kam zu einem Apotheker in die Lehre und begab sich, um den Werbern zu entgehen nach Lübeck, wo er sich der Malerei widmete, ging 1794 mit Baggesen nach Italien und Rom und 1802 als Professor der Philosophie nach Jena. 1804—07 war er Bibliothekar der verwitweten Herzogin von Weimar und † dort 4. Dezember 1808.

Italienische Sprachlehre für Deutsche, 1804, 2 Bde. — Römische Studien, 1806—1808, 2 Bde. — Ueber den Bildhauer Canova, 1806. — Leben Ludovico Ariosto's, 1809. — Francesco Petrarca, 1818. — Gab heraus: Racolto di autori classici Italiani, 1807. — Winckelmanns Werke, 1808. — Tasso's Befreites Jerusalem, 1809. — Seine Lebensbeschreibung von Johanna Schopenhauer, 1810. — Gedichte von ihm im Pommerschen Archiv, im Journal der Moden, in Reichard's Theaterkalender, Reichard's Musenalmanach, Neuen deutschen Merkur, Matthisson's lyrischer Anthologie pp.

Feustking, Friedrich Christian, * ca. 1678 zu Stellau bei Itzehoe, besuchte das Gymnasium in Hamburg, studierte in Wittenberg Theologie. 1702 Privatlehrer und Schriftsteller in Hamburg, 1706 Pastor zu Tolk in Schleswig, † 3. Februar 1739.

Kleopatra (Mus. Tr.), 1704. — Der durchlauchtige Sekretarius (Mus. Schsp.), 1704. — Nero (Mus. Tr.), 1705.

Fiedler, Karl, * 9. März 1836 in Hannover, wurde Kaufmann und bereiste Frankreich, England und Italien, begründete 1861 in Krefeld, später in Lyon ein bedeutendes Rohseidengeschäft, opferte in Krefeld einem nach seinen Prinzipien geleiteten Theater sein ganzes Vermögen, lebte dann nach einander in Gohlis bei Leipzig, Stuttgart, Dessau, Frankfurt a. M., Berlin und 1879 in Prag, Lausa bei Loselstein in Oesterreich, † daselbst 7. September 1887.

Frauenherzen (Schsp.), 1871. — Goethe als Rekrut (Lsp.), 1873. — Vom Regen in die Traufe (Lsp.), 1875. — Das deutsche Theater, was es war, was es ist und was es werden muß, 1875. — Die Gesamtgastspiele in München, 1880. — Franziska Seidwitz (Dr.), 1883. — Der verhängnisvolle Kuß (Lsp.), 1883.

Finx, P., Professor der Beredtsamkeit zu Rinteln, lebte um 1622.

Fama posthuma Ernesti holsato-schaumburgici principis. — Rintelium academicum.

Fiorillo, Joh. Dominicus, * 13. Oktober 1748 in Hamburg, bildete sich zum Maler auf der Akademie in Bayreuth, ging 1761 nach Rom und lebte 1765—69 in Bologna. Nach Deutschland zurückgekehrt, ließ er sich in Braunschweig nieder, 1781 kam er nach Göttingen als Aufseher der Kupferstichsammlung in der Universitätsbibliothek, wurde 1799 Professor der Philosophie und † 10. September 1821 in Göttingen.

Das vermeinte Grabmal Homers, 1794. — Geschichte der zeichnenden Künste (von ihrer Wiederauflebung), 1798—1808, 5 Bde. — Kleine Schriften artistischen Inhalts, 1803—06, 2 Bde. — Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland und den Niederlanden, 1815—20, 4 Bde.

Fischer, Ernst Heinrich, * den 23. September 1836 zu Hämelschenburg bei Hameln, besuchte von Ostern 1861 bis Michaelis 1865 das Gymnasium zu Holzminden, ging dann zum Studium der Theologie zur Universität Göttingen und bestand sein erstes theolog. Examen Michaelis 1868. Nachdem er einige Jahre in Hauslehrerstellungen verlebt hatte, bestand er das zweite theol. Examen Michaelis 1873 und diente dann der hannoverschen Landeskirche als Pfarrer collaborator zu Pattensen in Lüneburg und zu Gadenstedt bei Peine bis zum 8. August 1875, wo er in die braunschweigische Landeskirche überging, als Pfarrer auf die Pfarre Bessingen berufen.

Werke: Freundliche Bilder (Arnold Weichelt, Hannover 1883). — Stille Weisen. Geistliche und weltliche Lieder (Arnold Weichelt, Hannover 1884). — Ferner theologische Schriften: Die protestantische Landesversammlung in Hameln, nach der Natur gezeichnet von einem, der dabei war (Hannover, Arnold Weichelt, 1881). — Ein Votum für die sogenannte Selbstkommunion (Hannover, Arnold Weichelt, 1882). — Der Glaube an die Unsterblichkeit nach seinem Einfluß auf das sittliche Leben (Gotha, F. A. Perthes, 1884).

Fischer, Georg Wilhelm, * 21. Februar 1756 zu Aschersleben, besuchte die Gelehrtenschule seiner Vaterstadt, studierte in Halle Theologie, trieb nebenbei Sprachen und Musik, wurde dann an der reformierten Kirche in Hamburg angestellt, lebte später in Muggesfelde, 1794 wieder nach Hamburg als Musiklehrer, † 4. Februar 1830.

Musikalische Nebenstunden (Lieder mit selbst kompon. Melodien), 1798. — Gereimte Einfälle, 1805. — Vermischte Gedichte, 1818.

Fischer, Karoline Auguste, * 1772 in Braunschweig, Tochter des Kammermusikers Venturini, verheiratete sich mit dem dänischen Hofprediger Chr. D. R. Christiani, wurde geschieden, dann vermählte sie sich mit dem Schriftsteller Christ. Aug. Fischer (Chr. Althing), der sie verstieß. Sie bezog eine Pension von der bayrischen Regierung und lebte meistens in Heidelberg. Sie schrieb unter dem Pseudonym Auguste.

Gustavs Verirrungen (R.), 1801. — Vierzehn Tage in Paris (M.), 1801. — Die Honigmonate, 2 Bde. 1802. — Der Günstling (Erz.), 1809. — Margarete (Erz.), 1812. — Kleine Erzählungen und romantische Skizzen, 1819.

Fitger, Arthur, * 4. Oktober 1840 zu Delmenhorst in Oldenburg, bezog nach Absolvierung des Gymnasiums die Akademie in München. In Antwerpen und Paris setzte er seine Studien fort und schuf während eines zweijährigen Aufenthalts in Rom 1863—65 die ersten selbständigen Werke. Seit 1869 lebte er in Bremen als Historienmaler, Dichter und Schriftsteller.

Roland und die Rose, 1871. — Albrecht Dürer in Bologna und Johann Kepler, zwei Festspiele, 1872. — Adalbert von Bremen (Trsp.), 1873. — Hie Reich, hie Rom! 1873. — Michelangelo, 1874. — Fahrendes Volk, (Ged.), 1875. — Die Hexe (Trsp.), 1876. — Winternächte (Ged.), 1881. — Von Gottes Gnaden (Trsp.), 1885. — Die Rose von Tyburn (Trsp.), 1888. — Uebersetzte: Augier, Der Schierling, 1885. — Byron, Marino Faliero, 1886. Augier, Philiberto, 1888.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Floerke, Gustav, * 1846, 4. August in Rostock, studierte in Rostock, Jena, Berlin und München Jurisprudenz und Kunstgeschichte, promovierte in Rostock, ging nach München, 1871 nach Rom, 1873 Professor der Kunstwissenschaften und Sekretär der großherzoglich-sächsischen Kunstschule zu Weimar, dann Professor in Zürich-Unterstraß, 1886 in München.

Die vier Parochialkirchen Rostocks. 1871. — Von unseren Truppen im Felde, 1871. — Schwarze Bilder aus Rom und der Campagna, 1874. — Das Märchen von den 7 Raben (Bilder von Mor. v. Schwind), 1874. — Ein lustiges Winkelstück von der gar schweren Kunst der Malerei (Festsp.), 1878. — Die Insel der Sirenen, capresische Dorfgeschichten, 1879. — Italisches Leben, 1890.

Focke, Wilhelm Olbers, Dr. med., praktischer Arzt in Bremen, * 5. April 1834. (Arzt der Strafanstalt Oslebshausen, Mitglied des Gesundheitsrats.) Redakteur der: Abhandlungen, herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Vereine zu Bremen, Bd. I—XI, 1866—1890. Redakteur und Mitarbeiter an der im September 1890 herausgegebenen Festschrift für die Naturforscherversammlung: „Die freie Hansastadt Bremen und ihre Umgebungen". Verfaßte:

Synopsis Ruborum Germaniae, 1877. — Anonym (gemeinsam mit J. Dreier und J. Kottmeier): Flora Bremensis, 1855. — Die Pflanzenmischlinge. 1881.

Außerdem Artikel in zahlreichen Zeitschriften.

Forchhammer, Peter Wilhelm, ausgezeichneter Altertumsforscher, * 23. Oktober 1803 in Husum, studierte in Kiel Philologie und habilitierte sich hier 1828, lebte darauf seit 1830 in Paris und London, bereiste Italien und Griechenland, wurde Professor in Kiel, bereiste 1838 Griechenland zum zweiten Male, wo er 1839 den König Otto auf dessen Besuch in den nördlichen Gegenden seines Reiches begleitete und kehrte über Ägypten, Athen und Rom nach Kiel zurück. Hier gründete er mit Jahn das archäologische Museum.

De Areopago, 1828. — Die Athener und Sokrates, 1837. — Topographie von Athen 1841 und 1873. — Rede über Gründung einer Turnanstalt, 1843. — Ebene von Troja, 1850. — Achill, 1853. — Das Schöne ist schwer, 1863. — Aristoteles und die exoterischen Reden, 1864. — Die Gründung Roms, 1868. — Daduchos, 1875. — Argonauten, 1878. — Das Erechtheion, 1879. — Mykenae, 1890. — Die Wanderungen der Inachostochter Jo, 1881. — Zur Reform des höheren Unterrichtswesens, 1882. — Erklärung der Ilias, 1884. — Kunstbestrebungen, Rückgang der höheren Geistesbildung, 1886. — Materie und Geist, 1889.

Fortlage, Arnold Rudolf Karl, * 12. Juni 1806 in Osnabrück, studierte 1825—29 in Göttingen, Berlin und München Theologie und Philosophie, wurde 1829 Privatdozent in Heidelberg, dann in Berlin, 1846 Professor der Philosophie in Jena. † daselbst 8. November 1881.

Ueber die Denkweise der ältesten Philosophen, 1829. — Die Lücken des Hegelschen Systems, 1832. — Philos. Meditationen über Platos Symposion, 1835. — Aurelii Augustini doctrina de tempore, 1836. — Darstellung und Kritik der Beweise für das Dasein Gottes, 1840. — Vorlesungen über die Geschichte der Poesie, 1838. — Hundert Thesen zur Psychologie, 1843. — Gesänge christlicher Vorzeit, 1844. — Das musikalische System der Griechen, 1847. — Friedrich Rückert und seine Werke, 1867. — Acht psychologische Vorträge, 1869. — Sechs philos. Vorträge, 1870. — Vier psycholog. Vorträge, 1874. — Beiträge zur Psychologie als Wissenschaft aus Spekulation und Erfahrung, 1875. — Das Menschheitsideal der Moralität nach dem Christentum (in den „Jahrbüchern für protest. Theologie").

Frahm, Ludwig, * am 25. Juli 1856 zu Timmerhorn, einem kleinen Orte im Kreise Stormarn. Seine Wiege stand in einem alten sächsischen Bauernhause. Er besuchte die Volksschule und erhielt nebenher Unterricht in den neueren Sprachen und in der Musik. Nach seiner Konfirmation erwählte er den Beruf des Lehrers, war nacheinander an drei Schulen als Gehülfe thätig, besuchte das Seminar zu Uetersen von 1876—79 und ward als zweiter Lehrer an der dreiklassigen Schule zu Tremsbüttel, wo ehedem Stolberg Amtmann und Klopstock sein Gast war, angestellt. Nach zweijähriger Dienstzeit siedelte er nach Duvenstedt bei Rendsburg in gleicher Eigenschaft über, von wo er durch Wahl nach Rethwischfeld berufen ward. Hier weilte er 7 Jahre und 7 Monde und trat am 1. Juni 1890 die erste Lehrerstelle in Poppenbüttel, einem reizend an der Alster gelegenen Orte unweit von Hamburg an.

Nachdem Frahm sich in verschiedenen Zeitungen als Dichter und Verfasser verschiedener Aufsätze, Novellen ꝛc. versucht hatte, gab er folgende Werke heraus:

Heimatgrüße aus Deutschlands Norden in Liedern und Idyllen, 1885. — Klaus Störtebecker, eine Dichtung, in 10 Gesängen, 1885. — Nordseestrand und Inselland. Eine Anthologie (mit F. Petersen in Flensburg), 1886. — Die Doppeleiche. Schleswig-Holsteins Land und Volk im Wort seiner Dichter, 1888. — Auf Heimatpfaden. Neue Dichtungen, 1888. — Norddeutsche Sagen, 1890. — Lebensbilder der Heldengeister und Altmeister, der verdienstvollsten und hervorragendsten Männer Schleswig-Holsteins, 1891.

Außerdem stellte er ein „Plattdeutsches Dichterbuch", Verlag von G. M. Hein Grand Island, Nebrasca, zusammen, das aber noch nicht erschienen ist.

Mannigfache Sammlungen brachten Proben von Frahms Dichtungen und zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichten geschichtliche, geographische und kritische Essays von ihm. Eine längere plattdeutsche Erzählung „De Schatz in de Haidbargen" erschien in dem „Weltblatt" in Nord-Amerika.

Frahms schriftstellerische Thätigkeit wurzelt in der Behandlung heimatlicher Stoffe, und er hat sich um Verbreitung der Heimatskunde und die Erziehung zur Vaterlandsliebe in volkstümlicher, ansprechender Form namhafte Verdienste erworben.

Francke, August Hermann, * 23. März 1663 in Lübeck, wo sein Vater Stiftssyndikus war, siedelte 1666 mit seinen Eltern nach Gotha über, studierte seit 1679 in Erfurt und Kiel Theologie und Philologie, ging 1684 als Mentor eines jungen Theologen nach Leipzig, wo er seine Studien fortsetzte und 1685 mit Paul Anton das Collegium philobiblicum stiftete, lebte dann in Lüneburg bei Sandhagen, wo er zu seiner späteren theologischen Richtung geführt wurde, ging 1688 nach Hamburg, wo er eine Privatschule errichtete, aber bereits 1689 wieder nach Leipzig, wo er exegetisch-praktische Vorlesungen über die Paulinischen Briefe zu lesen begann, aber, wegen seines großen Zuhörerkreises beneidet und als Haupt der Pietisten verschrieen, bereits 1690 seine Vorlesungen einstellen mußte. Er verließ Leipzig und wurde in demselben Jahre Diakonus an der Augustinerkirche in Erfurt; aber hier verketzert und sogar als Sektenstifter 1691 aus der Stadt verwiesen, erhielt er in demselben Jahre einen Ruf als Professor der griechischen und orientalischen Sprachen in Halle und zugleich einen als Pastor an der Georgskirche. Seit 1699 war er Professor der Theologie und seit 1715 Pfarrer zu St. Ulrich. † 8. Juni 1727. Das größte Verdienst erwarb er sich durch die Francke'schen Stiftungen, welche zu Ostern 1695 als

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Armenschule eröffnet wurden. Nach seinem Tode übernahm sein Sohn Gotthelf und sein Schwiegersohn Joh. Anast. Freylinghausen die Leitung. Am 5. November 1829 wurde ihm im Bereiche der Waisenhausanstalt ein Denkmal gesetzt.

Manuductio ad lectionem sacr. scripturae, 1693, 1704. — Observationes bibl., 1695. — Praelectiones hermen., 1717. — Methodus studii theolog., 1723, Predigten u. a. — Sein Sohn Gotthelf August edierte den Nachlaß seines Vaters.

cfr. A. H. Niemeyer. Uebersicht von Franckes Leben und Verdiensten am Erziehungs- und Schulwesen, Halle, 1788.

Francke, Georg Karl Theodor, * 25. Januar 1800 in Husum, besuchte das Gymnasium in Kiel, studierte seit 1817 daselbst Philologie und Theologie, promovierte 1821, wurde Subrektor an der Gelehrtenschule in Flensburg und 1825 Konrektor. 1848 seines Amts entlassen, 1849 Pastor zu Steenmagle und Strenlitte auf Seeland, 1863 emeritiert. † 9. November 1865.

Der Skalde (Nordisches Heldengedicht), 1837.

Francke, Wilhelm Franz Gottfried, Rechtsgelehrter, * 26. Juli 1803 zu Lüneburg, studierte in Göttingen Jurisprudenz, promovierte 1824, habilitierte sich daselbst 1825, wurde 1828 Außerordentlicher Professor daselbst, 1831 Ordentlicher Professor und Oberappellationsgerichtsrat in Jena, kehrte 1844 nach Göttingen zurück, wo er 12. April 1873 †.

Civilistische Abhandlungen, 1826. — Beiträge zur Erläuterung einzelner Rechtsmaterien, 1828. — Das Recht der Noterben und Pflichtteilsberechtigten, 1831. — Kommentar über den Pandektentitel De hereditatis petitione 1864. Seit 1837 Mitherausgeber des Archivs für civilistische Praxis.

Franzen, Balthasar Georg, * 1776 zu Tondern, studierte seit 1794 Theologie in Kiel, 1801 Diakonus in Tating (Eiderstedt), 1805 Hauptpastor in Niebüll bei Tondern, 1822 in Sörup in Angeln, wo er 25. Oktober 1837 †.

Gedichte, 4 Bde., 1812—14. — Die Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn (Ged.), 1817. — Christliche Denkreime für die Jugend, 1818. — Gedichte für den Haus- und Bürgerstand, 1825; Neue Sammlung, 1829. — Jesus, der Christ Gottes (Ged.), 1829.

Freeden, Wilhelm Ihno Adolf von, * 12. Mai 1822 in Norden, studierte 1841—44 in Bonn und Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften, wurde 1845 Oberlehrer am Gymnasiam zu Jever, 1856 Rektor der Navigationsschule zu Elsfleth, seit 1867 dirigierte er die von ihm gegründete Norddeutsche Seewarte in Hamburg. Als 1876 die Seewarte an die Deutsche Admiralität überging, trat er zurück und ging nach Bonn, um die seit 1870 mit H. Tecklenborg in Bremen, seit 1875 von ihm allein geleitete Herausgabe der „Hansa, Zeitschrift für Seewesen," fortzusetzen.

Die Praxis der Methode der kleinsten Quadrate, 1863. — Handbuch der Nautik, 1864. — Mitteilungen aus der Norddeutschen Seewarte, 1870—74. — Reise- und Jagdbilder in Afrika, 1888. — Gab heraus: H. H. Johnston, Der Kongo, 1884. — J. Thomson, Durch Massailand, 1885. — H. H. Johnston, Der Kilima-Ndjaro, 1886. — Farini, Durch die Kalahariwüste, 1886.

Freese, Henriette, * 17. Dezember 1801 auf dem Gute Dollroth in Angeln, in Schleswig erzogen, lebte seit 1820 mit ihrer Mutter in Hamburg und Altona, verheiratete sich 1830 mit dem Zahnarzt Neupert in Schleswig, † 30. September 1855.

Erzählungen und kleine Romane, ed. Amalie Schoppe 1826. — Charakteristische Bilder des Herzens, 1827. — Welt- und Lebensbilder (mit Th. Stockfleth), 1827. — — Vier Erzählungen, 1828. — Frauenstolz (R.), 2 Bde, 1828.

Freiligrath, Ferdinand, * 17. Juni 1810 in Detmold, besuchte das dortige Gymnasium und widmete sich dem Kaufmannsstande, 1831—36 in Amsterdam, 1837—38 in Barmen, entsagte dann dem Handelsstande und zog nach Unkel am Rhein, unternahm eine Reise nach Süddeutschland, verheiratete sich mit Ida Melos aus Weimar 1841 und ließ sich in Darmstadt nieder. Nachdem er zwei Jahre in St. Goar am Rhein verlebt, verließ er infolge seiner politischen Stellung Deutschland, ging nach Belgien, Schweiz und London, wo er in einem Handelshause Korrespondent ward. 1848 nach Deutschland zurückgekehrt, lebt er nacheinander in Düsseldorf, Köln, Bilk bei Düsseldorf und 1851 in London im Exil. 1867 verlor er hier seine Stellung und siedelte wieder nach Deutschland über, wo er in Cannstadt, seit 1868 in Stuttgart und dann wieder in Cannstadt lebte. Er † hier 18. März 1876.

Gedichte, 1838. — 1862 (Ged. z. Besten des Kölner Doms mit Ed. Dubler), 1842. — Mein Glaubensbekenntnis (Zeitgedichte), 1846. — Ça ira (6 Gedichte), 1846. — Zwischen den Garben (Ged.), 1847—49. — Neuere polit. und soziale Zeitgedichte, 2 Hefte, 1849—50. — Gesammelte Dichtungen, 1871; 4. Aufl., 6 Bde, 1877. — Neue Gedichte, 1877. — Nachgelassenes (Mazeppa nach Lord Byron). — Der Eggesterstein (Erz.), 1883. — Viktor Hugos Oden übers., 1836. — Viktor Hugos Dämmerungsgesänge übers., 1837. — Rheinisches Odeon (Musenalmanach), 2 Bde., 1836—37. — Molières sämtl. Werke (mit anderen) übers., 2 Bde., 1837—38. — Rolands Album, 1840. — Rheinisches Jahrbuch (mit Simrock und Matzerath), 2 Bde., 1840—41. — Das malerische und romant. Westfalen (mit Levin Schücking), 1842. — Karl Immermann (Blätter der Erinnerung), 1842. — Dichtung und Dichter (Anthologie), 1854.

Frensdorff, Ferdinand, * 17. Juni 1833 in Hannover, studierte zu Heidelberg, Göttingen und Berlin die Rechte, promovierte 1857 in Göttingen und habilitierte sich daselbst 1860, wurde 1866 Außerordentl. und 1873 Ord. Professor des deutschen Rechts. Seit 1881 Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Von der Direktion der Monumenta Germaniae historica mit der Ausgabe der älteren deutschen Stadtrechte betraut, machte er Studien in den Archiven Belgiens, Hollands und am Niederrhein.

Die Stadt- und Gerichtsverfassung Lübecks im 12. und 13. Jahrh., 1861. — Das Lübische Recht nach seinen ältesten Formen, 1872. — Gab heraus: Die Chroniken der Stadt Augsburg, 2 Bde., 1865—66. — Dortmunder Statuten und Urteile, 1882. — Schrieb die rechtsgeschichtliche Einleitung zu dem Stralsunder Verfestungsbuch (ed. O. Francke). — Erinnerung an Dr. H. Thöl, 1884. — L. Grimm in Göttingen, 1884. — Die Erbauung des Göttinger Rathauses, 1889.

Frerichs, Friedrich Theodor, * 24. März 1819 in Aurich, studierte seit 1838 in Göttingen und Berlin Medizin, praktizierte seit 1842 in Aurich, wurde 1846 Privatdozent in Göttingen, 1850 Professor in Kiel und Direktor der Poliklinik, 1851 Professor der Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Klinik in Breslau, 1859 in Berlin, wo er auch Vortragender Rat im Ministerium der geistl., Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und Mitglied der wissenschaftl. Deputation für das Medizinalwesen wurde. Im Kriege 1870—71 war er preußischer Generalarzt, wurde 1883 Wirkl. Geh. Obermedizinalrat, 1884 vom Kaiser in den erblichen Adelsstand erhoben. † 14. März 1885 in Berlin.

Ueber Gallert- und Colloidgeschwülste, 1847. — Ueber die Brightische Nierenkrankheit, 1851. — Klinik der Leberkrankheiten, Band 1 und 2, 1859—62, mit Atlas. — Gründete 1878 mit Prof. Leyden die Zeitschrift für innere Medizin. — Zahlreiche bedeutende Artikel in Wagner's Handwörterbuch der Physiologie, in Liebig's, Poggendorff's und Wöhler's Handwörterbuch der Chemie u. s. w.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Frerking, Wilhelm, * 6. September 1852 zu Hannover, wurde nach seminaristischer Vorbildung Lehrer an der I. Bürgerschule seiner Vaterstadt.

Unverbesserlich (Schw.), 1880. — Auf Socken (Schw.), 1880. — Onkel Scharfrichter (Lip.), 1881. — Ein reizender Ehemann (Schw.), 1881. — Kunibert (Posse), 1881. — Salzhäringe (Posse), 1881. — Die blamierte Ahnfrau (Posse), 1884. — Ahnen und Epigonen (Festsp.), 1884. — Schwänke für Liebhaberbühnen, 1884. — Jung Deutschland in Afrika (Schw.), 1885. — Die Bauleute von Mariemverder (Festsp.), 1886. — Jung Afrika in Deutschland (Schw.), 1886. — Nur Mut, es wird schon schief gehen (Fastnacht-Scherz), 1889. — Auf goldenem Boden (Sch.), 1890.

Freudenthal, August, * 2. September 1851 zu Fallingbostel in der Lüneburger Haide, widmete sich dem Lehrerberufe, war mehrere Jahre Hauslehrer und Seminarist in Luhmühlen bei Salzhausen, in Stade und Ringstedt bei Bremerhaven und siedelte 1870 nach Bremen über, seit 1874 litterarisch thätig. Redigierte den „Niedersachsen, Sonntagsblatt für Stadt und Land zwischen Elbe, Weser und Aller" in Achim bei Bremen.

Gott Zufall (Lsp.), 1875. — Nach Mitternacht (Dr.), 1878. — Gedichte, 1878. — Der Herr Steuerrat (Lsp.), 1882. — Inkognito (Lsp.), 1883. — Gedichte, 2. Aufl., 1887 — Zopf und Satire (Lsp.), 1888. — Auf der Haide (Anthol.), 1890. — Haidefahrten, 1890. — Die Stiftskirche zu Bücken, 1890.

Freudenthal, Friedrich, Bruder des Vorigen, * 9. Mai 1849 zu Fallingbostel, wurde nach seiner Konfirmation Schreiber, trat 1866 freiwillig in die hannoversche Armee. Im Feldzuge nach Frankreich verwundet, lebte er nach seiner Heilung in Alten (Westfalen), seit 1874 als Landwirt zu Fintel bei Schneverdingen und ist seit 1885 Bürgermeister in Soltau (Hannover). Lebt gegenwärtig in Altona-Bahrenfeld.

Bi'n Füer (Gesch. und Ged. ut de Lüneburger Haide), 1880. — In de Fierabendstied (Erz.), 1889. — Sonderlinge und Vagabunden (Skizzen und Erz.), 1891.

Freudentheil, Wilhelm Nikolaus, * 5. Juni 1771 zu Stade, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und das Hamburger Johanneum, studierte seit 1789 in Göttingen Theologie und Philologie, seit 1792 Lehrer der alten Litteratur und der Geschichte an Wichmanns Erziehungsinstitut in Celle, 1796 in Stade Subrektor, 1805 Konrektor, 1809 Rektor und interimistischer Garnisonprediger. 1814 Pastor zu Mittelnkirchen im Altenlande, 1816 Diakonus an der Nikolaikirche zu Hamburg, 1828 Pastor an der Heiligengeistkirche daselbst. † 7. März 1843.

Gedichte, 1803. — Siona. Darstellungen, das alte Testament betreffend, 1809. — Eustach von St. Pierre (Dr.), 1811. — Gedichte. Letzte Sammlung, 1854.

Freylinghausen, Joh. Anastasius, lutherischer Theologe, * 11. Dezember 1670 zu Gandersheim, bezog 1688 die Universität Jena, dann Erfurt und Halle, 1696 Pastor adjunctus zu Glaucha bei Halle. Er half dort das Paedagogium regium einrichten, ward 1715 A. H. Franckes Adjunkt in der Ulrichskirche zu Halle, 1723 Direktor adjunktus des Waisenhauses, in welchen beiden Aemtern er Francke nach dessen Tode gefolgt ist. 1728 und 1737 rührte ihn der Schlag. † 12. Februar 1738.

Predigten (verschiedene Bände). — Grundlegung der Theologie. — Fundamenta theologiae christianae. — Compendium der christlichen Lehre. — Compendium doctrinae christianae. — Definitiones zur Grundlegung der Theologie. — Entdeckung der falschen Theologie. — Hoheprieſterliches Gebet Jesu Christi in 23 Betrachtungen. — Gesangbuch alter und neuer Lieder. — Einleitung zur rechten Erkenntnis und heilsamem Gebrauch des Leidens und Sterbens Jesu Christi. — Betrachtung von der Gnade des neuen Testaments. — Jubel-Zeugnis von dem vor 200 Jahren in Augsburg übergebenen Bekenntnis. — Ordnung des Heils nebst dem güldenen A B C und Gebetbüchlein. — Der Kanzler v. Ludewig hat 1739 in den Hallischen Anzeigen Gründliche und rechtsgegründete Gedanken über das Leben und den Tod des in seinem 69. Jahre verstorb. Herrn Anast. Freylinghausen veröffentlicht.

Freytag, Georg Wilhelm Friedrich, * 19. September 1788 in Lüneburg, wurde 1811 Repetent in Göttingen, 1813 Bibliotheksgehülfe in Königsberg, 1813 Brigadeprediger, studierte 1817—19 Orientalische Sprachen in Paris, wurde Professor der Orient. Sprachen in Bonn, wo er 16. November 1861 †.

Selecta ex historia Halebi, 1819. — Locmani fabulae, 1823. — Lexicon arabicolatinum, 1830-37, 4 Bde. — Auszug aus demselben, 1837. — Hamâsa, 1828—52, 2 Bde. — Darstellung der arabischen Verskunst, 1830 und 1838. — Chrestomathia arab., 1834. — Hebr. Grammatik, 1835. — Arabum proverbia, 1838—43, 3 Bde. — Gab heraus die Fâkihât-Alcholafâ des Ibu-Arabschâh. — Einleitung in das Studium der arab. Sprache, 1861.

Freytag, Ludwig, * 3. Mai 1842 in Bremen, studierte 1863—66 in Berlin Philologie und Geschichte, 1867—68 Lehrer in Hamburg, 1870 Lehrer an der Königl. Realschule in Berlin, 1878 an der Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde bei Berlin, 1880 Oberlehrer am Friedrichsrealgymnasium in Berlin, Redakteur des „Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens".

Zum Einzug (Gedichte), 1866. — Vorwärts Preußen (Gedichte), 1866. — Preußens Ruhm (Gedichte), 1866. — Polit. Gedichte, 1866—70. — Kampf und Sieg (Polit. Ged.), 1870. — Tiberius und Tacitus, 1870. — Jephtha (Dr.), 1871. — Graf Tankred (Epos), 1875. — Herwara (Epos), 1883. — Zur Mythologie der nordamerikanischen Indianer, 1877. — Nöſelt's Mythologie, neu bearbeitet, 1889. — Uebersetzte: Racine's Athalie, 1862; Tegnèr's Frithjofssage, 1867—83; Nachtmahlskinder, 18 8; Scott's Dame vom See. 1869—71; Byron's Manfred, 1871; Nibelungenlied, 1879—85; Gudrun, 1887 u. a.

Fricke, Friedrich Wilhelm, * 4 Dezember 1810 in Braunschweig, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums 1833 in Göttingen Theologie, Philosophie und Pädagogik, gründete 1838 daselbst eine Erziehungsanstalt, errichtete und leitete 1842 in M.-Gladbach eine Realschule und gleichzeitig eine Erziehungsanstalt, seit 1844 in Brüssel, Hyères in Frankreich und Wiesbaden, leitete hier die höhere Töchterschule, war Mitglied der wissenschaftl. Prüfungs-Kommission für Real- und Gymnasiallehrer, Vorsitzender der Prüfungskommission für Lehrerinnen und Miterzieher des Prinzen Wilhelm, seit 1866 im Ruhestande zu Wiesbaden, begründete 1876 den „Verein für vereinfachte Rechtschreibung nach phonetischen Grundsätzen", dessen Organ „Die Reform" er seither redigiert.

Deklamatorik, 1862. — Weltgeschichte in Gedichten 1862. — Sittenlehre, 1882. — Erziehungs- und Unterrichtslehre, 1882. — Ueberbürdung der Schuljugend, 1883. — Prinzessin Ilse (Ilsensagen und Ilsensprüche nebst histor. Idyllen und Balladen), 1883; 2. Aufl. 1887. — Abriß der vereinfachten Volksorthographie, 1885. — Kurze deutsche Sprachlehre, 3. Aufl., 1885.

Fricke, Wilhelm, * 2. Februar 1809 in Bremen, widmete sich vom 17. bis 21. Jahre dem Theater, studierte seit 1832 in München Medizin, nahm nach längeren Reisen durch Tirol, Oberitalien und Südfrankreich in Bremen Aufenthalt, redigierte seit 1837 das „Bremische Unterhaltungsblatt", vereinigte 1840 damit das „Bremische Volksblatt". 1844 wurde er Geschäftsführer des Stadttheaters in Riga, besuchte Petersburg, Stockholm, Kopenhagen, Berlin und übernahm in Bremen die Redaktion des „Unterhaltungsblatts" wieder. Nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dem er noch in England, Paris und Rom gewesen, lebt er als Schriftsteller in Bremen.

Die Kranken (Lsp.), 1834. — Peter und Paul (Lsp.), 1834. — Wanderungen durch Tyrol, 1836. — Geschichte des Bremer Stadttheaters, 1856.

Friederichs, Adelheid, * 30. Juni 1859 zu Bremen, besuchte seit 1876 das Lehrerinnenseminar, lebte als Lehrerin in ihrer Vaterstadt.

Hilda und Antonius (Schsp.), 1880.

Friederichs, Karl, * 7. April 1831 zu Delmenhorst, studierte in Göttingen, Erlangen und Berlin Philologie und Archäologie und habilitierte sich in Erlangen. Wurde 1858 erster Kustos am Museum in Berlin, dann Außerordentl. Professor an der Universität, 1868 Direktor des Antiquariums im königlichen Museum. † 18. Oktober 1871.

Praxiteles und die Niobegruppe, 1855. — Die philostratischen Bilder, 1860. — Pindarische Studien, 1863. — Bausteine zur Geschichte der griech.-röm. Plastik, 2 Bde., 1868—72; Nachtrag 1873. — Kunst und Leben, 1872.

Friedrich, Friedrich, * 2. Mai 1828 zu Groß-Vahlberg in Braunschweig, besuchte das Gymnasium zu Wolfenbüttel, studierte in Göttingen, Halle und Jena Theologie, Philosophie, Geschichte, Litteraturgeschichte. Nach seiner Promotion in Jena trat er in die Redaktion der Leipziger Illustr. Zeitung, 1867 nach Berlin, 1872 nach Eisenach, 1876 nach Leipzig, 1885 nach Dresden, wo er 13. April 1890 †.

Die Orthodoxen (R.), II. 1857. — Des Zweiflers Umkehr (R.), II. 1858. — Jubel-Erinnerungen, 1858. — Aus dem Volksleben (En.), II. 1859. — Studentenfahrten (Hum. St.), 1859. — Der Hausierer (E.), 1859. — Kriegsbilder (Hum. St.), 1860. — Leipziger Meßbilder, 1860. — Deutsches Leben (E.), II. 1861. — Zehn Minuten Aufenthalt (En.), 1862. — Die Armesünderglocke (N.), 1864. — Eine Warte am Rhein (Schsp.), 1862. — Das Buch von der Liebe, 1865. — Der Tod des Verräters (N.), 1865. — Ehemänner und Ehefrauen, 1866. — Die Sonne bringt es an den Tag (E.), 1866. — Nemesis (E.), 1867. — Schlaue Leute (E.), 1867. — Lust und Leid hinter den Coulissen (Hum. St.), 1867. — Die Vorkämpfer der Freiheit (Hist. N.), III. 1867. — Der Polizeityrann (E.), 1868. — Der Dorfteufel (E.), 1868. — Der Moorjunker (E.), 1868. — Der Deichbauer (E.), 1869. — Pereat Napoleon! (2 En.), 1869. — Ausgesöhnt (E.), 1870. — Die verschwundene Depesche (E.), 1870. — Tolle Streiche (2 En.), 1870. — Nur ein Diener (E.), 1871. — Die Frau des Ministers (R.), II. 1871. — Fromm und frei (R.), III. 1872. — Wider das Gesetz (En.), 1872. — Heiße Herzen (En.), II. 1874. — Von Sünde zu Sünde (E.), 1873. — Hie arm — hie reich! (R.), II. 1878. — Die Schloßfrau (R.), III. 1883. — Am Horizont (R.), II. 1883. — Des Hauses Ehre (R.), II. 1884. — Mit den Waffen (R.), 1885. — Das Pflegekind des Junggesellen (R.), 1886. — Hinter den Coulissen, 1886. — Die Frau des Arbeiters (R.), 1887. — In der Hochflut (R.), 1887. — Charaktere (R.), 1888. — Vorurteile (R.), 1888. — Nach Glück (R.), 1889. — Entartet (R.), 1889.

Fries, Nikolaus, * 22. November 1823 in Flensburg, studierte von 1844 an in Halle, Kiel und Erlangen Theologie, 1851 Diakonus in Heiligenstedten bei Itzehoe, 1855 Pastor zu Blekendorf, 1863 zu Münsterdorf und 1867 Hauptpastor in Heiligenstedten.

Bilderbuch zum heil. Vaterunser (9 En.), 1866. — Unser Herrgottshandlanger (E.), 1868. — Geel Göschen (E.), 1870. — Die Frau des Ulanen (E.), 1871. — Das Haus auf Sand gebaut (E.), 1872. — Harte Zucht (E.), 1873. — Wege des Herrn (3 En.), 1873. — Blüten aus einem Toten-Kranz, 1873. — Gottes Stadt und ihre Brünnlein, 2 Hefte, 1875—76. — Allerlei Lichter (En.), 5 Hefte, 1877—80. — Am starken Faden (E.), 1877. — Linde Hand (E.), 1877. — In den Schwachen mächtig (E.), 1878. — Lindes Wort (E.), 1878. — Meister Spatz und die Seinen, 1878. — Unter einem Dach (E.), 1880. — Die Kinder der Armut (E.), 1881. — Aus unseren jungen Tagen, 1881. — Aus der Zerstreuung gesammelt (En.), 5 Hefte, 1880—82. — Weihnacht der Einsamen (E.), 1883. — Die Auswanderer (E.), 1883. — Weihnachtsbüchlein, 1883. — Der Schulmeister und Gottes Wunder. Vom großen Christopher (2 En.), 1884. — St. Laurentii Altarbuch (E.), 1885. — Das Büchlein von der Geduld der Kinder Gottes, 1885. — Die Priorissa (Frauenbild), 1886, u. a. m.

Friesen, Tilemann, aus Northeim, Magister und 1582—92 Bürgermeister zu Göttingen, veröffentlichte:

Münz-Spiegel, d. i. ein neu und wohl ausgeführter Bericht von der Münz, deren Anfang, Materia, Form, Korn, Schrot, Wehrt, mancherley Art, Sorten und Namen, bey den Hebräern, Griechen, Römern, Teutschen und etlichen andern Nationen, auch von Pfunden, lötigen Marken und andern alten Rechnungen, in IV Büchern zusammen gefasset. Frankf. a. M. 1592. 4. 207 S.

Frölich, Franz Anton Peter, * 21. Januar 1810 zu Güstrow, studierte Theologie, 1838 Pastor in Penzlin, 1846 Präpositus der Penzliner Präpositur, trat 1864 in den Ruhestand, lebt in Neubrandenburg.

Theologische Sonette, 1843. — Ausfliegende Worte, 1883. — Hundert Rätsel, 1884.

Fulda, Johann Christian, * 29. Mai 1740 zu Wildungen im Waldeckschen, wurde 1863 Prediger an der Michaelskirche in Hildesheim, 1775 Diakonus an der Jakobikirche in Hamburg. † 27. Juli 1784.

cfr. Thieß, Hamb. Gel. Geschichte 1.

Der Sieg der Christen über die Verfolgungen des Satans, 1768. — Kurze Nachricht von dem Wildunger Gesundbrunnen und vornämlich von seiner Lage, 1771. — Drei Gelegenheitsreden zu Hildesheim und Hamburg, 1775. — Ueber die Ruhe Jesu im Grabe und die daraus entspringende Ruhe unserer Gräber, eine biblische Betrachtung, 1779. — Trostgründe gegen die Schrecken des Grabes, eine bibl. Betrachtung. — Abhandlungen im Braunschweiger Wochenblatte.

Funck, Christian, * 8. April 1659 zu Lübeck, studierte zu Rostock Theologie, wurde 1687 Hofprediger der Witwe des Grafen Günther zu Oldenburg, 1692 Diakonus zu Aurich, 1697 Pastor daselbst. † 10. Nov. 1729.

Erörterung der 6 theologischen Fragen von gottlosen Predigern und deren Berufe und Predigten. — Poetische Gedanken über die Kern- und Denk-Sprüche in den sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln. — Erneuertes Gedächtnis der Prediger in Aurich von Zeit der Reformation her bis 1717. — Poet. Leidens-Cypressen über die allerheiligste Trauer und Mordgeschichte des erlösenden Mensch-Gottes. — Entdeckung derer Kennzeichen einiger Neulinge, die unter dem Schein der Gottseligkeit sich bei den Gemeinen heutiges Tages einzudringen pflegen. — Histor. Bericht von der allerheiligsten Flut a. 1570 (in Joh. Christ. Heckels Beschreibung der 2 großen Wasserfluten in Ostfriesland). — Im MS.: Chronica der Stadt Aurich. — Ostfriesischer Regentenstab. — Erneuertes Gedächtnis aller ostfries. General-Superintendenten und Hofprediger. — Poet. Sabbathsgedanken über die Sonn- und Festtags-Evangelia. — Poet. Siegs-Psalmen über die Freuden- und Triumph-Geschichte des erlösenden Mensch-Gottes.

cfr. Bertram, parerga ostfrisica.

Funke, Georg Heinrich, * 7. Oktober 1841 in Hannover, besuchte das Polytechnikum, studierte seit 1865 in Göttingen und Berlin Naturwissenschaften, Mathematik, promovierte 1869, 1875 Oberlehrer an der Realschule in Neumünster, 1880 am Realgymnasium in Osterode a. H.

Klänge und Reflexe, 1877.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

G

Gaedcke, Hugo August Johann Volkmar, * 24. März 1835 in Rostock, besuchte bis 1851 das Gymnasium daselbst und 1852—54 das Franciscum in Zerbst, studierte 1855—58 in Rostock, Tübingen und Heidelberg die Rechte, 1859 Kanzlei-Advokat in Rostock. Unternahm mit seiner Gattin Reisen nach Süd- und Westdeutschland, nach der Schweiz, Italien und Dänemark. † 19. Juli 1875 in der Heilanstalt zu Coswig bei Meißen.

Das Bilderbuch eines armen Studenten, 1865. — Drei Novellen, 1874. — Scherz und Humor (Gedichte), 1871. — In Kampf und Sieg (Ged.), 1871. — Heitere Studien in Versen, 1871. — Ein Kranz auf das Siegesdenkmal (Gedichte), 1873.

Gaedertz, Karl Theodor, * 8. Januar 1855 zu Lübeck, Sohn des Folgenden, absolvierte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Leipzig und Berlin zuerst Rechts- und Staatswissenschaften, später Philologie und Germanistik, promovierte, trat 1880 als Beamter in die königl. Bibliothek zu Berlin ein und 1884 als Bibliothekar und Lektor ins Kultusministerium. Nachdem ihm ein hoher Senat von Hamburg für seine Geschichte des niederdeutschen Schauspiels einen Staatspreis zuerkannt hatte, gewährte ihm der deutsche Kaiser 1885 einen zweijährigen Urlaub, um systematische Quellenforschungen auf dem Gebiete älterer deutscher Litteraturwerke in den Archiven und Bibliotheken des In- und Auslandes anzustellen. Von dieser Reise, die ihn durch einen Teil Deutschlands sowie nach England, Frankreich, Schweden, Dänemark, Belgien und Holland führte, kehrte Gaedertz mit reichen und wertvollen Funden nach Berlin zurück.

Außer vielen Studien und zum Teil sehr umfangreichen Abhandlungen in der „Gegenwart", „Tägliche Rundschau", „Daheim", „Niederdeutsches Jahrbuch" u. s. w. veröffentlichte G. folgende Werke in Buchform: Corneille, Die Horatier, metr. übers., 1875. — Racine, Esther, metr. übers., 1876. — Racine, Brittanicus, metr. übers., 1876. — Washington Irrings Skizzenbuch, deutsche Ausg. mit Biographie und Anm., 1877. — Harten Leina, Plattd. Roman von H. Burmester, mit Einleitung von Gaedertz, 2 Bde., 1884. — Lustig und Trurig. Plattd. Gedichte von Georg Berling. Neue Ausgabe, besorgt von Gaedertz, 1886. — Julklapp! Leeder un Läuschen. Niederdeutsche Dichtungen, 1879. — Eine Komödie. Plattd. Schwank mit Gesang und 2 Musikbeilagen, 1880: 2. Aufl. 1881. — Das niederdeutsche Schauspiel. Band I: Das niederdeutsche Drama von den Anfängen bis zur Franzosenzeit. Bd. II: Die plattdeutsche Komödie im 19. Jahrhundert, 1885. — Gabriel Rollenhagen. Sein Leben und seine Werke, 1881. — Gebrüder Stern und Ristens Depositionsspiel. Mit Abbildung der Postulatsgeräte, 1886. — Fritz Reuter-Gallerie. Mit Bildern von Konrad Beckmann, 1885. — Fritz Reuter-Reliquien, 1885. — Emanuel Geibel-Denkwürdigkeiten. Mit einem Autograph, 1886. — Goethes München. Auf Grund ungedruckter Briefe geschildert. Mit dem bisher unbekannten, von Johanne Frommann gemalten Porträt Wilhelmine Herzliebs und Faksimile, 1887; 2. Aufl. 1888. — Zur Kenntnis der altenglischen Bühne, 1888. — Briefwechsel von Jakob Grimm und Hoffmann von Fallersleben mit van Wijn u. a., 1888. — Archivalnachrichten über die Theaterzustände von Hildesheim, Lübeck, Lüneburg im 16. und 17. Jahrh., 1888. — Goethe und Maler Kolbe, 1889. — Fritz Reuter-Studien, 1890. — Dreihundert Bildnisse und Lebensabrisse berühmter deutscher Männer, 1890.

Gaedertz, Theodor, bekannter Kunstforscher, ward am 6. Dezember 1815 zu Lübeck geboren, wo sein Vater, einer alten dortigen Familie entstammend, Senator war und eine ansehnliche Sammlung älterer, meist niederländischer Gemälde besaß. Nach Absolvierung des Catharineums daselbst studierte Gaedertz vom Jahre 1835 an Jurisprudenz auf den Universitäten in Bonn und Göttingen, woselbst er im September 1839 zum Doktor beider Rechte promovierte, und zuletzt in Berlin. Daneben widmete er sich mit vielem Eifer namentlich in letzterer Stadt der Kunstwissenschaft, auf welchem Gebiete er es später zu manchen in weiten Kreisen anerkannten Leistungen zu bringen wußte. Nach Rückkehr in seine Heimat ließ Gaedertz sich 1840 als Advokat und Notar dort nieder, ward 1847 Obergerichtsprokurator und bei Durchführung der Administration von der Justiz im Freistaate Lübeck 1851 zum Verwaltungsbeamten beim neugebildeten Landamte berufen, von welchem er 1871 als erster Oberbeamter auf das kombinierte Stadt- und Landamt überging. Als langjähriger Schriftführer des Lübecker Kunstvereins, seit 1846 dessen Direktor, hat Gaedertz sich um die Förderung der künstlerischen Interessen, auch über seine Vaterstadt hinaus, sehr verdient gemacht und rief 1850 namentlich mit dem Direktor des Bremer Kunstvereins Mertens den Norddeutschen Gesamtkunstverein ins Leben. Gaedertz begründete seinen Schriftstellerberuf durch die Biographie „Adrian van Ostade. Sein Leben und seine Kunst." (Lübeck 1869.) Er schrieb ferner „Hans Holbein und dessen Madonna des Bürgermeisters Meyer". Mit der Abbildung der Darmstädter und Dresdener Madonna (Lübeck 1872), worin Gaedertz mit schlagenden Gründen die Annahme verficht, daß das Darmstädter Bild Original Holbeins und das Dresdener eine spätere Copie von anderer Hand sei. Nachdem auch die geschickte Restauration des Darmstädter Bildes durch Aloys Hauser zu München hernach diese Ansicht auf das Augenfälligste bestätigt hat, herrscht jetzt überall kein Zweifel mehr darüber. Ebenso gelang es ihm in seiner Schrift „Hans Memling und dessen Altarschrein im Dom zu Lübeck" (Leipzig 1885), die Originalität des berühmten Gemäldes jenes altflandrischen Meisters als unzweifelhaft nachzuweisen. Von dieser Schrift ist 1889 auch ein Prachtwerk mit 15 Lichtdrucktafeln von Johannes Nöhring in Lübeck erschienen. Zum Rubensjubiläum 1877 als Ehrengast von der Stadt Antwerpen eingeladen, veröffentlichte Gaedertz „Rubens und die Rubensfeier in Antwerpen" (Leipzig 1878), worin u. a. Siegen als Geburtsort des Rubens festgestellt wird. Unter dem Titel „Kunststreifzüge" gab Gaedertz noch seine zahlreichen in Zeitschriften zerstreueten und in einem Bande gesammelten Aufsätze aus dem Gebiete der bildenden Kunst und Kunstgeschichte 1889 zu Lübeck heraus.

Gans, Salomon Philipp, * 1784 zu Celle, war daselbst zuerst königl. westfälischer Prokurator und später Advokat an der Justizkanzlei. † 1. November 1843.

Vom Verbrechen des Kindesmordes. 1824. — Von dem Amte der Fürsprecher vor Gericht, 2. Aufl., 1827. — Kritische Beleuchtung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für das Königreich Hannover, 1827—28, 2 Bde. — Entwurf einer Kriminalprozeßordnung für das Königreich Hannover, 1830. — Ueber Verarmung der Städte und des Landmanns, 1831.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gardthausen, Gustav Waldemar, * 4. April 1807 in Kopenhagen, besuchte die Gelehrtenschule in Glückstadt und Plön, studierte seit 1827 in Kiel und Berlin Theologie, 1844 zweiter Kompastor in Barmstedt, 1864 Pastor in Ulkebüll auf Alsen, wo er 25. Oktober 1872 †.

Die Ostsee (Gedicht), 1839. — Antonello (Ged.), 1841. — Thorwaldsen (ein Totenkranz), 1844. — Der Ministerkongreß (Dr.) von Justus Ernst (pseud.), 1852.

Garve, Karl Bernhard, * 24. Januar 1763 zu Jeinsen bei Hannover, in den Anstalten der Bürgergemeinde zu Zeyst und Neuwied erzogen, besuchte das Pädagogium zu Niesky und 1780 das Seminar zu Barby, 1784 Lehrer am Pädagogium zu Niesky und 1789 am dortigen Seminar, 1797 Aufseher des Universitätsarchivs in Zeyst, 1799 Prediger der Brüdergemeinde in Amsterdam, 1801 Prediger und Anstaltsinspektor in Ebersdorf, 1809 Prediger in Norden, 1810 in Berlin, 1816 in Neusalz a. d. Od. Lebte seit 1826 emeritiert in Herrnhut, wo er 21. Juni 1841 †.

Lyrische Gedichte von einem Herrnhuter (ed. Selmar), 1786. — Christliche Gesänge, 1825. — Brüdergesänge, 1827. — Die Themis der Dichtkunst (Did. Ged.) und: Des Horatius Flacius Brief über die Dichtkunst, deutsch in Hexametern, 1828. — Die Oden des Quintus Horatius Flaccus, deutsch, 1831. — Der Volksvertreter, jambisch in 12 Betrachtungen, 1839.

Gaßmann, Theodor, * 23. April 1828 in Braunschweig, seit 1847 in einer Hamburger Buchhandlung beschäftigt, 1852 Theaterregisseur in Altona, dann am Krollschen Theater in Berlin. Uebernahm in Hamburg die Leitung des Theaters des Auslandes. † 2. Dezember 1871.

Sie ist Herrin (Lsp.). 1851. — Eine Schiller-Feier, 1855. — Plauderstunden (Lsp.), 1856. — Der kleine Rekrut (Lsp.), 1858. — Orpheus in der Hölle (Burleske), 1861. — Zur Miete beim Bedienten (P.), 1863. — Heitere Bühnenspiele, II., 1865. [Inhalt: I: Nur ein Herz. — Prinzessin Ilse. — Onkel Tannhäuser. — Er reist für Bollinger. — II: Plauderstunden — Die Leidenschaft flieht. — Loreley. — Ein Blatt Papier.] — Gefahr im Verzuge (Lsp.), 1869. — Ein weißes Haar (Lsp.), 1869. — Homöopathisch (Lsp.), 1869. — Ich bitte ums Wort (Lsp.), 1869. — Der Kammerdiener (Lsp.), 1869. — Nur platonisch! (Schw.), 1869. — Die Schuld einer Frau (Schsp.), 1869. — Die Blumengeister (Zauberspiel), 1871. — Dramatisches. 1872. Inhalt: Schwabenstreiche (Lsp.), 1871. — Die Juden in Worms (Dr.), 1869. — Das laute Geheimnis (Lsp.), 1871.

Gatterer, Christoph Wilhelm Jakob, * 2. Dez. 1759 in Göttingen, wurde 1787 Professor der Kameralwissenschaft und Technologie, 1797 der Diplomatie in Heidelberg und Oberforstrat. † 11. September 1838.

Anleitung den Harz und andere Bergwerke zu bereisen, 1783—1790, 3 Teile. — Beschreibung des Harzes, als Forts. des vorigen, 1792, 2 Bde. — Technologisches Magazin, 1790—94, 3 Bde. — Allgemeines Repertorium der gesamten Bergwerks- ꝛc. Litteratur, 1798—99, 2 Bde. — Litteratur des Weinbaus aller Nationen, 1832 ꝛc. — Setzte Moser's Forstarchiv fort und gab mit Laurop den 1. Band der Annalen der Forst- und Jagdwissenschaft heraus, auch naturhistorische Kinderschriften u. s. w.

Gauß, Karl Friedrich, * 30. April 1777 in Braunschweig, besuchte die dortige Andreasschule, studierte in Helmstedt Mathematik, Astronomie und Physik und erfand die Methode der kleinsten Quadrate zur Berechnung der Planetenbahnen. 1807 wurde er Professor der Mathematik und Direktor der Sternwarte in Göttingen. Mit der Triangulierung der hann. Länder beauftragt, erfand er 1816 das Heliotrop. Außer seinen astronomischen Beobachtungen füllten seine Zeit später Forschungen über den Erdmagnetismus aus, welche 1833 zur Herstellung des ersten elektromagnetischen Telegraphen führten. Außerdem erwarb er sich große Verdienste um die Geodäsie und um die theoretische und praktische Sternkunde. † 23. Februar 1855.

Disquisitiones arithmeticae, 1801. — Methodus peculiaris elevationem poli determinandi, 1808. — Theoria motus corporum coelestium, 1809. — Theoria combinationis observationum erroribus minimis obnoxiae, 1823. — Principia generalia theoriae fluidorum in statu equilibrii, 1830. — Intensitas vis magneticae terrestris etc., 1833. — Mit W. Weber gab er heraus: Resultate aus den Beobachtungen des magnet. Vereins im Jahre 1836 ff., 1837—43, 6 Bde. — Atlas des Erdmagnetismus, 1840. — Lehrsätze in Bezug auf die im verkehrten Verhältnisse des Quadrates der Entfernung wirkenden Anziehungs- und Abstoßungskräfte, 1840. — Dioptrische Untersuchungen, 1841.

Gebhardi, Johann Ludwig Levin, Sohn des Rektors Joh. Albr. am Martinigymnasium in Braunschweig, * 19. Mai 1699, studierte seit 1716 in Helmstedt und Jena, ward 1721 Hofmeister des nachherigen königl. großbritannischen Hofmarschalls von Werpup, 1723 Professor der Theologie, Logik und Philologie an der Ritterakademie in Lüneburg, seit 1746 Professor der Geschichte und Mathematik daselbst. † 10. November 1764.

Diss. Facta Serenissimorum Ducum Brunnicensium heroica, 1720. — Der europäischen Kaiser und Königl. Häuser histor. und genealog. Erläuterung, von ihrem ersten Ursprunge an bis auf gegenwärtige Zeiten pp., 1730—31. — Reges Francorum Merovingici, documentorum autoritate asserti, 1736. — Aquilonales Marchiones, Electores Brandenburgici, 1742. — Historisch-genealog. Abhandlungen, I—IV, 1747—67. — Von dem Ursprunge des Hauses der Fürsten zu Nassau, 1752. — D. secularis de re litteraria Coenobii S. Michaelis in urbe Luneburga a prima origine ad an. 1686, 1755. — Origines ducum Mecklenburgicorum, 1761. — Genealogische Deduktion der schwäbischen Ida. — Geschichte des Grafen von Wernigerode, aus dem Unianischen Geschlechte (im 2. Bande der Sammlung ungedruckter Urkunden u. a. zur Erläuterung der niedersächsischen Geschichte und Altertümer gehörigen Nachrichten), 1754. — Verschiedene latein. und deutsche Gedichte. — Handschriftl. Samml. zu einer genealog. Geschichte der erbl. Reichsstände in Teutschland, 1. Band 1776, 2. Band 1779, 3. Band 1785.

Gebhardi, Ludwig Albrecht, ältester Sohn des Joh. Ludw. Levin, * 13. April 1735 zu Lüneburg, studierte daselbst und in Göttingen, wurde 1765 dritter Lehrer an der lüneburgischen Ritterakademie, 1787 königl. großbritannischer Rat, 1799 Bibliothekar, Historiograph und Archivar zu Hannover. † 26. Oktober 1802.

Histor. Nachricht von den Ausreitern des Klosters St. Michael zu Lüneburg, 1754. — Allgem Welthistorie, 1770—77. — Genealog. Geschichte der erblichen Reichsstände in Deutschland, I—III, 1777—85. — Geschichte des Reiches Hungarn und der damit verbundenen Staaten, oder 15. aus drei Abteilungen bestehender Band der allgem. Weltgeschichte nach dem Plan Wilh. Guthrie pp., 1778 bis 81: gab den 4. Teil von seines Vaters genealog. Nachrichten mit eigenen Aufsätzen vermehrt, heraus, 1767.

Geffcken, Friedrich Heinrich, * 9. Dezember 1830 in Hamburg, studierte in Bonn, Göttingen und Berlin die Rechte, wurde 1854 Legationssekretär in Paris, 1856 Hamburg. Geschäftsträger in Berlin, 1859 hanseat. Ministerresident daselbst, 1866 in gleicher Eigenschaft nach London versetzt und 1869 zum Hamburg. Syndikus erwählt. 1872 wurde er Professor der Staatswissenschaften und des öffentl. Rechts in Straßburg, 1880 Mitglied des elsaß-lothring. Staatsrats, nahm 1882 aus Gesundheitsrücksichten den Abschied. Wohnt gegenwärtig in München.

Die Reform der preuß. Verfassung, 1871. — Der Staatsstreich von 1851 und seine Rückwirkung auf Europa, 1870. — Die Verfassung des deutschen Bundesstaats, 2. Aufl., 1870. — L'impasse orientale, 1871. — Die Alabamafrage, 1872. — Staat und Kirche in ihrem Verhältnis geschichtlich entwickelt, 1875. — Zur Geschichte des oriental. Krieges 1854—56, 1881. — La question du

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Danube, 1883. — Das deutsche Reich und die Bankfrage, 1873. — Der Sozialismus, 1876. — Die Reform der Reichssteuern, 1878. — Die völkerrechtliche Stellung des Papstes, 1885. — Polit. Federzeichnungen, 2. Aufl., 1888. — Der Seekrieg und die Neutralität, 1888. — Bearbeitete: Heffter, Europ. Völkerrecht, 8. Aufl., 1888.

Geibel, Emanuel, * 18. Oktober 1815 in Lübeck, besuchte das dortige Katharinen-Gymnasium, studierte 1835—38 in Bonn und Berlin, zuerst Theologie, dann schöne Wissenschaften, übernahm die Stelle eines Lehrers und Erziehers beim russischen Gesandten in Athen, bereiste von hier aus mit seinem Freunde Ernst Curtius die Cykladen im griechischen Archipel. Nachdem er 1840 nach Lübeck zurückgekehrt, verweilte er ein Jahr beim Freiherrn vom der Malsburg auf Escheburg bei Kassel, kehrte 1842 wieder nach Lübeck zurück, erhielt von Friedr. Wilhelm IV. eine Jahrespension von 300 Thalern auf Lebenszeit und lebte nun ganz seinem litterarischen Schaffen. 1843 ging er nach Freiligrath in St. Goar am Rheine und wanderte im Herbste d. J. nach Schwaben, verweilte bei Kerner, und nahm dann seinen dauernden Wohnsitz in Lübeck. 1852 berief ihn Maximilian II. von Bayern als Vorleser nach München; er wurde dort Honorarprofessor bei der philosophischen Fakultät, erhielt den Civilverdienstorden der bayrischen Krone und damit den persönlichen Adel. 1868 legte G. seine Stelle in München nieder und siedelte nach seiner Vaterstadt über, die ihn zum Ehrenbürger ernannte. Sein königliches Jahrgehalt wurde um das dreifache erhöht. Er † 6. April 1884.

Klassische Studien (mit E. Curtius), 1840. — Gedichte, 1840; 100. Aufl. 1884. — Zeitstimmen (Ged.), 1841. — Volkslieder und Romanzen der Spanier, verdeutscht, 1843. — König Roderich (Tr.), 1844. — Ein Ruf von der Trave (G.), 1845. — Zwölf Sonette. Für Schleswig-Holstein, 1846. — König Sigurds Brautfahrt (Nordische Sage), 1846. — Juniuslieder, 1847. — Spanisches Liederbuch (mit Paul Heyse), 1852. — Meister Andrea (Lsp.), 1855. — Neue Gedichte, 1856. — Brunhild (Tr.), 1857. — Die Loreley (O.), 1861. — Romanzero der Spanier und Portugiesen (mit Frdr. v. Schack), 1860. — Ein Münchener Dichterbuch, herausg. 1862. — Fünf Bücher französischer Lyrik (mit Heinr. Leuthold), herausg. 1862. — Gedichte und Gedenkblätter, 1864. — Morgenländischer Mythus, 1865. — Sophonisbe (Tr.), 1868. — Heroldsrufe (Zeitgedichte), 1871. — Am 13. Juli 1874 (Ode), 1874. — Klassisches Liederbuch (Griechen und Römer in deutscher Nachbildung), 1875. — Spätherbstblätter (Ged.), 1877. — Echtes Gold wird klar im Feuer (Dramatisiertes Sprichwort), 1882. — Gesammelte Werke, VIII., 1883—84.

Geier, Johann Peter Christian, * 15. April 1767 in Hamburg, bildete sich durch Selbststudium, widmete sich dem Handelsstande, 1794 Buchhalter in Hamburg, 1804 Partikulier. † 5. Juli 1846.

Baron von Blankenstein (Schsp.), 1791. — Nahrung fürs Herz (Wochenblatt), 1792. — Melpomene (Monatsschrift), 1793. — Lustiges Wochenblatt, 1825—26. — Der Schmetterling, oder: Blüten der Wahrheit und Dichtung, 4 Bde., 1825—26.

Geißler, Franz Wilhelm Robert, * 7. Februar 1829 in Göttingen, besuchte nach absolvirten Gymnasialstudien die Universität Göttingen und studierte Aesthetik, Religionsphilosophie, Osteologie, Mythologie, Archäologie, setzte dann seine Studien in Heidelberg fort, die Unterhaltsmittel namentlich durch Porträtmalen sich verschaffend. Frühe schon gründete er seinen Hausstand und lebte als Maler in Celle, Hannover, Hamburg, Pyrmont, bis er seinen dauernden Wohnsitz in Berlin nahm. Als Schriftsteller und Maler ist er Mitarbeiter mehrerer großer Zeitschriften.

Geschichten, 1864. — Novellen: Aus schwüler Sommerzeit. Der Gutserbe. Im Hinterhause. Marie. — Plaudereien über Paris und die Ausstellung. — Ein gefährlicher Nebenbuhler (Lsp.). — Hinnerk Brodersen (Epos), 1880. — Frauenzauber (Epos), 1886. — Pyrmont. — Die Weser. — Der Mönch (Epos), 1886. — Photography Höllenstein (Posse), 1889.

Genßen, Pauline, * 26. April 1842 auf dem Gute Mildstedthof bei Husum, schildert in ihren großenteils volkstümlichen Liedern des schleswig-holsteinischen Volkes Eigenart. Mitarbeiterin vieler Zeitschriften.

Georg, Peter Friedrich, Prinz von **Holstein-Oldenburg**, Sohn des 1829 verstorbenen Herzogs Peter I. von Oldenburg, * 9. Mai 1784, vermählte sich 1809 mit der Großfürstin Katharina von Rußland, (späteren Königin von Württemberg), Tochter des Kaisers Paul I. Lebte in Petersburg, wo er 27. Dezember 1812 †.

Poetische Versuche, 1810. Nachtrag 1813.

Gericke, Wilhelm Friedrich, * 28. Juli 1751 zu Stralsund, wo sein Vater Adam Stadtschullehrer und später Pfarrer zu Pötte war, studierte in Stralsund und Greifswald, ward Mitglied des Kieler Seminars und Kandidat des Ministeriums in Hamburg, dann 1778 zweiter Prediger an der Wilhadikirche in Stade. † 30 Oktober 1817 als Königl. Etatsprediger und Pastor prim. an St. Wilhadi.

Commendatio ad locum Apostoli Jacobi IV, 5, 1780. — Kriegslieder, 1782. — Geistl. Oden und Lieder, 1783. — Die Freuden des Christen an den Gränzen der Ewigkeit (Gedichte in 2 Bändchen), 1784. — Synchronistische Tabellen der neuesten Geschichte der europäischen Reiche, nebst einer kurzen Einleitung in die Geschichte nach Christi Geburt, der Jugend zu Nutzen und Jugendfreunden zur Erleichterung des Unterrichts derselben, 1790. — Periodisch-synchronistische Tabellen über die alte und mittlere Geschichte von England und über die neuere und neueste Geschichte aller europäischen Reiche, zum Gebrauch für die Jugend, 1791. — Periodisch-synchronistische Tabellen zur Universalgeschichte, 1792. — Verschiedene kleinere Gedichte. — Frohe Aussichten über Tod, Grab und Ewigkeit, 1797. — Periodisch-synchronistische Tabellen der neuesten Geschichte aller europäischen Reiche seit der französischen Revolution bis zum Frieden von Amiens, 1802. — Beweis des göttl. Ursprungs der Offenbarung Johannis, durch Erklärung derselben, vom 13. bis zum 20. Kapitel, darin die Begebenheiten der Weltgeschichte von 1789 bis zu Ende des Krieges, dadurch alle Religion untergraben werden sollte, teils wörtlich, teils buchstäblich erfüllet, dargestellt worden, 1814.

Gerke, Friedrich Clemens (Pseud. Friedrich Clemens), * 22. Januar 1801 in Osnabrück, verriet schon frühzeitig reiche Anlagen, trat im 19. Jahr als Musikus in das 60. Engl. Regiment zu Montreal in Kanada, kehrte 1823 nach Hamburg zurück, war dort bis 1841 Musikus, bis 1849 Inspektor des optischen Telegraphen. Im folgenden Jahre Mitredakteur des „Hamburger Beobachter", seitdem Inspektor des elektro-magnetischen Telegraphen in Hamburg. † 21. Mai 1888 in Hamburg.

Natürliche Klänge des Herzens (Lieder), 1833. — Der Excentrische (R.), 1835. — Ernste und heitere Proben meiner Dichtung, 1836. — Das Manifest der Vernunft, 1836. — Das entschleierte Bild zu Sais, 1837. — Bei Nacht und Nebel (R.), 1837. — Thespis, Original-Spiele für die deutsche Bühne, 2 Bde., 1838. — Mein Spaziergang durch Hamburg (Genrebilder), 1838. — Vetter Michel, 1839. — Enghien, Herzog von Bourbon (Tr.), 1839. — Zeus, der Hellenen mythisches Gedicht, 1840. — Das große Lied von den Jesuiten, 1845. — Melodisches aus dem Sommerlande (Ep.-did.-Ged.), 1884 u. v. a.

Gerstäcker, Friedrich, * 10. Mai 1816 in Hamburg, lernte 1835—37 in Döben bei Grimma die Ökonomie, bereiste Nordamerika, wo er ein abenteuerliches Leben führte, kehrte 1843 nach Deutschland zurück, wo er sich der Schriftstellerei widmete. 1849 bereiste er Südamerika, Kalifornien, die Sandwichsinseln, die Gesellschaftsinseln und Australien, kehrte 1852 zurück und lebte teils in Plagwitz bei Leipzig, teils als Gast des Herzogs

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ernst von Coburg-Gotha auf den Schlössern Rosenau und Reinhardsbrunn, bereiste 1860—61 die südamerikanischen Kolonien, begleitete 1862 den Herzog von Sachsen-Coburg nach Ägypten und den Bogosländern und machte 1867—68 seine letzte Reise nach Nordamerika, Mexiko und Venezuela, dann lebte er abwechselnd in Dresden oder Braunschweig, und † in Braunschweig 31. Mai 1872.

Streif- und Jagdzüge durch die Verein. Staaten, 1844. — Die Regulatoren in Arkansas (R.), III. 1845. — Der deutschen Auswanderer Fahrten und Schicksale, 1847. — Mississippi-Bilder, II. 1847. — Reisen um die Welt, VI. 1847—48. — Die Flußpiraten des Mississippi (R.), III. 1848. — Amerikanische Wald- und Strombilder, II. 1846. — Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse (aus dem Engl. übers.), IV. 1846. — Echos aus den Urwäldern, 1849. — Pfarre und Schule (Dorfgesch.), III. 1849. — Reisen, V. 1853—54. — Der Wahnsinnige (E.), 1853. — Aus zwei Weltteilen (En.), II 1844. — Tahiti (R.), IV. 1854. — Fritz Waldaus Abenteuer, 1854. — Nach Amerika! 1855. — Aus der See (3 En.), 1855. — Aus Nord- und Südamerika (En.), 1855. — Kalifornische Skizzen, 1856. — Die beiden Sträflinge (R.), III. 1856. Das alte Haus (E.), 1857. — Eine Gemsjagd in Tirol, 1857. — Weidmanns Heil! 1857. — Aus dem Matrosenleben, 1857. — Herrn Mahlhubers Reiseabenteuer (E.), 1857. — Der Flachbootmann (E.), 1858. — Blau Wasser (Sk.), 1858. — Gold! (R.) III. 1858. — Hell und dunkel (En.), II. 1859. — Die Welt im Kleinen für die Kleinen, VII. 1857—61. — Unter dem Aequator (R.), III. 1860. — Inselwelt (En.), II. 1860. — Der Kunstreiter (E.), III. 1861. — Heimliche und unheimliche Geschichten, II. 1862. — Achtzehn Monate in Südamerika, III. 1862. — Aus meinem Tagebuche (En.), II. 1863. — Im Busch (E.), 1864. — Die Colonie (R.), III. 1864. — Zwei Republiken, VI. 1865. — Wilde Welt (E.), III. 1865. — Unter Palmen und Buchen (En.), III. 1865—67. — Petz und Putz (M.), 1865. — Eine Mutter (R.), III. 1866. — Unter den Penchuenchen (R.), III. 1867. — Hüben und drüben (En.), III. 1865. — Der Erbe (R.), III. 1867. — Die Missionare (R.), III. 1868. — Neue Reise durch die Verein. Staaten ꝛc., III. 1868. — Ein Parcerie-Vertrag (E.), 1869. — Irrfahrten (R.), 1869. — Das sonderbare Duell (R.), 1869. — Kreuz und quer (En.), III. 1869. — Die Blauen und die Gelben (R.), III. 1870. — Nach dem Schiffbruch (E.), 1870. — Buntes Treiben (En.), III. 1870. — Im Eckfenster (R.), IV. 1871. — Die Franctireurs (E.), 1871. — Kriegsbilder eines Nachzüglers, 1871. — In Mexiko (R.), IV. 1861. — Verhängnisse (E.), 1871. — Der Tolle (E.), 1872. — Ein Plagiar (E.), 1872. — Das Hintergebäude (E.), 1873. — Der Wilderer (Dr.), 1864. — Gesammelte Schriften, XLIII. 1871—78.

Gerstell, Albrecht, * 24. Januar 1819 zu Königslutter in Braunschweig, studierte in Göttingen die Rechte, war Richter in Braunschweig und Helmstedt, dann Kreisgerichtsdirektor in Gandersheim, 1879 Landgerichtsdirektor in Braunschweig, wo er 1883 †.

Romanzen und Lieder, 1847. — Pflanzerleben (Lyr.-dram. Ged.), 1848. — Bilder aus der Traumwelt (Märchen), 1852.

Gerstenberg, Heinrich Wilhelm von, * 3. Januar 1737 zu Tondern in Schleswig, besuchte das Gymnasium in Altona, studierte in Jena die Rechte, machte 1763 den russisch-dänischen Krieg als Lieutenant mit, ging dann nach Kopenhagen, trat 1768 als Rittmeister aus dem Militärdienst und wurde Geheimer Konferenzsekretär bei der Deutschen Kanzlei in Kopenhagen, 1773 Kommittierter bei der Rentkammer und 1775 dänischer Resident und Konsul in Lübeck, dann privatisierte er inzwischen 2 Jahre in Eutin. 1785 wurde er Justizdirektor des Lotto's in Altona bis 1812. † als Privatmann 1. November 1823.

Tändeleyen, 1759, — Prosaische Gedichte, 1759. — Kriegslieder, 1764. — Die Braut (Tr. n. d. Engl.), 1765. — Briefe über Merkwürdigkeiten der Litteratur, 3 Bde., 1766—67. — Gedichte eines Skalden, 1766. — Ariaden auf Naxos (Trag. Cantate), 1767. — Ugolino (Tr.), 1768. — Minona, oder: Die Angelsachsen (Dr.), 1785. — Vermischte Schriften, 3 Bde., 1815.

Giesebrecht, Friedrich Gustav Theodor, Bruder der folgenden, * 5. Juli 1792 in Mirow, studierte in Berlin Theologie, nahm am Befreiungskriege teil, wurde 1816 Adjunkt, dann Pastor in Mirow, 1865 emeritiert, † 3. Mai 1875.

Versuch geistlicher Lieder, 1821. — Geistliche Lieder wider die Kirchenstürmer. 1847.

Giesebrecht, Heinrich Ludwig Theodor, * 5. Juli 1792 zu Mirow, studierte in Berlin und Greifswald Philologie, machte die Befreiungskriege 1813—15 mit, 1816 Lehrer am Gymnasium in Stettin, 1852 Professor und erster Oberlehrer daselbst, 1866 zog er im Ruhestande nach Jasenitz bei Stettin, wo er 18. März 1873 †.

Die Ottenfeier (Ged.), 1824. — Epische Dichtungen, 1827. — Gedichte (22 Bücher), 1836. — Damaris, Zeitschrift, 1860—62. — Gedichte, 2 Bde., 1867.

Giesebrecht, Karl Heinrich Ludwig, * 9. Juni 1782 zu Mirow, studierte in Halle Theologie und Philologie, 1802 Lehrer am pädagogischen Seminar in Berlin, 1805 am Pädagogium in Bremen, 1810 Professor am akademischen Gymnasium daselbst und Lehrer am Pädagogium und Lyceum, 1812 Professor am Gymnasium zum grünen Kloster in Berlin. † daselbst 20. September 1832.

Armida (Tr.), 1804. — Mnemosyne. Taschenbuch, 1806. — Sertorius (Tr.), 1807. — Dramatische Studien, 1808. — Deutsche Blätter, 1822. — Klopstocks Jahrhundertfeier, 1824.

Gildemeister, Johann, * 20. Juli 1812 zu Klein Siemen in Mecklenburg, studierte in Göttingen und Bonn Theologie und oriental. Sprachen, lehrte seit 1839 als Privatdozent, seit 1844 als Außerordentlicher Professor oriental. Sprachen, wurde 1845 Professor der Theologie und orient. Litteratur in Marburg, von wo er 1859 nach Bonn berufen wurde. † daselbst 11. März 1890.

Bibliothecae Sanscritae specimen, 1847; gab Kalidasas Meghaduta und Cringaratilaka, 1841 heraus, veranstaltete von Lassens Anthologia sanscritica eine neue Aufl., 1865. — Der heilige Rock zu Trier, 1845. — Gutachten der theol. Fakultät zu Marburg über die hessische Katechismus- und Bekenntnissfrage, 1885. — Pseudokallisthenes bei Moses, 1880, u. s. w.

Gildemeister, Karl, * 17. Juni 1857 zu Vor-Wendorf bei Wismar, besuchte die Realschule zu Wismar und wurde Landwirt. Seit 1880 Erbpächter in seinem Heimatsort.

Plattdütsche Gedichte, 1881.

Gildemeister, Otto, Dr. phil., * 13. Februar 1823 in Bremen, lebt als Senator in seiner Vaterstadt.

Uebersetzt: Byrons Werke, 3. Aufl., 1877, 6 Bde. — Shakespeares Werke. — Shakespeares Sonette. — Ariost's Rasender Roland. — Dantes Göttliche Komödie, 1890.

Gittermann, Johann Christian Hermann, * 27. Juli 1768 zu Dunum bei Esens in Ostfriesland, besuchte die lateinische Schule zu Norden, studierte 1786—88 in Halle Philosophie und Theologie, 1790 Präceptor der Waisenhausschule in Esens, dann Prediger in Nesterhafe, 1794 in Neustadt-Gödens, 1807 zweiter und 1826 erster Prediger in Emden. † hier 29. Januar 1834.

Die beste Welt (Ged.), 1799. — Verse auf die Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, 1799. — Romantische Erzählungen, 1803. — Blumenstrauß, 1809. — Gedichte, 1812. — Ostfriesisches Jahrbuch, 20 Jahrgänge 1813—33. — Religiöse Gedichte, 1819. — Hosiannah, Das Leben Jesu in Gesängen, 1821. — Christliche Lieder, 1833.

Gittermann, Rudolf Christoph, Bruder des Vorigen, * 29. Februar 1776 zu Dunum in Ostfriesland, studierte in Halle Theologie, wurde Adjunkt seines Vaters in Westeraccum, dann Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Nesterhafe und Pfarrer

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

daselbst. 1813 Pfarrer in Dornum, 1825 zu Eggelingen in Ostfriesland, wo er 8. Mai 1848 †.

Die Pyramide, oder: Wunderbare Schicksale Bonapartes in Aegypten, 1800. — Romantische Darstellungen, I. Bd., 1802. — Die schöne Blondine und ihre Freier, 1803.

Gleiß, Otto Ludwig Friedrich August, * 19. Dezember 1841 zu Glückstadt in Holstein, studierte 1862—67 in Kiel, Erlangen, Berlin Theologie, Pastor in Westerland auf Sylt, gegenwärtig in Hamberge bei Lübeck.

Aus dem evangelischen Norden, 1882. — Marie. — Zu Hause. — In einsamen Stunden, 1882—84. — Uebersetzte: Dahls Auf heiliger Erde. — Goldschmidts Liebesgeschichten aus vielen Ländern. — Hegaards Ueber Erziehung, 1884. — Giersings Schule und Haus, 1884. — Westergaards vom Aergernis zum Glauben, 1885. — Kierkegaards Entweder Oder, 1885. — Marie, zu Vaters und Mutters Zeit, 1885. — Topelius Herzogin von Finnland, Jugendträume, 1885. — Der Handschuh des Königs. — Das goldne Gespenst, 1886. — Hansens Die Jugendjahre Jesu, 1886. — Heuch, Das Wesen des Unglaubens, 1886. — Friis, Das Kloster Petschenga, 1886. — Tolstrup, Aus dem Seemannsleben, 1886 u. v. a.

Glümer, Claire von, * 18. Oktober 1825 zu Blankenburg a. Harz, in einem Pensionat zu Weißenburg erzogen, ging als Erzieherin nach Hannover, 1848 berief sie der Vater, welcher wegen politischer Vergehen ausgewiesen war und nun nach Ausbruch der Revolution nach Deutschland zurückgekehrt war, nach Frankfurt a. Main, wo sie die Parlamentsberichte für die Magdeburger Zeitung schrieb. 1851 ging sie nach Dresden, wo sie wegen Beihilfe zum Fluchtversuch ihres Bruders Bodo, der wegen Beteiligung am Maiaufstande zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt war, zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt und aus Sachsen verwiesen wurde. Sie zog nach Wolfenbüttel und 1859 nach Begnadigung ihres Bruders wieder nach Dresden.

Fata Morgana (R.), 1850. — Aus den Pyrenäen, 2 Bde., 1854. — Mythologie der Deutschen, 1856. — Berühmte Frauen, 1857. — Erinnerungen an W. Schröder. — Devrient, 1862. — Düstere Nächte. Erlöst (Nov.), 1867. — Aus der Bretagne, 1867. — Novellen, 3 Bde., 1869. — Liebeszauber, 1870. — Die Augen der Velois, 1881. — Frau Domina, 1873. — Altenecchen, 1877. — Aus dem Béarn (Nov.), 1878. — Dönninghausen (R.), 2 Bde., 1880. — Vom Webstuhl der Zeit (4 Nov.), 1882. — Lütin und Lutine (Erz. aus d. Béarn), 1884. — Ein Fürstensohn. Zerline. Auf Hohenmoor (Nov.), 1888. — Alessa. Keine Illusionen (Nov.), 1889. — Uebersetzte: Sands der Findling. — Claudia Gesch. meines Lebens. — Musikantenzunft. — Swifts Briefe an Stella. — Turgenjews Väter und Söhne, 1883. — Lanfrey Gesch. Napoleons I., — Daudet Fromont jun. und Risler sen. — Okt. Feuillet., Die Verstorbene.

Gnauck-Kühne, Frau Elsbeth, wurde am 2. Januar 1850 als jüngste Tochter eines herzogl. braunschw. Staatsbeamten geboren, bestand mit 17 Jahren ihr Lehrerinnen-Examen, war vierzehn Jahre Vorsteherin eines Töchter-Instituts in Blankenburg a. Harz und lebt jetzt schriftstellerischer Thätigkeit in Pankow bei Berlin.

Die schriftstellerische Laufbahn begann sie mit der vorzüglich rezensierten histor. Erzählung: „Williram", 1881. Dann folgten die „Proverbes dramatiques", 1883 und Ekbert von Braunschweig (Trsp.), 1885.

Gödecke, Karl (Pseud. Karl Stahl), * 15. April 1814 in Celle, besuchte das Pädagogium in Ilfeld, studierte 1834—38 in Göttingen Philologie und Litteraturgeschichte, 1843 Korrespondent der Hahnschen Hofbuchhandlung in Hannover, 1855 siedelte er nach Celle über. Er erhielt von der Universität Tübingen den Doktortitel. Seit 1859 in Göttingen, wo er seit 1873 Ordentlicher Professor der Litteraturgeschichte war. † 28. Oktober 1887 daselbst.

König Kodrus. Eine Mißgeburt der Zeit (Dr.), 1839. — Novellen, 1840. — Deutschlands Dichter, 1813 bis 43 (Auswahl), 1844. — Elf Bücher deutscher Dichtung; II, 1849. — Edelsteine (Anth.), 1851. — Deutsche Dichtung im Mittelalter, 1852. — Pamphilius Gengenbach; hrsg. 1856. — Grundriß der Geschichte der deutschen Dichtung; 1.—3. Bd., 1857—83. — Uebersicht der Geschichte der deutschen Dichtung, 1. Bd., 1862. — Goethe und Schiller, 1865. — Bibliothek deutscher Dichtung des 16. Jahrh. (mit Julius Tittmann hrsg.), 1866 ff. — Emanuel Geibel (Biogr.), 1. Bd., 1869. — Goethes Leben und Schriften, 1874.

Godendorp, Johann, Vikar an der Kathedralkirche zu Lübeck, hat Chronica lubecensia im MS. hinterlassen, welche Jac. a. Melle n besessen hat.

Göhren, Karoline von (Pseud. für Karoline von Zöllner), * 23. August 1795 zu Göhren in Mecklenburg, als die Tochter des Majors von Grape, teils zu Hause, teils in Berlin und Dresden gebildet, verheiratete sich hier mit dem Leutnant von Zöllner. † daselbst 5. Oktober 1868.

Die Adoptivtochter (R.), 2 Bde., 1846. — Robert (R.), 2 Bde., 1847. — Die Einquartierung (R.), 2 Bde., 1849. — Ottomar (R.), 2 Bde., 1850. — Novellen, 2 Bde., 1850. — Glieder einer Kette (Nov.), 1851. — Viktor und Thora (R.), 1851. — Ein Karneval in Dresden (R.), 2 Bde., 1854. — Frauenliebe und Künstlerberuf (R.), 2 Bde., 1856. — Die Brautschau (R.), 2 Bde., 1856. — Aus dem Salonleben (R.), 2 Bde., 1859. — Verschiedene Jugendschriften.

Goldschmidt, Jonas, * 28. März 1806 in Oldenburg, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Göttingen und Wien Medizin, 1828 praktischer Arzt in Oldenburg, wurde dann Stabsarzt und Oberstabsarzt, machte 1866 den Krieg gegen Oesterreich mit und trat dann als Geh. Obermedizinalrat in den Ruhestand.

Kleine Lebensbilder aus der Mappe eines Arztes, 2 Bde., 1843—44. — Der Oldenburger in Sprache und Sprichwort, 1847.

Görling, Adolf (Pseud. A. v. Colenfeld), * 12. April 1820 zu Groß-Munzel in Hannover, wurde privatim gebildet, war 2½ Jahr in Wunstorf Stadtregistrator, absolvierte die Prima des Hannoverschen Lyceums und studierte 3 Semester in Göttingen, ging dann nach London und Amerika, wo er mehrere Jahre blieb. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er Leiter der A. H. Payne'schen Unternehmungen in Leipzig, siedelte 1869 nach Hannover über und redigierte die Hannoverschen Anzeigen. † im Juli 1877.

Ebbe und Flut (Nov.), 1842. — Die Vitalienbrüder, oder: Des Störtebeckers Leben und Ende, 1844. — Ismael (R.), 3 Bde., 1846. — Ein häßliches Mädchen (R.), 3 Bde., 1847. — Die neue Welt (Skizzen aus Nord-Amerika), 3 Bde., 1848. — Malkasten (Künstlernovellen), 1866. — Der Adept (R.), 4 Bde., 1863. — Deutsche Turner und Studenten (R.), 2 Bde., 1863.

Gosch, Josias Ludwig (Pseud. Louis), * 12. Januar 1765 zu Preetz in Holstein, studierte die Rechte, Privatgelehrter in Kopenhagen, Leipzig und Weimar, 1794 in Hamburg, 1795 Hofmeister in Livland, 1800 in Hamburg. 1811 wegen einer polit. Broschüre unter Anklage gestellt zu Festungshaft verurteilt, † zu Rendsburg im August 1811.

Bibliothek der Charitinnen, 2 Bde., 1792—94. — Die Ritter vom weißen Schwan (Erz.), 3 Bde., 1796. — Schriften, I. Bd., 1799. — Louis und Theodor (Dialog), 1803. — Der unglückliche Dauphin von Frankreich (Dr.), 1804.

von Goné, August Friedrich, * 2. August 1743 zu Hildesheim, wurde Herzogl. Braunschweigischer Hofgerichtsassessor, lebte eine Zeitlang als Privatmann zu Salzliebenhall im Hildesheimschen, kam

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1779 als Hofkavalier nach Bentheim-Steinfurt und † 1789 am 26. Februar.

Der Einsiedler und Dido (zwei Duodramata), 1771. — Donna Diana (Trsp.), 1771. — Der höhere Ruf. — Iwanette und Stormond (Trsp.), 1771. — Elegien, 1774. — Einige Heilswahrheiten, 1774. — Gedicht von dem wahren Glück der Sterblichen, 1774. — Gedanken von Monarchie und Republik, 1. Teil, 1775. — Amalisunde und Gulliver (Trsp.), 1775. — Der Barde Geisfred am Grabe seines Freundes, 1775. — Masuren, oder: Der junge Werther (Trsp. a. d. Illyrischen), 1775. — Sendschreiben an die Gemeinde zu Basel, 1775. — Berichtigung der Geschichte des jungen Werthers, 1775. — Elegien, 1776. — Betrachtungen über die Einsichten der uns bekannten ältesten Völker, 1778. — Vermischte Gedichte, 1779. — Naamah (Schsp.), 1780. — Franz von Rothenfels freie Bestimmung zum Kleinstädter, 1780. — Ueber das Ganze der Maurerei, 1782. — Ueber Künste und Wissenschaften, entworfen nach griech.-röm. Kostüm, 1789.

Grabbe, Christian Dietrich, * 1. Dezember 1801 in Detmold, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1819 in Leipzig und Berlin die Rechte ohne Eifer und Ausdauer. Da seine Bemühungen, als Theaterdichter und Schauspieler eine Anstellung zu gewinnen, erfolglos blieben, so kehrte er zum Studium zurück und wurde 1824 Advokat, 1827 Militärauditor in Detmold. Seines unordentlichen Lebenswandels wegen mußte er seine Entlassung nehmen und führte seit 1834 ein unstätes Leben. † 17. September 1836 in seiner Vaterstadt.

Dramatische Dichtungen, 2 Bde., 1827. — Don Juan und Faust (Tr.), 1829. — Die Hohenstaufen (Cyklus von Tr.), 2 Bde., 1829—30. — Napoleon, oder: Die hundert Tage (Dr.), 1831. — Hannibal (Tr.), 1835. — Aschenbrödel (Dramat. Märchen), 1835. — Die Hermannsschlacht (Dr.), 1838. — Sämtliche Werke, herausg. von Rud. Gottschall, 2 Bde., 1870 — Sämtliche Werke und handschriftlicher Nachlaß, herausg. von Oskar Blumenthal, 4 Bde., 1874.

Grabe, Franz, * 12. März 1843 zu Altenbruch in Hannover, musikalisch sehr beanlagt, mußte sich dem Handelsfache widmen. Lebt als Kaufmann und Postagent zu Lüdingworth in Hadeluland (Hannover).

Dit un dat in Hadler Platt (Plattd. Ged. und Erz.), 1877; 2. Aufl. 1886. — Van de Elwkant ut Hadelnland (Plattd. Ged.), 1880. — Fritz Reuter (Schw.), 1885. — Die beiden Peter (Schsp.), 1885. — Das Müller-Klärchen (Schsp.), 1885. — Ut oln un nee Tiden (Plattd. Gesch. und Ged.), 1886. — Aus einsamen Stunden (Dichtung), 1888. — Ut'n Volksleben, plattd. Allerlei, 1889

Graff, Wilhelm Paul, * 10. März 1845 zu Doberan in Mecklenburg, besuchte das Gymnasium in Rostock, widmete sich dem Handelsstande, trat dann nach 1½ Jahren wieder ins Gymnasium ein, studierte seit 1866 in Rostock, Berlin, Göttingen und München die Rechte, seit 1868 in Rostock Geschichte und Litteratur, 1870—74 Lektor und Hauslehrer in der Rheinprovinz, Berlin und Rostock, lebte als Schriftsteller 1874 in Wiesbaden, 1875 in Rostock, dann auf seinem Landgute bei Güstrow, gegenwärtig Hilfsarbeiter an der Regierungs-Bibliothek in Schwerin.

Die Babenberger (Histor. Drama), 1870. — Michael Kohlhaas (Tr.), 1871. — Vermietet (Schw.), 1873. — Odysseus (Oper), 1873. — Ein Göttermärchen (Epos), 1876. — Der Student (Dr.), 1883. — Um die Krone (Dr.), 1885. — Uebersetzte Tolstoi, Anna Karenina und kleine Erzählungen und Kriegsbilder.

Gramberg, Gerhard Anton Hermann, * 18. September 1772 zu Oldenburg, besuchte die dortige lateinische Schule, studierte in Erlangen und Jena die Rechte, kehrte 1793 nach Oldenburg zurück, wurde 1808 Assessor beim Landgericht, 1810 bei der Regierung und dem Konsistorium, 1811 Rat beim Kaiserl. Gerichtshofe in Hamburg, ging 1813 nach Eutin und 1814 nach Oldenburg, als Assessor bei der Justizkanzlei und dem Konsistorium. † 10. Mai 1816.

Kränze (Erzählungen), 3 Bde., 1801—05. — Poetisches Taschenbuch, 1803. — Sophonisbe (Tr.), 1808. — Gedichte (ed. G. A. von Halem), 2 Bde., 1816—17.

Gramm, Caeso, * 1640 zu Tönningen, studierte zu Altorf und Basel Medizin, wurde 1662 Magister und, nachdem er Frankreich bereist, in Leiden Doktor, 1665 Professor der Physik und griech. Sprache zu Kiel. † 21. September 1673 im 33. Jahre

Examen problematis hippocratici, an de liquidis in fistulam spiritalem aliquid illibatur secundum naturam? observationes de foetu utrefacto et per partes usu vini medicati expulso. — De fonticulis in capite, abdomine et thorace naturulibus calculoque vesicae pullum anserinum figura referente. — Chilonius. — Novus Holsatiae parnassus. — Disputationes.

Grassmann, Gustav Julius Carl, * 16. Juli 1852 zu Milow, Kreis Prenzlau, Sohn des Gutsverwalters Carl G. und der Doris, geb. von Januszkiewicz, empfing den ersten Unterricht im elterlichen Hause und besuchte darauf das Dr. Sievert'sche Progymnasium und später die Friedrich-Wilhelmsschule zu Stettin. 1870 trat G. zu Bützow in den unter norddeutscher Bundes-Verwaltung stehenden mecklenburgischen Postdienst, wurde in verschiedenen Orten des Großherzogtums, von 1874—79 bei der Kaiserl. Oberpostdirektion in Schwerin beschäftigt, und ist seit 1879, während dessen er 1881 zum Postsekretär befördert, Vorsteher der Postzweigstelle in Stadt Hagenow (Mecklenb.). In 1873/74 genügte G. seiner Militärdienstpflicht und zwar zum Teil noch während der französischen Occupation. G. war daher mit längerem Aufenthalte in Verdun eine Zeit hindurch in Frankreich. 1880 zum Seconde-Lieutenant der Reserve des 2. Hansiatischen Inf.-Regts. Nr. 76 befördert, ist G. jetzt Premier-Lieutenant der Reserve genannten Regiments. Im Jahre 1878 verheiratete sich G. mit Bertha, ältesten Tochter des großherzogl. mecklenb.-schwerin. Stallkommissars Rüst zu Redefin und ist ihm aus dieser Ehe ein Knabe hervorgegangen. — Seine Mußezeit benutzte G. hauptsächlich zu litterarischen Arbeiten auf hippologischem Gebiet.

Gedenkblatt zum 60. Geburtstag des Großherzogs Friedrich Franz II., 1. Ausgabe 1883; 2. Ausg. 1883. — Mitverfasser der Encyklopädie der gesamten Tierheilkunde und Tierzucht, herausgegeben von A. Koch, Wien und Leipzig. 1884 u. f. — Zahlreiche Abhandlungen u. s. w. auf hippologischem Gebiet in verschiedenen Fachzeitschriften und Jahrgängen.

Gravenhorst, Johann Ludwig Christian, Entomolog, * 14. November 1777 zu Braunschweig, † 14. Januar 1857 als Professor der Naturgeschichte und Direktor des Zoolog. Museums in Breslau.

Coleoptera microptera Brunsvicensia, 1802. — Monographia coleopterorum micropterorum. 1805. — Ichneumonologia Europaea, 3 Bde., 1829.

Greverus, Johann Paul Ernst, (Pseud. Ernst Greif), * 22. August 1789 zu Strückhausen in Oldenburg, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg und Bremen, studierte in Jena und Göttingen Theologie und Philologie, wurde Lehrer in Minden, dann Vorsteher eines Knabeninstituts in Bremen. Nachdem er den Feldzug von 1815 mitgemacht, in Paris ½ Jahr studiert und Frankreich und das nördliche Italien bereist hatte, wurde er 1819 Rektor in Lemgo, 1827 Rektor und Professor in Oldenburg, 1855 emeritiert, † 15. August 1859.

Vermischte Gedichte als Probe, 1818. — Jugendsünden (Gedichte), 1827. — Reiselust in Ideen und Bildern aus Italien und Griechenland, 2 Bde., 1839 bis 1840.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Greverus, Renata Amalie Karoline, * 27. Februar 1855 zu Delmenhorst bei Bremen, verlebte ihre Jugend in Oldenburg, besuchte seit 1874 das Seminar in Hannover, ging 2 Jahr als Erzieherin nach England, verheiratete sich 1879 mit dem Pastor Hoyer in Ovelgönne (Oldenburg), mit dem sie 1881 nach Stockelsdorf bei Lübeck zog.

Am Bache (E.), 1882. — Lieder des alten Spielmanns, 1884.

Gries, Johann Dietrich, * 7. Februar 1775 zu Hamburg, besuchte das Johanneum in Hamburg, studierte seit 1795 in Jena die Rechte, nebenbei Poesie und Musik, seit 1799 in Göttingen, erlangte hier die Doktorwürde und ging nach Wetzlar. Die Kriegsunruhen trieben ihn nach Jena zurück, wo er bis 1806 schriftstellerisch thätig war. Dann ging er nach Heidelberg, bereiste die Schweiz und Oberitalien, und blieb 1810—24 in Jena, 1837 nach Hamburg, erhielt vom preuß. König eine lebenslängliche Pension. † 9. Februar 1842.

Gedichte und poet. Uebersetzungen, 2 Bde., 1829. — Torquato Tasso's Befreites Jerusalem übers., 4 Bde., 1800—03. — Ludovico Ariosto's Rasender Roland übers., 4 Bde., 1804—08. — Calderon de la Barca Schauspiele übers., 8 Bde., 1814—41. — Nicolo Fortiguerra's Ricciardetto übers., 3 Bde., 1831—33. — Bojardo's Verliebter Roland übers., 3 Bde., 1835—37.

Grimm, Karl Albrecht Friedrich, * 16. Juli 1795 zu Lübtheen in Mecklenburg, besuchte das Gymnasium in Salzwedel, studierte seit 1814 in Rostock und Leipzig Theologie und klassische Philologie, Hauslehrer in Schwechon und Zahren, 1827 Hilfslehrer in Güstrow, 1828—31 Privatlehrer in Ludwigslust, 1831 Pfarrer in Groß-Laasch, 1842 auf Präpositus der Grabower Präpositur. 1876 pensioniert. † in Schwerin 25. Juni 1883.

Geistliche Lieder zur Erbauung, 2 Bde., 1813—44.

Griesebach, Heinr. Aug. Rudolf, Naturforscher und Reisender, * 17. April 1814 in Hannover, studierte in Göttingen und Berlin, wurde 1837 Privatdozent und 1847 Professor der Botanik in Göttingen. Inzwischen unternahm er große Forschungsreisen im Norden und Süden Europas. 1875 ward er Direktor des botanischen Gartens, 1878 Geh. Regierungsrat und † zu Göttingen 9. Mai 1879.

Observat. de familiae Gentianearum characteribus, 1836. — Genera et species Gentianearum, 1839. — Reise durch Rumelien und nach Brussa im Jahre 1839, 1841, 2 Bde. — Specilegium florae Rumelicae, 1843—45, 2 Bde. — Die geogr. Verbreitung der Hieracien, 1852. — Lehrbuch der systematischen Botanik, 1854. — Leistungen der geographischen und systematischen Botanik, 1841—57. — Systematische Untersuchungen über die Vegetation der Karaiben, 1857. — Erläuterungen ausgew. Pflanzen des tropischen Amerika, 1860. — Flora of British Westindian Islands, 2 Bde., 1859—64. — Die geogr. Verbreitung der Pflanzen Westindiens, 1865. — Catalogus plantarum cubensium, 1866. — Die Vegetation der Erde nach ihrer klimat. Anordnung, 1872. — Plantae Lorentzianae, Bearbeitung argent. Pflanzen, 1874. — Gesammelte Abhandlungen und kleinere Schriften zur Pflanzengeographie, 1880.

Griesebach, Eduard Rudolf Anton, * 9. Oktbr. 1845 zu Göttingen, studierte 1864—68 in Leipzig, Berlin und Göttingen die Rechte, Referendar am Kammergericht in Berlin. Seit 1872 bei der kaiserl. deutschen Gesandtschaft in Rom, seit 1873 bei der in Konstantinopel, 1875 Verwalter des deutschen Konsulats in Smyrna, 1876 beim auswärtigen Amte in Berlin, 1878 Vicekonsul in Jassy, 1880 Konsul in Bukarest, 1881 als solcher nach Petersburg und 1883 nach Mailand, 1886 nach Port au Prince, Gegenwärtig zu Berlin, seit 1889 im Ruhestand.

Der neue Tanhäuser (D.), 1869. — Tanhäuser in Rom (D.), 1875; (beide zusammen unter dem Titel: Poetische Werke von dem Autor des neuen Tanhäuser, 12. Aufl., 1882). — Gedanken und Maximen G. L. Lichtenbergs, 1871. — Die treulose Witwe (eine orient. Novelle und ihre Wanderung durch die Weltlitteratur, 1873. — Die deutsche Litteratur seit 1770, 1876. — Kin-ku-ki-kuan (alte und neue Novellen der chinesischen Tausend und eine Nacht, 1880. — Chinesische Novellen, deutsch, 1884. — Bilder aus Neapel von Wilh. Waiblinger, herausgegeben, 1879. — Lieder des römischen Karnevals von Wilh. Waiblinger, herausgegeben 1881. — Wanderung der Novellen, 1886. — Edita und Inedita Schopenhaueriana, 1888. — H. von Kleist's sämtl. Werke, 1884. — G. A. Bürger's sämtl. Gedichte, 1889. — Münchhausens wunderbare Reisen, 1890.

Grot, Joachim Christian, * 14. Juni 1733 zu Plön in Holstein, studierte 1751—53 in Jena Theologie, Hauslehrer bei Kiel, 1758 Sekretär beim russischen Gouverneur von Korff in Königsberg, 1760 Hauslehrer in Petersburg, 1762 in Esthland, 1764 Prediger an der Katharinenkirche in Petersburg, dann Senior der Petersburger protest. Geistlichkeit. † 22. Dezember 1799.

Die dankbare Treue (Schäfersp.), 1757. — Zeloide (Tr.), 1760. — Religionslieder, 1793.

Grote, Hermann, hervorragender Numismatiker, * 28. Dezember 1802 in Hannover, besuchte das Pädagogium in Halle, studierte in Göttingen Jurisprudenz, dann Heraldik und Numismatik und wurde Konservator des königl. Münzkabinets in Hannover. 1851 ging er ins Privatleben und lebt seitdem in der Nähe von Hannover.

Redigierte: Blätter für Münzkunde, hannov. numismat. Zeitschrift, 4 Bde., 1835—38. — Münzstudien, 9 Bde., 1857—77. — Blätter für Münzfreunde, 1874 bis 1881. — Osnabrückische Geld- und Münzgeschichte, 1864. — Die Geldlehre 1865. — Geschichte des Königl. Preuß. Wappens, 1861.

Grote, Ludwig, * 27. Februar 1825 zu Husum bei Nienburg (Weser), studierte seit 1843 in Göttingen und Halle Theologie, 1846 Hauslehrer in Bern, 1848 Hauslehrer beim Pastor von Tippelskirch in Giebichenstein bei Halle, durchwanderte Süddeutschland, die Schweiz, Oberitalien, 1850 Hauslehrer bei Spitta in Wittingen bis 1853, 1854 Hospes im Kloster Loccum, 1856 Mitglied des Predigerseminars in Hannover und reisender Hilfsprediger, 1859 Pastor in Päse, 1865 in Harv bei Bockenem, 1867 aus politischen und kirchlichen Gründen seines Amtes entsetzt, lebte in Hannover, floh 1878 in die Schweiz, unternahm von hier hier aus eine Reise nach England und † in Basel 10. September 1887.

Gedichte, 1848. — Margareta (Christl. Roman), 1869. — Singet dem Herrn! (Geistl. Dichtungen), 1871. — Aus der Kinderstube (Lieder), 1871. — Einsame Lieder, 1873. — Gegen den Strom (Zeitgedichte), 1. Band, 1875. — Hie Welf! (Poet. Bilder und Sagen, Geschichte und Natur Niedersachsens), 1876. — Trutznachtigall (Ged.), 1882. — Martin Luther und seine Mitstreiter (Ged.), 1883. — Harfe und Leyer (Lyr. Antholog.) mit K. Barthel, 2 Bde., 1854—55. — Mehrere Biographien.

Grotefend, Friedrich August, * 12. Dezember 1798 zu Ilfeld, war erst Kollaborator und Konrektor auf dem Pädagogium in Ilfeld, wurde 1831 Direktor des Gymnasiums in Göttingen, 1835 Professor der Philosophie, † 28. Februar 1836.

Hauptwerke: Ausführl. Grammatik der latein. Sprache, 2 Bde., 1829—30. — Latein. Schulgrammatik, 1832 (2. Aufl. von Krüger, 2 Bde., 1842). — Materialien zu latein. Stilübungen und lat. Elementarbuch, in vielen Auflagen. — Grundzüge einer neuen Satztheorie, 1827.

Grotefend, Georg Friedrich, * 9. Juni 1775 zu Münden, war zuerst Kollaborator am Gymnasium in Göttingen und Privatdozent an der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dortigen Universität, wurde 1803 Konrektor am Gymnasium zu Frankfurt am Main, 1821 Direktor des Lyceums in Hannover, wurde 1849 emeritiert und † 15. Dezember 1853 in Hannover.

Gab Wencks Latein. Grammatik heraus, 1817 — Abhandlungen des Frankfurter Gelehrtenvereins, 1818 bis 1821. — Anfangsgründe der deutschen Verskunst, 1815. — Kleine Latein. Grammatik für Schulen, 1821. — Rudimenta linguae Umbricae, 1835—39, 8 Hefte. — Rudimenta linguae oscae, 1839. — Beitr. zur Erläuterung der persopolitan. Keilschrift, 1837. — Neue Beiträge zur Erläuterung der babylonischen Keilschrift, 1840 — Zur Geographie und Geschichte von Altitalien, 1840—42. — Anlage und Zerstörung der Gebäude zu Nimrut, 1851 u. a.

Groten, Johann Wilhelm, machte 1723 einen Auszug aus der Chronik der Stadt Northeim, welche Franz Lübec, Prediger zu Northeim um 1577 geschrieben hat und gab diesen Auszug unter dem Titel heraus: Tausendjähriger Geschichtskalender von dem alten Stifte St. Blasii und der Stadt Northeim, welchen O. F. Reddersen mit einigen Beiträgen vermehrte. 1807. 8. 208 S.

Groth, Klaus, * 24. April 1819 zu Heide in Norderdithmarschen, besuchte die Bürgerschule daselbst und mußte, obwohl er zu studieren wünschte, das Seminar zu Tondern besuchen, Mädchenlehrer in Heide, 1847 nach Kiel zur Vorbereitung für das höhere Lehramt, promovierte in Bonn, hielt sich in Dresden und Leipzig auf, 1857 Privatdozent für deutsche Litteratur und Sprache in Kiel, 1866 Professor daselbst.

Quickborn. Plattdeutsche Gedichte und Erzählungen aus dem Volksleben, 1853. — Hundert Blätter. Paralipomena zum Quickborn Hochdeutsche Gedichte, 1855. — Vertelln. Plattdeutsche Erzählungen, 2 Bde., 1856—60. — Voer de Goern Kinderreime, 1858. — Rothgeter Meister Lamp un sein Dochder (Gedicht), 1862. — Fief nie Lieder, 1864. — Lieder aus und für Schleswig-Holstein gesammelt und herausgegeben, 1864. — Ut min Jungsparadies (Erz.), 1876. — Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch, 1858. — Ueber Mundarten und mundartliche Dichtung, 1873. — Drei plattdeutsche Erzählungen, 1881.

Grube, Elise, * 12. Februar 1830 in Oldenburg, † daselbst 3. Dez. 1864.

Gedichte, 1866.

Grube, Franz, * zu Kiel 31. Oktober 1835, besuchte das Kieler Gymnasium, studierte darauf in Kiel, Göttingen und Berlin. In Göttingen wurde er auf Grund seiner Dissertation „De attractione cylindri et coni" zum Dr. phil. promoviert, am 23. September 1859 und Ostern 1868 als ordentlicher Lehrer an der K. Domschule zu Schleswig fest angestellt, nachdem er vorher in Hamburg an einer Privatschule als Lehrer thätig gewesen. Jetzt ist er zweiter Oberlehrer an der Königl. Domschule zu Schleswig.

Außer der genannten Dissertation „De attractione cylindri et coni" (Göttingen, 1859), sind in Druck erschienen zwei Beilagen zum Programm der Königl. Domschule zu Schleswig, beide unter dem Titel: „Zur Geschichte des Problems der Anziehung der Ellipsoide", I. Teil 1883, II. Teil 1888, (Schleswig, Bergas). Er gab heraus: „Dirichlet's Vorlesungen über die im umgekehrten Verhältnis des Quadrats der Entfernung wirkenden Kräfte". 1. Aufl. 1876, 2. Aufl. 1888.

Grüning, Eduard Friedrich, * 9. April 1804 zu Altona, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1824 in Kiel, Halle und Berlin Theologie, 1831 Pastor der deutsch-protestantischen Gemeinde in Antwerpen, 1832 Vorsteher einer Töchterschule in Hamburg. 1851 siedelte er nach Bergedorf bei Hamburg über.

Gedichte, 1. Teil, 1848. — Friedrich Barbarossa, in epischen Bildern, 1867. — Volkslieder im Kriegsjahre, 1870.

Grupen, Christian Ulrich, * Juni 1692 zu Harburg, Sohn eines Amtmanns, besuchte die Schulen daselbst und in Braunschweig, studierte seit 1710 in Rostock und Jena, ward 1715 Advokat, 1719 Syndikus, 1725 Bürgermeister in Hannover, 1729 Rat, 1734 Kirchen- und Konsistorialrat. † 10. Mai 1767 daselbst.

Disceptationes forenses, cum observationibus de judiciis curiae in terris Brunsuico Luneburg, de iudiciis provincialibus, de Marklo, seu Marslo, Saxonum campo Martio, de Steuris, petititionibus et servitiis, de provincia geographiatus vulgo Goescap, de statu Hanoverensi ecclesiastico ex sigillis illustrato, 1737. — Ordines et antiquitates Hanoverenses, oder: Umständliche Abhandlung von dem Ursprung und den Altertümern der Stadt Hannover, worin mit Urkunden, Siegeln und Kupfern der Zustand der Stadt und der herumliegenden Graf- und Herrschaften, wie auch Klöster, ingleichen vieler adeligen Geschlechter, an das Licht gestellet und die teutschen Rechte erläutert werden, 1740. — Virgines Pyrmontanae et Swalenbergicae, 1740. — Teutsche Altertümer zur Erläuterung des sächsischen und schwäbischen Land- und Lehnsrechts, 1746. — Histor. Nachrichten I. von der Stadt Hannover und ihrem Anbau, II von den Altertümern der Calenbergischen Lande, zwischen Deister und Leine (mit 3 Kupfern), 1748. — Zahlreiche Fachzeitschriften. — Hinterließ u. a. im MS.: Corpus iuris feudalis Longobardici. — Abhandlung von den sächs. Rechtsbüchern. — Origines Hildesienses u. s. w.

Gudermann, Christoph, Mathematiker, * 28. März 1798 zu Winneburg bei Hildesheim, wurde 1823 Lehrer am Gymnasium zu Kleve, 1832 Außerordentlicher und 1839 Ordentlicher Professor der Mathematik in Münster. † daselbst 25. September 1852.

Grundriß der analytischen Sphärik, 1830. — Theorie der Potenzial- oder cyklisch-hyperbolischen Funktionen, 1833. — Lehrbuch der niederen Sphärik, 1835. — Theorie der Modularfunktionen und der Modularintegrale, 1844.

Günther, Karl Wilhelm Adelbert, * 28. Juli 1822 in Hannover, besuchte das dortige Gymnasium, lernte 1839—41 die Landwirtschaft, studierte 1841—44 in Hannover und Berlin Tierheilkunde und besuchte 1844 noch einige Tierarzneischulen in Frankreich und Süddeutschland. 1845 wurde er Lehrer der Chirurgie an der Tierarzneischule in Berlin, 1846 an der Tierarzneischule in Hannover, deren Direktor er 1870 wurde, 1873 Medizinalrat, nahm 1880 seine Entlassung als Geh. Medizinalrat.

Die Beurteilungslehre des Pferdes, 1858. — Topographische Myologie des Pferdes, 1866. — Die Zucht des wahren Gebrauchs- und Ackerpferdes, 1868. — Die Tierarzneischule zu Hannover in den ersten 100 Jahren ihres Bestehens, 1878. — Die Wutkrankheit der Hunde, 1880.

Günther, Marie, * 29. Mai 1854 zu Lübeck, wurde zur Sängerin ausgebildet, wirkte in Rostock, Hamburg, Kassel, Neustrelitz und Altenburg. Lebt gegenwärtig in Schwerin.

Mama muß heiraten (Lsp.), 1874. — Durch die Karten (Lsp.), 1876. — Kleine Sünden (Lsp.), 1878. — Eifersüchtig auf sich selbst, oder: Das graue Männlein (Lsp.), 1879. — Jeder nach seinem Geschmack (Lsp.), 1880. — Die Feuerprobe (Lsp.), 1881. — Gold-Marie und Pech-Marie (Dr. M.), 1882. — Der neue Stiftsarzt (Lsp.), 1883. — Die Töchter des Kommerzienrats (Lsp.), 1884. — Die Flagge deckt die Ware (Lsp.), 1885. — Ein rätselhafter Liebhaber (Lsp.), 1887. — Die beiden Hausärzte (Lsp.). — Sammelfieber. — Schneeweißchen und Rosenrot u. s. w.

Gurlitt, Emanuel Hans Christian, * 24. Jan. 1826 zu Altona, besuchte die Bürgerschule, dann das Institut von Michel Andresen. In der Schlacht bei Idstedt 1850 wurde er derart verwundet, daß sein linker Fuß amputiert werden mußte. 1850

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

siedelte er nach Husum über, wurde Kaufmann, dann Inhaber eines Dampfschiffs-Export-Geschäfts und 1873 erster Bürgermeister in Husum.

Weinsprossen. Lieder und Sprüche, 1876. — De Slacht bi de Rohstieg (Drama), 1877. — Der verhängnisvolle Schlüssel (Lsp.), 1878. — Der neue Schulrat (Schw.), 1879. — Inkognito, oder: Ein Muster-Bürgermeister (Lsp.), 1879. — Von de Nordseestrand. Plattdeutsche Gedichte, 1880. — Erst en Näs un denn en Brill (Schw.), 1887.

Gustav Adolf, Herzog zu Mecklenburg-Güstrow, * 26. Februar 1633 zu Güstrow, trat 1654 die Regierung an und vermählte sich mit der Prinzessin Magdalena Sybille von Holstein-Gottorf. War Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft" unter dem Namen „Der Gefällige". † 26. Oktbr. 1695.

Geistliche Reimgedichte, deren dreihundert (Gebete, Gesänge, Sonette), 1663, 1699, welche nach seinem Tode mit Joh. Fechts Vorrede zu Güstrow in 4° zusammen gedruckt wurden.

Gutheil, Arthur, * 6. Mai 1863 in Hamburg, besuchte das Johanneum, seit 1877 das Lyceum I in Hannover, studierte seit 1884 in Heidelberg und Leipzig Philosophie, neuere Kunst- und Litteraturgeschichte. Lebt in Hamburg.

Quartett, Dichtungen, 1886. — Erlebtes und Erdachtes (Novellen und Studien), 1888.

H

Häberlin, Karl Friedrich, Staatsrechtslehrer, * 5. August 1756 zu Helmstedt, Sohn des durch seine Allgemeine Weltgeschichte rühmlichst bekannten Franz Dominikus H., war zuerst Justizkanzleiassessor in Wolfenbüttel, dann Professor der Rechte in Erlangen, 1786 in Helmstedt, wo er 16. Aug. 1808 als Geh. Justizrat und Mitglied der westfälischen Reichsstände †.

Pragmatische Geschichte der neuesten kaiserlichen Wahlkapitulationen, 1792; Anhang 1793. — Handbuch des deutschen Staatsrechts, 2. Aufl., 1794—97, 3 Bde. — Deutsches Staatsarchiv, 1796—1808, 16 Bde.

Haeberlin, Carl Christian Ernst, * zu Hannover 11. Februar 1865, ev. Konfession, erhielt seinen ersten Unterricht durch seinen Vater, Lehrer am dortigen Realgymnasium I; besuchte darauf das von H. L. Ahrens und später von C. Capelle geleitete Lyceum I. Ostern 1883 bestand er das Abiturientenexamen unter Dispens von der mündlichen Prüfung; studierte in Göttingen und Berlin (bis Michaelis 1886) klassische Philologie und Archäologie. Von Ostern 1884 bis Michaelis 1885 war er ordentliches Mitglied des königl. philologischen Seminars, von Michaelis 1883 bis Ostern 1886 des archäologischen Seminars zu Göttingen. Noch vor Beendigung des dritten Studienjahres erwarb er sich im März 1886 in Göttingen den Doktorgrad für latein. und griech. Sprache und Archäologie durch eine Dissertation „de figuratis carminibus Graecis". Nach kurzem, der zweiten Ausgabe der griechischen Bildgedichte gewidmeten Aufenthalte in Hannover kehrte er Ostern 1887 nach Göttingen zurück, um an einem Kursus der Bibliotheksverwaltungslehre nebst bibliographischen Übungen unter Leitung des Oberbibliothekars Professor Dr. Dziatzko teilzunehmen, wo er zugleich den Moneschen Palimpsest des Plinius Historia Naturalis collationierte April 1889 trat er an der Kgl. Universitätsbibliothek zu Halle a. S. behufs Katalogisierens ein, wurde ein Jahr darauf zum Signator ernannt, in welcher Stellung er sich gegenwärtig noch befindet. Zum Militärdienst war er als dauernd untauglich wegen Gehörleidens befunden. Verfaßte außer den selbstständig erschienenen Schriften zahlreiche Abhandlungen und Recensionen in Zeitschriften und Gelegenheitsgedichte in Programmen besonders bei Sedanfeier und Stiftungsfesten. Seit 1886 ist er ständiger Mitarbeiter am Philologus, Philologischen Anzeiger, Wochenschrift für klassische Philologie, Jahrbücher für klassische Philologie und Pädagogik, Centralblatt für Bibliothekwesen, Rheinischen Museum für klassische Philologie, Litterarisches Centralblatt, Deutsche Litteraturzeitung. Von selbständigen Schriften sind bisher erschienen:

Carmina figurata Graeca. Ad fidem potissimum codicis Palatini edidit prolegomenis instruxit apparatum criticum scholia adiecit Carolus Haeberlin. 1886. — (Dasselbe 2. Auflage) Editio altera correctior. 1887. — Studien zur Aphrodite von Melos. Zur Orientierung auch für weitere Kreise. 1889. — Längere Aufsätze in Zeitschriften: im Philologus, Laeviana, Quaestiones Vergilianae, Epilegomena ad figurata carmina Graeca, Quaestiones Theocriteae. — Quaestiones criticae in Senecae de beneficiis libros im Rhein. Museum. — Beiträge zur Kenntnis des antiken Bibliotheks- und Buchwesens im Centralblatt für Bibliothekwesen: Ueber Voralexandrinische Homerausgaben, „Einfache" und Mischrollen" in den antiken Bibliotheken, Zur griechischen Buchterminologie. — Analecta Apuleiana Jahrbücher für klassische Philologie (im Druck). — Er ist gegenwärtig mit der Herausgabe von Heinr. Ludolf Ahrens Kleinen Schriften (im Verein mit Professor O. Crusius in Tübingen) beschäftigt.

Hadewig, Joh. Heinr., lutherischer Prediger, * 1623 zu Arenshorst im Osnabrückischen, studierte zu Rostock, wurde Hofmeister des Herrn von Ledebur, ging mit demselben nach Upsala, wurde 1647 Prediger zu Lübbecke in Westfalen und Magister der Philosophie zu Rinteln. † 11. Dezember 1671.

Christliche Weynachts-Freude. — Geistliche Donner-Glocke. — Wohlgegründete deutsche Vers-Kunst. — Friederlangtes Deutschland. — Kinder-Fragen. Türken-Angst — Gebet- und Tugendschule. — Blumenlieder. — Charfreitags-Lieder. — Der triumphierende Jesus. — Der blutige Jesus. — Leichen-Predigten. — Trauer-Gedichte. — Geistliche Kirchen-Gespräche. — Poetischer Lustwald. — Im MS.: Jesus-Lieder (3 Teile).

Hagedorn, Christian Ludwig von, Bruder Friedr. v. H., * 14. Februar 1713 in Hamburg, seit 1737 in sächsischen Diensten, wurde 1763 Geheimer Legationsrat und Generaldirektor der Kunstakademie in Dresden, wo er 24. Januar 1780 †.

Betrachtungen über die Malerei, 1762, 2 Bde. — Briefe über die Kunst (ed. Tork), 1797.

Hagedorn, Friedrich von, * 23. April 1708 in Hamburg, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Jena 1 Jahr die Rechte, 1727 nach Hamburg zurück, 1729—31 als Privatsekretär des dänischen Gesandten Baron von Sohlenthal in London, seit 1733 Sekretär bei dem englischen Court in Hamburg, † 28. Oktober 1754.

Versuch einiger Gedichte, 1729. — Versuch in poetischen Fabeln und Erzählungen, 1738. — Sammlung neuer Oden und Lieder, 2 Bde., 1742—44. — Oden und Lieder, in 5 Büchern, 1747. — Moralische Gedichte, 1750. — Sämtliche poetische Werke, 3 Bde., 1757. — Poetische Werke, herausg. von J. J. Eschenburg, 5 Bde., 1800.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Hagedorn, Heinrich August, * 3. Juli 1856 zu Bockhorst in Westfalen, besuchte die Schulen zu Siedinghausen, Bockhorst, Bielefeld und Stuttgart, bis 1876 Buchhalter und französ. Korrespondent in einem Handlungshause im Lippischen, dann Leggebeamter in Göttingen.

Dürre Reiser, Gedichte, 1886; 3. Aufl. 1890.

von Hagen, Henriette Ernestine Christiane, lebte 1784 zu Stöckly in der Grafschaft Hohenstein und schrieb: Gedichte 1784 und 85. Viele Gedichte in Musenalmanachen.

Hagen, Theodor, * 15. April 1823 in Hamburg, wurde daselbst und in Paris ausgebildet, 1838—40 Lehrling in einem Hamburger Handlungshause, 1841—44 in Paris der Kunst lebend, dann musikalischer Kritiker am Hamburger Korrespondenten, bereiste 1846 und 1847 Deutschland und Ungarn, 1850 nach London und 1854 nach New-York, gründete dort die Deutsche Musikzeitung und redigierte die New-York Weekly Review, † 27. Dezember 1871.

Elise Fährlich (R.), 1847. – Musikalische Novellen, 1848. — Aus Londons Gesellschaft, oder: Die Drahtzieher (R.), 2 Bde., 1856. — Verschiedene aufgeführte Dramen im MS.

Hahn-Hahn, Ida Gräfin von, * 22. Juni 1805 zu Tressow in Mecklenburg, vermählte sich 1826 mit ihrem Vetter, dem Grafen Friedrich Hahn. Nach drei Jahren wurde diese Ehe wieder gelöst und die Gräfin lebte in der Folgezeit auf Reisen. 1850 trat sie zur katholischen Kirche über und machte durch ihr Vermögen und ihre Schriften für dieselbe Propaganda. 1852 gründete sie in Mainz ein Frauenkloster. † 12. Januar 1880 in Mainz.

Gedichte, 1835. — Neue Gedichte, 1836. — Venetianische Nächte, 1836. — Lieder und Gedichte, 1837. — Astralion (Arabeske), 1839. — Jenseits der Berge, 1840. — Reisebriefe, II. 1841. — Erinnerungen aus und an Frankreich, II. 1842. — Die Kinder auf dem Abendberg, 1843. — Ein Reiseversuch im Norden, 1843. — Orientalische Briefe, III. 1844. — Aus der Gesellschaft (Re.), VIII. 1845 [Inhalt: Ilda Schönholm, 1838. — Der Rechte, 1839. — Gräfin Faustina, 1841. — Ulrich, 1841. — Sigismund Forster, 1841. — Cecil, 1844.]. — Die Brüder (R.), 1845. — Zwei Frauen (R.), II. 1846. — Gräfin Clelia Conti (R.), 1846. — Sibylle (Selbstbiographie), II. 1846. — Levin (R.), II. 1848. — Von Babylon nach Jerusalem (Bekehrungsgesch. der Gräfin), 1851. — Unserer lieben Frau (Marienlieder), 1851. — Aus Jerusalem, 1851. — Die Liebhaber des Kreuzes, II. 1852. — Ein Büchlein vom guten Hirten, 1853. — Das Jahr der Kirche (Ged.), 1854. — Bilder aus der Geschichte der Kirche, IV. 1858 bis 1866. — Maria Regina (R.), II. 1860. — Doralice (R.), II. 1861. — Vier Lebensbilder, 1861. — Zwei Schwestern (E.), II. 1863. — Peregrin (R.), II. 1864. — Eudoxia, die Kaiserin (Zeitgemälde), II. 1867. — Die Erbin von Kronenstein (R.), II. 1869. — Geschichte eines armen Fräuleins (R.), II. 1869. — Die Glöcknerstochter (R.), II. 1871. – Die Erzählung des Hofrats, II. 1872. — Vergieb uns unsere Schuld! (E.), II. 1874. — Nirwana (R.), II. 1875. — Eine reiche Frau (R.), II. 1877. — Der breite Weg und die enge Straße (R.), II. 1877. — Die heilige Zita, 1878. — Wahl und Führung (R.), II. 1878.

Haidheim, Luise (Pseud. für Luise Ahlborn), * 14. Mai 1834 in Melle bei Osnabrück, Tochter des Justizbeamten E. Jaeger, verheiratete sich 1855 mit dem Oberamtmann Ahlborn und lebte bis 1873 auf der Domäne Ehrenburg im Diepholz'schen, dann als Witwe in Osnabrück und seit 1881 in Hannover.

Im Geist und in der Wahrheit (R.), 3 Bde., 1874. — Elisabeth von Brandenburg (Hist. R.), 3 Bde., 1878. — Das schlimme Jahr (Hist. R.), 3 Bde., 1880. — Die Familie Braunau (R.), 3 Bde., 1883. — Philipp von Artefelde (Hist. R.), 8 Bde., 1883. — Im tiefen Forst (R.), 3 Bde., 1885. — Schloß Favorite (R.), 3 Bde., 1887. — Sich selbst der Nächste (R.), 1888.

Halem, Gerhard Anton von, * 2. März 1752 zu Oldenburg, studierte die Rechte zu Frankfurt a. O., Straßburg und Kopenhagen, ward I. Assessor des Landgerichts zu Oldenburg, dann Kanzlei- und Regierungsrat, 1806 Direktor der Justizkanzlei und des Konsistoriums, 1812 Rat beim Kaiserlichen Appellhof in Hamburg, floh 1813 nach Eutin. † daselbst 4. Januar 1819 als erster Rat und Dirigent der Regierung.

Geschichte des Herzogtums Oldenburg, 3 Bde., 1794. Biographie Peters d. Großen, 3 Bde., 1803. — Geschichte des Grafen von Münnich, 1803. — Gesammelte Schriften, 8 Bde., 1803. — Jesus, der Stifter des Gottesreichs (Epos), 2 Bde., 1810. — Töne der Zeit (Gedichte), 1814. — Poesie und Prosa, 1789. — Vernunft aus Gott (Jamben), 1818. — Blüten aus Trümmern, 1798. — Selbstbiographie (herausg. von Strackerjan), 1840.

Hallier, Ernst, hervorragender Botaniker, * 15. November 1831 in Hamburg, besuchte die höhere Bürgerschule und trat 1848 als Gärtner in den botan. Garten zu Jena in die Lehre, studierte seit 1854 in Berlin, Jena und Göttingen Naturwissenschaften und Kantsche Philosophie, promovierte 1858 in Jena, wurde Lehrer im Pharmaceutischen Institut des Prof. Ludwig und Assistent Schleidens in Phyto-physiologischen Institut, habilitierte sich 1860 als Privatdozent und wurde 1864 erster Ord. Professor. Gegenwärtig Professor der Naturwissenschaften in München.

Darwins Lehre, 1863. — Nordsee-Studien, 1865. — Pharmaceutische Naturgeschichte und Warenkunde, 1865. — Die pflanzlichen Parasiten des menschlichen Körpers, 1866. — Gärungserscheinungen, 1867. — Das Cholerakontagium, 1868. — Phytopathologie, 1868. — Parasitolog. Untersuchungen, 1869. — Deutschlands Flora, 1873. — Exkursionsbuch, 1874. — Die Weltanschauung des Naturforschers, 1875. — Naturwissenschaft, Religion, Erziehung, 1875. — Ausflüge in die Natur, 1876. — Schule der systematischen Botanik, 1878. — Die Plastiden der niederen Pflanzen, 1878. — Untersuchungen über Diatomeen, 1880. — Bearbeitete Koch's Taschenbuch der deutschen und schweiz. Flora (1878) und Schlechtendahl's Flora von Deutschland (5 Aufl., 32 Bde., 1880 ff.). — Gab 1869—71 eine Zeitschrift für Parasitenkunde heraus. – Kulturgeschichte des 19. Jahrh. in ihrer Abhängigkeit von der Entwickelung der Naturwissenschaften, 1889.

Hamelmann, Hermann, Dr. der Theologie und Generalsuperintendent in Oldenburg, * 1525 zu Osnabrück, war zuerst Pastor zu Camen, dann in Bielefeld, Lemgo und Antwerpen. † 27. Juni 1595.

Oldenburgische Chronik. — Comm. in Pentateuchum. — Hist. eccles. renati Evangelii per inferiorem Saxoniam et Westphaliam (1686 zu Altenburg in 8° in 2. Aufl.). — Libri 3 de emortuis familiis Principum. — Liber de traditionibus apostolicis (3 Teile). — De recordatione, consideratione et meditatione, perpetua quatuor novissimorum. — Tr. de gaudiis vitae aeternae et quomodo sacramentarii nobis gaudia dictae vitae imminuant. — De vita Herm. Buschii (in Joh. Goes opusculis variis de Westphalia). — Assertio, quod Christus homo sit in loco. — Responsio ad dicta Patrem a Calvinistis allata pro sua assertione quod Christus homo sit in loco. — Tr. de titulis et nominibus principum, comitum, Heroum atque illustrium familiarum, quae olim extitere vel fuere in inferiori Saxonia, Angrivaria et Westphalia. — Histor. Werke (welche Ernst Casimir Wasserbach nebst s. Leben Lemgo 1711 in 4° unter dem Titel: opera genealogico-historica de Saxonia inferiori et Westphalia zusammen ediert hat).

Hammerstein-Equord, Hans Freiherr von, * zu Equord im Hildesheimschen, war erst Rittmeister in Oesterreich, seit 1807 erster Kammerherr des Königs von Westfalen, seit 1808 Oberst, Divisions-General pp. in Spanien. 1813 in Kassel verhaftet, erhielt aber beim Einzug der Verbündeten in Frankreich seine Freiheit wieder. † 1841.

Beiträge zur Geschichte der Grafen und Freiherren von Hammerstein von den frühesten Zeiten bis zur Mitte des 15. Jahrh., 1806. — Alte Sagen zu Fallrum am Teutoburger Walde, die Hermannsschlacht betreffend, 1815. — Ueber die dreitägige Hermannsschlacht, in besonderer

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Berücksichtigung der geograph. Lage des Schlachtfeldes (im vaterl. Archiv von Spiel), 1821. — Die Hühnenburg und altgermanische Gräber bei Sütze, nördlich von Celle (ebenda).

ab Hamsfort, Cornelius, lebte als Stadtphysikus in Ottensen. † 1627.

Historia Holsatiae et Ditmarsiae. — Chronologia danica. — Series episcoporum in Fionia ottoniensium. — Documenta antiquitatum danicarum (sämtl. im MS.).

Handelmann, Gottfried Heinr., Geschichts- und Altertumsforscher, * 9. August 1827 in Altona, studierte 1847—53 in Heidelberg, Kiel, Berlin und Göttingen Geschichte und Philologie, habilitierte sich 1854 in Kiel und wurde 1866 Professor und Konservator der vaterländischen Altertümer in der Provinz Schleswig-Holstein.

Die letzten Zeiten hanseat. Uebermacht, 1853. — Gesch. der Verein. Staaten, 1856. — Gesch. der Insel Hayti, 1856. — Gesch. von Brasilien, 1860. — Volks- u. Kinderspiele a. Schlesw.-Holstein, 1862; 2. Aufl. 1874. — Kieler Münzkatalog, 1863—87. — Weihnachten in Schleswig-Holstein, 1866. — Topogr. Volkshumor aus Schleswig-Holstein, 1866. — Vom Wiener Hof aus der Zeit Maria Theresias, 1867. — Vorgesch. Steindenkm. in Schleswig-Holstein, 1872—74. — Gesch. von Schleswig-Holstein, 1873. — Die amtl. Ausgrabungen am Sylt, 1873—82. — Moorleichenfunde in Schleswig-Holstein (mit Ad. Pansch), 1873. — Prähist. Archäologie in Schleswig-Holstein, 1875. — Schlesw.-Holstein. Museums-Katalog, 1878—79. — Bericht zur Altertumskunde Schlesw.-Holsteins, 1878—85. — Fremdenführer, 1883; 2. Ausg. 1886. — Der Runenstein von Gottorp (mit R. v. Liliencron), 1888. — Neue Mitteilungen von dem Runensteine bei Schleswig (mit W. Splieth), 1889. — Der Krinckberg bei Schenefeld und die holsteinischen Silberfunde, 1890.

Hanker, Garlieb (Pseud. F. L. Ephen), * 10. September 1758 in Hamburg, besuchte das Johanneum und Gymnasium daselbst, studierte seit 1779 in Göttingen, und Gießen die Rechte, 1783 Lizentiat, dann Advokat in Braunschweig, wo er 5. März 1807 †.

Kamma (Erz.), 1779. — Briefe Lorenzos an seinen Sohn, 1780. — Die gemachte Liebeserklärung, 1781. — Die Maskerade (Lsp.), 1781. — Geschichte Karl Sievers, 2 Bde., 1782. — Vivat das Leben! (Lsp.), 1782. — Sophonisbe (Tr.), 1782. — Die glückliche Probe (Dr.), 1784. — Ludovike von Sultheim (Dr.), 1785.

Hanne, Johann Wilhelm, freisinniger prot. Theolog, * 29. Dezember 1813 zu Harber im Lüneburgischen, studierte 1833—37 in Göttingen, Halle und Berlin Philosophie und Theologie, privatisierte 1837—40 in Wolfenbüttel, hielt bis 1850 in Braunschweig Vorlesungen über philos. und theol. Gegenstände, wurde 1851 Prediger im Hannoverschen, 1861 Ordentlicher Professor der Theologie und Prediger zu St. Jakobs in Greifswald, wo er 1889 †.

Schleiermacher als religiöser Genius Deutschlands, 1840. — Sokrates als Genius der Humanität, 1841. — Der moderne Nihilismus, 1842. — Der ideale Protestantismus, 1845. — Antiorthodox, 1846. — Der freie Glaube, 1847. — Vorhöfe zum Glauben, 1849. — Zeitspiegelungen, 1852. — Drei Bücher vom Glauben, 2. Aufl., 1865. — Anti-Hengstenberg, 1865. — Die Idee der absoluten Persönlichkeit, 2. Aufl. 1865, 2 Bde. — Der Geist des Christentums, 1867. — Die Kirche im neuen deutschen Reich, 1872.

Hanselmann, Ludwig, * 4. März 1834 zu Braunschweig, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1854 in Jena historische Wissenschaften, 1856 Hauslehrer in Mecklenburg, erhielt 1865 die Verwaltung des Staatsarchivs, wurde 1887 an der Universität Göttingen zum Dr. juris honoris causa ernannt. Lebt als Stadtarchivar in Braunschweig.

Urkundenbuch der Stadt Braunschweig, 1. Band: Statuten und Rechtsbriefe, 1861—79. — Braunschweig. Chroniken, 1868—81. — K. F. Gauß, 1878. — Das erste Jahrh. des großen Klubs in Braunschweig, 1880. — Unterm Löwensteine (Alte Geschichten aus einer ungeschriebenen aber wahrhaftigen Chronika), 1883. — Bugenhagens Kirchenordnung, 1885. — Deutsches Bürgerleben, 1886. — Kunstklub in Braunschweig, 1886. — Gottschalk Crusens Unterrichtung, warum er aus dem Kloster gewichen, 1887. — Werkstücke (Gesammelte Studien), 1887.

Hansen, Jakob Otzen, * 24. März 1842 in Flensburg, besuchte bis zum 14. Jahre das Gymnasium, wurde Buchhändler. Lebt als Schriftsteller im Schleswigschen.

Geplauder (Humor. und Nov.), 1875. — Das Geheimnis von Telworth-Castle (R.), 2 Bde., 1875. — Die Tochter des Seelenverkäufers (R.), 1876. — Jugendschriften.

Hansen, Jep Peter, * 8. Juli 1767 auf Sylt, war bis 1800 Seefahrer und Navigationslehrer, wurde dann Küster und Schullehrer in seiner Heimat und 1820 in Keitum auf Sylt. † 9. August 1855 daselbst.

Der Geizhals auf der Insel Sylt (Schsp.), 1809. — Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache, 1833.

Hansen, Peter Andreas, * 8. Dezember 1795 zu Tondern, wurde 1821 erster Observator des Altonaer Observatoriums, 1825 Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte Seeberg bei Gotha, und Hofrat. Er ist bekannt durch seine Untersuchungen über die Mondstörungen. † 28. März 1874.

Methode, mit dem Fraunhoferschen Heliometer Beobachtungen anzustellen, 1827. — Untersuchungen über die gegenseitigen Störungen von Jupiter und Saturn, 1831. — Ermittelung der absoluten Störungen in Ellipsen von beliebiger Excentricität und Neigung, 1843. — Auseinandersetzung einer zweckmäßigen Methode zur Berechnung der absoluten Störungen der kleinen Planeten, 1856—59. — Fundamenta nova investigationis orbitae verae, quam luna perlustrat, 1838. — Tables de la lune, 1857. — Darlegung der theoretischen Berechnung der in den Mondtafeln angewandten Störungen, 1862—64. — Tables de soleil (mit Olufsen in Kopenhagen), 1854; Nachtrag 1857. — Die Theorie des Aequatoreals, 1855. — Theorie der Sonnenfinsternisse und verwandter Erscheinungen, 1858. — Störungen der großen Planeten, besonders des Jupiter, 1875.

Hanssen, Ferdinand, wurde am 5. Juli 1851 zu Baalter-Altendeich im Dithmarschen, woselbst sein Vater als Lehrer fungierte, geboren. Bis zum 10. Lebensjahre besuchte er die Dorfschule und bezog dann das Gymnasium zu Meldorf. In den höheren Klassen wurde er durch den Gymnasiallehrer Dr. Boysen zum Studium der plattdeutschen Sprache lebhaft angeregt. Jedoch nahm die Vorbereitung auf den späteren Beruf — Hanssen widmete sich der Pharmacie — seine ganze Kraft in Anspruch. Im Jahre 1876—78 studierte er in Würzburg und Erlangen und wurde unter den befreundeten Studenten, meistenteils Bayern, die sich oft vergeblich mit dem Verständnis und Aussprache des Plattdeutschen abmühten, ein beliebter Interpret von Groth und Reuter. Nach dem Staatsexamen zog es ihn wieder nach Schleswig-Holstein zurück. Er gründete in Elmshorn als Apotheker einen eigenen Heerd und erfreute seine Mitbürger vielfach durch plattdeutsche Gelegenheitsgedichte. Der Tod der Mutter veranlaßte ihn zu dem tief empfundenen Gedicht „De Karkenklocken", welches zuerst in Schorers Familienblatt erschien. Wehmütige Erinnerung an die engere Heimat, Dithmarschen, diktierte ihm die plattdeutsche Erzählung „Persetter sin Hannis", von der die Kieler Zeitung schreibt: Der Verfasser ist, wie dies aus seinem gemütvollen Buche hervorgeht, ein echter plattdeutscher und zugleich ein reich begabter Erzähler. Er kennt das schleswig-holsteinische Land und seine Bewohner; er weiß zu beobachten und giebt das Beobachtete in tiefempfundener humorverklärter

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Weise wieder. Die Personen sind treffend und mit großer Lebenswahrheit gezeichnet.

Von Zeit zu Zeit erscheinen gemütvolle Gedichte in der Nord-Ostseezeitung, Itzehoer und Elmshorner Nachrichten, die später zu einer Sammlung vereinigt werden. In Arbeit ist eine Humoreske „Profiser Möller". Die Stadt Elmshorn hat Hanssen durch den höchsten Ehrenposten, den sie zu vergeben hat, geehrt, indem sie ihn zum Stadtrat und Vice-Bürgermeister erwählte.

Hoffen wir, daß dieser an Beschäftigung reiche Posten seine herzerquickende, plattdeutsche Muse nicht erdrückt.

Hanßen, Georg, Nationalökonom, * 31. Mai 1809 in Hamburg, studierte in Heidelberg Jurisprudenz und Cameralia, wurde 1833 Privatdozent in Kiel, arbeitete als Kammerrat 1834—37 in der deutschen Abteilung des Generalzoll- und Handels-Departements, wurde Professor der Nationalökonomie in Kiel, 1842 in Leipzig und 1848 in Göttingen, 1860 Professor der Staatswissenschaften in Berlin, kehrte 1869 nach Göttingen zurück.

Historisch-statistische Darstellung der Insel Fehmarn, 1832. — Statistische Forschungen über das Herzogtum Schleswig, 1832—33. — Das Amt Bordesholm, 1842. — Die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Umgestaltung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse überhaupt in den Herzogtümern Schleswig-Holstein, 1861. — Die Gehöferschaften im Regierungsbezirk Trier, 1863. — Zur Geschichte norddeutscher Gutswirtschaft, 1875. — Agrarhistor. Abhandlungen, 1880.

Harberts, Harbert, * 26. Dezember 1846 in Emden, studierte in Bonn Litteratur, Geschichte und Kunstgeschichte, war dann 1 Jahr in Gravenhage in Holland Lehrer, dann Redakteur in Breslau, gegenwärtig Redakteur der Hamburger Reform.

Wilde Ranken (Ged.), 1867. — Der Honoratorentisch in Dingsda (Humor.), 1882. — Ueber Dies und über Das (Kleine Geschichten), 1883. — Klara Horn (Biographie). — Rote Rosen (Ged.). — An de Waterkant (Ged.) — Im Bann des Bösen. (Schsp.).

Harmening, Ernst Karl Julius, * 28. Januar 1854 zu Bückeburg, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1872 in Jena und Halle die Rechte, lebte 4 Jahre in Eisenach und gegenwärtig als Rechtsanwalt in Jena.

Matthias Overstolz (R.), 2 Bde., 1881. — Mirjam, Hohes Lied der Liebe, 1881 — Erde und Eden (Ged.), 1883. — Südslavische Volkslieder, 1885. — Wer da? 4. Aufl., 1889. — Osterburg (Ged.), 1890.

Harms, Friedrich, * 24. Oktober 1819 zu Kiel, studierte in Kiel und Berlin Naturwissenschaften und Philosophie, habilitierte sich 1842 in Kiel, wurde 1848 Außerordentlicher und 1858 Ordentlicher Professor daselbst und 1867 in Berlin, wo er 5. April 1880 †.

Der Anthropologismus in der Entwickelung der Philosophie seit Kant, 1845. — Prolegomena zur Philosophie, 1852. — Die Philosophie Fichtes nach ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihrer Bedeutung, 1862. — Abhandlungen zur systematischen Philosophie, 1868. — Zur Erinnerung an Hegels 100jährigen Geburtstag, 1871. — A. Schopenhauers Philosophie, 1874. — Über den Begriff der Psychologie, 1874. — Die Reform der Logik, 1874. — Die Philosophie seit Kant, 1876. — Über den Begriff der Wahrheit, 1876. — Psychologie, Logik und Ethik, 1877. — Die Formen der Ethik, 1878. — Die Philosophie in ihrer Geschichte, 1878—81. — 1848 redigierte er mit Mommsen die Schleswig-Holsteinische Zeitung.

Harms, Georg Ludwig Detlev Theodor, * 5. Mai 1808 in Walsrode, studierte seit 1827 in Göttingen Theologie und wurde 1844 Hilfsprediger bei seinem Vater zu Hermannsburg und 1848 dessen Nachfolger daselbst. † 14. November 1865. Er ist besonders durch seine rege Amtsthätigkeit und durch die Gründung der Missionsanstalt in Afrika 1848 bekannt.

Sechs Predigten nach Luthers Anweisung zum Gebet, 3. Aufl., 1851. — Zwölf Predigten, 1849. — Predigten über die Evangelien des Kirchenjahres, 1858—60. — Predigten über die Episteln, 1862—65. — Die heilige Passion (aus den Epistelpredigten), 1864. — Goldene Aepfel in silbernen Schalen (Erz.), 4. Aufl., 1869; gab seit 1854 die Hermannsburger Missionsblätter heraus. Sein Leben beschrieb sein Bruder Theodor, 1868. Derselbe gab auch Louis Nachlaßpredigten über die Evangel. und Episteln, 1868—70. — Den Psalter erklärt, 1869. — Auslegung der 1. Epistel St. Petri, 1870 und der Epistel an die Hebräer, 1870 sowie Festbüchlein (Betstunden und Predigten auf die Hauptfeste, 1870. — Geistlicher Blumenstrauß (Predigten über das Leben Johannis des Evangelisten, das apostolische Glaubensbekenntnis 2c.), 1870 heraus.

Harms, Klaus, * 25. Mai 1778 zu Fahrstedt im Süderdithmarschen, war der Sohn eines Müllers und betrieb anfangs selbst dies Geschäft. Er besuchte seit 1797 die Schule in Meldorf und studierte seit 1799 Philosophie und Theologie in Kiel, wurde 1806 Diakonus in Lunden, 1816 Archidiakonus und 1835 Hauptpastor an der Nikolaikirche und Propst in Kiel, 1842 auch Oberkonsistorialrat. 1849 trat er, erblindet, aus dem Amte und † 1. Februar 1855 in Kiel. Er war ein berühmter Prediger und ist bekannt durch seine 95 orthodoxen Thesen, die er 30. Oktober 1817 an der Universitätskirche in Kiel anschlug. Gegen dieselben schrieb Baumgarten-Crusius die XCV. theses theol. contra superstitionem et profanationem Der hierdurch erregte Thesenstreit wurde besonders dadurch wichtig, daß er den Streit über Rationalismus und Supernaturalismus anfachte. Es erschienen etwa 200 Schriften für und wider Harms.

Winterpostille, 1806. — Sommerpostille, 1815. — Neue Winterpostille, 1826. — Neue Sommerpostille, 1827. Christologische Predigten, 1821. — Abendmahlspredigten. 1822. — Des Christen Glauben und Leben in 28 Predigten, 1869. — Schleswig-Holstein Gnomon, 1842. — Vermischte Aufsätze und kleine Schriften, 1853. — Pastoraltheologie, 1830—34. Selbstbiographie, 1851.

cfr. Kaftan, Klaus K., 1875, C. Lüdemann, Erinnerungen an Klaus Harms und seine Zeit, 1878.

Harries, Heinrich, * 9. September 1762 in Flensburg, seit 1790 Prediger in Sieverstedt (Amt Flensburg), seit 1794 zu Brügge (Amt Bordisholm), wo er 28. September 1802 †.

Weihnachtsbüchlein für die Jugend, 1791. — Gedichte, hrsg. von Gerh. Holst, 2 Bde., 1804.

Harring, Harro, * 28. August 1798 zu Ibenhof bei Husum, widmete sich der Malerei in Kopenhagen, Dresden, Wien und Würzburg, kehrte 1820 nach Dänemark zurück. 1821 focht er als Philhellene gegen die Türken. Nachdem er sich in Rom, der Schweiz, München, Wien, Warschau aufgehalten, ging er 1830 nach Deutschland. Nach einem wechselvollen, abenteuerlichen Leben in Deutschland, Schweiz, Frankreich, England pp. ging er nach Amerika, wo er bis 1856 in Rio Janeiro blieb. † in den kümmerlichsten Verhältnissen und gemütskrank 21. Mai 1870.

Blüten der Jugendfahrt (Ged.), 1821. — Dichtungen, 1822. — Die Mainoten. Der Korsar (Dram. Ged.), 1825. — Der Ipsariot. Der Khan (2 poet. En.), 1825. — Der Wildschütz (Tr.), 1825. — Der Student von Salamanca (Dr. G.), 1825. — Cypressenlaub (En.), 1825. — Blüten lyrischer Dichtungen. 1826. — Erzählungen, 1826. — Theokla. Der Armenier (2 Tr.), 1825. — Serenaden und Phantasien, 1828. — Szapory und Batthiany (Ged.), 1828. — Fahrten eines Friesen, 4 Bde., 1828. — Der Carbonara zu Spoleto (N.), 1831. — Firn Matthes, des Wildschützen Flucht (N.), 1831. — Der Livorneser Mönch (N.), 1831. — Der Renegat auf Morea (Tr.), 1831. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Schwarzen von Gießen (R.). 2 Bde., 1831. — Memoiren über Polen, 2 Bde., 1831. — Der russische Unterthan, 1832. — Der Pole (R.), 3 Bde., 1832. — Splitter und Balken (En., Ged. pp.), 2 Bde., 1832. — Julius von Dreyfalken (R.), 2 Bde., 1832. — Das Volk (Dr.), 1832. — Blutstropfen (Ge.), 1832. — Die Passionsmöve. Psalmen eines Verbannten, 1838. — Feriengedichte, 1839. — Poesie eines Skalden, 1843. — Republikanische Gedichte, 1848. Dolores (R.), 3 Bde., 1858—59. — Moses zu Tanis (Dr.), 1859. — Die Dynastie (Tr.), 1859.

Harrys, F. Georg K., * 19. Januar 1780 in Hannover, in Nancy erzogen, wurde hannoverscher Hospital-Inspektor, lebte nach seinem Abschiede seit 1815 litterarisch thätig in Hannover, gründete 1831 die „Posaune", (seit 1845 als Hannoversche Morgenzeitung). † 11. Dezember 1838.

Das Guckkästchen (Zeitgedichte), 1814. — Der Himmel auf Erden (G.), 1814. — Büchse und Zither. Schützenlieder, 1816. — Taschenbuch militär. Gesänge, 1814. — Das Buch mit 4 Titeln (Ged. und Scherze), 1826. — Das Kaiserbuch (Ge.), 1836. — Politisches Quodlibet (Schw.), 1814. — Taschenbuch dramatischer Blüten, 3 Bde., 1825 bis 27. — Zur bunten Lachtaube, 2 Bde., 1829. — Gift gegen Langeweile (En.), 2 Bde., 1834.

Hartig, Robert, Ordentl. Professor der Anatomie, Physiologie und Pathologie der Pflanzen an der Universität München. Wurde am 30. Mai 1839 in Braunschweig geboren, wo sein Vater Th. Hartig als Professor der Forstwissenschaft am Collegium Carol. und als Forstrat an Herzogl. Kammer fungierte. Unter Anleitung desselben konnte er sich von Kindheit an auf seinen künftigen Lebensberuf vorbereiten, so daß er nach Besuch des Braunschweiger Gymnasium und der humanistischen Abteilung des Collegium Carol. daselbst mit Erfolg die für den Braunschw. Staatsforstdienst vorgeschriebene zweijährige Lehrzeit in verschiedenen Waldgebieten Deutschlands benutzen konnte. Im Winter 1859/60 besuchte Hartig das Revier Holzminden im Solling; im Sommer 1860 den Schwarzwald; im Winter 1860/61 das Revier Mühlenbeck in Pommern und im Sommer 1861 den Spessart. Von diesen Standquartieren aus bereiste Hartig viele interessante Waldgebiete der Umgebung und eignete sich nicht allein eine große Summe forstlicher und naturwissenschaftlicher Erfahrungen an, sondern er untersuchte auch den Wachstumsgang verschiedener Waldungen. Die Resultate dieser Arbeit benutzte Hartig später als Doktorarbeit: Vergleichende Untersuchungen ꝛc. (siehe unten.) An die Vorlehre schloß sich ein zweijähriger Besuch der forstlichen Abteilung des Collegium Carol. in Braunschweig an, der mit Absolvierung der theoretischen Staatsprüfung im Herbst 1863 schloß. Sodann studierte Hartig noch ein Jahr an der Berliner Universität Jura und Cameralia und gründete damals mit einigen Freunden den Berliner akademischen Verein für Naturwissenschaft und Medizin, wie er auch zu den Begründern des Braunschweig. naturwissenschaftlichen Vereins zählt. Im Herbst 1864 trat Hartig in den Braunschweig. Staatsforstdienst ein, beschäftigte sich im Winter 1864/65 in Seesen mit taxatorischen Arbeiten und wurde am 1. April 1865 als Forstgehilfe in Stadtoldendorf definitiv angestellt. Es folgte nun die schwerste Zeit seines Lebens, indem Hartig genötigt wurde, ausschließlich mit geisttötenden Bureau- und Schreiberarbeiten sich zu beschäftigen, durch welche ja leider in der Regel jede Begeisterung für die Wissenschaft, für den Wald, für den ganzen Beruf vernichtet wird. Nur 1 ¼ Jahr hielt Hartig in dieser Stellung aus und nahm dann nach vergeblichen Versuchen, im Walde selbst thätig sein zu dürfen, seinen Abschied aus dem Staatsdienste am 1. Juli 1866. Zuvor hatte Hartig am 21. März 1866 an der Universität Marburg sich den Doktorgrad erworben. Im Nachsommer 1866 sammelte Hartig in Havre die Materialien zu seinem zweiten Werke (s. unten), welches im Winter 1866/67 bearbeitet wurde. Im Frühjahr 1867 trat Hartig in die Hannöversche Forsteinrichtungskommission ein und beschäftigte sich mit der Vermessung eines Gebietes bei Bodenfelde an der Weser, als ihm plötzlich die Aufforderung zukam, sofort die Vorlesungen des erkrankten Geheimrat Professor Ratzeburg in Eberswalde zu übernehmen. Schon am 4. Tage nach Eintreffen dieser Nachricht (14. Mai 1867) hielt Hartig seine erste Vorlesung daselbst. Es war ihm die Botanik und Zoologie übertragen, von welchen Disciplinen er die erste behielt, als Ratzeburg im nächsten Winter seine Lehrthätigkeit wieder aufnahm. Am 8. März 1869 wurde Hartig nach der Pensionierung desselben definitiv als Dozent für Botanik und Zoologie angestellt. Auf wiederholten Wunsch, nur die Botanik dozieren und in ihr forschen zu dürfen, wurde im Herbste 1869 die Zoologie ihm abgenommen und an Professor Altum übertragen. Im Herbst 1869 verheiratete sich Hartig mit einer Tochter des Stadtgerichtsdirektors Geller in Braunschweig. Am 3. Mai 1871 wurde Hartig zum Professor der Botanik und Vorstand der pflanzenphysiologischen Abteilung der forstl. Versuchsanstalt für Preußen ernannt. In Eberswalde widmete sich Hartig nicht allein seinen wissenschaftlichen Aufgaben, sondern fand auch reichliche Gelegenheit, sich für das Gemeinwohl nützlich zu machen, teils als Vorstand des Verschönerungsvereins, teils als Stadtverordneter und als Kreistagsabgeordneter. Nachdem Hartig im Herbst 1876 einen Ruf an die Forstschule in Aschaffenburg abgelehnt hatte, folgte er einem solchen am 1. Oktober 1878 an die Universität München. So zufrieden und glücklich sich Hartig auch in Eberswalde gefühlt hatte, so folgte er doch diesem Rufe um so lieber, als er sehr wohl fühlte, daß ein längerer Aufenthalt in dem kleinen Städtchen und an der isolierten Fachschule sowohl seiner Thätigkeit als Dozent wie als Forscher immer mehr schaden müsse. In München wurde allen seinen Wünschen im vollsten Maße Rechnung getragen, so daß derselben mit voller Kraft an die Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben herantreten konnte:

Seine bisher im Buchhandel erschienenen Schriften sind folgende:

Vergleichende Untersuchungen über den Wachstumsgang und Ertrag der Rotbuche und Eiche im Spessart, der Rotbuche im Wesergebirge, der Kiefer in Pommern und der Weißtanne im Schwarzwalde, 1865. — Die Rentabilität der Fichtennutzhölzer und Buchenbrennholzwirtschaft im Harz und Wesergebirge, 1868. — Wichtige Krankheiten der Waldbäume. 160 Abbild., 1874. — Das specif. Frisch- und Trockengewicht, der Wassergehalt und das Schwinden der Kiefernhölzer, 1874. — Die durch Pilze erzeugten Krankheiten der Waldbäume. II. Aufl. 1875. — Die Zersetzungserscheinungen des Holzes der Nadelholzbäume und der Eiche (21 Figuren-Tafeln), 1878. — Lehrbuch der Baumkrankheiten. II. Aufl. 137 Fig. 1889. (Auch in französischer und englischer Sprache erschienen.) — Die anatomischen Unterscheidungsmerkmale der wichtigsten in Deutschland wachsenden Hölzer (22 Holzschn.), III. Aufl. 1890. (Auch in französischer, englischer, griechischer Sprache erschienen.) — Untersuchungen aus dem forstbotanischen Institut in München (Enthält nur Untersuchungen Hartigs). Heft I—III. 1880—83. — Der Wurzelpilz des Weinstockes (Dematophura necatrix), 10 Fig. 1883. — Die Gasdrucktheorie und die Sachsische Imbibitionstheorie. 1883. — Der ächte Hausschwamm (Merulius lacrymosus), 2 Tafeln. 1885. — Das Holz der deutschen Nadelwaldbäume. (6 Textfig.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1885. — Das Holz der Rotbuche. 1888. — Lehrbuch der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, mit besonderer Berücksichtigung der Forstgewächse (mit 102 Figur.) 1890.

Hartmann, Christoph Dietrich Johann David Joachim, * 28. November 1762 in Rostock, studierte daselbst Theologie, 1799 Kollaborator am Schweriner Gymnasium, 1806 zweiter Prediger in Dömitz, 1813 Pastor in Gorlosen bei Eldena, 1838 emeritiert, † in Parchim 17. August 1814.

Gedichte (gemeinschaftlich mit Christian Kosegarten), 1794.

Hartmann, Gottlieb Friedrich Hermann, * am 22. März 1826 zu Ankum im Osnabrückischen Nordlande, hatte schon im elterlichen Hause, in welchem eine sorgsam geordnete Sammlung von altgermanischen Altertümern oft mit seiner Hülfe zusammengebracht war, Interesse für die Kulturgeschichte seiner engeren Heimat gewonnen, welches noch durch den Umstand vermehrt wurde, daß er Zeuge der im Verlaufe der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts noch nicht unterdrückten und verspotteten Volksfeste und Volksgebräuche sein konnte. Auf dem Ratsgymnasium zu Osnabrück, welches er von 1840—45 besuchte, in der Vaterstadt Mösers und Stüves, fanden seine geschichtlichen Neigungen, die sich hauptsächlich der Spezialgeschichte zuwandten, reiche Nahrung. Nach Absolvierung des Abiturientenexamens wählte er als Brodstudium die Arzneiwissenschaft, welche auch sein Vater erlernt hatte, und als praktischer Arzt ausübte. Zu dem Behufe besuchte er die Universitäten Heidelberg, wo er auch Schlosser und Gervinus hörte, Göttingen und Würzburg und, nachdem er 1849 das medizinische Staatsexamen bestanden hatte, auch noch die Universitäten Berlin und Wien. Seit 1850 lebt er in Lintorf, einem am nördlichen Abhange des Wiehengebirges zwischen Osnabrück und Minden gelegenen Dorfe, als praktischer Arzt, seit 1874 mit dem Titel eines Königl. Sanitätsrates. Zugleich hat er seine kulturgeschichtlichen Studien und geschichtlichen Forschungen wieder aufgenommen, deren Resultate er in Form von Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften, z. B. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Mitteilungen des historischen Vereins zu Osnabrück, Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen, Picks Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands, Zeitschrift für Deutsche Kulturgeschichte, Bremer Sonntagsblatt, Europa, Nordwest u. a. niedergelegt hat. Auch als Sammler von altgermanischen, römischen und indianischen Altertümern und kunstgewerblichen Gegenständen hat er im Verlaufe vieler Jahre eine nicht unbedeutende Sammlung zusammengebracht, welcher selbst einige Seltenheiten auf jenem Gebiete angehören, und die bei Kennern verdiente Anerkennung findet.

Als selbständige Werke erschienen von ihm:

Gedichte. Osnabrück. 1862. — Die Schlacht am Slagvorderberge. Osnabrück 1867. 2. Aufl., ebend. — Wittekind. Ein vaterländisches Gedicht. Osnabrücks Ehrentempel. Osnabrück, 1868. — Bilder aus Westfalen. Sagen. Volks- und Familienfeste, Gebräuche, Volksaberglaube und sonstige Volkstümlichkeiten des ehemaligen Fürstentums Osnabrück. Mit einem Titelbilde: Die Spinnstube. Osnabrück 1871. — Wanderungen durch das Wittekinds- oder Wiehengebirge (Westfünfel). Mit Abbildungen in Steindruck. Pr. Oldendorf 1876. — Die Grafschaft Stemwede im Stifte Minden. Rohden 1881. — Das Buch vom Sachsenherzog Wittekind. Sage und Dichtung nebst historischer Einleitung (mit Dr. O. Weddigen). Mit einem Titelbilde von W. v. Kaulbach und 18 Illustrationen in Lichtdruck, reproduziert von Fr. Bruckmann in München. Minden i. Westf. 1883. — Bilder aus Westfalen. Neue Folge. Mit 6 Illustrationen in Tondruck. — Der Sagenschatz Westfalens (mit Otto Weddigen). Mit einem Titelbilde: „Die Sage" nach Wilhelm von Kaulbach. — Schatzkästlein Westfälischer Dichtkunst in hoch- und plattdeutscher Sprache. Herausgegeben und mit kurzen Lebensbeschreibungen der Dichter und erläuternden Anmerkungen versehen. Minden i. Westfalen. 1885. — Mythe und Sage. Gedichte. Dritte verm. Aufl. Osnabrück 1889.

Hartmann, Robert, Anthropolog und Ethnograph, * 8. Oktober 1832 zu Blankenburg a. Harz, studierte in Berlin Medizin und Naturwissenschaften und begleitete 1859—60 den Freiherrn von Barnim (Sohn des Prinzen Adalbert von Preußen), nach Nordostafrika. 1865—67 war er Lehrer der Naturgeschichte an der landwirtschaftlichen Akademie zu Proskau in Oberschlesien und wurde dann Professor und Prosektor der Anatomie an der Universität zu Berlin. 1871—79 war er Vizepräsident der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, ist gegenwärtig Generalsekretär der dortigen Anthropologischen Gesellschaft.

Reise des Freiherrn A. von Barnim durch Nordostafrika, 1863. — Medizinisch-naturgeschichtliche Skizze der Nilländer. 1865. — Die Nigritier, Eine anthropologisch-ethnologische Monographie, 1876. — Die Völker Afrikas, 1880. — Handbuch der Anatomie des Menschen, 1881. — Der Gorilla, 1881. — Die menschenähnlichen Affen, 1883. — War Mitbegründer der seit 1869 in Berlin erscheinenden Zeitschrift für Ethnologie.

Hartmann-Plön, Nikolaus Karl Magdalus, * 24. Oktober 1829 in Plön, besuchte das Gymnasium in Plön und widmete sich in Lübeck dem Kaufmannsberufe, machte 1849 den schleswigschen Krieg mit, studierte seit 1854 in Würzburg und Kiel Medizin. Seit 1858 praktischer Arzt in Heide.

Geheimnisse (R.), 3 Bde., 1877. — Haus Breitenbach und seine Enkel (R.), 1880. — Herodias (R.), 3 Bde., 1882. — Die Schwiegermutter (Schw.), 1883. — Der neue Staatsanwalt (R.), 3 Bde., 1883. — Auf steiler Höhe (Lsp.). — Operationen (Lsp.).

Hartz, Heinrich Gottfried Christian, * am 9. April 1834 in Bremen, Sohn eines Lehrers, von welchem vorbereitet er die dortige Hauptschule (Vorschule und Gelehrtenschule) 1852 absolvierte, studierte 1852—54 zu Bonn, 1854—55 zu Berlin klassische Philologie, promovierte 1856 zu Berlin (Dissertation: de anacoluthis apud Aeschylum et Sophoclem), privatisierte (als Hauslehrer) 1857 und 1858 zu Weichensdorf (Niederlausitz), stellte sich dem Königl. Provinzialschul-Kollegium in Berlin zur Verfügung, welches ihn 1858 interimistisch an das Progymnasium zu Spandau schickte, woselbst er, zugleich als volle Lehrkraft beschäftigt, in Berlin pro facultate docendi geprüft, auch das vorgeschriebene Probejahr absolvierte; wurde Michaelis 1859 als ordentlicher Lehrer und Alumneninspizient am Waisenhause und Königl. Pädagogium zu Züllichau angestellt. 1865 als ordentlicher Lehrer an das K. Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. d. Oder berufen, 1868 zum Oberlehrer befördert, 1876 an das Königl. Gymnasium zu Bartenstein (Ostpreußen) und 1883 an das Königl. Gymnasium Christianeum zu Altona versetzt; erhielt 1889 den Professortitel.

Außer der oben erwähnten Doktordissertation ließ er im Druck erscheinen:

Adnotationum ad Caesaris de bello civili fasciculus, 1864. — Fünf Konferenzvorlagen und ein Beitrag über den Sprachgebrauch des Cäsar. 1875. — Ueber die Gewinnung der Censurprädikate. 1877. — Die Ueberbürdungsfrage und die Schulbücher. 1879. — Aus der Gymnasialpraxis (4 Konferenzvorlagen), 1883. — Coniectanea Caesariana. 1886.

Außerdem Aufsätze philologischen, pädagogischen und musikalischen Inhalts in verschiedenen Zeitschriften und Blättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ein von ihm mit Vorliebe betriebenes Nebenfach bildete die Musik (Klavier- und besonders Violinspiel). Er war längere Zeit Vorsitzender eines auch in die Oeffentlichkeit tretenden Orchester-Vereins, dirigierte einen Männergesangverein und leitete in Frankfurt a. d. Oder mehrere Jahre hindurch den Chorgesangunterricht am Gymnasium.

Harweck-Waldstedt, Gottfried Max, wurde am 3. August 1849 in Zörbig, einem kleinen Städtchen im Kreise Bitterfeld (Provinz Sachsen) *. Sein Vater, der Lehrer G. A. Harweck, welcher später als pädagogischer Schriftsteller sich einen geachteten Ruf erwarb, hatte sich in die politischen Wirren verstricken lassen, wurde seines Amtes entsetzt und mußte auf der Festung Torgau büßen. So standen Not und Sorge schon an der Wiege des Knaben. Als der Vater entlassen, siedelte die Familie nach Halle a. S. über, von dem Vater durch Klavierunterricht und Konzertgeben ernährt; 1861 wurde er wieder zum Lehramt zugelassen. — Max besuchte zunächst die Bürgerschule, dann die höheren Schulanstalten seiner nunmehrigen Vaterstadt und bezog dann die Präparandenanstalt, darauf das Königl. Seminar in Osterburg (Altmark), um dem Wunsche des Vaters gemäß Schulmeister zu werden. Das eng begrenzte Leben sagte dem Jünglinge durchaus nicht zu, hatte er doch schon vorher und während der Seminarzeit Fußreisen durch den Harz, Thüringerwald, Sachsen bis Böhmen gewagt, mit berühmten Dichtern und Künstlern Verbindungen angeknüpft und so einen Anschauungskreis gewonnen, den man eben vor 20 Jahren auf den Seminarien noch nicht teilte oder gelten ließ. Harweck verließ das Seminar auch mit wegen eines Verhältnisses, welches er mit einer hochgestellten Dame angeknüpft hatte. Schon auf dem Seminare schriftstellerte er heimlich und gab unter dem Namen „Gottfried Waldstedt" 1. ein Bändchen Gedichte (1870) „Herzensklänge", 2. eine Zeitdichtung „Des Teufels Minister" (1871) und 3. ein Bändchen Dichtungen „Frühlingsblüthen" (1872) heraus. Nr. 1 sind mit wenigen Ausnahmen unreife Produkte, Nr. 2 nannte Rudolf Gottschall „ein originelles satyrisches Epos", Nr. 3. ließ der kunstsinnige Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen als das „Produkt eines strebsamen dichterischen Geistes" bezeichnen und geruhte die Widmung des Werkchens anzunehmen. Harweck war nach Berlin gegangen, erhielt eine Stellung als Gesellschafter bei einem wohlhabenden Herrn und widmete sich ganz der Journalistik. Er besuchte fleißig die Vorlesungen an der Universität (Kunstgeschichte, Litteratur), der Singakademie, sowie alle öffentlichen Vorträge, hielt selbst mit großem Beifall im Bildungs-Verein, Frauen-Verein, Pädagogischen Verein u. s. w. größere Vorträge und war durch Besuchen von dramatischen Aufführungen, Kunstausstellungen, Konzertaufführungen, Museen u. s. w. anhaltend bemüht, sich weiter zu bilden. Louis v. Selar wählte ihn zum Redakteur seiner deutsch-österreichischen „Theaterzeitung", Dr. Max Schasler, der geschätzte Kunstkritiker, wurde auf diesem Gebiete sein Lehrer und ernannte ihn zu seinem Sekretär. So wurden die mannigfaltigsten Verbindungen mit geistig hervorragenden Personen angeknüpft. Mit allen hervorragenden Bühnenkünstlern, bedeutenden Schriftstellern, Gelehrten wurde H.-W. bekannt. (Er schrieb sich fortan nur Harweck-Waldstedt.) Prinz Georg von Preußen, Clara Ziegler, Excellenz Baron Burghard von Cramm-Burgdorf wurden seine Gönner und sind es geblieben bis auf den heutigen Tag. An der in Dresden vor Jahren verstorbenen patriotischen Dichterin Elfriede von Mühlenfels hatte er eine echte und hochherzige mütterliche Freundin. 1874 verließ H.-W. Berlin und lebte abwechselnd in Thüringen, Ost- und Westpreußen, Leipzig, Braunschweig, Mecklenburg als Litterat, Hauslehrer und Redakteur. Ueberall, wohin er kam, regte er an, weckte und schuf Vereine, Erinnerungsmäler u. s. w. 1876 war er der erste, der dem Heldenjüngling aus dem Befreiungskriege Friedrich Friesen an seinem Geburtshause in Magdeburg eine Gedenktafel stiftete, wie denn thatsächlich H.-W. der erste war, der in Deutschland durch öffentliche Vorträge und in Vereinen in Halle, Thüringen, Leipzig, Berlin, Ost- und Westpreußen, dem Harze, die Erscheinung Friesens einem größeren Publikum wieder in Erinnerung brachte. 1878 weihte er die Jahnhöhle bei Halle a. S. zu einem originellen Denkmale. Die Jahre 1874 bis 1883 waren Wanderjahre; die einzelnen Stationen derselben haben wir schon oben genannt. Außer den zwei Denkmälern gab er Anregung zu einem Denkmale des großen Komponisten Friedrich Schneider, gründete Turnvereine, litterarische und Bildungsvereine. 1881 kehrte H.-W. nach Berlin zurück und beteiligte sich lebhaft an der christlich-sozialen Bewegung. Neid und Kabalen ließen ihn nicht festen Fuß fassen und so eilte er 1883 nach seinem geliebten Harze zurück, wo er ununterbrochen bis heute, in der alten Kaiserstadt Goslar lebt. Wie alle litterarischen Anfänger widmete er sich zunächst der Lyrik, dann der Journalistik, gereifter wurde er mit Wort und Schrift für die Turnkunstgeschichte, das Theater und die Pädagogik wirksam, seit 1885 stellte er seine Feder fast ausschließlich in den Dienst der patriotischen und der Harzschriftstellerei. 1886 wurde ihm vom kunstsinnigen genialen Herzoge Georg II. von Sachsen-Meiningen die goldne Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Außer oben erwähnten drei Jugendschriften gab er folgende in Buchform heraus:

Heldenklingen. Ein gebrochenes Herz, 2 Erz. — Eduard Lasker, biogr. Skizze. — Briefe aus Rumänien. — Elfriede (Erz.). — Dem Kaiser Heil! (Festspiel). — Adalinde, oder: Ein Sieg des Christentums (Drama). — Friedrich Friesen (Biographie). — Aus den Fremdenbüchern des Harzes. — Die Klus bei Goslar in Geschichte, Sage und Märchen. — Klara Ziegler (biogr. Skizze). — Brockenbuch. — Aus den Fremdenbüchern des Brockens. — Was die Ilse rauscht. — Osterfahrt nach den Stausenbergen bei Zorgethal (Harz). — Vaterländische Liederklänge. — Die Domkapelle in Goslar. — Aus den Harzer Bergen (Gedichte, Erzählungen, Skizzen). — Das Okerthal in der Westentasche. — Der Zwinger in Goslar. — Das altdeutsche Gildenhaus in Goslar. — Kleine Beiträge zur preußischen Geschichte. — Harzer Dichterbuch (in Gemeinschaft mit Rudolf Eckart).

Hasse, Johann Christian, * 24. Juli 1779 in Kiel, wurde 1805 Privatdozent daselbst, 1811 Ord. Professor in Jena, 1813 in Königsberg, 1818 in Berlin, 1821 in Bonn. † 18. November 1830.

Beitrag zur Revision der bisherigen Theorien von der ehelichen Gütergemeinschaft, 1838. — Die Culpa des röm. Rechts, 2. Aufl., 1808. — Das Güterrecht der Ehegatten nach röm. Recht, Bd. 1, 1824.

Hassell, William von, * 16. Dezember 1833 zu Verden in Hannover, besuchte das Gymnasium in Celle und seit 1849 die Kadettenanstalt in Hannover, 1853—58 Subaltern-Offizier, Generalstabs-Offizier. 1867 als Rittmeister in sächsischen Diensten, 1874 nahm er seinen Abschied und wohnte in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dresden, historischen und geographischen Studien sich widmend. 1887 siedelte er nach dem alten Familiengute Clüversborstel im Bremenschen über.

Die Hannoversche Kavallerie und ihr Ende, 1875. — Der Aufstand des jungen Prätendenten Karl Eduard Stuart. (Ein histor. Versuch), 1877. — Die schlesischen Kriege und das Kurfürstentum Hannover, insbesondere die Katastrophe vom Kloster Jeven 1757, 1879.

Hausmann, Joh. Friedrich Ludwig, namhafter Mineralog, * zu Hannover, 22. Februar 1782, war Kammersekretär in Braunschweig, dann berghauptmannschaftlicher Sektretär, 1809 Generalinspektor der westfälischen Berg-, Hütten- und Salzwerke in Kassel, machte 1806—07 eine Reise durch Skandinavien und wurde 1810 Professor der Technologie, Berg- und Hüttenkunde in Göttingen, wo er 26. Dezember 1859 †.

Krystallogische Beiträge, 1803. — Entwurf eines Systems der unorganischen Naturkörper, 1809. — Reise durch Skandinavien, 5 Bde., 1811—18. — Ueber die Formen der leblosen Natur, 1821. — De Appenninorum constitutione geognostica, 1822. — Uebersicht der jüngeren Flötzgebirge im Flußgebiet der Weser, 1824. — Handbuch der Mineralogie, 1828—47. — De Hispaniae constitutione geognostica, 1831. — Ueber den Zustand und die Wichtigkeit des Hannoverschen Harzes, 1832. — Ueber die Bildung des Harzgebirges, 1842. — Beiträge zur metallurgischen Krystallkunde, 1850 — Ueber die durch Molekularbewegung in starren leblosen Körpern bewirkten Formveränderungen, 1856. — Ueber die Erscheinung des Anlaufens bei den Mineralien (in „Studien des Göttingischen Vereins bergmännischer Freunde", 1847—51).

Hausmann, Wilhelm, * 27. September 1800 in Lüneburg, studierte in Göttingen und Erlangen Jurisprudenz, wurde 1822 Lehrer an einem Privatinstitut in Darmstadt und dort wegen demagogischer Umtriebe verhaftet, nach Wetzlar, Berlin und Köpenick gebracht, bis er 1829 seine Freiheit wieder erhielt. Er hielt dann in Hamburg historische Vorlesungen und erteilte Privatunterricht, wurde Lehrer der Geschichte und der deutschen Litteratur an der Generalstabsakademie Hannover, 1831 Lehrer am Pädagogium zu Ilfeld, 1838 Professor der Geschichte in Göttingen, wo er 23. August 1869 †.

Geschichte der Kämpfe Frankreichs in Italien 1494 bis 1515, 2 Bde., 1833—35. — Magnus II., Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, 1836. — Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg, 2 Bde., 1837—38; neue Bearbeitung in 3 Bänden 1853—57. — Elisabeth, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, 1839. — Mitteilungen aus dem Leben von Michael Neander, 1841. — Kirchenreformation der Stadt Göttingen, 1842. — Handbuch der neueren Geschichte, 3 Bde., 1840—44. — Geschichte des Ausgangs des Tempelherren-Ordens, 1846. — Darstellungen aus der inneren Geschichte Spaniens während des 15., 16. und 17. Jahrh., 1850. — Das Leben des Don Juan d'Austria, 1865. — Das Kurfürstentum Hannover unter zehnjähriger Fremdherrschaft 1803—13. — 1841—48 redigierte er die Göttinger Gelehrten Anzeigen.

Hebbel, Christian Friedrich, * 18. März 1813 zu Wesselburen in Dithmarschen, bis zum 22. Jahre Schreiber beim Kirchspielvoigt seines Ortes, studierte seit 1836 in Heidelberg und München Geschichte und deutsche Litteratur, erwarb den philosophischen Doktorgrad, kehrte 1839 nach Hamburg zurück, verkehrte 1842 in Kopenhagen mit Oehlenschläger und Thorwaldsen, erhielt vom König Christian VIII. ein Reisestipendium, hielt sich 1½ Jahr in Paris auf, bereiste Italien und nahm seinen Wohnsitz in Wien. † 13. Dezember 1863 daselbst.

Sämtliche Werke, herausg. von Emil Kuh, XII. 1865 bis 1868 [Inhalt: Judith (Tr.), 1841. — Herodes und Marianne (Tr.), 1850. — Ein Trauerspiel in Sicilien (Tragikom.), 1851. — Maria Magdalena (Bürgerl. Tr.), 1844. — Julia (Tr.), 1851. — Michel Angelo (Dr.), 1855. — Genovefa (Tr.), 1843. — Agnes Bernauer (Tr.), 1855. — Der Diamant (Kom.), 1847. — Der Rubin (Lsp.), 1851. — Gyges und sein Ring (Tr.), 1856. — Die Nibelungen (Tr.). 1862. — Demetrius (Tr.), 1864. — Dramatische Fragmente. — Gedichte, 1842. — Neue Gedichte, 1848. — Gedichte (Gesamtausgabe), 1857. — Mutter und Kind (Ep. Ged.), 1859. — Epigramme. — Schnock (Niederländ. Gemälde), 1850. — Erzählungen und Novellen, 1855. — Reisebriefe und vermischte poet. Prosa. — Vermischte Schriften, Abhandlungen, Kritiken.]

Hedemann, Hartwig Johann Christoph, * 24. Oktober 1756 in Schleswig, 1793 Oberadjutant, 1794 Kavalier beim Prinzen Adolf von Großbritannien, 1813 in der Schlacht bei Schestedt schwer verwundet. † als Königl. Kammerherr und Generalmajor 11. Januar 1818 zu Schleswig.

Aufsätze, Skizzen und Fragmente, 1787. — Die große Revolution (Posse), 1791. — Karl von Elendsheim, oder: Sinnlichkeit und Philosophie, 2 Bde., 1792—93. — Empfindsame Reise von Oldenburg nach Bremen, 1796.

Heeren, Arnold Hermann Ludwig, * 25. Oktober 1760 zu Arbergen bei Bremen, besuchte die Bremer Domschule und die Göttinger Universität, wo er unter Heyne und Spittler Philologie und Geschichte studierte, wurde 1787 Außerord. und 1801 Ord. Professor der Geschichte in Göttingen, später Geh. Justizrat. † 7. März 1842.

Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt, 1793—96, 2 Bde. — Geschichte des Studiums der klass. Litteratur seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften, 1797—1801, 2 Bde. — Handbuch der Geschichte der Staaten des Altertums, 1799. — Kleine histor. Schriften, 1803—1808. — Geschichte des europäischen Staatensystems und seiner Kolonien, 1809. — Historische Werke, 1821—26, 14 Bde — Geschichte der europäischen Staaten und Eklogae des Stobäos (mit Ukert), 1792—1801, 4 Bde. — Redigierte die Gött. Gel. Anzeigen 1833—40.

Heeren, Heinrich Erhard, * 1728 zu Wremen, bei Bremen, studierte in Jena und Göttingen Theologie, wurde 1754 Subrektor an der Domschule zu Bremen, 1760 Pfarrer zu Arbergen bei Bremen und 1775 Domprediger in Bremen. † 1811.

Neue und veränderte geistliche Lieder, 1778. — War auch Mitarbeiter am Gesangbuch der evangel.-lutherischen Domgemeinde zu Bremen, 1778. — Hat u. a. das Lied gedichtet: Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne.

Hegewisch, Dietrich Hermann, * 15. Dezember 1740 zu Quackenbrück im Osnabrückschen, studierte Theologie in Göttingen, war bis 1775 Hofmeister bei dem dän. Konsul Grafen Schimmelmann in Hamburg, wo er bis 1780 privatisierte. 1780 wurde er Professor der Geschichte in Kiel, 1805 Etatsrat und † 4. April 1812.

Geschichte Kaiser Karls d. Großen, 1777. — Geschichte der fränkischen Monarchie, 1779. — Geschichte der Regierung Kaiser Maximilians I., 1782 ff., 2 Bde. — Historisch-philosophische und litterarische Schriften, 1793, 2 Bde. — Allgem. Uebersicht der deutschen Kulturgeschichte, 1788. — Fortsetzung von Christiani's Geschichte der Herzogtümer Schleswig und Holstein (Bd. 3 und 4), 1801—1802. — Geschichte der engl. Parlamentsberedsamkeit, 1804. — Geogr. und histor. Nachrichten, die Kolonien der Griechen betr., 1808; Nachtrag 1811.

Hegewisch, Franz Hermann, * 13. November 1783 in Kiel, Sohn des vorigen, wurde 1809 Professor der Medizin daselbst. Er nahm stets regen Anteil an den politischen Fragen und Bewegungen seines Vaterlandes und gehörte der Reformpartei an. Schrieb meist anonym, bisweilen als Franz Baltisch. † 27. Mai 1865.

Einige entfernter Gründe für ständische Verfassung, 1817. — Politische Freiheit, 1832. — Eigentum und Vielkinderei, 1846.

Heiberg, Hermann, * 17. November 1840 zu Schleswig, besuchte die Domschule, wurde Buchhändler in Kiel, übernahm dann die Buchhandlung seines Vaters, welche er bedeutend erweiterte. 1870 siedelte er nach Berlin über und trat in die Direktion der Henkelschen Bankanstalt ein, in deren Auftrag er große Reisen durch Deutschland, die Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich und Eng-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

land machen mußte. Seit 1881 litterarisch thätig, leitete seit 1883 das Bureau des „Hamburger Correspondenten" und der „Börsenhalle" in Berlin.

Plaudereien mit der Herzogin von Seeland, 1881. — Acht Novellen, 1882. — Ausgetobt (R.), 1883. — Ernsthafte Geschichten, 1883. — Die goldene Schlange, 1884. — Apotheker Heinrich, 1885. — Ein Buch, 1885. — Eine vornehme Frau, 1886. — Esthers Ehe, 1886. — Ein Weib (R.), 1887. — Der Januskopf (R.), 2 Bde., 1888. Menschen unter einander, 1888. — Liebeswerben und andere Geschichten, 1888. — Kays Töchter, 1889. — Schulter an Schulter, 1889. — Die Spinne, 1890. — Dunst aus der Tiefe, 1890.

Heimerdinger, Friedrich, * 10. Januar 1817 zu Altona, war sechs Jahre als Schulgehilfe thätig, besuchte seit 1839 die Malerakademie in Düsseldorf, 1842—46 in München, 1846 nach Hamburg zurück, errichtete hier eine Kunstschule. † 2. Oktober 1882 in Hamburg.

Die Elemente des Zeichnens nach körperlichen Gegenständen, 1857. — Lust und Leid (Geb.), 1878. — Seelenverwandschaft (Schsp.), 1878. — Ein lebendes Bild (Lsp.), 1878.

Heimreich, Walter Anton, * 1625 zu Thindermarsen, studierte zu Helmstedt und Leiden, durchreiste Deutschland, Holland, England, Frankreich, Italien, Ungarn und Böhmen, wurde 1652 Pfarrer zu Mohren in Nordstrand. † daselbst 1684.

Nordfriesische Chronika. — Landrecht des Nordstrandes. — Dithmarsische Chronika — Schleswigische Kirchen-Historie. — Im MS.: ἡμερολόγιον (Reisetagebuch).

Heims, Paul Gerhard (Pseud. Gerhard Walter), * 4. Mai 1847 in Kopenhagen, verlebte seine Jugend in Berlin, Paris, Guben, Altona, Flensburg, studierte in Erlangen, Berlin und Kiel Theologie, 1869—72 Hauslehrer auf Wolzow in Mecklenburg, dann Pastor in Walsbüll bei Flensburg, seit 1881 Marinepfarrer, machte 1881—83 eine Reise um die Welt, 1884—85 eine Reise nach Südamerika, Westindien und Nordamerika. Lebt gegenwärtig als Pastor in Bleckendorf bei Egeln (Bez. Magdeburg.)

Rund um die Erde (Bilder und Skizzen), 1885. — Kreuzerfahrten in Ost und West (Bilder u. Sk.), 1886. — In freier Luft (3 Nov.), 1886. — Seespuk und Seesagen, gesammelt und bearbeitet, 1887. — Leben in den Tropen, 1888. — Fernab von der Straße (Nov.), 1889. — Zu Zweien (Nov.), 1889. — In stillen Winkeln (Nov.), 1889. — Im Rauschen der Wogen, im Branden der Flut, 1890.

Heine, H., * 13. Februar 1824 zu Wolfshagen in Braunschweig, wurde Chirurg, lebte 6 Jahre in Berlin, kehrte 1854 in seine Heimat zurück, siedelte 1867 nach Seesen über. † 5. Mai 1879.

Blumen am Wege (Gedichte), 1863. — Wilde Heckenrosen (humor. und satyr. Gedichte in plattdeutschen Mundarten, 1877. — Die schönsten Sagen, Märchen und Bilder aus dem Harze, 1878.

Heinecken, Karl Heinrich, Kunstkenner, * 1706 in Lübeck, war Privatsekretär und Vertrauter des Grafen v. Brühl, wurde geadelt, Geh. Kammerrat und Administrator der Brühlschen Privatgüter. Nach dessen Tode 1763, da man glaubte, er wisse von den Summen, welche Brühl unterschlagen und in den Banken zu Venedig, Amsterdam und London untergebracht haben sollte, wurde er verhaftet. Nach seiner Freilassung verwaltete er die Brühl'schen Güter und † 23. Januar 1793 auf seinem Gute Altdöbern in der Niederlausitz.

Er ließ auf seine Kosten das Prachtwerk „Recueil d'estampes d'après les plus célèbres tableaux de la galerie royale de Dresde, 2 Bände, 1755—57, ausführen. — Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, 1768—71, 2 Bde. — Idée generale d'une collection complète d'estampes, 1770. — Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes (bis zum Buchstaben D), 1778—1790, 4 Bde.

Heinemann, Heinrich Ernst, Ludwig Ferdinand von, * 23. Oktober 1818 zu Bettmar in Braunschweig, besuchte das Gymnasium zu Helmstedt, studierte 1838-41 in Jena und Berlin Theologie, 1842—46 Hauslehrer, 1848—50 Mitglied des Predigerseminars in Wolfenbüttel, dann Lehrer am Gymnasium in Braunschweig, 1864—69 Oberlehrer am Gymnasium in Helmstedt, darauf Direktor des Wolfenbütteler Gymnasiums. * 29. November 1881.

Gedichte, 1845. — Ef. Tegnérs Frithjofs-Sage, übers., 1846. — Vor 1848 (Nov.), 1850. — Robespierre (Tr.), 1850. — Der Friesenhof (Dr.), 1859. — Claus Hansen (Dr.), 1859. — Der Waffenschmied von Braunschweig (Dr.), 1876.

Heinrich Julius, Herzog von Braunschweig, * 15. Oktober 1564 zu Wolfenbüttel, wurde gründlich gebildet, 1575 Rektor an der Universität Helmstedt, 1581 Bischof von Minden bis 1585, übernahm 1589 die Regierung des Landes, lebte seit 1607 am Hofe des Kaisers, der ihn zum Präsidenten seines Geheimen Rats machte. † zu Prag 20. Juli 1613.

Die Schauspiele des Herzogs Heinr. Jul. von Br., nach alten Drucken und Handschriften herausgegeben von Wilhelm Holland, 1855 [Inhalt: Von der Susanne, 1593. — Von einem Buler und Bulerin, 1593. — Von einem Weibe, 1593. — Von einem Wirte und dreien Wandergesellen, 1593. — Von einem ungeratenen Sohn, 1593. — Von einer Ehebrecherin, 1594. — Von einem Wirte oder Gastgeber, 1594. — Von einem Edelmann, welcher einem Abt drei Fragen aufgegeben, 1594. — Von Vincentio Ladislav Satrapa von Mantua Kempfern zu Roß und Fuß, 1594. — Der Fleischhauer.]

Heinrichs, Emilie, geb. Schmidt, * 1. März 1823 in Schleswig, lebte 1845—50 teils in Hamburg, teils in Altona, verheiratete sich 1850 und siedelte dann nach Hannover über, schriftstellerisch thätig, 1872 nach Altona, 1878 nach Braunschweig.

Kaleidoskop (Nov., Erz. und Gedichte. 2 Bde., 1855. — Norddeutsches Familienbuch (Novellen). 2 Bde, 1856. — Gold und Ehre (R.), 2 Bde., 1858. — Ein deutscher Held (Lsp.), 1859. — Der Maskenball, oder: Die Hexe der Neustadt (R.), 1860. — Hannovera (Familienbuch), 1861. — Hennig Brabant (Hist. R.), 2 Bde., 1861. — Ein deutscher Kaiser (Hist. R.), 1863. — Der Bruderzwist (Hist. R.), 1862. — Dunkle Tage (Hist. R.), 2 Bde., 1863. — Friedrich Wildt (Nov.), 1864. — Der Kommerzienrat (R.), 1865. — Bettler und Millionär (R.), 1867 — Der Stadtschreiber von Osnabrück, 1865. — Leibrenten (R.), 2 Bde., 1866. — Eine moderne Räuberfamilie (Erz.), 1867. — Der Erbe von Grundhoff (R.), 1868. — Auf der Menschheit Höhen (R.), 1868. — Novellen, 2 Bde., 1869. — Im Irrenhause (R.), 1873.

Heinroth, Johann August Günther, * 19. Juni 1780 in Nordhausen, war Gesanglehrer am Jakobson'schen Institute in Seesen a. Harz und wurde 1818 Musikdirektor an der Universität Göttingen, wo er 21. Mai 1846 †.

Gedichte, 1. Bändchen, 1808. — Die Schicksale Napoleons des Großen (Satyr. Ged.), 1813. — Der kleine Deklamator, oder: Lieder und Fabeln für Kinder aller Stände, 1812. — Kleine Wiederholungen in Geschichten, Naturgeschichte und Geographie, zum Behuf der Deklamation, 1817. — Musikalische Schriften

Heise, Georg Arnold, * 2. August 1778 in Hamburg, wurde 1804 Außerord. Professor der Rechte in Göttingen, dann Ord. Prof. in Heidelberg, kehrte 1814 nach Göttingen zurück, wurde 1818 Vortragender Rat im Justizdepartement zu Hannover, 1820 Präsident des Lübecker Apellationsgerichts. † in Lübeck 6. Februar 1851.

Grundriß eines Systems des gemeinen Civilrechts, 2. Aufl., 1830. — Juristische Abhandlungen mit Entscheidungen des Oberappellationsgerichts zu Lübeck (mit Cropp), 2 Bde., 1827—30. — Handelsrecht, 1858.

Heise, Karl Johann, * 6. Oktober 1744 zu Hamburg, besuchte das Johanneum und Gymnasium, studierte

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

seit 1764 in Göttingen Medizin, lebte dann in Hamburg als praktischer Arzt. † 19. September 1826.

Philosophische Aufsätze und Gedichte, 1783. — Kleine Aufsätze und gelegentliche Gedichte, 1826.

Heitmann, Barthold, * 9. Januar 1809 auf der Hamburgischen Insel Ochsenwerder, besuchte das Hamburger Gymnasium, 1825 Hilfslehrer an einer Privatschule in Hamburg, 1829—30 Hilfslehrer zu Wandsbeck, leitete 1840—43 eine Knabenschule in Hamburg, gründete den Hamburger Bildungsverein für Arbeiter, redigierte 1851—52 die „Reform". † 24. Juli 1862.

Sturm und Stille (Lyrisch-Politisches u. Dramatisches), 1850. — Die Proletarier (Nov.), 1852. — Armin (Dr.), 1846. — Frieda (Dram. Ged.), 1852. — Hamburg bei Tag (P.), 1850.

Heitmüller, Franz Ferdinand, wurde am 16. März 1864 als Sohn eines Tierarztes zu Hamburg geboren, wo er auch seine erste Kindheit verlebte. Nachdem er seinen Vater, der bereits bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges nach Altona (Elbe) übergesiedelt war, am 24. Oktober 1885 plötzlich durch den Tod verloren hatte, ging er, vorbereitet an verschiedenen Gymnasien, besonders demjenigen zu Wandsbeck zu Ostern 1886 nach Jena, um sich dem Studium der Geschichte, der deutschen Sprache und Litteratur, Philosophie und Archäologie zu widmen. Hier vollendete er im Mai 1887 die schon auf dem Gymnasium begonnene Aventiure „Blondel", welche ein Jahr später im Meißner'schen Verlage zu Hamburg erschienen ist. Im Herbst 1887 schrieb er in Jena sein einaktiges Drama „Das Medeabild", welches am 27. April 1889 im Altonaer Stadttheater (Direktion Pollini), zum ersten male aufgeführt wurde und demnächst im Buchhandel erscheinen wird. Nachdem er im Sommer 1888 noch eine größere Novelle „Die Aphrodite" gedichtet, bezog er im Herbst desselben Jahres die Universität Berlin, um seine Fachstudien fortzusetzen, kehrte indessen schon nach einem Jahre nach Jena zurück, wo er infolge seiner Schrift „Hamburgische Dramatiker zur Zeit Gottscheds und ihre Beziehungen zu ihm. Ein Beitrag zur Kenntnis der Geschichte des Theaters und Dramas", 1890 den akademischen Doktorgrad erlangte. Im Jahre 1889 hat er auch seine Novellen unter dem Titel „Im Banne der Aphrodite" gesammelt herausgegeben, von denen zwei „Gertrud" und „Die Aphrodite", bereits im Feuilleton des „Hamburgischen Korrespondenten" veröffentlicht waren.

Helbig, Heinrich, * 1. Januar 1774 in Braunschweig, wurde Buchdrucker in Wolfenbüttel und 1801 in Riga, Kanzlist beim Rat in Riga, gründete 1814 eine Elementarschule für Knaben aus den gebildeten Ständen. † 26. Mai 1847 daselbst.

Vermischte Gedichte, 1804. — Neue Sammlung vermischter Gedichte, 1821.

Heldvader, Joh. Nicolai, * 27. Oktober 1564 zu Heldowatten bei Apenrade in Holstein, studierte zu Rostock, wurde 1591 Pfarrer zu Heldowatten und Eckwatten, ward, nachdem er seines Amtes entsetzt, 1616 königl. Astronom und Kalenderschreiber zu Kopenhagen. † 23. August 1634.

Beschreibung der Stadt Schleswig. — Sylva chronologica circuli balthici. — Beschreibung aller Könige in Dänemark 2c. — Im MS.: chronicon magnum slesvigoholsaticum pp.

Helmers, Heinrich, * am 1. Dezember 1847 zu Bremen. Sein Vater stammte aus einer hochangesehenen ostfriesischen Familie und seine Mutter aus einer alten Familie in Bremen, wo Erstgenannter schon in seiner Jugend eine neue Heimat fand und sich später auch verheiratete. Der Vater, in seinen jungen Jahren ein sehr geschätzter Gesang- und Musiklehrer, wie auch die Mutter waren große Verehrer der Poesie und Kunst im allgemeinen, und so war es nicht zu verwundern, wenn des Knaben leicht erregbare Phantasie schon früh Nahrung fand. Als er im 12. Lebensjahre stand, veröffentlichten bereits die Tagesblätter seiner Vaterstadt unter einem Pseudonym kleine Gedichte, Rätsel u. s. w. von ihm. Nachdem er dann die Realschule seiner Vaterstadt absolviert hatte, trat er in den Kaufmannsstand und übernahm dann später die von seinem Vater 1850 gegründete Kunsthandlung, welche er jedoch 1884 aufgab, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen. Bereits in seinem 18. Lebensjahre verfaßte er das seither in mehreren Auflagen erschienene Werk „Wie und Was soll man declamieren?" und im folgenden Jahre das 1881 in zweiter Auflage erschienene Werk „Das Liebhabertheater. Ein Handbuch für Dilettanten der Schauspielkunst". Mannigfache Reisen, unermüdliches Selbststudium und besonders der tägliche Umgang mit alten Gelehrten und gewiegten Fachmännern, auf die eigentümlicherweise der damals Zwanzigjährige eine Anziehungskraft ausübte, die bemerkenswert ist, da die Genannten, wie Dr. E. Schütte, Hauptmann a. D. Fr. Gierow, Dr. C. J. Arnold, Marinemaler J. J. Witte u. a. siebenzig- und achtzigjährige Greise waren, trugen wohl den wesentlichen Teil zu seiner Geistesbildung bei. — 1868 begründete Helmers die Wochenschrift „Album für Unterhaltung", welche jedoch in den Kriegsstürmen des Jahres 1870 schon wieder eingehen mußte. 1870 verfaßte er das Lustspiel „Unfehlbar", das aber erst 1875 im Bremer Stadttheater zur ersten Aufführung gelangte, die durch den Erfolg ihn ermutigte, rüstig weiter zu schaffen. 1875 war er Mitbegründer des freisinnigen Lokalblattes „Bremer Volksblatt". Von diesem Zeitraum an erschienen in rascher Folge von ihm an bemerkenswerten Werken:

Hermann der Deutsche, Festgedicht zur Enthüllung des Hermannsdenkmals auf der Gartenburg, 1875. — Am Tage von Sedan (Festspiel), 1875. Aufgeführt im Stadttheater zu Bremen, Stettin, Leipzig 2c. — Vergangene Zeiten (Festspiel), 1876. Aufgeführt in Hamburg, Breslau, Graudenz 2c. — Sedan (Vier Prologe zum Nationalfeiertag), 1878. — Zum Geburtsfeste des Kaisers (Vier Prologe), 1879. — Das Bild des Kaisers (Lustspiel, aufgeführt in Hamburg 2c.), 1. Aufl. 1880, 2. Aufl. 1882. — Das Buch der Prologe (Deutsche poetische Chronik der Gegenwart), 1. Aufl. 1876, 2. Aufl. 1881. — Die Brüder der Nacht (Lustspiel), 1879. — St. Willehadus (Dichtung), 1883. — Zur Weihenacht (Vier Dichtungen), 1884. — Das Libretto der Operette „Der Teufel als Ehestifter" (komp. von Adolf Hagen), 1884. — Unter'm Pantoffel (Schwank), 1885. — Musenzauber (allegorisches Festspiel), 1885. — Zwei neue Prologe zum Geburtsfeste des Kaisers, 1886. — Weihnachtsgruß (Novellette), 1886. — Dem Andenken teurer Toten (Zur Erinnerung an das Jahr 1888), 1888. — Bismarck (Ein Lebens- und Charakterbild), 1875. — Sammelbuch für Zeitungsausschnitte), 1889. — Helfer in des Lebens Not (Aerztliche Ratschläge), 1889. — Merkbuch für laufende Zeitungsberichte. — Merktafel für Zeitungsberichte — Registrator für Geschäftsanzeigen. — Des Künstlers Ehrenbuch. — Das Familien-Archiv. — Sei mir dein Wort und Bild geweiht (Ein Gedenkbuch in Wort und Bild). — Die Hausapotheke. — Im Sommer 1890 erschienen von ihm: Humoristisch-poetischer Führer durch Bremen, sowie: Bremen und Bremerhaven (ins Englische übersetzt von M. Nolte). — Das Nordwestdeutsche Kleeblatt (Ein humoristischer Füh er durch die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen), 1890. — Ferner erschienen von ihm: Neue Prologe zum Geburtsfeste des Kaisers, 1886; viele Festzeitungen zu Sänger-, Schützen- und Sedanfesten. Außerdem lieferte er zahlreiche Texte zu Kompositionen für Ernst Simon, Byle, C. Born, Marschall

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

u. A., als: Eine fidele Auktion. Zur grünen Hochzeit. Der Maler auf Reisen. Trinkerfreuden u. s. w.; ebenso auch viele kritisch-litterarische Artikel für Zeitschriften und Tagesblätter.

Seit nunmehr 5 Jahren ist Helmers, welcher, abgesehen von mannigfachen Reisen, seiner Vaterstadt stets treu geblieben, durch ein Nervenleiden, hervorgerufen durch geistige Ueberanstrengung, vollständig ans Haus gefesselt; daß ihm aber trotzdem, obgleich er in dem genannten Zeitraume kaum einen grünen Baum gesehen hat, der Humor treu geblieben ist, beweisen die nach 1890 von ihm erschienenen zwei lustigen Führer.

Helmold, wurde in Holstein im 12. Jahrhundert* und war Landpfarrer zu Bosau am Plönersee.

Chronicon Slavorum (von Karl d. Großen bis 1170), nach Adam von Bremen, wurde zuerst von Melanchthon, dann von Bangert, Lübeck 1659 neue Aufl. 1702, von Joh. Möller 1704, von Pertz in Monumenta Germaniae Historica, deutsch von Laurent, 1852 herausgegeben.

cfr. Völkel, Die Slavenchronik Helmolds, 1874 und Broske, Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. 22, Göttingen 1882.

Hempel, Polykarp Gottlieb, aus Erfurt, war Rechtspraktikus zu Lauenburg, dann Bibliotheksekretär zu Hannover, wo er 16. Dezbr. 1799 †.

Inventarium Diplomaticum historiae Saxoniae inferioris et omnium ditionum Brunsuico-Luneburgicarum, d. i. Verzeichnis derer Urkunden der Historie von Niedersachsen und aller chur- und fürstlich braunschweig-lüneburgischen Staaten, darin alle kaiserlichen, königlichen, chur- und fürstlichen, auch andere Schenkungen, Privilegia, auch das Reich, Stifter, Klöster u. s. w. angehende Dokumente, Churbraunschweig, Lüneburg, oder Calenberg, Göttingen, Grubenhagen u. s. w. anbetreffend, in chronologischer Ordnung von 786—1778 enthalten, nebst nötigen Registern, 1785—98 (Folio). Der 5. druckfertige Teil dieses vortrefflichen Werkes wurde von der Witwe vergebens zum Druck ausgeboten.

Hemsen, Theodor, * 1826 in Göttingen, besuchte das Gymnasium in Göttingen und Celle und wurde Buchhändler, 1852 Privatlehrer in Venedig, 1856 nach Wien als Redakteur der Konstitutionellen Vorstadt-Zeitung. † daselbst 1891.

Des Königs Beichtvater (Hist. R.), 2 Bde., 1863. — Des Ministers Sündenbuch (R.), 3 Bde., 1864. — Die Czarentochter, oder: Kerker und Krone (R.), 2 Bde., 1866. — Die Prinzessin von Ahlden (Hist. R.), 6 Bde., 1869. — Hazard (Lsp.), 1869. — Venus in Versailles (Hist. R.), 4 Bde., 1874.

Henckell, Karl Friedrich, * 17. April 1864 in Hannover, studierte in Berlin, Heidelberg, München Philosophie, lebt seit 1886 als Landwirt zu Lenzburg in der Schweiz.

Poetisches Skizzenbuch, 1885. — Quartett (Dichtungen, mit Arthur Gutheil, Erich Hartleben, Alfred Hugenberg), 1886. — Strophen (Ged.), 1887. — Amselrufe (Neue Strophen), 1888. — Diorama, 1889. — Gründeutschland, 1890.

Henke, Adolf Christian Heinrich, * 12. April 1775 in Braunschweig, studierte in Helmstedt und Göttingen Medizin, wurde 1802 praktischer Arzt in Braunschweig, 1805 Außerordentlicher Professor in Erlangen, 1816 Professor der Therapie, Klinik und Staatsarzneikunde, sowie Direktor des klinischen Instituts in Erlangen. † daselbst 8. August 1843.

Darstellung und Kritik der Lehre von den Krisen 1806. — Handbuch der Pathologie, 1806—1808. — Handbuch zur Erkenntnis und Heilung der Kinderkrankheiten, 1809. — Jahrbuch für Mütter, 1811. — Revision der Lehre von der Lungen- und Athemprobe, 1811. — Lehrbuch der gerichtl. Medizin, 1812. — Ueber Entwickelung und Entwickelungskrankheiten des menschlichen Organismus, 1814. — Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Medizin, 1815—20. — Darstellung der Feldzüge der Verbündeten gegen Napoleon 1813—15, 1814—16. — Gab seit 1821 Zeitschr. f. d. Staatsarzneikunde heraus und war seit 1817 Mitredakteur des Hornschen Archivs für medizinische Erfahrung.

Henke, Ernst Ludwig Theodor, * 22. Februar 1804 zu Helmstedt, habilitierte sich in Jena 1827 mit der Schrift: De epistolae, quae Barnabae tribuitur, authentia, ward 1833 daselbst Außerordentlicher Professor, nachdem er am Karolinum in Braunschweig Lehrer gewesen. 1836 wurde er Konsistorialrat und Direktor des Predigerseminars in Wolfenbüttel, 1839 Professor in Marburg, 1846 zweiter, 1848 erster Bibliothekar, 1849 Ephorus des theologischen Seminars. † 1. Dezember 1872.

Georg Kalixt und seine Zeit, 2 Bde., 1853—60. — Papst Pius VII., 1860. — Konrad von Marburg, 1861. — Kasper Peucer und Nik. Krell, 1865. — Zur neueren Kirchengeschichte, 1867. — Jak. Friedr. Fries (Biogr.), 1867. — Ergebnisse und Gleichnisse (ed. Dreydorff), 1874.

Henke, Heinrich Phil. Konrad, * 3. Juli 1752 zu Hehlen in Braunschweig, studierte in Helmstedt Theologie und wurde hier 1777 Professor der Theologie, 1801 Generalsuperintendent, 1803 Vizepräsident des Konsistoriums und Kurator des Karoliunms in Braunschweig sowie Abt zu Königslutter. † 2. Mai 1809.

Geschichte der christl. Kirche 1788—1804, 6 Bde; n. Aufl. 1795—1806; dazu Bd. 7—9 1818—20 vom Vater. — Lineamenta institutionum fidei christ., 1783; 2. Aufl. 1795. — Magazin für Rechtsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte, 1793—1801, 12 Bde. — Archiv für die neueste Kirchengeschichte, 1794—99, 6 Bde. — Eusebia, Zeitschr., 1796—1800, 3 Bde. — Religionsannalen, 1800 bis 1805, 12 St. — Museum für Religionswissenschaft, 1803—09, 3 Bde. — Kirchengeschichte des 18. Jahrh., 1802. — Opuscula academica, 1802

cfr. Vollmann und Wolff, Denkwürdigkeiten aus H.'s Leben, 1810.

Henke, Hermann Wilhelm Eduard, * 28. September 1783 in Braunschweig, studierte in Helmstedt und Göttingen die Rechtswissenschaften, habilitierte sich 1806 in Erlangen und 1808 in Landshut, wurde 1813 Stadtgerichtsassessor in Nürnberg, 1814 Professor in Bern, 1832 Ober-Appellationsgerichtsrat in Wolfenbüttel und 1833 Professor der Rechte in Halle. † 14. März 1869 in Braunschweig.

Geschichte des deutschen peinl. Rechts und der peinl. Rechtswissenschaft, 1808 ff. — Ueber den gegenwärtigen Zustand der Strafrechtswissenschaft, 1810. — Ueber den Streit der Strafrechtstheorie, 1811. — Ueber das Wesen der Rechtswissenschaft, 1813. — Oeffentliches Recht der Schweiz, 1824. — Kriminalistische Versuche, 1827 — Beiträge zur Kriminalgesetzgebung, 1813. — Lehrbuch der Strafrechtswissenschaft, 1815. — Darstellung des gerichtl. Verfahrens in Strafsachen, 1817. — Handbuch des Kriminalrechts und der Kriminalrechtspolitik, 1823—38.

Henning, Ludwig Friedrich, * 2. Januar 1812 in Segeberg, studierte seit 1834 in Kiel Theologie, 1847 Pastor und Schullehrer in Oering, 1852 Vikar in Welt (Kreis Eiderstedt), 1863 Pastor in St. Peter.

Der Zweifler (Dram.-relig. Ged.), 1843. — Rosen aus dem Garten Gottes (Christl. Erzähl. ges.), 1866.

Henop, Philipp, * 16. Mai 1822 in Altona, besuchte das Gymnasium und wurde Buchhändler in Altona, Stuttgart, Prag, Moskau, 1849 Redakteur der Altonaer Nachrichten, 1856 wiederum Buchhändler in Basel, Vevey, Berlin und Prag. † 31. Juli 1861 in Schleswig.

Leitfaden zur Litteratur-Geschichte sämtlicher neueren europäischen Völker mit Ausschluß des Deutschen, 1858. — Eine Welle im Meer (Gedichte), 1859.

Henricus Aquilonipolensis, d. h. aus Northeim, Geschichtsschreiber und Poet zu Anfang des 16. Jahrhunderts, reiste längere Zeit in Niedersachsen umher und hielt sich zu Lübeck und Hamburg auf.

Naumachia. — Adelpheis de gestis comitum schaumburgensium ac hamburgensis civitatis. — It. de primordiis lubicanae urbis caesareae (in Versen), welche Schriften in Henr. Lerbecii chron. comit. schaumburg., das Meibom d. Aeltere ediert, und in Meibom d. Jüng. Script. rerum German. stehen. — De vita et laudibus S. Augustini (in Versen). — Epigrammata. — Sophilogius (in Prosa).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Hensen, Viktor, * 10. Februar 1835 in Schleswig, studierte in Würzburg, Berlin und Kiel Medizin, wurde in Kiel Dozent, wo er noch jetzt als Ordentlicher Professor und Direktor des Physiologischen Instituts wirkt.

Ueber die Zuckerbildung in der Leber. — Physiologie des Gehörs (in Hermann's Handbuch der Physiologie), 1880. — Handbuch der Physiologie der Zeugung, 1881 u. f. w.

Hensler, Peter Wilhelm, Bruder des Folgenden, * 14. Februar 1742 zu Preetz in Holstein, studierte in Göttingen die Rechte, wurde bei der Steuerverwaltung in Altona angestellt, dann Sekretär des Geheimen Rats von Levezow in Reinfeld, später Landsyndikus in Stade, wo er 29. Juli 1779 †.

Lorenz von Konau (Schsp.), 1776. — Gedichte (ed. J. H. Voß und Phil. Gabr. Hensler), 1782.

Hensler, Philipp Gabriel, * 11. Dezember 1733 zu Oldensworth bei Eiderstedt in Schleswig, studierte in Göttingen Theologie, dann Medizin, praktizierte als Arzt in Preetz, wurde 1763 Physikus in Segeberg, 1769 in Altona, 1789 Professor der Medizin in Kiel, 1804 Chef des Schleswig-Holsteinischen Sanitätskollegiums. † 31. Dezember 1805 in Kiel.

Briefe über das Blatterbelzen, 1765. — Geschichte der Lustseuche, die zu Ende des 15. Jahrh. ausbrach, 1783. — Vom abendländischen Aussatz im Mittelalter, nebst einem Beitrage zur Kenntnis und Geschichte des Aussatzes, 1790. — Poetischer Glückwunsch vom Gefühle, 1758. — Gedichte (in der von ihm und J. H. Voß ed Sammlung der Gedichte seines Bruders.

Henzen, Joh. Heinr. Wilhelm, Epigraphiker, * 24. Januar 1816 in Bremen, studierte in Bonn und Berlin alte Sprachen, begleitete Welcker nach Griechenland und Sizilien und wurde am Archäologischen Institut in Rom angestellt. † 27. Januar 1887 daselbst.

Vermehrte Orelli's Sammlung latein. Inschriften um einen dritten Band, 1856; lieferte für Mommsen's Corpus inscriptionum Latinarum die Inschriften der Stadt Rom. — Scavi nel bosco dei fratelli Arvali, 1868. — Acta fratrum Arvalium, 1874.

Henzen, Karl Georg Wilhelm, * 30. November 1850 in Bremen, besuchte das dortige Gymnasium, dann das Konservatorium in Leipzig, um Musik zu studieren. Nachdem er noch an der dortigen Universität und in Jena Philosophie studiert, bereiste er Italien, wohnte dann in München. Gegenwärtig Dramaturg am Leipziger Stadttheater.

Die Kypseliden (Tr.), 1874. — Die Lügen des Herzens (Schsp.), 1876. — Der Graf von Castagnar (Tr.), 1875. — Die Anbetung der Hirten (Weihnachtsvorsp.), 1881. — Ossian (Lsp.), 1877. — Zweideutigkeiten, 1878. — Studiosus Lessing, 1880. — Bettina de Monk (Schsp.), 1881. — Die Geißel (Lsp.), 1881. — Die Pfalzgräfin (Schsp.), 1882. — Martin Luther (Reformationsdrama), 1883. — Ulrich von Hutten (Reformationsdrama), 1884. — Im Reiche der Mutter (Lsp.). — Deutsche Studenten (Dr.). — Konrad von Wettin (Dr.).

Hepp, Karl Ferd. Theodor, Kriminalist, * 10. Dezember 1800 zu Altona, wurde 1833 Professor des Strafrechts in Bern, dann in Tübingen. † daselbst 3. März 1851.

Darstellung und Beurteilung der deutschen Strafrechtssysteme, 2. Aufl., 3 Bde., 1842—45 ꝛc.

Herbart, Johann Friedrich, * 4. Mai 1776 in Oldenburg, wurde 1805 Professor der Philosophie in Göttingen, 1809 in Königsberg und 1833 wieder in Göttingen, wo er 14. August 1841 †.

Seine wichtigsten Schriften sind: Pestalozzi's Idee eines A B C der Anschauung, 1802. — Kurze Darstellung eines Planes zu philosophischen Vorlesungen, 1804. — De platonici systematis fundamento, 1805, — Allgemeine Pädagogik, 1806. — Ueber das philosoph. Studium, 1807. — Allgem. prakt. Philosophie, 1808. — Hauptpunkte der Metaphysik, 1808. — Theoriae de attractione elementorum principia metaph., 1812. — Lehrbuch zur Einleitung in die Philosophie, 1815. — Lehrbuch der Psychologie, 1816. — Psychologie als Wissenschaft, 1824. — Allgem. Metaphysik, 1828. — Gespräche über das Böse, 1817. — Ueber die gute Sache (gegen Prof. Steffens), 1819. — Ueber die Möglichkeit und Notwendigkeit, Mathematik auf Psychologie anzuwenden, 1822 — Encyklopädie der Philosophie, 1831. — Umriß pädagog. Vorlesungen, 1835. — Analytische Beleuchtung des Naturrechts und der Moral, 1836. — Zur Lehre von der Freiheit des menschlichen Willens, 1836. — Psychologische Untersuchungen, 1839. — H.'s kl. philos. Schriften und Abhandlungen ed Hartenstein, 1841—43, 3 Bde. - H.'s sämtl. Werke ed. Hartenstein, 1850—52, 12 Bde.

Herbst, Adolf Heinrich, * 1767 zu Ritzebüttel, betrat 1788 die Theaterlaufbahn in Demmin, 1790 Mitglied des Schweriner Theaters. † 14. Mai 1798 zu Karlsruhe in Oberschlesien.

Erstlinge unserer einsamen Stunden (Gedichte mit J. Kirpal), 1791. — Clara von Consengra, ein Opfer der Weiberrache (Tr.), 1794. — Die Ruinen von Portici (Sp.), 1798. — Kleine deutsche Theaterbibliothek, 1. Bd., 1798.

Herdegen, Valentin, * zu Heiligenstadt, studierte seit 1582 in Erfurt, wurde daselbst Dr. utr. juris und Geistlicher an der Severinkirche, 1607 Propst zu Nörten und † Mai 1639.

Er schrieb: De iuribus et reditibus Praeposituraе Noertensis.

cfr. Eichsfeldia docta, pag. 135.

Herrig, Hans, * 10. Dezember 1845 in Braunschweig, besuchte in Berlin das Friedrichsgymnasium, studierte in Berlin und Göttingen Rechtswissenschaften, war dann am Berliner Stadtgericht thätig, 1872 Journalist und Schriftsteller. Lebt in Weimar.

Alexander (Dr.), 1872. — Kaiser Friedrich der Rotbart (Dr.), 1873. — Jerusalem (Dr.), 1876. — Der Kurprinz (Dr.), 1876. — Die Schweine (humor. Ged.), 1876. — Mären und Geschichten (Gesammelte kl. Dichtungen), 1878. — Die Meininger. Ihre Gastspiele und deren Bedeutung für das deutsche Theater, 1879. — Konradin (Dr.), 1881. — Drei Opernbichtungen, 1881 — Nero (Dr.), 1883. — Martin Luther (Festspiel), 1883. — Der dicke König (humor. Ged.), 1885. — Luxustheater und Volksbühne, 1886. — Christnacht (Weihnachtsspiel), 1887. — Kolumbus (Dr.), 1887. — Drei Jahrhunderte am Rhein, 1889. — Kaiser Friedrich der Rotbart (Festsp.), 1889. — Kaiserbuch, 1890.

Herrmann, Bernhard Anton, * 18. Oktober 1806 in Hamburg, wurde Buchhändler, dann Schriftsteller, 1856 Bureauchef am Hamburger Stadttheater, 1862—66 Theaterdirektor, 1868—69 Direktor des Stadttheaters in Riga, 1871—73 Direktor des Hamburger Stadttheaters. † als Privatmann 29. Mai 1876.

Neuestes Theater des Auslandes für die deutsche Bühne bearbeitet. 1. Bd., 1839. — Heitere Bühnenspiele in freien Bearbeitungen, 1847. — Der Ball des Gefangenen (Lsp.), 1856. — Am Kamin (Lsp.), 1862. — Welche? (Lsp.), 1863. — Ein bengalischer Tiger (P.), 1866. — Eine Berliner Schwiegertochter (P.), 1869. — Er weiß nicht, was er will (Schw.), 1872.

Herz, Martin Julius, * 7. April 1818 in Hamburg, besuchte das Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, studierte daselbst und in Bonn klassische Philologie, habilitierte sich in Berlin, wurde 1855 Ordentlicher Professor in Greifswald, 1862 in Breslau.

Kritische Ausgaben von Priscianus Institutiones grammaticae und Gellius Noctes atticae. — Schrieb die Biographien der Grammatiker Simmius Capito, 1843, und Nigidus Figulus, 1845, Lachmanns, 1851. — Ueber den Namen des Plautus, 1854. — Schriftsteller und Publikum in Rom, 1853. — Renaissance und Rococco in der röm. Litteratur, 1865. — Analecta ad carminum Horatianorum historiam, 4 Teile, 1876—80. — Opuscula Gelliana, 1886.

Herzog, L. (Pseud. für Malwine Euckhausen), Tochter des bekannten Komponisten, * 29. Oktober 1843 in Hannover, lebt daselbst als Schriftstellerin.

Novellen, 1887.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Heskamp, Heinrich, Dr. phil., Real- und Handelsschuldirektor zu Mainz. * am 15. Juli 1843 zu Lingen an der Ems. Absolvierte das Gymnasium zu Meppen und die Akademie zu Münster. Nach abgelegtem Probejahr am Gymnasium seiner Vaterstadt nahm er als Dolmetscher am deutsch-französischen Kriege teil, war bis 1875 Ordentlicher Lehrer am Gymnasium Josephinum zu Hildesheim, und ist jetzt Direktor einer mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Dienst ausgestatteten Real- und Handelsschule zu Mainz.

Nordisch-germanische Mythologie und Heldensagen. — Erläuterungen zum Lesebuch für Oberklassen, 4 Bde. — Schulreden. — Schiller's Maria Stuart und Braut von Messina für den Schul- und Privatgebrauch. — Nachklänge aus der germanischen Vorzeit. — Deutsche Treue in Sage und Dichtung.

Heß, Heinrich, * 11. Juni 1837 in der Brunswiek bei Kiel, besuchte die Stadtschule daselbst, lebt als Litterat und Konzipient in Kiel.

Guilio (Tr.). — Gedichte, 1863.

Heßlein, Bernhard, * 30. Mai 1818 in Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte seit 1840 in Berlin, Leipzig, Heidelberg, Bonn die Rechte, ließ sich in Berlin als Schriftsteller nieder, redigierte seit 1870 das „Gasthaus", Organ des Deutschen Gastwirt-Verbandes, gründete 1877 die Deutsche Gasthauszeitung, zog 1881 nach Friedrichshagen bei Berlin, wo er 1882 †.

St. Domingo (R.), 1837. — De Braha und sein Schwert (R.), II. 1841—42. — König und Narr (R.), mit Karl Rogan, 1846. — Berlins berühmte und berüchtigte Häuser, II. 1848. — Der Schatten Napoleons (R.), 1848. — Hamburgs berühmte und berüchtigte Häuser, II. 1849 bis 1850. — Die Revolutionade (G.), 1851. — Lustige illustrierte Berliner Chronik, 1852—53. — Chronik berühmter Gebäude, Schlösser und Ruinen, 1853. — Der Kurfürst und der Gauner (R.), II. 1853. — Ein Schreckensjahr in Prag (R.), 1853. — Preußens Tausend und eine Nacht (Er.), v. J. — Berliner Pickwickier (R.), III. 1853. — Der Teufel des Goldes (R.), II. 1855—56. — Unter dem Schleier der Nacht (Sittenbild), IV. 1857. — Berlins kleine Tyrannen (R.), IV. 1859. — Des Teufels Großmutter (Sittenbild), II. 1859. — Von Gottes Gnaden (R.), II. 1863. — Das schwarze Buch von Berlin (unter dem Namen John Retcliffe's begonnen und von Heßlein fortgeführt), III. 1864—65. — Jefferson Davis (R.), 1866. — Die gnädige Frau (R.), V. 1867. — Das Goldmacherhaus (R.), 1867. — Das Haus Jerusalem (R.), 1867. — Novellen, 1867. — Der Totengräber. Der Rotkopf (Nn.), 1867. — Fünf Milliarden (R.), 1875. — Jüdische Geschichten, 1875. — Nona (Höhen und Tiefen a. d. Leben der Weltstädte), 1880 ff.

Heyse, Karl Wilhelm Ludwig, * 15. Oktober 1797 in Oldenburg, verlebte seine Jugend in Vevay, ging 1815 nach Berlin, wo er Philologie studierte und Hauslehrer war, habilitierte sich 1827 an der dortigen Universität, wurde 1829 Professor der Philosophie und † daselbst 25. November 1855.

Kurzgefaßte Verslehre der deutschen Sprache. — Einleitungen und Anmerkungen zu Felix Mendelssohn-Bartholdy's, seines Schülers, Uebersetzung der Andria des Terenz, 1826. — Bearbeitete seit 1820 die neuen Ausgaben der sprachl. Werke seines Vaters und verfaßte außerdem: Lehrbuch der deutschen Sprache, 1838—49, 2 Bde. — Handwörterbuch der deutschen Sprache, 1833 bis 1849. — System der Sprachwissenschaft, 1856 (ed. Steinthal).

Heyse, Wilhelm, * 19. November 1825 zu Leußow in Mecklenburg-Strelitz, besuchte 1841—46 das Lehrerseminar in Mirow, Hauslehrer in Friedrichshof bei Pasewalk und Neumühl bei Torgelow, 1849 Lehrer in Karwitz, 1850 in Broda bei Neubrandenburg, 1853 in Leußow, seit 1879 Schriftsteller zu Wesenberg in Mecklenburg und Roggentin in Mirow.

Ausgewählte Blüten meiner Jugend (Ged.), 1851. — Punschendörp (Plattd. Gedichte), 1861. — De Mecklenbörger Burhochtid und Rosmarin un Ringelblomen, 1862. — Frische Karmiten ut Krischaon Schulten sin Muskist, 1863. — Klänge aus Vandalia (Gedichte), 4. Aufl., 1883.

Hildebrand, Friedrich, gekrönter Poet, aus Walkenried am Harz, wurde 1645 zu Ilfeld, 1651 zu Nordhausen Konrektor, 1663 Rektor daselbst und 1679 in Merseburg. † 21. Dezember 1688 im 61. Jahr.

Compendium Geographiae cluverianae. — Synopsis historiae universalis ad annum usque 1685 cum mantissa seu versibus mnemonicis. — Epistolarum quinque centuriae. — Antiquitates potissimum romanae. — Notae ad Ciceronis officia. — Carmina. — Mapparum geographicarum libellus.

Hillebrand, Joseph, * 1788 zu Großdüngen bei Hildesheim, besuchte das Hildesheimer Josephinum, studierte im dortigen Klerikalseminar und in Göttingen Theologie und Philologie, Lehrer am Josephinum, 1817 Außerordentlicher Professor der Philosophie in Heidelberg, 1822 Ordentlicher Professor in Gießen, 1832 Mitglied des großherzogl. Oberstudienrats, 1849 Oberstudienrat und 1850 als Professor emeritiert. † in Soden 25. Januar 1871.

Germanikus (Hist. R.), 2 Bde., 1817. — Paradies und Welt, oder: Liebe und Schicksal (R.), 2 Bde., 1822. — Die deutsche Nationallitteratur seit dem Anfang des 18. Jahrh., 2 Bde., 1845—46.

Hillermann, Johann Wilhelm, * 1801 zu Hamburg, seit 1828 Feldwebel beim Jägerbataillon des Hamburger Bürger-Militärs. † 17. Oktober 1841.

Dramatische Arbeiten, Erzählungen und Gedichte, 1836. — Neueste Erzählungen, 2 Hefte, 1837.

Himly, Ernst August Wilhelm, * 14. Dezember 1800 in Braunschweig, besuchte die Gymnasien in Göttingen und Holzminden, studierte in Göttingen, unternahm eine größere wissenschaftliche Reise, habilitierte sich 1825 in Göttingen als Dozent der Physiologie, der vergleichenden Anatomie und gerichtlichen Medizin, wurde 1832 Außerordentlicher Professor und † 16. Februar 1881 daselbst.

Beiträge zur Anatomie und Physiologie, 1829—31. — Einleitung in die Physiologie des Menschen, 1835. — Uebers. aus dem Englischen: Wanderungen in den Nordprovinzen von China (v. Fortune), 1853 und: Das Boot und die Karawane, eine Familienreise durch Aegypten, Palästina und Syrien, 1860.

Himly, Karl Friedrich Georg Julius, * 4. Dezember 1836 in Hannover, evangelisch-lutherisch, Sohn des damaligen Assistent-Wundarztes der Artillerie Dr Gustav Himly († als Oberstabsarzt a. D. in Rothenfelde) und seiner Gattin Louise geb. von Bodungen, kam nach etwa 2 Jahren durch seines Vaters Versetzung nach Celle, wo er seit Mitte bis Ende der vierziger Jahre (Michaelis 1844 bis Ostern 1849) das Gymnasium besuchte, bis er die Tertia und die damals mit ihr verbundene 1. Real-Klasse verließ, um sich nach der Versetzung seines zum Oberwundarzt beförderten Vaters vom 3. Inf.-Rgt. zum 1. leichten (früher Göttinger, damals nach Goslar verlegten) Bataillon Anfang 1850, in die Beyersche Handelsanstalt in Braunschweig zu begeben. Noch während des Celler Aufenthaltes hatte er zwischendurch, bei seinem Großvater, Bürgermeister F. W. von Bodungen in Münden zum Besuche, das dortige Progymnasium besucht. Nach ein- bis zweijährigem Aufenthalte in Braunschweig (bis Ende Juni 1851) nach Kiel in eine Buchhandlung eingetreten, sattelte er nach wenigen Monaten um, kam in Goslar auf das Progymnasium, dann nach Lüneburg auf das Gymnasium (Johanneum), später, nachdem er dort

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

die Tertia und Sekunda besucht, um Johannis 1854 in die Prima des Gymnasiums zu Klausthal, die er um Michaelis 1856 verließ, um in Göttingen zu studieren. Hier wandte er sich, zuerst neben Sprachen und Altertümern der Griechen und Römer, namentlich den morgenländischen Sprachen unter Ewalds Leitung zu, mußte dann aber bald nach einem längeren Aufenthalte in Karlsbad auf dem Lande seiner Gesundheit leben, bis er in den Halbjahren 1857/58 und Sommer 1858 in Berlin unter Lepsius, Bopps und Dietericis Leitung und im Winter 1858/59, Sommer 1859 und Winter 1859/60 in Göttingen unter der von Ewald, Benfey, Wüstenfeld, Meyer u. a., diese Vorbereitungen zu einer ihm vorschwebenden späteren Dolmetscher-Laufbahn weiter fortführen konnte. Im Jahre 1860 brachte er 5 Monate als Lehrer einer Anstalt bei Lausanne und etwa 2 Monate in Genf zu, worauf er sich auf Wunsch seines Vaters zur Oberlehrerprüfung in der Heimat meldete, die nach mehrmonatlichen schriftlichen Arbeiten im März 1861 durch die mündliche Prüfung ihren günstigen Abschluß fand. Von April 1861 bis Ende August 1863 wirkte er als Hauslehrer in Pommern, zog dann nach dem inzwischen eingetretenen Tode seines Vaters zu seiner Mutter nach Münden und im folgenden Jahre nach Petersburg, wo er bis zu der Abreise seines Zöglings als Hauslehrer wirkte (1864). Ende des Jahres und Anfang 1865 war er als französischer Lehrer eines Gymnasiums und einer Realschule in Berlin thätig und wurde dann dem auswärtigen Amte zur Dolmetscherlaufbahn empfohlen. Diese rief ihn indeß nicht, wie er gewünscht hatte, nach dem westlichen Morgenlande, sondern nach China, dessen Sprache er von den Anfangsgründen an neu erlernen mußte. So war er vom Herbste 1865 bis 1867 in Peking bei der Gesandtschaft thätig, um dann als Dolmetscher des damaligen Preußischen Generalkonsulates, später des Norddeutschen Bundes- und Deutschen Reichskonsulates von 1867—76 mit einem Urlaube in den Jahren 1871 und 1872 zu wirken. Die erste Reise nach China erfolgte 1865 über Triest, Alexandrien, Kairo, Suez, Ceylon, Singapor, Hongkong, Shanghai und Thientsie, die Urlaubsreise von Shanghai über Hongkong, Singapor, Pulu-Pinang, Aden, durch den Suez-Kanal nach Alexandrien, über Smyrna und Konstantinopel, Warna, Rustschuck, Bafiasch, Ofen-Pest und Wien nach Seehausen u. a., wo damals seine Mutter wohnte. Die zweite Reise nach China geschah über Bremerhafen, Southhampton, New-York, St. Louis, Denver, Chayenne, Ogden, San Francisko und Japan nach Shanghai. Die zweite Rückreise, welche wegen drohenden Rückfalles in eine lebensgefährliche Krankheit angetreten werden mußte, erfolgte über Futschau, Amey, Hongkong, Singapor, Suez, Port Said, London und Hamburg nach Halberstadt. Da seine Gesundheit eine nochmalige Verwendung in China ausschloß, ließ er sich 1877 in Ruhestand versetzen. In den Jahren 1878 und 1879 war er dem Freiherrn Ferdinand von Richthofen bei Ausarbeitung seines zu seinem Werke „China" gehörigen Atlasses behülflich und arbeitete nebenbei in der Königlichen Bibliothek in Berlin. Bis auf einige Reisen lebte er (namentlich seit 1879) in Halberstadt und widmete sich schriftstellerischen Arbeiten. Solche sind von ihm seit 1862 namentlich in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft erschienen und zwar in den Jahrgängen:

Jahrg. 16 (S. 569 ff.) Ueber den semitischen Ursprung einiger Sternzeichen; Jahrg. 17 (S. 371 ff.), Das persische Wort Jezdânin in den verwandten Sprachen; Jahrg. 18 (S. 292 ff., 381), Einige rätselhafte Zahlwörter; Jahrg. 24 (S. 172 ff.), Das Schachspiel der Chinesen; Jahrg. 27 (S. 121 ff.), Streifzüge in das Gebiet der Geschichte des Schachspiels; Jahrg 31 (S. 153 ff.), Ueber einige neugriechische Ausdrücke, (S. 155 ff.) Briefliches über das Schach; Jahrg. 32 (S. 397 ff.), Briefliches über einige chinesische Drucke im Besitze d. D. M. Gesellschaft; (S. 399 ff.), Eine Münze von der malaischen Halbinsel; Jahrg. 33 (S. 672 ff.), Das japanische Schachspiel; (S. 679 ff.), Einige Worte über das persische Brettspiel Nerd; Jahrg. 41 (S. 141—174), Die Denkmäler der Kantoner Moschee, (S. 461—484) Anmerkungen in Beziehung auf das Schach- und andere Brettspiele; Jahrg. 42 (S. 686—691), Besprechung von Dr. F. Hirths text book of docomentary Chinese und Notes on the Chinese documentary scyles; Jahrg. 43 (S. 415—463 und 555—578), Morgenländisch oder abendländisch? Forschungen nach gewissen Spielausdrücken.

Während seines Aufenthaltes in Shanghai hielt er den im „Journal of the North China Branche of the Royal Asiatic Society" gedruckten Vortrag (16. März 1870), „The Chinese game of Chess as compaced with that practiced by western Nations" (S. 105—121 der genannten Zeitschrift), und in den „Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens" (Sept 1875) erschien sein Aufsatz über den „Ursprung des Wortes Typhon und der Aussprache Taifun". — In der „Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde" erschienen von ihm folgende Aufsätze: Band 14 (1879. S. 181—196), Ueber zwei chinesische Kartenwerke; Band 15 (S. 182—195 und S. 287—299), Einiges über das Si pü shui tao ki; Band 16 (S. 40—48), Einiges über türkische mongolische und chinesische Ortsnamen und andere in Büchern über Erdkunde vorkommende Ausdrücke; Band 17 (S. 401—453), Einiges über das Si dü shui tao ki (Fortsetzung). — In Kettlers Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie, Bd. 1, H. 3; „Thiao hia sue lulu töhöng sin dien". „Die Haltepläte bei Wasser- und Baureisen durch die ganze Welt, Neues Werk" Bd. 2, H. 1 (Jahrg. 18 0), Die amtliche Beschreibung von Schöng-König (Fortsetzungen Bd. 3 u. 4 in mehreren Heften). — In der „Zeitschrift für Völkerpsychologen und Sprachwissenschaft" (herausg. von Lazarus und Steinthal in Berlin) erschien 1880: „Einiges über Schiffnamen." — In Techmers „Internationaler Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft" erschien 1884 in Leipzig: „Ueber die einsilbigen Sprachen des südöstlichen Asiens" (in Saigon von Chéon ins Französische übersetzt). — In den „Göttinger Gelehrten Anzeigen" erschienen längere Besprechungen von ihm: in Jahrg. 1882, Stück 13, Ueber P. G. von Möllendorffs praktische Anleitung zur Erlernung der hochchinesischen Sprache. Shanghai 1880; Jahrg. 1884 (Nr. 16, S. 634 ff.), über: G. v. d. Gabelentz, Die Anfangsgründe der chinesischen Grammatik (1883); Jahrg. 1884 (S. 211 ff.), über: G. v. d. Gabelentz, Chinesische Grammatik mit Ausschluß des modernen Stiles (1881); Jahrg. 1886 (Nr. 18), über: F. Hirth, China and the Roman Orient; Jahrg. 1888 (Nr. 18), über: Landes, Contes Tjames, Texte en caractères tjames u. s. w. — Jahrg. 1889 (Nr. 9), über: Landes, Contes et lesgendes annamites und Contes tjames (die Uebersetzung). — In den Sitzungsberichten der Kgl Bayerischen Akademie in München erschien (Jahrg 1889, Bd. II, H 2) sein Aufsatz: „Bemerkungen über die Wortbildung des Mon." welchen Prof. Dr. E. Kuhn am 7. Dez. v. J. der Akademie vorgelegt hatte. Im Druck ist eine längere Abhandlung: „Sprach- vergleichende Untersuchung des Wörterschatzes der Tschan-Sprache", welche Prof. Kuhn in der ersten Hälfte dieses Jahres ebenfalls der Münchener Akademie vorgelegt hat.

Himly, Karl Gustav, * 30. April 1772 in Braunschweig, studierte in Göttingen, wurde 1795 Professor der medizinischen Klinik in Braunschweig, 1801 Professor der Medizin in Jena, 1803 Professor der Medizin und Direktor des Hospitals in Göttingen, bis er 22. März 1837 seinen Tod in der Leine fand.

Ophthalmolog. Beobachtungen, 1801. — Einleitung in die Augenheilkunde, 1806. — Lehrbuch der praktischen Heilkunde, 1806. — Gab 1809—1814 mit Hufeland das Journal für praktische Heilkunde heraus.

Hinrichs, Hermann Friedrich Wilhelm, * 22. April 1794 zu Karlseck in Oldenburg, studierte seit 1812 in Straßburg Theologie und seit 1813 in Heidel-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

berg Rechtswissenschaft, wurde 1819 Privatdozent in Heidelberg, 1822 Außerordentlicher Professor der Philosophie in Breslau, 1824 in Halle. † 17. Aug. 1861 zu Friedrichroda in Thüringen.

Die Religion im inneren Verhältnis zur Wissenschaft, 1822. — Vorlesungen über Goethe's Faust, 1825. — Das Wesen der antiken Tragödie, 1827. — Grundlinien der Philosophie und Logik, 1826. — Die Genesis des Wissens, 1835. — Schiller's Dichtungen nach ihren histor. Beziehungen und nach ihrem innern Zusammenhange, 1837 bis 1839. — Politische Vorlesungen pp., 1843. — Geschichte der Rechts- und Staatsprinzipien seit der Reformation bis auf die Gegenwart, 1848—52. — Die Könige (Entwickelungsgeschichte des Königtums von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, 1852.

Hinrichs, Georg Wilhelm Theodor, * 7. März 1847 zu Wittenwurth, Kirchspiel Weddingstedt in Norderdithmarschen, studierte Theologie, Adjunkt in Oldesloe, 1876 Pastor in Büsum, 1886 Pastor zu Burg in Süderdithmarschen.

Meerumflunge (Gedichte in sin leef Moderspraf), 1880.

Hinrichsen, Adolf, * 15. Januar 1859 in Bützow (Mecklenburg), besuchte die Schulen daselbst und in Schwerin, wurde Landwirt, ging dann behufs litterarischer Ausbildung nach Leipzig. 1881 kehrte er in die Heimat zurück, ging 1885 nach Berlin und lebt gegenwärtig als Chefredakteur und Schriftsteller in Niederschönhausen bei Berlin.

Wahre Geschichten, 1883. — Twei Leiwsgeschichten, 1883. — Erin (Dichtung), 1884. — Künstlerliebe und Leben (Novellen), 1885. — De Evers (R.), 1886. — Im Millionenlande (Satyren), 1888. — Liebesweben (Nov.), 1890. — Das deutsche Schriftstelleralbum (mit Ernst von Wildenbruch), 1885. — Für edle Frauen (Zeitschrift), 1885—86. — Das litterarische Deutschland, 1887; 2. Aufl. 1891. — Deutsche Denker und ihre Geistesschöpfungen, 1888 ff. — Mignon (Miniaturzeitschrift), 1889 ff.

Hinsche, Nikolaus Daniel (Pseud. Winfried), * 29. Dezember 1771 in Hamburg, bildete sich autodidaktisch, widmete sich der Handlung, ging 1802 auf seinen Landsitz in Bergedorf bei Hamburg, ward 1815 zum Ratsherrn und 1828 zum Bürgermeister erwählt. † 3. Mai 1848.

Feldblumen und Disteln, 1804. — Reliquien, 5 Bde., 1814—15. — Poetische Blumenlese für die Jahre 1817 bis 1823. — Nordalbingische Blätter herausg., 6 Bände, 1820—21. — Ruinen und Blüten herausg., 1820—21. — Poetische Versuche, 1834. — Neujahrstraum (Dichtung), 1838.

Hinüber, August (Pseud. A. H. von Nonnenholz), * 17. Juli 1852 in dem Forsthause Nonnenholz im Kauffunger Walde, besuchte das Gymnasium in Göttingen, widmete sich bis 1873 dem Buchhandel, dann Buchhalter beim Freiherrn von Grote auf Jühnde, seit 1881 Rezitator Shakespeares und Reuters, 1883 in Leipzig, 1886 Beamter der königl. Spezialkommission in Teilungs- und Verkoppelungs-Angelegenheiten zu Göttingen.

Dämmerungen (Gedichte), 1870. — Freunde und Brüder (Nov.), 1872. — Die Nebenbuhler (Schsp.), 1873. — Lieder und Romanzen, 1883. — Agathodämon (R.), 1883. — Das Lied vom Genius, 1884. — Buch des Rhapsoden (Gedichte), 1888. — Moderne Pharisäer (R.), 1888.

Hinze, Friedrich Hoimbertsohn, * 7. November 1805 in Lübeck, seit seinem 15. Jahre in Rußland, widmete sich ohne Neigung dem Kaufmannsstande, studierte dann Medizin, wurde praktischer Arzt in Petersburg und Staatsrat. † 2. September 1851.

Poetische Schriften (ed. Frdr. Meyer von Waldeck), 3 Bde., 1859 (Gedichte, Humoresken und Erzählungen, Dramatisches).

Hirsch, Isaak, * 14. April 1836 in Oldenburg, besuchte die Schule zu Emden und das Gymnasium zu Nikolsburg in Mähren, wo sein Vater Oberlandesrabbiner von Mähren und Schlesien war, wurde dann Kaufmann in Wien, Frankfurt a. M. und Hannover, zog sich 1861 vom Geschäft zurück und redigiert seit 1883 die Zeitschrift „Jeschurun."

Die Walldorfer (R.), 1882. — Anna Pelzer (R.), 1890.

Hirschfeld, Hermann, * 27. November 1842 in Hamburg, widmete sich seit 1868 dem Kaufmannsstande, wurde dann Schriftsteller, 1877 in Wiesbaden, 1882 in Homburg vor der Höhe.

Spätes Erkennen (Erz.), 1868. — Karriere (R.), 1870. — Der Einsiedler von der Hallig (R.), 1872. — Der Einsiedler von der Rhön (R.), 1874. — Schwindelnde Bahn (R.), 1875. — Prinzenwette (Nov.), 1876. — Heimatlos (R.), 1876. — Cäsarenfrevel (R.), 1876. — Vom Ahn zum Enkel (R.), 1877. — Ein Thronerbe (R.), 1878. — Die Wunder von Strivali, 1883. — Salon-Novellen, 1884. — Königsehe (R.), 1884. — Die Hexe von Scharnrode (R.), 1885. — Die feindlichen Brüder (Erz.), 1886. — Komödianten-Toni (R.), 1887. — Die Kompagnie des Königs (R.), 1889.

Hohe, Charlotte von, * 29. November 1792 zu Chemnitz in Mecklenburg-Schwerin, in Neu-Strelitz erzogen und lebte daselbst. Todesjahr unbekannt.

Nordische Blüten (Gedichte), 1818. — Dramatische Dichtungen, 1822.

Hohein, Ludwig Theodor August, * 1780 in Wolfenbüttel, besuchte die Domschule in Schwerin, studierte seit 1796 in Helmstedt die Rechte, wurde Hilfsarbeiter bei einem Juristen in Schwerin, dann Registrator beim Stadtgericht, 1807 Advokat und Notar daselbst. † 30. Dezember 1831.

Vermischte Gedichte, 1803. — Die Magier (Ep. Ged.), 1804. — Gedichte, 1806.

Hohein, Eduard, Sohn des Vorigen, * 24. März 1817 in Schwerin, besuchte das dortige Gymnasium, studierte 1839—43 die Rechte, 1845 Advokat in Schwerin, Konsulent des Hoftheaters, Regierungskommissar der mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank, 1875 Hofrat. † 28. März 1882.

Ulrich von Hutten (Tr.), 1845. — Gedichte, 1853. — Mazarins Pate (Lsp.), 1858. — Blömings un Blomen ut frömden Gor'n (Plattd. Gedichte), 1860. — Das Buch der Hymnen (Kirchenlieder a. d. Latein. ins Deutsche übertragen), 1864. — Byron-Anthologie, 1866. — Vom Ostseestrande (Belletr Jahrbuch aus Mecklenburg), 2 Bde., 1866—68. — Feldflüchters (Plattd. Leeder un Läuschen), 1875.

Hoche, Johann Gottfried, * 24. August 1765 zu Gratzungen in der Grafschaft Hohenstein, studierte in Halle Theologie, Hofmeister in Hannover, Privatgelehrter in Gotha, Halberstadt, Wernigerode, Erlangen und Minden. 1799 Pfarrer in Rödinghausen bei Minden, 1800 zweiter Prediger zu Gröningen bei Halberstadt, 1805 Oberprediger und Superintendent daselbst, 1812 Konsistorialrat. † 2. Mai 1836

Die Amtmannstochter von Lüde. Eine Wertheriade, 1797. — Adelheid von Wildenstein (R.), 1798. — Des Pfarrers Tochter zu Hoheneich (R.), 1798. — Ruhestunden für Frohsinn und häusliches Glück (mit J. K. C. Nachtigall), 6 Bde., 1798—1804.

Höck, Adelbert, evangelischer Konfession, Sohn eines Volksschullehrers zu Tating im Kreise Eiderstedt, 13. Oktober 1853 *, besuchte von 1868—72 das Gymnasium zu Flensburg, studierte dann in Kiel Philologie und Geschichte, ward am 10. März 1876 zum Dr. phil. promoviert und bestand im Juli desselben Jahres die Prüfung pro facultate docendi. Von Michaelis 1876 bis Ostern 1878 war er Probekandidat und Hülfslehrer am Gymnasium zu Kiel, dann während des Sommers 1878 Privatdozent an der dortigen Universität und ist seit Michaelis 1878 Ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Husum.

De rebus ab Atheniensibus in Thracia et in Ponto ac anno a. Chr. 378 usque ad annum 338 gestis, 1876. — De Demosthenis adversus Pontoenatum orationc, 1878. — Die Beziehungen Kerkyras zum zweiten Athenischen See-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

kriege. — Außerdem lieferte er Beiträge für mehrere Zeitschriften, besonders für die neuern Jahrbücher für klassische Philologie und für das litterarische Centralblatt.

Hoffmann, Jakob Daniel, * 26. September 1808 in Lübeck, studierte seit 1828 in Jena und München Philologie, privatisierte seit 1831 in Thüringen, dann einige Zeit Lehrer in der Schweiz, 1838 als Erzieher nach Rußland, Prediger zu Persepolis in Brasilien, † 29. Januar 1885 in Lübeck.

Faust (Dram. Forts. von Goethe's Faust), 1833. — Tasso's Tod (Tr.), 1834. — Die Halbschwester (Dr.), 1835. — Eduard und Julie (R.), 2 Bde, 1835. — Reise nach Savoyen, 1837.

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich, * 2. April 1798 zu Fallersleben in Hannover, studierte 1816—19 in Göttingen und Bonn Philosophie und Schöne Wissenschaften, wurde 1823 Kustos an der Universitätsbibliothek in Breslau, 1830 Außerordentlicher und 1835 Ordentlicher Professor der deutschen Sprache und Litteratur daselbst; kam 1842 wegen seiner „Unpolitischen Lieder" in Untersuchung und wurde 1843 seiner Stelle entlassen. Er reiste darauf längere Zeit in Deutschland umher, namentlich 1847 in Würtemberg und Baden, besonders in Mannheim; 1848 wurde er von Preußen rehabilitiert und bezog von da das gesetzliche Wartegeld als Pension, lebte darauf am Rhein, seit 1851 namentlich in Neuwied, ließ sich 1853 in Weimar nieder. Seit 1860 Bibliothekar des Herzogs von Ratibor auf Corvey in Westfalen. † 19. Januar 1874.

Deutsche Lieder, 1815. — Bonner Burschenlieder, 1819. — Lieder u. Romanzen, 1821. — Die Schöneberger Nachtigall (Ldr.), 1822. — Maikäferiade, 1825. — Die Schlesische Nachtigall (Ldr.), 1825. — Allemannische Lieder, 1826. — Siebengestirn gevatterlicher Wiegenlieder, 1827. — Gedichte, 1827. — Kirchhofslieder, 1827. — Jägerlieder mit Melodien, 1828. — Muckiade, 1828. — Weinbüchlein, 1829. — Poesien der dichtenden Mitglieder des Breslauer Künstlervereins (Griesheim, Grünig, Hoffmann u. a.), 1830. — Spanische Romanzen, 1831. — Gedichte, 1. und 2. Bdchn, 1834. — Buch der Liebe (Ged.), 1836. — Gedichte. Neue Samml., 1837. — Unpolitische Lieder, II. 1840—42. — Schlesische Volkslieder mit Melodien (mit Ernst Richter herausg.), 1842. — Deutsche Lieder aus der Schweiz, 1842. — Deutsche Gassenlieder, 1843. — Fünfzig Kinderlieder (mit Klavierbegleitung von E. Richter), 1843. — Politische Gedichte aus der deutschen Vorzeit, 1843. — Hoffmannsche Tropfen (Ldr.), 1844 — Maitrank (Ldr.), 1844 — Deutsche Salonlieder, 1845. — Fünfzig neue Kinderlieder, 1845. — Texanische Lieder, 1846. — Vierzig Kinderlieder, 1847. — Schwefeläther (Ldr.), 1847 — Diavolini (Ged.), 1848. — Hundert Schullieder, 1848. — 37 Lieder für das junge Deutschland, 1848. — Spitzkugeln (Zeit-Distichen), 1849. — Drei Dutzend Zeitlieder, 1849. — Heimatklänge (Ldr.), 1851. — Liebeslieder, 1851. — Rheinleben (Ldr.), 1851. — Soldatenlieder, 1851. — Soldatenleben (Ldr.), 1852. — Die Kinderwelt in Liedern, 1853. — Lieder aus Weimar, 1854. — Kinderleben (Ldr.), 1855. — Fränzchens Lieder, 1859. — Deutschland über alles! (Ldr.), 1859 — Die vier Jahreszeiten (Ged.), 1860. — Meiner Ida (Ged.), 1861. — Raudener Maiblumen (Ged.), 1861. — Gedichte. Auswahl von Frauenhand, 1862. — Gedichte und Lieder für Schlesw.-Holstein, 1863. — Mein Leben. Aufzeichnungen und Erinnerungen, VI. 1868. — Zwei Opern (In beiden Welten. Der Graf im Pfluge), 1868. — Streiflichter (Ged.), 1872. — Vaterlandslieder (mit Melod. von Schletterer), 1871. — Alte und neue Kinderlieder (mit Klavierbegleit. von L. Erk), 1873. — Fundgruben zur Geschichte deutscher Sprache und Litteratur, II. 1830—37. — Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit, 1831. — Holländische Volkslieder, erläutert, XII. 1833—62. — Reineke Vos, herausg. 1834. — Spenden zur deutschen Litteraturgesch., II. 1844—45. — Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. und 17. Jahrh., II. 1844. — Unsere volkstümlichen Lieder, 1859. — Findlinge, 4 Hefte, 1859—60. — Lieder der Landsknechte, 1868 u. v. a.

Hoffmeister, Hermann Wilhelm, * 21. Oktober 1839 zu Osterwieck am Harz, lernte das Tischlerhandwerk, besuchte 1857—60 das Seminar zu Halberstadt, 1860 Lehrer in Rhoden bei Osterwieck, 1862 Lehrer in Osterwieck, 1864 in Quedlinburg, 1867 in Berlin, gegenwärtig als Dr. phil. und emeritiert in Goslar am Harz.

Volks- und Jugendschriften: D. Schmiedehans — Marsch. Vorwärts. — Deutsche Volksbilder: Die Hohenzollern. — Pädag. sachwissensch. Schriften: Comenius und Pestalozzi. — Examenkatechismus. — Weltgeschichte. — Deutsche Kulturgeschichte. — Brandenb.-Preuß. Geschichte. — Geographie. — Geologie u. Völkerkunde. — Populär wissenschaftl. Werke: Deutschlands Kulturgeschichte. — Der Glaube unserer Väter. — Luther und Bismarck. — Epos: Gustav Adolf. — Der eiserne Siegfried. — Wilhelm der Einzige. — Ikarosflüge. — Lienhard und Gertrud. — Volksschauspiele: Erbsünde (Schw.). — Histor. Novellen: Am Kaiserhof zu Goslar. — Wildefüer von Hildesheim. — Sonstige Schriften: Drei Jahr auf einem Regulativseminar. — Charakterbilder klassischer Frauengestalten. — Johann Fischart's Gargantua in zeitgemäßer Bearbeitung. — Das patriot. Vermächtnis Jahn's, Arndt's, Fichte's, Stein's. — Weihnachtskerze. — Der Steinberg-Sängerkrieg zu Goslar, 1889. — Odysseus (Libretto), 1890. — Der Harz in Landschafts-, Kultur- und Sittenbildern der Vergangenheit und Gegenwart (illustr.), 1890—91.

Hofmann, Johann Heinrich, Kammermeister und Archivar zu Hannover, * 1628 zu Ellrich, † 1680.

Hinterließ im MS.: Antiquitatum walkenredensium lib. III. — Antiqu. hoyensium lib. III. — Rerum hildesiensium lib. XV. — Rerum monasterii Rivi S. Mariae et scarmbecensis lib. VI. — De salinis. — De notariis et cancellariis ducum brunswigo-luneburgensium und noch 23 andere Werke, welche Leuckfeld in seinem antiqu. ilfeldenses aufzählt.

Hofmeister, Georg Xaver Adolf (Pseud. Wilhelm von Rosenau, oder Wladimir), * 9. Juni 1818 in Göttingen, studierte 1836—38 daselbst Staatswissenschaften und Cameralia, redigierte seit 1838 das Piererische Universal-Lexikon mit, begründete 1843 die Zeitschrift „Der Unterhaltungs-Saal" bis 1874, war bis 1863 Herausgeber verschiedener Blätter, seitdem auf Reisen in Großbritannien, Frankreich, Italien, Holland, Dänemark, Belgien, Schweiz, Spanien und Portugal.

Der Liebe Wonn' und Weh (Sagen, Nov., Skizzen), 1840. — Phantasie und Wirklichkeit (Nov.), 1842 u. a. m.

Höft, Christian Hinrich Ferdinand, * 1. Mai 1827 zu Sipstorf in Oldenburg, besuchte von 1846 das Seminar zu Segeberg, 1851 Elementarlehrer in Schwienkuhl, 1852 Lehrer in Oldenburg, 1854 Organist und Lehrer in Hohenstein bei Oldenburg, 1859 in Hasberg, 1865 in Wedel, 1866 in Rendsburg, gab 1882—87 die Zeitschrift „Am Urdsbrunnen" heraus. Lebt emeritiert in Berlin.

Ueber den Ursprung und Bedeutung unserer geographischen Namen, mit besonderer Berücksichtigung der Umgegend Rendsburgs, 1869. — Geschichte der St. Marienkirche in Rendsburg, 1888. — Chronik von Rendsburg. — Die Eider und die Eiderarme bei Rendsburg, 1889.

Hohnhorst, Hedwig von, * 3. Juli 1836 in Gandersheim, verlebte ihre Jugend auf Hirschberg am Harz, vermählte sich mit dem Baron von Hohnhorst, General-Adjutant und Kammerherr des Herzogs von Braunschweig; beide machten größere Reisen ins Ausland. 1870 † ihr Gemahl. Gegenwärtig lebt sie in Braunschweig.

Reisebilder aus dem Libanon, 1884.

Hohnstein, Otto, * 7. Juli 1842 in Braunschweig, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Göttingen Theologie und Geschichte, 1½ Jahr Hauslehrer, Lehrer an der höheren Privatlehranstalt des Dr. Günther in Braunschweig, 1870 wissenschaftlicher Lehrer an der städtischen höheren Mädchenschule daselbst.

Die Harzburg, 1878. — Heinrich der Löwe, 1881. — Kulturhistorische Bilder aus alter Zeit, 1886. — Braunschweig am Ende des Mittelalters.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ab Holle, Eberhard, der 50. Bischof zu Verden, lebte 1572 und schrieb

Elogia episcoporum verdensium.
cfr. Casp. Calvör's Saxonia inferior antiqua.

Holm, Ernst L. E., * 15. August 1831 zu Karby in Schleswig-Holstein, besuchte das Gymnasium in Schleswig, studierte seit 1851 in Erlangen, Bonn und Kiel Theologie, 1862 Hilfsprediger in Rensefeld bei Lübeck, 1864 Pastor zu Rüllschau bei Flensburg, 1869 zu Oxbüll auf Alsen.

Gedichte, 1863—81.

Holst, Johann Gottlieb, * 20. März 1802 zu Sieseby in Schwansen (Schleswig), besuchte die Domschule in Schleswig, studierte seit 1825 in Kiel Theologie, 1829 Diakonus in Brecklum, 1837 Pastor daselbst. † 16. Januar 1873.

Gedichte, 1836. — Feierklänge (Relig. Ged.), 1842.

Holst, Karl, * 16. August 1836 in Kiel, studierte seit 1860 in Kiel, wandte sich jedoch wieder vom Studium und lebt als Gelegenheitsdichter und Fleischbeschauer in Kiel.

Heide-Blumen (Gedichte), 1874.

Holsten, Karl Christian Johann, * 31. März 1825 zu Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, studierte in Leipzig, Berlin und Rostock, wurde 1852 Gymnasiallehrer in Rostock, 1870 Außerordentlicher Professor der Theologie in Bern, 1871 Ordentlicher Professor, 1876 in Heidelberg.

Zum Evangel. des Paulus und Petrus. Altes und Neues, 1868 — Inhalt und Gedankengang des Briefes an die Galater, 1859 — Das Evangelium des Paulus, 1881. — Die drei ursprüngl. noch ungeschriebenen Evangelien, 1883. — Wie ward Luther Reformator? 1884. — Die Synophischen Evangelien nach der Form ihres Inhalts, 1885. — Ursprung und Wesen der Religion, 1886.

Holstein, Franz Friedrich von, * 16. Februar 1826 zu Braunschweig, für den Militärstand bestimmt, 1845 Offizier, 1853 besuchte er das Konservatorium der Musik in Leipzig, lebte in der Folgezeit, einige Reisen nach Süddeutschland und Italien abgerechnet, daselbst. † 21. Mai 1878.

Kompositionen: Der Heideschacht (Oper); Der Erbe von Morley (Oper); Die Hochländer (Oper). — Nachgelassene Gedichte (herausg. von Heinr. Bulthaupt), 1880.

Hölty, Hermann, Großneffe des Folgenden, * 4. November 1828 zu Ülzen in Hannover, zuerst privatim vorgebildet, besuchte seit 1842 das Johanneum in Lüneburg, studierte seit 1849 in Göttingen Theologie, Hauslehrer, 1860 Pfarrer in Hoyershausen bei Alfeld, 1862 in Holtensen bei Hannover, 1863 Pastor in der St. Johanniskirche und Mitglied des geistlichen Ministeriums in Hannover 1882 emeritiert, † 15. August 1887 im Bade Rehburg (Hannover).

Irrwege eines jungen Dichters (Nov. in Briefen mit einem Anhang von Gedichten), 1851. — Lieder und Balladen, 1856. — Ostseebilder und Balladen, 1862. — Das Gelübde (Dr.), 1863. — König Saul (Tr.). 1865. — Alpenzauber und italienische Gebilde, 1867. — Bilder und Balladen. 1872. — Aus der deutschen Götterwelt (Balladen), 1877. — Gesammelte Dichtungen, 1882. — Lonoda (Schsp.), 1882. — Moritz v.n Sachsen (Tr.), 1886.

Hölty, Ludwig Heinrich Christoph, * 21. Dezember 1748 zu Marienfee in Hannover, besuchte seit 1765 das Gymnasium in Celle, studierte in Göttingen Theologie und neuere Sprachen, Mitglied des Göttinger Dichterbundes. Seit 1774 kränklich † er 1. September 1776.

Gedichte, herausg. von Leop Graf v. Stolberg und J. H. Voß, 1783; von Fr. Voigts, 1857.

Homeister, Bernhard, auch Homester und Hofmeister, Altertumsforscher und Bürgermeister zu Hannover, welcher 1611 sein 24 Jahre geführtes Amt niederlegte und 1614 im Alter von 76 Jahren starb. Hinterließ 2 Manuskripte, die sich auf der königl. Bibliothek zu Hannover befinden.

Diarium eorum, quae in et circa Hannoveram sunt gesta ab anno 1550 usque ad 1590. — Annales civitatis et reipublicae Hannoverae von 784—1614. — Im Hannov. Magazin 1821 stehen 2 Briefe, die Letzner an ihn geschrieben.

Honemann, Rudolf Leopold, wurde 1753 Bergschreiber zu Andreasberg auf dem Harze und † 1773.

Die Altertümer des Harzes, aus Zeugnissen berühmter Schriftsteller, größtenteils aber aus ungedruckten Urkunden zusammengetragen, 4 Teile, 1754—76, 4. (Einzige ausführl. Harzchronik, die bis zu Ende des 17. Jahrh. geht).

Horn, Franz Christoph, * 30. Juli 1781 in Braunschweig, besuchte das dortige Katharineum und Karolinum, studierte seit 1799 in Jena die Rechte, in Leipzig Philosophie, Geschichte und Ästhetik, 1803 Lehrer am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, 1805 Lehrer am Lyceum in Bremen, 1810 Privatlehrer in Berlin, über Shakespeare und deutsche Litteraturgeschichte Vorlesungen haltend. † daselbst 19. Juli 1837.

Guiscardo der Dichter (R.), 1801. — Der Einsame (R.), 1801. — Phantastische Gemälde, 1801. — Victors Wallfahrten (R.), 1802. — Luna. Taschenbuch, II. 1804 bis 1805. — Der Geist des Friedens, 1804. — Henrico (R.), II. 1801—1805. — Octavio von Burgos (R.), 1805. — Der Traum der Liebe (R.), 1806. — Otto (R.), 1810. Nero (Histor. Gemälde), 1810. — Kampf und Sieg (R.), II. 1811. — Tiberius (Histor. Gemälde), 1811. — Leben und Liebe (R.), 1817. — Latona. Unterhaltungsschriften, II. 1811—12. — Freundliche Schriften, II. 1817—20. — Novellen, II. 1819—20. — Gedichte, 1820. — Liebe und Ehe (R.). 1820. — Deutsche Abendunterhaltungen, 1822. — Erhebung und Beruhigung (En.), 1824. — Fortepiano, III. 1831—32. — Mai und September (Nov., Ged. 2c.), II. 1833. — Psyche. Aus F. Horns Nachlaß, herausg. von G. Schwab und Fr. Förster, III. 1841. — Geschichte der deutschen Poesie und Beredsamkeit, 1805. — Die schöne Litteratur Deutschlands während des 18. Jahrhunderts, II. 1812—13. — Die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen von Luthers Zeit bis zur Gegenwart, IV. 1822—29.

Horn, Jürgen Friedrich, * 21. Januar 1813 in Flensburg, studierte seit 1822 in Kiel Theologie, widmete sich 1827 dem höheren Schulfache. 1828 Kollaborator in Hadersleben, 1837 Konrektor und 1838 Rektor in Glückstadt, 1853 Rektor der Gelehrtenschule in Kiel, 1847 bereits Dr. phil., 1858 Professor, 1864 Oberschulinspektor der holsteinischen Gelehrtenschulen, 1866 emeritiert, zog nach Preetz, später nach Gettorf, dann nach Tondern, wo er 16. März 1880 starb.

Sophonisbe (Tr.), 1862. — Fra-Angelica (Romanze), 1863. — Gedichte, 1865.

Hoveln, Konrad von, * 1630 auf einem Landgute bei Hamburg, trat 1661 in die Zesische deutsch gesinnte Genossenschaft unter dem Namen des „Höflichen" und in Rist's Schwanenorden unter dem Namen Candorin, hielt sich 1669 zu Lübeck auf.

Geistliche Tagübung. — Rationes orthographicae. — Die wieder aufstehende Adelrune. — Entwurff der Ehren-, Tantz- und Sing-Schauspiele (in 5 Teilen). — Helden-Lustüben und Geschicht-Spielüben. — Kometen-Entwurff. — Weitaussehende Wunder über Wunder. — Der deutsche Zimber-Schwan. — Herrlichkeit der Stadt Lübeck. — Ratzeburgische Merkwürdigkeiten. — Grundbewährtes Messesüben. — Hamburgische Hoheit. — Gedächtnisse der Stadt Hamburg. — Der Stadt Lüneburg Vortrefflichkeit. — Thränenfließender Zimber-Schwan. — Deutscher Gesandter. — Im MS.: Rostocks Ansehnlichkeit. — Stralsundische Tapferkeit. — Wismarische Nutzbarkeit pp.

Hoyer, Jonas, aus Flensburg, ward 1627 Ratsherr und Stadthauptmann daselbst. † 1640 im 53 Jahre.

Historischer Bericht vom Herzogthum Schleßwig und der Stadt Flensburg (MS.). — Beschreibung des 1603 gehaltenen königlich-dännemarkischen und hertzoglich-schleßwig-hollsteinischen Einzugs und gehaltenen Turnieren in Hamburg (MS.).

Hübbe-Schleiden, Wilhelm, * 20. Oktober 1846 in Hamburg, studierte Volkswirtschaft und Juris-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

prudenz, wurde 1869 in Hamburg Rechtsanwalt und 1870—71 Attaché des deutschen Generalkonsulats in London, bereiste dann ganz Westeuropa, gründete in West-Äquatorialafrika ein eigenes Handelshaus. Seit 1886 giebt er in Neuhausen bei München die Zeitschrift „Die Sphinx" heraus.

Ethiopien, 1879. — Ueberseeische Politik, 1881. — Deutsche Kolonisation, 1881. — Kolonisationspolitik und Kolonisationstechnik, 1882. — Weltwirtschaft und die sie treibende Kraft, 1882 u. s. w.

Huber, Therese, Tochter des Philologen Heyne in Göttingen, * 7. Mai 1764 daselbst, vermählte sich 1784 mit dem bekannten Reisenden Georg Forster, dem sie nach Mainz folgte, wo er 1787 Professor wurde. Nachdem die Ehe gelöst, heiratete sie 1793 den Schriftsteller Ludw. Ferdinand Huber, nach dessen Tode sie nach Stuttgart zog, wo sie das „Morgenblatt" redigierte. 1824 siedelte sie nach Augsburg über, wo sie 15. Juni 1829 †.

Emilie von Varmont (aus dem Französ.), 1794. — Der Trostlose (Lsp. n. d. Französ.), 1794. — Neueres französ. Theater, 3 Bde., 1795—97. — Drei Weiber (Nov. a. d. Französ.), 1795. — Die Familie Seeldorf (Erz.), 2 Bde., 1795—96. — Adele von Sennaue, 1795. — Erzählungen. Drei Sammlungen, 3 Bde., 1801—1802. — Hannah, der Herrenhuterin Deborah Findling, 1821. — Ellen Percy, oder: Erziehung durch Schicksale, 2 Bde., 1822. — Jugendmut (Erz.), 1824. — Kapitän Landolph's Denkwürdigkeiten, 1825. — Die Ehelosen (R.), 2 Bde., 1829. — Erzählungen, herausg. von ihrem Sohne Victor Aimé Huber, 6 Bde., 1830—33. — Die Geschichte des Cevennenkrieges, 1834.

Hudemann, Heinrich, der jüngere, aus Holstein, studierte 1617 zu Rostock, ward Pastor zu Wevelsleth in Stormarn, war ein guter deutscher Poet.

Divitiae poeticae. — Hirnschleiffer, oder: Deutsche Sinnbilder in Versen. — Gab Caselii carmina gnomica griechisch und lateinisch heraus. — Hinterließ im MS.: Episteln an Joh. Meursium sen. — Prophetia Jonae (in deutschen Versen). — Carmina latina et germanica. — Collectio poematum Caselii. — Seines Vaters poemata posthuma etc.

Hudemann, Ludwig Friedrich, * 3. September 1703 zu Friedrichstadt in Schleswig, besuchte das Hamburger Gymnasium, studierte in Leipzig, Halle und Kiel die Rechte, unternahm eine größere Reise durch Holland und Frankreich, privatisierte in Hamburg, dann zu Heustedt in Norderdithmarschen, wo er 16. Februar 1770 †.

Gedichte und poet. Uebersetzungen, 1732. — Belustigungen des Geistes in Liedern, 2 Bde., 1746—48. — Harmonische Belustigungen des Geistes, 1749. — Der großmütige Friedrich III., König von Dänemark (Heldengedicht), 1750. — Diokletianus der Christenverfolger und Phädra (2 Tr.), 1751. — Jesabel und Athalia (2 Tr.), 1753. — Der Brudermord des Kain (Tr.), 1765. — Lucifer (Ep. Ged.), 1765. — Zwei Trauerspiele (Iphigenia. Das Schicksal der Tochter Jephthas), 1767. — Der auferstandene Messias (Ep. Ged.), 1767. — Der Tod Johannis des Täufers (Tr.), 1770.

Hülle, Hedwig, 25. Januar 1794 zu Ovelgönne in Oldenburg, lebte als Witwe in Varel und † daselbst 1. August 1861.

Erstlinge des Frühlings (Ged.), 1822. — Homers Odyssee übers., 1826. — Herbstrosen in vermischten Gedichten, 1828. — Seraphine (R. in Briefen), 1830. — Das Kranzbinden (Gelegenheits- und Festgedichte), 1835. — Poesien, Gedanken und Bilder, 1836. — Die Geheimnisse des Karnevals (Dr. n. d. Franz.), 1847. — Die große englische Puppe von Ludwig März (pseud.), 1850.

Hundt-Radowsky, Hartwig, * 1759 auf Schlieven bei Schwerin, studierte 1806—09 in Helmstedt die Rechte, 1810 Hofgerichtsadvokat in Parchim, privatisierte seit 1813 in Berlin und Leipzig, seit 1818 in Altenburg, seit 1820 in Straßburg, ging nach der Schweiz, † in Burgdorf (Schweiz), 15. August 1835.

Blüten des Lebens, 1807. — Harfe und Speer, 1815. — Blumenkränze, 2 Bde., 1818—19. — Truthähnchen, (Kom. Rom.), 1819. — Der Erzähler (Unterhaltungsschrift), 2 Bde., 1819. — Scherzhafte Erzählungen, 1821.

Huschke, Georg Philipp Eduard, * 26. Juni 1801 zu Münden, besuchte die Gymnasien zu Gotha und Ilfeld, studierte seit 1817 in Göttingen und Berlin die Rechte, habilitierte sich 1821 in Göttingen für römische Rechte und Rechtsgeschichte, ging 1824 als Ordentlicher Professor der Rechte nach Rostock, 1827 nach Breslau, wurde 1836 Senior und Ordinarius des Spruchkollegiums, dann Geheimer Justizrat, 1841 Direktor des Oberkirchenkollegiums der evangelischen lutherischen Kirche in Preußen. † 8. Februar 1886 in Breslau.

Ciceronis oratio pro Tullio (mit Exkursen), in J. G. Huschkes Analecta literaria, 1826. — Incerti auctoris magistratuum P. R. expositiones ineditae, 1829. — Studien des römischen Rechts, 1830. — Die Verfassung des Königs Servius Tullius, 1838. — Flavius Syntrophus, Instrumentum donationis herausgegeben, 1838. — Ueber den zur Zeit der Geburt Jesu gehaltenen Census, 1840. — Ueber das Recht des Nexum und das alte römische Schuldrecht, 1846. — Ueber den Census und die Steuerverfassung der früheren römischen Kaiserzeit, 1847. — Gaius, Beiträge zur Kritik und zum Verständnis seiner Institutionen, 1855. — Jurisprudentiae antejustinianae quae supersunt, 1861. — Justiniani institutionum libri IV, 1868. — Die oskischen und die sabellischen Sprachdenkmäler, 1856. — Die Iguvischen Tafeln nebst den kleineren umbrischen Inschriften, 1859. — Zu den altitalischen Dialekten, 1872. — Die neue oskische Bleitafel, 1880. — Das alte römische Jahr und seine Tage, 1869. — Die Multa und das Sacramentum, 1874. — Das Recht der Publicianischen Klage, 1874. — Zur Pandektenkritik, 1875. — Die jüngst aufgefundenen Bruchstücke aus Schriften römischer Juristen, 1880. — Die Lehre des römischen Rechts vom Darlehn, 1882. — Theologische und kirchenpolitische Schriften im altlutherischen Sinne.

Hyrtl, Auguste, Tochter des Majors von Gaffron, * 22. Februar 1818 in Braunschweig, vermählte sich mit Professor Joseph Hyrtl, mit welchem sie abwechselnd in Wien und auf ihrer Villa Perchtolsdorf bei Wien lebt.

Gedichte einer Frau, o. J., Neue Ausg.: Gedichte 1875. — Gedichte, zweiter Band, 1880.

J

Jahn, Hermann Eduard, * 13. August 1857 zu Klein-Vielen bei Penzlin in Mecklenburg, besuchte das Gymnasium in Rostock und die Realschule in Neustrelitz, 1876—78 in Riva am Gardasee, dann in Rostock als Schriftsteller, seit 1882 in Gohlis bei Leipzig.

Arbues de Epila, und: Die letzte Stunde der Madame Roland (2 dram. St.), 1879. — Faust (dram. Satyre), 1880. — König Erich (Tr.), 1880. — Deutsche Lieder (mit R. Hamel), 1880. — Im Bann der Venus (Liebesmär), 1880. — Ich denke dein (Lyr. Gedichte), 1881. — Agnes Bernauer (Tr.), 1881. — Slavina (Wendische Sage), 1882. — Verwehte Blätter (Dichtungen), 1882. — Jsuschka (Ged.), 1882.

Jahn, Otto, * 16. Juni 1813 in Kiel, studierte seit 1831 daselbst und in Leipzig und Berlin Philologie, lebte 1837—39 in Rom, habilitierte sich dann in Kiel, wurde 1842 Professor der Altertumswissenschaften in Greifswald und 1847 in Leipzig. Wegen seiner Teilnahme an den

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

liberalen Bestrebungen 1848 und 1849 im Jahre 1851 seines Amtes entsetzt, privatisierte er erst in Leipzig, dann in München, bis er 1856 Professor der Philologie und Archäologie in Bonn wurde. † 9. September 1869 in Göttingen, wohin er zum Besuch seiner Freunde gereist war. Er schrieb u. a.:

Ueber Mendelssohns Paulus, 1842. — Archäologische Aufsätze, 1845. — Archäologische Beiträge, 1847. — Beschreibung der Vasensammlung König Ludwigs in der Pinakothek in München, 1854. — Biographie Mozarts, 1856—59. — Gab heraus den Persius, 1848. — Censorinus, 1845. — Florus, 1852. — Juvenalis, 1852. — Ciceros Brutus, 1849 und Orator, 1851. — Des Apuleius Psyche et Cupido, 1855. — Goethes Briefe an Leipziger Freunde, 1849. — Biographische Aufsätze, 1866. — Aus der Altertumswissenschaft, populäre Aufsätze, 1868. — Aus dem Nachlaß veröffentlichte Michaelis: Griech. Bilderchroniken, 1873.

Janinski, Antonio Richard Eduard, * 21. Aug. 1805 in Hamburg, widmete sich dem Maschinenbaufach, bereiste Deutschland und England, seit 1832 schriftstellerisch thätig, infolge sozialistischer Umtriebe 1850 verhaftet, begab er sich, wieder in Freiheit gesetzt, nach England, dann nach Amerika.

Die Rose und der Drache (Dram. M.), 1835 — Novellen, 1837. — Die Gräfin von Kindelsberg (Hist R.), 2 Bde., 1838. — Mosait (Erz. u. Nov.), 2 Bde., 1838. — Tableaux aus dem Leben, 2 Bde., 1840.

Janßen, Hinrich, * 17. März 1697 zu Hofswürden in Oldenburg, besuchte seit 1713 die Schule zu Jever und seit 1716 die zu Quedlinburg, wurde Landwirt. † 19. Juli 1738 in seiner Heimat.

Gedichte, herausgegeben von seinem Sohn, 1768. Neue Ausgabe, 1864.

Jansen, Jens, * 21. Juni 1822 in Brock (Kreis Husum), besuchte das Lehrerseminar zu Skaarup auf der Insel Fühnen, 1844 Lehrer zu Hemme, 1852 1. Lehrer in Oldenswort, 1884 emeritiert, lebt gegenwärtig in Lunden.

Die Humanität im Lichte des Christentums, 1869. — Das Weltprinzip der Freiheit, 1881. — Christliche Religionslehre, 1886—88, 5 Bde. — Zur Reform des Religionsunterrichts, 1888.

Jensen, Thomas, * 10. März 1810 zu Schwesing bei Husum, 1826 Lehrer in Hochviöl, besuchte darnach das Seminar zu Tondern, 1833 Hilfslehrer in Flensburg, 1836 Lehrer in Wackendorf bei Preetz, 1837 in Höhndorf-Gödersdorf.

Blatt- und Blütenknospen (Ged.), 1879.

Jensen, Wilhelm, * 15. Februar 1837 zu Heiligenhafen in Holstein, besuchte die Gymnasien in Kiel und Lübeck, studierte in Kiel, Würzburg und Breslau Medizin, gab aber dies Studium auf und promovierte 1860 als Doktor der Philosophie. Nach längerem Aufenthalt in Kiel, München und Stuttgart, wo er die „Schwäbische Volkszeitung" redigierte, kehrte er 1869 in sein Heimatland zurück und redigierte in Flensburg die „Norddeutsche Zeitung", 1872 siedelte er nach Kiel über, seit 1876 lebte er zu Freiburg im Breisgau. Gegenwärtig wohnt er in München.

Magister Timotheus (N.), 1866. — Die braune Erika (N.), 1868. — Im Pfarrdorf (E.), 1868. — Novellen (Aus Lübecks alten Tagen. — Späte Heimkehr. — Westwardhome), 1868. — Das Erbteil des Blutes (E.), 1869. — Die Juden von Cöln (N.), 1869. — Neue Novellen, 1869. — Unter heißerer Sonne (N.), 1869. — Gedichte, 1869. — Lieder aus dem Jahre 1870; 1870. — Der Gesell des Meisters Matthias (N.), 1870. — Dido (Tr.), 1870. — Juana von Castilien (Tr.), 1871. — Minatka (N.), 1871. — Trimborn u. Co. (E.), 1872. — Eddystone (N.), 1872. — Nordlicht (Nn.); III, 1872. — Drei Sonnen (Nn.); III, 1873. — Sonne und Schatten (N.); II, 1873. — Die Namenlosen (N.): III, 1873. — Nach hundert Jahren (N.); IV, 1873. — Die Insel (Ep. G.), 1874. — Nymphäa (N.), 1874. — Um meines Lebens Mittag (Terzinen), 1876. — Barthenia (N.); III, 1876. — Aus dem 16. Jahrhundert (Nn.), 1877. — Flut und Ebbe (N.); II, 1877. — Nirwana (N.); IV, 1877. — Sommergeschichten; II, 1877. — Fragmente (N.); II, 1878. — Um den Kaiserstuhl (N.); II, 1878. — Karin v. Schweden (N.), 1878. — Holzwegtraum (G.), 1879. — Das Pfarrhaus von Ellernbrook (N.); II, 1879. — Nach Sonnenuntergang (N.); II, 1879. — Bohemund. Philinnion (2 En.), 1879. — Die Liebe des Stuarts (N.), 1879. — Frühlingsstürme (Neue Nn.); II, 1880. — Vom römischen Reich deutscher Nation (N.); III, 1882. — Vor Sonnenwende, 1881. — Aus stiller Zeit (Nn.): III, 1881—84. — Stimmen des Lebens (Ge.), 1881. — Versunkene Welten (N.); II, 1882. — Ueber die Wolken (N.), 1882. — Der Teufel in Schiltach (N.), 1883. ,— Metamorphosen (N.), 1883. — Ein Skizzenbuch, 1884. — In Wettolsheim (Dr. Ge.), 1884. — Vom alten Stamm (N.); III, 1884. — Der Kampf fürs Reich (Tr.), 1884. — Der Pfeifer vom Dusenbach (E.); II, 1884. — Das Tagebuch aus Grönland (N.); III, 1885. — Aus den Tagen der Hansa (3 Nn.), 1885. — Am Ausgang des Reiches (N.), 2 Bde., 1886. — Die Heiligen von Amoltern (N.), 1886. — In der Fremde (N.), 1886. — Götz und Gisela (N.), 1886. — Das Asylrecht (N.), 1888. — Aus schwerer Vergangenheit (Nov.), 1888. — Runensteine, 1888. — Jahreszeiten, 1889. — Aus meiner Vaterstadt, 1889. — Die Lieder vom Oedacker, 1890. — St. Elmsfeuer, 1890. — Doppelleben, 1890. — Ein Vorherbst, 1890. — Diana Abnoba, 1891. — Der Herr Senator, 1891.

Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm, * 22. November 1709 in Osnabrück, studierte in Leipzig und Leiden, wurde 1742 Herzogl. Braunschweig. Hofprediger in Wolfenbüttel und Erzieher des Prinzen Karl Wilhelm Ferdinand, 1743 Propst der Klöster St. Crucis und Aegidii, 1749 Abt von Marienthal und 1752 von Riddagshausen, 1771 Vizepräsident des Konsistoriums in Wolfenbüttel. † 2. September 1789. Gründete das Karolinum in Braunschweig.

Predigten, 1745—53, 2 Bde. — Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion, 1768—79. — Nachgelassene Schriften, 1792 (darunter Selbstbiographie).

Sein Sohn Karl Wilhelm, welcher als Rechtspraktikant in Wetzlar fungierte und 29. Oktober 1772 infolge einer unerwidert gebliebenen Liebe sich erschoß, gab Goethe die Grundidee zu seinem Roman: Die Leiden des jungen Werther.

Iffland, August Wilhelm, * 19. April 1759 in Hannover, ging 1777, um sich unter Eckhof zum Schauspieler zu bilden, nach Gotha zur Seilerschen Schauspielertruppe und 1779 nach Mannheim. 1796 wurde er Direktor der Nationalbühne in Berlin, 1811 Generaldirektor aller Schauspiele. † daselbst 22. September 1814. Iffland war einer der vorzüglichsten Schauspieler seiner Zeit.

Dramatische Werke. XVII. 1798—1808 [Inhalt: Meine theatralische Laufbahn. — Die Mündel (Schsp.). — Verbrechen aus Ehrsucht (Schsp.). — Albert von Thurneisen (Tr.). — Der Spieler (Schsp.). — Die Jäger (Schsp.). — Bewußtsein (Schsp.). — Achmet und Zenide (Schsp.). — Reue versöhnt (Schsp.). — Figaro in Deutschland (Lsp.). — Der Komet (P.). — Hausfrieden (Lsp.). — Frauenstand (Lsp.). — Friedrich von Oesterreich (Schsp.). — Herbsttag (Lsp.). — Leichter Sinn (Lsp.). — Elise von Valberg (Schsp.). — Das Gewissen (Tr.). — Luasan (Ein Prolog). — Alte und neue Zeit (Schsp.). — Das Vermächtnis (Schsp.). — Erinnerung (Schsp.). — Die Geflüchteten (Schsp.). — Die Hagestolzen (Lsp.). — Der Magnetismus (Nachspiel). — Die Aussteuer (Schsp.). — Der Veteran (Schsp.). — Die Reise nach der Stadt (Lsp.). — Der Mann von Wort (Schsp.). — Der Fremde (Lsp.). — Der Eichenkranz (Dialog). — Die Advokaten (Schsp.). — Die Verbrüderung (Schsp.). — Allzuscharf macht schartig (Schsp.). — Dienstpflicht (Schsp.). — Selbstbeherrschung (Schsp.). — Liebe um Liebe (Schsp.). — Die Kokarden (Tr.). — Vaterfreude (Vorsp.). — Der Vormund (Schsp.). — Die Höhen (Schsp.). — Die Künstler (Schsp.). — Scheinverdienst (Schsp.). — Die Familie Lonau (Lsp.). — Das Erbteil des Vaters (Schsp.). — Das Vaterhaus (Schsp.). — Die Hausfreunde (Schsp.). — Der Oheim (Lsp.). — Die Marionetten (Lsp.)]. — Almanach für Theater a. d. J. 1807—12. — Beiträge für die deutsche Schaubühne, II. 1807; Neue Beiträge, IV. 1809—12. — Dramatische Werke, Auswahl, XI. 1827.

Ihering, Marie, * 1825 in Aurich, beschäftigte sich mit Musik und Dichtkunst. Wegen schwerer

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Leiden hat sie nur wenig schaffen können. † zu Aurich 25. November 1881.

Vaterlands-, Kriegs- und Siegesgedichte, 2. Aufl., 1871.

Jhering, Rudolf von, * 22. August 1818 in Aurich, studierte in Heidelberg, München und Göttingen 1836—40 die Rechte, wurde 1843 Privatdozent für römisches Recht in Berlin, 1845 Ordentlicher Professor in Basel, 1846 in Rostock, 1849 in Kiel, 1852 in Gießen, 1868 in Wien, 1872 in Göttingen, wo er gegenwärtig noch wirkt.

Geist des römischen Rechts, 3 Bde., 1852—65. — Ueber den Grund des Besitzschutzes, 1868. — Die Jurisprudenz des täglichen Lebens, 1870. — Der Kampf ums Recht, 1872. — Der Zweck im Recht, 1. Band 1877, 2. Band 1883. — Vermischte Schriften, 1879. — Gesammelte Aufsätze, 3 Bde., 1881—86. — Das Trinkgeld, 1882. — Scherz und Ernst in der Jurisprudenz, 1884. — Civilrechtsfälle ohne Entscheidung, 1888.

Ising, Wilhelm von, * 10. August 1821 zu Delmenhorst in Oldenburg, besuchte das Gymnasium zu Dortmund, dann die oldenburgische Militärschule, wurde 1840 Offizier, ging 1844 aus dem Dienste und trat als Beamter in die Versicherungsgesellschaft „Colonia" ein. Lebt seit 1868 litterarisch thätig in Kassel.

Himmel und Erde (Dram. Ged.), 1858. — Robespierre (Tr.), 1859. — Michael Kohlhas (Tr.), 1861. — Narr und Sänger (Scene), 1862. — Johanna d'Arc (Histor. Dr.), 1868. — Gedichte, 1873. — Held Gustav (Ged.), 1875.

Jungmann, Ernst Ludwig August Eduard, * 3. Juni 1851 in Oldenburg, besuchte das Gymnasium in Hamburg, dann die Kadettenschule zu Bensberg, darauf das Gymnasium in Lüneburg und wurde Landwirt in Holstein, im südlichen Schweden, hielt sich längere Zeit seiner Ausbildung wegen im Kloster Malonne bei Namur in Belgien auf, kaufte 1871 das Landgut Petersberg in Ostpreußen, ist gegenwärtig Redakteur der Hamburger Nachrichten.

Nordische Herbstblätter (Ged.), 1883. — Skomand (lyr.-ep. Dichtung), 1883. — Tönnies Evers (histor. Nov.), 1888. — Sinkende Zeiten (histor. R.), 1890.

Jürgens, Karl Adolf Gerhard, * 12. Dezember 1853 in Kiel, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Tübingen und Kiel Medizin, 1880 Arzt in Schenefeld, dann in Kiel, gegenwärtig praktischer Arzt in Hamburg-Barmbeck.

Seine Magnifizenz (Lebensbild), 1884. — Eine Finanzoperation (Schsp.), 1885. — Flottenmanöver (Lsp.), 1887.

Jürgens, Karl Heinrich, * 3. Mai 1801 in Braunschweig, studierte in Göttingen Theologie und wurde 1824 Pfarrer in Amelunxborn, 1834 in Stadtoldendorf. War 1848 Mitglied des Vorparlaments, des Fünfziger-Ausschusses und der Nationalversammlung zu Frankfurt, wo er auf Bildung einer konservativen Partei hinarbeitete und sich an der Gründung der Großdeutschen Partei beteiligte. 1849 kehrte er auf seine Pfarre zurück, gab dieselbe 1851 auf und ging nach Hannover, wo er die Hannoversche Zeitung redigierte. † 2. Dezember 1860 in Wiesbaden.

Luthers Leben, 1. Abteilung 1483—1517, 3 Bände, 1846—47. — Zur Geschichte des deutschen Verfassungswerks 1848—49, 2 Bände, 1850—56. — Studien zur deutschen Geschichte und Politik, 1856. — Deutschland im franz.-sardin. Kriege, 1860.

Jürgensen, Wilhelm, * 5. März 1789 zu Schleswig, besuchte die dortige Domschule, studierte in Kiel und Göttingen die Rechte, 1812 Advokat in Schleswig. † 5. April 1827.

Die Brüder (Tr.), 1821. — Gedichte für meine Kinder, 1826. — Gedichte, 1827.

Jürs, Heinrich, * 20. Februar 1844 in Altona, besuchte das dortige Christianeum und eine Privatschule, lernte das Drechslerhandwerk und 1867 die Zahntechnik. Lebt als Zahnarzt in Hamburg.

Hoch un platt, vör jeden watt (plattdeutsche Ged.), 1875. — Spaßige Rimels (plattd. humor. Dichtungen), 3 Bde., 1877—82. — Die Tante Dibber (Soloscherz), 1883.

Iversen, Henrich, * 19. Oktober 1848 zu Lörupfeld, besuchte 1868 das Lehrerseminar in Tondern, 1872 Lehrer in Kalleby (Nordangeln), 1879 Hauptlehrer und Organist in Munckbrarup.

Seine Gedichte sind teilweise in Musik gesetzt und volkstümlich.

Iwersen, Adelaide Marie, geb. Fritz (Pseud. Adelaide Marie), * 25. August 1829 in Flensburg, 1846—54 Privatlehrerin im Französischen, Englischen und Deutschen zu Flensburg, zog mit ihrem Gatten 1857 nach Itzehoe und 1859 nach Rendsburg.

Traum und Leben. Liederklänge aus Schleswig-Holstein, 1886.

Iwersen, Julius J., * 24. November 1815 in Norder-St. Jürgen bei Flensburg, 1840—57 Kaufmann in Flensburg, von 1842 litterarisch thätig. Seit 1859 in Rendsburg ansässig.

Feuilleton-Arbeiten: Gedichte, Uebersetzungen von Novellen a. d. Englischen u. a. m.

K

Kaftan, Julius, * 30. September 1848 zu Loit bei Apenrade in Nordschleswig, studierte 1866—70 in Erlangen, Berlin und Kiel Theologie, wurde 1873 Lizentiat der Theologie in Leipzig und habilitierte sich daselbst, war 1873—81 Außerordentlicher und 1881—83 Ordentlicher Professor der Theologie in Basel. Seit 1883 Professor der systematischen Theologie in Berlin.

Die Predigt des Evangeliums im modernen Geistesleben, 1879. — Das Wesen der christlichen Religion, 1881 u. a.

Kamla, Heinrich Christian Friedrich, * 20. September 1792 in Kiel, studierte seit 1810 daselbst die Rechte, 1816 Lehrer der Söhne des Grafen von Reventlow in Pederstorp auf Laaland, dann Eigentümer des Gutes Bukkehange daselbst, 1854 nach Kiel zurück, wo er 13. Juni 1857 †.

Knospen (Gedichte), 1820; neue Ausgabe als Gedichte, 2 Bde., 1858—60.

Kamptz, Karl Alb. Christ. Heinrich von, * 16. September 1769 in Schwerin, wurde 1792 Kanzleirat und Geh. Referendar in Neustrelitz, 1798 Assessor des Hof- und Landgerichts in Güstrow, 1804 Kammergerichtsassessor in Wetzlar, 1811 Mitglied des Oberappellationssenats im Kammergericht zu Berlin, 1817 Direktor des Polizeikollegiums, dann 1824 Direktor der Unterrichtsabteilung im Ministerium des geistlichen und Medizinalwesens, 1825 Direktor des Justizministeriums, 1832 Justizminister, zugleich mit Fortführung der Gesetz-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

revision und mit der obersten Leitung der Justizangelegenheiten in den Rheinprovinzen beauftragt. 1842 wurde er in den Ruhestand versetzt, leitete aber 1846 als Spezialbevollmächtigter Preußens die Unterhandlungen über den schlesischen Handel mit Krakau. † 3. November 1849.

Beiträge zum Mecklenburg. Staats- und Privatrecht, 1795—1805. — Mecklenburg. Rechtssprüche, 1800—1804. — Civilrecht der Herzogtümer Mecklenburg, 1805. — Litteratur des Preuß. Rechts, 1807. — Handbuch des Mecklenburg. Civilprozesses, 1810. — Jahrbuch der Preuß. Gesetzgebung pp., 1813—40, 54 Bde. — Beiträge zum Staats- und Völkerrecht, 1815. — Sammlung interessanter Polizeigesetze, 1815. — Codex der Gensdarmerie, 1815. — Neue Litteratur des Völkerrechts, 1817. — Annalen der Preuß. Staatsverwaltung, 1817—38. — Litteratur des Märkischen Privatrechts, 1819. — Urteile neuerer Französ. Rechtsgelehrter über Geschworenengerichte, 1819. — Handbuch des Mecklenburg. Civilrechts, 1824. — Die Provinzial- und statuarischen Rechte in der Preuß Monarchie, 1826 ff, 3 Bde. — Aktenmäßige Darstellung der Preuß. Gesetzgebung, 1843. — Prüfung der landständischen Rechte der bürgerlichen Gutsbesitzer in Mecklenburg, 1844. — Zusammenstellung der drei Entwürfe des Preuß. Strafgesetzbuches, 1844 ff.

Kanne, Johann Arnold (Pseud. Walther Bergius oder Johannes Author), * Mai 1773 in Detmold, besuchte die Universität Göttingen, wo er Theologie, dann Philologie studierte, lebte dann in Leipzig, Halle, Berlin, Jena, Würzburg, Göttingen. Erhielt eine Professur der Geschichte am Realinstitut in Nürnberg, 1817 Professor der Philosophie am Gymnasium in Nürnberg, 1818 Professor der orientalischen Litteratur in Erlangen. † 17. Dezember 1824.

Blätter von Aleph bis Kuph, 1803. — Kleine Handreise, 1803. — Blepsidemus, oder Nikolais litterarischer Liebesbrief (Dr.), 1803. — Neue Darstellung der Mythologie der Griechen und Römer, 1805. — Gianetta, das Wundermädchen Roms (R.), 1809. — Comoedia humana, oder: Blepsidemus' Hochzeit und Kindtaufe (Lsp.) 1810. — Geschichte des Zwillings a pede, 1811. — Sammlung wahrer und erwecklicher Geschichten, 3 Bde., 1815—22. — Sämundis Führungen (R), 1816. — Romane aus der Christenwelt aller Zeiten, 1. Teil, 1817.

Kasch, Anna Katharina, geb. Sager, wurde am 12. Dezember 1839 zu Hürup in der Landschaft Angeln als Tochter eines Landmannes geboren, besuchte bis zu ihrem 13. Lebensjahre die Dorfschule, dann eine höhere Töchterschule in Flensburg. Nach ihrer Konfirmation war sie einige Jahre als Erzieherin thätig, heiratete dann den ältesten Sohn eines Hofbesitzers in Holstein, bewohnte und bewirtschaftete mit ihrem Manne reichlich 20 Jahre einen Bauerhof, und nach dem Verkauf desselben ein hübsch belegenes Heim am kl. Plöner See, in dem durch seine landschaftlichen Schönheiten berühmten Ostholstein.

Im Jahre 1881 erschienen ihre „Gedichte," 1882 in 2. Auflage; 1887 gab sie ein Geburtstagsbuch heraus, welches für jeden Tag die an demselben geborenen bekannteren Schriftsteller und von einem derselben ein gutes Wort in gebundener Rede bringt.

In ihren Mußestunden beschäftigt sich Katharina Kasch noch litterarisch, schreibt für Zeitschriften und übersetzt, meistens Poesien, aus dem Dänischen, Norwegischen, Schwedischen, Englischen, Schottischen, Spanischen, Französischen und Niederländischen.

Kästner, Abraham Gotthelf, * 27. September 1719 in Leipzig, wurde 1746 Professor der Mathematik daselbst und 1756 der Naturlehre und Geometrie in Göttingen, wo er 20. Juni 1800 †. Seine Büste in der Bibliothek in Göttingen ließ Herzog Friedrich August von Braunschweig-Öls aufstellen. Kästner war einer der tiefdenkendsten und witzigsten Köpfe seiner Zeit.

Sinngedichte, 1782. — Geschichte der Mathematik, 1796—1800. — Anfangsgründe der Mathematik, 1758 bis 1769. — Gesammelte poetische und prosaische schönwissenschaftliche Werke, 1841. — Briefe in Kind's Harfe (8. Band) und in E. Spangenberg's Neuem vaterländischen Museum (3. Band). — Seine Biographie schrieb Heyne, Göttingen 1804.

cfr. Pütter's Akadem. Geschichte von Göttingen 1. 173, II. 153 und Saalfeld's Fortsetzung, S. 89.

Kastropp, Gustav August Christian, * 30. August 1844 zu Salmünster in Kurhessen, besuchte das Gymnasium in Göttingen, wurde Apotheker, studierte am Konservatorium in Stuttgart Musik, 1874—77 Lehrer an der Großherzogl. Orchesterschule in Weimar, bereiste 1877 Oberitalien, lebte dann in Graz, Stuttgart und Darmstadt, lebt gegenwärtig als Virtuose und Musiklehrer in Hannover.

Helene (Tr.), 1875. — König Elfs Lieder (Lyrische Rhapsodie), 1875. — Suleika (Dram. Geb.), 1876. — Dornröschen (Dram. Märchen), 1877. — Gnomenmärchen, 1877. — Das vierblättrige Kleeblatt (Lsp.), 1879. — Kain (Ep.), 1880. — Heinrich von Osterdingen (Epos), 1880. — Agamemnon (Tr.), 1890. — Gunhild (E.), 1890. — Fantasien und Märchen, 1890.

Kaufmann, Justus Rudolf Heinrich, * 5. April 1749 zu Lauenburg, studierte 1768—71 in Göttingen die Rechte, 1772 Sekretär bei der lauenburgischen Regierung in Ratzeburg, 1816 dänischer Justizrat. † 29. August 1831.

Kleine Lesereien, 1794. — Lieder, Fabeln und Erzählungen, 1813. — Sprüche der Weisen und Guten, 1818.

Kanne, Joh. Arnold, * Mai 1773 in Detmold, studierte in Göttingen Theologie und Philologie, lebte dann in Berlin, Jena, Würzburg pp., trat 1805 in österreichische, 1806 in preußische Kriegsdienste, wurde gefangen, entkam, trat wieder in österreichische Dienste, kam aber krank in ein Hospital zu Linz, wo ihn Jean Paul und Fr. Heinr. Jacobi loskauften und ihm eine Professur in Nürnberg verschafften. 1818 wurde er Professor der orientalischen Litteratur in Erlangen, wo er 17. Dezbr. 1824 †.

Erste Urkunden der Geschichte, 1808, 2 Bände. — System der indischen Mythe, 1813. — Leben und aus dem Leben erweckter Christen, 1816, 2 Bde. — Christus im Alten Testament, 1818, 2 Bde. — Biblische Untersuchungen, 1819, 2 Bde. u. s. w.

Kayserling, M., * 17. Juni 1829 in Hannover, studierte in Halberstadt, Nikolsburg, Prag und Würzburg jüdische Theologie, seit 1851 in Berlin Philosophie und Geschichte, wurde 1861 von der aargauischen Regierung als Rabbiner der schweizerischen Israeliten und 1870 von der israelitischen Gemeinde in Pest als Prediger und Rabbiner berufen. Er schrieb:

Moses Mendelssohns philos. und relig. Grundsätze, 1856. — Sephardim, 1859. — Ein Feiertag in Madrid, 1859 — Manasse ben Israel, 1861. — Geschichte der Juden in Spanien, 1861. — Moses Mendelssohn, 1862; 2. Aufl. 1888. — Der Dichter Ephraim Kuh, 1864. — Dankpredigt und Danklieder von Moses Mendelssohn, 1866. — Geschichte der Juden in Portugal, 1867. — Die jüd. Frauen in der Geschichte, 1879. — Das Moralgesetz der Juden, 1882. — Der Wucher und das Judentum, 1883. — M. Mendelssohn, Ungedrucktes, 1883. — Handbuch der israel. Geschichte, 6. Aufl., 1888. — Bibliotheca española-portugueza-judaica, 1889. — Refranes o Proverbios Españoles de los Judios españoles. Ordenados y anotados, 1890.

Keck, Karl Heinrich Christian (Pseud. Karl Heinrich), * 20. März 1824 in Schleswig, studierte 1843—47 in Kiel und Bonn Philologie, 1848 Lehrer am Gymnasium in Glückstadt, 1859 zweiter Oberlehrer am Gymnasium in Plön, 1864 Rektor der Domschule in Schleswig, 1870 Gymnasialdirektor in Husum, seit 1888 pensioniert und lebt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in Kiel. Seit 1878 giebt er den Meyn'schen Schleswig-Holsteinischen Kalender heraus, seit 1881 redigiert er das „Deutsche Litteraturblatt".

Die Kaiserwahl in Frankfurt (Lfp.), 1849. — Anna (Idyll), 1850. — Heldenlieder von Adolf IV., dem Schauenburger, 1851. — Die Pfingstweihe (Idyll), 1854. — Aeschylos' Agamemnon (übers.), 1863. — Iduna (deutsche Heldensagen), 2 Bde., 1882. — Sedan (ein deutsches Heldenlied), 1873. — Vaterländisches Lesebuch, 1887. — Norddeutsches Lesebuch, 1886. — Chr. Lambs, Shakespeare-Erzählungen, 1888. — Leben des Feldmarschalls Freiherrn Edwin von Manteuffel, 1889.

Kellner, Hartwig, aus Lüneburg, gekrönter kaiserlicher Dichter, lebte 1642—45 in Hamburg, war elf Jahre Lehrer an der Schule zu Itzehoe, begab sich, als diese Stadt von den Schweden 1657 verbrannt wurde, nach Hamburg, wo er als Privatmann lebte.

Die sieben Bußpsalmen, poetisch gesetzt, 1640. — Geistliche Tagesübung, 1642. — Einzelne teutsche Gedichte, zusammen herausgegeben, 1642 ff.

Kelp, Just. Johann, * 17. September 1650 zu Verden, besuchte die Schulen daselbst und in Minden, studierte seit 1669 in Rinteln und Königsberg. Nach beendigtem akademischen Studium unterrichtete er eine Zeit lang junge Leute, war bei den Ämtern Ehrenburg, Soltau und Nienburg beschäftigt, dann Sekretär in Rothenburg und Verden, Amtmann in Ottersberg, seit 1712 Kanonikus zu Rammelsloh, wo er als Kanonikus senior 30. Juli 1720 †. Von seinen Schriften ist bei seinen Lebzeiten nichts, nach seinem Tode aber nur wenig zum Druck gekommen. Seine Handschriften sollen sich, wie Rotermund angiebt, in der Königl. Bibliothek in Hannover befinden. Gedruckt wurde:

Glossarii Chaucici specimen (in Leibnitz' collect. etymolog. Hannov. 1717. Pars I pag. 33—56). — Histor. Anmerkungen über einen in der Kirche zu Gagel in der Altmark gefundenen Einweihungs- und Ablaßbrief (ed. Chr. G. Steinhard, Prediger zu Höwisch und Gagel), 1723. — Einige Briefe an den Sekretär und Archivar Diedrich von Stade, welche von Sachen des Erzbistums Bremen handeln (in von Seelen Memorab. Stad.). — Eine Nachricht vom Rothenburgischen Kalande (in den Unschuldigen Nachrichten 1749 und 1750). — Continuatio Catalogi Archiepiscoporum Bremensium Othoniani (in den Herzogt. Bremen und Verden 1. Samml.). — Vom Feste der heiligen Lanze (ebenda, 6. Samml.). — Etwas von seiner Erklärung der nominum propriorum, die in dem vorgegebenen Stiftungsbrief der Kirche und des Stifts Verden vorkommen (im 1. Band des Alten und Neuen der Herzogt. Bremen und Verden. — Handschriftlich hinterließ er: Glossarium Chaucicum, d. i. Verzeichnis allerhand niedersächsischer oder plattdeutscher, teils in den Herzogt. Bremen und Verden fast allein gebräuchlichen, oder aus den alten Run, Scyth, Scand und Gothischen Sprachen ursprünglich herkommender Wörter. — Bericht vom Zehnten im Brem. und Verdischen. — Brem. und Verdnischer Schau- und Tummelplatz allerhand streitbarer Völker. — Historisches Werk vom Ursprung der Sachsen. — Abriß des Landes Hadeln. — Hadeleria fortunae pila, d. i. von den mannigfaltigen Staatsveränderungen des Landes Hadeln, und von den Befugnissen des Herzogt. Bremen an dieses Land. — Hadeleria et nunc olim optimo jure Bremensis. — Histor. Nachricht von Bremen und Verden und von den alten Gränzen beyder Stifter. — Fata Ottersbergensia, d. i. ein kleines jedoch gründliches Zeitregister der den Grafen von der Wolpe von Alters zugehörig gewesenen, folgends aber dem Erzstifte, nunmehro Herzogtum Bremen incorporirten und in specie des sogenannten Schlosses und Fleckens Ottersberg, 1694. — Chronika der Grafschaft Hoya.

Kerkener, oder Kircher, Johann, Offizial zu Braunschweig, aus Wernigerode, schrieb 1537 in niedersächsischer Sprache eine Fortsetzung von Conrad Botho's chronicon Brunsvigensium picturatum bis zum Jahre 1540 (in Leibnitz' Script. rer. brunsvig. 3. Tom.).

Kerl, Georg Heinr. Bruno, * 24. März 1824 in St. Andreasberg, studierte 1840—43 auf der Bergschule zu Klausthal und 1845 in Göttingen, wurde 1846 Lehrer der Chemie und Metallurgie und 1862 Professor in Klausthal, 1867 Dozent der Hüttenkunde, Probierkunst und chemischen Technologie an der Bergakademie zu Berlin, seit 1877 Mitglied des Kaiserl. Patentamts daselbst.

Rammelsberger Hüttenprozesse, 2. Aufl., 1860. — Oberharzer Hüttenprozesse, 2. Aufl., 1860. — Metallurg. Hüttenkunde, 2. Aufl., 1861—65, 4 Bde. — Leitfaden der Lötrohruntersuchungen, 2. Aufl., 1862. — Grundriß der Salinenkunde, 1868. — Repertorium der technischen Litteratur, 1871 ff. — Grundriß der Eisenprobierkunst, 1875. — Grundriß der allgem. Hüttenkunde, 2. Aufl., 1879. — Handbuch der gesamten Thonwaren-Industrie, 2. Aufl., 1879. — Die Metallhüttenkunde, 2. Aufl., 1881. — Metallurgische Probierkunst, 2. Aufl., 1882 u. s. w. — Seit 1859 ist K. Mitherausgeber der Berg- und Hüttenmännischen Zeitung.

Kettenburg, Kuno Ludwig von der, * ca. 1775, Eigentümer des Gutes Schwetzin in Mecklenburg, seit 1798 mecklenburgisch-schwerinischer Kammerherr. † 14. Januar 1813 in Schwerin.

Diego (Tr.), 1810. — Julianus Apostata (Tr.), 1812.

Kielhorn, Franz Lorenz, hervorragender Sanskritist, * 31. Mai 1840 zu Osnabrück, studierte in Göttingen, Breslau, Berlin, London und Oxford klassische Philologie und Sanskrit, war 1866 bis 1881 Professor der Sanskrit am Deccan-Kollege zu Poona und ist seit 1882 Professor der Sanskrit zu Göttingen.

Hauptwerke: Çântanava's Phitsûtra (m. Uebers.), 1866. — Nâgojibhatta's Paribhâshenduçekhara (Band 1: Text, 1866; Band 2: Uebersetzung, 1874), erschien in der Bombay Sanskrit Series, welche er 1866 mit Bühler begründete. — Sanskrit Grammar, 1870, 2. Aufl., 1880. — Kâtyâyana and Patanjali, 1876. — Vyâkaranama hâbhâshya (1—3), 1880—84.

Kieser, Dietrich Georg, * 24. August 1779 in Harburg, studierte in Göttingen und Würzburg Medizin, wurde 1807 Stadtphysikus in Northeim, 1812 Außerordentlicher Professor der Medizin in Jena, 1814 machte er den Feldzug gegen Frankreich unter den weimarischen Freiwilligen und 1815 als preußischer Feldarzt mit. Nach dem Kriege ging er wieder nach Jena, wurde 1824 Ordentlicher Professor, errichtete 1831 daselbst eine Orthopädische Anstalt und Poliklinik, wurde 1846 Direktor der großherzogl. Irren-, Heil- und Pflegeanstalten, wohnte 1848 dem Frankfurter Vorparlament bei, war seit 1858 Präsident der Leopoldinisch-Karolinischen Akademie. † 11. Oktober 1862.

Aphorismen aus der Physiologie der Pflanzen, 1808. — Ueber die Natur des Schwarzen Staars, 1810. — Der Ursprung des Darmkanals aus der Vesicala umbilicalis, 1810. — Grundzüge der Pathologie und Therapie, 1812. — Memoire sur l'organisation des plantes, 1812. — Ueber das Wesen und die Bedeutung der Exentheme, 1813. — Elemente der Phytonomie, 1815. — System der Medizin, 1817 und 1819, 2 Bde. — System des Tellurismus oder tierischen Magnetismus, 1821 ff. — Klinische Beiträge, 1834, I. Bd. Gab mit anderen heraus: Archiv für den tierischen Magnetismus, 1817—24; von ihm allein unter dem Titel Sphinx fortgesetzt, wovon 1826 und 1828 2 Stücke erschienen.

Kirchberg, Ernst von, mecklenburgischer Edelmann, in der Mitte des 14. Jahrhunderts, war Rat des Königs von Schweden Herzogs von Mecklenburg, Albert, schrieb eine Mecklenburgische Reim-Chronika bis 1378, welche im Mecklenburgischen Archiv im MS. liegt.

cfr. Aepinus in dissert. de conversione Mecklenburgensium.

Kirchhof, Johann Heinrich, * 3. Juli 1713 in Hannover, studierte daselbst und in Göttingen, wurde Lizentiat der Rechte, kam dann nach Holstein, wo er zuerst als Hofgerichts-Advokat zu Heide in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Norderdithmarschen lebte, dann Königl. Dänischer Justizrat, später Etatsrat und Landvogt auf Föhr und Birkvogt auf Amrum wurde. † 10. oder 14. Januar 1788.

Amyntas Hirtengedichte des berühmten Poeten Torquati Tassi, aus dem Italienischen, 1742. — Die Verbesserung der Welt nebst der Erkenntnis seiner selbst (nach dem Italienischen des Boccelini und Petrucci von Tonelli), übers., 1744. — Triumph des Hauses Oesterreich über seine Feinde, 1745. — Minerva, eine Wochenschrift, 1746. Der bestrafte Hochmut, ein Nachspiel in Versen. — Gedichte auf das königl. dänische Jubelfest, 1760. — Die Evangelia auf die Sonn- und Festtage in gebundener Rede, 1763. — Patriotischer Wunsch für die siegreichen russischen Waffen, 1773. — Uebersetzungen von Ovids Tristia, Epistolae ex Ponto, 1777—78. — Der Glückselige, 1778. — Juristische Fachschriften.

Kirchhoff, Friedrich Christian, * 11. Juni 1822 zu Uetersen in Holstein, besuchte die Schulen in Uetersen, Flensburg und Lübeck, studierte seit 1840 in Kiel, Bonn und Berlin Theologie, Lehrer an der Domschule in Schleswig, 1851 Hilfslehrer am Gymnasium in Altona, 1852 Lehrer am Schullehrerseminar zu Mörs in der Rheinprovinz, 1854 Lehrer am Realgymnasium in Rendsburg, 1859 Gymnasiallehrer in Altona, 1869 Oberlehrer, 1873 Professor, 1887 emeritiert.

Israel und die Völker (Christl. Dithyrambus), 1855. — Lieder des Kriegs und der Liebe aus Schleswig-Holst. (mit d. Folg.), 1864. — Adelpha (Ged. m. d. Folg.), 1870. — Friedrich, ein Studentenleben. 1 Bd. Geist und Herz, 1882.

Kirchhoff, Theodor, Bruder des Vorigen, * 8. Januar 1828 zu Uetersen in Holstein, besuchte die dortige lateinische Schule, das Lübecker Gymnasium und das Polytechnikum in Hannover, 1849 Offizier in der schleswig-holsteinischen Armee, reiste 1851 nach Amerika, begründete 1859 im nördlichen Texas ein Geschäft, bereiste dann England, Schottland, die Schweiz und Oberitalien, kehrte 1863 nach Amerika zurück und ließ sich 1869 in San Franzisko als Teilhaber eines Juweliergeschäfts nieder.

Adelpha (Gedichte m. d. Vorigen), 1870, 2 Bde., Neue Ausgabe, 1872. — Reisebilder und Skizzen aus Amerika, 2 Bde., 1875—76. — Balladen und neue Gedichte, 1883. — Kalifornische Kulturbilder, 1886. — Eine Reise nach Hawaii. 1890.

Kirchner, Wilhelm, * 9. Juli 1848 in Göttingen, widmete sich der Landwirtschaft. Nach sechsjähriger praktischer Thätigkeit studierte er in Göttingen und Halle Landwirtschaft, war dann Assistent am landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle, leitete seit 1876 die neugegründete milchwirtschaftliche Versuchsstation in Kiel und wurde 1879 Professor der Landwirtschaft in Halle. Ist gegenwärtig Professor in Leipzig.

Beiträge zur Kenntnis der Kuhmilch, 1877. — Bericht über die Internationale Molkerei-Ausstellung in Hamburg, 1877. — Handbuch der Milchwirtschaft, 1882, 2. Aufl., 1886.

Kirchring, Gottschalk, Patrizier und Kanonikus zu Lübeck, lebte noch 1702.

Compendium chronicae lubecensis.

a **Kirchring**, oder Kerckringk, Heinrich, Erbherr auf Brandenbaum, Rechtsgelehrter zu Lübeck, * daselbst 28. Oktober 1610, studierte in Lübeck, Rostock, Königsberg und Gröningen, ward 1654 Ratsherr, 1671 Bürgermeister zu Lübeck, 1657 zum niedersächsischen Kreis-Konvent nach Lüneburg, 1659 an den schwedischen, dänischen und brandenburgischen Hof als Deputierter gesandt. † 23. Mai 1663.

Verzeichnis der adeligen Familien der Cirkel-Gesellschaft in Lübeck.

Klausen, Gottlieb Ernst, * 6. September 1762 zu Karlum (Amt Tondern), studierte in Kiel Philologie, 1786 Subrektor am Altonaer Gymnasium, 1789 Konrektor, 1794 Rektor, 1806 zweiter Professor daselbst, 1841 emeritiert als Etatrat. † 21. Januar 1850.

Lyrische Gedichte (verfaßt und in Musik gesetzt), 1823. — Gesammelte Gedichte und Vorträge, in geb. u. ungeb. Rede, 2 Bde., 1835.

Klausen, Rudolf Heinrich, Sohn des Vorigen, * 24. April 1807 in Altona, studierte in Kiel, Berlin, Leipzig und Bonn Philologie und Geschichte, 1829 Privatdozent in Bonn, 1833 Außerordentlicher Professor, 1838 in Greifswald. † 17. März 1840.

Achilleus auf Skyros (Tr.), 1831.

Kleeberg, Minna, geb. Cohen, * 21. Juli 1844 zu Elmshorn in Holstein, verheiratete sich mit dem Prediger Dr. Kleeberg in Elberfeld, seit 1866 in Louisville (Nordamerika), 1878 in New-Haven, Connecticut. Hier † sie 31. Dezember 1878.

Gedichte, 1877.

Kleffel, Gustav, * 1775 zu Goldberg in Mecklenburg, studierte in Halle Medizin, praktischer Arzt in seiner Vaterstadt, 1803 Herzogl. Hofmedikus. † 17. April 1807.

Luise Witfeld (R.), 2 Bde., 1801. — Die Sankt Siegfriedskirche (R. a. d. Engl.), 5 Bde., 1801—02. — Der Eid (Tr. übers.), 1807.

Klencke, Friedrich Hermann (Pseud. Hermann von Maltitz), * 16. Januar 1813 in Hannover, wurde Chirurg, nahm 1832 an dem holländisch-belgischen Kampfe teil, lebte dann in Hannover als praktischer Wundarzt, 1837 in Leipzig, 1839 in Braunschweig, wo er naturwissenschaftliche Vorlesungen hielt, seit 1855 wieder in Hannover. † 11. Oktober 1881.

Novellenstrauß von Worosdar (pseud.); II, 1837. — Das deutsche Gespenst (R.); III, 1846. — Der deutsche Pharisäer (R.), 1847. — Eine deutsche Familie (R.); III, 1849. — Gesammelte Novellen; IV, 1849—50. — Lessing (Biogr.-kulturhist. R.); V. 1850. — Herder (Desgl.); IV, 1852. — Anna Luise Karschin (Desgl.); 1853. — Der Adept von Helmstedt (Histor. R.); IV, 1851. — Der Parnaß zu Braunschweig (Hist. R.); III, 1854. — Katharina. Erinnerungen aus meinem Tagebuche; II, 1854. — Gleim (Hist. R.); III, 1855. — Graf Stolberg (Hist. R.); II, 1855. — Lukas Cranach (Hist. R.); VII, 1860—61. — Swammerdam (Kulturhist. R.); III, 1860. — Der Herzog von der Leine (Hist. R.); VI, 1860—61. — Die Bauleute zu Köln (R.); II, 1863. — Der braunschweigische Hof und der Abt Jerusalem (R.); III, 1863. — Leibnitz und die beiden Kurfürstinnen (R.); III, 1863. — Altadelige Haus-, Hof- und Familiengeschichten; XII, 1865—66. — Die Politik des Herzens (Kom.-polit. R.); IV, 1869. — Aschenlisel, oder: Des Weibes Beruf (R.); III, 1869.

Klenze, Klemens Karl August, * 22. Dezember 1795 zu Heißum bei Hildesheim, nahm am Feldzuge von 1813 teil, wurde 1826 Professor der Jurisprudenz in Berlin und Ordinarius des Spruchkollegiums, auch Stadtverordneter und zeichnete sich als solcher durch seine Sorgfalt für Wohlthätigkeitsanstalten und die Verschönerung Berlins sehr aus. † 15. Juli 1838.

Fragmenta legis Serviliae repetendarum, 1825. — Grundriß zu Vorlesungen über die Geschichte des röm. Rechts bis Justinian, 1827—35. — Lehrbuch des gem. Strafrechts, 1833. — Kritische Phantasien eines praktischen Staatsmanns, 1824. — Institutio Gregoriani.

Klinck, Fanny, * 18. November 1814 in Emden, lebte mit ihrem Gemahl, dem Postsekretär Klinck, in Hildesheim, Frankfurt a. M., Hamburg, Stade, Ottensen, gegenwärtig in Weißenfels. Schreibt unter dem Pseud. A. Lütetsburg.

Unter dem letzten Welfenkönig (R.), 2 Bde., 1869. — Der Dämon des Hofes (Hist. R.), 1870. — Die Franzosen nach Berlin (Kom. Heldengedicht), 1870. — Der eiserne Abbé, oder: Von Metz nach Orleans (R.), 1872. — Im Banne der dritten Abteilung (R.), 2 Bde., 1884. — Der Zug der Zeit (R.), 2 Bde., 1885.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Klingemann, Ernst August Friedrich, * 31. August 1777 zu Braunschweig, besuchte das Karolinum daselbst, studierte in Jena die Rechte, leitete seit 1813 das Braunschweiger Theater, machte mehrere Reisen durch Deutschland, 1829 Professor am Kollegium Karolinum, 1830 Generaldirektor des Braunschweiger Hoftheaters. † 24. Januar 1831.

Wildgraf Eckard von der Wölpe (R.), 1795. — Die Asseburg (Dr.); II. 1796–97. — Die Maske (Tr.), 1797. — Die Ruinen im Schwarzwald, II. 1798–99. — Romano, II. 1801. — Selbstgefühl, 1800. — Albano, der Lautenspieler, II. 1803. — Der Bettler von Neapel (Schsp.), 1805. — Heinrich von Wolfenschießen (Tr.), 1806. — Der Schweizerbund, II. 1805. — Theater, III. 1809–20. — Moses (Dr. G.), 1812. — Faust (Tr.), 1815. — Don Quixote und Sancho Pansa (Dr.), 1815. — Deutsche Treue (Schsp.), 1816. — Die Grube zu Dorothea (Schsp.), 1817. — Schill (P.), 1817. — Dramatische Werke, II. 1817–18 (Rodrigo und Chimene. — Die Witwe von Ephesus. — Heinrich der Finkler. — Das Kreuz im Norden. — Ferdinand Cortez). — Ahasver (Tr.), 1827. — Melpomene (Die Braut von Kynast. — Bianca di Sepolcro), 1830.

Klopp, Onno, deutscher Geschichtsschreiber, * 9 Oktober 1822 zu Leer in Ostfriesland, studierte 1841–45 in Bonn, Berlin und Göttingen und wurde 1845 Lehrer am Ratsgymnasium zu Osnabrück. 1858 gab er diese Stelle auf und privatisierte in Hannover bis 1865, worauf er beim Königl. Hausministerium angestellt wurde. 1866 verließ er Hannover mit dem König Georg und wurde von demselben mit Missionen an den Bundestag, ins bayrische Hauptquartier und nach Wien betraut. Nach der Thronentsetzung des Königs lebte er bei demselben in Hietzing und Penzing. 1873 trat er zur römischen Kirche über.

Geschichte Ostfrieslands, 1854–58. — Friedrich II. und die deutsche Nation, 2. Aufl., 1867. — Tilly im 30jährigen Kriege, 1861. — Die Werke von Leibnitz, histor. polit. Serie, 11 Bde., 1864–80. — Der Fall des Hauses Stuart und die Succession des Hauses Hannover, 14 Bde., 1875–87. — Das Jahr 1683, 1 Bd., 1882. — Corrispondenza ep. tra l'Imperatora Leopoldo et il Padre Marco d'Aviano, 1888. — Kleindeutsche Geschichtsbaumeister, 1863.

Klopstock, Friedrich Gottlieb, * 2. Juli 1724 in Quedlinburg, besuchte die Schule in Quedlinburg und Schulpforta, studierte seit 1745 Theologie in Jena und Leipzig, 1748 Hauslehrer in Langensalza, 1750 in Zürich bei Bodmer, siedelte auf einen Ruf des Königs Friedrich V. von Dänemark nach Kopenhagen über. 1754 verheiratete er sich mit Meta Moller, die schon 1758 starb. 1771–75 als Legationsrat in Hamburg, ein Jahr in Karlsruhe, dann lebte er in Hamburg bis zu seinem Tode 14. März 1813. Auf dem Kirchhofe zu Ottensen ist sein Grab an der Seite seiner ersten Gattin. 1821 wurde ihm in Quedlinburg ein Denkmal errichtet.

Der Messias. Ein Heldengedicht, 4 Bde., 1751–73. — Der Tod Adams (Tr.), 1757. — Geistliche Lieder, 1758. — Salomo (Tr.), 1764. — Herrmannsschlacht, 1769. — Oden, 1771. — David (Tr.), 1772. — Hermann und die Fürsten, 1787. — Hermanns Tod, 1787. — Werke, 12 Bde., 1798–1817. — Sämtliche Werke, 11 Bde, 1844–45.

Kloth, Heinrich, * 14. Januar 1848 zu Bockholt in Eutin, besuchte die Schule in Eutin von 1857–64, wurde Landwirt, seit 1875 Versicherungsagent in Röbel bei Eutin.

De Landratsdochter (Plattd. Erz.), 2 Bde., 1880. — Slipertisch'n, 1885.

Kluckhohn, August, * 6. Juli 1832 zu Babenhausen im Lippischen, studierte in Heidelberg und Göttingen Geschichte und habilitierte sich 1858 in Heidelberg, siedelte nach München über, wurde 1860 Dozent und 1865 Außerordentlicher Professor an der Universität, 1869 Ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in München, 1883 Ordentlicher Professor an der Universität Göttingen.

Geschichte des Gottesfriedens, 1857. — Ludwig der Reiche, Herzog von Bayern, 1865. — Freiherr von Ickstatt und das Unterrichtswesen in Bayern, 1869. — Friedrich der Fromme, Kurfürst von der Pfalz, 1879. — Luise, Königin von Preußen, Blücher, Scharnhorst, C. v. Clausewitz, L. v. Westenrieder.

Klußmann, Ernst Cornelius Christian, * den 26. Juni 1820 zu Bramsche bei Osnabrück. Vom Pastor Thorbecke in Üffeln vorbereitet, besuchte er von Michaelis 1834 bis Michaelis 1839 das Ratsgymnasium zu Osnabrück und studierte nach bestandener Reifeprüfung in Göttingen, Jena und Berlin klassische Philologie. 1842 Lehrer an einem Privatinstitut für junge Engländer zu Etzdorf bei Eisenberg (S. Altenburg.) Promovierte 1843 zu Jena mit der gekrönten Preisschrift Cn. Naevii vita et reliquiae. Seit 1. Juli 1844 Lehrer am Gymnasium zu Rudolstadt, 1846 Professor, 1873 Direktor, 1884 Schulrat. Trat Ostern 1891 als Gymnasialdirektor in den Ruhestand. Er schrieb

Cn. Naevii poetae romani vitam descripsit, carminum reliquias collegit, poesis rationem exposuit Ernest. Klussmann, 1843. — Livii Andronici dramatum reliquiae recensuit atque in ordinem digessit E. Kl. Rudolstadt 1849. Gymnasialprogr. — Proben einer neuen Uebersetzung von Ovids Festkalender. Rudolstadt 1855. Gymnasialprogr. — Geschichtstabellen zum Gebrauche des Gymnasiums zu Rudolstadt, 1856; 2. Aufl. 1866; 3. Aufl. 1877; 4. Aufl. 1890, besorgt von Max Klußmann. — Des Publius Ovidius Naso Festkalender im Versmaße des Originals verdeutscht von E. Kl., 1859. — Zum Gedächtnis Schillers an dessen 100jähr. Geburtstagsfeier 1859, 1859. — Oratio de Obbario philologo habita, 1862. — Mantissa quaestionum in Arnobio criticarum. Rudolstadt 1863. Gymnasialprogr. Im Separatabdruck unter dem Titel: Quaestiones arnobianae criticae bei B. G. Teubner in Leipzig erschienen. — De Alberici mythographi codice gothano altero cum corollario emendationum in tribus scriptoribus latinis. Rudolstadt 1867. Gymnasialprogramm — Des C. Plinius Cäcilius Secundus Briefe. Uebersetzt von E. Kl. 1. Bändchen (1. bis 3. Buch), 1869. — Adnotationes criticae ad Tertulliani librum de spectaculis. Rudolstadt, 1876. Gratulationsschrift an das neugegründete Gymnasium zu Jena. — Q. Septimii Florentis Tertulliani libellus de spectaculis. Ad codicem agobardinum denuo collatum recensuit adnotationes criticas novas addidit E. Kl., 1876. — Miscellanea critica, 1877. Gratulation zum 300jähr. Jubiläum des Gymnasiums zu Schleusingen. — Zahlreiche Abhandlungen und Recensionen in Zeitschriften und sonstigen Sammelwerken.

Knigge, Adolf Franz Friedrich, Freiherr von, * 16. Oktober 1752 auf Bredenbeck bei Hannover, wurde durch Privatlehrer vorgebildet, studierte seit 1769 in Göttingen die Rechte, wurde dann Hofjunker und Assessor bei der Kriegs- und Domänenkammer in Kassel, studierte dann noch 1½ Jahr in Göttingen, ging 1772 wieder nach Kassel. 1777 weimarischer Kammerherr, bereiste Elsaß-Lothringen, wohnte in Hanau und 1783 in Heidelberg. 1790 braunschweig-lüneburgischer Oberhauptmann und erster Scholarch der Domschule in Bremen. † daselbst 6. Mai 1796.

Theaterstücke, 2 Bde., 1779–80. — Der Roman meines Lebens, 4 Bde., 1781–83. — Geschichte Peter Clausens, 3 Bde., 1783–85. — Sammlung ausländischer Schauspiele, 2 Bde., 1784–85. — Gesammelte poetische und prosa. kleinere Schriften, 2 Bde., 1784–85. — Die Gefahren der großen Welt (Schsp. n. d. Franz.), 1785. — Der Unbesonnene (Lsp. n. d. Franz.), 1785. — Gemälde vom Hofe (Lsp. n. d. Franz.), 1786. — Die Verirrungen des Philosophen, oder: Geschichte Ludwigs von Seelberg, 2 Bde., 1787. — Ueber den Umgang mit Menschen, 2 Bde., 1788. — Geschichte des armen Herrn von Mildenberg, 3 Bde., 1789–90. — Das Zauberschloß, oder: Geschichte des Grafen Tunger, 1790. — Des seligen Etatsrats von Schafskopf hinterlassene Papiere, 1792. — Die Reise nach Braunschweig (Kom. R.), 1792. — Geschichte des Amtsrats Gutmann, 1794. — Reise nach Fritzlar, 1894. — Schriften, 12 Bde., 1804–1806.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Knuth, Paul Erich Otto Wilhelm, * am 20. November 1854 zu Greifswald, studierte von 1873—76 Chemie und Naturwissenschaften in seiner Vaterstadt, am 30. Dezember 1876 Dr. phil., von Michaelis 1876 bis Michaelis 1877 cand. prob. und wissenschaftlicher Hülfslehrer am Real-Gymnasium zu Iserlohn, von Michaelis 1877 bis Michaelis 1881 Ordentlicher Lehrer an derselben Schule, Michaelis 1881 bis jetzt Ordentlicher Lehrer an der Ober-Realschule zu Kiel. In Buchform erschienen folgende Schriften:

Ueber eine neue Tribrombenzolsulfosäure und einige ihrer Derivate. Inaug.-Diss. Greifswald, 1876. — Lehrbuch der Chemie für Maschinisten und Torpedeer. Im Auftrage der Kaiserl. Admiralität verfaßt. — Flora der Provinz Schleswig-Holstein, des Fürstentums Lübeck, sowie des Gebietes der freien Städte Hamburg und Lübeck, 1887. — Schulflora der Provinz Schleswig-Holstein, des Fürstentums Lübecks, sowie des Gebietes der freien Städte Hamburg und Lübeck, 1888. — Einige Bemerkungen meine Flora von Schleswig-Holstein betreffend, 1888. — Grundzüge einer Entwicklungsgeschichte der Pflanzenwelt in Schleswig-Holstein, 1889. — Geschichte der Botanik in Schleswig-Holstein. 1. Teil: Die Zeit vor Linné, 1890. Botanische Wanderungen auf der Insel Sylt, 1890.

Kobbe, Peter Ludwig Christoph von, * 1793 in Glückstadt, war erst Soldat in dänischen Diensten, nahm 1820 als Rittmeister seinen Abschied, lebte bis 1825 als Privatdozent in Göttingen, wurde Advokat, Bürgermeister und Garnisonauditeur in Wunstorf und privatisierte seit 1831 in Hannover und Holstein.

Ueber den Fonk'schen Prozeß, 1822. — Geschichte des Herzogtums Lauenburg, 1822. — Geschichte des Königreichs Hannover und des Herzogtums Braunschweig, 1822. — Handbuch der deutschen Geschichte, 1824. — Geschichte und Landesbeschreibung der Herzogtümer Bremen und Verden, 1825. — Geschichte von Schweden, 1828. — Geschichte Frankreichs unter Ludwig XVIII. und Karl X., 1831. — Geschichte des Freiheitskampfes im span. und portug. Amerika, 1832. — Ueber Todesstrafen, 1836. — Ueber Kurien und Klienten, 1838. — Römische Geschichte, 1841.

Kobbe, Theodor Christoph August von, * 8. Juni 1798 in Glückstadt, besuchte seit 1814 das Hamburger Johanneum, trat 1815 als Kornett in ein österreichisches Reiterregiment ein, studierte seit 1817 in Heidelberg und Kiel die Rechte, 1820 Auditor in Oldenburg, dann Assessor beim Kriminalgericht und Jagdjunker am Hofe daselbst. Seit 1838 gab er die „Humoristischen Blätter" heraus. † 22. Februar 1845 in Oldenburg.

Des Burschen Erdenwallen, 1822. — Die Zwischenahnen (Schsp.), 1826. — Die Schweden im Kloster zu Uetersen (R.), 1830. — Humoristische Bilder und Skizzen, 1831. — Wesernymphe (Nov. und Erz.), 1831. — Kleine Erzählungen, 1833. — Novellen, 2 Bde., 1833. — Nordische Blüten (Erz. und Nov.), 1835. — Napoleon Hannibal Scipio Meyer (R.), 1835. — Reiseskizzen, 1836. — Humoristische Erinnerungen, 2 Bde., 1840. — Briefe über Helgoland, 1840. — Humoresken aus dem Philisterleben, 2 Bde., 1841. — Humoristische Reisebilder, 1843. — Jokosus Bremanus, der neue Komiker der Bremer Pietistengesellschaft, 1844.

Köbner, Julius Johannes Wilhelm, * 11. Juni 1806 zu Odense auf Fünen, lebte seit 1836 als Kupferstecher in Hamburg, dann Buchdrucker, 1843 Prediger der Baptistengemeinde in Hamburg, 1852 Aeltester und Prediger der Baptistengemeinde in Elberfeld und Barmen.

Christliche Harfentöne (Anthol. geistl. Lieder), 1840. — Glaubensstimme der Gemeinde des Herrn (Anthol.), 1849. — Das Lied von Gott (Did. Geb.), 1873. — Die Waldenser (Dram. Gemälde), 1861. — Liederstrauß für Christen (Gedichte), 1877.

Koch, August, * 10. März 1836 in Braunschweig, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Göttingen und Berlin Philosophie, bereiste 1866—67 England und Frankreich, Professor in Fontainebleau bei Paris, trat 1879 in den Ruhestand und lebt jetzt in Neuses bei Koburg.

Der deutsche Brahmane. — Die Weisheit des Brahmann. — Rückertstudien. — Rückert's Hamasa. — Die geharnischten Sonette. — Eine mißliche Herzensfrage. — Thümmel's Cäcilie. — Thümmel-Studie. — Aus dem Kabinet der Grazien. — Aus Wieland's Frauenkreisen. — Arthussage. — Rückert's westöstlicher Divan. — Die Romantik der fränkischen Schweiz u. a. m.

Koch, Johann, * 30. November 1802 in Bremen, absolvierte das dortige Gymnasium, studierte in Jena, Berlin und Rostock Theologie, wurde Rektor und Hilfsprediger zu Schwaan in Mecklenburg, Prediger an der Marienkirche in Parchim, wo er 12. Februar 1873 †.

Kleeblüten (Gedichte), 1840. — Neuere Gedichte, 1845. — Luther und seiner apostolischen Kirche Ehrenpreis (Dichtungen), 1853.

Koch, Otto, * 4. Januar 1794 in Kiel, studierte daselbst seit 1811 die Rechte, 1813 hannoverscher Leutnant, seit 1815 in Rendsburg, seit 1846 in Hamburg und Altona. † in Hamburg 10. Mai 1875.

Gedichte, 1815. — Die St. Gotthardsblume (Ged.), 1822. — Nureddin (Ged.), 1826. — Schelmenstreiche (Kom. Ged.), 1828. — Hamburgs romantische Vorzeit (Novellen und Sagen), 1852. — Sagen aus Schleswig-Holstein, 1852.

Koch, Robert, * 11. Dezember 1843 zu Klausthal im Harze als Sohn eines höheren Bergbeamten, besuchte das dortige Gymnasium, studierte 1862—66 in Göttingen Medizin, wurde Assistent am Allgemeinen Krankenhaus in Hamburg, 1866 praktischer Arzt in Langenhagen bei Hannover, dann in Rackwitz (Posen), 1872 Physikus in Wollstein (Kreis Bomst), 1880 in das Reichsgesundheitsamt berufen. Infolge seiner Entdeckung der Tuberkelbacillen wurde er zum Geheimen Regierungsrat und zum Leiter der deutschen Cholera-Expedition nach Ägypten und Indien ernannt. Hier entdeckte er die Kommabacillen. Nach seiner Rückkehr 1884 erhielt er eine Dotation von 100000 Mark und wurde als Cholerakommissar nach Frankreich gesandt. 1885 ward er Ordentlicher Professor der Medizinischen Fakultät, Geheimer Medizinalrat und Direktor des neuerrichteten Hygienischen Instituts in Berlin.

Zur Aetiologie des Milzbrandes, 1876. — Aetiologie der Wundinfektionskrankheiten, 1878. — Milzbrandimpfung, 1882. — Beitrag zur Aetiologie der Tuberkulose, 1882. — Zahlreiche Abhandlungen in den „Mitteilungen aus dem kaiserl. Gesundheitsamt".

Köchy, Christian Heinrich Gottlieb, * 24. April 1789 zu Schlierstedt bei Braunschweig, studierte die Rechte, Privatdozent in Leipzig und Jena, ging 1803 nach Rußland, wurde Professor am Gymnasium in Mitau, 1805 Ordentlicher Professor in Dorpat. 1817 hielt er Privatvorlesungen in Königsberg, bereiste England und Frankreich, 1823 Prokurator in Wolfenbüttel. † 18. August 1828 in Braunschweig.

Die ersten Blüten meiner Phantasie (Gedichte), 1803. — Der Minnesänger (Ged.), 1813.

Köchy, Karl Georg Heinrich Eduard, * 26. Oktober 1800 in Braunschweig, besuchte das dortige Katharinäum und das Kollegium Karolinum, studierte seit 1818 in Göttingen und Berlin die Rechte, kehrte als Dr. phil. nach Braunschweig zurück und wurde Anwalt, ließ sich nach längeren Reisen 1830 in Mainz nieder, 1831 Theaterdichter und Sekretär in Braunschweig, 1843 Intendanturrat, siedelte 1874 nach Weimar über, dann nach Koburg und Leipzig und † hier 11. Mai 1880.

Poetische Werke, 1. Teil, 1832. — Garten, Flur und Wald (Gedichte), 1854. — Verschied. ungedruckte dramat. Dichtungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kock, Reimar, der erste evangelische Diakonus an der Peterskirche zu Lübeck, seit 1550 Pastor primarius, aus Wismar. † 16. Juni 1569.

Chronicon urbis lubecensis bipertitum saxonicum ab an. 980 ad 1549 (MS. in deutscher Sprache).

Kohl, Johann Georg, * 28. April 1808 in Bremen, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Göttingen, Heidelberg und München Rechtswissenschaften, wirkte 1830—36 pädagogisch, bereiste Rußland, lebte 1838—53 in Dresden, reiste dann nach London, Nordamerika, ließ sich 1858 in Bremen nieder und war seit 1863 daselbst Stadtbibliothekar. † 28. Oktober 1878.

Petersburg in Bildern und Skizzen, 2 Bde., 1844. — Hundert Tage auf Reisen in Oesterreich, 2 Bde., 1842. — Land und Leute der britischen Inseln, 1844. — Paris und die Franzosen (Skizzen), 3 Bde., 1845. — Englische Skizzen, 3 Bde., 1845. — Alpenreisen, 3 Bde., 1849—51. — Naturansichten aus den Alpen, 1851. — Skizzen aus dem Natur- und Völkerleben, 2 Bde., 1851. — Aus meinen Hütten, 2 Bde., 1850. — Kitschi-Gami (Erz. vom Obern See), 2 Bde., 1859. — Das Haus Seefahrt zu Bremen, 1862. — Nordwestdeutsche Skizzen, 2 Bde., 1864. — Deutsche Volksbilder aus dem Harz, 1866. — Am Wege (Meditationen), 2 Bde, 1866—74. — Episoden aus der Kunst- und Kulturgeschichte Bremens, 1870. — Kleine Essays, 1875.

Kohlrausch, Friedrich, Physiker, * 14. Oktober 1840 zu Rinteln, studierte in Erlangen und Göttingen, wurde 1864 Dozent des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. Main und 1867 Außerordentlicher Professor der Physik in Göttingen. 1870 ging er an das Polytechnikum zu Zürich, 1871 an das zu Darmstadt, 1875 als Professor der Physik nach Würzburg. Gegenwärtig Professor an der Universität zu Straßburg im Elsaß.

Leitfaden der praktischen Physik, 1870; 6. Aufl. 1887.

Kohlrausch, Heinrich Friedrich Theodor, * 15. November 1780 zu Landolfshausen bei Göttingen, war erst Vorsteher eines Erziehungsinstituts in Barmen, dann Gymnasialprofessor in Düsseldorf, 1818 Konsistorial- und Schulrat in Münster, 1830 Oberschulrat und Generalinspektor der Gelehrtenschulen Hannovers. Machte sich besonders verdient um die neue Organisation des höheren Schulwesens. † 31. Januar 1867.

Die Geschichten und Lehren der heil. Schrift, 1811. — Handbuch für Volkslehrer, 1811. — Handbuch für Lehrer höherer Stände und Schulen, 1811. — Deutschlands Zukunft, 1814. — Chronologischer Abriß der Weltgeschichte, 1814. — Die deutsche Geschichte für Schulen, 1816. — Bemerkungen über die Stufenfolge des Geschichts-Unterrichts in den höheren Schulen, 1818. — Kurze Darstellung der deutschen Geschichte für Volksschulen, 1822. — Das höhere Schulwesen des Königreichs Hannover, 1855. — Erinnerungen aus meinem Leben, 1863.

Köhr, Julius (Pseud. Joh. Rhök), * 3. März 1823 in einem Forsthause bei Rheinsberg (Bez. Potsdam), widmete sich dem Forstfache, lebt als Bergfaktor in Schönebeck a. d. Elbe.

Der Preußen Sang beim Waffenklang (Anthol.), 1870. — Ut'n Busch (Humor. Gedichte in mecklenb.-vorpommerscher Mundart), 1886.

Kolbe, Adolf Wilhelm Hermann, * 27. September 1818 in Elliehausen bei Göttingen, studierte in Göttingen Chemie und wurde 1842 Assistent in Bunsens Laboratorium zu Marburg, 1845 Assistent Playfairs am Laboratorium des Museum of Economic Geology in London, kehrte dann nach Deutschland zurück und redigierte von 1847 in Braunschweig Liebigs und Wöhlers Handwörterbuch der Chemie. 1851 wurde er Professor der Chemie in Marburg und 1865 in Leipzig, wo er 25. November 1884 †.

Ausführl. Lehrbuch der organischen Chemie, 3 Bde., 1854—69. — Kurzes Lehrbuch der anorganischen Chemie, 1877. — Kurzes Lehrbuch der organischen Chemie, 1879. — Das chemische Laboratorium der Universität Marburg, 1865. — Das chemische Laboratorium der Universität Leipzig, 1872.

Entdeckte die antiseptischen Eigenschaften der Salicylsäure, wodurch diese Arzneimittel wurde.

Koldewey, Karl Friedrich Ernst, * am 26. April 1839 zu Barmke bei Helmstedt, besuchte von Ostern 1851 bis Ostern 1858 das Gymnasium zu Helmstedt, studierte bis Ostern 1861 in Göttingen und Halle vorwiegend Theologie, war eine Zeit lang Hauslehrer, trat im Herbst 1862 in das Lehrerkollegium des Gymnasiums zu Wolfenbüttel als Hilfslehrer ein, wurde 1863 zum Kollaborator, Ende 1868 zum Oberlehrer und 1880 zum Professor ernannt. Die theologischen Prüfungen bestand er in den Jahren 1861 und 1863, die facultas docendi in den alten Sprachen erwarb er 1871 und promovierte 1873 in Jena zum Dr. phil. Im Jahre 1872 verlebte er ein Vierteljahr zu Studienzwecken in der französischen Schweiz. 1883 wurde er Gymnasialdirektor in Holzminden, 1885 in Braunschweig, geehrt durch die theologische Doktorwürde. Abgesehen von lateinischen Gedichten und kleineren Artikeln (im Braunschw. Magazin, den Braunschw. Nachrichten und Anzeigen, dem Braunschw. Schulblatt, dem Braunschw. Volksblatt, der Zeitschrift für d. histor. Theologie, den Grenzboten) sind von ihm im Druck erschienen:

Lac Spirituale. Johannis de Valdes Institutio puerorum christiana, 1864. Ed. II. 1871. — Die Reformation Wolfenbüttels während der Schmalkaldischen Okkupation. Progr. Wolfenb. 1866. — Geschichte des Paedag. ill. zu Gandersheim und seiner Umwandlung in die Universität Helmstedt. Progr. Wolfenb. 1869. — Geschichte des Gymnasiums zu Wolfenbüttel. Progr. Wolfenb. 1. Abt. 1874. — Die Reformation des Herzogtums Wolfenbüttel unter der Regierung des Schmalkaldischen Bundes 1542 bis 1547. (Zeitschr. des histor. Vereins f. Niedersachsen 1868, 243—338). — J. Fr. W. Jerusalem. Ein Lebensbild aus der Aufklärungszeit. (Zeitschr. f. d. hist. Theol. 1869, 530—574). — Die religᵒ. Bildung in den Gelehrtenschulen des Herzogtums Braunschweig bis 1651. (Jahrb. f. Phil. u. Pädag., II. 1871, 17 ff.). — Ungedruckte Briefe Melanchthons an und über Kemnitz ꝛc. (Zeitschr. f. d. hist. Theol. 1877, 2—23). — Die Stolgebühren im Herzogtum Braunschweig, 1871. — Historisch-statistischer Artikel „Braunschweig" in Schmids Pädag. Encyklop., 1. Bd. 2. Aufl. 1876, 779 ff. — Die Schulbücher, welche bis 1651 im Gymnasium zu Wolfenbüttel im Gebrauch gewesen sind. (Jahrb. f. Phil. u. Pädag., II. 1876, Nr. 1 und 2). — Die figura ἀπὸ κοινοῦ bei Catull, Tibull, Properz und Horaz. (Zeitschr. f. d. Gymnasialw., 1877). — Album des Gymnasiums zu Wolfenbüttel, 1877. — Französische Synonymik für Schulen, 1877; 2. Aufl. 1881. — Thiers' Aegyptische Expedition der Franzosen 1798—1801, 1877; 2. Aufl. 1882. — Geschichte des Gymnasiums zu Wolfenbüttel. 2. Abt.: Das bisherige Schulhaus. Festschrift zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes, 1879. — Lebens- und Charakterbilder, 1881.

Kopal, Karl Gustav Wilhelm, * 29. April 1843 zu Hamburg, wurde Kaufmann, diente dann als Offiziers-Aspirant im Hamburgischen Kontingent bis 1867, lebt als Redakteur des Hamburger Korrespondenten in Hamburg.

Hohenheim und Kompagnie (R.), 1873. — Der geschundene Raubritter (Volksstück), 1876. — Ein Gründer vor Gericht. — Die Buchhaltung für den kleinen Geschäftsmann.

Koppel, Ernst, * 22. April 1850 in Hamburg, studierte in Heidelberg, München und Leipzig Jurisprudenz, unternahm längere Reisen nach Italien. Lebt abwechselnd in Berlin und Rom.

Iphigenie in Delphi (Schsp.), 1874. — Gedichte, 1876. — Savanorola (Tr.), 1876. — Merlin (Dr.). — Der Schatz (Schsp. n. d. Franz.) — Der Schelm von Bergen (Oper). — Roland (Oper). — Raskolnikow (Sch.), 1890.

Köppen, Friedrich, * 21. April 1775 in Lübeck, wurde 1804 Prediger in Bremen, 1807 Professor der Philosophie zu Landshut, 1827 Professor der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Philosophie in Erlangen, wo er in der Nacht vom 4. zum 5. September 1858 †.

Ueber die Offenbarung in Bezug auf Kantische und Fichtesche Philosophie, 1797. — Schellings Lehre oder das Ganze der Philosophie des absoluten Nichts, 1803. — Darstellungen des Wesens der Philosophie, 1810. — Philosophie des Christentums, 1813—15. — Politik nach Platon. Grundsätzen, 1818. — Rechtslehre nach Platon. Grundsätzen, 1819. — Ueber Universitäten, 1820. — Vertraute Briefe über Bücher und Welt, 1820—23. — Philosophie der Philosophie, 1840.

Kortüm, Johann Friedr. Christoph, * 24. Febr. 1788 zu Eichhorst in Mecklenburg-Strelitz, studierte in Halle, Göttingen und Heidelberg, war 1812—14 Lehrer am Fellenbergischen Institut in Hofwyl, machte den Befreiungskrieg gegen Frankreich mit, war dann an verschiedenen Orten Lehrer, u. a. Professor in Basel, seit 1833 in Bern und 1841 Professor der Geschichte in Heidelberg, wo er 4. Juni 1858 †.

Friedrich I. mit seinen Freunden und Feinden, 1818. — Kleon der Demagog, 1819. — Zur Geschichte der hellenischen Staatsverfassungen, 1821. — Entstehungsgeschichte der freistädtischen Bünde, 1827—29. — Geschichte des Mittelalters, 1836 ff. — Entstehungsgeschichte des Jesuitenordens, 1843. — Römische Geschichte, 1843. — Geschichte Griechenlands (bis zum Untergange des achäischen Bundes), 1854, 3 Bände.

Kosegarten, Christian, Stiefbruder Ludw. Kosegartens, * 1770 zu Grevismühlen, studierte Theologie, Hauslehrer in Neustrelitz, Waren und Hamburg, studierte seit 1800 in Leipzig die Rechte und wurde Bürger und Advokat in Hamburg, wo er 21. April 1821 †.

Gedichte von Kosegarten und Joh. Dietr. Hartmann, 1794. — Memnons Bildsäule in Briefen an Ida, 1799.

Kosegarten, Friedrich Franz, jüngster Bruder des folgenden, * 1. November 1772 zu Grevismühlen, besuchte die lateinische Schule zu Wolgast, studierte 1791—94 in Rostock und Greifswald Theologie, Philologie und Ästhetik, 1802 Lehrer am Hegelschen Lehr- und Erziehungsinstitut in Dorpat, kehrte 1803 nach Deutschland zurück, lebte in Hamburg, wurde 1805 Lehrer an der Kreisschule in Wenden und wurde in Reval Buchhändler, 1816 Gymnasiallehrer in Reval und Wenden, trat 1837 als Hofrat in den Ruhestand. † in Reval 19. Dezember 1849.

Julie von Steinau (R.), 2 Bde., 1796—97. — Die Geburtstagsfeier (Dr.), 1797. — Gedichte, 1798. — Die Charakter-Probleme, oder: Waldhütte und Ringe, von Julius Florello (pseud.), 3 Bde., 1800. — Spät-Rosen (Gedichte), 2 Bde., 1842—43.

Kosegarten, Ludwig Theobul, * 1. Februar 1758 zu Grevismühlen in Mecklenburg, studierte in Greifswald Theologie, 1785 Rektor in Wolgast, 1792 Propst zu Altenkirchen auf Rügen, 1808 Dozent der Geschichte in Greifswald, später wurde er Professor der Theologie und Pastor an der Jakobskirche. † 26. Oktober 1818.

Gesänge, 1776. — Melancholien, 1777. — Psalmen, 1777. — Wunne, oder: Thränen des Wiedersehens (Schsp.), 1780. — Gedichte, 2 Bde., 1788. — Psyche (Märchen), 1789. — Rhapsodien, 2 Bde., 1790—94. — Ewalds Rosenmonde, herausg. von Tellow (pseud.), 1791. — Hainings Briefe an Emma, 2 Bde., 1791. — Poesien, 2 Bde., 1798. — Ebba von Medem (Tr.), 1800. — Blumen, 1801. — Jucunde von Castel (R. n. d. Franz.), 2 Bde., 1806. — Legenden, 2 Bde., 1804. — Die Inselfahrt (Dichtung), 1805. — Jucunde (Dichtung), 1803. — Dichtungen, 8 Bde., 1812—15. — Die Ströme, 1817.

Köster, Hans, * 16. August 1818 zu Kritzow bei Wismar, studierte in Berlin, Bonn und München Philosophie und wurde Landwirt, lebt auf seinem Gute Schlichow bei Kottbus.

Alcibiades (Tr.), 1839. — Schauspiele, 1842. — Heinrich IV. von Deutschland (Trilogie), 1844. — Ulrich von Hutten (Tr.), 1846. — Luther (Tr.), 1847. — Vaterländische Schauspiele, 1851. — Hermann der Cherusker (Dram. Gedicht), 1861. — Lieben und Leben (R.), 1862. — Liebe im Mai, oder: Calandrino im Fegefeuer (Komödie), 1866. — König Wilhelm und sein Heer in Gedichten, 1868. — Kaiser und Reich in Gedichten, 1871. — Erlebnisse und Gestaltungen (Nov.), 2 Bde., 1872. — Der Maler von Florenz (Dr.), 1876. — Psalmenweisen, 1879. — Hiob, Bergpredigt, 1889.

Kotzebue, Christian Ludwig, * 1661, studierte zu Helmstedt und Leiden, reiste in England und Frankreich, kehrte 1683 nach Hannover zurück, ging 1684 mit dem Herzog Ernst August nach Venedig, wurde 1685 zu Padua Doktor, dann Leibarzt zu Hannover. † 12. September 1706.

Chronicon montis Francorum. — Im MS.: Historia belli per pacem ryswicensem finiti. — Historia pragmatica sui temporis. — Chronicon hamelense. — Chronicon hannoveranum. — Historia familiarum illustrium etc. cfr. Leyser in Historia Comitum ebersteinensium.

Kotzenberg, H. W. A., * 14. April 1813 zu Wasserhorst bei Bremen, studierte neuere Sprachen, lebte als Sprachlehrer in Bremen. † daselbst 1. September 1881.

Gedichte, 1837. — Arnim, oder: Die Teutoburger Schlacht (Dram. Ged.), 1850.

Krako, Gottfried Samuel Christian, * 1767 zu Lüneburg, besuchte die Universität Göttingen, wurde 1802 Prediger zu Wietzen im Nienburgschen, kam 1814 nach Eitzendorf bei Hoya, wo er 3. Mai 1816 †.

Gedichte (im Göttinger Musenalmanach). — Sammlung von Liedern für Volksschulen. — Beiträge zu häuslichen Freuden, 1801. — Aufsätze zur Unterhaltung für Kinder. — Geistliche und weltliche Lieder (MS.).

Kramer, Mauritius, * 27. Februar 1646 zu Ammerswort bei Meldorf in Süderdithmarschen, besuchte die Meldorfer Gelehrtenschule, studierte 1666—69 in Jena Theologie, 1670 Diakonus zu Marne in Holstein und 1679 Pfarrer daselbst. † 22. Juni 1702.

Heilige Andachten (Geistl. Lieder), 1683.

Krause, Emil, * 30. Juli 1840 in Hamburg, studierte 1857—60 in Leipzig die Tonkunst und wirkt als Musiklehrer in Hamburg.

Der musikalische Dilettantismus, 1869. — Zahlreiche Kompositionen.

Kraut, Albert Jakob, * 30. September 1747 zu Lüneburg, besuchte die dortige Schule, studierte seit 1765 in Göttingen Rechte, Philosophie und schöne Wissenschaften, wurde 1768 Advokat in Lüneburg, 1772 Gerichtssekretär, 1780 zweiter und 1784 erster Syndikus seiner Vaterstadt, wo er 21. September 1788 an der Influenza †.

Singgedichte (im Gött. Musenalmanach). — Einige histor. Bemerkungen von der Stadt Lüneburg (Hannov. Magazin 1799). — Von der Volksmenge und Nahrung der Einwohner in Lüneburg (ebenda). — Beitrag zu einer chronolog. Geschichte des innern Gehalts der lübischen Währung in den mittlern Zeiten (ebenda), 1781. — Von der Polizei der deutschen Städte, insonderheit der niedersächsischen im 13. bis 16. Jahrh. (ebenda). — Annalen der Churbraunschw.-Lüneb. Churlande, 1. und 2. Band (mit A. L. Jacobi); die übrigen Bände von Benecke. — Elegie eines Augenkranken (im Voss. Musenalmanach 1784). — Ueber die Bevölkerung des Fürstentums Lüneburg u. a.

Kraut, Wilhelm Theodor, * 15. März 1800 zu Lüneburg, studierte in Göttingen und Berlin Rechtswissenschaft, habilitierte sich 1822 in Göttingen und wurde 1825 daselbst Beisitzer des Spruchkollegiums, 1828 Außerordentlicher und 1836 Ordentlicher Professor der Rechte. Er vertrat die Göttinger Universität 1850—53 in der hannov. I. Kammer, wurde Geheimer Justizrat und † 1. Januar 1873.

De argentariis et nummulariis, 1826. — De codicibus Luneburgensibus, quibus libri iuris Germanici medio aevo scripti continentur, 1830. — Grundriß zu Vorlesungen über das deutsche Privatrecht, 1830. — Die Vormundschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nach den Grundsätzen des deutschen Rechts, 1835—59, 3 Bde. — Gab Wiese's Handbuch des Kirchenrechts 1826, 5. Aufl., heraus.

Kreutzer, Ludwig, * 12. Februar 1833 zu Dömitz in Mecklenburg, widmete sich dem Kaufmannsstande, besuchte das Seminar und wurde Lehrer in Boizenburg a. E., in Parchim und 1862 an der Realschule in Ludwigslust, 1868 Lehrer in Zehlendorf bei Güstrow.

Die Rosenmühle, 1864. — Der Orgelpeter, 1865. — Die Tukerschi, 1865. — Alte Liebe rostet nicht, 1865. — Der Blutegelhändler, 1867. — Die Waldjungfer von Wildberg, 1878. — Die unheilvolle Erbschaft, 1881. — Martin der Stellmacher, 1884. — Plattdeutsche Schwänke, 1886.

Kreuzhage, Eduard, * 13. Februar 1838 in Göttingen, studierte daselbst Geschichte und in Leipzig Musik, 1864 Direktor des Musikvereins in Osnabrück, lebt als Musikdirektor in Witten a. d. Ruhr.

Gedichte, 1861. — Die Tochter Jephthas (Dr.), 1861. — Ueber Programm-Musik, 1868.

Krüger, Albert Peter Johann, * 17. November 1810 in Altona, wurde im 18. Jahre Schauspieler bis 1849, schriftstellerte dann und redigierte 1855 bis 1862 das Sonntagsblatt „Amicitia u. Fidelitas" (seit 1862 „Hamburger Novellenzeitung"). † in Hamburg 15. September 1883.

Die Maurin (Rom. Erz.), II. 1831. — Der Häßliche (N.), 1836. — Volkserzählungen von Freimund Volkmann (pseud.), II. 1844. — Westfälische Volkssagen, 1845. — Der Däne in der Mausefalle (B.), 1849. — Aus voller Brust (Ldr.), 1857. — Neue Solo-Lustspiele, III. 1860—66. — Hamburg wie es weint und lacht (Ën.), XII. 1860—62. — Der Jesuit und sein Zögling (E.), 1864. — Die Rose des Dorfes (N.), 1864. — Die Tochter der Grille (E.), 1864. — Wie Leute reich werden (E.), 1864. — Der Verschwender (N.), 1865. — Wo wohnt das Glück? (N.), 1866. — Die Doppelehe eines Prinzen (N.), 1866. — Die Geheimnisse einer jungen Mamsell (N.), 1869. — Die Toten stehen wieder auf (N.), 1870. — Liebesproben (N.), 1870. — Die Erbschleicherin (N.), 1870. — Die schöne Katharina (Wahrheit und Dichtung), 1870. — Die Königin der Bälle (N.), 1870. — Die List der Liebe (N.), 1880. — Hamburger Raubvögel (dem Leben nacherzählt), 1870. — Inspektor Bräsig (Lsp. n. Fr. Reuter), 1870. — Ut de Franzosentid (Lsp. n. Reuter), 1870. — Moderne Feen (N.), 1871. — Das Geheimnis einer Tänzerin (N.), 1871. — Die Zuchthäuslerin (N.), 1872. — Ein erfüllter Traum (N.), 1872. — Herzliebchen mein (N.), 1872. — Die Romanheldinnen (E.), 1873. — Die Geheimnisse von Hamburg, 1878—79. — Hamburg in Flammen (Volksroman), 1879. — Zwei Hamburger Kinder (N.), 1879. — Solo-Lustspiele, 1.—10. Heft, 1884.

Krüger, Richard, * am 15. Februar 1856 zu Berlin, studierte 1874—78 die Bau-Ingenieur-Wissenschaften auf der Königl. technischen Hochschule zu Hannover, war nach Beendigung seiner Studien in seiner Heimat bis Anfang 1880 praktisch thätig, widmete sich hierauf dem Lehrfache, dozierte am früheren städtischen Technikum zu Rinteln a. W. (1880—81), sodann an den technischen Fachschulen der Stadt Buxtehude (1881—86) und ist seit Oktober 1886 etatsmäßiger Lehrer an der Baugewerbeschule zu Eckernförde.

Krüger schrieb außer einer Reihe technisch-wissenschaftlicher Aufsätze: Das Handbuch des gesamten Straßenbaues in Städten, 1881. — Die Lehre von den Brennmaterialien, 1883. — Die Filter für Haus und Gewerbe, 1886. — Die natürlichen Gesteine, ihre chemisch-mineralogische Zusammensetzung, Gewinnung, Prüfung, Bearbeitung und Konservierung, 2 Bde., 1889, und das nach Kleyerschem System bearbeitete Lehrbuch des Rechnens mit imaginären und komplexen Zahlen, 1890.

Krüger, Wilhelm Georg, * 10. Februar 1774 in Lüneburg, studierte 1793—95 in Jena Theologie und Philosophie, Erzieher und Lehrer in Schnepfenthal und Eisenach, 1796 Hofmeister in Kurland, 1804 Konrektor in Liebau, 1806 Lehrer an der Kreisschule daselbst, 1812 Prediger in Bauske (Kurland). † 2. März 1835.

Antons Reisen in die wirkliche Welt. 1 Bd., 1802. — Vermächtnis eines Einsamen, 1802. — Gesammelte Schriften, 1832. — Die Aneide Virgils verdeutscht (in Versen), 1835.

Krummendick, Albert, stammte aus einem alten adligen Geschlecht in Holstein, welches seinen Namen von einem Dorfe bei Itzehoe hat und 1598 mit Heinrich, Herrn auf Becken, erloschen ist. Wurde Magister, war zu Rom Notarius rotae, dann Kanonikus in Lübeck und 1466 Bischof daselbst. † 27. Oktober 1489 über 70 Jahr alt.

Breviarium ecclesiae lubecensis. — Chronicon episcoporum oldenburgensium et lubecensium (in Meiboms Script. rer. germ.).

Kruse, Heinrich, * 15. Dezember 1815 in Stralsund, besuchte die dortige Schule, studierte 1833 bis 1837 in Bonn und Berlin Philologie, 1844 Gymnasiallehrer in Minden, 1847 Redakteur der Kölnischen Zeitung, 1848—49 Redakteur der Deutschen Zeitung in Frankfurt, seit 1855 leitete er wieder die Kölnische Zeitung, 1872 nach Berlin, ließ sich 1884 als Privatier in Bückeburg nieder.

Die Gräfin (Tr.), 1868. — Wullenweber (Tr.), 1870. — König Erich (Tr.), 1871. — Moritz von Sachsen (Tr.), 1872. — Brutus (Tr.), 1874. — Marino Faliero (Tr.), 1876. Das Mädchen von Byzanz (Tr.), 1877. — Rosamunde (Tr.). 1879. — Der Verbannte (Tr.), 1879. — Seegeschichten (Kleine Dichtungen), 1879. — Raven Barnekow, 1880. — Witzlaw von Rügen, 1881. — Alexia (Tr.), 1882. — Fastnachtsspiele, 1887. — Arabella Stuart, 1888.

Kruse, Laurids, * 6. September 1778 zu Kopenhagen, studierte seit 1794 daselbst, bereiste Deutschland, die Schweiz und Frankreich, wurde 1812 Professor. Seit 1820 Privatmann in Wandsbeck und Hamburg. † zu Paris 19. Februar 1840.

Novellen: Die Totenbraut. — Wahrheit und Dichtung aus dem Leben, 3 Bde., 1823. — Sieben Jahre. Beitrag zur ges. Hofgeschichte des nordischen Reiches, 4 Bde., 1824 — Das geheimnisvolle Haus, 2 Bde., 1825. — Jugendgeschichte des Herrn de Morbière, 3 Bde., 1825. — Das Araberroß, 1826. — Kriminalgeschichten und romantische Erzählungen, 6 Bde., 1827. — Nord und Süd, 1828. — Die Rache, 1829. — Zwiefache Treue, 1829. — Die Verschollene, 1830. — Herr und Diener, 2 Bde., 1832. — Das schwarze Herz, 1833. — Der Geisterbanner, 1836.

Kulemann, Rudolf, * am 8. September 1811 zu Lemgo im Fürstentum Lippe, studierte zu Jena und Göttingen von 1831—35 Theologie und Philosophie. Anfangs der vierziger Jahre kam er nach Kurland als Hauslehrer, nahm, nach Deutschland zurückgekehrt, 1847 und 1848 seinen Wohnsitz in Stuttgart, litterarisch beschäftigt und folgte darauf einem Rufe als Pastor nach Lemgo. Er wurde daselbst zum Landtagsabgeordneten gewählt und beharrte in seiner pfarramtlichen Wirksamkeit 8 Jahre. Der spekulativen Theologie zugethan, zugleich als Abgeordneter in Opposition mit der pietistisch reaktionär gefärbten Partei des Landes, hatte er vielfach Anfechtungen vom Kabinets-Ministerium bis zum Magistrate der Stadt herab zu bestehen. Man versuchte auf jede Weise, sich seiner zu entledigen. Der unaufhörlichen Angriffe des pietistischen Regiments müde, beantragte K. seine Entlassung vom Amte; man ging darauf ein und fand ihn mit einem Minimum seines Gehaltes ab. K. begab sich hierauf nach Hannover, mit Ausarbeitung und Herausgabe einer auf jene Angelegenheit bezüglichen Schrift beschäftigt, welche 1858 bei O. Wigand in Leipzig erschienen ist. Später machte er eine Reise nach Beß-Arabien und der Moldau, wo er sich 15 Monate aufhielt, um ein nach dort ausgeliehenes Vermögen zu retten. Ohne jedoch etwas erreicht zu haben, kehrte er zurück und ließ sich in Dresden nieder, wo er, dem litterarischen Verein

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

als Mitglied angehörig, schriftstellerischen Arbeiten oblag und 21. Juni 1889 †.

Werke: Gedichte, 1841. — Der Bauernkrieg oder das Trauerspiel in Deutschland, 1851. — Pietisten oder Apostel der Knechtschaft, 1851. — Mein Abgang vom Pfarramt, nebst 25 Bekenntnisfragen, 1858. — Judith, Ein Epos. 1863. — Ludwig der Bayer. Schauspiel in 5 Akten, 1865. — Kornelius von Lentulus. Roman in 3 Bänden, 1869, — Germania. Gedicht, 1870. — Die russischen Ostseeprovinzen, 1872. — Golo, Tragödie in 5 Akten, 1883. — Anastasia, Epos, 1884.

Kunhardt, Heinrich, * 2. Februar 1772 zu Osterholz in Hannover, besuchte das Lyceum in Bremen, studierte seit 1791 in Helmstedt Philologie, 1796 Adjunkt der dortigen philosophischen Fakultät, 1798 Subrektor am Katharineum, dann Konrektor und 1806 Professor, 1838 emeritiert. † 30. März 1844.

Vaterländische Gesänge, 1815. — Poetisches Denkbuch aus den Zeiten des Leids und der Freude, 1839. — Zahlreiche philosophische Schriften u. a.

Kunze, Johann Hermann Wilhelm, * 18. Aug. 1848 zu Calvörde in Braunschweig, besuchte das Gymnasium in Helmstedt, studierte seit 1868 in Göttingen Theologie, in Heidelberg und Berlin die Rechte, Auditor in Calvörde, Helmstedt und Wolfenbüttel, 1876 besoldeter Assessor in Wolfenbüttel, 1879 Amtsrichter zu Salder in Braunschweig.

Gedichte, 1883.

L

Lachmann, Karl, * 4. März 1793 in Braunschweig, studierte in Göttingen, wo er 1811 Mitstifter der Philologischen Gesellschaft wurde. Ward nach der Rückkehr aus dem französischen Feldzuge 1816 Kollaborator am Werderschen Gymnasium und in diesem Jahre Oberlehrer am Fridericianum in Königsberg, später Professor an der Universität, seit 1825 Professor der Philologie in Berlin, wo er 13. März 1851 †.

Ueber die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der Nibelungen Not, 1825. — Ueber das althochdeutsche Hildebrandslied, 1833. — Zu den Nibelungen und der Klage, 1836. — De choricis systematis tragicorum graec., 1819. — Betrachtungen über die Ilias, 1846. — Uebers. P. E. Müllers Sagenbibliothek (aus d. Dänischen), 1816. — Shakespeares Sonette, 1820. — Macbeth, 1829; gab heraus: Propertius, 1816; Catullus und Tibullus, 1829; Das neue Testament, griechische kleine Ausgabe, 1831; große Ausgabe 1846—50. Den Genesios, 1834. Terentianus Maurus, 1836. Babrios und Avianus, 1845. Lucretius, 1850. Die Agrimensores, 1848—52. — Der Nibelungen Not mit der Klage, 1826. — Das Nibelungen-Lied, 3. Aufl., beendet von Haupt, 1851. — Iwein, 1827. — Gregorius vom Steine, 1837. — Walther von der Vogelweide, 1827. — Wolfram von Eschenbach. 1833. — Ulrichs von Lichtenstein Dichtungen (mit G. v. Karajan), 1842. War Mitherausgeber der Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit in deutschen Bearbeitungen und gab die neue Ausgabe von Lessings Werken (1838—40, 13. Bde.) heraus. Lachmanns kleinere Schriften gaben Mühlenhoff und Vahlen (2 Bde., 1876) heraus.

cfr. Hertz, Karl L., eine Biographie, Berlin, 1851. — J. Grimm, Rede auf L., Berlin, 1864.

Lackemann, Adelheid Rosalie (Pseud. A. vom See), * 26. September 1824 in Bremen, in den neueren Sprachen und in der Musik gebildet, lebt in Bremen, wurde 1882 Ehrenmitglied der Academia delle Giovanne italiene.

Aus vergangenen Tagen (Erz.), 1879. — Cora (Erz.), 1882. — Aus dem Leben, 3 Erz., 1885. — Der Todeshecht (Geb.), 1886. — Am Morgen des Konfirmationstages, 1888.

Lafontaine, August Heinrich Julius, * 5. Okt. 1758 in Braunschweig, besuchte die Schulen daselbst und in Schöningen, studierte seit 1774 in Helmstedt Theologie, Lehrer am Braunschweiger Karolinum, nahm als Feldprediger am Feldzuge gegen die Franzosen (1792) teil, kehrte 1796 nach Halle zurück, privatisierte auf seinem Gute bei Halle, wurde Kanonikus am Magdeburger Domstift. † 20. April 1831. (Pseud. Miltenberg, Gustav Freyer, Selchow).

Von seinen Romanen sind hervorzuheben: Agathe, oder: Das Grabgewölbe, III. 1817. — Das Haus Bärburg, oder: Der Familienzwist, 1805. — Das Bekenntnis am Grabe, III. 1811. — Die beiden Bräute, III. 1808. — Bürgersinn und Familienliebe. III. 1812. — Emma, II. 1809. — Eugenie, oder: Der Sieg der Liebe, III. 1814. — Wenzel Falk und seine Familie, III. 1810. — Familienpapiere, II. 1806. — Fedor und Marie, 1805. — Das heimliche Gericht des Schicksals. III. 1817. — Die Geschwister, II. 1819. — Der Hausvater, III. 1810. — Quinctius Heymeran von Flamming, IV. 1798. — Amalie Horst, II. 1810. — Ida von Kiburg, oder: Das Verhängnis, 1816. — Der Kampf mit den Verhältnissen, III. 1815. — Die Pfarre am See, III. 1816. — Klara du Plessis und Klairant, 1801. — Reinhold, III. 1818. — So geht es in der Welt, III. 1803. — Die Stärke des Vorurteils, 1798. — Die Stiefgeschwister, III. 1822. — Das Testament, III 1809. — Theodor, oder: Kultur und Humanität, II, 1802. — Die Tochter der Natur, 1806. — Die Verirrungen des menschlichen Herzens, II, 1796. — Walther, oder: Das Kind vom Schlachtfelde, III. 1813. — Die Wege des Schicksals, II, 1820. — Rudolf von Werdenberg. 1819 ꝛc.

Lagarde, Paul Anton de, * 2. November 1827 in Berlin, besuchte das Friedrich-Wilhelmsgymnasium, studierte in Berlin und Halle Theologie, Philosophie und orientalische Sprachen und habilitierte sich in Halle 1851. 1852—53 in London und Paris, 1854 Lehrer am Werderschen Gymnasium in Berlin, 1855 an der dortigen Luisenstädtischen Realschule, dann am Kölnischen Realgymnasium. 1869 Professor der orientalischen Sprachen und Theologie in Göttingen, erhielt 1887 den Titel eines Geheimen Regierungsrates.

Gesammelte Abhandlungen, 1866. — Gedichte. 1885. Deutsche Schriften, 2 Bde., 1886. — Am Strande, Ged., 1887. — Zahlreiche Fachschriften.

Lahmann, Johann Friedrich, * 30. Juni 1858 zu Bremen, studierte in Heidelberg, Leipzig, München, Kiel und Berlin Jura, war mehrere Jahre in seiner Vaterstadt und in Bremerhaven als Referendar beschäftigt, hat seit einiger Zeit die juristische Laufbahn verlassen.

Auf Kaiser Friedrichs Tod (Dichtung), 1888. — Gesänge und Balladen, 1890.

Lambrecht, Matthias Georg, * 1748 in Hamburg, wurde Schauspieler in Berlin, Hamburg, Wien, Hamburg bis 1786, 1792 nach München, seit 1806 Theaterdirektor daselbst, 1811 pensioniert, seitdem Hoftheater-Bibliothekar. † 20. Januar 1826.

Neue Schauspiele für das deutsche Theater bearbeitet, 1786. — Das sechszehnjährige Mädchen (Lsp.), 1788. — Vergeltung (Schsp.), 1789. — Der Quasi-Mann (Oper), 1789. — Hirngespinste (Lsp.), 1792. — List gegen Bosheit (Lsp.), 1801. — Liebe und Freundschaft (Lsp.), 1801. — Die Mitternachtsstunde (Schsp.), 1801. — Beiträge zum deutschen Theater, 1810. — Die alte schlaue Tante und ihre Erben (Lsp.), 1815.

Lammers, August, * 23. August 1831 in Lüneburg, studierte in Göttingen Philologie, Redakteur der Weserzeitung (Bremen), Allgemeinen Zeitung (Hildesheim), Zeitung für Norddeutschland (Hannover), Süddeutschen Zeitung (Frankfurt), Elber-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

felder Zeitung, Bremischen Handelsblattes, redigiert gegenwärtig die Zeitschrift „Nordwest" in Bremen.

Die geschichtl. Entwicklung des Freihandels, 1869. — Die deutsche Auswanderung, 1869. — Deutschland nach dem Kriege 1871. — Der Moorrauch und seine Kulturmission, 1876. — Verjüngung der Kirche, 1876. — Die Schutzzölle, 1878. — Die Bettelplage, 1880. — Die Bekämpfung der Trunksucht, Staatsarmenpflege, 1881. — Ziele und Bahnen der deutschen Armenpflege, Sparen und Versichern, 1882. — Branntwein- und Kaffeeschenken, Armenbeschäftigung, 1884. — Oeffentl. Kinder-Fürsorgen, 1885. — Erhöhung der Kraft, 1888 u. a. m.

Lamp, Elisabeth, * 3. November 1851 in Kiel, lebt, gelähmt, im elterlichen Hause.

Gedichte, 1881.

Lampadius, Wilhelm August, * 8. August 1772 zu Hehlen in Braunschweig, wurde 1794 Professor der Chemie und Bergkommissionsrat in Freiberg. † 13. April 1842. Er ist der Entdecker des Schwefelkohlenstoffs.

Versuche und Beobachtungen über die Elektrizität und Wärme der Atmosphäre, 1793. — Handbuch der allgem. Hüttenkunde, 1801—10. 4 Bde. — Chemische Briefe für Frauenzimmer, 1817. — Handwörterbuch der allgemeinen Hüttenkunde, 1817. — Grundriß des Systems der Chemie, 1822. — Grundriß der Hüttenkunde, 1827. — Grundriß der Elektrochemie, 1817. — Ueber den Schwefelalkohol, 1826. — Die neueren Fortschritte im Gebiete der gesamten Hüttenkunde, 1839 u. a. m.

Lampe, Friedrich Adolf, * 18. Februar 1683 in Detmold, besuchte seit 1698 das akademische Gymnasium in Bremen, dann die Universitäten Franecker in Friesland und Utrecht in Holland, 1703 Pfarrer in Weeze bei Kleve, 1706 in Duisburg, 1709 zweiter Pastor in Bremen, 1719 Pastor primarius an der St. Stephanikirche daselbst, 1720 Professor der Theologie in Utrecht bis 1727. Starb als Prediger an der St. Ansgariikirche in Bremen 6. Dezember 1729.

Zwei Bändlein gottseliger Gesänge, 2 Bde., 1723—26. — Geistl. Lieder (nach seinem Tode gesammelt u. herausg.), 1731.

Lange, Friedrich, * 10. Januar 1852 in Goslar, studierte 1870—73 in Göttingen klassische Philologie und Philosophie, Gymnasiallehrer in Wolfenbüttel und Hamburg, Redakteur des Braunschweiger Tageblattes, 1882 Feuilleton-Redakteur der Täglichen Rundschau in Berlin, begründete 1884 als Schatzmeister und stellvertretender Vorsitzender die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft mit.

Harte Köpfe (R.), 1885. — Lothar (ein modernes Epos in 10 Gesängen), 1889.

Lange, Heinrich, * 10. Januar 1836 in Bremen, wurde Kaufmann und ging 1854 nach Amerika. Studierte dort Medizin und war lange Arzt in New-Albany, errichtete dann eine Buchdruckerei und gab eine Zeitschrift heraus, 1874 nach Bremen zurück, wo er 28. März 1885 †.

Werke, 2 Teile, 2. Aufl. 1873.

Lange, Ludwig, * 4. März 1825 in Hannover, studierte in Göttingen Philologie und Altertumswissenschaft, habilitierte sich 1849 daselbst und wurde 1853 Außerordentlicher Professor, 1855 Ordentlicher Professor in Prag, 1859 in Gießen, 1871 Professor der klassischen Philologie in Leipzig, wo er 18. August 1885 †.

Historia mutationum rei militaris Romanorum inde ab interitu rei publicae usque ad Constantinum Magnum, 1846. — Prolegomena in Hygini de castrorum munitionibus libellum, 1847. — Hyginus (m. Kommentar), 1847. — Handbuch der röm. Altertümer, 1856. — Der homerische Gebrauch der Partikel ἐπί, 1872—73. — Die Epheten und der Areopag des Solon, 1874. — Abhandlungen 2c.

Langenbeck, Konrad Johann Martin, * 5. Dezember 1776 zu Horneburg in Hannover, wurde 1799 praktischer Arzt in Horneburg, 1802 Privatdozent, 1814 Professor der Anatomie und Chirurgie und 1840 Direktor des chirurgischen Hospitals und Obermedizinalrat in Göttingen, Generalchirurg der hannoverschen Armee. † 24. Januar 1851 in Göttingen. Er gründete das chirurgische Hospital daselbst.

Ueber eine einfache und sichere Methode des Steinschnittes, 1802. — Anatomisches Handbuch, 1806. — Prüfung der Keratonyxis, 1811. — De structura peritonaei, 1817. — Von den Leisten- und Schenkelbrüchen, 1821. — Nosologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, 1822—50, 5 Bde. — Icones anatomeae, 1826—39, 8 Bde. — Novum theatrum anatomicum, 1829. — Handbuch der Anatomie, 1831—47, 4 Bde.; hierzu Anatomisch-Mikroskop. Abbildungen, 1848—51. — Gab heraus: Bibliothek für Chirurgie und Ophthalmologie, 1806—13, 4 Bde.; neue Folge, 1815—28, 4 Bde.

Langenbeck, Maximilian Adolf, * 11. Januar 1818 in Göttingen, studierte in Göttingen, Paris, Wien und Berlin Medizin, habilitierte sich 1843 in Göttingen und wurde 1846 Professor, seit 1851 praktischer Arzt in Hannover, 1865 in das Ober-Medizinalkollegium berufen.

Klinische Beiträge aus dem Gebiete der Chirurgie und Ophthalmologie, 2 Bde., 1840—50. — Untersuchungen über die Allantois, 1844. — Die Impfung der Arzneimittel, 1856. — Die Insolation des menschlichen Auges, 1857. — Die gewaltsame Streckung der Kniekontrakturen, 1858.

Lappenberg, Johann Martin, * 30. Juli 1794 in Hamburg, studierte in Edinburg Natur- und historische Wissenschaften und dann in Berlin und Göttingen histor. Rechtswissenschaften, wurde 1819 als Ministerresident von Hamburg an den preußischen Hof gesandt, 1823 Archivar des Senats zu Hamburg und ging 1849 als Abgeordneter des Hamburger Senats zum Bundestag nach Frankfurt. Wegen eines heftigen Augenleidens gab er 1863 seine Stelle auf und † 28. November 1865.

Das Billwerder Recht, 1828. — Ueber die Entstehung der bürgerschaftl. Verfassung Hamburgs, 1828. — Ueber ältere Geschichte und Recht des Landes Hadeln, 1829. — Ueber den ehemaligen Umfang und die Geschichte Helgolands, 1831. — Geschichte von England, 1834—37. — Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, 1840. — Quellen zur Geschichte des Erzbistums und der Stadt Bremen, 1841. — Hamburgs Urkundenbuch, 1842. — Hamburgs Rechtsaltertümer, 1845. — Niedersächsische Hamburger Chroniken, 1852—60. — Gab die von Sartorius begonnene Urkundl. Geschichte der deutschen Hanse, 1830, heraus. — Sammlung der Verordnungen der freien Hansestadt Hamburg seit 1814, 1826—59, Band 9—28. — Th. Murner, Ulenspiegel, 1853. — In den Monumenta hist. germaniae die Chroniken des Thietmar von Merseburg, des Adam von Bremen, des Albert von Stade u. a. norddeutsche Annalen, Helmold, Arnold von Lübeck u. a. — Miniaturen zum Hamburger Stadtrecht von 1497, 1845. — Die Elbkarte des Melchior Lorichs von 1598, 1845. — Reliquien des Fräulein von Klettenberg, 1849. — Die Privilegien des Parlamentsmitglieds, 1848. — Urkundl. Geschichte des hansischen Stahlhofes zu London, 1851. — Zeitschr. für Hamburg. Geschichte, 1841—51, 4 Bde. — Laurenberg, vier Satyren nebst Anhang und Erläuterungen, 1860. — Archivalberichte über den Ursprung pp. der Realgewerbe in Hamburg, 1862. — Sammelte Klopstocks Briefwechsel, 1866.

cfr. seine Biographie von E. H. Meyer, Hamb. 1867.

L'Arronge, Adolf, * 8. März 1838 in Hamburg, besuchte die Gymnasien zu Berlin und Aachen und studierte in letzterer Stadt Musik, besuchte dann in Leipzig 3 Jahre das Konservatorium, Opernkapellmeister in Danzig, Königsberg, Köln, Würzburg, Stuttgart, Pest und Berlin. 1869—72 Redakteur der Berliner Gerichtszeitung, 1874—78 Direktor des Lobe-Theaters in Breslau. Lebt als Direktor des Deutschen Theaters in Berlin.

Das große Los (Zaubermärchen), 1866. — Die Tannenfee (Weihnachtsmärchen), 1866. — Die Sphinx (Lsp.), 1867. — Eine schauerliche That (Schw.) 1867. — Ein moderner Rasiersalon (P.), 1867. — Schwester Marie (P.), 1867. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Der Neuigkeitsjäger (Schw.), 1868. — Rache ist süß (P.), 1868. — Dreizehn, oder: Onkel Superklug (P.), 1869. — Die Herren Taxater (O.), 1870. — Gebrüder Bock (P.), 1870. — Die Spitzenkönigin (Dr., mit Hugo Müller), 1871. — Kläffer (P., mit H. Wilken), 1871. — Papa hat's erlaubt (Lsp., mit G. v. Moser), 1872. — Vater Gorilla (T., m. G. v. Moser), 1872. — Der Registrator auf Reisen (P., mit G. v. Moser), 1872. — Mein Leopold (Volksstück), 1873. — Alltagsleben (Volksstück), 1873. — Hasemanns Töchter (Lsp.), 1877. — Doktor Klaus (Lsp.), 1878. — Wohlthätige Frauen (Lsp.), 1879. — Haus Lonei (Lsp.), 1880. — Der Compagnon (Lsp.), 1880. — Die Sorglosen (Lsp.), 1882. — Das Heimchen (Lsp.), 1883. — Der Weg zum Herzen, 1884. — Die Loreley, 1885.

Lasson, Adolf (Pseud. L. Adolf), * 12. März 1832 zu Altstrelitz in Mecklenburg, besuchte das Gymnasium in Neustrelitz, studierte seit 1848 in Berlin Philologie und Rechtswissenschaft, Lehrer am Friedrichsgymnasium in Berlin, 1859 an der Luisenstädtischen Realschule daselbst, 1861 Oberlehrer, 1873 Professor, 1877 Privatdozent für Staatswissenschaften und Aesthetik in Berlin. Wohnt in Friedenau bei Berlin.

Fichte im Verhältnis zu Kirche und Staat, 1863. — Meister Eckhart, 1868. — Das Kulturideal und der Krieg, 1868. — Herzensstille (Gedichte), 1868. — Prinzip und Zukunft des Völkerrechts, 1871. — System der Rechtsphilosophie, 1882. — Die Entwicklung des religiösen Bewußtseins der Menschheit, 1883. — Uebersetzte Giordano Bruno: Von der Ursache pp., 1872.

Latendorf, Johann Friedrich Theodor, * 6. November 1831 zu Neustrelitz in Mecklenburg, studierte 1849—53 in Göttingen Philologie, 1860 Hilfslehrer am Gymnasium Friedericianum in Schwerin, 1869 Oberlehrer daselbst.

Agricolas Sprichwörter, 1862. — Neanders Sprichwörter, 1864. — Zur Kritik und Erklärung des Reineke Vos, 1865. — Seb. Franci de Pythagora disputatio illustrata, 1868. — L. von Passavant gegen Agricolas Sprichwörter, 1873. — Zu Laurembergs Scherzgedichten, 1875. — Die Lehrer und Abiturienten des Fridericianum zu Schwerin, 1875. — Ueber Franks erste namenlose Sprichwörter-Sammlung, 1876. — Publizistische Wahrheitsliebe, 1877. — 100 Sprüche Luthers zum alten Testament, 1883. — Aus Th. Körners Nachlaß, 1885. — Körners Burschenlieder, 1885. — Lessings Name und der öffentliche Mißbrauch desselben im deutschen Reiche, 1886. — Aus der Zeit für die Zeit (Vaterländische Dichtungen aus Mecklenburg), 1883. — Th. Körner in Mecklenburg, 1890.

Lau, Georg Johann Theodor, * 11. Juli 1813 in Schleswig, besuchte die dortige Gelehrtenschule, studierte 1832—36 in Kiel Theologie, Hauslehrer auf Rosenhof und auf Groß-Nordsee, 1843 Kompastor in Hattstedt und Schobüll, 1846 Pastor in Brunsbüttel, 1855 in Ottensen. † daselbst 20. Dezember 1873.

Die Flüchtlinge (R.), 1841. — Der Beruf (R.), 1860.

Lau, Johann Friedrich, * zu Sörup in Holstein, wurde Kaufmann, dann Holzhändler in Eckernförde. Lebt als Photograph in Hamburg.

Gedichte zweier Freunde (mit J. M. H. Eggers), 1847.

Lauenstein, Johann Dietrich Christian, * 12. März 1776 zu Katlenburg bei Northeim (Hannover), studierte in Rinteln und Göttingen Theologie, 1800 Prediger in Esbeck, 1815 in Rehburg, 1821 Prediger und Superintendent zu Holtorf bei Nienburg, später Superintendent zu Düshorn, wo er 6. Juni 1843 †.

Gedichte, 1801. — Die Befreiung meines Vaterlandes, 1813.

Lauremberg, Johann, * ca. 26. Februar 1590 zu Rostock, studierte seit 1608, bereiste 6 Jahre lang die Niederlande, England, Frankreich und Italien, studierte seit 1613 in Paris Medizin, 1618 Professor der Dichtkunst in Rostock, 1623 Professor der Mathematik an der Ritterakademie zu Soroe auf Seeland, wo er 28. Februar 1658 †.

Zwo Comoedien (1. Wie Aquilo, der Regent, . . . die edle Prinzessin Orithyjam heimführet. — 2. Wie die Harpyiä verjagt, und König Phineus entlediget wird), 1635. — Veer Schertz-Gedichte. In Nedderdütsch gerimet, 1653 (1. Vam itzigen wandel unde maneeren der minschen. — 2. Van allemodischer Kleidertracht. — 3. Van almodischer sprake unde titeln. — 4. Van almodischer Poesie und rimen). Neue Ausg. von Lappenberg, 1861.

Laurenti, Laurentius, * 8. Juni 1660 in Husum, studierte in Kiel, 1684 Kantor und Musikdirektor in Bremen, wo er 29. Mai 1722 †.

Evangelia Melodica, d. i. Geistliche Lieder und Lobgesänge, 1700.

Lawaetz, Heinrich Wilhelm, * 27. April 1748 zu Rendsburg, besuchte das akademische Gymnasium in Altona und studierte seit 1767 in Leipzig und Kiel die Rechte, wurde Regierungssekretär in Kiel, dann Syndikus des adeligen Klosters in Uetersen, 1785 Justizrat, 1801 Mitdirektor des königlichen Leihinstituts in Altona. † daselbst 27. Juni 1825.

Geistliche Oden und Lieder, 1775. — Die Temperamente (Lsp.), 1777. — Sammlung vermischter Lieder, 1790. — Die Diamanten (Schsp.), 1793.

Legati, oder Legatius, oder Legatus, Johannes, Benediktiner zu St. Gotthard in Hildesheim, lebte am Anfange des 16. Jahrhunderts und schrieb

Chronicon St. Godehardi in Hildesheim (von 1132 bis auf seine Zeit, welches D. Conr. Barth. Behrens zuerst nach dem Manuskripte veröffentlichte und in Leibnitz Scriptores rer. brunswic. II. Tom steht).

Lehmann, Meir Markus, * 9. Januar 1831 in Verden, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1848 in Halberstadt, Prag, Halle, 1854 Rabbiner in Mainz. Redigierte seit 1860 den „Israelit", Centralorgan für das orthodoxe Judentum. † April 1890.

Aus Vergangenheit und Gegenwart (Jüdische Erz.), 5 Bde., 1874—84. — Rabbi Joselmann von Rosheim (Hist. Erz. a. d. Zeit der Reformation), 2 Bde, 1879—80. — Akiba (Erz.).

ekr. Gedenkblätter an Dr. Markus Lehmann, Mainz 1890.

Leisewitz, Johann Anton, * 9. Mai 1752 in Hamburg, besuchte das Gymnasium in Celle, studierte seit 1770 in Göttingen die Rechte (Mitglied des Hainbundes). Nachdem er sich in Celle und Hannover aufgehalten, siedelte er 1775 nach Braunschweig über. 1778 Sekretär der Landschaft in Braunschweig, 1780 Hofrat und Lehrer des Erbprinzen, 1790 Mitglied der Regierung, 1792 Sekretär bei der Geh. Kanzlei, 1801 Geheimer Justizrat und Referent im Geheimkollegium, 1805 Präsident des Obersanitätskollegiums. † 10. September 1806.

Julius von Tarent (Tr.), 1776. — Sämtliche Schriften (ed. Dr. Schweiger), 1838.

Leist, Burckard Wilhelm, * 12. Juli 1819 zu Westen bei Verden, studierte in Göttingen, Heidelberg und Berlin die Rechte, war 1840—42 Auditor am Stadtgericht zu Göttingen, habilitierte sich 1842 daselbst als Privatdozent, wurde 1846 Ordentlicher Professor in Basel, 1847 in Rostock, 1853 in Jena, wo er gegenwärtig als Geheimer Justizrat und Ordinarius der Juristen-Fakultät lebt.

Die Bonorum possessio, 1844—48, 2 Bde. — Ueber die Entwickelung eines positiven gemeinen Rechts in der civilisierten Menschheit, 1846. — Versuch einer Geschichte der römischen Rechtssysteme, 1850. — Civilistische Studien auf dem Gebiete dogmat. Analyse, 4 Bde., 1854—77. — Mancipation und Eigentumstradition, 1865. — Der röm. Erbrechtsbesitz, 1871. — Das prätorische Erbsystem, 1873. — Drei erbrechtliche Lehren, 1875. — Ueber die Wechselbeziehung zwischen der Rechtsbegründungs- und der Rechtsaufhebungs-Akte, 1876. — Das römische Patronatrecht, 2 Bde., 1879. — Gräco-Italische Rechtsgeschichte, 1884. — Alt-arisches Jus gentium, 1889.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lembcke, Wilhelm Gabriel (Pseud. Wilhelm Gabriel), * 30. September 1816 in Hamburg, wurde Buchhalter.

Die Künste (Poet. Erz.), 1850. — Sultan Murad der Erste (Dr.), 1873.

Lemcke, Karl, * 26. August 1831 zu Schwerin in Mecklenburg, studierte in Göttingen, München und Heidelberg, 1862 Privatdozent für Aesthetik und deutsche Litteraturgeschichte in Heidelberg, 1867 Außerordentlicher Professor, 1871 als solcher nach München, 1873 Professor der Aesthetik und Kunstgeschichte an der Reichsakademie der bildenden Künste in Amsterdam, 1876 als solcher am Polytechnikum in Aachen. Lebt gegenwärtig in Stuttgart.

Lieder und Gedichte, 1861. — Geschichte der deutschen Dichtung von Opitz bis Klopstock, 1871. — Populäre Aesthetik, 5. Aufl., 1878. — Beowulf (R.), 1882. — Ein süßer Knabe (R.), 1884. — Kinder des Tages (Lsp.).

Lempelius, Gerhard Wilhelm Amandus, * 25. Dezember 1761 in Kiel, studierte Theologie, 1784 Konrektor an der Domschule in Schleswig, 1792 Pastor zu Kotzenbüll bei Eiderstedt. Seit 1838 erblindet. † 4. Februar 1846.

Gedichte, 1802. — Der Kaland (G.), 1805. — Gedichte, 1817.

Lengerke, Alexander von, * 30. März 1802 in Hamburg, unternahm, für den Seedienst bestimmt, eine Reise nach Nordamerika und Westindien, widmete sich dann mehrere Jahre der Landwirtschaft in Schlesien und lebte zwei Jahre lang als Verwalter in Holstein. 1841 wurde er Lehrer am Karolinum in Braunschweig, trat 1842 als Landes-Oekonomierat und Generalsekretär des preußischen Landes-Oekonomiekollegiums in Staatsdienst und † 23. Dezember 1853 in Berlin.

Erzählungen, 1824. — Die schleswig-holsteinische Landwirtschaft, 1826. — Reise durch Deutschland in besonderer Beziehung auf Ackerbau und Industrie, 1839. — Landwirtschaftliche Statistik der deutschen Bundesstaaten, 1840, 2 Bde. — Landwirtschaftliches Konversationslexikon für Praktiker und Laien, 1835—42. — Anleitung zum praktischen Wiesenbau, 1836. — Die Landwirtschaft im Großherzogtum Mecklenburg, 1831. — Die mecklenburgische Pferdezucht 1840. — Beiträge zur Kenntnis der Landwirtschaft in den preußischen Staaten, 1846—52. — Anleitung zur Pflege der lebenden Hecken, 1847. — Die ländliche Arbeiterfrage, 1849. — Der Ackerbau im Landesgebiete der Städte, 1850. — Anleitung zum Anbau des Mais, 1850. — Landwirtschaftliche Jahresschrift, 1852. — Der Kardenbau im preußischen Staate, 1852; redigierte die Annalen der Landwirtschaft in den königlich preußischen Staaten.

Lengerke, Cäsar von, Bruder des Vorigen, * 30. März 1803 in Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte seit 1824 in Breslau und Halle Theologie, wurde Lizentiat der Theologie, 1829 Privatdozent in Königsberg, 1832 Außerordentlicher Professor und 1835 Doktor der Theologie, lebte seit 1851 emeritiert in Elbing. † 3. Februar 1855.

Gedichte, 1834. — Lieder, 1840. — Gedichte (Gesamtausgabe), 1843. — Bilder und Sprüche (Ge.), 1844. — Eine Vision (Im Jubeljahr der Albertina), 1844. — Fliegende Blätter (Ged.), 1847. — Ein Bauerwort (Ged.), 1848. — Weltgeheimnisse, 1851. — Lebensbilderbuch (Ged.), 1852.

Leonhardt, Gerhard Adolf Wilhelm, preußischer Justizminister, * 6. Juni 1815 zu Neuhaus a. d. Oste, studierte 1834—37 in Göttingen und Berlin, trat 1838 in den Justizdienst, war Auditor beim Stadtgericht in Hannover und später Advokat daselbst. 1848 wurde er Referent im Justizministerium und 1852 Oberjustizrat und Vorsitzender der juristischen Prüfungskommission, nahm teil an den Nürnberger Konferenzen wegen des Handelsgesetzbuches und an der in Hannover tagenden Bundeskommission für Bearbeitung eines allgemeinen Prozeßgesetzes. 1862 wurde er General- (Unterstaats-) Sekretär und nach dem Rücktritte Windthorsts Justizminister, nach der Besetzung Hannovers 1866 Vizepräsident des Oberappellationsgerichts Celle, 1867 erster Präsident des Oberappellationsgerichts in Berlin und am 5. Dezember 1867 nach dem Rücktritt des Grafen zur Lippe, preuß. Justizminister. Schon am 16. November war er Kronsyndikus und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses geworden. Als Mitglied des Bundesrates erwarb sich L. durch Einführung des neuen Strafgesetzbuches (1870) und die vier Justizgesetze von 1877 ein namentliches Verdienst. 1879 trat er aus dem Staatsdienst und † 7. Mai 1880 in Hannover.

Zur Lehre von den Rechtsverhältnissen am Grundeigentum, 1843. — Kommentar über das Kriminalgesetzbuch für das Königreich Hannover, 1846—51. — Amtsgerichtsordnung für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, 1852. — Die Lehre von der Berufung, 1855. — Die Justizgesetzgebung des Königreichs Hannover, 1851 ff. — Das Civilprozeßverfahren des Königreichs Hannover, 1861. — Zur Reform des Civilprozesses in Deutschland, 1865. — Eine vergleichende Kritik der Grundprinzipien des Entwurfs einer Civilprozeßordnung für den preußischen Staat, 1865. — Die Errichtung von Handelsgerichten im Königreich Hannover, 1865. — Betrachtungen über die hannoversche Justizverwaltung mit Rücksicht auf die Vereinigung des Königreichs Hannover mit der preußischen Monarchie, 1866.

Leonhart, Rudolf, * 4. Dezember 1832 zu Bodenfelde in Hannover, besuchte das Polytechnikum in Hannover, ging 1852 nach Amerika, wo er Lehrer für Musik und Sprachen wurde. Lebt als Professor der deutschen Sprache und Geschichte an der Western University in Pittsburg (Pennsylvanien).

Nord und Süd, oder Scenen aus der jüngsten Rebellion (R.), 1868.

Leopold, Georg August Julius, * 17. Oktober 1755 zu Leimbach in der Grafschaft Hohnstein, besuchte das Ilfelder Pädagogium, studierte 1774 bis 1777 in Jena Theologie, 1782 Pfarrer in Steigerthal-Buchholz (Grafsch. Hohnstein), 1799 nach Neustadt versetzt, 1822 Gräfl. Stolberg-Hohnsteiner Konsistorialrat. † 8. Juli 1827.

Müllers Freuden und Leiden, 3 Bde., 1780—81. — Vermischte Schriften, 1781. — Der Winter (Ged.), 1788.

Lepel, Bernhard von, * 27. Mai 1818 zu Meppen in Hannover, verlebte seine Jugend in Rügen, besuchte 1825—26 das Gymnasium in Stralsund, 1827—33 das Lyceum in Mannheim, wurde für den Soldatenstand bestimmt, reiste 1840 nach Rom, besuchte 1844 die Berliner Kriegsakademie, machte 1848 den Feldzug in Schleswig mit, trat dann ins Privatleben. Nachdem er den Feldzug von 1866 mitgemacht, wurde er im Bureaudienst beim Berliner Bezirkskommando beschäftigt, wurde dann Hauptmann und Chef der Provinzial-Invaliden-Kompagnie in Prenzlau, wo er als Major a. D. 17. Mai 1885 †.

Lieder aus Rom, 1846. — An Humboldt (Ode), 1847. — Die Zauberin Kirke (Heitere Reime), 1850. — König Herodes (Tr.), 1860. — Gedichte, 1866.

Leskien, August, * 8. Juli 1840 in Kiel, studierte seit 1860 daselbst und in Leipzig, wurde in letzter Stadt 1865 Lehrer an der Thomasschule, habilitierte sich 1867 in Göttingen und wurde 1869 Außerordentlicher Professor für dergl. Sprachforschung in Jena und 1870 für slavische Sprachen in Leipzig und 1876 Ordentlicher Professor.

De ratione quam J. Bekker in restituendo digammo secutus est, 1860. — Handbuch der altbulgarischen Sprache, 1871. — Die Deklination im Slavischen und Germanischen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1876. — Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen, 1884. — Untersuchung über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen, 1885. — Litauische Volkslieder und Märchen (m. K. Brugmann), 1882. — Indogermanische Chrestomathie (m. Ebel, Schmidt u. Schleicher), 1869. — Redigiert seit 1883 die Ersch-Grubersche Allgemeine Encyklopädie.

Lesker, Bernhard, * in Schwerin (Mecklenburg) am 30. November 1838, besuchte die Realschule seiner Vaterstadt, lernte dann als Schriftsetzer in der Bärensprungschen Hofbuchdruckerei, wurde 1859 in Mainz katholisch, ging nach Nordamerika und studierte in mehreren Kolleges, kehrte 1865 nach Deutschland zurück und vollendete die theologischen Studien im Seminar zu Mainz. 1867 Priester, später Pfarrer von Zellhausen und jetzt in Mörlenbach (Hessen). Neben verschiedenen Arbeiten im „Katholik", „Kath. Bewegung", „Historisch politischen Blättern", „Alte und neue Welt", „Frankfurter Broschüren", verfaßte derselbe:

St. Wendelinus, 3. Aufl., 1889. — Aus Mecklenburgs Vergangenheit, 1880. — Irlands Leiden und Kämpfe, 1881. Nachfolge Christi, 1886.

Letzner, oder Lezner, Johann, Geschichtsforscher, * 29. November 1531 zu Hardegsen in Hannover, wurde 1583 zu Leuthorst, 1589 zu Ither im Grubenhagenschen Pfarrer, dankte 1610 ab, begab sich dann auf das Filial Strothagen, lebte in einer geringen Bauernhütte und beschäftigte sich mit der Schriftstellerei und † nach 1612.

Stammbuch der Herren von Schwanringen und Edelen zu Plesse. — Stammbuch derer von Malsburg. — Kurtze, einfältige und ordentliche historische Beschreibung des Klosters und Hospitals zu Heina in Hessen. — Corbeyische Chronica. — Appendix zur Corbeyischen Chronica. — Chronica und historische Beschreibung des Lebens, der Händel und Thaten des Kaysers Ludovici Pii. — Coena Cypriani Muri episcopi ad Lotharium Regem Franciae. — Dasselische und Einbeckische Chronica. — Historia Caroli Magni. — Historia S. Bonifacii, der Deutschen Apostel genannt (zwei Teile). — Kurtze Beschreibung des Stiffts Königslutter — Nachricht von dem freyen Reichs-Stifft Lücken (in Joh. G. Leuckfeld's antiqu. michaelsteinensibus). — Stammbuch oder Chronica des uralten adelichen Geschlechts der von Berlebsch. — Im MS. hinterließ er: Die große Braunschweig-Lüneburg-Göttingische Chronica (an welcher er 36 Jahre gearbeitet). — Neues Plessisches Stammbuch. — Ranzauisches deutsches Stammbuch. — Kerstlingerodisches Stammbuch. — Rostorfische und Göttingische Chronica. — Credelsheimische Chronica. — Hardegsche Chronica. — Walkenriedische Chronica. — Wingenburgische Chronica. — Hildesheimische Chronica. — Chronica der Stadt Göttingen. — Chronica des Klosters Wehnde bei Göttingen. — Chronicon des Klosters S. Ludgeri von Helmstädt. — Von allen geistlichen Orden. — Historische Beschreibung des Jubeljahres. — Fasciculus temporum, oder: Histor. Beschreibung der Zeit vom Anfange der Welt bis an. Chr. 1612. — Das Plessische Stammbuch hat D. J. Meier in seinen antiquitates et origines Plessensium, die Walkenriedische Chronica Heinr. Eckstorm unter seinem eigenen Namen 1617 lateinisch, von der großen Braunschw.-Lüneb.-Götting. Chronica Phil. Jul. Rethmeier das 5. Buch 1722 in Braunschweig veröffentlicht und demselben eine ausführliche Nachricht von Letzners Leben und Schriften beigegeben.

Leuckart, Friedrich Sigismund, Zoologe, * zu Helmstedt 1794, † als Professor der Zoologie in Freiburg (Breisgau.)

Ueber die Helminthen, 1827. — Zoolog. Bruchstücke, 3 Hefte, 1820—42.

Leuckart, Karl Georg Friedr. Rudolf, * 7. Oktober 1823 in Helmstedt, studierte seit 1842 in Göttingen Medizin und Naturwissenschaften, wurde 1847 Privatdozent der Zoologie in Göttingen und 1850 Professor der Zoologie, seit 1855 auch der vergl. Anatomie in Gießen, seit 1870 Ordentlicher Professor der Zoologie und Zootomie in Leipzig.

Beendete mit Frey Rud. Wagners Lehrbuch der Anatomie der wirbellosen Tiere, 1847. — Zur Morphologie und Anatomie der Geschlechtsorgane, 1848. — Ueber Morphologie und die Verwandtschafts-Verhältnisse der wirbellosen Tiere, 1848. — Anatomisch-physiologische Uebersicht des Tierreichs (mit Bergmann), 1852. — Zoolog. Untersuchungen, 1853. — Nachträge und Berichtigungen zu F. von der Hövens Handbuch der Zoologie, 1856. — Die Blasenwürmer und ihre Entwickelung, 1856. — Zur Kenntnis des Generationswechsels und der Parthenogenesis bei den Insekten, 1858. — Die Fortpflanzung und Entwickelung der Pupiparen, 1858. — Bau- und Entwickelungsgeschichte der Pentastomen, 1860. — Bericht über die wissenschaftl. Leistungen in der Naturgeschichte der niedern Tiere in den Jahren 1860—65, 1862—67, und in den Jahren 1868—69, 1871. — Untersuchungen über Trichina spiralis, 1860. — Die Parasiten des Menschen, 1862—68, 2 Bde. u. a. m.

Lennis, Johannes, * 2. Juni 1802 zu Mahlerten bei Hildesheim, seit 1824 Gymnasialprofessor in Hildesheim. † daselbst 30. April 1873.

Synopsis der drei Naturreiche (1. Teil: Zoologie, 1883; 2. Teil: Botanik, 1883; 3. Teil: Mineralogie und Geognosie, 1876—78). — Schul-Naturgeschichte, 1877 bis 1884 u. a.

Leu-Steding, Günther, * 10. Oktober 1860 in Celle, besuchte das dortige Realgymnasium und wurde Justizsubalternbeamter, lebt seit 1886 als Schriftsteller in Berlin.

Liebe in der Küche (P. mit Gesang), 1885. — Sie will es nicht (Schw.), 1886. — Die Andern (Schsp.), 1887. — Höher und höher (Schsp.), 1887. — Der Vater (Schsp.), 1888.

Leutrum-Ertingen, Adolf Friedrich Philipp Balduin Freiherr von, * 18. August 1817 in Hannover, besuchte das dortige Lyceum, studierte 1836—40 in Göttingen, Berlin, Bonn und Tübingen Jurisprudenz und Philosophie, wurde Diplomat in Paris, Frankfurt a. M., Stuttgart, Wien, 1848 württembergischer Kammerherr, seit 1850 ohne Amt in Karlsruhe, † 13. Februar 1861.

Gedichte, 1850.

Lexow, Friedrich, * 1826 zu Tönning in Schleswig, lernte in Rendsburg 1842—46 die Buchdruckerei, Schriftsetzer in Aalborg, errichtete 1849 in Rendsburg eine Buchdruckerei, wurde wegen Preßvergehen zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt, aber schon nach einem Jahre begnadigt, ging nach New-York, arbeitete mit an dem von seinem Vetter Rudolf Lexow herausgegebenen „New-Yorker belletristischen Journal". † daselbst 3. Dezember 1872.

Auf dem Geierfels (Nov.), 1862. — Imperta (Nov.), 1863. — Vornehm und gering (Nov.), 1864. — Gedichte, 1872.

Lexow, Rudolf, * 10. Januar 1823 in Tönning, lebt als Herausgeber des „New-Yorker belletristischen Journal" in New-York, gab seit 1864 die Deutsch-amerikanischen Monatshefte" heraus.

Amerikanische Kriminal-Mysterien, oder: Das Leben der Verbrecher in Newyork, 2 Bde., 1854. — Annies Prüfungen (N.), 1860. — Der Rubin (N.), 1872.

Leyding, Johann Dietrich, * 5. April 1721 zu Verden, lebte seit 1757 als Privatlehrer in Hamburg. † 10. Februar 1781.

Lieder und Scherzgedichte, 1757. — Oden und Lieder, 1757. — Fabeln, Erzählungen und Gedichte, 2 Bände, 1765. — Zur Hausandacht (Gedichte), 1774. — Poetisches Blumensträußchen, 1779.

Lichtenstein, Martin Heinrich Karl, * 10. Januar 1780 in Hamburg, war 1804—1806 holländischer Chirurgien-Major am Kap, bereiste Afrika, unternahm dann mehrere Reisen durch Europa, wurde 1811 Professor der Zoologie in Berlin, 1815 erster Direktor des Zoologischen Museums, 1827 Regierungs-Bevollmächtigter bei der Universität. † auf einer Reise 2./3. September 1857 an Bord des Postdampfschiffes zwischen Korsör (Seeland) und Kiel.

Reisen in Südafrika, 1811. — Das zoologische Museum der Universität zu Berlin, 1816. — Darstellungen neuer oder wenig bekannter Säugetiere, 1826—35. — Fortsetzung von Zimmermanns Taschenbuch der Reisen (mit F. Rühs), 1817.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Liebeskind, Margarete, Tochter des Professors Wedekind in Göttingen, * 22. Februar 1765, verheiratete sich mit dem Musikdirektor Forkel in Göttingen, nach dessen Tode mit dem bayrischen Oberappellationsgerichtsrat Liebeskind in München. † ca. 1822.

Maria (Gesch. in Br.), 1784. — Romane nach dem Englischen bearbeitet oder aus dem Englischen übersetzt: Die Bastike, 2 Bde., 1790. — Honorie Sommerville, 4 Bde., 1791. — Hermione, oder: Die Rache des Schicksals, 2 Bde., 1792—93. — Celestine, 4 Bde., 1792. — Die nächtl. Erscheinung im Schlosse Mazzini, 1792. — Adeline, oder: Das Abenteuer im Walde, 3 Bde., 1793. — Das Schloß St. Valery, 1795. — Udolphos Geheimnisse, 4 Bde., 1795. — Cales Williames, 3 Bde., 1795. — Die Italienerin, 3 Bde., 1797—98. — Denkwürdigkeiten aus S. Johnsons Leben, 1797. — Marchmont, 4 Bde., 1797.

Liebhaber, Amalie Luise Henriette (Pseud. Amalie Louise), * 28. November 1781 in Wolfenbüttel, Hoffräulein in Braunschweig, 1806 Erzieherin in Hannover, später in Braunschweig. Lebte meist auf Reisen oder in Berlin. † hier 11. Mai 1845.

Poetische Versuche, 2 Bde., 1823—24, — Verschiedene ungedruckte Schauspiele.

Lieboldt, Johannes Christian August, * 1. Mai 1836 in Travemünde, besuchte das Lübecker Gymnasium, studierte seit 1857 in Erlangen, Berlin und Tübingen Theologie, 1864 erster Lehrer am Marquard'schen Institut in Dresden, 1866 Gymnasiallehrer in Eutin, 1868 Pastor in Klauxbüll (Amt Tondern), 1872 Pastor der hl. Geist-Gemeinde und des Grfl. Reventlowstiftes in Altona, Prediger an der Altonaer Gefangenenanstalt.

Die St. Pauli-Kirche sonst und jetzt, 1882. — Das neue Reventlow-Stift zu Altona, 1885. — Der Streit über die Jurisdiktion im Schauenburgischen Hofe in Hamburg, 1881. — Der Aufenthalt des Christianus Demokritus in Hamburg und Altona, 1884. — Urkunden aus dem Preuß. Geh. Archiv in Betreff der Belagerung Hamburgs durch die Dänen im Jahre 1686, 1887.

Lierow, Gustav Adolph Wilhelm, * zu Spendin bei Kloster Dobbertin (Mecklenburg) den 30. Januar 1813, wo sein Vater Hartwig Christoph Lierow Gutspächter war. Seine Mutter war die sehr begabte Dorothea geb. Haack. Die ersten 10 Lebensjahre brachte er, unterrichtet von Hauslehrern, im elterlichen Hause zu. Dann kam er Ostern 1823 in das Haus des Klosterhauptmanns von Raven zu Dobbertin, in welchem reizend gelegenen Ort er 5 Jahre lang mit dessen ältestem Sohn Conrad unterrichtet und erzogen wurde. Hier nahm sich die edle Frau des Hauses, Elisabeth von Raven, geb. Freyin von Stenglin, seiner aufs freundlichste an und blieb zeitlebens seine mütterliche Freundin. Sie starb, über 90 Jahre alt, zu Wismar. Auch hatte er hier einen tüchtigen Lehrer, Carl Zander, gebürtig aus Lohmen und später Präpositus zu Woosten. Dann bezog er Ostern 1828 die Secunda des Gymnasiums zu Güstrow, welches damals unter der ausgezeichneten Direktion des Professors Dr. Fr. Besser stand, und ging, mit dem Zeugnis der Reife versehen, Ostern 1832 nach Berlin, um dort unter Fr. Schleiermacher und Aug. Neander Theologie zu studieren. Ostern 1833 ging er nach Göttingen, wo er mit dem damaligen Rektor, Professor Amadeus Wendt, befreundet wurde, welcher ihn an Adalbert von Chamisso empfahl. Von Göttingen kehrte er im Herbst 1833 durch Thüringen und den Harz nach Berlin zurück, wo er nun auch mit Adalbert von Chamisso in freundlichen Verkehr trat. Dann ging er nach Schleiermachers Tode Ostern 1834 zur Vollendung seiner Studien nach Rostock, wo er mit Professor Victor Aimée Huber befreundet wurde, welchem er schon von Göttingen aus vom Dr. Constantin Köhler, späterem Professor der Geschichte in Prag und K. K. Oesterreichischen Reichs- und Hofrat, mit welchem er bei Frau von Chateaubourg am Groner Thor in einem Hause gewohnt hatte und befreundet worden, empfohlen war. Ostern 1835 verließ er die Universität, wurde 3 Jahre lang Hauslehrer bei den Kindern des Herrn Gebhardi zu Ruthen bei Lübz, einem Sohn des weiland Historiographen Gebhardi zu Hannover, absolvierte im Herbst 1835 das Tentamen theol. und Ostern 1838 das Rigorosum, worauf er am 17. Juni 1838 zum Pastor in Lohmen erwählt, aber erst am 30. September eingeführt wurde. Hier ist er nun ununterbrochen fast schon 52 Jahre thätig gewesen und hat am 30. September 1888 sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert, bei welcher Veranlassung der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ihm den Charakter eines Kirchenrats beilegte.

Er war auch befreundet mit Fritz Reuter, cf. Fritz-Reuter-Reliquien von Carl Theodor Gaedertz (Hinstorff'sche Buchhandlung, Wismar 1885), pag. 26 ff., pag. 106, 111, 126, 134.

Verheiratet war er seit dem 15. Oktober 1847 mit Ottilie, geb. Langfeld, einer Tochter des Gerichtsrats Carl Langfeld zu Parchim, welche ihm nach mehr als 30jähriger glücklicher Ehe am 31. Mai 1878 durch den Tod entrissen wurde. Aus dieser Ehe leben noch 3 Söhne und 1 Tochter und weiter 7 Enkel.

Er gab 1842 einen Band „Lyrische Gedichte" heraus, welche wohlwollend besprochen wurden, dann 1843 mit John Brinckmann das „Mecklenburg. Album", dann 1844 „Christl. Zeitlieder". Dann erschienen 1848 „Vier neue Lieder von Gustav Lierow" (in „Mecklenburg, ein Jahrbuch für alle Stände von W. Raabe"), welche damals in der Presse ganz besondere Beachtung fanden, namentlich auch in der „Rostocker Zeitung". Dann erschien 1882 „Am Reformationsfest", ein Zeitlied. Außerdem finden sich zerstreut Lieder von ihm in Zeitschriften und ein gut Teil liegt noch ungedruckt bei ihm. Er hat Lust, noch eine Gesamtausgabe seiner Gedichte zu veranstalten.

Liliencron, Friedrich Axel Adolf Detlev, Freiherr von, * 3. Juni 1844 in Kiel, trat in die Armee, als Hauptmann in den Ruhestand, ging nach Amerika, Hardesvogt in Pellworm, Kirchspielvogt in Kellinghusen (Holstein.)

Adjutantenritte u. a. Gedichte, 1883. — Knut der Herr (Dr.), 1885. — Die Rantzow und die Pogwisch (Schsp.), 1886. — Der Trifels und Palermo (Tr.), 1886. — Eine Sommerschlacht (Novellen), 1886. — Arbeit adelt (Genrebild), 1887. — Breide Hummelsbüttel (R.), 1887. — Die Merovinger (Tr.), 1888. — Unter flatternden Fahnen (Erz.), 1888. — Gedichte, 1889. — Der Mäcen (R.), 1890. — Haidegänge (Ged.), 1891.

Liliencron, Rochus, Freiherr von, * 8. Dezbr. 1820 zu Plön in Holstein, besuchte die Gymnasien in Plön und Lübeck, studierte Theologie und Rechtswissenschaften in Kiel und Berlin, bereiste nach seiner Promotion (1846) Dänemark, um nordische Sprachstudien zu machen. 1848 Privatdozent in Bonn, 1852 Außerordentlicher Professor der deutschen Philologie in Jena, 1855 Sachsen-Meiningischer Geheimer Kabinetsrat, Intendant der Hofkapelle, dann herzoglicher Bibliothekar. 1869 Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Leitete in München die „Allgem. deutsche Biographie." 1876 Prälat und Probst des adeligen St. Johannisklosters zu Schleswig.

Lieder und Sprüche aus der letzten Zeit des Minnesangs (mit W. Stade), 1855. — Ueber die Nibelungenhandschrift C., 1856. — Düringische Chronik des Joh. Rothe, 1858. — Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert, 4 Bde., 1865—69. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsches Leben im Volkslied um 1530 (in Kürschner's Deutscher Nation. Litteratur), 1885. — v. Albertinus, Lucifers Seelengejadt herausg. (ebend.).

Limburg, Agnes von, geb. von Düring, * 8. Juli 1837 zu Verden, geistig beeinflußt durch die Schriftstellerin Frau von Hohenhausen, lebt in Sondershausen.

Des wilden Jägers Erbe (R.), 2 Bde., 1884.

Lindenberg, Peter, * 16. März 1562 in Rostock, bereiste Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen und Schweden, wurde 1595 zum Poeten gekrönt. † 1596 als Privatmann in Rostock.

Topographica Rostochii urbis descriptio. — Chronicon Rostochiense pp.

Lindenhan, Andreas Christoph, * 17. Februar 1774 zu Hadersleben, studierte in Kiel die Rechte, wurde in Hadersleben Untergerichtsadvokat, 1814 Bürgermeister, 1825 dänischer Justizrat. † 31. Dezember 1836.

Adelaide (Ged.), 1815. — Dichtungen, 1822. — Unsterblichkeit (Ged.), 1823. — Das gerettete Malta (Ep.), 2 Bde., 1829.

Link, Heinrich Friedrich, * 2. Februar 1769 in Hildesheim, studierte seit 1786 in Göttingen, wurde 1789 hier Privatdozent und 1793 Professor der Naturgeschichte in Rostock. 1797 begleitete er den Grafen von Hoffmannsegg nach Portugal, wurde 1811 Professor der Chemie und Botanik in Breslau, 1815 Professor der Naturwissenschaften in Berlin und Direktor des dortigen botanischen Gartens. † 1. Januar 1851.

Beiträge zur Naturgeschichte, 1794—1804. — Beiträge zur Physik und Chemie, 1795—97. — Grundriß der Physik, 1798. — Philosophiae botanicae novae prodromus, 1798. — Ueber Naturphilosophie, 1806. — Grundlehren der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, 1807; mit Anhang und Repertorium, 1809; Nachtrag 1812. — Kritische Bemerkungen und Zusätze zu K. Sprengel's Werk über den Bau und die Natur der Gewächse, 1812. — Idee zu einer philosoph. Naturkunde, 1814. — Abhandlung zur Geschichte der Natur, 1816. — Enumeratio plantarum horti berolin., 1820—22. — Die Urwelt und das Altertum, erläutert durch die Naturkunde, 1820—22. — Elementa philosophiae botanicae, 1824. — Hortus reg. botan. berolin., 1827—33. — Handbuch der physikal. Erdbeschreibung, 1827. — Handbuch zur Erkennung der nutzbarsten Gewächse, 1828—32. — Propyläen der Naturkunde, 1836—39. — Filicum species in horto botanico Berolinensi cultae, 1841. — Ueber die Bildung der festen Körper, 1841. — Jahresbericht über die Arbeiten für physiologische Botanik in den Jahren 1840 und 1845, 1842—46. — Ausgewählte anatomisch-botanische Abbildungen, 1842. — Anatomia plantarum iconibus illustrata, 1845. — Vorlesungen über die Kräuterkunde, 1845. — Philosophie der gesunden Vernunft, 1850. — Gab mit Hoffmannsegg die Flora portug., 1809—14, 11 Lieferungen, Folio (mit K. Sprengel und Schrader); Jahrbücher der Gewächskunde, 1818—1820), in Heften: mit F. Otto Abbildungen auserlesener Gewächse des Königl. Botan. Gartens zu Berlin (auch mit latein. Text), 1820—28, 10 Hefte, heraus.

Lion, C. Theodor, * zu Göttingen den 23. Mai 1838, evangelisch, stud. phil. ebendaselbst von Ostern 1856 bis Michaelis 1859, Ordentliches Mitglied des Königlichen philologischen Seminars von Michaelis 1857 bis Ostern 1859, des Königl. pädagogischen u. desgl. archäologischen Seminars von Michaelis 1858 bis Michaelis 1859, bestand die Prüfung für das höhere Lehramt am 13. August 1859, promovierte am 17. August 1861 (Doktordissertation: Oedipus Rex quo tempore a Sophocle docta sit quaeritur), von Michaelis 1861 bis Michaelis 1862 provisorisch am Königl. Domgymnasium in Magdeburg beschäftigt, Programmabhandlung 1862: De parabasi in Aristophanis Acharnensibus commentatio, als Ordentlicher Lehrer in Jenkau bei Danzig (Realgymnasium) von Michaelis 1862 bis Ostern 1867, Rektor des Realprogymnasiums zu Langensalza von Ostern 1867 bis Michaelis 1879, Oberlehrer am Realgymnasium und Gymnasium zu Hagen in Westfalen von Michaelis 1879 bis Ostern 1885, erhielt das Prädikat „Professor" durch Patent vom 16. Dezember 1884, wurde wegen eines Gehörleidens auf seinen Antrag Ostern 1885 in den Ruhestand versetzt, gegenwärtig in Thal (Herzogtum Gotha) wohnhaft.

Seine schriftstellerischen Arbeiten haben meist französ. und engl. Schulausgaben zum Gegenstand. Im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erschienen: Molière, Femmes savantes, 1885 (2. Aufl.); Tartufe, 1872; Misanthrope, 1877; Avare, 1879. — Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin: W. Irving's Alhambra, 1877, und Bracebridge Hall, 2 Bde., 1878 und 1879. — H. Gesenius in Halle a. S.: Green, the Tudors, 1880; Green, the Stuarts, 1881. — Velhagen & Klasing in Bielefeld: Michelot, précis de l'histoire moderne, 2 Bde., 1883. — Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig (jetzt Gerhard Kaufmann in Dresden): Xavier de Maistre, Voyaye und Expedition nocturne autour de ma chambre, 1882; Marryat, Mosterman Ready, 1882; W. Irving, Voyayes and Discoveries of the Companions of Columbus, 1885; Maréchal, histoire romaine, in 2 Bdn., 1883. — Friedberg & Mode, Berlin: Ségur, histoire de Napoléon et de la grande armée etc., bis jetzt 2 Bde., 1884 und 1885. — English Theatre, Friedberg & Mode's Collection: Bulwer, the Lady of Lyons, 1885; H. J. Byron, Married in Haste, 1885; H. J. Byron, „Our Boys", 1887; H. J. Byron, Cyril's Success, 1887. — Außerdem die neueren Bände der von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig herausgegebenen Bibliothèque française, 1883—1890, und English Library, 1884—1887, sowie sämtliche Bände der Biblioteca italiana, 1885—1887. — Daneben 1886 eine italienische Elementargrammatik (B. G. Teuber, Leipzig) und früher des Comenius große Unterrichtslehre (in 2. Aufl. 1883 erschienen bei H. Beyer & Söhne, Langensalza), sowie Rezensionen u. dergl. in der Zeitschr. f. neufranzösische Spr. u. Litteratur (E. Franck's Buchh., Georg Maske, Oppeln) und in den Englischen Studien (Gebr. Henninger, Heilbronn). — Endlich „Bad Thal in Thüringen", 1887 (Eisenach, Rasch & Coch, H. Brunner).

Lobedanz, Edmund Adolf Johannes, * 10. Dezember 1820 in Schleswig, wurde Pharmazeut, studierte seit 1844 in Kiel Philosophie, bereiste 1847 Deutschland, ging dann nach Kopenhagen. 1853 Hilfssekretär der schleswig'schen Ständeversammlung. Nahm seinen Wohnsitz in Kopenhagen, wo er litterarisch thätig war. † 21. Oktober 1882.

Feldblumen (Ged.), 1847. — Lieder a. d. Tagebuch eines dänischen Soldaten, 1849. — Eine Taube aus der Arche Noahs (Ged.), 1851. — Der Dithmarschen Kampf um ihre Freiheit (Poet. Versuch), 1844. — Gorm der Alte (Rz.), 1846. — Des Bildschnitzers Tochter (Dr.), 1844. — Kyneburge, oder: Das Kloster in Irland (Dr.), 1847. — Sakuntala, metrisch übersetzt, 1854. — Romeo und Julie (Tr. von Shakespeare, deutsch), 1855. — Antigone (Tr. des Sophokles, deutsch), 1855. — Narren des Glücks (R.), III. 1856. — Iphigenia in Tauris (Schsp. des Euripides, deutsch), 1857. — Ein neuer Glaube (R.), III. 1859. — Hamlet (Schsp. von Shakespeare, deutsch), 1861. — Kalidasas Urvasi (deutsch), 1861. — König Nal und sein Weib (Indische Sage), 1863. — Björnson Björnstiernes Bauernnovellen, übers., II. 1867. — Björnstiernes dramatische Werke, übers., II. 1868. — Album nordgermanischer Dichtung, II. 1868. — Die Bauernfreunde (R.), II. 1874. — Das französische Element in Gottfrieds v. Straßburg Tristan, 1878. — Andersen's Märchen, übers., 1880. — Ausgewählte Gedichte von B. Björnstierne, übers., 1880.

Lobedanz, Karl Friedrich Theodor, Bruder des Vorigen, * 8. Januar 1809 zu Schleswig, besuchte die Schleswiger Domschule, studierte in Kiel die Rechte, Privatsekretär des Staatsministers Graf von Rantzau-Breitenburg, Amtssekretär auf Rantzau, Untergerichtsanwalt in Krempe, seit 1842 in Itzehoe, seit 1879 in Kellinghusen als Notar.

Gedichte, 1830. — Die Patrioten (Liederposse), 1837.

Löffler, Pauline, geb. Becker, * 6. März 1835 in Hamburg, musikalisch gebildet, verheiratete sich mit dem Pianisten und Gesanglehrer Löffler. Seit 1873 in Berlin als Musiklehrerin und Sängerin.

Frauen Leben, Liebe und Leiden (Gedichte), 1881.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lornsen, Uwe Jens, * 18. November 1793 auf Sylt, studierte in Kopenhagen Jurisprudenz, wurde in Schleswig Advokat, dann Kanzleirat in Dänemark und 1830 Landvogt auf Sylt. Er versuchte auf der Reise dahin Schleswig-Holstein zugunsten seiner alten Verfassung in Bewegung zu setzen, verbreitete eine Schrift „Ueber das Verfassungswerk in Schleswig-Holstein", suchte eine allgemeine Versammlung zusammenzubringen, wurde deshalb verhaftet und in Rendsburg festgesetzt und 1831 zu Amtsentsetzung und einjähriger Festungsstrafe verurteilt. 1833 ging er nach Rio Janeiro, von wo er 1837 zurückkehrte. 13. Februar 1838 fand man seinen Leichnam im Genfersee.

Die Unionsverfassung Dänemarks und Schleswig-Holsteins (ed. Beseler), 1841.

cfr. Jansen, Uwe J. L., 1872 u. ders., U. J. L. Zur Erinnerung an den 24. März 1848, 1873.

Lotz, Hans Georg, * 4. Januar 1784 zu Hamburg, wurde Kaufmann. Seit 1814 erblindet und seit 1828 gelähmt. † 28. Januar 1844.

Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie, herausg. 1817—44 (Fortsetzung von K. Töpfer), 1845—49. — Wintergrün (Taschenbuch), herausg. 1822—44. — Poetische Versuche, 1820. — Bilder aus dem Leben, 3 Bde., 1820—22. — Zerstreute Blätter (Erzählungen), 2 Bde., 1822—23. — Die Lollharden (R.), 3 Bde., 1823. — Darstellungen aus der idealen und wirklichen Welt, 1825. — Der Pflegesohn (R.), 2 Bde., 1827. — Der geheime Verhaftsbefehl (Nov.), 1828. — Die Schreckenszeit (Erz.), 1828. — Die Warnerin (R.), 1831. — Novellen und Erzählungen, 1835. — Bilder aus der Camera Obscura eines Blinden, 3 Bde., 1838. — Schattenrisse, 1838. — Abendfahrten auf den Lagunen (R.), 3 Bde., 1842. — Drei Tage in San Carlo, 3 Bde., 1843.

Löwe, Friedrich Anton, * 31. Januar 1812, besuchte das Hamburger Johanneum, studierte seit 1830 in Kiel und Berlin Theologie. 1836 Lizentiat der Theologie und Privatdozent in Berlin, dann in Kiel bis 1839. 1842 Lehrer an der Missionsschule der norddeutschen Gesellschaft in Hamburg, 1848 als solcher nach Bremen. 1855—62 Redakteur des „Nachbar" in Hamburg. Hielt seit 1862 in Zürich Bibelstunden und religiöse Vorträge. † 1871.

Ruth (Lyr. Drama m. e. Vorsp.: Der Tod Simsons), 1857. — Ein neues Rütlilied, und: Zwinglis Ruf an Zürich (2 Gedichte), 1864. — Maria von Magdala (Bibl. Dr.), 1864.

Löwen, Johann Friedrich, * 1729 zu Klausthal im Harz, studierte in Göttingen die Rechte, privatisierte seit 1751 in Hamburg. 1757 Sekretär in Schwerin, 1767 nach Hamburg, 1768 Registrator in Rostock. † 23. Dezember 1771.

Die Sprödе (Schäfersp.), 1748. — Zärtliche Lieder 1751. — Poetische Nebenstunden, 1752. — Oden und Lieder, 1757. — Der Billwärder bei Hamburg (Geb.), 1757. — Götter- und Heldengespräche, 1759. — Satyrische Versuche, 1759. — Poetische Versuche, 2 Bde., 1760—61. — Romanzen nebst andern kom. Gedichten, 1762. — Mißtrauen aus Zärtlichkeit (Lsp.), 1763. — Schriften, 4 Bde., 1765. — Geistliche Lieder, 1770.

Loy, Arthur von (Pseud. für Helene von Düring-Oetken), * 1. Februar 1851 im Oldenburgischen, lebt gegenwärtig in Berlin.

Berliner Novellen, 1883. — Graf und Gräfin von Ortenegg (R.), 1885.

Lübker, Friedrich, * 18. August 1811 zu Husum, war 1848 Rektor in Flensburg, wurde 1850 seines Amtes entsetzt, war 1851—63 Gymnasialdirektor in Parchim, dann wieder in Flensburg. † daselbst 10. Oktober 1867.

Reallexikon des klassischen Altertums, 6. Aufl., ed. Erler, 1882. — Schriften zur Philologie und Pädagogik (in 2 Sammlungen), 1852—68.

Luck, Johann Peter Karl (Pseud. Karl Hold, Amandus, Theobald), * 26. Oktober 1797 in Hamburg, seit 1816 Assekuranzbeamter, seit 1829 Besitzer einer Glashandlung. Todesjahr unbekannt.

Anton Halm und sein Schützling (Erz.), 1826. — Schuld um Schuld, und: Die Rache des Schicksals (2 Erz.), 1826. — Die Spanier, oder: Die Pflegesöhne des Sechszigers (R.), 2 Bde., 1828.

Luckner, Mathilde Gräfin, * 20. März 1851 in Kiel, verheiratete sich 1870 mit dem preußischen Major a. D. Paul Pusch, seit 1880 getrennt. Seit 1883 in Altenburg. † 3. Oktober 1886.

Ich und Nicht-Ich (R.), 1886.

Ludecus, Johanne Karoline Amalie, Tochter des braunschweigischen Majors Kotzebue, * 16. November 1757 in Wolfenbüttel, Kammerfräulein in Weimar, verheiratete sich 1793 mit dem Steuerrat Ludecus. (Pseud. Amalie von Berg.)

Luise, oder: Die unseligen Folgen des Leichtsinns, 2 Bde., 1800. — Sophie von Normann, 1806. — Johanne Gray (Tr.), 1806. — Eleonore (R.), 1812. — Cäcilie (Erz. u. Nov.), 1816. — Karoline, Gräfin von Thorenberg. Der Jockey (2 Erz.), 1816.

Lüdemann, Hermann, * zu Kiel 15. September 1842, studierte 1861—67 in Kiel, Heidelberg und Berlin, wurde 1872 Privatdozent in Kiel, 1878 Außerordentlicher Professor daselbst, 1884 Ordentlicher Professor in Bern.

Die Anthropologie des Paulus und ihre Stellung innerhalb seiner Heilslehre, 1872. — Die Eidbrüchigkeit unserer neukirchl. Geistlichen, 1881. — Die neuere Entwicklung der prot. Theologie, 1884 u. a.

Lüdemann, Karl, * 6. Juli 1805 in Kiel, studierte daselbst 1823—28, wurde 1832 Prediger an der Nikolaikirche daselbst, 1834 Pastor an der Kloster- und Garnisonkirche und Privatdozent an der Universität, 1839 Außerordentlicher, 1841 Ordentlicher Professor der praktischen Theologie in Kiel, 1855 Kirchenrat, 1886 in den Ruhestand versetzt.

Die sittlichen Motive des Christentums, 1841. — Ueber das Wesen des prot. Kultus, 1846. — Aus dem Wort des Lebens (Predigtsamml.), 1863. — Erinnerungen an Klaus Harms und seine Zeit, 1878.

Luden, Heinrich, * 10. April 1780 zu Loxstedt im Herzogtum Bremen, studierte 1799—1803 in Göttingen Theologie, Geschichte und Philosophie, privatisierte dann und wurde 1806 Professor der Geschichte in Jena, wo er 23. Mai 1847 †.

Christ. Thomasius, 1805. — Hugo Grotius, 1806. — Die letzten Briefe des Jakob Ortis (a. d. Italienischen), 1807. — Kleine Aufsätze meist histor. Inhalts, 1808, 2 Bde. — Ansichten des Rheinbundes, 1808. — Grundzüge zu ästhetischen Vorlesungen, 1809 — Handbuch der Staatsweisheit, 1811. — Allgem. Geschichte der Völker und Staaten des Altertums, 2 Bde., 1814—21. — Der Landtag des Großherzogtums Weimar, 1820. — Hauptmann von Gerlach 1812 Student in Jena, 1843. — Allgem. Geschichte des deutschen Volks, 1825—37. — Geschichte der Deutschen, 1842. — Gab heraus: Deutsche Blätter, 1815. — Allgem. Staatsverfassungsarchiv, 1816. — Nemesis, 1814—18. — Beschreibung der Reise des Prinzen Bernhard nach Nordamerika, 1832. — Nach seinem Tode erschien: Rückblicke in mein Leben, 1847.

Luden, Melchior, war 1625 Rektor zu Rendsburg, 1625 Diakonus zu Hemme, 1637 Diakonus in Heide.

De historia dithmarsica (MS.).

Lueder, Karl Johann Friedr. Ludwig, * 2. September 1834 zu Celle in Hannover, studierte die Rechte in Göttingen, Berlin und Paris, habilitierte sich 1861 in Halle, wurde 1867 Außerordentlicher Professor der Rechte in Leipzig und 1874 Ordentlicher Professor des Strafrechts und des Strafprozesses in Erlangen. Er schrieb u. a.:

Grundriß zu Vorlesungen über deutsches Strafrecht, 1872. — Die Genfer Konvention, 1876. — Recht und Grenze der Humanität im Kriege, 1880. — Grundriß zu Vorlesungen über deutsches Strafprozeßrecht, 1881. — Giebt mit F. v. Holtzendorff das „Handbuch des Völkerrechts" heraus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ludewieg, Friedrich Ferdinand, * 6. Juni 1785 in Hildesheim, wurde Apotheker. Redigierte „Die Biene". Eine unterhaltende Zeitschrift auf dem Gebiete der Litteratur und Kunst" (1821—24.) † 9. Februar 1831.

Gedichte, 1823. — Eichenblätter (Gedichte), 3 Hefte, 1826—30.

Ludolphi, Heinrich August Theodor (Pseud. Dr. Gutmann), * 1811 zu Hamburg, widmete sich dem schriftstellerischen Berufe, gab 1840 das „Nordalbingische Album" heraus, begründete 1841 die Wochenschrift „Norddeutsche Konversationsblätter," wurde dann Privatsekretär des Grafen Otto von Blome in Heiligenstetten bei Itzehoe. † hier 13. Oktober 1848.

Bunte Blätter (Vermischte Aufsätze), 1844. — Die beiden Sängerinnen (P.). — Krack, der Gnomenfürst (P.).

Lühe, Karl Emil Freiherr von der, * 1751 in Holstein, wurde Militär, siedelte 1788 nach Wien über, wurde katholisch. † als Regierungsrat in Wien 9. März 1801.

Hymnus an Flora, 1797. — Hymnus an Ceres, 1800.

Luis, Olga (Pseud. Gola Luigi), * 16. Juni 1858 in Hamburg, teils in Hamburg, teils in London gebildet. Lebt in Hannover.

Auf geradem Wege (Dram. St.), 1882.

Lundt, Zacharias, * 5. April 1608 zu Nübel in Schleswig, besuchte in Hamburg das Gymnasium, studierte in Leipzig, Wittenberg und Königsberg Geschichte und Philologie, 1645 Rektor der lateinischen Schule zu Herlof auf Seeland, Bibliothekar des dänischen Reichsgrafen Seefeld. † als königl. dänischer Hofsekretär und Vikar des Stifts Aarhus 8. Januar 1667.

Allerhand artige Deutsche Gedichte, Poëmata, Sampt einer Probe . . . Hoff- u. Schertz-Reden, 1636, pp.

Luther, Karl August Friedrich, * 1. November 1809, wurde Lehrer. † in Hamburg 28. Oktober 1838.

Gedichte, 1832. — Hammonia (Ged.), 1833. — Töne der Andacht (Religiöse Ged.), 1835.

Lütkens, Johann Heinrich, * 1. Januar 1746 in Hamburg, studierte Theologie, 1778 Diakonus und Garnisonprediger in Ratzeburg, 1782 Pastor in Moorfleth bei Billwärder, wo er 2. Februar 1814 †.

Gedichte (Hrsg. von N. S. Lütkens), 1816.

Lütow, Karl von, * 25. Dezember 1832 in Göttingen, Sohn des mecklenburg-schwerinschen Oberschenken Karl v. L., studierte 1851—56 in Göttingen und München Philologie und Archäologie. Ging dann nach Berlin, bereiste mit K. Schnaase und W. Lübke Italien und habilitierte sich 1858 als Dozent der Kunstgeschichte und Kunstarchäologie in München. Schon in Berlin war er mit zur Vollendung der von Kugler begonnenen Denkmäler der Kunst (1858, 2. Aufl.) herangezogen worden, wozu der Text großenteils von ihm herrührt. In München begann er die Münchener Antiken (1861—69) und die Meisterwerke der Kirchenbaukunst (1862). Im Sommer 1863 nach Wien berufen, um die Leitung der Rezensionen und Mitteilungen über bildende Kunst zu übernehmen, habilitierte er sich zugleich dort als Privatdozent, wurde 1864 Professor der Kunstgeschichte und Archäologie an der Akademie der bildenden Künste und 1866 Bibliothekar und Vorstand des Kupferstichkabinets an demselben Institute. 1865 gründete L. die Zeitschrift für bildende Kunst, bearbeitete auch den neuen Band von Schnaases Geschichte der bildenden Künste, 1868. Von seinen Schriften sind noch zu nennen:

Das choragische Denkmal des Lysikrates in Athen, 1858. — Geschichte der k. k. Akademie der bildenden Künste, 1877. — Die Kunstschätze Italiens, 1884.

Lynar, C. (Pseud. für Lina Römer), * 29. Juli 1844 zu Oldenburg, Tochter des Präsidenten Römer, besuchte die dortige Cäcilienschule und 1859—60 das Pensionat zu Droyßig bei Zeitz. Lebt in Oldenburg.

Clotilde (Erz.), 1878. — Ein Dorfkind in der Stadt (Erz.), 1879. — Schloß Dornow (Erz.), 1879. — Zwei Frauen (Erz.), 1882 u. a.

Lyra, Friedrich Wilhelm, * Juli 1794 zu Achelriede in Hannover, machte die Befreiungskriege 1813 mit, wurde dann Kanzleiregistrator in Osnabrück. † 16. November 1848.

Plattdeutsche Briefe, Erzählungen und Gedichte, 2. Ausgabe, 1856.

Lyser, Johann Peter Theodor, * 2. Oktober 1804 in Flensburg, wurde Dekorationsmaler, lebte 1819—23 in Altona, Lübeck, Dobberan, Berlin, Hamburg, 1823—28 Zeichenlehrer. Lebte seit 1830 in Hamburg als Schriftsteller. † zu Altona 1859.

Benjamin. Aus der Mappe eines tauben Malers (R.), 1. Teil, 1830. — Das Buch der Märchen, 1833. — Des Knaben Wunderhorn (M. u. Lr.), 1834. — Das Buch von Rübezahl (M.), 1834. — Lieder eines wandernden Malers, 1834. — Novellen und Fresco-Sonette, 1834. — Cäcilie (Taschenbuch für Freunde der Tonkunst), 1833. — Nannette, die junge Waise (Ges. M. u. En.), 1834. — Leipzig, wie es geht und steht, lebt und liebt, 4 Hefte, 1834—35. — Künstler-Novellen, 1835. — Don Juan in Leipzig, 1. Heft, 1835. — Polichinell (Dram. Feenmärchen), 1837. — Neue Kunstnovellen, II. 1837. — Erzählungen für das jugendliche Alter (Aus dem Franz.), 1839. — Fabeln und Märchenbuch, 3 Hefte, 1838—41. — Abendländische Tausend und Eine Nacht, 1838—39. Neue Folge, auch u. d. T.: Ein Märchen- und Sagenstrauß, 1840. — Hundert und ein Märchen und Lieder und schöne Geschichten, 1847. — De dree Jungfern un de dree Ratsherrn, 1855. — Linorah, oder: Die Wallfahrt nach der Oelmühle (P.), 1860. — Spaziergänge eines kleinen Teufels in Hamburg, 1860. — Meltmann Claß sin Fastnach in Hamborch (P.), 1861. — De Geschichte von de ole Fru Beerboomsch (M.), 1861.

M

Maack, Martin, wurde am 16. Februar 1863 als Sohn des Eisenbahnbeamten Hermann Maack in Lübeck geboren. Da das Wohnhaus der Familie ganz abseits der wenig bebauten Vorstadt lag, so verlebte er seine Jugend in stiller Abgeschiedenheit. Unter rauschenden Bäumen am sprudelnden Quell, der an seinem Hause vorüberfloß, wuchs er auf. Die lustig hüpfende Welle, der blanke Sand, das geschäftige Tierleben im Bache waren seine Gespielen. Dies sinnige Stillleben seiner ersten Jugend bildete den poetischen Charakterzug seines späteren Lebens. Seine ersten Schuljahre verliefen so ungünstig wie nur möglich, da er weder Liebe für die Lehrer, noch im Hause Halt für seine Studien fand. Dazu konnten ihn die Eltern nur eine sehr dürftige Schule besuchen lassen, außerdem mußte er, wie alle seine Geschwister, durch harte Arbeit den nötigen Unterhalt für die zahlreiche

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Familie mit verdienen helfen. Dies aber stählte seinen Charakter und seinen Willen. Ein Müßigsein lernte er nicht kennen. Mit praktischem Sinn wußte die fleißige Mutter mit gutem Beispiel voranzugehen und mit Aufopferung ihrer Gesundheit das dürftige Gehalt des Vaters aufzubessern.

Mit seinem vollendeten 10. Lebensjahre trat eine entscheidende Wendung in seinem Leben ein. Der Vater verunglückte und M. wurde am 28. September 1873 ins Waisenhaus zu Lübeck aufgenommen.

Zum zweiten mal sah er sich zur Einsamkeit verdammt. Aber diese Weltabgeschlossenheit äußerte sich nicht ungünstig auf seinen Charakter, war demselben vielmehr sehr angemessen, so daß der Knabe hier fand, was er in dem stetig wachsenden Familienkreise hätte entbehren müssen: Anregung für seine Lernbegierde und gute geregelte Erziehung. Die Lektüre wurde hier gewissenhaft überwacht und geleitet, so daß keine verderbliche Litteratur seinen Geschmack verwirren konnte. Schillers Balladen und Hoffmanns Erzählungen waren neben Campes Robinson und Coopers Lederstrumpf seine Lieblings-Lektüre.

Die Abgeschlossenheit sowohl, wie die poetische Umgebung seiner ersten Jugend, dazu der stimmungsvolle Reiz der alten Hansastadt mit den zum Teil mittelalterlichen Einrichtungen ließen den günstigsten Einfluß zurück.

Als M. das 15. Lebensjahr überschritten, förderte der vortreffliche Waisenvater, Lehrer Evers, seinen Plan, Lehrer zu werden, mit aufrichtigem Interesse. Da sich aber das Schulwesen zu Lübeck in einem Uebergangsstadium befand, so wurden die nächsten Jahre für die Entwicklung seines Geistes die ungünstigsten, denn über alle möglichen idealen Pläne vergaß man die jungen Leute, auf denen die Zukunft des Standes einst ruhen sollte. Diese Zeit der Unthätigkeit ließ eine tiefe Enttäuschung an Stelle der feurigen Begeisterung zurück, zugleich aber verirrte sich sein nahrungsbedürftiger Geist zu der Hefe der Litteratur und leckerte nach den süßlichen Giftbrocken der Schauerromane. Daß Goethes Prosaschriften und Dramen neben diese Abfall-Speise trat, war ein merkwürdiges Spiel des Zufalls. Halbverstanden und unverdaut vermochten sie den jetzt hervorbrechenden Widerwillen gegen alles, was Litteratur hieß, nicht zu hindern.

Indes entwickelte sich der schwächliche Knabe zum kräftigen Manne, der, als er 1882 ins Seminar trat, vollbärtig und hochgewachsen die gleichaltrigen Kollegen überragte. Im Schwimmen, Tauchen, Springen, Fußmärschen und körperlichen Strapazen übertraf ihn so leicht niemand.

Erst jetzt erwachte sein alter Lerneifer, aber mit dem Bedürfnis zugleich die Erkenntnis, daß vieles versäumt, vieles nachzuholen, vieles verdorben sei. Auch die lange schlummernde Poesie wurde wieder hervorgeholt und die ungeregelte Lektüre nahm einen ernsteren Gang. Neben Schiller und Goethe traten Heine und Shakespeare, dann Körner, Geibel, Lenau, Laube. Durch seine französischen Studien wurde er mit Chateaubriand bekannt, dessen blendende Diktion ihn bald fesselte. Eine umwälzende Bedeutung auf seine Geistesentwicklung hatte die Schriftstellerin Eda Boy-Ed in Lübeck, welche seine poetische Begabung erkannt hatte. Sie ermunterte ihn, auf dem betretenen Wege vorwärts zu gehen, und versuchte zugleich, ihn aus der ausgetretenen Bahn des Klassizismus dem modernen Realismus, aus beschränktem Rahmen weiteren Gesichtspunkten zuzuführen. Daß diese neue nie gesehene Geisteswelt einen zu weit gehenden Rückschlag nach sich ziehen mußte, war voraus zu sehen, und so veröffentlichte er im Jahre 1887 eine Broschüre voll ungeheuerlichen Realismus, bei deren Besprechung wohl der eigne unentwegte Gang des Autors betont wurde, die sonst aber als verfehlt betrachtet werden mußte. Die einmal betretene Bahn wurde in demselben Jahre eifrig verfolgt. An Schillers Stelle traten Ibsen und die neueren Realisten, doch konnte der nackte Naturalismus eines Bleibtreu mit seinem selbstbesingenden Größenwahn ihn nicht auf die Dauer befriedigen. Es war ein Gährungsprozeß, der schäumend und übelschmeckend vorüberrauscht, dann aber den klaren erquickenden Most zurückläßt.

Jetzt entstanden die Novellen und Erzählungen mit meist pädagogischem Inhalt, die zum Teil in „Des Lehrers Feierstunden", zum Teil in den „Mußestunden" erschienen und die neuerdings gesammelt bei Siegismund und Volkening in Leipzig unter dem Titel „In den Stürmen des Lebens" erscheinen. Früher als diese gearbeitet erschien im Jahre 1889 bei Friedr. Luckhardt in Berlin das dramatische Gedicht „Judas". In diesem von bedeutenden Zeitschriften besprochenen Drama vereinigt der Autor Realismus und Idealismus in glücklichster Kompension, und wenn auch in der Wahl des Stoffes sowohl wie auch im Aufbau Mängel nicht verschwiegen werden, so vereinigen sich doch alle Besprechungen dahin, daß der Autor ein begabter Dichter sei, von dem man noch größeres erwarten dürfe. Jetzt ist „Judas" von einer Bühne zur Aufführung angenommen, trotzdem der Verfasser eine Aufführung eigentlich nicht im Sinne hatte. Das neueste, noch nicht im Buchhandel erschienene Drama „Heinrich Paternostermaker" hat geschichtlichen Hintergrund, ruht jedoch auf moderner Basis.

Als Jugendschriftsteller arbeitet M. für verschiedene Zeitschriften und hier war es die Frau Jeanne Marie von Gayette-Georgens, welche ihn in diesen Zweig der Litteratur einführte.

Diese Welt des beschaulichen Lebens unterbricht M. alljährlich durch eine größere Reise. Fast alle Gebiete Deutschlands, Dänemark, Oesterreich, Schweiz, Italien suchte er auf und bereicherte Wissen und Erfahrung, was er zum Teil in Novellen und der Reisebeschreibung „Genua und die Riviera" verwertete.

Indes versäumte M. nicht in seinem Berufe weiter zu arbeiten, wie es denn auch sein Lebensmotto geworden ist: „Nur der ist ein wahrhaft nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft, der in seinem Berufe tüchtiges zu leisten vermag".

Die kleinlichen Verhältnisse seines Heimatsortes, Neid und Mißgunst drücken auf ihn, so daß er, trotz der lobenden Amtszeugnisse wohl herausfühlt, daß man seiner litterarischen Thätigkeit mit mißvergnügten Augen folgt. Von diesem Gesichtspunkte aus ist der leichte Hauch weltfeindlicher Trübung in manchen seiner Dichtungen, z. B. der „Gedichte" und „Aphorismen" zu erklären. — Seit Ostern 1891 wirkt M. als Lehrer in Rio de Janeiro.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In Buchform sind erschienen:

Hermann Treulieb (Schausp.), 1887. — Judas (Dram. Geb.), 1889. — Novellensammlung: In den Stürmen des Lebens, Kominthenorbauer, Der dumme Hans, Veronika (1891). — Genua und die Riviera, 1891.

Maaß, Martin, * 10. November 1820 in Hamburg, besuchte das Johanneum und das akademische Gymnasium daselbst, studierte in Jena und Berlin Philologie, hielt sich lange in Frankreich und England auf. 1856—63 Gymnasiallehrer in Neubrandenburg, dann in Potsdam und Sprottau (Schlesien). Seit 1870 Prorektor in Breslau.

Zwei Gespräche über den Austritt aus dem Judentum, 1853. — The Congeniality of the English and German Languages illustrated, 1855. — G. E. Lessings Erziehung des Menschengeschlechts, oder: Die Entwickelung der religiösen Idee vom Judentum zum Christentum, 1862. — Unsere deutschen Dichterheroen und die sogenannte Shakespearomanie, 1874. — Die soziale Stellung der Juden in Deutschland und das Civilehegesetz, 1876. — Abrégé de l'histoire de Prusse (2 Bde.), 1877. — Lessings Einfluß auf die geistige Bewegung seiner Zeit und der Gegenwart, 1878. — La prononciation française, 1880. — The English Pronunciation, 1882. — Was soll mit Elsaß-Lothringen werden? 1884 u. a. m.

Maaßen, Friedrich Bernhard Christian, * 24. September 1823 zu Wismar, studierte in Jena, Berlin, Kiel und Rostock, wurde 1849 Advokat in Rostock, trat 1851 zum Katholizismus über, ward 1855 Außerordentlicher Professor des römischen Rechts in Pest, dann in Innsbruck und 1858 Ordentlicher Professor, 1860 Professor des römischen und kanonischen Rechts in Graz, 1871 in Wien, wo er 1872 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1882 Mitglied des Reichsgerichts wurde.

Der Primat des Bischofs von Rom und die alten Patriarchalkirchen, 1853. — Zwei Synoden unter Chilperich II., 1867. — Geschichte der Quellen und der Litteratur des kanonischen Rechts, 1870, 1. Band. — Neun Kapitel über freie Kirche und Gewissensfreiheit, 1876. — Ueber die Gründe des Kampfes zwischen dem heidnischen Staat und dem Christentum, 1882. — Pseudoisidorische Studien, 1885 u. a. m.

Mackeldey, Ferdinand, * 5. November 1784 in Braunschweig, studierte 1802—1806 die Rechte in Helmstedt, wurde hier 1807 Privatdozent und 1808 Professor, 1811 in Marburg, 1818 in Bonn und 1821 Ordinarius des Spruchkollegiums, legte 1828 das Ordinariat nieder und lebte ganz seinem Lehramte bis an seinen Tod, 20. Oktober 1834.

Theorie der Erbfolgeordnung, 1811. — Lehrbuch der Institutionen des heutigen römischen Rechts, 1814. — Lehrbuch des heutigen röm. Rechts, 1818. — Grundriß zu Vorlesungen über das gemeine deutsche Lehnrecht, 1828 u. a.

Mader, Joachim Johann, * 7. August 1626 zu Hannover, war Professor der Geschichte zu Helmstedt, Subprior des Klosters St. Laurentii und Rektor des Gymnasiums zu Schöningen. † 17. August 1680.

Von seinen zahlreichen latein. Schriften führen wir an: De Laurentio martyre eiusque coenobio prope Schoeningam. — Vetusta sanctimonia celsissimae augustissimorum. Ducum brunsuico-luneburgensium domus. — Antiquitates brunsuicenses (worin sich Anonymi chronicon Ducum brunsuicensium, Theod. Engelhusii vitae Imperatorum e domo brunsuicensi, Joh. Craws vitae eorundem Imperatorum, Monachi Hamerslebiensis vitae Imperatorum ab Henrico Aucupe ad Henricum V, eiusdem Gregorius Papa V Saxo, genealogia Ducum brunsuicensium, qui Einbeck, Duderstadt pp. possederunt, Diplomata pp. befinden). — Gab heraus: Dilmarum mattisburgensem. — Cronicon Montis Sereni, seu lauterbergense ante annos 400 collectum, cum monumento veterum Marchionum Misniae, worin man Chronicon monasterii gozecensis, chron. monasterii pegaviensis, variorum Germaniae monasteriorum fundationes und varia genealogica findet und viele andere Werke.

Mädler, Minna von, Tochter des Hof- und Konsistorialrat Chr. von Witte, * 15. Oktober 1804 in Hannover, ward Gesellschafterin der verwitweten Landgräfin Elisabeth von Hessen-Homburg, Tochter Georgs III. von England, vermählte sich 1840 mit dem Astronomen Mädler, mit dem sie nach Dorpat übersiedelte. Lebt als Witwe in Hannover.

Lilli (in 10 Liedern) von Minna (pseud.), 1826. — Genius, Phantasie und Imagination (Sonette), 1834. — Die Psalmen, metr. bearb., 1838. — Gedichte, 1848. — Stromesopfer (Ged.), 1850. — Anna (Ged.), 1858. — Uebersetzte Th. Moore, Das Paradies und das Peri.

Mähl, Joachim, * 15. September 1827 zu Niendorf in Holstein, besuchte 1845—48 das Seminar zu Segeberg, 1851 Lehrer an der dortigen Seminarschule, 1854 Oberlehrer an der Knabenschule in Reinfeld.

Stuckchen ut de Mus'kist (plattdeutsche Erzählungen), 4 Bde., 1867—71. — Reineke Voß (Ut frier Hand), 1878.

Mahn, Karl August Friedrich, * 9. September 1802 in Zellerfeld, studierte auf dem Kollegium Karolinum in Braunschweig, dann in Göttingen und Berlin, wurde 1828 Sprachlehrer in Berlin, 1872—80 Lehrer an der von der Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen daselbst gegründeten Akademie, 1873 Professor, lebte dann als Privatmann in Steglitz bei Berlin, wo er 27. Januar 1887 †.

Werke und Gedichte der Troubadours, 1846—85, 8 Bde. — Biographien der Troubadours, 2. Aufl., 1878. — Die epische Poesie der Provençalen, 1883 ff. — Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der roman. Sprachen (24 Specimina), 1854—76. — Etymologische Untersuchungen über geogr. Namen, 1849—84. — Denkmäler der baskischen Sprache, 1857. — Ueber das Wesen und den Ursprung der Sprache, 1881. — Lehrbücher der franz., engl., italien. und span. Sprache nach besonderer Methode.

Mallet, Friedrich Ludwig, * 1792 in Braunfels bei Wetzlar, studierte seit 1811 in Herborn und Tübingen Theologie, machte 1813 in der Nassauischen Landwehr den französischen Feldzug mit und vollendete dann sein Studium in Tübingen. 1815 wurde er Prediger an der Michaelis- und 1827 an der Stephanikirche in Bremen und 1839 Pastor primarius. † 6./7. Mai 1865.

Passions- und Festpredigten, 1859. — Altes und Neues, 1865—68, 2 Bde.; 2. Bd.: Neues und Altes, ed. H. Mallet. Derselbe gab auch Friedrichs Gesammelte Predigten und Reden, 1867, heraus. — Fr. Mallet war Herausgeber des Bremer Kirchenboten, 1832—47, und mit Brauer des Monatsblattes der Nordd. Missionsgesellschaft, 1842—44.

Malortie, Karl Otto Unico Ernst von, * 15. November 1804 zu Linden bei Hannover, studierte seit 1823 die Rechte in Göttingen, war dann in verschiedenen Verwaltungsämtern angestellt und führt seit 1836 den Hofhalt des damals in Berlin lebenden Herzogs von Kumberland. Als dieser 1837 als Ernst August den hannoverschen Thron bestieg, wurde Malortie Reisemarschall und Mitglied des Oberhofmarschallamtes, dann Oberschenk, Hofmarschall und 1850 Oberhofmarschall, stand auch seit 1846 dem Departement der königl. Bauten und Gärten vor. 1862 wurde er Minister des Königl. Hauses und verwaltete dieses Amt bis zur Depossedierung des Königs Georg V., † 1888 in Hannover.

Der Hofmarschall. 1842, 2 Bde. — Die Verwaltung der herrschaftl. Bauten und Gärten, 1853. — Der Hof des Kurfürsten Ernst August, 1857. — Lebensbeschreibung des Königs Ernst August, 1861. — Beiträge zur Braunschweig-Lüneburgischen Geschichte, 1860—66.

Mannhardt, Wilhelm, * 26. März 1831 zu Friedrichstadt in Schleswig, studierte 1851—54 in Berlin und Tübingen, habilitierte sich 1858 in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Berlin, zog sich aber 1863 nach Danzig zurück, wo er 26. Dezember 1880 †.

Germanische Mythen, 1858. — Die Götter der deutschen und nordischen Völker, 1860. — Roggenwolf und Roggenhund, 1866. — Die Kornbämonen, 1868. — Wald- und Feldkulte, 1872—77. — Gab seit 1855 die Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sagenkunde heraus u. v. a.

Marheineke, Philipp Konrad, * 1. Mai 1780 in Hildesheim, studierte in Göttingen Theologie, wurde daselbst 1804 Repetent, 1805 Professor und Universitätsprediger in Erlangen, 1807 Professor in Erlangen, 1807 in Heidelberg, 1810 in Berlin und zugleich Prediger an der Dreifaltigkeitskirche und † 31. Mai 1846 in Berlin. Er stellte die Dogmatik vom spekulativen Daub'schen und Hegel'schen Standpunkte dar. Von seinen zahlreichen Werken heben wir hervor:

Die Grundlinien der christlichen Dogmatik, 1819. — Geschichte der deutschen Reformation, 4 Bde., 1816—34. — Christl. Symbolik, 1810—14. — Institutiones symbolicae, 1830. — Predigtsammlungen, 1801, 1805, 1814, 1818. — System der theol. Moral, 1847. — System der christl. Dogmatik, 1847. — Christl. Dogmengeschichte, 1849, (letztere drei Werke von Matthias und Batke herausg.), u. a. m.

Marquardsen, Heinrich, * 25. Oktober 1826 in Schleswig, studierte in Kiel und Heidelberg die Rechte und habilitierte sich an letzterer Universität, wo er auch Außerordentlicher Professor wurde. 1861 wurde er Professor des deutschen Staatsrechts in Erlangen.

Ueber Haft und Bürgschaft bei den Angelsachsen, 1852. — Der Trentfall, zur Lehre von der Kriegscontrebande und dem Transportdienst der Neutralen, 1862. — Handbuch des öffentl. Rechts der Gegenwart in Monographien, 1883 ff. — Mitbegründer der kritischen Zeitschrift für die gesamte Rechtswissenschaft u. s. w.

Marquardt, Hans Friedr. Joachim, * zu Danzig als jüngster Sohn des damaligen Professors, nachmaligen Geheimen Oberschulrates Dr. Marquardt zu Gotha 20. Juni 1847, besuchte die Gymnasien zu Danzig, Posen, Gotha, machte hier Ostern 1866 das Maturitätsexamen, um in Göttingen und Leipzig klassische Philologie zu studieren. Nachdem er 1870/71 in Göttingen promoviert und das Staatsexamen absolviert, trat er als Hilfslehrer am Gymnasium illustre zu Gotha (Michaelis 1870—1871) ein, war dann Michaelis 1871 bis Ostern 1872 am Königl. Gymnasium zu Glückstadt in Holstein vertretungshalber beschäftigt und wurde Ostern 1872 an das Großherzogliche Gymnasium (Domschule) in Güstrow berufen, woselbst er als Gymnasiallehrer thätig ist. Er veröffentlichte:

Observationes criticae in Claudii Galeni librum *περὶ ψυχῆς παθῶν καὶ ἁμαρτημάτων*, 1870. — Claudii Galeni Pergameni Scripta minora rec. Jo. Marquardt, Jw. Müller, G. Helmreich Vol. I., 1884. — *Ταλην οὖ περί τοῦ διὰ της μικρᾶς σφαίρας γυμνασίου.* Ad fidem codd. Laurentiani ac Marciani emendavit Jo. Marquardt. Accedit de sphaeromachiis veterum disputatio. Güstr. Schulprogr. 1879. — Zum Pentathlon der Hellenen mit zwei bildlichen Darstellungen des Gesamtkampfes. Güstr. Schulprogr. 1886. — Alphabetisches Verzeichnis der auf der Domschulbibliothek vorhandenen Meclenburgica I. Güstr. Schulprogr. 1890. — Den größten Wert von allen seinen Arbeiten legt er aber auf einen Aufsatz in der Monatsschrift für das Turnwesen von Euler u. Eckler, im Jahrgang III, 1884: „Ueber die Spiele mit dem kleinen Ball bei den Alten", welcher Aufsatz sogar die Ehre gehabt hat, von dem Athenischen Gymnasiallehrer *E. M. M. Ταλάνης* in das Neugriechische übersetzt zu werden. Erschienen in der Zeitschrift „*Πλάτων*" Tom. ζ', Athen 1884.

Marr, Martin Heinrich Gabriel, * 30. August 1797 in Hamburg, besuchte die Gymnasien in Lüneburg und Hamburg, wurde Schauspieler in Lübeck, Braunschweig, Kassel, Magdeburg, Hannover, Wien, Leipzig, Hamburg, Weimar, 1857 Oberregisseur beim Thalia-Theater in Hamburg. †16. September 1871.

Verschiedene Dramen, nach franz. Vorbildern bearb., z. B.: Zeit und Stände, 1831. — Das Weib, 1831. — Der Minister und der Seidenhändler, 1834. — Die Söhne Eduards im Tower, 1833. — Sechszehn Jahre, 1834. — Das Leben eines Ehrgeizigen, 1835. — Bajazzo und seine Familie, 1850. — Börsenschwindel, 1851. — Im Atelier (Original-Drama), 1868.

Martens, Georg Friedrich von, * 22. Februar 1756 in Hamburg, wurde 1780 Privatdozent und 1783 Professor in Göttingen, 1809 Präsident der Finanzsektion des westfälischen Staatsrats in Kassel, 1814 hannoverscher Kabinetsrat, 1818 Gesandter am Bundestage zu Frankfurt, wo er 21. Februar 1821 †.

Ueber die Existenz eines positiven europäischen Völkerrechts, 1787. — Précis du droit des gens modernes de l'Europe, 1789, 2 Bde. — Recueil des principaux traités d'alliance, de paix etc. depuis 1' an 1761, 1790 bis 1801, 7 Bde. — Supplem. 1802—08, 4 Bde; fortgesetzt von Saalfeld und Murhard als Nouveau recueil, 1817 bis 1842. — Nouveau suppl., 1839 ff. — Abriß des Staatsrechts der europäischen Staaten, 1794. — Versuch über Caper, 1795. — Histor. Entwickelung des Ursprungs des Wechselrechts, 1797. — Grundsätze des Privathandelsrechts, 1797. — Erzählungen merkwürdiger Fälle des neueren europ. Völkerrechts, 1800—02. — Cours diplomatique, 1801. — Diplom. Geschichte der europ. Staatshändel und Friedensschlüsse seit Ende des 15. Jahrh. bis 1803, 1807.

Martens, Klaus Friedrich Heinrich, * 14. November 1837 zu Tondorf bei Wandsbeck in Holstein, wurde Kaufmann in Hamburg. Den deutsch-dänischen Feldzug machte er bis März 1864 als Intendantur-Beamter in dänischen Diensten mit. Nach seiner Entlassung wurde er Journalist in Hamburg, war 1872—83 Mitredakteur des Hamburger Korrespondenten und lebt gegenwärtig als Schriftsteller in Hamburg-Eilbeck.

Wenn Deutschland thäte, was Deutschland müßte, 1863. — Neun Monate unter dem Danebrog, 1864. — Die Welt geht unter, 1871. — Die schleswig-holsteinische Landwehr im Kriege 1870/71, 1871. — Aus bewegter Zeit (Geb.), 1882. — Skandinavische Hof- und Staatsgeschichten des 19. Jahrh., 1886. — Der Theaterkobold (Humoreske), 1888.

Martens, Peter Christoph, * 1. April 1848 als Sohn eines Schneiders und Häuslers zu Inzmühlen (Amt Winsen a. d. Luhe), war in der Jugend viel krank, nach seinen Schuljahren aber stets gesund, obzwar von kleiner Statur, was ihm in seinem Fortkommen oft hinderlich war; er besuchte vom vollendeten 7. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre Dorfschulen, mußte dann, wie auch schon früher, nach Willen seines Vaters beim Landbau und bei der Viehzucht thätig sein, sowie das Schneiderhandwerk erlernen. Mit vollendetem 20. Lebensjahre bekam er endlich Erlaubnis Lehrer zu werden; er besuchte bald Lehrerbildungsanstalten, u. a. in Hamburg und Lüneburg, bald hatte er Lehrerstellen inne, um seinen Unterhalt zu verdienen, auf dem Lande, wie in der Stadt, 1877—81 war er Lehrer an der Blindenanstalt zu Hannover. Seit 1883 ist er Lehrer der Handelswissenschaften in Hamburg; von 1876 an ist er litterarisch thätig, seit 1881 verheiratet.

Skizzen-Atlas für Blinde, 1880. — Kleine Heimatskunde der Landdrostei Lüneburg, 1884. — Stolze'sche Kürzungen, 1886. — Fibel zum Stenographie-Unterricht nach Stolze, 1887. — Methodische Unterrichtsbriefe zum Selbstunterricht im Deutschen, 1888; desgl. in der Buchführung, 1888; desgl. im Rechnen, 1888. — En Burnsnak öwer Wiwisekschon (Ein Bauerngespräch über Vivisektion), 1882. — Der Geschäftsstenograph, 1886. — Offene pädagogische Briefe, 1889 u. 1890. — Quickborn, Monats-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

schrift für häusliche Erziehung. 1881. — Illustriertes Wochenblatt für Stolze'sche Stenographen, 1885—86. — Wochenblatt für Erziehung und Gesundheitspflege, 1887 bis 1888. — Diverse Aufsätze in Zeitschriften und Tagesblättern.

Martensen, Heinrich Emil, * 3. Februar 1847 auf der Insel Nordstrand, wurde 1863 Unterlehrer in Fahretoft (Tondern), seit 1865 zweiter Lehrer in Hürup, besuchte 1866—69 das Seminar in Tondern, seit 1869 Lehrer in Tondern, 1872—74 in Büttjebüll, redigierte seit 1874 die „Neue Zeitung" in Bredstedt. Seit 1877 Lehrer am Missionshause in Breklum.

Freundes-Grüße (Geistl. Lieder), 1876. — Gedenke mein! (Samml. von Gedenksprüchen pp., Eigenes und Fremdes), 1888.

Martin, Christoph Reinh. Dietrich, * 2. Februar 1772 in Bovenden bei Göttingen, wurde 1790 Dozent, 1802 Außerordentlicher, 1805 Ordentlicher Professor der Rechte in Göttingen, dann in Heidelberg, 1816 Oberappellationsgerichtsrat und Ordentlicher Professor der Rechte in Jena, lebte später seit 1842 als Privatmann zu Mügeln in Sachsen, dann in Gotha, wo er 13. August 1857 †.

Lehrbuch des deutschen gemeinen bürgerl. Prozesses, 1800. — Lehrbuch des deutschen gemeinen Kriminalprozesses, 1812. — Lehrbuch des deutschen gemeinen Kriminalrechts, 1820—25. — Vorlesungen über die Theorie des deutschen bürgerl. Prozesses, 2 Bde., 1855—57 (mit s. Sohne Theodor).

Martinus, Nortanus, von Nörten in Hannover, war ein lateinischer Poet und schrieb u. a. ein Gedicht de rosis, welches in Casp. Dornavii amphitheatrum Tom. 1 steht.

Matthaey, Heinrich, * 17. Februar 1808 in Bremen, lebte zu Loschwitz bei Dresden.

Deutsche Lieder, Winterthur, 1877.

Matthiä, August Heinrich, * 25. Dezember 1769 in Göttingen, wurde 1801 Direktor des Gymnasiums in Altenburg, wo er 6. Jan. 1835 †.

Hauptwerke: Griech. Grammatik zum Schulgebrauch, 1824. — Ausführl. griech. Grammatik, 1835. — Euripides (große Ausgabe), 9 Bde., 1813—29 (mit Indices von Kampmann), 1837.

Matthiae, Joachim, * 1. September 1616 zu Hamburg, wurde zu Jena Magister, 1641 Prediger zu Wesselburen in Dithmarschen. † 26. Juli 1652.

Jubilaeum Dithmarsiae.

Mähner, Eduard, * 28. Mai 1805 in Rostock, studierte Philologie, wurde Privatlehrer zu Yverdun in der Schweiz. 1830—31 Lehrer am französischen Gymnasium in Berlin, bis 1834 Lehrer am Bromberger Gymnasium, privatisierte bis 1838 in Berlin, wo er Direktor der Luisenschule daselbst wurde. Lebt in Steglitz bei Berlin.

Hermann und Thusnelde (Rom. Schauspiel), 1822. — Philologische Schriften.

Mau, Johann Friedrich, Boje's Schwiegersohn, * 8. Oktober 1765 zu Altenkrempe in Holstein, studierte die Rechte, 1789 Kanzleisekretär in Glückstadt, 1795 Gerichtsaktuar in Meldorf, 1801 Landschreiber auf Fehmern, 1817 Justizrat daselbst. † 25. März 1831.

Gedichte, 1818.

Mayer, Adolf Eduard, Agrikulturchemiker, * 9. August 1843 in Oldenburg, studierte in Heidelberg, Gent und Halle, habilitierte sich 1868 in Heidelberg für Agrikulturchemie, wurde daselbst 1875 Außerordentlicher Professor und 1876 nach Wageningen in Holland an die dortige höhere landwirtschaftliche Schule und Versuchsstation berufen.

Lehrbuch der Agrikulturchemie, 1870. — Lehrbuch der Gährungschemie, 1873. — Die Lehren von den chemischen Formeln, 1882. — Der Kapitalismus in der Gelehrtenwelt, 1887.

Meibom, oder Maybaum, der ältere, * 4. Dezember 1555 zu Lemgo, war Professor der Poesie und Geschichte in Helmstedt. Er wurde vom Kaiser Rudolf II. in den Adelstand erhoben und mit dem poetischen Lorbeerkranz geehrt. † 1625 in Helmstedt.

Opuscula historica rerum germanicarum, enthaltend: Irminsula saxonica. — Vindiciae billingianae. — Demonstratio, Saxoniam etiam ante Herm. Billingium suos habuisse duces. — Bardevicum, seu historia urbis istius. — Bardevicum destructum, seu Parentalia divo Julio pacifico, Duci brunsuigo-lüneburgensi, decimum quartum facta, carmine heroico. — Commentariolus de utriusque Saxoniae et vicinarum regionum quarundam, pagis. — Apologia pro Ottone IV., Imperatore contra convitia Conr. Ursbergensis, Joan. Cuspiniani, Seb. Munsteri et aliorum instituta. — Dissertationes. — Historia erectionis Ducatus brunsuicensis. — Oratio de academiae juliae primordiis et incrementis. — Or. de orgine Helmstadii. — Chronicon Marienthalense. — Chron. bergense ad Seb. Goebel, Abbaten (von Sim. Friedr. Hahn bis zum Abt Sim. Friedr. Wolfhard fortgef. und 1708 ediert). — Chron. riddagshusense (von s. Enkel 1660 ediert und später dem 3. Teil der scriptor. rer. germ. einverleibt. — Carmina sacra. — Walbeckische Chronik. — Chronik des Jungfern-Klosters Marienborn (von Joh. G. Leuckfeld 1720 mit Meib. Leben ediert; gab die ältesten sächsischen Schriftsteller mit Anmerkungen heraus, die sein Enkel 1688 unter dem Titel Scriptores rerum germanicarum in 3 Teilen Folio zu Helmstädt herausgab.

Meier, Ernst Heinrich, * 17. Mai 1813 zu Rusbendt in Lippe-Schaumburg, studierte in Jena, Göttingen und Tübingen, habilitierte sich 1841 an der Tübinger Universität, an der er 1848 eine Professur für semitische Sprache und Litteratur erhielt und bis zu seinem Tode, 2. März 1866, wirkte.

Geschichte der Transsubstantiationslehre, 1832. — Kommentar zum Briefe an die Epheser, 1834. — Girolamo Savanarola, 1836. — Kompendium der Dogmengeschichte, 1840. — Hebr. Wurzelwörterbuch, 1845. — Ueber die Bildung und Bedeutung des Plural in den semit. und indogerm. Sprachen, 1846. — Die ursprüngliche Form des Dekalogs, 1846. — Kommentar zu Jesaias, 1850. — Uebersetzungen der poetischen Bücher (1851—54), der prophet. Schriften (1863), des Alten Testaments. — Die Form der hebr. Poesie, 1853. — Geschichte der poetischen Nationallitteratur der Hebräer, 1856. — Erklärung phöniz. Sprachdenkmale, 1860. — Deutsche Kinderreime, Sprüche, Rätsel und Spiele aus Schwaben, 1851. — Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben, 1852. — Deutsche Märchen aus Schwaben, 1852. — Schwäbische Volkslieder, 1854. — Gedichte, 1852. — Die klassischen Dichtungen der Inder, 3 Bde., 1847—53. — (Pseud. Ernst Minneberg).

Meiners, Christoph, * 31. Juli 1747 zu Otterndorf im Lande Hadeln, studierte in Göttingen, wurde daselbst 1772 Außerordentlicher und 1775 Ordentlicher Professor der Philosophie. † 1. Mai 1810 in Göttingen.

Hauptwerke: Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom, 1781—82. — Allgemeine krit. Geschichte aller Religionen, 1806—07. — Geschichte der Ethik, 1800—01. — Geschichte der Entstehung und Entwickelung der hohen Schulen, 1802—05. — Geschichte des weiblichen Geschlechts, 1798 bis 1800. — Lebensbeschreibungen von Männern aus der Zeit der Wiederherstellung der Wissenschaften, 1795—97. — Gab heraus mit Spittler: Göttingisches historisches Magazin, 1787—90. — Neueres Magazin, 1791 ff., 3 Bde., und viele andere.

Mejer, Otto Georg Alexander. Seine Heimat ist Zellerfeld im Harz, wo er am 27. Mai 1818 geboren wurde. Sein Vater war der im Jahre 1871 verstorbene Obergerichtsrat a. D. Johann Wilhelm Mejer, welcher aus Osterode stammte und verschiedene juristische Schriften veröffentlichte. Der junge Mejer bezog nach einer sorgfältigen Vorbildung bereits im Jahre 1837 die Universität, um sich zunächst in Göttingen, darauf in Berlin und Jena dem Studium der Rechtswissenschaften zu widmen. Nach rühmlichst bestandenem Examen wurde er im Herbste 1841 dem Göttinger Amts-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gericht als Auditor beigegeben, trat jedoch schon Ostern 1842 aus dieser Stellung aus und habilitierte sich als Privatdozent an der dortigen Universität. Seine Inaugural-Dissertation handelt „de diversitate summorum poenae principiorum et in jure Romano et apud Gratianum obviorum", seine Habilitationsschrift „de civilis et criminalis causae praejudicio". Im Jahre 1845 erschien sein erstes größeres Werk, das sofort Aufsehen erregte: „Institutionen des gemeinen deutschen Kirchenrechts" (zweite umgearbeitete Auflage 1856; dritte Auflage unter dem Titel „Lehrbuch des deutschen Kirchenrechtes", 1868). Hierfür wurde ihm von der hannoverschen Regierung ein Reisestipendium verliehen, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, von Michaelis 1845 bis ebendahin 1846 in Rom, Florenz, München, Koblenz und Brüssel kanonischen Studien obzuliegen. Bald nach seiner Rückkehr erfolgte zu Ostern 1847 Mejers Ernennung zum Außerordentlichen Professor der Rechte, und zu Michaelis desselben Jahres erhielt er einen Ruf als Ordentlicher Professor nach Königsberg. Drei Jahre weilte er in der altpreußischen Hauptstadt und darauf nur ein halbes Jahr in Greifswald, um dann auf längere Zeit eine Zierde der mecklenburgischen Landesuniversität zu bilden. Während seines Königsberger Aufenthaltes veröffentlichte er im Jahre 1848 die gegen die Ultramontanen gerichtete Schrift „Die deutsche Kirchenfreiheit und die künftige katholische Partei mit Hinblick auf Belgien", sodann als Antwort auf des Breslauer Domdechanten Dr. Joseph Ignaz Ritter Sendschreiben über die vorige Schrift „Katholische Kirche und katholische Partei", endlich: „De titulo missionis apud Catholicos". Nach Rostock wurde er Ostern 1851 als vierter Professor der Rechte berufen und rückte hier 1843 in das dritte, 1855 in das zweite und 1862 in das erste juristische Ordinariat auf. Außerdem war er Mitglied der Prüfungskommission für Rechtskandidaten, seit 1853 Wirklicher Konsistorialrat, seit dem 24. Dezember 1857 (zweiter, seit dem 23. Mai 1860 erster) großherzoglicher Provisor beim Kloster zum heiligen Kreuz, sowie bei der Kirchenökonomie zu Rostock und seit dem Herbst 1862 (dritter, seit 1863 zweiter) Universitäts-Bibliothekar. Seiner 23jährigen Wirksamkeit in Rostock gehören Mejers meiste und bedeutendste Schriften an:

Die Propaganda in England, zur kirchenrechtlichen Beleuchtung der Bistumsfrage, 1851. — Die Propaganda, ihre Prinzipien und ihr Recht; mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, 2 Bde., 1852|53; ins Holländische übersetzt 1854 und 1862). — Kirchenzucht und Konsistorialkompetenz nach mecklenburgischem Recht, 1854. — Der XVI. Artikel der Deutschen Bundesakte und Die römische Kirche und der Bundestag (in Kliefoth und Mejers kirchlicher Zeitschrift, Bd. I, 1854 resp. Bd. II, 1855). — Ueber römisch-katholische Missionen, Vortrag, 1857. — Die Konkordats-Verhandlungen Württembergs vom Jahre 1807, mit bisher ungedruckten Aktenstücken, 1859. — Einleitung in das deutsche Staatsrecht, 1861; 2. Aufl. 1884. — Die Grundlagen des lutherischen Kirchenregiments, 1864. — Das Veto deutscher protestantischer Regierungen gegen katholische Bischofswahlen, 1866. — Zur Kritik des preußischen Kronsyndikats-Erachtens über die schleswig-holsteinische Frage I: Oldenburg und der Gottorper Anteil, 1866. — Der Rechtsschutz für die lutherische Kirche in den neupreußischen Provinzen, 1867. — Eine Erinnerung an Berthold Georg Niebuhr, Vortrag, gehalten im evangelischen Verein zu Berlin, 1867. — Briefe Friedr. Heinr. Jacobis an Bouterwek, herausgegeben von O. Mejer, 1868. — Die Romantiker und das Recht, Vortrag, 1869. — Ueber den päpstlichen Hof, desgl., 1870. — Der Freiherr von Stein über deutsche Einheit und deutsches Kaisertum, desgl., 1871. — Zur Geschichte der römisch-deutschen Frage, 3 Teile: I. 1871. II 1) 1872, 2) 1873, III. 1) 1884, 2) 1885. — Ueber die rechtliche Natur der schleswig-holsteinischen bäuerlichen Zeitpacht (Rechtsgutachten, erstattet auf Veranlassung des Großherzogs von Oldenburg, 1874).

Ostern 1874 wurde Mejer unter Verleihung des Charakters eines Geheimen Justizrats vom Könige von Preußen an die Göttinger Universität berufen. Am 11. Juni 1884 wurde er auch zum Mitglied des preußischen Staatsrats ernannt. Beim Lutherfeste (am 10. November 1883) war dem eifrigen Verfechter des Luthertums von der theologischen Fakultät zu Marburg, wie auch von der philosophischen Fakultät zu Halle die Würde eines Doktors honoris causa verliehen worden. In die Göttinger Zeit fallen folgende Schriften:

Um was streiten wir mit den Ultramontanen? 1875 — Febronius, Weihbischof Joh. N. v. Hontheim und sein Widerruf. Mit Benutzung handschriftlicher Quellen, 1880. — Zur Naturgeschichte des Centrums, sozialpolitische Betrachtungen, 1882. — Der Römische Kestner, 28. Heft der zu Breslau erschienenen Deutschen Bücherei, 1883.

Dem akademischen Leben wurde Mejer am 21. April 1885 durch seine Wahl zum Präsidenten des Königl. Evangel.-luther. Landeskonsistoriums der Provinz Hannover entzogen. Seit seinem Aufenthalte in Hannover sind noch von ihm veröffentlicht worden: „Biographisches", 1886. (Diese gesammelten Aufsätze enthalten die Biographien des Gründers der historischen Juristenschule Gustav Hugo, des hannoverschen Ministerresidenten Kestner zu Rom und des preußischen Ministers Eichhorn, sowie die schon früher allein erschienene Erinnerung an Niebuhr.)

Landesherrliches Kirchenregiment (in den Preußischen Jahrbüchern, Band 58, Heft 5, Nov. 1886). — Die Nichtzubehörigkeit konfessionsverwandter Ausländer zu den inländisch-landeskirchlichen Gemeinden (in der Zeitschrift für Kirchenrecht, Band 22, Seite 211—239, 1888). — Das Rechtsleben der deutschen evangelischen Landeskirchen. Umrisse zur Orientierung für Geistliche und Gemeindeglieder, 1889. — Culturgeschichtliche Bilder aus Göttingen, 1889. — Wolf Goethe, 1889. — Lebensbild Münkels (zu den von Max Frommel herausgegebenen nachgelassenen Schriften Münkels, 1889).

Ferner war M. 1854—59 Mitredakteur der von ihm und Th. Kliefoth begründeten „Kirchlichen Zeitschrift", ist Mitarbeiter an der Allgemeinen deutschen Biographie, an Meyers Konversationslexikon u. s. w. u. s. w. — An Ordensauszeichnungen wurden M. verliehen: das Comthurkreuz des Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone, das Comthurkreuz des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens, das Ritterkreuz erster Klasse des Bayrischen Verdienstordens vom heil. Michael und (im Mai 1888) der Preußische Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Mellen, Jakob von, lutherischer Theologe, * 17. Juni 1659 zu Lübeck, bezog im 15. Jahre die Universität Kiel und 1676 Jena, wo er 1680 Magister wurde, bereiste Holland, England, Frankreich und Deutschland, kehrte 1683 nach Lübeck zurück, wurde 1684 daselbst Diakonus, 1706 Pastor prim. an der Marienkirche, 1719 Senior.

Historia lubecensis ab V. C. ad. annum, 1400. — Historia urnae sepulchralis sarmaticae. — Lubeca litterata. — Epistola de balneis animarum lubecensibus. — De itineribus Lubecensium sacris. — Epistola de Echinitis wagricis. — De lapidibus figuratis agri littorisque lubecensis. — De simulacris aureis in Boringholmia erutis. — Gründliche Nachricht von der Stadt Lübeck. — Nova litteraria maris baltici. — Hinterließ im MS.: Lubeca religiosa. — Comm. de rebus lubecensibus. — Opus de familiis lubecensibus genealogica-heraldicum (deutsch). — Traktat von denen zu Lübeck wohl aufgenommenen Westphälingern. — Museum mellianum. — Vollständige Raths-Linie der Stadt Lübeck bis auf diese Zeit. — Vollst. Katalogus der luther. Superintendenten, Prediger und Schullehrer zu Lübeck, wie auch der Prediger zu Travemünde und Schlutup; pp.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mencke, Otto, * 22. März 1644 in Oldenburg, wo sein Vater Kaufmann und Bürgermeister war, † als Professor der Moral in Leipzig 29. Januar 1707.

Begründete 1682 die erste in Deutschland erscheinende gelehrte Zeitschrift: Acta Eruditorum.

Mendelssohn, Joseph, * 10. September 1817 zu Jever, besuchte die israelitische Freischule in Hamburg, wurde Buchdrucker, 1839—41 zu weiterer Ausbildung in Paris, lebte dann als Litterat in Hamburg. † 4. April 1856.

Blüten (Ged. u. Nov.), 1839. — Pariser Briefe, 3 Bde., 1871. — Wilde Blumen (Dichtungen), 1842. — Eine Ecke Deutschlands (Oldenburger Bilder), 1845. — Er muß aufs Land (Lsp. u. d. Franz.), 1845. — Ein Weib aus dem Volke (Dr. u. d. Franz.), 1846. — Ueberall Jesuiten! (Schw.), 1846.

Menke, J. H., * 3. Mai 1821 in Bremen, wurde Kaufmann. † 19. September 1841 in Gotha.

Lalla Rukh von Thomas Moore, übers. (mit einem Anhang kürzerer Uebersetzungen und eigener Ged.), 1843.

Mestorf, Johanna, * 17. April 1829 zu Bramstedt in Holstein, bereiste Schweden, Italien, lebte dann litterarisch thätig in Hamburg. Wurde 1876 Kustos am schleswig-holsteinischen Provinzial-Museum vaterländischer Altertümer in Kiel.

Wiebeke Kruse, eine holstein. Bauerntochter (R.), 1867. — Die vaterl. Altertümer Schleswig-Holsteins, 1877. — Vorgeschichtl. Altertümer aus Schleswig-Holstein, 1885. — Die Urnenfriedhöfe in Schleswig-Holstein, 1886. — Verschiedene Uebersetzungen.

Mettlerkamp, Johann August, * 20. August 1810 in Hamburg, trat als Junker in russische Dienste, wurde 1828 Offizier, 1833 Leutnant, 1834 Stabsrittmeister. 1835 Lektor der deutschen Sprache bei der Kaiserlichen Universität in Charkow. † 1859.

Liederschwalben (Gedichte), 1846. — Zerstreute Gedichte (Uebers. aus dem Russischen).

Meyert, Ernst, * 3. März 1834 zu Neumühlen in Lippe, studierte, ging 6 Jahre nach England und Frankreich. Lebt seit 1883 zu Acharcué in Paraguay.

Die Cernagossen (Ged.), 1863. — Helgo und Sigrun (Epos), 1867. — Die neuen Nibelungen (Zeitroman), 4 Bde., 1864. — Der König von Münster (Tr.), 1869. — Reisebriefe aus Paraguay, 1882. — Ein Jahr zu Pferde (Reisen in Paraguay), 1883. — Die letzten Merowinger (Roman aus der jüngsten Vergangenheit), 3 Bde., 1883.

Meyer, Bertha Antoinette Henriette (Pseud. Bertha Werder), * 31. August 1822 zu Billwärder a. d. Elbe, lebte 3 Jahre als Erzieherin in England. Seit 1854 erblindet, † sie 14. Juni 1856 zu Hannover.

Altes Lieben, neues Hoffen (R.), 1846. — Der Erbe von Killmanor (R.), 3 Bde., 1850. — Traumfahrt in das Land des Aufgangs (Morgenl. Märchen), 1851.

Meyer, Christian Wollesen, * 25. Juni 1795 zu Loitkirkeby, studierte seit 1819 in Kiel Theologie, 1825 Pastor in Abel, 1840 in Wilstrup, 1853 Pfarrverweser zu Annweiler in der Pfalz, 1854 Pfarrer in Ruchheim (Pfalz). † 7. Dezember 1859 daselbst.

Gedichte eines schleswigschen Predigers, 1862.

Meyer, Eduard, * 22. Januar 1804 in Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte 1824 bis 1826 in Leipzig und Berlin Philologie. 1827 Institutslehrer im Kanton Glarus, ging nach München, promovierte in Erlangen, 1830 Kollaborator und 1849 Ordentlicher Lehrer in Hamburg. Trat 1867 in den Ruhestand.

Studien zu Goethes Faust, 1847. — Poetisches Vermächtnis (Ged.), 1876.

Meyer, Friedrich Joh. Lorenz, * 22. Januar 1760 in Hamburg, Freund Klopstocks, studierte in Göttingen, ging mit der Deputation von Lübeck nach Hamburg 1796 an das französische Direktorium und 1801 zum Ersten Konsul, war nachher Mitglied der Patriotischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe. † 21. Oktober 1844.

Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, 1800—04. — Darstellungen aus Italien, 1792. — Fragmente aus Paris, 1798. — Briefe aus Frankreich, 1803. — Darstellungen aus Norddeutschland, 1822. — Darstellungen aus Rußlands Kaiserstadt, 1829. — Bruchstücke vom Taunus, Rhein, Neckar und Main, 1822.

Meyer, Friedrich Ludwig Wilhelm, * 28. Januar 1759 zu Harburg, besuchte das dortige Johanneum und das Pädagogium in Ilfeld, studierte in Göttingen die Rechte und wurde Auditor in Stade. 1785 Gehilfe an der Göttinger Universitätsbibliothek, seit 1789 auf Reisen in England, Frankreich und Italien. † als Besitzer des Stolberg'schen Gutes Bramstädt in Holstein 6. September 1840.

Spiele des Witzes und der Phantasie (Ged.), 1793. — Beiträge, der vaterl. Bühne gewidmet, 1793. — Schauspiele, 1817. — Friedrich Ludwig Schröder (Biogr.), 2 Bde., 1819.

Meyer, Georg Karl Christian, * 5. November 1730 zu Destedt bei Braunschweig, studierte Theologie, Pfarrer zu Lesse in Braunschweig, 1790 zu Evessen, wo er 18. April 1818 †.

Gesänge über die Evangelien und Episteln, 1787.

Meyer, Heinrich Johann Anton, * 1. September 1788 zu Hamburg, seit 1808 litterarisch thätig, † daselbst 31. März 1859.

Theater, 1. Bd., 1819. — Dramatische Spiele zur geselligen Unterhaltung, 2 Bde., 1834—35.

Meyer, Johann Hinrich Otto, Sohn des Otto Meyer und der Christine, geb. Lagesen, wurde am 5. Januar 1829 in Wilster, Provinz Schleswig-Holstein, geboren, von wo die Eltern bald nach der Geburt des Sohnes nach Schaafstedt, einem Geestdorfe in Süderdithmarschen, übersiedelten, woselbst der Vater eine Landstelle nebst Brennerei erwarb und der Sohn bis zu seinem 10. Lebensjahre Unterricht in der dortigen Dorfschule empfing. Nachdem der Vater sein Besitztum in Schaafstedt veräußert hatte und Eigentümer einer Wassermühle zu Sollerup, Kirchspiel Jörl, im Schleswigschen geworden war, besuchte der Sohn eine zeitlang die Dorfschule in Jörl, später eine Privatschule in Lunden in Norderdithmarschen und im letzten Jahre vor seiner Konfirmation eine solche in der Stadt Schleswig. Im Jahre 1845 in Jörl konfirmiert, erlernte Johann Meyer die Müllerei und das Zimmererhandwerk, erstere auf dem väterlichen Gewese, letzteres bei einem zünftigen Zimmermeister in der Stadt Schleswig, und war bis zu seinem 21. Lebensjahre Zimmermann und Müller. Von dem seinem Elternhause zu Sollerup-Mühle benachbarten Prediger in Jörl im Lateinischen und Griechischen unterrichtet, gab Johann Meyer, in welchem schon während seiner Schul- und Lehrjahre die Lust und der Trieb zum Studieren rege gewesen war, sein zweifaches Handwerk auf und wurde, 22 Jahre alt, Tertianer des Gymnasiums zu Meldorf in Süderdithmarschen. Nach halbjährigem Aufenthalte in der Tertia, einjährigem in der Sekunda und zweijährigem in der Prima, bestand er im Herbste 1854 das Maturitätsexamen und bezog die Universität in Kiel, um Theologie zu studieren. Bald jedoch an diesem Studium weniger Gefallen findend, studierte er hauptsächlich Litteratur, Aesthetik, Philosophie und Geschichte bis zum Jahre 1857, wo er die Universität verließ und eine Stelle als Lehrer übernahm an dem

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Knaben-Institut des späteren Schuldirektors Andresen in Altona. Im Jahre 1859 aus dieser Stellung scheidend, folgt er einem Rufe nach Itzehoe als Chef-Redakteur der „Itzehoer Nachrichten," welchen Posten er bis zum Jahre 1862 bekleidete. Im Juli genannten Jahres gründete er die Idioten-Anstalt in Kiel, die er noch jetzt als Direktor leitet.

Lyrische Gedichte, 1856. Zweite Auflage unter dem Titel: „Hochdeutsche Gedichte", 1887. — Dithmarscher Gedichte (plattdeutsche Poesien in dithmarscher Mundart), 1. Bd. 1858, 2. Bd. 1859. 2. Aufl. unter dem Titel: „Plattdeutsche Gedichte in dithmarscher Mundart", 1876. 3 Aufl. unter demselben Titel, 1887. — De Konterlör sin Dochder (plattdeutsche Erzählung in Friedrich Dörr's „Plattdütsche Kalenner"), 1858. — Kassen mit de Hummel (plattdeutsche Erzählung), 1859. — Ann-Marie (plattd. Erzählung, MS.). — Plattdeutscher Hebel (eine freie Uebersetzung der Hebel'schen allemannischen Gedichte ins Plattdeutsche), 1859. 2. Aufl. 1878. 3. Aufl. 1885. — Das Hohelied Salomonis (in plattd. Uebersetzung für die von Dr. Frommann veranstaltete Ausgabe der „Blüte der hebräischen Poesie"). — Gröndunnersdag bi Eckernför (eine episch-lyrische Dichtung in dithmarscher Mundart), 1873. Dasselbe in holländischer Uebersetzung „Witte Donderdag bij Eckernförde" von P. K. Drossaart, 1877. — Kleinigkeiten (Sinnsprüche in hochdeutscher Sprache), 1878. 2. Aufl. 1879. 3. Aufl. 1885. — To Termin (plattd. Schwank mit Gesang in 1 Akt). — Uns' ole Moder sprak (plattd. Schwank in 3 Akten). — Sangesbrüder (hochdeutscher Schwank mit Gesang in 5 Akten). — Studiosus Müssel oder Rinaldo Rinaldini (plattd. Schwank in 3 Akten), MS. — Theodor Preußer (eine Episode aus dem Kampf bei Eckernförde, Drama in 2 Akten). — Schlaraffen (hochdeutscher Schwank in 1 Akt), MS. — En lütt Waisenkind (plattd. Charakterbild mit Gesang in 2 Akten), MS. — Im Kruge zu Lolk (Genrebild mit Gesang in 2 Akten), MS. — Festspiel zum 90. Geburtstage Kaiser Wilhelm I., 1887. — Festspiel zur Vermählung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, 1888. — Lätitia, Festspiel zum Geburtstage Kaiser Wilhelm II., 1889.

Ferner: Eine Anzahl Märchen, lyrische, epische und Gelegenheitsgedichte in der bei Alphons Dürr in Leipzig erscheinenden „Deutsche Jugend", in dem s. Z. bei Ehlers in Neustadt i. H. erschienenen „Jugendboten", in Dr. Ludwig Meyn's „Schleswig-Holsteinischer Hauskalender", im „Reformkalender", in Friedrich Dörr's „Der Dichter Schönstes", in Karl Weller's „Dichterstimmen der Gegenwart", in Eschenhagen's „Album plattdeutscher Dichter", in Petersen's „Schleswig-Holsteinisches Lesebuch", in Dücker's „Bilder aus der Schleswig-Holsteinischen Geschichte", in Peist's „Poetisches Album der Reform", in Peters' „Deutsche Lyrik im Liede", in Rud. Eckart's „Niedersächs. Dichterbuch", in Constantin's „Album der Liebe und Freundschaft", im „Teut", Jahrbuch der junggermanischen Schule, in „Hoch-, Mittel- und Niederdeutsche Mundarten und Zungen" von Ernst Moser, in „Die Dialektdichter der Gegenwart" von E. Hackland-Rheinländer, in „Lieder und Bilder vom Deutschen Meer" von Rud. Eckart, in den „Itzehoer Nachrichten", den „Flensburger Nachrichten", der „Reform", der „Kieler Zeitung", dem „Kieler Wochenblatt", den „Kieler Nachrichten", dem „Kieler Anzeiger", der „Nord-Ostsee-Zeitung" und einer Menge anderer auswärtiger und Provinzialblätter.

Ferner: Siebzehn Anstaltsberichte und ein solcher in dem Werke: „Schleswig-Holstein, seine Wohlfahrtsbestrebungen und gemeinnützigen Einrichtungen" von P. C. Hansen.

Vergl. zu seiner Biographie und zur Würdigung seiner litterarischen Stellung als Dichter: Alberti's „Lexikon der Schleswig-Holsteinisch-Lauenburgischen und Eutinischen Schriftsteller" von 1829—1866 und dasselbe Werk von 1866 bis 1886: „Moderne Geisteshereon," Berlin, Isleib; „Ragende Gipfel," Minden i. W., Bruns; „Weser-Zeitung" Nr. 14489 und 90 vom 22. und 23. April 1887: „Ein niederdeutscher Volksdichter"; „Das litterarische Deutschland," S. 400; „Nord-Ostsee-Zeitung" 1887, Nr. 1 und 3; „Kieler Tageblatt" 1887, Nr. 150, 152, 153 und 154; „Kieler Zeitung," Morgenausgabe vom 7. Oktober 1886; „Kieler Zeitung" 1887, Nr. 11917 und 11920; „Hamburger Fremdenblatt" 1887, Nr. 154; „Deutsches Dichterheim" 1889, Nr. 17; Brümmer's „Deutsches Dichter-Lexikon" Bd. 2, S. 38; Kurz' „Geschichte der deutschen Litteratur"; Kürschner's „Deutscher Litteratur-Kalender" 1883, S. 391, 1884, S. 173; Fr. Avé-Lallemand in dem Roman „Jada" Bd. 3, S. 54 (in Anlaß der Dithmarscher Gedichte); „Itzehoer Nachrichten" 1859, Nr. 50, in dem Artikel von Fr. Volbehr: „Vaterländische Dichter X."; „Holsteinischer Courier" 1877, Nr. 77 und 81, von Wilh. Röseler: „Ein Besuch bei Johann Meyer;" „Deutsches Heim" 1879, Nr. 17, von Adolf Kohut: „Ein plattdeutscher Dichter"; „Litterarischer Merkur" 1881, Nr. 13, von demselben; „Altonaer Merkur" 1860, Beil. zu Nr. 225: „Johann Meyer, der plattdeutsche Dichter"; Ludolf Wienbarg in „Die plattdeutsche Propaganda und ihre Apostel", Hamburg 1860; „Holsteinischer Courier" 1880, Nr. 177 von E. Pörksen: „Johann Meyer als Dramatiker". „Kieler Zeitung" 1875, Nr. 4743, M.-A.: „Ein Urteil über Emanuel Geibels Urteil" von Ludwig Meyn; „New-Yorker belletristisches Journal" 1876, Nr. 1269 (in Anlaß der Dithmarscher Gedichte): „Aus Schleswig-Holstein" von Leop. Alberti; „Blätter für literarische Unterhaltung" 1859, Nr. 20 von Fr. Dörr: „Plattdeutsche Litteratur"; Fritz Reuter in den nachgelassenen Schriften Th. 2, S. 139; Theod. Souchay in „Stuttgarter Neue Zeitung" 1878, Beilage zu Nr. 81 in der Besprechung der plattdeutschen Gedichte in dithmarscher Mundart; „Itzeh. Nachrichten" 1870, Nr. 118; (Frankfurter) „Didaskalia" 1884, Nr. 99: „Ein plattdeutscher Dichter."

Von Johann Meyer's lyrischen Gedichten ist eine große Anzahl in Musik gesetzt und herausgegeben worden.

Meyer, Johannes, Lehrer in Osnabrück, * 5. November 1854 zu Groß-Mimmelage, Regierungs-Bezirk Osnabrück, stammt aus einer Lehrerfamilie. Seinen Wunsch, Philologie zu studieren, mußte er wegen der beschränkten Mittel seiner Eltern aufgeben. Vom 15. bis 18. Lebensjahre verwaltete er als Präparand die 3. Lehrerstelle in Bad Essen, Regierungsbezirk Osnabrück; von 1872—1875 besuchte er das Seminar in Osnabrück. Zuerst an der Taubstummenanstalt in Osnabrück angestellt, wurde er nach dem Tode seines Vaters dessen Nachfolger in Wimmer. 1879 siedelte er nach Osnabrück über.

Schriften: a) Allgemeine Pädagogik: Pädagog. Jahrbuch I—IV, 1884—87. — Luthers Gedanken über Erziehung und Unterricht (in Verbindung mit Joh. Prinzhorn, Pastor in Bremen-Hastedt, jetzt in Moskau), 1883. — Salzmann's pädagog. Schriften (in Verbindung mit Rich. Bosse, Direktor in Schnepfenthal), I. II., 1886. — Niemeyer's Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts, 1888. — Der Handfertigkeitsunterricht und die Schule, 1881. — Geschichte des Handfertigkeitsunterrichts, 1883. — Lehrplan für eine Halbtagsschule, 1878. — Lehrplan für die einfache Volksschule, 1879. — Lehrplan für die 2-klassige Volksschule (in Verbindung mit H. Free, Lehrer in Osnabrück), 1886. — Lehrplan für die 3-klassige Volksschule (in Verbindung mit demselben), 1886. — Die nationale Erziehung, 1878. — Die soziale Frage und die Schule, 1888. — Die zweite Prüfung, 1882.

b) Religions-Unterricht: Die heilige Geschichte in biblischen Geschichten, 1880. — Biblische Geschichte für einfache Schulverhältnisse, 1886. — Biblische Lehr- und und Lesebuch für mehrklassige Schulen, 1884. — Das christliche Kirchenjahr, 1880. — Hilfsbuch für den Religions-Unterricht, 1880.

c) Deutscher Sprach-Unterricht: Zur Umgestaltung des grammatischen Unterrichts, 1889. — Methodischer Leitfaden für die Rechtschreibung, 1888. — Deutsches Sprachbuch, I. 1880, II. 1888. — Kleines deutsches Sprachbuch, 1888. — Deutsche Sprachstoffe, 1888. — Vollständiges Wörter-Verzeichnis nach der neuen deutschen Rechtschreibung, 1881.

d) Geographie; Die Provinz Hannover in Geschichts-, Kultur- und Landschaftsbildern (in Verbindung mit Diercke, Ebert, Görges, Günther, Hering, Rosenbusch, Steinworth), 1888. — Heimatskunde der Provinz Hannover, 1879. — Lesebuch der Erdkunde, I. II. III. 1890.

e) Geschichte: Poetisches Vaterlandsbuch, I. 1881, II. 1883. — Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen (große und kleine Ausgabe), 1889.

Zeitschriften: Neue Bahnen. Monatsschrift für eine zeitgemäße Gestaltung der Jugendbildung. (Erscheinen seit Neujahr 1890.) — Pädagogische Zeit- und Streitfragen. Flugschriften zur Kenntnis der pädagog. Bestrebungen der Gegenwart. (Erscheinen seit Neujahr 1887).

Meyer, Julius Lothar, * 19. August 1830 zu Varel in Oldenburg, studierte Medizin in Zürich und Würzburg, Chemie und mathematische Physik in Heidelberg und Königsberg. 1859 wurde er Leiter des chemischen Laboratoriums im physiologischen Institut der Universität Breslau, 1866 Lehrer an der Forstakademie Neustadt-Eberswalde,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1868 Professor der Chemie am Polytechnikum in Karlsruhe, 1876 in Tübingen, 1885 in Göttingen. Er schrieb u. a.:

Die Gase des Blutes, 1857. — De sanguine oxydo carbonico infecto, 1858. — Die modernen Theorien der Chemie, 1864. — Die Atomgewichte der Elemente aus den Originalzahlen neu berechnet, 1883 u. a.

Meyer, Julius Theodor Rudolf, * 1846 in Göttingen, besuchte das dortige Gymnasium und wurde Kaufmann, 1865—70 in Glasgow, diente nach seiner Rückkehr freiwillig im Heere. Ging 1871 nach Riga.

Aus siebzehn Zungen (Lieder u. Ged., verdeutscht), 1874. — Durstige Lieder, 1876.

Meyer, Jürgen Bona, * 25. Oktober 1829 in Hamburg, studierte in Bonn und Berlin, habilitierte sich 1862 in Berlin, 1866 Professor der Philosophie in Bonn.

Aristotelische Tierkunde, 1855. — Voltaire und Rousseau, 1856. — Zum Streit über Leib und Seele, 1856. — Ueber Fichte's Reden an die deutsche Nation, 1862. — Kants Psychologie, 1870. — Philos. Zeitfragen, 1870—74. — Zum Bildungskampf unserer Zeit, 1875. — Der Wunderschwindel, 1878. — Der Kampf um die Schule, 1882. — Leitfaden zur Geschichte der Philosophie, 1882. — Luther als Schulbefreier, 1884. — Friedrichs des Großen pädagog. Schriften, 1885. — Zum Gedächtnis Kaiser Friedrichs, 1888. — Die Abgrenzung der Schulpflicht, 1889. — Seelenkunde und Kinderzucht, 1889.

Meyer, Karl Gustav, * 15. November 1803 in Hamburg, wurde 1829 Weinhändler, seit 1853 in Eppendorf.

Hamburger Gedichte, 1854. — Neue Hamburger Gedichte, 1854.

Meyer, Leo, * 3. Juli 1830 zu Bledeln in Hannover, studierte in Göttingen und Berlin, habilitierte sich 1856 in Göttingen und wurde 1862 Außerordentlicher Professor, 1865 in Dorpat Professor für deutsche und vergleichende Sprachkunde. 1877 zum Wirklichen Staatsrat ernannt.

Der Infinitiv der homerischen Sprache, 1856. — Gedrängte Vergleichung der griech. und latein. Deklination, 1862. — Ueber die Flexion des Adjektivs im Deutschen, 1863. — Vergleichende Grammatik der griech. und latein. Sprache, 1861 ff. — Die gothische Sprache, 1869. — Livländische Reimchronik, 1876. — Ueber Glauben und Wissen, 1876. — Griechische Aoristα, 1879. — An (im Griechischen, Lateinischen und Gothischen), 1860. — Ueber das Leben nach dem Tode, 1882. — Ueber die vierte Bitte des Vaterunser, 1886. — Ueber den Untergang der Welt und das jüngste Gericht, 1889.

Meyer, Nikolaus, * 29. Dezember 1775 in Bremen, besuchte das dortige Gymnasium und das Pädagogium in Halle, studierte seit 1793 in Halle, Kiel und Jena Medizin. 1801 Arzt in Bremen, 1808 in Minden, 1816 Stadt- und Landphysikus, redigierte 1817—37 das „Mindener Sonntagsblatt". 1854 gab er sein Amt mit dem Titel eines Geheimen Regierungs- und Medizinalrats auf und † 24. Februar 1855.

Kalloterpe (Polem. Dr.), von Corti (pseud.), 1804. — Blüten, 2 Bde., 1804 (Briefe, Gedichte, Epigramme, Singspiele). — Viktor (R. in Br.), 1810. — Neue Schwänke und Erzählungen von N. Langbein (pseud.), 1810. — Bardale (Gedichte), 1813. — Gedichte, 1814. — Eros (Taschenbuch f. 1831). — Leonore (R.) von Victor (pseud.), 1830.

Meyer, Theodora (Pseud. Th. M.), * 28. August 1852, Tochter des Pastor Franck aus Beuthen bei Lübz in Mecklenburg, verheiratete sich mit dem Pastor Meyer in Rittermannshagen. † 1. Dezember 1884.

Tröpflein für das Meer der Lieder (Ged.), 1877. — Dein Wort ist meines Fußes Leuchte (Erz.), 1885.

Meyer-Detmold, Ernst, * 4. März 1832 in Detmold, wurde Kaufmann, mußte krankheitshalber eine zeitlang privatisieren, 1879 Direktor der Lippischen Landes-Brandversicherungsgesellschaft in Detmold.

Galileo Galilei (Tr.), 1862. — Gedichte, 1863. — Widukind (Schsp.), 1870. — Thankmar (Tr.), 1879. — Bernhard II., Edelherr zu Lippe (Festsp.), 1883.

Meyer von Waldeck, Clemens Friedrich (Pseud. Frederik Montan), * 15. Mai 1824 zu Arolsen in Waldeck, besuchte das Gymnasium zu Wetzlar und das Polytechnikum zu Kassel, studierte 1840 bis 1842 in Klausthal und in Berlin Bergwissenschaften, dann entsagte er diesen und trieb Deutsche Sprache, Litteratur und Altertumskunde, promovierte 1845, wurde Erzieher in Kurland, beim Baron von der Recke auf Neuenburg, beim Grafen Medem auf Altautz und Rempten. 1852 Chefredakteur der „St. Petersburger Deutschen Zeitung", 1853 Lektor der deutschen Sprache und Litteratur in Petersburg, 1858 Oberlehrer der deutschen Sprache an der Hauptschule zu St. Petri, gab 1874 seine Stellungen auf, ging nach Bonn, wurde 1880 Privatdozent für germanistische Wissenschaft in Heidelberg, 1883 Professor daselbst.

Der Paria (Ep.), 1843. — Bilder aus dem Bergmannsleben, 1844. — Studien über deutsche Geschichte, Art und Kunst, 1851. — Poetische Schriften, 1. Teil, 1858. — Der Feind vor Odessa (Dr.), 1854. — Ganz was Aparts (Lsp.), 1856. — Hero und Leander, 1854. — Die Erbin von Glengary (Schsp.), 1866. — Der Pate des Kardinals (Lsp.), 1872. — Russische Erzählungen in deutscher Uebersetzung, 1878. — Childerich (Sch.), 1882. — Goethe's Märchendichtungen, 1879. — Rußland, I. 1884, II. 1886.

Meyer-Hohenburg, Gustav Freiherr von, * 10. September 1820 zu Kalvörde, studierte in Göttingen und Berlin die Rechte, trat 1842 zu Koburg in den Staatsdienst, 1843 Sekretär der Landesregierung und Kammerherr. 1848 Sekretär des herzoglichen Bundestagsgesandten von Stockmar in Frankfurt a. M. 1852 Geheimer Kabinetssekretär des Herzogs, 1855 Kabinetsrat, 1859 Geheimer Kabinetsrat, 1860 Intendant des Hoftheaters, 1866 Generalintendant in Koburg und Gotha, 1874 pensioniert in Konstanz. † 9. März 1878.

Monatsmärchen, Bilder und politische Gedichte, 1850. — Das Welfenlied (Dichtung), 1854. — Ein Kaiser (polit. dram. Studie), 1857. — Heinrich von Schwerin (Schsp.), 1859. — Zeitgedichte, 1870. — Altes und Neues (Dichtungen), 1872. — Das Ehrenwort (Schsp.), 1873. — Ein Kind des Elsaß (Dr.), 1873. — Das Haus der Posa (Schsp.), 1874. — Die Kavaliere (Schsp. nach V. Hugo's Cromwell), 1874. — Ein Märchen aus unsern Tagen, 1875. — Balladen vom Elsaß, 1876. — Die Malteser (Histor. Schsp.), 1876. — Teuerdanks Brautfahrt (R.), 1878. — Verschiedene als Manuskript gedruckte Lustspiele, Opern pp.

Meyn, Klaus Christian Ludwig, * 1. Oktober 1820 zu Pinneberg in Holstein, besuchte die Kieler Gelehrtenschule und das akademische Gymnasium in Hamburg, studierte seit 1840 in Kiel Naturwissenschaften, ging 1844 nach Kopenhagen, bereiste 1845 den Oberharz, studierte noch ein halbes Jahr in Berlin und wurde 1846 Gymnasiallehrer in Kiel und Privatdozent der Mineralogie und Geologie an dortiger Universität, 1848—50 Obersalineninspektor und Bergkontrolleur in Oldesloe und Segeberg. 1854 übernahm er die Sägemühle, Kalkbrennerei und Papierfabrik von Kedenburg und Bleeker in Uetersen, gründete 1856 eine Düngerfabrik bei Heide, legte 1864 eine Cementfabrik und 1866 eine Torfdestillation in Sönderskoved in Jütland an. † zu Hamburg 5. November 1878.

Gedichte, 1843. — Fünf Minuten Abenteuer (Lsp. n. d. Engl.), 1865.

Michaelis, Adolf Theodor Friedrich, * 22. Juni 1835 in Kiel, studierte 1853—57 Philologie in Leipzig, Berlin und Kiel, bereiste 1857—61 Italien,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Griechenland, London und Paris und habilitierte sich 1861 in Kiel. 1862 wurde er Außerordentlicher Professor in Greifswald, 1865 in Tübingen, 1872 in Straßburg. Seit 1874 Mitglied der Zentraldirektion des archäologischen Instituts in Rom.

Tacitus, de oratoribus (Krit. Ausgabe), 1868. — Der Parthenon, 1871. — Ancient marbles in Great Britain, 1882 u. s. w.; vollendete auch Jahns „Griech. Bilder-Chroniken", 1873.

Michelsen, Andreas Ludwig Jakob, * 31. Mai 1801 zu Satrup auf Sundewitt, studierte in Kiel, Göttingen, Berlin und Heidelberg die Rechte und lebte längere Zeit in Kopenhagen, wurde 1829 Professor der Geschichte in Kiel, 1842 in Jena, lebte seit 1864 in Kiel und † 11. Februar 1881 in Schleswig.¶

Geschichte Nordfrieslands im Mittelalter, 1828. — Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen, 1834. — Sammlung altdithmarscher Rechtsquellen, 1842. — Ueber schleswig-holsteinische Staatserbfolge, 1864.

Micherts, Charles Emil, wurde * 10. Mai 1867 als Sohn deutscher evangelischer Eltern zu Paris, mußte Anfang September 1870 mit ihnen aus Paris flüchten und lebte von da an in Reinbek (Holstein) und Hamburg. Er erhielt seine Erziehung im Elternhause, besuchte von Michaelis 1877 bis Ostern 1886 mit durch Krankheit verursachten Unterbrechungen die Gelehrtenschule des Johanneums zu Hamburg und verließ dieselbe als Obersekundaner mit dem einjährigen Zeugnis. Gleichzeitig begann er seine litterarische Thätigkeit und verfaßte in drei Jahren 150 kurze und längere Gedichte, außerdem eine Anzahl litterarischer Aufsätze, Bücherbesprechungen und Theaterberichte. Es erschienen von ihm Gedichte im „Deutschen Dichterheim" — 1887—90 — der „Deutschen Roman-Zeitung," in „Ueber Land und Meer," im „Norddeutschen Journal" und kleine Gedichte in den „Neuen Poetischen Blättern." Für letztere lieferte er auch litterarische Aufsätze, Bücher-Besprechungen und Theaterberichte von 1887—1889. — Durch seine Gedichte geht ein ernster religiöser Zug. Sie sind alle formvollendet. Eine Sammlung seiner Gedichte ist noch nicht erschienen.

Um seiner Militärpflicht zu genügen, trat er 1. Oktober 1889 in das K. u. K. österreichische Infanterie-Regiment No. 4 Hoch- und Deutschmeister zu Wien, erkrankte dort Mitte Dezember an einem heftigen Bronchial-Katarrh und starb am 25. Januar 1890 an den Folgen einer Lungenentzündung im Militär-Spital daselbst.

Mit ihm ist ein Talent dahingegangen, das nach dem Ausspruche seines väterlichen Freundes Heinrich Zeise sich stets herrlicher entfaltet haben würde; er selbst habe in so jungen Jahren noch nicht so viel leisten können, als der Verstorbene bereits geleistet habe.

Milberg, James Hermann, * 24. April 1818 in Hamburg, wurde Landwirt, studierte dann in Heidelberg und Berlin Mathematik, Natur- und Kameralwissenschaften, bereiste 1848—52 Deutschland, Oesterreich, Holland, Belgien, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen und Lappland, 1852—58 Egypten, Palästina, Kleinasien, Türkei, Griechenland, Spanien und Portugal, Italien und die Schweiz. Lebte seit 1864 abwechselnd in Italien, England, Hamburg.

Sprüche und Sinngedichte, 1876. — Thusnelda (Dr.), 1876.

Mindermann, Marie Christiane, * 9. Dezember 1808 in Bremen, besuchte die dortige Domschule. Lebte in ihrer Vaterstadt, bereiste das südliche Deutschland. † 25. März 1882.

Heide und Moos (M.), 1854 — Feldblumen (Erz.), 6 Bde., 1860 ff. — Plattdeutsche Gedichte, 1861. — Buntes Laub (Märchen, Sagen und Arabesken), 1863. — Dramatische Kleinigkeiten, 1867. — Sagen der alten Brema, 1867. — Ranken (Gedichte), 1870. — Blumen am Wege (Erz., M. pp.), 1872. — Bis zum Senator (Erz.), 1877. — Spruchschatz, 1879. — Aus dem Leben (2 Erz.), 1880.

Mitscherlich, Karl Gustav, * 9. November 1805 zu Jever, wurde 1834 Privatdozent, 1842 Professor der Arzneimittellehre in Berlin. † daselbst 16. März 1871.

Lehrbuch der Arzneimittellehre, 3 Bde., 1847—61.

Möller, Boy Peter, * 15. September 1843 in Keitum auf Sylt, besuchte das Seminar zu Eckernförde und zu Tondern, Volksschullehrer in Schleswig, Altona, Wandsbeck, seit 1873 in Hamburg als Hauptlehrer.

Meerumrauscht (Bilder und Silhouetten), 1879. — Uebungsbuch für den Unterricht in der deutschen Grammatik, 1888; 10. Aufl. 1890. — Stoffe zu Diktier-Uebungen, 1889.

Mölling, Karl Edwin, * 31. Juli 1838 in Eutin, besuchte die Schule in Frankfurt (Main), das Gymnasium zu Jever und die Handelsschule, wurde Kaufmann in Amerika. Gegenwärtig in New-York.

Die Komödie des Lebens (Ged.), 1866. — Friedrich der Einzige (Ged.), 1870.

Moltke, Adam Gottlieb Detlef Graf von, * 15. Januar 1765 zu Odensee, zog 1826 nach Lübeck, wo er 17. Juni 1843 †.

Reise nach Mainz, 4 Bde., 1794. — Oden, 1805. — Gedichte, 1806.

Mommsen, August, Bruder von Theodor und Johannes Tycho, * 25. Juli 1821 zu Oldesloe in Schleswig, kämpfte 1848 mit gegen Dänemark, war seit 1864 Lehrer am Johanneum in Hamburg, dann am Gymnasium zu Parchim, darauf an der Domschule zu Schleswig.

Hauptwerke: Beiträge zur griech. Zeitrechnung 1856. — Römische Daten, 1856. — Zweiter Beitrag zur Zeitrechnung der Griechen u. Römer, 1859. — Heortologie. Antiquarische Untersuchungen über die städt. Feste der Athener, 1864. — Athenae christianae, 1868. — Delphica, 1878. — Chronologie. Untersuchungen über das Kalenderwesen der Griechen, 1883. — Giebt seit 1873 „Griech. Jahreszeiten" heraus.

Mommsen, Johannes Tycho, Bruder Theodors, * 23. Mai 1819 zu Garding, studierte Philologie, wurde Lehrer der Gymnasien in Husum und Eisenach, dann Direktor der Realschule in Oldenburg und 1864 des Gymnasiums in Frankfurt a. Main. 1885 trat er in den Ruhestand.

Uebers. den Pindar, 1846. — Der Perkins-Shakespeare, 1855. — Die Kunst des deutschen Uebersetzers aus neueren Sprachen, 1858. — Shakespeare's Romeo und Julie (krit. Ausgabe des Doppeltextes), 1859. — Exercitationes Sophocleae, 1865. — Pindari carmina, 1864. — Parerga Pindarica, 1877. — Griech. Formenlehre, 1883.

Mommsen, Theodor, * 30. November 1817 zu Garding in Schleswig, wo sein Vater Prediger war, studierte seit 1834 in Kiel Philologie und Jurisprudenz, machte 1844—47 Reisen nach Frankreich und Italien, um römische Inschriften zu sammeln, redigierte 1848 die Schleswig-holsteinische Zeitung in Rendsburg, wurde Professor in Leipzig, aber 1850 wegen Beteiligung an den Maigesetzen abgesetzt. 1852 wurde er Professor des Römischen Rechts in Zürich, 1854 in Breslau, 1858 in Berlin, wo er die Leitung der von der Akademie herauszugebenden Corpus inscriptionum latinarum übernahm. Durch den Brand seiner Villa in Charlotten-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

burg 1880 ging ein Teil seiner wertvollen Bibliothek verloren.

Hauptwerke: Römische Geschichte, 1854—55. — Die römische Chronologie bis auf Caesar, 1858. — Geschichte des römischen Münzwesens, 1860. — Römisches Staatsrecht, 1870—71. — Römische Geschichte, 5 Bände, 1885. — Oertlichkeit der Varusschlacht, 1885. — Römische Geschichte, 1888 1. Bd.; 1889 2. Bd. — Römisches Staatsrecht, 1876—77. — Analecta Liviana (m. Studemund), 1873. — Ist Mitherausgeber der Monumenta Germaniae historica.

Montenglaut, Artemisia Henriette Marianne von, Tochter des hannoverschen Offiziers von Cronstain, * 25. Februar 1768 zu Böhme bei Hannover, in einem holländischen Pensionat gebildet, wurde, nachdem ihr drei Gatten in kurzer Zeit gestorben waren, Schauspielerin, Sprachlehrerin, Sängerin, Schriftstellerin, begleitete Henriette Sonntag durch England und Frankreich. † in Prag 5. Dezember 1838.

Herbstblumenkranz, 1814. — Das Kind Europas oder: Die fünf Märtyrer der Zeit (R. u. d. Franz.), 1822. — Nordlands Heideblüten (Gedichte), 1824. — Erzählungen, 1. Band, 1824. — Novellen, Erzählungen und Reiseskizzen, 2 Bde., 1830. — Dramatische Werke, 2 Bde., 1830.

Moraht, Adolf Ernst, * 28. November 1805 in Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte 1825—28 in Halle und Göttingen Theologie, promovierte, war in Hamburg Privatlehrer. 1838 Diakonus in Mölln, 1840 Pastor prim. daselbst, 1884 am 6. Dezember † er.

Harfenklänge (Christl. Lieder), 1840. — Zweite Sammlung, 1880. — Patriotische Harfenklänge (12 Zeitgedichte), 1873.

Morgenstern, Marie * 27. Januar 1830 in Clausthal, seit dem 17. Jahr nervenleidend, übersetzte englische Schriftsteller ins Deutsche, seit 1859 mit ihrer Mutter in Alfeld a. d. Leine, später nach Göttingen.

Ein Menschenleben (Erz.), 1881. — Glück auf! (Erz.), 1884. — Bei den Kronen, 1889. — Zahlreiche Uebersetzungen.

Morhof, Daniel Georg, * 6. Februar 1639 in Wismar, studierte seit 1657 die Rechte in Rostock, wurde 1660 Professor der Dichtkunst daselbst und trat sein Amt, nachdem er noch eine Reise nach Holland und England gemacht hatte, 1661 an, wurde 1665 Professor der Rede- und Dichtkunst in Kiel, 1673 auch Professor der Geschichte und 1680 Bibliothekar. † 30. Juni 1691 in Lübeck auf der Rückreise von Pyrmont. Er schrieb u. a.:

Polyhistor, oder Allgem. Litteraturhistorie, 1688. — Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie, 1682. — Deutsche Gedichte, 1682. — Opera poetica. 1677. — Eine Auswahl seiner deutschen Gedichte findet sich im 8. Bande von W. Müllers Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrh. — Reden, 1698.

cfr. Seine Lebensbeschreibung von Schumann (teilweise Selbstbiographie) 1699, mit Morhofs Dissertationen.

Moritz, Karl Philipp, * 15. September 1757 in Hameln, besuchte das Gymnasium in Hannover, wurde Schauspieler, studierte dann in Erfurt und Wittenberg Theologie, Lehrer an Basedows Philantropin in Dessau, 1778 am großen Militärwaisenhause zu Potsdam, dann am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, 1780 Konrektor, bereiste 1782 England, Konrektor am Köllnischen Gymnasium in Berlin, 1784 Professor daselbst, redigierte gleichzeitig die Vossische Zeitung, bereiste 1786 Italien, lernte dort Goethe kennen, 1789 nach Berlin zurück, wurde Professor der Altertumskunde und der Theorie der freien Künste an der Akademie der bildenden und mechanischen Künste, 1791 Hofrat und Professor des deutschen Stils an der Artillerie-Akademie. † in Dresden 26. Juni 1793.

Blumt, oder: Der Gast (Schsp.), 1781. — Reisen eines Deutschen in England, 1783. — Anton Reiser (R. meist Selbstbiographie), 4 Bde., 1785—90. — Andreas Hartknopf (Allegorie), 1786. — Andreas Hartknopfs Predigerjahre, 1790. — Reisen eines Deutschen in Italien, 3 Bde., 1792—93. — Götterlehre, 1791. — Die neue Lucilia. Letzte Blätter, 1794. — Fragmente aus dem Tagebuche eines Geistersehers, 1787.

Moser, Albert, * 7. Mai 1835 in Göttingen, besuchte das dortige Gymnasium bis 1855, studierte ebendaselbst bis 1862 erst Jura, dann klassische Philologie, Philosophie und Geschichte, promovierte, lebt als Gymnasiallehrer am Wettiner Gymnasium in Dresden.

Gedichte, 1865, 3. Aufl., 1890. — Neue Sonette, 1866. An den Tod, 1866. — Totenopfer, 1870. — Nacht und Sterne (Neue Ged.), 1872. — Idyllen, 1875. — Schauen und Schaffen (Neue Ged.), 1881. — Deutsche Kaiserlieder, 1889. — Singen und Sagen (Neue Ged.), 1889.

Möser, Justus, * 14. Dezember 1720 zu Osnabrück, studierte seit 1740 in Jena und seit 1742 in Göttingen die Rechte, 1743 Sekretär der Landstände und 1744 Sachverwalter in Osnabrück, 1747 Advocatus patriae (Anwalt des Staats in Rechtsstreitigkeiten), 1755 Sekretär und Syndikus der Ritterschaft, 1768 Geheimer Referendar. † 8. Jan. 1794 in Osnabrück. 1836 errichtete ihm Osnabrück ein Denkmal.

Osnabrückische Geschichte, 2 Bde., 1765. — Patriotische Phantasien, 4 Bde, 1774—86. — Vermischte Schriften (ed. Nicolai in Berlin), 2 Teile, 1797 (u. a. Harlekin, oder: Verteidigung des Grotesk-komischen. — Ueber die deutsche Sprache und Litteratur (gegen Friedrich II. gerichtet). — Sämtliche Werke, 18 Bde. (ed. Abeken), 1842 ff.

Mosheim, Johann Lorenz, * 9. Oktober 1693 in Lübeck, studierte Theologie in Kiel, wurde 1719 Dozent daselbst, 1723 Professor der Theologie in Helmstedt, 1726 Kirchen- und Konsistorialrat, sowie Abt in Marienthal und Michaelstein und 1747 erster Kanzler der Universität Göttingen, wo er 9. September 1755 †.

Vindiciae antiquae Christianorum disciplinae, 1720. — Observationes sacrae, 1721. — Heilige Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre Jesu Christi, 1725—39, 6 Bde. — Sittenlehre der heiligen Schrift, 1735—53. — Versuch einer Ketzer-Geschichte, 1747. — Anderweitiger Versuch einer unparteiischen Kirchengeschichte, 1748. — Elementa theologiae dogmaticae, 1758. — Kirchenrecht der Protestanten, 1760. — Anweisung erbaulich zu predigen, 1763.

cfr. Geßner, Memoria M., 1755, Göttingen.

Most, Georg Friedrich, * 25. April 1794 zu Hagenburg in Schaumburg-Lippe, studierte seit 1811 in Göttingen Medizin, 1817 praktischer Arzt in Stadthagen, 1823 in Bützow, 1825 in Rostock, seit 1826 auch Privatdozent daselbst. † 4. März 1845.

Gedichte ernsthaften und scherzhaften Inhalts, 1821. — Eloah (Lieder), 1829 — Die zwölf Monate des Jahres (Naturschilderungen), 1839.

Mühlenbruch, Christian Friedrich, * 3. Oktbr. 1785 in Rostock, wurde 1805 Privatdozent der Rechte daselbst, 1806 Justizkanzleiadvokat, 1808 Ratsherr und 1810 Professor der Rechte. 1815 ging er als Professor nach Greifswald, 1818 nach Königsberg, 1819 nach Halle, 1833 nach Göttingen, wo er 17. Juli 1843 †.

Die Lehre von der Cession der Forderungsrechte, 1817. — Doctrina Pandectarum, 1823—25. — Entwurf des gemeinrechtlichen und preußischen Civilprozesses, 1827. — Lehrbuch des Pandektenrechts, 1835—37. — Lehrbuch der Institutionen, 1842; setzte Glücks Erläuterung der Pandekten fort und gab Heineccii antiquitt. rom., 1841, heraus.

Mühry, Adalbert Adolf, * 4. September 1819 in Hannover, studierte in Göttingen Medizin und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

lebte dann nach größeren Reisen in Hannover und seit 1854 als Privatgelehrter in Göttingen. † 13. Juni 1888.

Untersuchungen über das Klima von Deutschland, 1858. — Klimatolog. Untersuchungen, 1858. — Allgem. geogr. Metereologie, 1860. — Klimatograph. Uebersicht der Erde, 1862. — Beiträge zur Geo-Physik und Klimatographie, 1863. — Das Klima der Alpen unterhalb der Schneelinie, 1865. — Untersuchungen über die Theorie und das allg. geogr. System der Winde, 1869. — Untersuchungen über die Lehre von den Meeresströmungen, 1869. — Ueber die exakte Naturphilosophie, 1880. — Zahlreiche Abhandlungen über Metereologie.

Müllenhoff, Karl Viktor, * 8. September 1818 zu Marne in Süderdithmarschen, studierte in Kiel, Leipzig und Berlin Philologie, habilitierte sich 1843 in Kiel, wurde 1846 Außerordentlicher und 1854 Ordentlicher Professor der deutschen Sprache und Litteratur, seit 1858 in Berlin, wo er 19. Februar 1884 †.

Kudrun, 1845. — De antiquissima Germanorum poesia Morica, 1847. — Zur Runenlehre, 1852. — Ueber den Bau der Elegien des Properz, 1854. — Zur Geschichte der Nibelunge Nôt, 1855. — De carmine Wessefontano, 1861. — Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8. bis 12. Jahrh. (mit Scherer), 1864. — Germania antiqua, 1873. — Altdeutsche Sprachproben, 1878. — Redigierte das Deutsche Heldenbuch, 1866—70. — Deutsche Altertumskunde, Bd. 1 1870, und Bd. 5 Abt. I. 1883.

Müller, Betty (Pseud. Marie von Hadeln), Tochter des Predigers Samuel Chr. Pape, * 27. Januar 1814 zu Nordleda im Lande Hadeln, in Bremen erzogen, verheiratete sich 1838 mit dem Prediger Karl Müller in Eutin, lebt seit 1869 als Witwe in Bremen, dann zu Delmenhorst in Oldenburg. † 1890.

Gedichte, 1853.

Müller, Fooke Hoissen, * 15. Juli 1798 zu Aurich, besuchte die lateinische Ulrichsschule daselbst, das Gymnasium in Oldenburg, studierte 1819—23 in Göttingen Mathematik, Lehrer am Gymnasium in Aurich, am Pädagogium zu Halle, Mathematiklehrer am Gymnasium und der Kriegsschule in Torgau, Subrektor in Brandenburg, 1842 Professor am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, wo er 8. Oktober 1856 †.

Döntjes un Vertellsels in Brookmerlander Taal, de verbreedste Ostfreeske Munnart, 1857.

Müller, Gottlieb Heinrich, * 30. März 1849 zu Suderburg, besuchte von 1867 ab das Seminar in Lüneburg, ward 1869 Lehrer an der Rektoratschule zu Burgdorf, wirkte 1874 als Lehrer in Goslar und lebt seit 1875 in Barmen (Rheinprovinz).

Bilder aus der Geschichte der Stadt Burgdorf, 1872. — Die Hochflut am Rhein. Ein Prolog, 1882. — Aus stillen Stunden. Lieder für Haus und Herz, 1883. — Ist Mitherausgeber des Niedersächsischen Volksbuches, Hannover, 1884 und 1886, und Mitarbeiter verschiedener Volks- und Jugendschriften, sowie pädagogischer Fachzeitschriften.

Müller, Heinrich, * 18. Oktober 1631 in Lübeck, Sohn eines Rostocker Kaufmanns, studierte seit 1644 in Rostock und Greifswald Theologie, wurde in Rostock Magister und hielt seit 1651 daselbst philosophische Vorlesungen. 1653 Archidiakonus an der Marienkirche in Rostock, 1654 Doktor der Theologie, 1659 Professor der griechischen Sprache, 1662 Ordentlicher Professor der Theologie und Pastor der Marienkirche. 1671 Superintendent und Pastor an der Petrikirche. † 17. September 1675.

Geistliche Seelenmusik (Betrachtungen und geistliche Lieder), 1659. — Verschiedene Erbauungsschriften, u. a. Geistliche Erquickstunden, 3 Bde., 1664—69.

Müller, Herm. Alexander, * zu Bremen 14. Febr. 1814, evangelischer Konfession, studierte 1832—36 in Bonn, Berlin und München klassische und neuere Philologie, seit 1835 unter Ed. Gerhard in Berlin auch Archäologie, promovierte 1836 auf ein Specimen seiner 1837 in Bonn erschienenen Schrift „Panathenaica". Ostern 1837 wurde er am Gymnasium zu Rinteln Vikarius des Lehramtes der neueren Sprachen und nach seiner im November 1837 bestandenen praktischen Prüfung Hülfslehrer. Vom Oktober 1838 gehörte er dem Gymnasium in Kassel an, seit Januar 1839 Ordentlicher Lehrer. Ostern 1842 wurde er nach Fulda versetzt und im Dezember 1846 aus dem kurhessischen Staatsdienst entlassen, nachdem er einen Ruf an die Hauptschule zu Bremen erhalten hatte. Hier begann er Ostern 1847 seine Thätigkeit anfangs an den damaligen 3 Teilen der Hauptschule (Vor-, Handels- und Gelehrtenschule), bis er 1857 bei der Reorganisation der Hauptschule auf seinen Wunsch nur als Lehrer am Gymnasium (Gelehrtenschule) wirkte. In den Jahren 1851—71 machte er Kunstreisen nach Oberitalien, nach Dresden und Wien, über München nach Rom und Neapel, nach London, Paris, Florenz und anderen Städten Mittelitaliens. Ostern 1879 trat er wegen allmählich zunehmender Schwerhörigkeit in den Ruhestand.

Er gab heraus

Eine französische Grammatik für Gymnasien, 2 Teile, die 3 u. 5 Auflagen erlebte. — Beiträge zur französischen Syntax, 1846. — Die Museen und Kunstwerke Deutschlands, 2 Bde., 1857 und 1858. — Gedenkbuch der freien Hansastadt Bremen für das Vierteljahrhundert 1851—75, 1876. — Der Dom zu Bremen und seine Kunstdenkmale, 1861. — (Mit Oskar Mothes): Illustriertes archäol. Wörterbuch der Kunst des german. Altertums, des Mittelalters und der Renaissance, 1877 und 1878, 2 Bde. — Die Bilderhandschriften des M. A. in den Bibliotheken der Stadt und der Hauptschule zu Bremen, Programm, 1863. — Biographisches Künstlerlexikon der Gegenwart, 1882. — Lexikon der bildenden Künste, 1883. — Die Ruinen des Klosters Hude im Großherzogtum Oldenburg, 1867. — Außerdem zahlreiche Artikel in den bis 1875 erschienenen „Dioskuren" und zahlreiche, die Kunst und Künstler betr. Artikel für die Konv.-Lexikas von Spamer, Meyer und Kürschner (Pierer).

Müller, Johann Gottwerth (gen. der Itzehoer Müller), * 17. Mai 1743 in Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte seit 1762 in Helmstedt Medizin, gründete 1772 in Hamburg eine Buchhandlung, verlegte sie 1774 nach Itzehoe und gab sie 1783 auf. Erhielt vom König Friedrich VI. eine lebenslängliche Pension. † 22. Juni 1828 in Hamburg.

Gedichte, 2 Bde., 1770—71. — Der Ring (Kom. Gesch. a. d. Span.), 1777. — Siegfried von Lindenberg (R.), 4 Bde., 1779. — Geschichte der Sevaramben (a. d. Franz. übers.), 2 Bde., 1783. — Komische Romane, 8 Bde., 1784 bis 1791. — Selim der Glückliche (Morgenl. Gesch.), 3 Bde., 1792. — Friedrich Brack, oder: Geschichte eines Unglücklichen, 4 Bde., 1793—95. — Sarah Reinert (Gesch. in Briefen), 4 Bde., 1796. — Wilhelm Leevend (Eine moral. Gesch.), 2 Bde., 1798—1800. — Novantiken (Roman. Erzpp.), 1799. — Klärchen Wildschütt, oder: Die Folgen der Erziehung (N. d. Niederl.), 2 Bde., 1800. — Antoinette, oder: Die uneigennützige Liebe (R.), 1802. — Die Familie Benning (R.), 2 Bde., 1808. — Ferdinand (R.), 2 Bde., 1809.

Müller, Michael, * 1673 zu Blankenburg, studierte in Halle Theologie, Hauslehrer im Württembergischen. † 13. März 1704.

Psalter Davids, nach bek. Gesangsmelodien verf., 1700. — Psalmen, 1700.

Müller, Wilhelm Konrad Hermann, * 27. Mai 1812 in Holzminden, studierte in Göttingen, war seit 1838 Accessist an der Universitätsbibliothek und Gymnasiallehrer in Göttingen, habilitierte sich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1841 für deutsche Litteratur und Sprache, wurde 1845 Außerordentlicher und 1856 Ordentlicher Professor. † 4. Januar 1890.

Versuch einer mytholog. Erklärung der Nibelungensage, 1841. — Geschichte und System der altdeutschen Religion, 1844. — Ueber die Lieder von den Nibelungen, 1845. — Fabeln und Minnelieder des Heinr. von Müglin, 1847. — Niedersächsische Sagen und Märchen (mit Schambach), 1854. — Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 1854 ff. — Mythologie der deutschen Heldensage, 1886.

Münchhausen, Karl Ludwig August Heino Freiherr von, * 11. Februar 1759 im Schauenburgischen, wurde Offizier in hessischen Diensten, ging nach Amerika (unter ihm diente Seume), machte die Revolutionskriege mit, lebte zu Swedesdorp am Steinhuder Meer. † daselbst als hessischer Oberstleutnant a. D. 16. Dezember 1836.

Die Sympathie der Seelen (Dr.), 1791. — Rückerinnerungen (Gedichte mit Seume), 1797. — Der neue Schiffer (Romanze), 1798. — Versuche prosaischen und poetischen Inhalts, 1801. — Bardenalmanach der Deutschen (mit Gräter), 1802.

Mund, Hugo, wurde * 7. Juli 1842 in Braunschweig, hat daselbst die Schule besucht und sich als musikalisch beanlagter Knabe auf Anraten des Domorganisten Sonnemann und des Liederkomponisten Franz Abt später der Musik gewidmet. 1857—63 studierte Mund bei tüchtigen Lehrern praktisch und theoretisch die Tonkunst, zuerst in Braunschweig, nachher in Hannover und ernährte sich bereits während seiner Studienzeit als Klavierstimmer, Musiklehrer und Gesangvereinsdirigent, war auch bis 1866 Günstling des blinden und musikliebenden Königs Georg V. von Hannover. 1866 ging Mund als Chor- und Musikdirektor an das Stadt-Theater zu Leipzig, von 1867 bis 1871 lebte er teils in fester kaiserl. Stellung, teils privatim als Dirigent und Gesanglehrer in Rußland (Saratow, Petersburg). 1871 wieder nach Deutschland zurückgekehrt, verlebte Mund ein halbes Jahr in Berlin, um die dortigen Kunst- und Musikverhältnisse kennen zu lernen, ließ sich jedoch Ende 1871 wieder dauernd in Hannover nieder, dort als Schriftsteller, Dirigent und Gesanglehrer wirkend. In letzter Eigenschaft hatte Mund häufig Gelegenheit, den schlechten Gesundheitszustand vieler Damen zu beobachten. Da aber ein erfolgreiches Studium des Gesanges bei geschwächter Gesundheit unmöglich ist (denn der menschliche Körper ist doch selbst das tonerzeugende Organ), so hielt es Mund für unbedingt erforderlich, sich noch gründliche Kenntnisse der Gesundheitslehre anzueignen. Zu diesem Zwecke wurde erst tüchtig Anatomie und Physiologie studiert, zu welchen sich dann später das Studium der Hygieine und Naturheilkunde gesellte.

Außer mehreren Liedern, einem Klavierstudienwerk und mehreren Orchester-Kompositionen erschienen von M.: Musikalisches Künstlerbrevier, 1878. — Ein Beitrag zum Gesangunterricht, 1880. (In dieser Schrift hat M. seine Erfahrungen und Erfolge beim Gesangunterricht, gestützt auf Kenntnisse der Anatomie, Physiologie und Hygiene, veröffentlicht). — Ferner: Unterhaltende und belehrende Artikel in der Zeitschrift für den Fortschritt in der Musik „Die Tonkunst" (jetzt eingegangen). — Einführung in die naturgemäße Gesundheitspflege, 1887; 2. u. 3. Aufl. 1888. — Kurzgefaßte Musikgeschichte, 1889. — Die Gesundheit als Grundlage des menschlichen Glücks, 1890.

Im Jahre 1885 wurde Mund in Anerkennung seiner litterarischen Thätigkeit von einer unter dem Minister des öffentlichen Unterrichts stehenden italienischen Hochschule zum Professore onorario ernannt.

Münkel, Louis, * 1. Dezember 1810 zu Hiddestorf bei Hannover, besuchte seit 1829 das Seminar zu Hannover, 1830 Hauslehrer in Fallersleben, 1838 Kantor in Polle, 1841 Lehrer an der Töchterschule in Hannover, 1874 pensioniert, † 18. Januar 1886.

Gedichte, für die weibl. Jugend, 1846. — Morgenröte (Gedichte), 1847. — Opferkasten (Gedichte), 1852. — Bunte Blätter (Gedichte), 1861.

Münter, Balthasar, * 24. März 1735 zu Lübeck, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1754 in Jena Theologie, 1757 Privatdozent und Adjunkt der philosophischen Fakultät 1760 Hofdiakonus und Waisenhausprediger in Gotha, 1763 Superintendent in Tonna, 1765 erster Prediger der deutschen St. Petrigemeinde in Kopenhagen. † 5. Oktober 1793.

Ode zum Lobe der Gottheit, 2 Bde., 1751—53. — Kantaten über die Evangelien und Episteln, 2 Bde., 1761. — Poetische Denksprüche, 1761. — Geistl. Kantaten, 1769. — Geistl. Lieder, 2 Samml., 1772—74. — Bekehrungsgeschichte des Grafen Struensee, 1773.

Munshard, Luneberg, Konrektor des Athenäum in Bremen, * 10. November 1672 zu Lockstedt bei Bremen, studierte zu Wittenberg und Rostock. † 11. Mai 1708.

Philosoph. und histor. Disputt. — Monumenta Nobilitatis antiquae familiarum illustrium imprimis ordinis equestris in Ducatibus bremensi et verdensi, oder: Denkmale der Ritterschaft im Herzogthum Bremen und Behrden; unter dem Titel: Bremischer und Verdischer Rittersaal in Bremen Fol. erschienen.

Mylius, Andreas, Dr. jur. und Hofrat beim Herzog Johann Albert I. zu Mecklenburg, schrieb eine Chronica von der ersten Ankunfft und Herkommen der Hertzoge zu Mecklenburg, welche Casp. Calov 1600 edierte. Er starb 1594.

N

Naumann, Christian Ferdinand, * 26. November 1819 zu Holzminden in Braunschweig, besuchte das Progymnasium in Hameln und die Gymnasien zu Bielefeld und Holzminden, studierte 1839—42 in Göttingen die Rechte, ward Auditor beim Stadtgerichte und Magistrate in Hameln, dann Advokat, 1852 Obergerichtsanwalt. 1869 entsagte er der Praxis und siedelte nach Wien über, wurde Direktionsrat des Wiener Stadttheaters. † 21. Mai 1876.

Achtzehn Gedichte, 1851. — Die Flasche (Erz.), 1851. — Die Kinder des Trunkenbolds (Erz.), 1852. — Das Nibelungenlied in Romanzen, 1866. — Der Hausarzt (Lsp.), 1872. — Ein Liebeslied (Lsp.), 1873. — Die Prophezeiung (Kom. Oper), 1875.

Neander, Joachim, * 1650 in Bremen, studierte auf dem dortigen akademischen Gymnasium Theologie, wurde Hofmeister in Heidelberg. 1674 Rektor der lateinischen Schule zu Düsseldorf, 1679 dritter Prediger an der St. Martinikirche in Bremen. † 31. Mai 1680.

Glaub- und Liebes-Uebung. Bundeslieder und Dankpsalmen, 1679.

Neander, Johann Aug. Wilhelm, * 17. Januar 1789 in Göttingen von jüdischen Eltern, hieß eigentlich David Mendel, zog frühzeitig mit seiner

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mutter nach Hamburg, besuchte seit 1803 das dortige Johanneum und seit 1805 das akademische Gymnasium als Student der Rechte. 1806 ließ er sich taufen, wobei er seinen bisherigen Namen mit Neander vertauschte und studierte bis 1809 Theologie in Halle und Göttingen, lebte dann mit Privatunterricht beschäftigt in Hamburg, habilitierte sich 1811 in Heidelberg, wurde 1812 Außerordentlicher und 1813 in Berlin Ordentlicher Professor der Theologie, später Oberkonsistorialrat. † 14. Juli 1850.

Ueber den Kaiser Julianus und sein Zeitalter, 1812. — Der heilige Bernhard und sein Zeitalter, 1813. — Die genetische Entwickelung der vornehmsten gnostischen Systeme, 1818. — Der heil. Johannes Chrysostomus, 1821—22. — Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Christentums und des christl. Lebens, 1822—24. — Antignosticus, Geist des Tertullian und Einleitung in dessen Schriften, 1825. — Allgem. Geschichte der christl. Religion und Kirche, 1826—56. — Geschichte der Pflanzung und Leitung der Kirche durch die Apostel, 1832 ff. — Das Leben Jesu, 1838. — Christl. Dogmengeschichte, 1857. — Auslegung der Briefe an die Korinther (ed. Beyschlag), 1859. — Kleine Gelegenheitsschriften praktisch-christl., exegetischen und histor. Inhalts, 1829. — Das Eine und Mannigfaltige des christl. Lebens, 1840. — Wissenschaftl. Abhandlungen (ed. Jacobi), 1851.

cfr. Lebensbeschreibung von Krabbe, 1852.

Neocorus, Johann, Prediger zu Büsum in Dithmarschen seit 1590. Er lebte noch 1608. Seine Dithmarsische historische Geschichte liegt noch im MS.

Neofanius oder Neukirch, Melchior, aus Braunschweig, studierte zu Rostock, wurde 1564 Rektor zu Husum, 1566 zu Braunschweig Kantor an der Katharinen- und 1567 Rektor an der Aegidienschule, 1569 Pfarrer zu Barum, 1571 Pastor an der Peterskirche in Braunschweig. †30. August 1597.

Catalogus et historia concionatorum brunsuicensium. — Catalogus episcoporum halberstadiensium — Historia Imperatorum germ. — Elegia in mortem Achat. a Velthem. — Historia generalis. — Predigten von der Historie Lazari. — Tragödie vom Märtyrer Stephanus pp. — Im MS.: Historia civitatis brunsuicensis. — Poema in obitum Caji Ranzovii.

cfr. Leuckfeld, antiqu. halberstadienses.

Neuß, Heinrich Georg, * 11. März 1654 zu Elbingerode a. Harz, besuchte die Schulen zu Blankenburg, Osterwieck, Quedlinburg und Halberstadt, studierte seit 1677 in Erfurt Theologie, 1680 Informator in Wernigerode, 1683 Konrektor in Blankenburg, 1684 Rektor daselbst, 1690 Diakonus in Wolfenbüttel, 1692 Prediger in Hedwigsburg und Reiseprediger des Herzogs Rudolf August von Braunschweig, 1695 Superintendent in Remmlingen. 1696 Hauptpastor, Superintendent und Konsistorialrat in Wernigerode, wo er 30. September 1716 †.

Hebopfer zum Bau der Hütten Gottes (Geistl. Lieder), 1692. — Brunnenlieder, 1706.

Ney, Johann Heinrich, * 1. Juni 1803 zu Lübeck, besuchte das dortige Katharineum, wurde Lehrer, errichtete 1828 in Hamburg ein Erziehungsinstitut, privatisierte seit 1856 und † 12. Juli 1873.

Festgabe (Auswahl moral. und relig. Gedichte), 1831. — Bausteine zum Tempel häuslichen und Familienglücks, 1843. — Gedichte, 1857.

Nicol, Karl Wilhelm Günther, * 14. Juli 1806 in Göttingen, besuchte das Lüneburger Gymnasium, studierte seit 1827 in Göttingen die Rechte, wurde Advokat in Hameln und Arzen bis 1848, ging dann nach Hannover, wo er 1852 Obergerichts-Anwalt wurde. † 15. Januar 1858.

Gedichte, 1846. — Erzählungen aus Niedersachsen, 2 Bde., 1858.

Nicolai, Philipp, * 10. August 1556 zu Mengeringhausen im Waldeckschen, studierte in Erfurt und Wittenberg, wurde 1583 Pfarrer in Herdecke, 1587 in Nieder- und 1588 in Alt-Wildungen, wo er sich an dem Streite über die Ubiquität Christi auf Seiten der Orthodoxen beteiligte, 1596 in Unna und 1601 an der Katharinenkirche in Hamburg. † daselbst 26. Oktober 1608.

Bekannt als Liederdichter: „Wie schön leuchtet der Morgenstern" und „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Seine Werke gab Dedeken heraus; die lateinischen 1617, 2 Bde. Folio; die deutschen 1617, 4 Bde. Folio.

cfr. Curtze, N.'s Leben und Lieder, 1859.

Niedmann, Karl Christian Friedrich (Pseud. Niemand, Maudien), * 1805 in Wolfenbüttel, wurde Buchhändler in Wolfenbüttel und dann in Braunschweig. † daselbst 6. Mai 1830.

Heinrich der Löwe (R.), 4 Bde., 1827—28. — Krähwinkel, wie es ist (Sittengemälde n. d. Franz.), 1828. — Die Verschwörung in Krähwinkel (Tragikomödie), 1829. — Dimitri (Hist. R.), 2 Bde., 1829. — Denkwürdigkeiten und Reisen des C. von Nordenfels, 1830. — Erzählungen aus dem Nachlaß, 1833.

Niemann, Wilhelm Otto August, * 27. Juni 1839 in Hannover, besuchte das dortige Lyceum, trat 1856 als Kadett in das Heer, ward 1857 Offizier, hörte in Göttingen garnisonierend Vorlesungen. 1867 Privatlehrer in Genf, redigierte seit 1868 den Gothaischen Hofkalender, machte den deutsch-französischen Krieg 1870 mit und wurde Hauptmann. Wohnt gegenwärtig als Schriftsteller in Leipzig.

Der französische Feldzug 1870|71, 1871. — Katharina (R.), 1879. — Eine Emanzipierte (R.), 1880. — Militärisches Handlexikon, 1877. — Bakchen und Thyrsosträger (R.), 2 Bde., 1882. — Die Grafen von Altenschwerdt (R.), 1883. — Pieter Maritz (Jugendroman), 3. Aufl. 1889. — Das Geheimnis der Mumie (Erz.), 1886. — Das Flibustierbuch (Jugendroman), 1886. — Eulen und Krebse (R.), 1888. — Des rechten Auges Aergernis (R.), 1888. — Bei Hofe (R.), 1888. — Die Erziehung des Menschengeschlechts, 1888. — Der Günstling des Fürsten (R.), 1889.

Nipperdey, Karl Ludwig, * 13. September 1821 in Schwerin, studierte 1840—43 in Leipzig, dann bis 1846 in Berlin Philologie, habilitierte sich 1850 in Leipzig, ward 1852 Außerordentlicher Professor in Jena, 1854 Ordentlicher Professor. † 2. Januar 1875.

Caesar (Ausgaben mit kritischen Prolegomenen und Apparat), 1847. — Cornelius Nepos, 1849. — Taciti Annales, 1851 ff. — In Cornelio Nepote spicilegium criticum, 1850, und Spicilegium alterum, 1868—71. — De locis quibusdam Horatii satirarum, 1857—58. — Variarum observationum antiquitatis Romanae capita duo, 1871—72. — Leges annales der röm. Republik, 1865. — Gesamtausgabe in Caroli Nipperdeii opuscula (ed. Friedr. Schöll), 1877.

cfr. Rud. Schöll: Karl Nipperdey, Jena 1875.

Nissen, Heinrich, * 3. April 1839 zu Hadersleben in Schleswig-Holstein, studierte in Kiel und Berlin Philologie und Geschichte, bereiste 5 Jahre lang Italien, habilitierte sich 1867 in Bonn, wurde 1869 Professor der alten Geschichte in Marburg, 1877 in Göttingen, 1878 in Straßburg, 1884 in Bonn.

Hauptwerke: Kritische Untersuchungen über die Quellen der 4. und 5. Dekade des Livius, 1863. — Das Templum, 1869. — Pompeianische Studien zur Städtekunde des Altertums, 1877. — Italienische Landeskunde, 1883, 1. Band.

Nissen, Moritz, * 17. Februar 1822 in Stedesand, besuchte 1843—46 das Tondernsche Seminar, Lehrer seit 1846 in Dithmarschen, auf Fehmarn, auf Amrum, in Stedesand.

De Freske Sjemstin (Friesische Spiegel), mit hochd. Uebers. — De Freske Findling (Sprichwörter und Redensarten), 6 Hefte.

Nitschke, Julius Ernst August von, * 31. Oktober 1818 zu Braunschweig, studierte 1838—41 in Göttingen Rechtswissenschaften, Auditor. Wurde Schriftsteller in Braunschweig. † im Mai 1878.

Sänge und Klänge (Lieder), 1854. — Lieder (nach s. Tode herausg.), 1879.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nobbe, Friedrich, Agrikulturchemiker, * 1830 in Bremen, studierte 1854—59 in Berlin und Jena Naturwissenschaften, wurde 1861 Professor an der Gewerbeschule in Chemnitz (Sachsen) und 1868 an der land- und forstwissenschaftlichen Akademie zu Tharandt. Begründete 1859 die Zeitschrift: Die landwirtschaftlichen Versuchsstationen.

Ueber die organische Leistung des Kalium in der Pflanze, 1870. — Handbuch der Samenkunde, 1876. — Wider den Handel mit Waldgrassamen für die Wiesenkultur, 1878. — Döbner's Lehrbuch der Botanik für Forstmänner, 4. Aufl. bearb., 1882 u. v. a.

Nöldeke, Georg Friedrich, * 23. Juli 1765 zu Hollenstedt bei Harburg, studierte in Göttingen Theologie, Hauslehrer, Hofmeister an der Ritterakademie in Lüneburg, 1793 Pastor zu Essenrode, 1810 Superintendent zu Klötze, 1822 in Weihe (Grafsch. Hoya), wo er 17. Juni 1839 †.

Gedichte, 1802. — Neuere Gedichte, 1815. — Christl. religiöse Gedichte, 1822.

Nöldeke, Georg Justus Friedrich, * 10. März 1768 zu Lüchow in Hannover, besuchte das Gymnasium in Lüneburg, das Johanneum in Hamburg, studierte in Berlin und Göttingen Medizin. Arzt in Oldenburg. † 8. November 1843.

Die Kunst, immer gesund zu sein (Did. Ged. aus dem Engl.), 1799. — Heliora (Gedichte), 1815. — Versuch über die Menschen (Ged. n. Pope), 1822.

Nöldeke, Theodor, * 2. März 1836 in Harburg, studierte in Göttingen, Wien, Leiden und Berlin orientalische Litteratur, habilitierte sich 1861 in Göttingen, wurde 1864 Außerordentlicher, 1868 Ordentlicher Professor in Kiel, 1872 in Straßburg.

Untersuchungen über die Geschichte des Korans, 1860. — Das Leben Mohammeds, 1863. — Ueber die Amalekiter, 1864. — Die alttestament. Litteratur, 1868. — Untersuchungen zur Kritik des Alten Testaments, 1869. — Die Inschrift des Königs Mesa von Moab, 1870. — Beiträge zur Kenntnis der Poesie der alten Araber, 1864. — Die Gedichte des Urwa ibn Alward, 1863. — Ueber die Mundart der Mandäer, 1862. — Grammatik der neusyr. Sprache, 1868. — Mandäische Grammatik, 1875. — Syr. Grammatik, 1880. — Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden, 1879. — Geschichte des Artachschir i Pagakan (aus dem Pehlewi übers.), 1879.

Nolte, oder Nolde, Johann, deutscher Dichter, * 1635 zu Braunschweig, studierte zu Helmstedt und Jena, wurde Konrektor an der Schule St. Aegidii zu Braunschweig, dann Pastor zu Timmerlahe bei Braunschweig. Ehe er noch ins Amt trat, machte ihn Johann Rist zum gekrönten Poeten und nahm ihn in den Schwanorden, in welchem er den Namen Olorinus erhielt. † 24. Januar 1714.

Schrieb ein griech. Gedicht auf die Geburt Christi; das Buch des Tobias in eleg. Versen; übersetzte viel von Luthers, Paul Gerhards u. a. Lieder ins Lateinische.

Nölting, Bertha (Pseud. E. Heldt), * 1848 in Hamburg, wurde Lehrerin in Holstein (1865—72), in Braunschweig (1873), in Karlsruhe (1874), in Gießen (bis 1876), in Riga (bis 1878), in Gießen, gegenwärtig in Riga.

Ewige Liebe (Nov. in Versen), 1878. — Verwehte Spuren (3 ep. Dichtungen), 1884. — Zurück ins Leben, 1888.

Nölting, Johann Heinrich Vincent, * 23. Febr. 1735 zu Schwarzenbeck im Herzogtum Sachsen-Lauenburg, studierte in Jena Theologie und Philosophie, 1759 Adjunkt in der dortigen philosophischen Fakultät, 1761 Professor der Philosophie und Beredsamkeit am akademischen Gymnasium in Hamburg. † 23. August 1806.

Versuch in geistlichen Liedern, 1786. — Religionsgesänge, 1797.

Norden, Marie (Pseud. für Friederike Wolfhagen), * 13. November 1813 zu Tönning in Schleswig, war seit ihrer frühesten Jugend kränklich, besuchte englische Bäder und hielt sich in Süddeutschland, Oesterreich, Schweiz und Italien auf, siedelte 1848 nach Dresden über. † hier 3. Juli 1878.

Der Brand von Pera und die Empörung zu Kairo, 1836. — Hofkabalen (E.), 1836. — Patkuls Tod (Hist. E.), 1836. — Die Belagerung von Antwerpen und die Vergeltung, 1837. — Der Matador (R.), II. 1840. — Die Brüder und der Mönch (R.), II. 1842. — Erzählungen, II. 1843 [Inhalt: Die Stiefschwester. Paul Scalig in Preußen. Das Zusammentreffen auf Helgoland.] — Astolfo Bardonnas (R.), III. 1844. — Ilmhorst (R.), III. 1846. — Feldblumen (Nov.), II. 1847. — Paris und Berlin, 1848. — Dresdens Maitage (Zeitbild), III. 1850. — Deutsche Lebensbilder, II. 1851. — Rudolf, oder: Das Abenteuer im Riesengebirge (R.), III. 1853. — Ottokar, oder: Die Reise nach Sebastopol (R.), III. 1855. — Dunkle Wege (R.), II. 1856. — König Wilhelm der Dritte und seine Zeit (R.), III. 1859. — Die vieljährige Schuld (E.), 1859. — Agnes und Marie (R. a. d. engl. Leben), III. 1860. — Kolumbus und seine Zeit (Hist. R.), IV. 1861. — See- und Landgeschichten aus Schleswig-Holstein, II. 1865. — Die Dänen hinter dem Danewerk (Hist. R.), 1867.

Normann, Helmuth Theodor Wilhelm von, * 8. März 1802 zu Neu-Strelitz, besuchte das Gymnasium daselbst und das Pädagogium in Halle, studierte in Halle, Göttingen und Heidelberg die Rechte, bereiste das südliche Frankreich, Spanien teilweise, die Schweiz, ganz Italien, 1831 preußischer Legationssekretär in Hamburg. † 6. April 1832.

Gesammelte Schriften, 2 Bde., 1846.

Nötel, C. Friedr. H., * 13. Oktober 1830 zu Sarstedt bei Hannover, studierte Theologie, wurde Pfarrgehilfe in Rheden, 1865 Pfarrer in Eimbeckhausen, dann in Lenglern bei Göttingen, † 1888.

Zionsklänge (Geistl. Lieder), 1860.

O

Oberdieck, Johann Georg Konrad, * 30. Aug. 1794 zu Wilkenberg in Hannover, wurde 1819 Pfarrer in Bardowieck, 1831 Superintendent in Sulingen, dann in Nienburg, 1853 in Jeinsen. † 24. Februar 1880 zu Herzberg am Harz.

Die Probe- oder Sortebäume, 2. Aufl., 1871. — Pomolog. Notizen, 1869. — Beobachtungen über das Erfrieren der Gewächse, 1872. — Illustriertes Handbuch der Obstkunde, 7 Bde., 1858—75 und Beiträge zur Hebung der Obstkultur, 1857 (mit Ed. Lucas).

Olffen, Peter Eduard, * 3. Mai 1803 zu Neustadt in Holstein, studierte seit 1823 in Kiel Theologie, 1834 ordinierter Prädikant in Seelent, 1838 in Flemhude, 1839 in Delve, 1845 in Kotzenbüll, 1847 in Zarpen, 1849 Amtsgehilfe in Nortorf, 1864 Pastor, Küster und Schullehrer auf Oland, 1866 emeritiert, zog nach Bustorf bei Schleswig.

Gedichte, 1864.

Olgard, Hieron., Dr. jur. im 16. Jahrhundert, war Rat und Kanzler des Herzogs Johann des Aelteren von Holstein zu Hadersleben. Er revidierte und verbesserte nicht nur das alte nordstrandische Landrecht 1572, sondern vermehrte es auch aus

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dem jütischen, sächsischen und friesischen Rechte. Ebenso half er 1573 in Gemeinschaft mit anderen die schleswig-holsteinische Landgerichtsordnung aus dem gemeinen und sächsischen Rechte verfassen.

Olshausen, Detlev Johann Wilhelm, * 1766 in Northeim, wurde 1794 Diakonus in Oldesloe. † 14. Januar 1823 als Konsistorialrat und Superintendent in Eutin.

Uebersetzte mehrere Schriften Senecas. — Lehrbuch der Moral und Religion, 1796. — Homiletisches Handbuch über die Evangelien und Episteln. — Kommentar über die Offenbarung Johannis; gab mit Funk und Venturini Predigten über die christl. Pflichtenlehre 1798—1805, 8 Bde., heraus.

Olshausen, Hermann, Sohn des Vorigen, * 21. August 1796 zu Oldesloe, studierte seit 1814 in Kiel und Berlin, wurde 1818 Repetent der Theologie in Berlin, 1821 Professor in Königsberg, 1834 in Erlangen. † daselbst 4. September 1839.

Melanchthons Charakteristik, aus seinen Briefen dargestellt, 1818. — Historiae ecclesiasticae veteris monumenta, 1820 u. 1822. — Die Echtheit der vier kanonischen Evangelien, 1823. — Ein Wort über tieferen Schriftsinn, 1824. — Die biblische Schriftauslegung, 1825. — Biblischer Kommentar über sämtl. Schriften des N. Test., 1830 ff. — Leben und Lehre des Theosophen J. H. Schönherr, 1834. Ueber die neuesten kirchlichen Ereignisse in Schlesien, 1835.

Olshausen, Justus, Bruder des Vorigen, * 9. Mai 1800 zu Hohenfelde in Holstein, studierte seit 1816 in Kiel, Berlin und Paris, wurde 1823 Professor in Kiel, machte 1841 eine Reise in den Orient, wurde 1848 Kurator der Universität, war bis 1849 Vizepräsident der Landesversammlung. 1853 Oberbibliothekar und Professor der Orientalischen Sprachen in Königsberg, 1874 pensioniert. † 28. Dezember 1882 in Berlin.

Avesta (Textausgabe), 1829. — Die Pehlewi-Legenden auf den Münzen der letzten Sassaniden, 1843. — Abhandlungen in den Monatsberichten der Berliner Akademie. — Emendationen zum Alten Testament, 1826. — Erklärung der Psalmen, 1853. — Lehrbuch der hebr. Sprache, 1861. — Zur Topographie des alten Jerusalem, 1833. - Ueber den Charakter der in den assyr. Keilinschriften erhaltenen semit. Sprache, 1866.

Ompteda, Ludwig Freiherr von, * 18. Mai 1828 zu Hoya in Hannover, studierte in Heidelberg, Berlin und Göttingen die Rechte, 1858 Referent im Ministerium des Königl. Hauses, 1864 bis 1866 Geschäftsträger in München und Stuttgart, 1868—69 Landesherrlicher Kommissar im Herzogtum Lauenburg. Lebt als Privatmann in Wiesbaden.

Praktische Anleitung zur Pfirsichzucht, 1876. — Bilder aus dem Leben in England, 1881. — Der Anhänger (Gesch. a. d. Gegenwart), 1882. — Aus England (Neue Bilder), 1882. — Gefährliche Wege (Lsp.), 1882. — Alte Schulden (R.), 1884. — Dolores (Lsp.), 1884. — Rheinische Gärten, 1886.

Oppermann, Gustav, * 5. Mai 1830 zu Beeskow, wurde Pharmazeut, Lehrer an Privatschulen, seit 1855 an der Thrandorffschen Privatschule. † 31. Mai 1865.

Blumen am Wege (Ged.), 1862. — Neue Märchen, 1864. — Kinderlieder, 1865.

Oertel, Franziska Adelaide Christine von, * 23. Februar 1786 in Wandsbeck, wurde früh Waise, lebte in Dresden, dann in Flensburg. † 25. November 1882 im Stift Munketoft zu Flensburg.

Uferblumen (Ged.), 1882.

Oertzen, Karl Friedrich Theodor Ludwig Georg, Baron von, * 2. Februar 1829 auf dem väterlichen Gute Brunn in Mecklenburg-Strelitz, besuchte das Gymnasium zu Wittenberg, studierte seit 1848 in Bonn, Göttingen und Berlin Jura, Geschichte und schöne Wissenschaften, trat 1850 ins Heer, wurde Offizier, 1857 dienstthuender Kammerherr und Hofchef der Prinzessin Anna von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, 1863 Kammerherr des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, 1868 in Heidelberg litterarisch thätig. 1879 in den diplomatischen Dienst des Reiches berufen, ging er nach New-York, Konstantinopel und 1881 als Kaiserl. Konsul nach Marseille, gegenwärtig in gleicher Stellung zu Christiania.

Gedichte, 1854, 3. umgearb. Aufl., 1861. — Heimgebrachtes (Dn.), 1866. — Vom Vaterlande (12 Ged.), 1866. — Im Sonnenschein und Wind (Neue Ged.), 1868. — Alte Bilder und junge Blätter (Son.), 1869. — Unter dem Reichspanier (Strophen), 1871. — Selbstgespräche (Aphorismen), 1873. — Satyren und Glossen eines Weltmannes, 1874. — Liebeslieder aus jungen Tagen, 1875. — Erlebnisse und Studien in der Gegenwart von Ludwig Robert (pseud.). 1875. — Stimmen des Lebens (Neue Ged.), 1876. — Reime eines Verschollenen, 1877. — Deutsche Träume, deutsche Siege, 1848—71 (Gesamlt. vaterl. Dn.), 1877. — Adam contra Eva, 1877. — Schrullen, 1878. — Eigene Wege (Ged.), 1879. — Epigramme und Epiloge in Prosa, 1880. — Pera bei Poetenlicht, 1883. — Lieder und Leute (Ged.), 1883. — Aus den Herbergen des Lebens, 1886. — Eines Lyrikers Chronik, 1887. — Randstriche und Nesselreime, 1888. — Sommerfahrt eines Junggebliebenen, 1888. — Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, 1888.

Osenbrüggen, Eduard, Rechtsgelehrter, * 24. Dezember 1809 zu Uetersen in Holstein, studierte 1830—35 in Kiel und Leipzig namentlich römische Geschichte und Altertümer, habilitierte sich 1835 in Kiel und ging 1843 als Professor des Kriminalrechts, der Rechtsgeschichte und juristischen Litteratur nach Dorpat, 1851 nach Zürich, wo er 9. Juni 1879 †.

De jure belli et pacis Romanorum, 1836. — Das altröm. Parricidium, 1841. — Zur Interpretation des Corpus juris, 1842. — Theorie und Praxis des livländ., estländ. und kurländischen Kriminalrechts, 1846. — Die Brandstiftung, 1854. — Kasuistik des Kriminalrechts, 1854. — Abhandlungen aus dem deutschen Strafrecht, 1857. — Der Hausfrieden, 1857. — Deutsche Rechtsaltertümer aus der Schweiz, 1858—59. — Das Alamannische Strafrecht, 1860. — Das Strafrecht der Longobarden, 1863. — Rechtsaltertümer aus österr. Pantaidingen, 1863. — Die Gastgerichte des deutschen Mittelalters, 1865. — Studien zur deutschen und schweizer. Rechtsgeschichte, 1868. — Kulturhistor. Bilder aus der Schweiz, 1863 — Wanderstudien aus der Schweiz, 1867—76. — Das Hochgebirge der Schweiz, 1875. — Die Schweizer daheim und in der Fremde, 1875. Der Gotthard und das Tessin, 1877.

Oesterhaus, Wilhelm, * 9. März 1840 in Detmold, besuchte das dortige Seminar, seit 1857 Lehrer, seit 1868 in seiner Vaterstadt Elementarlehrer am Gymnasium.

Juse Platt (Ged.), 1883.

Overbeck, Christian Adolf, * 21. August 1755 zu Lübeck, studierte in Göttingen die Rechte, 1788 Advokat in Lübeck, 1793 Obergerichtsprokurator, Syndikus des Domkapitels, Konsulent der Bürgerschaft, Senator, 1814 Bürgermeister und Präsident des Obergerichts. † 9. März 1821.

Fritzchens Lieder, 1781. — Lieder und Gesänge, 1781. Lehrgedichte und Lieder, 1786. — Vermischte Gedichte, 1794. — Anakreon und Sappho übersetzt, 1800.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

P

Palmé-Paysen, Hilda Ottilie, * 26. September 1843 in Hamburg, in Lüneburg erzogen, lebte mit ihrem Gemahl, dem Hauptmann L. Chr. Paysen in Flensburg, Duisburg, gegenwärtig in Cleve.

Marietta Tonelli (Nov.), 1881. — Meine Nachbarin zur Rechten (Lsp.), 1882. — Mädchenliebe (Nov.), 1883. — Mr. Lafaire (Lsp.), 1885. — Frost in Blüten (Nov.), 1888. — Pflicht und Liebe (Nov.), 1888.

Palmer, Albert (Pseud. für Albert Nathan), * 7. März 1859 in Hamburg, wurde Kaufmann, dann Schauspieler, Redakteur. Lebt als Schriftsteller in seiner Vaterstadt.

Komödiantenfahrt der Jugendzeit, 1882. — Gegen den Strom (Lyrisches und Satyrisches), 1884.

Pape, Ludwig Matthias Henrich, * 14. Januar 1802 zu Bisselhövede, besuchte das Gymnasium in Verden, studierte seit 1820 in Tübingen und Leipzig Theologie, Hauslehrer in Toggemühlen, 1828 Adjunkt in Sittensen, 1829 Adjunkt am Dom zu Verden und darauf zweiter Prediger in Buxtehude, 1843 Senior und erster Prediger daselbst. † 27. Mai 1872.

Christusharfe (Relig. Gedichte), 1823. — Der Beruf des Geistlichen (Ged.), 1830. — Lieder und Elegien, 1834. — Epigramme, 1834. — Gnomen (Poet. Sprüche), 1850.

Pape, Samuel Christian, * 22. November 1774 zu Lesum bei Bremen, besuchte das Bremer Gymnasium, studierte in Göttingen Theologie, 1797 Hauslehrer in Grasbergen, 1801 Prediger zu Nordleda im Lande Hadeln. † 5. April 1817.

Gedichte (herausg. von Fr. de la Motte Fouqué), 1821.

Paschkowsky, Dorothea von, * 25. Juli 1829 auf Gut Drage bei Itzehoe in Holstein, lebte 1858 in Eimsbüttel, seit 1866 in Jena.

Cornelia (Aus dem Privatleben eines Arztes), 1859. — Geld und Kunst (R.), 4 Bde., 1865. — Christine (R.), 3 Bde., 1870.

Passow, Franz, * 20. September 1786 in Ludwigslust, studierte seit 1804 in Leipzig Theologie und Philologie, wurde 1807 Professor der griechischen Sprache in Weimar, 1810 Direktor am Conradinum in Jenkau bei Danzig, 1815 Professor der Altertumswissenschaften und Direktor des Philologischen Seminars in Breslau, 1829 Direktor des akademischen Kunstmuseums. † 11. März 1833.

Handwörterbuch der griech. Sprache, 1819. — Grundzüge zur Geschichte der griech. und röm. Litteraturgeschichte, 1815. — Gab heraus: Johannes Secundus, 1807; des Longos Daphnis und Chloe, 1815; Persius, 1809; Musäus, 1810; Taciti Germania, 1817; Corpus scriptorum eroticorum (griechisch), 1824; Dionysios Periegetes, 1825; Opuscula academica (ed. R. Bach), 1835.

Pauer, Friedrich), * 24. April 1802 in Hannover, trat in die Armee, studierte dann die Rechte, wurde in New-York Eisenbahn-Direktor. † in Bremen 1. April 1848.

Erzählungen, 2 Sammlungen, 1826—28. — Die Stiefbrüder, oder: Die Wahnsinnige auf dem Grauensteine (2 Nov.), 1828. — Jakobea, Königin der Niederlande (Schsp.), 1829. — Neue Novellen (Bilder aus der wirkl. Welt), 1832.

Paulli, Wilhelm Adolf, * 1719 zu Bramstedt, besuchte das Johanneum in Hamburg, studierte die Rechte, wurde großfürstl. holsteinischer Sekretär und kaiserlicher gekrönter Poet. Lebte als Schriftsteller in Hamburg, wo er 21. August 1772 †.

Poetische Gedanken von politischen und gelehrten Neuigkeiten, 6 Bde., 1750—54. — Versuche in verschiedenen Arten der Dichtkunst. 1750. — Gedanken und Wünsche beim Trunke, 1750.

Paulmann, Johann Ludwig, * 24. November 1728 zu Vorwohle, 1759 Prediger in Oelper bei Braunschweig, 1767 Pastor an der Brüderkirche in Braunschweig, † daselbst als Senior und Assessor des Konsistoriums 28. Dezember 1807.

Kleine Lieder, 1776. — Neue Sammlung geistlicher Lieder, 1790.

Paulsen, Johannes Joachim Hinrich, * 18. März 1847 zu Witzhave, studierte in Kiel, Berlin und Tübingen Theologie, 1872 Pastor in Kropp bei Schleswig, gründete 1879 die Anstalt Eben-Ezer, redigiert den Kropper Kirchlichen Anzeiger.

Nachtisch für Gotteskinder (Erz.), 1881. — Geschichten aus dem Reiche Gottes, 1882. — Zukost (Erz.), 1883.

Paulsen, Lorenz, * 30. August 1778 zu Tondern, studierte Theologie, 1820 Hauslehrer auf Eckhof bei Kiel, 1821 Kollaborator an der Gelehrtenschule in Hadersleben, 1828 Prediger zu Sommerstedt (Amt Hadersleben), seit 1852 pensioniert in Hadersleben, † daselbst.

Gedichte, 1. Bd., 1820.

Paysen, Matthias Friedrich, * 30. Dezember 1756 in Tondern, studierte Theologie, 1781 Kompastor in Tönning, 1784 Pastor an der Kloster- und Garnisonkirche in Kiel, 1790 an der Marienkirche in Flensburg, 1798 Kirchenpropst und Hauptpastor an der Domkirche in Schleswig, 1803 Pastor an der Petrikirche in Kopenhagen, wo er 11. April 1814 †.

Der Nordfriese, oder: Sammlung von ernsthaften und launigen Gedichten, 1780. — Für die häusliche Erbauung edler Menschen, 2 Bde., 1804—08.

Pechlin, Friedrich Christian Ferdinand Baron von, * 22 Januar 1789 in Norburg auf Alsen, studierte Rechtswissenschaften, 1812 Kammerjunker, 1813 Auskultant in der schleswig-holsteinschen Kanzlei, 1815 Legationssecretär bei der Gesandtschaft in Frankfurt a. Main, 1823 Deputierter in der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei, 1825 bevollmächtigter Minister am deutschen Bundestag und Kammerherr, 1841 Geheimer Konferenzrat, 1852 Gouverneur und Landdrost im Herzogtum Lauenburg. Seit 1856 im Ruhestande.

Gedichte, 1840. — Gedichte, ältere und neuere, 1842. — Nachklänge der alten Geschichte (Gedichte), 1844. — Gedichte, 1852.

Pehling, Gerd Heinrich Philipp, * 4. Oktober 1817 zu Bassum in Hannover, wurde Kaufmann, besuchte 1837—38 das Seminar in Hannover, wurde Hauslehrer, seit 1840 Lehrer in Hamburg.

Vermischte Gedichte, 3 Bde., 1843—54. — Gedichte (Auswahl), 1856. — Erbauungsbuch (Relig. Erhebungen für Geist und Herz), 1857. — Gedichte für die Jugend, 1867.

Peist, Hermann Christian Gustav, * 17. Januar 1835 in Hamburg, besuchte die Gymnasien zu Hamburg und Braunschweig, studierte 1859—62 in Kiel, München und Berlin Geschichte und Philosophie. Privatlehrer und Schriftsteller in Hamburg. † daselbst 17. Dezember 1869.

Löwen und Nessel (10 holstein. Gedichte), 1861. — Die Dithmarschen (Schsp.), 1864. — Poetisches Album der Reform, 1864. — Hamburgs Ruin und Wiedergeburt (3 Gedichte), 1867. — Gedichte, 1868. — Geschichte des Thalia-Theaters in Hamburg 1843—68. 1868.

Pertz, Georg Heinrich, * 28. März 1795 in Hannover, studierte 1813—16 in Göttingen und machte als Mitglied der zur Herausgabe der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

deutschen Schriftsteller des Mittelalters errichteten Gesellschaft 1820–25 eine Reise durch Deutschland und Italien, um die Bibliotheken und Archive zu durchforschen. 1823 wieder Sekretär am Königl. Archiv in Hannover, besuchte 1826 in gleicher Absicht die Rheinlande und Belgien und ging nach Paris und London. 1827 wurde er Bibliothekar und Archivrat in Hannover, 1828 Historiograph des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg, 1829 Mitglied des Oberschulkollegiums in Hannover, redigierte 1832—37 die hannoversche Zeitung, war mehrmals Deputierter für die Stadt Hameln bei den Landständen, besuchte 1833 die baierischen Bibliotheken und Archive, machte 1835 eine wissenschaftliche Reise nach Holland, 1837 und 1841 nach der Schweiz und Savoyen und 1839 nach Paris. 1842 wurde er Geheimer Regierungsrat und Oberbibliothekar der Königl. Bibliothek in Berlin, reiste 1843 nach Prag, Salzburg und Wien, sowie 1844 und 1853 nach England. 1874 legte er sein Amt nieder und † 7. Oktober 1876 in München.

Geschichte der Merovingischen Hausmeier, 1819. — Ernst, Graf von Münster, 1839. — Leben des Ministers Freiherrn von Stein, 1849 ff., 6 Bde. — Die Königliche Bibliothek in Berlin in den Jahren 1846—50, 1851. — Handschriften-Verzeichnisse der Königl. Bibliothek in Berlin, 1853. — Gab heraus: Monumenta Germaniae historica, 1826 ff. — Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Uebersetzung, 1846 ff. — Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (vom 5. Bde. an), 1824 ff. — Leben des Feldmarschalls Grafen Neithardt von Gneisenau (1—3), 1864—67. — Entdeckte mit seinem Sohne Karl August Friedrich die Fragmente des röm. Historikers Granius Licinianus, 1857.

Pertz, Georg Wilhelm, * 18. Mai 1830 in Hannover, studierte 1851—55 in Bonn und Göttingen die Rechte, bis 1863 Auskultator in Naumburg a. d. Saale. † 11. Oktober 1870.

Robert Burns Lieder, übertragen, 1859. — Verwandte Klänge (engl. und amerikan. Gedichte, übertr.), 1860. — Fremdes und Eigenes (Gedichte), 1862.

Peters, Adolf, * 9. Februar 1803 in Hamburg, besuchte das Gymnasium in Hameln, studierte in Göttingen Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften, Lehrer und Erzieher am Blochmannschen Institut in Dresden. Unterrichtete den jetzigen König von Sachsen und dessen Bruder, sowie den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in der Mathematik. Seit 1851 Professor der Mathematik und der Naturwissenschaften an der Landesschule St. Asra in Meißen, trat 1873 in den Ruhestand. † in Meißen 5. Juni 1876.

Gesänge der Liebe, 1840. — Natur und Gottheit (Gedichte), 1859. — Germania im Herbst 1866 (Zeitgedicht), 1867.

Petersen, oder Petraeus, Johann, war um 1531 Pastor zu Oldenburg in Schleswig, und soll noch 1574 gelebt haben, nach andern aber schon 1552 gestorben sein.

Er hat zuerst eine Chronik der Länder Holstein, Stormarn, Dithmarschen und Wagrien in niedersächsischer Sprache geschrieben, welche von Domin. Dreyer ins Hochdeutsche übersetzt ediert wurden.

Petersen, Johannes, * 6. Januar 1837 zu Eggebeck im Kreise Flensburg, besuchte 1855—57 das Lehrerseminar zu Skaarup auf Fünen, Hauslehrer in Angeln, 1859 Lehrer in Flensburg, 1861 in Schleswig, 1865 Seminarlehrer in Tondern, 1876 Königl. Kreisschulinspektor in Apenrade. † 4. Dezember 1887.

Der schwarze Graf (Tr.), 1876. — Rahel (Tr.), 1881. — Gebrüder Hagedorn (Schsp.), 1881.

Petersen, Friedrich Karl, * 6. Januar 1829 in Emden, wurde Kaufmann, dann Buchdrucker, bereiste Süddeutschland, die französische Schweiz, Frankreich, England. 1859 Redakteur der Pariser Zeitung, 1870 in Brüssel, 1880 in Blainville (Departement Manche.)

Pariser Leben, 1863. — Genrebilder aus dem modernen Babel, 1870. — Aus Frankreich (Bilder und Skizzen), 1887.

Petraeus, oder Petreius, Heinrich, Philologe und Rechtsgelehrter, * 1. Februar 1546 zu Hardegsen, studierte auf der Klosterschule in Walkenried, in Leipzig und Basel, wurde auf 6 Jahre Rektor des Gymnasiums zu Frankfurt a. Main, nahm 1581 seinen Abschied und wurde 1586 der erste Pädagogiarch zu Göttingen, 1590 Dr. jur., 1591 Wirklicher Konsistorial- und Hofrat. † September 1615.

Er schrieb u. a.: Göttingensium ad Lainum paedagogii sciagraphia. — Tract. de monasteriis. — Carmina etc. cfr. Heumann, Geschichtsbeschr. der Stadt Göttingen.

Petraeus, Johann, war zu Odenbüll seit 1565 Prediger, hinterließ im MS.: Beschreibung des Nordstrandes. † 1605.

Petzel, Heinrich Georg, * 1775 zu Schleswig, studierte 1794—97 in Kiel Theologie, Diakonus und Rektor in Tönning, 1834 emeritiert, † zu Rendsburg 24. Oktober 1846.

Gedichte, 1819.

Pfeiffer, Freimund (eigentlich Wilhelm Valentin Christian), * 5. Mai 1810 in Eutin, studierte in Göttingen Philologie, 1834 Dr. phil. † in Oldenburg 28. Dezember 1841.

Jugendklänge (Gedichte), 1835. — Sie sollen ihn nicht haben, oder: Des Dichters Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (Eine Farce), 1841. — Goethe's Friederike. Mit Anhang: Sesenheimer Liederbuch, 1841. — Goethe und Klopstock, 1842. — Göttinger Burschenlieder, 1842.

Pfotenhauer, Ludwig, * 20. Februar 1815 zu Celle, studierte in Göttingen Theologie, Vorsteher einer Töchterschule in Harburg, Prediger zu Gillersheim a. Harz, wo er 8. September 1870 †.

Freiheitslieder, 1848. — Deutsche Worte und Hiebe (Gedichte), 1869. — Wogen des Zorns und Wellen der Liebe (Dichtungen), 1870.

Philippi, Adolf, * 12. Januar 1809 in Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte 1830—34 in Bonn und Berlin Philologie, bis 1838 Hilfslehrer in Köln, Privaterzieher in Paris, 1845 Realschullehrer in Düsseldorf, seit 1849 Oberlehrer daselbst, † 29. Juni 1855 daselbst.

Lukretia (Tr. n. Ponsard), 1844. — Polyeukt (Tr.), 1845. —

Pichler, Helene, * 20. Dezember 1848 in Grund a. Harz, Tochter des Lehrer Trenkner, wurde privatim gebildet, widmete sich im deutsch-französischen Kriege der Krankenpflege. 1872 vermählte sie sich mit dem Schiffskapitän Pichler, den sie auf seinen Seereisen begleitete. Lebte, seit 1879 verwitwet, in Osnabrück und auf Reisen. 1887 verheiratete sie sich mit dem Schriftsteller Otto Felsing in Berlin.

Genrebilder aus dem Seeleben, 1883. — Aus der Brandung des Lebens, 1887. — Nordstern, 1890.

Piderit, Theodor, * 15. September 1826 in Detmold, besuchte das dortige Gymnasium und das in Minden, studierte in Göttingen, Heidelberg und Berlin Medizin, ging dann nach Valparaiso, bereiste Süd- und Nordamerika, Frankreich und Spanien, war dann wieder praktischer Arzt in Valparaiso. Seit 1863 in Detmold als Privatmann und Schriftsteller.

Grundzüge der Mimik und Physiognomik, 1858. — Gehirn und Geist, 1863. — Theorie des Glücks, 1867. — Wissensch. System der Mimik und Physiognomik, 1867. — Kuriose Geschichten, 1872. — Schön Rotraut (Schsp.), 1874. — Meister Williamsman (Lsp.), 1875. — Charlotte von Wolfenbüttel (Schsp.), 1876.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Piening, Peter Karl Theodor, * 16. Juli 1831 in Meldorf, besuchte das Gymnasium daselbst, nahm am schleswig-holsteinschen Kriege gegen Dänemark teil, studierte seit 1851 in Kiel und Göttingen Philologie, seit 1855 in Hamburg Privatlehrer.

Snack und Snurren ut de Spinnstuw (plattd. Dorfgeschichten), 1858. — De Reis' na'n Hamborger Dom, 1859. — Wat för'n Winter (Dree spaßige Gesch.), 1863. — Dat Hamborger Dööntjenbook, 1866. – Luerfritz (Erz.), 1866. — De anner Reis' na'n Hamborger Dom, 3 Bde., 1874. — Krischan Wehnkes Abenteuer im Mittelmeer, 1874. — Hans und Gretchen (Erz.), 1875. — Hund und Katz (Lsp.), 1869. — Dree spaßige Vertelln, 1880.

Piepmeyer, Heinrich Wilhelm, * 9. Oktober 1791 zu Rieste (Bezirk Osnabrück), studierte in Münster Theologie und Jura, 1817 Auskultator beim dortigen Oberlandesgericht, 1824 Justizkommissar zu Oelde, † 31. Mai 1826.

Gedichte, 1815.

Plate, J. D. (Pseud. Lüder Woort, * 18. Januar 1816 zu Masen in Hannover, wurde nach seiner Konfirmation Schulmeister in Kirchwistedt, besuchte das Seminar zu Stade, zwei Jahre Hilfslehrer in Scharmbeck bei Bremen, 6 Jahre im Blacklande des Bremer Gebiets, dann in Vegesack. Wanderte nach Amerika aus, wo er als Soldat diente. Kehrte zurück, war Lehrer im Lande Wursten, zu Lüdingsworth im Lande Hadeln, 1869 in Altenbruch (Kreis Otterndorf.) Wohnt emeritiert in Groden bei Cuxhaven.

Achtzig Fabeln und Erzählungen (poet.), 1851. — Dietrich und Meta (plattd. Ged.), 1858. — Plattdeutsche Dichtungen, 1860; 3. Ausg. 1880.

Pleker, August Friedrich, * 26. Januar 1823 in Bremen, studierte in Leipzig, Halle und Berlin Philologie, trat in die Redaktion der Weser-Zeitung ein, redigierte seit 1853 das Bremer Sonntagsblatt, seit 1857 Hilfslehrer an der Handelsschule, 1859 Ordentlicher Lehrer. † 9. Juni 1868.

Bilder aus dem Süden und zerstreute Blätter aus dem Nachlasse, 1868.

Poppe, Franz, * 24. März 1834 zu Rastede in Oldenburg, 1877—80 Lehrer an den städtischen Schulen zu Frankfurt am Main, redigierte 1868 bis 1870 das „Oldenburger Schulblatt," 1873 bis 1881 den „Oldenburger Gesellschafter," wurde 1879 zu Frankfurt a. Main Meister des freien deutschen Hochstifts in Goethes Vaterhause. Hauptlehrer und Schulvorsteher zu Oldenburg.

Oldenburger Volksschul-Lesebuch für Oberklassen, 6. Aufl., 1869. — Jugendfreund. Lesebuch für Mittelklassen, 7. Aufl., 1879. — Lieder für Schule und Haus, 19. Aufl. 1868. — Heimatkunde vom Großherzogtum Oldenburg, 2. Aufl 1869. — Deutschlands Heldenkampf 1870 und 1871, 2. Aufl. 1872. — Wihnachtsbom un Hasselstruck (plattd. Dichtungen), 1867. — Am Zwischenahner See (Lieder), 1869. — Marsch und Geest (Humor. und ernste Gedichte in niederd. Mundart), 1879. — Album Oldenburger Dichter, 2. Aufl. 1883. — Meine Erfahrungen an einer Simultanschule in Frankfurt a. M., 5. Aufl., 1880. — Vorbereitung auf Luthers Kl. Katechismus. Prakt. Katechesen, 1884. — Zwischen Ems und Weser, 1888. — Geschichte des Reiches Gottes, 1890.

Postel, Christian Heinrich, * 11. Oktober 1658 zu Freiberg im Lande Hadeln, studierte seit 1680 in Leipzig und Rostock die Rechte, 1683 Lizentiat der Rechte hierselbst, bereiste Holland, England, Frankreich, Italien, ließ sich dann in Hamburg als Advokat nieder, nebenbei litterarisch thätig. 1700 bereiste er Deutschland und die Schweiz. † in Hamburg 22. März 1705.

Opern: Die heilige Eugenia, 1688. — Kain und Abel, 1689. — Bajazeth und Tamerlan, 1690. — Numa Pompilius, 1691. — Die schöne und getreue Ariadne, 1691. — Xerxes in Abydus, 1692. — Die großmütige Thalestris, 1692. — Die Zerstörung Jerusalems, 1692. — Der tapfere Kaiser Carolus Magnus, 1692. — Der wunderbar vergnügte Pygmalion, 1694. — Der geliebte Adonis, 1697. — Irene, 1698. — Die güldenen Aepfel, 1698 u. s. w. — Epen: Die listige Juno, 1700. — Der große Wittekind, 1724.

Pott, August Friedrich, * 14. November 1802 zu Nettelrede in Hannover, studierte in Göttingen Philologie, wurde 1825 Kollaborator am Gymnasium zu Celle, habilitierte sich 1827 an der Berliner Universität, wurde 1833 Professor der allgemeinen Sprachwissenschaft in Halle. † daselbst 5. Juli 1887.

Etymolog. Forschungen, 2 Bde., 1833—36. — De Borrussio-Lithuanicae tam in Slavicis quam Letticis linguis principatu, 1837—41. — Die Zigeuner in Europa und Asien, 1844—45. — Die quinare und vigesimale Zählmethode der Völker aller Weltteile, 1847. — Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten, 1853. — Die Ungleichheit der menschlichen Rassen, hauptsächlich vom sprachwissenschaftlichen Standpunkte, 1856. — Doppelung als eins der wichtigsten Bildungsmittel der Sprache, 1862. — Anti-Kaulen, oder mythische Vorstellungen vom Ursprung der Völker und Sprachen, 1863 u. a.

Pratje, Joh. Heinrich, * 1710 zu Horneburg im Bremischen, war Pastor daselbst, wurde 1743 Etatsprediger in Stade, 1749 Generalsuperintendent, wo er 1791 †.

Bremer und Verdener Bibliothek, 1758—60, 3 Teile. — Die Herzogtümer Bremen und Verden, 1757—62, 6 Teile. — Religionsgeschichte der Herzogtümer Bremen und Verden, 1778—81, 6 Teile.

Praetorius, Johann Philipp, * anfangs 1700 zu Elmshorn in Holstein, studierte Jura und wurde Gräfl. Rantzau'scher Rat, lebte dann in Hamburg, 1734 Gerichtshalter und Inspektor des adeligen Gutes Collmar bei Glückstadt, wurde 1744 in Trier katholisch und Professor des öffentlichen Rechts und der Geschichte, Hofrat und Regierungsrat. † ca. 1776.

Opern: Der Hamburger Markt, 1725. — Die Hamburger Schlachtzeit, 1725. — Tamerlan, 1725. — Claudius, 1726. — Scyphax, 1727. — Kalypso, 1727. — Die verkehrte Welt, 1728. — Pharao und Joseph, 1728 u. s. w.

Precht, Viktor, * 14. Juni 1820 in Bremen, studierte in Erlangen und Halle Theologie und Philologie, promovierte in Leipzig, begründete und leitete 1843—55 ein Handels- und Real-Institut in seiner Vaterstadt, bereiste dann England, Frankreich und Spanien. 1862 ging er nach Amerika und war dort unausgesetzt als Korrespondent für Zeitungen und Zeitschriften thätig. Wohnt gegenwärtig zu Freiburg im Breisgau.

Patriotische Lieder, Schleswig-Holstein gewidmet, 2 Sammlungen, 1850—53. — Grammatik und Geschichte der spanischen Sprache, 1852 — Der Friedhof im Urwald (Dr.), 1863. — Südliche Elegien, 1865. — Patriotischer Frauenbazar, 1870. — Celia (Nov.), 1870. — Die Deutschen und deren Friedensfeste in Amerika, 1871. — New-York im 17. Jahrhundert, 1884. — Jakob Leisler (Histor. Tr.), 1876.

Preller, Karl Heinrich, Schwestersohn Eman. Geibels, * 20. Februar 1830 in Lübeck, kam im 8. Jahre nach Hamburg, besuchte das dortige Johanneum, studierte in Bonn seit 1849 Naturwissenschaften, seit 1853 in Wien, Schleswig-Holstein und Hamburg Lehrer, seit 1871 Beamter der Aktien-Gesellschaft „Neue Börsenhalle," seit 1875 verantwortlicher Redakteur des „Hamburger Korrespondenten." † 2. Juli 1890.

90 Lieder und 9 polemische Episteln, 1854. — Königgrätz (Epos), 1871. — Rhythmen und Reime, 1884.

Preller, Ludwig, * 15. September 1809 zu Hamburg, studierte seit 1828 Philologie in Leipzig, Berlin und Göttingen, war dann akademischer

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrer in Kiel, 1838—43 Professor und Kollegienrat in Dorpat, bereiste dann Italien, las seit 1844 in Jena Kollegia und wurde 1846 nach Weimar als Oberbibliothekar und zum Litteraturvortrag bei den fürstlichen Personen berufen. 1852 bereiste er Griechenland und Kleinasien und † 21. Juni 1861 in Weimar.

Demeter und Persephone, 1837. — Griechische Mythologie, 1854. — Römische Mythologie, 1858. — Historia philosophiae graecae et romanae, 1838. — De Hellanico Lesbo, 1840. — Die Regionen der Stadt Rom, 1846. — Ueber die Bedeutung des Schwarzen Meers für den Verkehr und den Handel der alten Welt, 1842 — Ausgewählte Aufsätze (ed. R. Köhler), 1864.

Preuß, Otto, * 16. Juli 1816 in Detmold, studierte 1834—37 in Berlin, Heidelberg und Göttingen die Rechte, 1837—41 Auditor am Amte Detmold, später Geheimer Justizrat und Vorsitzender der Justizkanzlei, seit 1879 Vorstand der Landesbibliothek.

Mitarbeiter der von Falkmann herausg. „Lippischen Regesten", 1860—68. — Die baulichen Altertümer des Lippischen Landes (2. Aufl.), 1881. — Die Lippischen Familiennamen mit Berücksichtigung der Ortsnamen (2. Aufl.), 1887.

Prüsse, Johann Werner, * 1758 zu Schöningen in Braunschweig, war daselbst Damastweber, gründete eine Weberkolonie, welche während der Fremdherrschaft zu Grunde ging. † 1. April 1821 in größter Armut.

Dichterische Nebenstunden, 1818.

Pünjer, Bernhard, * 7. Juni 1850 zu Friedrichsgaabekoog in Schleswig-Holstein, studierte 1870 bis 1874 in Jena, Erlangen, Zürich und Kiel Theologie, habilitierte sich 1875 in Jena, wurde 1880 Außerordentlicher Professor der Theologie. † 13. Mai 1885.

Die Geschichte der christl. Religionsphilosophie seit der Reformation, 2 Bde., 1880—83. — Schleiermachers Reden über die Religion (Krit. Ausgabe) 1879. — Gab seit 1880 den Theol. Jahresbericht heraus.

Pusikuchen-Glanzow, Johann Friedrich Wilhelm, * 4. Februar 1793 zu Detmold, studierte Theologie, 1815 erster Lehrer in Elberfeld, 1819 substituierter Prediger zu Hamminkeln bei Wesel, 1820 Pfarrer zu Lieme bei Lemgo, 1830 zu Wiebelskirchen bei Ottweiler (Bez. Trier), wo er 2. Januar 1834 †.

Die Poesie der Jugend (Erz., Ged.), 1817. — Die Perlenschnur (Erz.), 2 Bde., 1820. — Wilhelm Meisters Wanderjahre (Polem. R. gegen Goethe), 3 Bde., 1821—22. Erste Beilage: W. Meisters Tagebuch, 1822. Zweite Beilage: Gedanken einer frommen Gräfin, 1822. — Wilhelm Meisters Meisterjahre, 1. Teil, 1824. — Kleine Schriften, 2 Bde., 1823. — Erzählungen, 1832. — Viola, Taschenbuch für 1833.

Q

Quensell, Karl Georg Ludwig (Autobiographie). Ich bin der Sohn des verstorbenen Oberforstmeisters Quensell in Hann.-Münden und wurde am 31. Juli 1825 in Hannover geboren. Meine Schulbildung erhielt ich auf dem Gymnasium zu Göttingen und meine weitere wissenschaftliche Bildung nach einem praktischen Lehrkursus bei dem ehemaligen Forstdirektor Burckhardt in Hannover, auf der Forstakademie Eisenach und der Universität Göttingen. Im Jahre 1853 trat ich in den forstlichen Vorbereitungsdienst des vormal. Königreichs Hannover, wurde nach längeren kommissarischen Beschäftigungen längere Zeit als Geometer beurlaubt und dann bei Forsttaxationen verwandt und im Jahre 1865 als Oberförster angestellt, schied 1874 aus dem Staatsdienste aus, trat 6 Jahre in Privatdienste und widmete mich dann ganz der Schriftstellerei. Zuerst redigierte ich fast 5 Jahre die jetzt eingegangene Deutsche Jagdzeitung, lebte einige Zeit in der Schweiz, machte Reisen in Italien, dem südlichen Frankreich bis in die Pyrenäen, in Galizien, Polen und im westlichen Rußland, besuchte Holland und Belgien 2c. — Meine Reisen boten mir vielfachen Stoff zu mannigfachen Reise- und Jagdschilderungen, die ich für verschiedene Zeitschriften schrieb. Auch versuchte ich mich später im Erzählen von Volksgeschichten oder Dorfgeschichten aus dem Thüringer Walde und schrieb auch schließlich einen Roman, betitelt: „Die kupferne Kugel". Im übrigen lieferte ich meistens forst- und landwirtschaftliche Werke. Seit 4 Jahren lebe ich in Dresden, vorher wohnte ich 5 Jahre in Leipzig und 2 Jahr in Bayern dicht bei Regensburg, von wo ab ich noch verschiedene Reisen unternahm. Meine veröffentlichten Schriften sind:

Anleitung zur Erziehung und Arbeit des Schweißhundes, I. Aufl. 1881, II. Aufl. 1883. — Anleitung zur Erziehung und Dressur des Gebrauchshundes zur Jagd. I. Aufl. 1882 und II. Aufl. 1894. — Die kupferne Kugel (Roman), 1883. — Der Jagdschütz, 1885. — Der kranke Hund. Anleitung zur Behandlung der Hundekrankheiten. 1888. — Lebendige Hecken als Befriedigungen von Grasstücken, 1888 — Die Weinbereitung aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, 1888. — Ratgeber bei Anpflanzung nützlicher Bäume, mit 10 Tafeln Abbildungen, 1889. — Erziehung, Behandlung und Pflege der Kern- und Steinobstbäume, 1889. — Die Hüttenjagd auf Raubzeug, 1884. Auf der internationalen Jagdausstellung zu Cleve erhielt ich 1881 die Goldene Ausstellungsmedaille. Auf der internationalen Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung zu Hannover 1881 den II. Preis, Silberne Medaille. Auf der Gartenbauausstellung in Celle 1882 eine ehrende Anerkennung für Beerenweine.

Quistorp, Johann, * 1584 in Rostock, studierte bis 1604 in Frankfurt und Rostock, begleitete dann 2 Jahre einen jungen Lübecker auf Reisen, wurde 1614 Professor der Theologie in Rostock, 1616 Archidiakon, 1644 Pastor und Superintendent. † 1648.

Comment. in omnes epistolas Pauli, 1636, 1644. — Exercitat. in Formulam Concordiae u. a. Veranlaßt durch die von ihm niedergelegten Bemerkungen über religiöses Leben verfaßte sein Sohn

Quistorp, Johann der Jüngere, ebenfalls in Rostock angestellt, Pia desideria, 1659 (deutsch 1665), Vorläufer der Spenerschen Desideria.

Quistorp, Joh. Christian von, Sohn des Vorigen, * 30. Oktober 1737 in Rostock, war dort Professor der Jurisprudenz, 1772 in Bützow, 1780 Assessor des Oberappellationstribunals in Wismar, wurde 1792 geadelt und † 15. März 1795 als Oberappellationsgerichtsrat.

Principia iuris prudentiae ecclesiasticae germ. maxime Protestantium, 1771. — Grundsätze des deutschen peinlichen Rechts, 1770, 2 Bde. — Entwurf zu einem Gesetzbuch in peinlichen und Strafsachen, 1782 u. a.
cfr. Lilienthal, de meritis Quistorpiorum.

Quitzow, Wilhelm Adolf, * 30. April 1812 zu Wismar, wurde Lehrer seit 1839, seit 1851 in Güstrow Realschullehrer, 1873 emeritiert. Lebt schriftstellerisch thätig in Güstrow.

Meckelnbörger Geschichten, 3 Bde., 1875—78. — Olaf Hellichius, 1890. — Schulbücher.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

R

Raabe, Wilhelm (Pseud. Jakob Corvinus), * 8. September 1831 zu Eschershausen in Braunschweig, besuchte die Gymnasien in Holzminden und Wolfenbüttel und wurde Buchhändler in Magdeburg, studierte seit 1855 in Berlin Philosophie, 1862—70 in Stuttgart. Seit 1870 in Braunschweig.

Die Chronik der Sperlingsgasse (R.), 1857. — Die Kinder von Finkenrode (R.), 1859. — Halb Mähr, halb mehr! (En., Sk., Reime), 1859. — Nach dem großen Kriege (R.), 1861. — Der heilige Born (R), II. 1861. — Unsers Herrgotts Kanzlei (E.), II. 1862. — Verworrenes Leben (Sk. u. Nn.), 1862. — Die Leute aus dem Walde (R.), III. 1863. — Der Hungerpastor (R.), III. 1864. — Drei Federn (E.), 1865. — Freie Stimmen (En.), 1865. — Abu Telfan, oder: Die Heimkehr vom Mondgebirge (R.), III. 1867. — Der Regenbogen (7 En.), 1869. — Der Schüdderump (R.), III. 1870. — Der Dräumling (E.), 1872. — Deutscher Mondschein (4 En.), 1873. — Christoph Pechlin (R.), II. 1873. — Meister Autor (E.), 1874. — Horacker (Hum. R.), 1876. — Krähenfelder Geschichten, III. 1879. —Wunnigel (D.), 1879. — Deutscher Adel (E.), 1880. — Alte Nester (En.), 1880. — Das Horn von Wonza (E.). 1881. — Fabian und Sebastian (E.), 1882. — Prinzessin Fisch (E.), 1883. — Villa Schönow (E.), 1885. — Pfisters Mühle (R.), 1885. — Unruhige Gäste, 1885. — Im alten Eisen, 1887. — Das Odfeld (Erz.), 1889. — Der Lar, eine Oster-, Pfingst-, Weihnachts- und Neujahrsgeschichte, 1889.

Rachel, Joachim, * 28. Februar 1618 zu Lunden in Norderdithmarschen, besuchte das Hamburger Gymnasium, studierte in Rostock und Dorpat alte Sprachen, Rektor zu Heide in Norderdithmarschen, 1660 zu Norden, 1667 in Schleswig, wo er 3. Mai 1669 †.

Teutsche satyrische Gedichte, 1664. — Der Freund, 1666. — Der Poet, 1666. — Neu verbesserte teutsche satyrische Gedichte, 1707.

Rahden, Wilhelm, * 14. Februar 1818 zu Oldenburg, Lehrer zu Colmar in Oldenburg. † daselbst 2. November 1876.

Kruse Menthen (Plattd. Gedichte), 1868. Neue Folge, 1879.

Raimund, Golo (Pseud. für Bertha Frederich, geb. Heyn), * 1825 in Hannover, verheiratete sich 1847 mit ihrem Vetter Dr. Eduard Frederich in Hannover, begleitete ihn nach den Niederlanden, wo er sich in der Malerei ausbildete, dann beim König Georg Hofmaler wurde. 1854 gründete Frederich mit dem Kommerzienrat Rümpler den Hannoverschen Courier. Unter dem Pseudonym Golo Raimund schrieb Bertha Frederich für diese Zeitung Novellen und Romane. 1864 starb ihr Gemahl und sie widmete sich ganz der Erziehung ihrer drei Kinder. Seit 1873 lebte sie abwechselnd in Wesel und Koblenz, wo ihre beiden Töchter verheiratet waren. Nach längerem Leiden † sie 5. Oktober 1882 in Koblenz.

Novellen, 11 Bde., 1857—59. Neue Ausgabe, 1860. — Durch zwei Menschenalter (R.), 3 Bde., 1863. — Schloß Eltrath (R.), 3 Bde., 1866. — Zweimal vermählt (R.), 3 Bde., 1868. — Verwaist (R.), 3 Bde., 1876. — Mein ist die Rache (R.), 3 Bde., 1878. — Ein neues Geschlecht (R.), 1879. — Gesucht und gefunden (Erz.), 1880. — Von Hand zu Hand (R.), 3 Bde., 1882.

Ramsauer, Otto Heinrich David, * 19. Novbr. 1829 in Oldenburg, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1848 in Zürich Theologie, wurde in Herisau ordiniert und Vikar in Trogen, seit 1853 Pfarrer daselbst. † 27. Mai 1856.

Der Friede und die Freude der Kirche (Gedichte, hrsg. von J. P. Lange, 1851.

Raspe, Rudolf Erich, * 1737 in Hannover, studierte in Göttingen, 1762 Bibliotheksschreiber in Hannover, 1767 Rat und Professor der Altertümer und Inspektor der Kunst- und Münzsammlungen in Kassel. † zu Murreß in Irland 1794.

Die verlorene Bäuerin (Esp.), 1764. — Soliman der Zweite (Esp.), 1765. — Hermin und Gunilde (Rittergesch.), 1766. — Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande. Feldzüge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen, 4 Bde., 1787—1800.

Rattermann, Heinr. Arminius (Pseud. Hugo Reimmund), * 14. Oktober 1832 zu Ankum in Hannover, kam mit seinen Eltern im 13. Jahre nach Cincinnati. Begründete 1858 die „Deutsche gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft", deren Sekretär er seither ist. Redigierte seit 1874 den „Deutschen Pionier".

Das unterbrochene Opferfest (Metr. Bearbeitung der gleichn. Oper, 1870. — Cincinnati (Hist. Sk.), 1875. — Volkskalender für Cincinnati, 1876. — Eine Geschichte des großen amerikanischen Westens, 1877. — General J. A. Wagner, 1877. — Germany, 1879. — Chronik des Deutschen Litterar. Klubs von Cincinnati, 1880. — G. E. Lessing, 1881. — Deutsche Sprache in der amerikan. Schule. — Dr. J. M. Henni, 1882.

Rautenberg, Johann Wilhelm, * 1. März 1791 zu Moorfleth bei Hamburg, wurde Lehrer in Hamburg und Altona, besuchte 1810—13 das Hamburger Johanneum, studierte in Kiel und Berlin Theologie, seit 1820 Pastor an St. Georg in Hamburg. † 1. März 1865.

Festliche Nachklänge (Lieder, hrsg. von H. Sengelmann), 1865. — Hinterstimmen (Lieder, hrsg. von H. Sengelmann), 1866. — Geistliche Lieder, 1867.

Rave, Judith, Tochter des Generals Freiherrn von Scheither, verheiratete sich 1789 mit dem Pastor Rave zu Groß-Solschen bei Hildesheim. Nachdem die Ehe getrennt, lebte sie in Dessau, Halle, in Hildesheim als Lehrerin, dann als Erzieherin beim Kriegsminister von Buggenhagen. † ca. 1805. Pseudonym Molly.

Mollys Bekenntnisse, oder: So führt Unbefangenheit ins Verderben (Erz.), 2 Bde., 1804.

Raven, Mathilde, geb. Beckmann, * 16. Febr. 1817 zu Meppen, lebte in Münster und Osnabrück, verheiratete sich mit dem Advokat Karl Raven und siedelte 1853 mit ihm nach Celle über. Seit 1870 verwitwet, zog sie nach Berlin, Bremen und lebt gegenwärtig in Dresden.

Eine Familie aus der ersten Gesellschaft, 1848. — Welt und Wahrheit (R.), 4 Bde., 1851. — Schwanwitt (Ep. Märchen), 1852. — Eversburg (R.), 3 Bde., 1855. — Hermine. Der Briefträger (2 Erz.), 1856. — Galileo Galilei (Hist. R.), 2 Bde., 1860. — Herz und Krone, oder: Wilhelm von Lecce (Tr.), 1862. — Eine Rolle Gold (Erz.), 1864. — Aus vergangener Zeit (Ged.), 1863. — Der erste April (Dram. Scherz), 1870. — Der Zauberspiegel (Dram. Scherz), 1871. — Glänzende Aussichten (R.), 3 Bde., 1872. — Elisabeth von Ungnad (Hist. R.), 3 Bde., 1875. — Ein Adjutant Bonapartes (Hist. R.), 3 Bde., 1876. — Moderne Pharisäer (R.), 1882. — Die quade Foelke (Hist. R.), 1887.

Ravinga, Johann Friedrich, Lic. juris in Ostfriesland, schrieb Neue ostfriesische Chronika der besondersten und wahrhaftigsten Geschichten, de voor und nah in Ostfrießlandt, unde in de angrensende Landen, von dem Jahr 1106 beth thom Jahre 1661 sich hebben thogedragen (1661 zu Emden gedruckt nebst einer Series consulum republicae emdanae ab an. 1442 ad 1661).

cfr. Joh. Fr. Bertram, parerga ostfriesica.

Redeker, Christoph, Dr. juris und Prof. codicis zu Rostock sowie Assessor des Konsistoriums, seit 1693 Bürgermeister daselbst, * 10. November 1652

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zu Osnabrück, schrieb Annales mecklenburgenses in 2 Folianten; de feudis; de comitibus eorumque iuribus. † 15. Januar 1704.

Reden, Friedrich Wilhelm Otto Ludwig Freiherr von (Pseud. Friedrich Wiemund), * 11. Februar 1802 auf Gut Wedlinghausen im Lippischen, studierte in Göttingen die Rechte, 1824 Auditor beim Amte Hameln, bereiste Deutschland, Frankreich und die Schweiz, 1834 Mitstifter und Generalsekretär des Gewerbevereins für Hannover. 1837 trat er aus dem Staatsdienst, bewirtschaftete die väterlichen Güter, wurde 1841 Spezialdirektor der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft, 1843 Regierungsrat. Lebte dann als Privatmann in Frankfurt a. M. und seit 1854 in Wien, wo er 12. Dezember 1857 †.

Die Abtei von St. Vincent (Deutsche Bearbeitung einer engl. histor. Sage), 2 Bde., 1825. — Novellen, 1829. — Zahlreiche statistische Schriften.

Regkmann, Johann, aus Lübeck, * 1494, schrieb eine Lübekische Chronika bis 1530 (von Jo. Friedr. Faust zu Speyer 1619 in Fol. ediert).

Rehder, Franz, * 23. Juli 1821 zu Husum, 1846 Advokat in Husum, dann in Wesselburen und Meldorf, 1864 Amtsverwalter in Husum, 1866 Bürgermeister in Neustadt, 1867 Amtsrichter in Preetz. Wurde zum Amtsgerichtsrat ernannt.

Eine moderne Brunnenkur (Lsp.), 1877. — Twee Lustspiele, 1878. — Se wull'n ehr Nachtwächter nich begraben (Lebensbild), 1881.

Reil, Johann Christian, * 28. Februar 1759 zu Rhaude in Ostfriesland, praktizierte einige Jahre als Arzt in Ostfriesland, wurde 1787 Professor der Medizin in Halle, 1788 Professor der Therapie daselbst, 1789 Stadtphysikus und Direktor des Klinischen Instituts, 1810 Geheimer Oberbergrat und Professor in Berlin. 1813 erhielt er die oberste Leitung der Kriegshospitale auf dem linken Elbufer. † 22. November 1813 am Hospitaltyphus in Halle.

Archiv für Physiologie, 1795—1814, 12 Bde. — De polichola et fragmenta metaschematismi polycholiae, 1783, 2 Teile. — Memorabilia clin. med. practic., 1790 bis 1795. — De structura nervorum, 1796. — Ueber die Erkenntnis und die Heilung der Fieber 1799—1815. — Rhapsodien über die Anwendung der psychischen Kurmethode auf Geisteszerrüttungen, 1803. — Entwurf einer allgem. Pathologie, 1815. — Entwurf einer allgem. Heilkunde, 1816. — Beiträge zur Beförderung einer Kurmethode auf psychischem Wege, 1806—12. — Kleine Schriften, 1817.

Reimarus, Hermann Samuel, * 22. Dezember 1694 in Hamburg, studierte seit 1714 in Jena und zog 1716 nach Wittenberg, wo er Adjunkt in der philosophischen Fakultät wurde, 1719—22 war er in Hamburg und auf Reisen in Holland und England, wurde 1723 Rektor in Wismar, 1728 Professor der Orientalischen Sprachen am Gymnasium in Hamburg. † daselbst 1. März 1768.

Die vornehmsten Wahrheiten der natürl. Religion, 1754. — Die Vernunftlehre, 5. Aufl., 1790. — Ueber die Kunsttriebe der Tiere, 1760. — Verfaßte die Wolfenbüttelschen Fragmente (ed. Leßing 1774, 1777, 1778).

Reinbold, Alwin, * 27. Oktober 1818 in Mariengarten in Hannover, trat als Kadett 1836 in österreichische Dienste, 1839 Offizier. † 24. August 1846 in Tarnopol.

Lyrische und dramatische Dichtungen, 1846.

Reindahl, Elise, geb. Rellmann, * 26. März 1780 in Bremen, verheiratete sich 1800 mit dem Maler Ferdinand Reindahl in Bremen. † 26. Nov. 1825.

Blüten des Gefühls (Ged.), 1819. — Wahrheit und Phantasie (Gedichte und Erzählungen), 2 Bde., 1824.

Reinhard, Karl von, * 20. August 1769 in Helmstedt, studierte hier und in Göttingen Theologie, wurde Erzieher beim Grafen von Wernigerode, 1792 Privatdozent in Göttingen, 1797 Assessor der theologischen Fakultät, redigierte 1795—1802 den Göttinger Musenalmanach, 1798—1803 den Romanenkalender, 1807 das Taschenbuch Polyanthea. 1807 herzoglich sachsen-gothaischer Hofrat, privatisierte dann an verschiedenen Orten. † zu Zossen in der Mittelmark 24. Mai 1840.

Idyllen und ländliche Erzählungen. 1788, 2 Bd., 1807. Gedichte, 2 Bde., 1794. — Bürgers sämtl. Werke herausgegeben, 4 Bde., 1796—98. — Bouterwecks Gedichte, hrsg. 1802. — Neue Gedichte, 1803. — Gedichte. Neue Ausg., 1819. — Sammlung kleiner Romane, 1821. — Romantische Erzählungen und Novellen, 2 Bde., 1829.

Reinhardt, Gottlieb Georg Theodor. * 5. März 1853 zu Güstrow (Mecklenburg), wurde Apotheker.

Herbstblaumen (Plattd. Ged.), 1876.

Reiser, Vincenz, Lic. juris und Rechtspraktikant in Hamburg, hat Disp. inaug. de iuris dictione geschrieben und Genealogiae familiarum patriciarum Hamburgensium im MS. hinterlassen. † vor 1690.

S. Rembertus, oder Rimbertus, Bischof zu Hamburg und Bremen, wurde im Kloster Turholt in Flandern erzogen, reiste mit Ansgarius in die nordischen Länder, war um 860 Priester zu Riepen, wurde nach Ansgars Tode 865 Erzbischof und † zu Bremen 11. Juni 888.

Epistola de virginum sacrarum officiis. — Vita S. Anscharii (in Actis Sanctorum ad diem 3. Febr., auch von Claud. Arrhenius 1677 mit Gualdonis vita Anscharii und Pet. Lambecii Noten in Stockholm in 4° herausgegeben).

Renner, Johann, lebte in der letzten Hälfte des 16. Jahrh. in Niedersachsen und schrieb Chronikon der löslichen Stadt Bremen in Sassen in niedersächsischen Versen (3. Aufl., Bremen, 1717).

Renz, B., (Pseud. für Hugo Behrens), * 21. Juli 1820 in Hamburg, studierte Medizin, 1850 Arzt in Thale, 1852 Militärarzt in Quedlinburg, 1868 in Glogau, 1873 in Salzwedel, 1880 in Frankfurt a. M., trat als Oberstabsarzt aus dem Militärdienst und lebte zu Arnstadt in Thüringen, jetzt Kötzschenbroda bei Dresden.

Feurige Kohlen (N.), 1885. — Nach dem Sturm (N.), 1887.

Rethwisch, Karl Anton Theodor, * 30. Januar 1824 zu Rendsburg, 1840—48 Schreiber auf Zollkomtoiren, 1848 Offizier-Aspirant, wurde im Gefecht bei Bou gefangen, 1848—52 Grenzzollwächter im Glückstadter Zolldistrikt, bis 1859 Landmann, bekleidete darnach verschiedene Stellungen im Zollwesen.

Gammel Sören Sörensen (Gedichte), 1865.

Rethwisch, Karl, Bruder des Vorigen, * 15. Februar 1839 in Rendsburg, lebt als Reuter-Vorleser und Rezitator in Altona.

Knospen (Gedichte), 1864. – Weihnachtsbilder (Ged.), 1863. — Karnevalsbilder, 1886.

Rettig, Friedrich Gottfried, * 4. Juni 1802 in Elze, studierte 1820—23 in Göttingen Theologie und Philologie, Seminarinspektor in Hannover, Superintendent in Salingen bei Nienburg, 1847 erster Prediger an St. Johannis in Göttingen und Generalsuperintendent des Fürstentums Göttingen. † 8. April 1866.

Anakreons Lieder, übersetzt, nebst einer Zugabe eigener Gedichte, 1825. — Deutsche Lieder aus Göttingen, 1848. — Alpenrosen (Gedichte), 1858. — Bunte Steine vom Strande der Ostsee, 1863.

Reuner, Kaspar Friedrich, * 20. März 1692 zu Münden (Hannover), studierte seit 1713 in Jena und Halle die Rechte, 1717 Hannoverscher Intendant

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in Bremen, 1724 Struktuarius und 1738 Stadtvogt daselbst. † 21. Mai 1772.

Heneke de Han. Ein Gedicht im Geschmack des Reyneke de Voß, 1733. Neue Ausg. von Nikolaus Meier, 1814. — Eine Hand voll Knittelgedichte, 1738. — Eine Sammlung teutscher Gedichte und Fabeln, 1752.

Reuter, Fritz, * 7. November 1810 zu Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin, studierte seit 1831 in Rostock Jurisprudenz, ging 1832 nach Jena, trat dort unter die Burschenschaft, wurde im Herbst 1833 in Preußen verhaftet und nach einjähriger Untersuchungshaft zum Tode verurteilt, aber vom Könige zu dreißigjähriger Festungsstrafe begnadigt. 1838 an Mecklenburg ausgeliefert, wurde er nach der Festung Dömitz gebracht, bis er 1840 infolge der preußischen Amnestie freigelassen wurde. Er wendete sich der Landwirtschaft zu, bewirtschaftete bis 1850 das väterliche Gut bei Stavenhagen und ging dann als Privatlehrer nach Treptow, siedelte aber später von da nach Neubrandenburg und 1864 nach Eisenach über. In demselben Jahre bereiste er Palästina und Griechenland. † in Eisenach 12. Juli 1874.

Sämtliche Werke, XIII. 1863—68 [Inhalt: Läuschen un Riemels (Plattd. Ged in mecklenb.-vorpommerscher Mundart), 1853. — Läuschen un Riemels (Neue Folge), 1858. — Dei Reis' nah Belligen (Poet. Erz.), 1855. — Olle Kamellen, 1. Teil: Woans it tau 'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid, 1860. — Olle Kamellen, 2 Teil: Ut mine Festungstid, 1863. — Schurr Murr, 1861. — Hanne Nüte un de lütte Pudel (Ne Vagel- un Minschengeschichte), 1859. — Olle Kamellen, 3. bis 5. Teil: Ut mine Stromtid, 1862—64. — Kein Hüsung, 1858. — Olle Kamellen, 6. Teil: Dörchläuchting, 1866. — Olle Kamellen, 7. Teil: De Reis' nah Konstantinopel, 1868.]. — Nachgelassene Schriften, herausg. von Adolf Wilbrandt, II. 1874—75 (Bd. 14 und 15 der „Sämtl. Werke"). [Inhalt: 1. Biographie. — Ein gräflicher Geburtstag. — Briefe des Inspektor Bräsig an Fritz Reuter. — Die Reise nach Braunschweig. — Urgeschichte von Mecklenburg. — Gedichte. — II. Memoiren eines alten Fliegenschimmels. — Eine Heirats-Geschichte. — Ausgewählte Briefe.]. — Ergänzungsbände zu den „Sämtl. Werken", II. 1878. [Inhalt: I. Lustspiele: Der 1. April, oder: Onkel Jakob und Onkel Jochen. — Blücher in Teterow, 1857. — II. Polterabendgedichte, 1855.]. — Fritz Reuter-Reliquien, herausg. von K. Gaedertz, 1885.

Reuter, Hermann Ferdinand, * 30. August 1817 in Hildesheim, studierte 1837—41 in Göttingen und Berlin Theologie, habilitierte sich 1843 in Berlin, wurde 1853 Außerordentlicher Professor in Breslau, 1855 Ordentlicher Professor in Greifswald, 1866 in Breslau, 1876 in Göttingen, wo er 1881 den Titel und das Einkommen eines Abtes von Bursfelde erhielt. † 17. September 1889.

Geschichte Alexander III. und der Kirche seiner Zeit, 3 Bde., 1860-64. — Geschichte der religiösen Aufklärung im Mittelalter, 2 Bde., 1875—77.

Reutel, Jacob, Pastor zu St. Alexandri in Einbeck, aus Harzgerode, ward anfangs zu Göttingen, Hardegsen und Höxter Prediger, kam 1567 nach Einbeck, verlor einige Jahre vor seinem Tode die Sprache, schrieb: Hilleshemia in episcopis suis repraesentata ab 796 ad 1574 (in Chr. Fr. Paullini syntagma rer. et antiqu. germanic.). † 4. Februar 1593.

Richard, Johann Friedrich, * in Hamburg 7. September 1804, wurde im dortigen Waisenhause erzogen, 1822 Lehrer an der Schule im Kurhause, 1837 zweiter Lehrer an der Blindenanstalt in Hamburg, 1841 Schuldirektor der Blindenanstalt bis 1870.

Erste Blüten der Poesie. 1826. — Klänge durch die Nacht (Gedichte), 1830. — Nachtfalter (Neue Gedichte), 1832. — Gedichte in zwei Büchern [1. Hieronymus Snitger (Ep. Ged.). — 2. Gedichte vermischten Inhalts], 1836. — Das Gartenfest (Idylle), 1839. — Gedenkblätter, 1849. — Poetischer Mummenschanz in Rätseln und Charaden, 1861.

Richey, Michael, * 1. Oktober 1678 in Hamburg, besuchte das dortige Johanneum, studierte seit 1699 in Wittenberg Theologie, Naturwissenschaften, Mathematik, Geschichte und schöne Wissenschaften und wurde Magister. Nach einer längeren Krankheit studierte er in Kiel, Leipzig, Jena und Halle, 1704 Rektor in Stade, 1711 nach Hamburg, wo er 1715 mit Fabricius und Hübner die „Deutschübende Gesellschaft" gründete. 1717 Professor der griechischen Sprache und Geschichte am Gymnasium. † 10. Mai 1761.

Deutsche Gedichte (mit Vorwort von Gottfr. Schütze), 3 Bde., 1764—66.

Riecke, Oskar (Pseud. Paul Perron), * 4. Febr. 1848 in Hamburg, besuchte das Johanneum, studierte seit 1868 in Göttingen und Berlin Geschichte und Philosophie, bis 1874 Oberlehrer in Geschichte und Geographie an der Stiftungsschule von 1815. Nachdem er Frankreich, Oesterreich, Italien, Deutschland und Dänemark bereist, wurde er 1876 Schriftsteller in Berlin und seit 1878 in Hamburg. Gegenwärtig Redakteur des Hamburger Fremdenblatt.

Gedichte, 1872. — Warum haben Sie das nicht gesagt? (Lsp.), 1876. — Aufrichtiger Lügner (Lsp.), 1878. — Frauenpolitik (Lsp.), 1881. — Blinde Liebe (Lsp.), 1882. — Cara (R.), 1884. — Ich und meine Schwiegermutter (Lsp.), 1887.

Riedel-Uhrens, Bertha (Pseud. Silvio Lugano), * 16. September 1850 in Lübeck, wurde Lehrerin, im 19. Lebensjahre zu weiterer Ausbildung in den neueren Sprachen nach Rio de Janeiro, verheiratete sich 1872 in Brasilien mit dem Zahnarzt A. F. Riedel, der 1883 †. Seit 1880 in Halle als Schriftstellerin und Sprachlehrerin.

Enthüllte Frauenherzen (R.), 1883. — Die Königin der Nacht (R.), 2 Bde., 1884. — Schiffbruch (Erz.), 1885. — Rolandsholm (R.), 2 Bde., 1887. — Tropische Nächte, 1888. — Vaters Geheimnis (R.), 1890. — Zwei Frauen (R.), 1890.

Rießer, Gabriel, * 2. April 1806 in Hamburg von jüdischen Eltern, studierte in Heidelberg und Kiel die Rechte, trat als Vertreter des Rechts seiner Glaubensgenossen auf und schrieb für die Gleichstellung derselben mit den Christen, wurde 1836 Notar in Hamburg und 1848 Stellvertreter Lauenburgs im deutschen Parlament zu Frankfurt, eine Zeit lang Vizepräsident der dortigen Nationalversammlung und später Obergerichtsrat in Hamburg, wo er 22. April 1863 †.

Ueber die Stellung der Bekenner des mosaischen Glaubens in Deutschland, 1831. — Verteidigung der bürgerlichen Gleichstellung der Juden gegen die Einwürfe des D. Paulus, 1831. — Börne und die Juden, 1832. — Jüdische Briefe, 1842. — Der Jude, periodische Blätter für Religions- und Gewissensfreiheit, u. a.

cfr. Isler, Rießer's Leben, 1871, Frankfurt.

Rist, Johann, * 8. März 1607 zu Ottensen bei Hamburg, besuchte die Schulen in Hamburg und Bremen, studierte seit 1628 in Rinteln, Rostock, Leipzig, Utrecht und Leyden Theologie, 1635 Pfarrer zu Wedel a. d. Elbe. 1647 Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft" und des „Pegnitzordens". 1644 erhielt er von Ferdinand III. den Dichterlorbeer und wurde 1653 geadelt. Stiftete 1660 den „Elbschwanorden". † 13. August 1667.

Perseus (Tr.), 1634. — Musa teutonica, 1634. — Poetischer Lustgarten (Gedichte), 1638. — Kriegs- und Friedensspiegel, 1640. — Himmlische Lieder mit . . . Melodeyen, 5 Bde., 1641—42. — Galathee, 1642. — Florabella (Ged.), 1644. — Poetischer Schauplatz, 1646. Hirten-Lieder u. Gedichte, 1656. — Das Friede wünschende Teutschland (Schsp.), 1647. — Passions-Andachten, 1648. — Sabbathische Seelenlust (Lieder), 1651. — Neuer Himmlischer Lieder Sonderbares Buch, 1651. — Neuer Teutscher Parnaß, 1652. — Das Friedejauchzende Teutsch-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

land (Schsp.), 1653. — Haußmusik (Geistl. Lieder), 1654. — Festandachten, 1654. — Neue musikalische Festandachten (Lieder), 1655. — Neue musikalische Katechismusandachten, 1656. — Geistliche Poetische Schriften, 3 Bde., 1657—59. — Seelenparadies, 2 Bde., 1660—62. — Verschiedene Tragödien.

Ritter, Hermann, * am 16. September 1849 in der mecklenburgischen Stadt Wismar an der Ostsee als Sohn eines Beamten. Nach genossener Schulbildung bezog er 1865 die „Neue Akademie der Tonkunst" unter Th. Kullaks Leitung in Berlin, später die „Hochschule für Musik" unter Joseph Joachim. Nach Beendigung seiner musikalischen Studien trat H. Ritter als Violinist in die Hoftheaterkapelle zu Schwerin i. M., genügte sodann der Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger und zog nach Heidelberg, wohin er als städtischer Musikdirektor berufen wurde. Diese Stellung, die ihn in künstlerischer Beziehung in keiner Weise befriedigte, gab er bald auf, um an der Universität Heidelberg Geschichte der Philosophie und Kunstgeschichte zu studieren und sich dann nach Ablauf des Studiums gänzlich den Musikwissenschaften zu widmen. Während er als Student seinen Unterhalt durch Unterrichtgeben erwarb, holte er oft in Mußestunden sein Lieblingsinstrument die Altviola hervor, und in diesen Stunden war es, als H. Ritter den Plan zur Verbesserung dieses Instrumentes faßte, dessen Ausführung ihn zu jenem Musiker machte, als welchen wir ihn heute vor uns sehen.

Ritter war wieder ganz Musiker geworden durch seine neue Viola alta oder Altgeige, mit welcher er 1876 zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trat. Richard Wagner hörte von der im Tone bedeutend verbesserten Altgeige und berief Hermann Ritter nach genauer Kenntnisnahme seines Instrumentes in demselben Jahre als Mitwirkender zu den Nibelungen-Aufführungen nach Bayreuth. Dann begab sich H. Ritter mehrere Jahre auf Konzertreisen, um seine Viola alta in der Oeffentlichkeit vorzuführen. Auf solche Weise führte ihn seine Altgeige durch Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Holland, Rußland, England und Schottland. Im Jahre 1879 wurde H. Ritter als Professor für Musikgeschichte und Aesthetik der Musik sowie für Viola alta an die Königl. Musikschule in Würzburg berufen. Hier entwickelte H. Ritter eine umfangreiche pädagogische Thätigkeit. Es entstanden eine große Schule für Viola alta, Etüden für dieses Instrument, eine große Reihe von Uebertragungen, Originalkompositionen, und was als Hauptsache gelten muß — eine Anzahl Schüler, die sich mit Lust und Liebe dem Studium gewidmet haben und jetzt in den besten Orchestern und Hoftheaterkapellen als deren Mitglieder fungieren. Im Jahre 1889 wirkten bei den Bühnenfestspielen in Bayreuth allein 5 Schüler von H. Ritter mit, welche er an der Königl. Musikschule in Würzburg gebildet hat.

Seine Ideen in Bezug auf die Tonverbesserung der Altgeige entwickelte H. Ritter in dem Buche „Die Geschichte der Viola alta und die Grundprinzipien ihres Baues" (Leipzig, C. Merseburger) und hatte das Glück, nach und nach seine Bestrebungen, die nunmehr den größten Teil seiner Lebensaufgabe ausmachen, durch mancherlei Auszeichnungen von Fürsten, hervorragenden Musikkritikern sowie von den hervorragendsten Musikern unserer Zeit Rich. Wagner, F. Liszt, A. Rubinstein und H. von Bülow gewürdigt zu sehen. Der Fürst seines engeren Vaterlandes, der Großherzog Friedrich Franz II., ernannte H. Ritter zum Kammervirtuosen und König Ludwig II. von Bayern verlieh ihm den Titel „Königl. Professor". Seit 1884 ist Hermann Ritter verheiratet mit der ebenfalls tüchtigen und bedeutenden Sängerin Justine Ritter-Haecker.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß Hermann Ritter der Erfinder des dreifüßigen oder Normal-Steges für Streichinstrumente ist, sowie der Verfasser einer Reihe von musikhistorischen und ästhetischen Schriften.

Die Viola alta, ihre Geschichte und die Prinzipien ihres Baues. 3 Aufl., 1885. — Der dreifüßige oder Normalsteg für Streichinstrumente, 1889. — Repetitorium der Musikgeschichte, 1880. — Aus der Harmonielehre meines Lebens (Aphorismen), 1883. — Populäre Elementartheorie der Musik, 1885. — Die Grundzüge der Aesthetik der Tonkunst, 1886. — Katechismus der Aesthetik der Tonkunst, 1890. — Alpengrüße. Eine Anthologie Alpiner Poesien, 1886. — Musik in den Alpen. (Erschienen in der Zeitschrift des Deutsch-Oesterr. Alpenvereins von 1889 in Wien.). — Die Alpen im Lichte der Kunstdichtung. (Erschienen im Jahrgang 1890 der Zeitschrift des Deutsch-Oesterr. Alpenvereins.) — Außerdem befinden sich in den letzten 15 Jahrgängen der verschiedenen Musikzeitungen Aufsätze aus seiner Feder.

Rocca, Otto, * 12. August 1856 zu Emmern bei Hameln, wurde Lehrer 1879 in Hannover. Krankte seit 1882 und † 5. April 1887 in Pyrmont.

Samenkörner (Ernst und Scherz), 1881. — Alldeutschland (Schsp.), 1887.

Rochau, August Ludwig von, * 20. August 1810 zu Wolfenbüttel, studierte in Göttingen Jura und wurde wegen seiner Teilnahme am sog. Frankfurter Attentat 1833 zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, entfloh aber nach Paris, kehrte 1848 nach Deutschland zurück und wirkte als Journalist. Seit 1851 lebte er in Heidelberg, wo er 15. Oktober 1873 †.

Italien. Wanderbuch, 2 Bde., 1852. — Die Moriscos in Spanien, 1853. — Grundsätze der Realpolitik, 1853—69. — Geschichte Frankreichs vom Sturze Napoleons bis zur Wiederherstellung des Kaisertums, 1858. — Geschichte des deutschen Landes und Volkes, 1870—72.

Rode, Christian Detlev, aus Itzehoe, war 1698 Pastor zu Barmstedt, dann Inspektor der Kirche zu Fehmarn und Pastor zu Burg daselbst, hinterließ ein Antiquitäten- und Münzen-Kabinett. † 1719.

Descriptio luci in Dithmarsiae et Holsatiae confiniis sacris destinati ethnicis. — Descriptio singularis cuiusdem tumuli sepulchralis barmstediensis. — Excerpta epistolae de tumulo prope pagum cöllensem et lampade sepulchrali in eo inventa.

Rode, Johann, oder wie er von seiner Geburtsstadt gewöhnlich genannt wird, Johannes de Hamburgo, war ein Karthäuser Mönch, hielt sich um 1403 im Kloster Hortus B. Mariae bei Prag auf.

Schrieb auf Verlangen seines sterbenden Mitbruders Joh. de Dietterstadt an seinen Freund Heinrich Olemann, Kanonikus in Nörten, eine epistola de corruptis ecclesiasticorum moribus, die sehr merkwürdig ist und von Joh. Georg Dorschaeus nebst Raulini Orat. de religionum reformatione seinem parallelis monasticis et academicis angefügt ist. Außerdem schrieb er noch 2 andere wichtige Briefe und viele Traktate, deren MS. in der Carthause zu Köln sich befinden.

Röding, Johann Heinrich, * 20. November 1732 in Hamburg, 1750 Schullehrer im Altenlande, 1755 Rektor der Schule zu Tellingstädt in Norderdithmarschen, 1763 Lehrer an der St. Jakobikirchenschule in Hamburg, 1768 Oberlehrer. † 27. Dezember 1800.

Vermischte Gedichte für jugendliche Leser, 1783. — Gedichte, 1789. — Lieder über den Katechismus, 1772. — Auswahl meiner Gedichte, 1800.

Rogge, Friedrich Wilhelm, * 11. November 1808 zu Rankendorf in Mecklenburg, kam in früher

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Jugend mit seiner Mutter nach Lüneburg, wo er sich im 7. Jahre den Mißhandlungen seines Stiefvaters durch die Flucht entzog, besuchte 1825—29 das Lüneburger Gymnasium und studierte in Göttingen Theologie. Wurde Lehrer des Englischen und Französischen für die Kinder des Erbgroßherzogs Paul Friedrich, später Regierungs-Bibliothekar. 1859—61 Lehrer der neueren Sprachen an der höheren Bürgerschule in Bremen, als solcher bis 1863 in Hannover. Nachdem er 1866—70 die Deutsche Volkszeitung in Hannover, seit 1873 die Deutsche Reichspost in Augsburg, die Handels- und Börsenzeitung in Frankfurt a. Main geleitet, auch 1871 das Journal L'Alsacien begründet hatte, lebte er als Schriftsteller in Frankfurt a. Main, wo er 24. März 1889 †.

Gedichte, 1830. — Kaiser Friedrich Barbarossa (Tr.), 1833. — Krone und Liebe (Dram. Dichtungen), 1838. — Kaiser Heinrich IV. (Tr.), 1839. — Buch der Huldigungen (Gedichte), 1845. — Musodoron (Dichtungen), 1855. — Aus Westminster-Abtei (Gesänge), 1850. — Ein seltenes Leben (Selbstbiographie), von Paul Welf (Pseud.), 1877. — Adolf Friedrich Graf von Schack (Litterar. St.), 1883. — Liebeszauber (Elegien), 1878. — Mnemosyne (Blätter der Erinnerung), 1885.

Rohde, F., * 25. Dezember 1828 im Mecklenburgischen, lebt als Schriftsteller in Dresden.

Leo Bardas (Tr.), 1852. — Heinrich und Leonore (Ged.), 1857. — Oden, 1. Buch, 1859. — Desiderius (Tr.), 1860. — Zwei Bücher Oden, 1874. — Kaiser Wilhelm der Erste und Barbarossas Erlösung, 1880.

Rohlfs, Gerhard (Mustafa Bey), * 14. April 1831 in Vegesack, studierte Medizin, machte dann seine bekannten Forschungsreisen in Afrika und Amerika. 1884 Generalkonsul in Zanzibar, 1885 nach Weimar zurück. Lebt in Godesberg am Rhein.

Reise durch Nordafrika von Tripolis bis Kuka, 1868. — Reise durch Marokko, 2. Aufl., 1869. — Land und Volk in Afrika, 1870. — Von Tripolis nach Alexandria, 2 Bde., 1871. — Mein erster Aufenthalt in Marokko, 1873. — Quer durch Afrika, 1874. — Drei Monate in der Lybischen Wüste, 1875. — Beiträge zur Entdeckung und Erforschung Afrikas, 1876; neue Folge 1881. — Kufra, Reise von Tripolis nach der Oase Kufra, 1881. — Meine Mission nach Abessinien, 1883 — Quid novi ex Africa, 1886.

Rohlfs, Heinrich, Bruder des Vorigen, * 17. Juni 1827 in Vegesack, studierte in Göttingen, Berlin, Prag, Würzburg und Paris Medizin, wurde Arzt in Vegesack und Bremen, ging 1874 als Privatgelehrter nach Göttingen, 1881 nach Wiesbaden.

Ueber die Radikalkur des Wasserbruchs und die Punktiv-Excisionsmethode, 1862. — Gemeinfaßliche Heilkunde für Schiffsoffiziere nebst einer Anleitung zum Gebrauche der Schiffsapotheken, 1856. — Ueber die Emancipation der Medizin, 1867. — Medizinische Reisebriefe, 1868. — Geschichte der deutschen Medizin, 1875—88. — Deutsches Archiv für Geschichte der Medizin und medizin. Geographie, 1878—85.

Röling, Johannes, * 23. September 1634 zu Lütkenburg in Holstein, studierte in Rostock und Königsberg, 1660 Magister, 1661 Sim. Dachs Nachfolger an der Königsberger Universität. † als gekrönter Poet 21. August 1679.

Teutscher Oden sonderbares Buch von geistlichen Sachen, 1672

Rölker, Karl Johann Jodocus, * 14. Februar 1808 zu Melle in Hannover, besuchte das Gymnasium in Osnabrück, Lehrer an der Johannisschule daselbst, bis 1873 Rektor. † Oktober 1885 in Osnabrück.

Gedichte, 1882.

Romainville, Leontine (Pseud. für Sophie Auguste Leo), * 14. September 1795 in Hamburg, verheiratete sich 1817 mit dem Bankier August Leo in Paris, seit 1852 in Versailles, seit 1860, wo ihr Gatte †, in Paris.

Selbstopfer (R.), 1829. — Die beiden Liberalen. Aus den Memoiren eines jungen Parisers, 1831. — Erinnerungen aus Paris, 1817—48, 1851. — Personen und Zustände aus der Restauration und dem Julikönigtum, 1853.

Römer, Alexander (Pseud. für Charlotte Regenstein), * 27. März 1835 zu Schwerin, verheiratete sich im 15. Jahre, folgte ihrem Gatten in den schleswig-holsteinschen Krieg. Siedelte nach dem Tode ihres Gatten nach Dresden über. Reiste nach Paris, London und Italien. Wohnt gegenwärtig in Hannover.

Zur Stütze der Hausfrau, 1876. — Gräfin Sibylle (R.), 2 Bde., 1878. — Still und bewegt (R.), 2 Bde., 1880. — Frühling und Hochsommer (R.), 1882. — Einer aus der Masse (R.), 1888. — Moderne Kultur, 1889. — Unter dem Purpur, 1890. — Die Lüge ihres Lebens, 1890.

Roemer, Friedrich Adolf, * 14. April 1809 in Hildesheim, studierte in Göttingen und Berlin Rechtswissenschaft, war Amtsassessor, dann Bergrat und 1862—67 Vorstand der Bergschule in Clausthal, wo er 25. November 1869 †.

Die Versteinerungen des norddeutschen Oolithengebirges, 1836. — Die Versteinerungen des norddeutschen Kreidegebirges, 1840. — Die Versteinerungen des Harzgebirges, 1843. — Beiträge zur geolog. Kenntnis des nordwestl. Harzgebirges, 1850—66.

1882 wurde ihm von seinen Schülern in Clausthal ein Denkmal errichtet.

Roemer, Hermann, Bruder des Vorigen, * 4. Januar 1816 in Hildesheim, studierte in Göttingen und Heidelberg Rechtswissenschaft und Naturwissenschaften, war in Hildesheim bis 1852 Stadtgerichtsassessor, 1852—83 Mitglied des Magistrats. Gründete in Hildesheim das Museum. Führte 1845—55 im Auftrage der Regierung die geologischen Untersuchungen des südlichen Hannovers aus und gab die geologische Karte von Hannover (in 7 Blättern) heraus. Schrieb „Die geologischen Verhältnisse der Stadt Hildesheim," 1884.

Rommel, Ernst, * 19. Juli 1819 in Hannover, wurde Schriftsetzer. Seit 1849 Sekretär der Bibliothek des Königl. Polytechnikums in Hannover.

Charlotte Corday (Hist. Tr.), 1856. — Gedichte, 1868. — Deutscher Spruchschatz, 1868. — Festgedicht zur Jubelfeier des 60jähr. Bestehens der Königl. Techn. Hochschule in Hannover, 1881. — Georg Stephenson (Schsp.), 1881.

Rönnenkamp, Peter Johannes, * 27. Dezember 1789 zu Flensburg, studierte in Kiel, Göttingen und Leipzig Theologie, 1814 Prädikant und Gehilfe des Predigers zu Brockdorf in der Wilstermarsch, 1817 Diakonus zu Lunden in Norderdithmarschen, 1829 Prediger zu Kosel (Propstei Hütten), 1852 emeritiert in Eckernförde, seit 1854 in Plön, wo er 16. Juni 1859 †.

Festgesänge, 1820. — Gesänge zur Konfirmationsfeier, 1830. — Aeolstöne aus dem Lazarett, 1841. — Altargebete in gebundener Rede, 2 Bde., 1844—54.

Röpe, Hermann Bernhard, * 12. Oktober 1801 in Hamburg, in Diensten des russischen Ministers von Struve in Hamburg, wurde dann Schauspieler, Hofschauspieler in Oldenburg. † hier 15. Januar 1843.

Glockentöne aus der Jugendzeit, 1821. — Meine poetische Jugend (Gedichte), 1834.

Roscher, Wilhelm, Nationalökonom, * 21. Oktober 1817 in Hannover, studierte 1835—39 in Göttingen und Berlin, habilitierte sich 1840 in Göttingen, wurde 1843 Außerordentlicher, 1844 Ordentlicher Professor, ging 1848 nach Leipzig, wo er über Politik, Nationalökonomie, Wirtschafts-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

polizei, Finanzwesen, Statistik, Geschichte der Staatswissenschaften liest.

Leben, Werk und Zeitalter des Thukydides, 1842. — Zur Geschichte der engl. Volkswirtschaftslehre im 16. und 17. Jahrh., 1851—52. — Kolonien, Kolonialpolitik und Auswanderung, 2. Aufl., 1856. — Geschichte der Nationalökonomie in Deutschland, 1874. — Ansichten der Volkswirtschaft aus dem geschichtl. Standpunkt, 3. Aufl., 1878. — Nationalökonomie des Ackerbaus, 10. Aufl., 1882. — Nationalökonomie des Handels- und Gewerbefleißes, 3. Aufl., 1882. — Grundlagen der Nationalökonomie, 17. Aufl., 1884. — Versuch einer Theorie der Finanzregalien, 1884. — System der Finanzwissenschaft, 1886 u. a.

Röseler, Wilhelm, * 14. März 1848 zu Neumünster in Holstein, widmete sich in Flensburg erst dem Buchhandel, dann aber auf Anregung seines Landmanns Wilh. Jensen in Berlin dem Studium der Philosophie und Litteraturgeschichte. War Ende der siebziger Jahre Redakteur am Holsteinschen Courier und 1881—86 am Berliner Fremdenblatt. Lebt gegenwärtig als Schriftsteller in Berlin.

Matthias Claudius und sein Humor, 1873. — Nordische Eichen. Meiner Heimat Chronik in Dichtungen, 1876. — Franz Bockels ausgewählte plattdeutsche Gedichte, 1879. — Dornröschen. Ein Liebeslied in 10 Gesängen, 1882. — Die Vermählung. Ein allegorisches Festspiel, 1882. — Brockenteufel. Ein Harzlied. 1887. — Die Tänzerin Barbarina. Monographie, 1890.

Rosenbusch, Karl Harry Ferdinand, * 24. Juni 1836 zu Einbeck, habilitierte sich 1869 zu Freiburg in Baden, wurde Außerordentlicher Professor für Petrographie und geschäftsführendes Mitglied der Kommission für die geologische Landesuntersuchung von Elsaß-Lothringen 1873 in Straßburg, 1878 Ordentlicher Professor für Mineralogie und Geologie in Heidelberg. Schrieb u. a.:

Mikroskopische Physiographie der petrographisch wichtigen Mineralien, 1873. — Mikroskopische Physiographie der massigen Gesteine, 1877. — Die Steiger Schiefer und ihre Kontaktzone an den Graniten von Barr-Andlau und Hohwald. — Redigierte 1879—84 das Neue Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Rosla, Heinrich, Poet aus Nienburg a. d. Weser, lebte zu Ende des 13. Jahrhunderts und schrieb ein historisches Gedicht von dem 1287 zwischen dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg Henricus Mirabilis und den verbündeten sächsischen Fürsten wegen des Schlosses Herlingsberg geführten Kriege unter dem Titel Herlingsberga, welches 1652 mit J. H. Meibom's Anmerkungen erschien.

Roß, Ludwig, * 22. Juli 1806 auf dem Gute Altekoppel im Kirchspiel Bornhöved in Holstein, studierte in Kiel, Kopenhagen und Leipzig Philologie, ging 1832 nach Griechenland, wurde 1833 Konservator der Altertümer in Peloponnes, 1837 Professor der Antiquitäten an der Universität in Athen und 1844 Professor der Archäologie in Halle, wo er 6. August 1859 durch Selbstmord †.

Hercule et Nessus, 1835. — *Εγχειρίδιον τῆς ἀρχαιολογίας τῶν τεχνῶν*, 1841. — Reisen auf den griech. Inseln, 1841—52. — Die Demen von Attika, 1841. — Hellenika, 1846. — Griech. Königsreisen, 1848. — Archäolog. Aufsätze, 1855. — Italer u. Gräken, 1858. — Gab heraus: Inscriptiones Graecae ineditae, 1834—45. — Beschreibung und Abbildung der Akropolis von Athen, 1839 ff.; seit 1850 die Allgem. Monatsschrift für Litteratur.

Roßmann, Wilhelm, * 29. Mai 1832 zu Seesen, studierte 1851—54 zu Jena, Tübingen und Göttingen Theologie und Geschichte, habilitierte sich 1856 in Göttingen, ward 1860—69 Erzieher des Prinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen, mit welchem er 1868—69 Italien bereiste. Darauf lebte er in Wolfenbüttel, wurde 1872 Professor der Kunstgeschichte und Sekretär an der Großherzoglichen Kunstschule zu Weimar und begleitete 1872 bis 1873 den Erbprinzen von Meiningen auf einer Orientreise. 1873 wurde er vortragender Rat in der Generaldirektion der königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden. † daselbst 6. Februar 1885.

Vom Gestade der Cyklopen und Sirenen, 1869. — Eine protest. Osterandacht in St. Peter zu Rom, 2. Aufl., 1872. — Die künstlerische Ausschmückung der Albrechtsburg zu Meißen, 1878 — Meister Lukas (Dram. Charakterbild), 1870. — Gastfahrten, 1880. — Reisebriefe aus Italien, 1883.

Roswida, oder Roswitha, Hroswita, Helena von Rossow, berühmte Nonne, lebte um 980 im Kloster zu Gandersheim. War ungemein gelehrt.

Schrieb comoediae sex in Prosa. — Historia nativitatis et conversationis B. Mariae Virginis et B. Annae. — Historia ascensionis Domini. — Historia S. Dionysii, S. Agnetis, S. Pelagii, S. Gangulphi et aliorum. — Historia de conversione desperati servi Proterii per S. Basilium. — Panegyricus in laudem et gesta Ottonis Magni. — Lapsus et conversio Theophili Vicedomini.

Ihr Leben hat der ältere Meibom beschrieben, welches nebst ihren Schriften H. Leonh. Schurtzfleisch 1707 zusammen edierte. — In Leibnitz' Tom. II. script. hist. brunswicens. steht ihr heroisches Carmen de constructione coenobii gandersheimensis.

Rotermund, Heinrich Wilhelm, * 1764 in Schleiz wurde 1786 Rektor in Buxtehude, 1792 Diakonus in Horneburg, 1798 Prediger an der Domkirche zu Bremen und 1826 erster Dompredigter.

Fortsetzung und Ergänzungen zu Jöcher's Allgem. Gelehrten-Lexikon, K—Rinov, 1810—22, 3—6. Band. — Erneuertes Andenken der Männer, welche für und gegen die Reformation Luthers gearbeitet haben, 1818. — Lexikon aller Gelehrten, welche seit der Reformation in Bremen gelebt haben, 1818, 2 Bde. — Lebensgeschichte Ulrich Zwingli's, 1818. — Das gelehrte Hannover, 1823, 2 Bde. (geht bis L). — Geschichte der Domkirche zu St. Petri in Bremen und der ehemaligen Domschule, 1829 u. a. — Gab die Epistolae obscurorum virorum neu heraus, 1827; 2. Aufl. 1830.

Roth, Justus Ludwig Adolf, * 15. September 1818 zu Hamburg, studierte in Berlin und Tübingen Naturwissenschaften, wurde 1867 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Universitätsprofessor in Berlin. Unternahm größere wissenschaftliche Reisen nach Frankreich, Italien und Norwegen.

Die Kugelform im Mineralreich und deren Einfluß auf die Absonderungsgestalten der Gesteine, 1844. — Der Vesuv und die Umgegend von Neapel, 1857. — Gesteinanalysen, 1861. — Erläuterungen der geognostischen Karte vom Niederschlesischen Gebirge, 1867. — Beiträge zur Petrographie der platonischen Gesteine, 1869, 1873, 1879, 1884. — Ueber den Serpentin, 1870. — Ueber die Lehre vom Metamorphismus, 1871. — Studien aus Monte Somma, 1877. — Allgem. und chemische Geologie, 1879 bis 1887.

Rudolph, August, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, * 16. Mai 1627, einer der trefflichsten Fürsten seiner Zeit, zeigte von Jugend auf Liebe zu den Wissenschaften, schrieb viele Manuscripta und Meditationes, welche er der Universität Helmstedt vermachte. Er hatte erst eine Gräfin von Barby, darauf eine Bürgerliche zur Gemahlin. † 26. Januar 1704.

cfr. Rethmeyer's Braunschw. Chronica.

Rudorff, Adolf Friedrich, * 21. März 1803 zu Mehringen in Hannover, studierte seit 1820 in Göttingen und Berlin, habilitierte sich 1825 in Berlin, wurde 1829 Außerordentlicher und 1833 Ordentlicher Professor für römisches Recht und 1860 Mitglied der Akademie der Wissenschaften. † 14. Februar 1873 in Berlin. Von seinen Schriften sind zu erwähnen:

Das Recht der Vormundschaft aus den gemeinen in Deutschland geltenden Rechten entwickelt, 1832—34. — Grundriß zu Vorlesungen über den gemeinen und preuß. Civilprozeß, 1837. — Gromatische Institutionen in der von R. mit Blume und Lachmann besorgten Ausgabe der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Agrimensoren, 1848—52. — Römische Rechtsgeschichte, 1858—59, 2 Bde. — De maiore ac minore Latio ad Gaium I. 95. 96. 1860. — Ad legem Aciliam de pecuniis repetundis latam, 1862. — Friedr. Karl v. Savigny, Erinnerung an sein Wesen und Wirken, 1862. — Ueber den Liber de officio proconsulis, 1866. — Ueber die lexikalischen Excerpte aus den Institutionen des Gaius, 1866. — Ueber die Glossen des Philoxenus und Cyrillus, 1866. — Ueber die Laudation der Murdia, 1869. — Ueber die Lex dei, 1869. — Gab seit 1861 die Zeitschrift für Rechtsgeschichte heraus.

Ruffus, Johann, ein niedersächsischer Geschichtsschreiber, hat ein chronicon lubecense in niedersächsischer Sprache im MS. hinterlassen.

Ruhe, Heinrich, * 18. November 1847 in Hannover, besuchte das Hildesheimer Gymnasium, studierte in Göttingen, Bonn, Leipzig und Innsbruck, Oberlehrer, dann Rektor in Unruhstadt (Posen), später in Rußland. Lebte als Schriftsteller in Berlin. Gegenwärtig in Warschau.

Rom und der Papst, 1870. — Die berühmtesten Wallfahrtsorte der Erde, 1887. — Die Dome Deutschlands, 1887. — Die Einführung des Christentums in Rußland, 1887. — Bilder aus Rußland, 1887. — Aus dem Leben Kaiser Friedrich III., 1889. — Um das liebe Brot, 1889. — Uebersetzungen aus dem Französischen, Englischen, Italienischen, Polnischen, Russischen.

Ruhland, H., * 28. Oktober 1833 zu Grohnde a. d. Weser, wurde Landwirt, ging 1863 nach Amerika, wo er Lehrer in Kendalville, Staat Indiana, war und gegenwärtig seit 1881 Lehrer an der Oberklasse einer deutsch-evangelischen Gemeindeschule in Chikago ist.

Aehrenlese (Gedichte), 1878.

Rumpff-Burmeister, Anna, * 25. Januar 1852 in Pyrmont, erhielt, von Verwandten in Rostock an Kindesstatt angenommen, eine sorgfältige Erziehung. Wurde Erzieherin. Lebte als Privatlehrerin bei ihrer Pflegemutter in Rostock. Gegenwärtig in Berlin.

Lebensblätter (Gedichte), 1887.

Runge, Karsten, * 29. März 1830 in Warder bei Rendsburg, wurde, nachdem er den Feldzug von 1850 mitgemacht hatte, Kaufmann, † in Hamburg 20. März 1865.

Sänger-Wallfahrt (Gedichte), 1861. — Nordische Dramen, 1863.

Ruperti, Friedrich, * 23. Februar 1805 zu Neuenkirchen in Hannover, besuchte das Bremer Gymnasium, studierte seit 1824 in Jena, Geschichte, Litteratur und Sprachen. Lehrer und später Professor an der Bremer Hauptschule. † 11. Mai 1867.

Dunkles Laub (Jugendgedichte), 1831. — Gedichte, 1844. — Politische Sonette, 1. Heft, 1848. — Erzählende Gedichte, 1850. — Ein Tag im Gasthofe (Lsp.), 1853. — Poetische Kleinigkeiten, 1853. — Nächte der Kleopatra, 1857. — Fremde Dichtungen im deutschen Gewande (mit Ad. Laun), 1862. — Reime und Bilder aus dem Ratskeller und der Künstlerhalle in Bremen, 1862.

Ruperti, Justus, * 21. Dezember 1833 in Kirch-Osten bei Stade, absolvierte das Gymnasium in Verden, studierte in Erlangen und Göttingen Theologie, war ein Jahr Hauslehrer in England und Hannover, dann 1856 Auswandererprediger in Bremerhaven. 1862 wurde daselbst die von der Union ausgetretene lutherische Kreuzkirche gegründet, deren erster Pastor Ruperti war, bis ihn das Konsistorium in Stade 1871 zum Pastor prim. in Geestendorf-Geestemünde berief. 1873 folgte er einem Rufe der alten St. Matthäus-Gemeinde in New-York, in deren Amt er stand, bis er 1876 krank nach Deutschland zurückkehren mußte, wo der Großherzog von Oldenburg ihn in diesem Jahre zum Superintendenten und Mitglied der Regierung in Kirchensachen ernannte. Lebt als Superintendent des Fürstentums Lübeck in Eutin.

Ich glaube, darum rede ich (Predigten), 1859. — Wider den neuen Glauben des Dr. Schwalb, 1868. — Licht und Schatten aus der Geschichte des alten Bundes, I. 1870, 3. Aufl. 1885; II. 1885. Niemand, denn Jesus allein! (Predigten), 1880. — Luther in seiner religiösen Bedeutung, 1883. — Christenlehre, 1885; 2. Aufl. 1887. — Zum Abschiede vom alten Gesangbuch, 1888. — Amerikanische Erinnerungen, 1888. — Verschiedene einzelne Predigten.

S

Saalfeld, Günther Alexander Ernst Adolf, * am 10. April 1852 zu Hamburg, verließ Ostern 1871 mit dem Zeugnis der Reife das Köllnische Gymnasium zu Berlin, und studierte dann in Berlin und Leipzig klassische Philologie. Nach der am 21. Februar 1874 zu Leipzig erfolgten Promotion zum Doktor der Philosophie und der Absolvierung des Staatsexamens vor der Königl. Prüfungskommission daselbst, wurde er im Februar 1875 als Hilfslehrer an das Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln berufen, um gleichzeitig sein Probejahr zurückzulegen. Im März 1876 wurde er Ordentlicher Lehrer am Königl. Gymnasium zu Wetzlar, desgleichen Ostern 1877 zu Darmstadt am Großherzogl. Gymnasium, worauf er von Ostern 1878 bis Ostern 1882 am Städtischen Gymnasium zu Prenzlau wirkte. Nachdem er Ostern 1882 an das Gymnasium zu Holzminden berufen, wurde er zu Neujahr 1883 zum Oberlehrer befördert. Wirkt gegenwärtig als Oberlehrer am Gymnasium zu Blankenburg und ist Stellvertreter des Vorsitzenden im Gesamtvorstande des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Schriften: Dissertatio inauguralis: de Graecis vocabulis in linguam Latinam translatis. MDCCCLXXIV. — Index Graecorum vocabulorum in linguam Latinam translatorum quaestiunculis auctus. MDCCCLXXIV. — Griechische Lehnwörter im Lateinischen. Ergänzungen und Nachträge zum Index ꝛc, 1877. (Auch als Abhandlung zum Progr. d. Kgl. Gymn. zu Wetzlar. Ostern 1877). — C. Julius Cäsar, sein Verfahren gegen die gallischen Stämme vom Standpunkte der Ethik und Politik, unter Zugrundelegung seiner Kommentarien und der Biographie des Sueton. 1881. — Italograeca. Kulturgeschichtliche Studien auf sprachwissenschaftlicher Grundlage. 1. Heft: Vom ältesten Verkehr zwischen Hellas und Rom bis zur Kaiserzeit, 1882. (Auch als Abhandlung zum Programm des Städtischen Gymn. zu Prenzlau. Ostern 1882.) 2. Heft: Handel und Wandel der Römer im Lichte der griechischen Beeinflussung betrachtet, 1882. 3. Heft: 1883. — Der griechische Einfluß auf Erzieh. u. Unterr. in Rom. Sep.-Abdruck a. d. N. Jahrbb. f. Philol. u. Pädag., 1882. — Ueber Fremdwörter, besond. im Deutschen, 1882. — Küche u. Keller im Alten Rom, 1883. — Der Hellenismus im Latium, 1883. — Thesaurus italograecus. Ausf. hist.-krit. Gesamtwörterb. d. griech. Lehn- u. Fremdw. im Lat., 1884. — Haus und Hof in Rom im Spiegel griech. Kultur, 1884. — Griech. Vokabularium, 1884. — Die Lautgesetze der griech. Lehnwörter im Latein., 1884. — Deutsch-latein. Handbüchlein der Eigennamen in der alten, mittleren und neueren Geographie. 1885. — Wegweiser auf dem Gebiet der Eigennamen, 1885. — Die neue deutsche Rechtschreibung, 1885. — Müllers Wörterbuch der Aussprache bearbeitet, 7. Aufl., 1887. — Aus der Jugendzeit, 1888. — Deutscher Spruch — deutsche Art, 1888; 2. Teil 1891. — Vom Lotto und wider dasselbe, 1888. — Sprachreinigendes und Sprachvereinliches (Splitter und Balken), 1888. — Helgoland, 1890.

Saalfeld, Jakob Christoph Friedrich, * 1785 in Hannover, wurde Privatdozent in Heidelberg,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1811 Professor der Philosophie in Göttingen, legte 1833 seine Professur nieder und lebte auf dem Schlosse Lindig bei Hechingen, ging 1834 nach Heidelberg, dann nach Stuttgart und Kerb bei Winnenthal, wo er Ende 1834 †.

Grundriß eines Systems des europäischen Völkerrechts, 1809. — Handbuch des westfälischen Staatsrechts, 1812. — Allgem. Kolonialgeschichte des neueren Europas, 1812, 4 Bde. — Staatsrecht von Frankreich, 1813, 2 Bde. — Grundriß der Geschichte der neuesten europäischen Staaten unserer Zeit von 1796—1815, 1815. — Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit seit der französ. Revolution. 1815—23, 4 Bde. — Geschichte der Universität Göttingen von 1788—1820, 1820. — Grundriß zu Vorlesungen über die Politik und Geschichte, Nationalökonomie und Finanzen, 1821. — Recueil historique des lois, 1809, 2 Teile. — Ueber das positive europäische Völkerrecht, 1821 — Handbuch des posit. Völkerrechts, 1833 u. a.

Sachau, Karl Eduard, * 20. Juli 1845 zu Neumünster in Holstein, studierte in Kiel und Leipzig klassische und orientalische Sprachen, wurde 1869 Außerordentlicher und 1872 Ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen in Berlin.

Gab heraus:

Gawâlikis „Almuárrab" (Lexikon von Fremdwörtern im Arabischen), 1867. — Theodori Mopsuesteni fragmenta Syriaca, 1869. — Inedita Syriaca, 1870. — Ueber die Reste der Syr. Uebersetzungen klass.-griech. nicht-aristotelischer Litteratur, 1870. — Chronologie orient. Völker, 1878. — Syrisch-röm. Rechtsbuch a. d. 5. Jahrh., 1880. — Reise in Syrien und Mesopotamien, 1883. — Alberunis Judia, 1887. — Neuarabische Volkslieder aus Mesopotamien, 1889.

Sackmann, Jobst, Prediger in niederdeutscher Mundart, * 1643, † 1718 zu Limmer bei Hannover, wo er Prediger war.

Predigten (in plattdeutscher Sprache), wurden nachgeschrieben und nach seinem Tode herausgegeben, 9. Aufl. 1865.

Saggau, Johann Christian, * 19. Juli 1828 zu Ruhwinkel bei Bornhöved in Holstein, besuchte 1846—51 das Seminar zu Segeberg, 1851 Lehrer an einer Privatschule in Flensburg, 1853 in Wilster. † als Rektor der Knaben-Mittelschule in Altona 22./23. Mai 1885.

Bild und Stimmung (Ged.), 1869. — Jugendschriften.

Sagittarius, Kaspar, * 23. September 1643 in Lüneburg, studierte seit 1661 in Helmstedt, wurde 1668 Rektor in Saalfeld, 1671 Professor der Philosophie und 1674 Professor der Geschichte in Jena. Als Speners Freund wurde er seit 1691 in die Pietistischen Streitigkeiten verwickelt. † 9. März 1694.

Exercitationes in Justinum, 1665. — Harmonia historiae passionis Jesu, 1684. — Historia antiquissima urbis Bardevici, 1674. — Nucleus historiae germanicae, 1675. — Antiquitt. regni Thuringici, 1684. — Anitiquitt. gentilismi et christianismi Thuringici, 1685. — Antiqu. decatus Thur., 1688. — Memorabilia historiae Gothanae, 1689. — Landgraf Heinrichs Röm. Königs-Wahl, 1692. — Introductio in hist. ecclesiasticam, 1714. — Theol. Lehrsätze von dem rechtmäßigen Pietismo, 1691.

cfr. Schmid, Commentarius de vita et scriptis S., 1713.

Salchow, Gustav Adolf, * 8. November 1779 zu Meldorf in Süderdithmarschen, studierte seit 1795 in Kiel Theologie, wurde dann Vorsteher eines Erziehungs-Instituts in Altona.

Gedankenspiele und Rätsel, 1808. — Der Geist des Jahres, 1812 (Div. Ged.), 1815. — König Salomos Weltspiegel, 1817. — Numantias (Ep. Heldenged.), 3 Bde., 1819—21

Salchow, Johann Christian Daniel (Pseud. Gustav Stello), * 10. August 1782 zu Güstrow in Mecklenburg, besuchte die Domschule daselbst, studierte in Jena die Rechte, wurde daselbst Privatdozent und 1810 in Halle Ordentlicher Professor der Rechte. † 23. November 1829.

Das Brandmal, oder: Ugolinos Lebenswanderungen, 1802. — Die Jesuiten, eine Arabeske, 1802. — Rudolfin (R.), 1803. — Erzählungen, 2 Bde., 1803.

Salinger, Eugen, * 1. Juli 1840 in Göttingen besuchte Gymnasium und Universität daselbst, Vertreter und Generalagent des Reuterschen Telegraphen-Bureaus in Wien. Lebt als Schriftsteller in Wien.

Herr Frank-Pickharter (Satyr. R.), 3 Bde., 1861. — Eine Wahlverwandtschaft (Nov.), 1881. — Allerlei Herzensgeschichten (5 Nov.), 1882. — Die Doppelprobe (Lsp.), 1882. — Schicksalstragödie (R.), 1884. — Aus meiner Studien-Mappe (3 Erz.), 1885. — Die tolle Braut (R.), 1885. — Vor Tagesanbruch (R.), 1888. — Zu häßlich, Roman eines Kindes, 1888. — Die Platonischen (Lsp.), 1890.

Sander, Christian, Levin, * 13. November 1756 zu Itzehoe in Holstein, 1779—83 Lehrer am Erziehungs-Institut in Dessau, 1784—89 Privatlehrer beim Grafen Reventlow in Kopenhagen, dann Bevollmächtigter bei der Königl. Kreditkasse, 1791 Sekretär der Wegkommission, 1800 Lehrer am Seminar in Kopenhagen, wo er 29. Juli 1819 †.

Golderich und Tasso (Tr.), 1778. — Burkhard und Amadine (Ballade), 1783. — Pusillana (Schsp.), 1783. — Prosaische Dichtungen, 1783. — Der kleine Herzog (Lsp.), 1781. — Geschichte meines Freundes Bernhard Ambrosius Rund, 3 Bde, 1784. — Gargantua und Pantagruel, nach Rabelais und Fischart, 3 Bde., 1785—87. — Die Fischer (Schauspiel nach Ewald), 1786. — Der Schlaftrunk (Lsp.), 1787. — Salz, Laune und Mannigfaltigkeit in kom. Erzählungen, 1790. — Komische Erzählungen, 1792. — Auswahl dänischer Lustspiele für Deutsche, 1. Bd., 1794. — Eropolis (Schsp.), 1804. — Taschenbuch für Freunde altnordischer Poesie, 1816. — Knud Lavard, 1821. — Auswahl altdänischer Heldenlieder und Balladen, 1816.

Sanders, Daniel, * 12. November 1819 zu Altstrelitz in Mecklenburg, studierte 1839—42 in Berlin und Halle Philologie und Mathematik, seit 1843 Rektor der Altstrelitzer Schule. Lebt als Schriftsteller in seiner Vaterstadt. Giebt die Zeitschrift für deutsche Sprache heraus.

Das Volksleben der Neugriechen, 1844. — Wörterbuch der deutschen Sprache, 1859—65, III. — Das hohe Lied Salomonis, 1866, 2. Aufl. 1888. — Heitere Kinderwelt, 1868. — Fremdwörterbuch, 1871, II. — Wörterbuch der deutschen Synonymen, 1871, 2. Aufl. 1882. — Vorschläge zur Feststellung einer einheitlichen Rechtschreibung für Alldeutschland, 1873|74, II. — Deutscher Sprachschatz geordn. nach Begriffen, 1874|76. — Orthogr. Wörterbuch, 2. Aufl., 1876. — Katechismus der deutschen Orthographie, 4. Aufl., 1878. — Handwörterbuch der deutschen Sprache, 2. Aufl., 1878. — Aus den besten Lebensstunden, 1878. — Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur bis zu Goethes Tod, 1879, 3. Aufl., 1887. Neue Beiträge zur deutschen Synonymik, 1881. — Satzbau und Wortfolge, 1883. — Geschichte der neuen griech. Litt. (m. Rangabé) 1884. — Verdeutschungs-Wörterbuch, 1884.— Ergänzungswörterbuch der deutschen Sprache, 1885. — Deutsches Stil-Musterbuch, 1885. — Fürs deutsche Haus, 1886. — Deutsche Sprachbriefe 7. Aufl., 1886. — Abriß der deutschen Silbenmessung und Verskunst. — Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache, 17. Aufl., 1887. — Konversationslexika, 1821—30. — Tausend, 1887. — Lehrbuch der deutsch. Sprache für Schulen, 7 Aufl., 1888. — Aus der Werkstatt eines Wörterbuchschreibers, 1889. — Bausteine zu einem Wörterbuch der sinnverwandten Ausdrücke im Deutschen, 1889. — Für die fröhliche Jugend, 1890.

Sartorius von Waltershausen, Wolfgang, * 17. Dezember 1809 in Göttingen, studierte Naturwissenschaften, machte 1843—46 wissenschaftliche Reisen nach Sizilien, Irland, Schottland, Island und Norwegen, wurde dann Professor der Geologie in Göttingen. † daselbst 16. Oktober 1876.

Hauptwerke: Die submarinen vulkanischen Ausbrüche in Val di noto, 1846. — Physisch-geogr. Skizze von Island, 1847. — Die vulkanischen Gesteine von Sizilien und Island, 1853. — Geolog. Atlas von Island, 1853. — Atlas des Aetna, 1848 ff. — Untersuchungen über die Klimate der Gegenwart und der Vorwelt, 1865. — Biographie von Gauß, 1856.

Saxe, Jakob, * 8. Dezember 1554 zu Flensburg, war in Cöthen, dann in Brieg Lehrer, seit 1580 zu Oldorf in Holstein, seit 1583 zu Cosleven, seit 1583 in Husum Pfarrer. † 16. April 1616.

Annales husumenses. — Diarium (beide im MS.).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Saxe, Peter, * 6. September 1597 zu Evensbüll, studierte in Lübeck und auf anderen Universitäten, wurde 1653 Oberlandschaftsrat in Eiderstedt. Lebte noch 1661.

Frisia minor. — De rebus gestis Frisiorum septentrionalium. — Exercitationes historicae. — Nord-Friesland. — Nordstrand. — De Eiderstadia. — Evershopia et Utholinia. — Annales eiderstadienses. — De Dithmarsia (sämtlich im MS.).

Schacht, Johann August Heinrich, * 23. Juni 1817 in Hamburg, lernte das Schmiedehandwerk, seit 1853 Kolporteur und Gelegenheitsdichter. † in Hamburg 13. Juli 1863.

Bilder aus Hamburgs Volksleben, 1855. — Fabeln für das Fibel-Theater, 1855. — Die kleinen Höfe mit ihren Gebrechen (in plattd. Reimen), 1856. — Friedrich Schillers Leben in plattd. Versen, 1859. — De Hamborger Utroop (Geb.), 1859. — Hamburger Polterabendgedichte, 1861. — Seemanns Liedertafel (Gedichte), 2. Aufl. 1862. — Plattdeutsche Gedichte zum Vortrag, 1874.

Schack, Adolf Friedrich Graf von, * 2. August 1815 in Schwerin, besuchte das Gymnasium in Frankfurt a. Main, studierte 1834—38 in Bonn, Heidelberg und Berlin die Rechte, orientalische Sprachen und Litteratur. Nachdem er Italien, Sizilien, Aegypten, Syrien, die Türkei, Griechenland und 1839 und 1840 Spanien bereist, wurde er Kammerherr und Legationsrat des Großherzogs von Mecklenburg, bereiste 1849 abermals die erwähnten Länder, lebte dann in Berlin als mecklenburgischer Bevollmächtigter, später als Geschäftsträger bei dem Kollegium der Union. 1852 trat er als Geheimer Legationsrat aus dem Staatsdienst und lebte auf seinen mecklenburgischen Gütern. 1852 und 1854 hielt er sich wieder seiner Forschungen wegen in Spanien auf, begab sich 1855 nach München. 1864 besuchte er nochmals Italien und Sizilien, 1865 mit dem Großherzog von Mecklenburg Spanien und 1871 den Orient. 1876 erhob ihn der deutsche Kaiser in den erblichen Adelsstand. Lebt gegenwärtig in Zülow (Mecklenburg-Schwerin.)

Span. Theater, 1845. — Die Heldensagen d. Firdusi, 1851; 3. Aufl. 1876. — Geschichte der dram. Litteratur in Spanien, 2. Aufl. 1854. — Romanzero der Spanier und Portugiesen (mit Geibel), 1860. — Gedichte, 3. Aufl., 1874. — Lothar (D.), 2. Aufl. 1874. — Episoden (D.), 3. Aufl. 1875. — Durch alle Wetter, 3. Aufl. 1875. — Ebenbürtig (R.), 1876. — D. Pisaner (Tr.), 2. Aufl. 1876. — Stimmen vom Ganges, 2. Aufl. 1877. — Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sizilien, 2. Aufl. 1877. — Nächte des Orient, 2. Aufl. 1878. — Heliodor (Dr.), 1878. — Weihgesänge, 2. Aufl. 1879. — Timandra (Tr.), 1879. — Atlantis (Tr.), 1879. — D. Plejaden (D.), 2. Aufl. 1882. — Meine Gemäldesammlung, 1882, 3. Aufl. 1884. — Lotosblätter (G.), 1883. — Gaston (Tr.), 1883. — Kaiser Balduin (Tr.), 1883. — Tag- und Nachtstücke (Ep.), 1884. — Gesammelte Werke, 1884—85, 2. Aufl. VI. — Memnon (Ep.), 1885. — Ein halbes Jahrhundert, 1887. — Aus zwei Welten (Erz.), 1887. — Walpurga (Tr.). — D. Johanniter (Tr.), 1887. — Geschichte der Normannen in Sizilien, 1889. — Pandora, 1890.

Schaefer, Arnold, Bruder Joh. Wilh., * 16. Oktober 1819 zu Seehausen bei Bremen, studierte in Leipzig Philologie und Geschichte, ward 1842 Lehrer am Vitzthum-Blochmannschen Institut in Dresden, 1850 Professor an der Landesschule zu Grimma, 1858 Ordentlicher Professor der Geschichte in Greifswald, 1865 in Bonn, wo er 20. November 1883 †.

Demosthenes und seine Zeit, 1856—58, 3 Bde. — Geschichte des siebenjährigen Krieges, 1867—74. — De libro vitarum X oratorum, 1844. — De ephoris Lacedaemoniis, 1863. — De rerum post bellum Persicum usque ad tricennale foedus in Graecia gestarum temporibus, 1865. — Histor. Aufsätze u. Festreden, 1873. — Geschichtstabellen zum Auswendiglernen, 1847. — Abriß der Quellenkunde der griech. Geschichte bis auf Polybius, 1873 u. a.

Schäfer, Johann Wilhelm, * 17. September 1809 zu Seehausen bei Bremen, besuchte die Bremer Hauptschule, studierte seit 1827 in Leipzig Philologie und Geschichte. 1831 provisorischer, 1833 definitiv Lehrer an der Hauptschule in Bremen, 1867 Professor, 1876 emeritiert. † 2. März 1880.

Liebe und Leben (Gedichte), 1851. — Grundriß der Geschichte der deutschen Litteratur, 11. Aufl. 1870. — Handbuch der Geschichte der deutschen Litteratur, 2. Aufl. 1855. — Goethe's Leben, 2 Bde., 2. Aufl. 1858. — Geschichte der deutschen Litteratur des 18. Jahrh., 3 Bde., 1855—57. — Litteraturbilder, 2 Bde., 1861. — Auswahl deutscher Gedichte des 18. und 19. Jahrh., 3. Aufl. 1877. — Zur deutschen Litteraturgeschichte, 2. Aufl. 1873.

Scheffler, Aug. Christian Wilhelm Hermann, * 10. Oktober 1820 in Braunschweig, war seit 1846 Baukondukteur, 1851 Finanzsekretär, 1853 Finanzassessor bei der herzogl. Eisenbahn- und Postdirektion in Braunschweig, 1854 Baurat, 1870 Oberbaurat.

Ueber das Verhältnis der Arithmetik zur Geometrie, 1846. — Der Situationskalkül, 1851. — Die unbestimmte Analytik, 1854. — Die polydimensionalen Größen, 1880. — Die magischen Figuren, 1882. — Moseley's Die mechan. Prinzipien der Ingenieurkunst, 1845. — Die Prinzipien der Hydrostatik und Hydraulik, 1847. — Die Theorie der Gewölbe, Futtermauern und eisernen Brücken, 1857. — Die Theorie der Festigkeit gegen das Zerknicken, 1858. — Ueber Gitter- und Bogenträger und über die Festigkeit der Gefäßwände, 1862. — Die Ursachen der Dampfkessel-Explosionen, 1867. — Die physiolog. Optik, 1863—64. — Die Gesetze des räumlichen Sehens, 1866. — Die Theorie der Augenfehler, 1867. — Sterblichkeit und Versicherungswesen, 1868. — Die Naturgesetze und ihr Zusammenhang mit den Prinzipien der abstrakten Wissenschaften, 1876. — Die Welt nach menschl. Auffassung, 1885. — Die Grundlagen der Wissenschaft, u. v. a.

Scheller, Karl Friedrich Arend, * 6. November 1773 zu Hessen am Fallstein (Braunschweig), besuchte die große Schule in Wolfenbüttel und das Kollegium Karolinum in Braunschweig, studierte 1796—1801 in Jena Medizin. Praktischer Arzt in seinem Heimatsort. 1807 in Braunschweig als Arzt und Schriftsteller, 1814—22 Konservator der Naturalien im herzogl. Museum, 1817—23 revidierte und verzeichnete er die ehemalige Riddagshäuser Bibliothek, 1827—33 nahm er die Doubletten der Wolfenbütteler Bibliothek auf. † 1. Aug. 1843.

Herr Gyrinus nach dem Leben gezeichnet von M J R, 1803. — Die Jeremiade in 7 Gesängen und einer Apotheose, 1811. — Der Laien Doktrinal. Ein altfassisches gereimtes Sittenbuch, herausg. 1825. — Reineke de Fos fan Hinrek van Alkmar, herausg. 1825. — Quintus Horatius Flaccus sämtl. Werke, übers. 1826.

Schenck, Luise, * 14. Juni 1840 zu Elmshorn in Holstein, lebte lange in Südamerika. Gegenwärtig in Altona.

Lose Blätter aus Brasilien, 1885. — Brasilianische Novellen, 1887.

Schiebeler, Daniel, * 25. März 1741 zu Hamburg, besuchte das dortige Johanneum, studierte in Göttingen und Leipzig die Rechte, und wurde 1768 Kanonikus beim Domkapitel in Hamburg. † 19. August 1771.

Clemens an seinen Sohn Theodorus (Ged.), 1764. — Romanzen, mit Melodien, 1767. — Die Großmut des Scipio (Dr.), 1767. — Die Israeliten in der Wüste (Orat.), 1769. — Musikalische Gedichte, 1770. — Neue Sammlung von Romanzen, 1771. — Auserlesene Gedichte, herausg. von J. J. Eschenburg, 1773.

Schiff, Hermann (Pseud. Isaak Bernays und Heinrich Freese), Vetter Heinrich Heines, * 1. Mai 1801 in Hamburg, besuchte das dortige Johanneum, studierte in Göttingen Philosophie und promovierte 1824. Lebte dann in verschiedenen Beschäftigungen zu Hamburg unter dürftigen Verhältnissen, war in Berlin und Leipzig schriftstellerisch und redaktionell thätig. † in Hamburg 1./2. April 1867.

Höllenbreughel (R.), 1826. — Lebensbilder von Balzac, a. d. Französ. übers., II. 1830. — Agnes Bernauerin (R.), 1831. — Das April-Märchen (Lsp.), 1832. — Drei Novellen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

von Balzac (Das Elendsfell. Die Herzlose. Die Gutherzige), übers. 1832. — Der Graf und der Bürger (Tr.), 1833. — Varinka, oder: Die rote Schenke (N.), 1834. — Gundlingen. Johann Faust in Paris. Alban und Alba. Der Kristall. Zwei Fliegen mit einer Klappe (Nn.), 1835. — Glück und Geld (N.), 1836. — Die Ohrfeige (N.), 1836; neue Ausgabe u. d. Tit.: Linchen, oder: Erziehungsresultate, 1841. — Gevatter Tod (N.), II. 1838. — Hundert und ein Sabbath (Gesch.), 1842. — Das Margaretenfest und des Teufels Schwabenstreich (Nn.), 1846. — Schief-Levinche mit seiner Kalle (Kom. N.), 1848. — Almanach für Frauen a. d. J. 1851. — Luftschlösser, 1854. — Die Waise von Tamaris, 1855. — Die Prinzessin von Ahlden (N.), 1855. — Zwei Novellen (Ballkleid u. Demantschmuck. Redlichkeit und Scheinadel), 1856. — Novellen-Bouquet, 1858. — Die Aristokraten (N.), 1860. — Damenphilosophie (Nn.), II. 1865. — Selbstbekenntnisse eines Gefinnungsflohs (N.), 1866. — Das verkaufte Skelett (N.), 1866. — Die wilde Rabbizin (N.), 1866. — Das koschere Haus (N.), 1866.

Schiphower, Johann, ein Augustiner-Eremit von Meppen, wo sein Vater Bürgermeister war, * 1466, trat 1481 zu Osnabrück in den Orden, ging nach Leipzig, 1483 nach Damm, nach Bosnien. Nach seiner Rückkehr ward er Kursor im Konvent zu Nordhausen, seit 1492 Lektor in Siena. 1500 ward er Vikarius und Terminarius zu Oldenburg. Lebte noch 1508.

Chronicon Archi Comitum oldenburgensium, etc.

Schipper, Jakob, Philologe, * 19. Juli 1842 zu Friedrich-Augusten-Groden, Kirchspiel Middoge (Großherzogtum Oldenburg), studierte in Heidelberg und Berlin Theologie und Philosophie und in Bonn neuere Sprachen. 1868—69 verweilte er in Paris, Rom, Neapel und London, 1870 und 1871 war er in Oxford Mitarbeiter an der Neubearbeitung des angelsächsischen Wörterbuchs von J. Bosworth, 1871 Außerordentlicher Professor der neueren Sprachen in Königsberg und 1872 Ordentlicher Professor daselbst, 1877 Ordentlicher Professor für englische Philologie in Wien. 1886 wurde er korrespondierendes und 1887 wirkliches Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Er veröffentlichte:

De versu Marlovii, 1867. — Engl. Alexius-Legenden, 1877. — Altengl. Metrik, 1881. — Will. Dunbar, 1884. — Die zweite Version der mittelengl. Alexius-Legenden, 1887. — Neuengl. Metrik, 1888. — Zur Kritik der Shakespeare-Bacon-Frage, 1889.

Schirges, Georg Gottlieb, * 16. März 1811 in Lüneburg, besuchte das Johanneum daselbst und studierte in Göttingen Philosophie und Naturwissenschaften, wurde Apotheker, ging nach Paris, Genf, bereiste Italien, Frankreich, England. Seit 1842 redigierte er den Hamburger Telegraphen, war 1849—53 Geschäftsgenosse des Buchhändlers O. Meißner, seit 1858 bei der Rhein-Dampfschifffahrt-Gesellschaft in Mainz angestellt. † 23. Februar 1879 in Mannheim.

Wellenschläge (Gedichte), 1840. — Blätter eines Humoristen, 1838. — Karl (N.), 1841. — Zwei Gräber (2 Erz.), 1843. — Der Bälgentreter von Eilersrode (Dorfgeschichte), 1845.

Schirmer, Adolf, * 7. Mai 1821 in Hamburg, wurde Kaufmann, studierte in Berlin, Göttingen und Leipzig, ging dann zum Theater. Wegen eines Nervenleidens gab er diese Stellung auf, hielt sich in Paris, am Rhein, in der Schweiz, in Italien, Amerika auf. Lebte seit 1854 in Wien-Währing. † 12. Februar 1886.

Gedichte, 1846. — Politisches Maibüchlein (R. in V.), 1848. — Zwei Bundeslieder, 1848. — Moderne Intriguanten, oder: Enthüllungen der Aristokratie (R.), II. 1850. — Dichtungen, 1856. — Düt un dat (Rimels), 1861. — Das Handelshaus Wilford, oder: Die Falschen und die Echten (R.), IV. 1861. — Fabrikanten und Arbeiter, oder: Der Weg zum Irrenhause (R.), III. 1862. — Saisongeschichten, II. 1862. — Familien-Dämon (R.), II. 1863. — Schleswig-Holstein, oder: Mit blutiger Schrift (R.), III. 1864. — Im Bade (R.), 1864. — Die Debardeur-Toni (R.), 1864. — In der Residenz (R.), 1864. — Lütt Hannes (Seeroman), III. 1865. — Aus aller Herren Ländern (Erz. und Sk.), III. 1866. — Im Salon der Hauptstadt (R.), 1866. — Baron Schenk, der Neckekobold (R.), 1866. — Ein weiblicher Hamlet (R.), 1867. — Verschollen (R.), III. 1868. — Die Stieftochter (R.), 1868. — Die Spionin (R.), IV. 1869. — Leichtes Blut (R.), III. 1869. — 1870, oder: Die Heldin von Wörth (R.), III. 1870. — Der rätselhafte Graf (R.), III. 1871. — Altkatholisch (R.), III. 1872. — Die Sklavenbarone, oder: Weiß und Schwarz (R.), III. 1873. — Der Waldmensch (R.), III. 1873. — Die Rosenprinzessin (R.), III. 1874. — Verschiedene andere Romane in Zeitschriften und mehrere als MS. gedruckte Dramen.

Schlegel, August Wilhelm von, * 5. September 1767 in Hannover, studierte in Göttingen Theologie und Philologie, übernahm eine Hofmeisterstelle in Amsterdam, ging dann nach Jena, hielt hier ästhetische Vorlesungen und gab mit seinem Bruder Friedrich 1798—1800 die Zeitschrift: Das Athenäum heraus. Er wandte sich dann nach Berlin, wo er seit 1802 Vorlesungen über Litteratur, Kunst und Geist des Zeitalters hielt. 1805 ging er mit der Frau von Stael auf Reisen und lebte bald in Coppet, bald in Italien, Frankreich, Wien, Stockholm pp. Die Zeitereignisse 1813 machten ihn zum politischen Schriftsteller, er begleitete damals den Kronprinzen von Schweden, welchen er 1812 in Stockholm kennen gelernt hatte, als Sekretär und wurde von ihm in den Adelsstand erhoben. Nach Napoleons Sturz kehrte er zur Stael zurück, wurde nach deren Tode 1818 Professor in Bonn und hielt Vorträge über die Geschichte der schönen Künste und Wissenschaften, gleichzeitig wendete er sich dem Studium der orientalischen Litteratur, namentlich des Sanskrit, zu und übernahm in Bonn die Aufsicht über das Museum vaterländischer Altertümer. 1827 erhielt er einen Ruf nach Berlin, wo er öffentliche Vorträge über schöne Litteratur hielt, kehrte nach Bonn zurück und † 12. Mai 1845 daselbst.

Shakespeare's dramatische Werke, übers., 10 Bände, 1797—1844 (nicht vollendet). — Gedichte, 1800. — Historische, litterarische und unterhaltende Schriften von Horatio Walpole, übers., 1800. — Charakteristiken und Kritiken, 2 Bde., 1801. — Jon (Schsp.), 1803. — Span. Theater, herausg., 2 Bde., 1803—09. — Lacrimas (Schsp.), herausg. 1803. — Blumensträuße italienischer, spanischer und portugiesischer Poesie, 1803. — Rom (Elegie), 1805. — Ueber dramatische Kunst und Litteratur. Vorlesungen, 3 Bde., 1805—11. — Poetische Werke, 2 Bde., 1811. — Kritische Schriften, 2 Bde., 1828. — Sämtliche Werke, herausg. von E. Böcking, 12 Bde., 1846.

Schlegel, Karl Wilhelm Friedrich von, Bruder des Vorigen, * 10. März 1772 in Hannover, kehrte von Leipzig, wo er die Handlung erlernen sollte, 1786 in seine Vaterstadt zurück und studierte in Göttingen und Leipzig Philologie. 1793 trat er mit seinem in der Berliner Monatsschrift abgedruckten Aufsatze über die griechischen Dichterschulen als Schriftsteller auf. 1800 ging er als Privatdozent der Philosophie nach Jena, lebte seit 1802 einige Zeit in Dresden und ging nach Paris, wo er Vorlesungen über Philosophie hielt und die Monatsschrift Europa (1803—5, 2 Bde.) herausgab. Nach Deutschland zurückgekehrt, trat er in Köln mit seiner Gattin, einer Tochter Moses Mendelssohns, zur katholischen Kirche über, kam 1808 nach Wien und war 1809 als Kaiserlicher Hofsekretär im Hauptquartier des Erzherzogs Karl, wo er durch kraftvolle Proklamationen auf den Geist des Volkes zu wirken suchte; hielt dann Vorlesungen über die neuere Geschichte und über die allgemeine Geschichte der Litteratur. Dem Staats-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

kanzler Metternich bekannt geworden, wurde er Legationsrat der österreichischen Gesandtschaft bei dem Deutschen Bundestage in Frankfurt, gab jedoch diese Stelle 1818 auf und kehrte nach Wien zurück, wo er durch seine Zeitschrift Concordia, 1820 ff., eine Vereinigung der Meinungen über Kirche und Staat bezweckte und wieder wissenschaftliche Vorlesungen hielt. 1828 führten ihn Familienangelegenheiten nach Dresden, wo er 12. Januar 1829 †.

Die Griechen und Römer, histor. und krit. Versuche über das klassische Altertum, 1797. — Geschichte der Poesie der Griechen und Römer, 1798. — Lucinde (R.), 1799. — Alarcos (Tr.), 1802. — Poetisches Taschenbuch f. d. J. 1805—06. — Gedichte, 1809. — Vorlesungen über die neuere Geschichte, 1811. — Geschichte der alten und neueren Litteratur. Vorlesungen, 2 Bde., 1815. — Philosophie des Lebens. Vorlesungen, 1828. — Philosophie der Geschichte, Vorlesungen, 1829. — Sämtliche Werke, 10 Bde, 1822—25.

Schlegel, Johann Karl Fürchtegott, * 2. Januar 1758 in Zerbst, besuchte die Schule zu Hannover und studierte in Göttingen die Rechte, wurde 1782 beim Konsistorium in Hannover angestellt und † als Konsistorialrat 13. November 1831.

Hannoversches Kirchenrecht, 5 Bde., 1801—05. — Ueber den Geist der Religiosität aller Zeiten und Völker, 2 Bde., 1819. — Kirchengeschichte von Norddeutschland, 3 Bde., 1828—32 u. a.

Schleiden, Karl Heinrich, * 8. Oktober 1809 in Hamburg, besuchte das dortige Johanneum und akademische Gymnasium, studierte in Jena, Göttingen und Berlin Theologie, 1834 Kandidat des Ministeriums in Hamburg, gründete 1842 eine höhere Bürgerschule. Lebte seit 1872 als Privatmann in Hamburg. † 4. Januar 1890.

Reime und Lieder zum Gebrauch beim Unterricht in der Religion, 1846. — Traumbilder am Sylvester-Abend, 1850. — Der singende Wald, 1857. — Xenien am Sylvester-Abend, 1861. — Aus der Familie (Gelegenheitsdichtungen), 1872. — Liederbuch für die Glieder des unsichtbaren Gottesreiches, 1873.

Schlemm, Oskar, * 22. Februar 1850 auf der Villa Schlemm bei Wolfsburg in Hannover, besuchte die Gymnasien in Bremen und Göttingen, studierte in Göttingen die Rechte, seit 1873 Referendar in Gifhorn, Ilfeld und Göttingen, 1878 Gerichtsassessor, Hilfsrichter in Hannover, dann Hilfsarbeiter bei der Kronanwaltschaft in Osnabrück, 1879 Amtsrichter in Isenhagen, 1887 Amtsrichter in Uelzen.

Drei Dramen, 1880. — Mußestunden (Gedichte), 1880. — Ueber gymnasiale Erziehung, 1883.

Schley, Ludolf Gottfried, * 5. Januar 1798 in Lübeck, besuchte das dortige Katharineum, wurde Kaufmann in Stockholm, 1824 Beamter im schwedischen Konsulat zu Elsenör, dann in einem Handelshause zu Libau in Kurland thätig, gründete 1840 ein eigenes Handelshaus, seit 1845 schwedisch-norwegischer Konsul. † 4. Juni 1859.

Schwedische Dichtungen in deutscher Uebersetzung, 1823. — Dichtungen, 3 Hefte, 1832—34.

Schlie, Friedrich, * 12. Dezember 1839 in Brüel (Mecklenburg), studierte in Rostock und München Philologie und klassische Archäologie, reiste zu Studienzwecken nach Italien und wurde 1868—69 Hilfssekretär des archäologischen Instituts in Rom, dann Gymnasiallehrer zu Waren in Mecklenburg. 1876 wurde er vom Großherzog zum Direktor der großherzoglichen Kunstsammlungen nach Schwerin berufen, 1882 erhielt er den Hofratstitel und 1884 vom König von Italien das Ritterkreuz der italienischen Krone. Er schrieb eine Reihe verdienstlicher Werke:

Die Darstellung des troischen Sagenkreises auf den etrusk. Aschenkisten, 1867. — Zu den Kyprien, 1874. — Ueber die Aufnahme der Kunstgeschichte in den Lehrplan der Gymnasien, 1875. — Beschreibendes Verzeichnis der Werke älterer Meister in der Großh. Gemäldegallerie zu Schwerin, 1882. — Das Altarwerk der beiden Brüsseler Meister Jan Bormann und Bernaert van Orley, 1883. — Beschreibendes Verzeichnis der Werke neuerer Meister in der Großh. Gemäldegallerie, 1884. — Siebzig Gemälde älterer Meister, 1885. — Gipsabgüsse antiker Bildwerke, 1887.

Schlöpke, Christian, * 15. August 1663 zu Ratzeburg, studierte in Lübeck, Lüneburg und Wittenberg, ward 1691 Rektor der Schule zu Bardewick, 1705 Pastor zu Lauenburg. † 9. Juni 1717.

Beschreibung der Stadt und des Stifts Bardewick. — Im MS.: Historia leoburgensis, imprimis ecclesiastica. Historia Ansveri prope Ratzeburgum lapidati.

Schlosser, Friedrich Christoph, * 17. November 1776 in Jever, studierte seit 1794 in Göttingen Theologie, Geschichte, Litteratur und Mathematik, wurde 1797 Hauslehrer beim Grafen Bentinck-Rhoon in Varel, 1799 bei einer holländischen Kaufmannsfamilie in Othmarschen bei Altona und 1800 in Frankfurt a. M. 1808 ging er als Konrektor nach Jever, kehrte 1810 nach Frankfurt zurück und studierte dort Geschichte, wurde 1812 Professor der Geschichte und der Geschichte der Philosophie am dortigen Lyceum, 1814 Stadtbibliothekar, 1817 Professor der Geschichte und Direktor der Universitätsbibliothek in Heidelberg, wo er 23. September 1861 †.

Abälard und Dulcin, 1807. — Leben des Theodor de Beza und des Peter Martyr Vermili, 1809. — Geschichte der bilderstürmenden Kaiser des oström. Reichs, 1812. — Weltgeschichte in zusammenhängender Erzählung, 1815—24. — Ständische Verfassung, 1817. — Vincents von Beauvais Hand- und Lehrbuch für königl. Prinzen und ihre Lehrer, 1819. — Die Geschichte des 18. und 19 Jahrh., 1823. — Universalhistorische Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Kultur, 1826—34. — Zur Beurteilung Napoleons, 1832—35. — Geschichte des 18. Jahrhunderts und des 19. bis zum Sturz des französ. Kaiserreichs, 1836—48. — Weltgeschichte für das deutsche Volk (bearb. von G. L. Kriegk), 1842—45. — Ueber Dante, 1855. — Gab mit Berchtold das Archiv für Geschichte und Litteratur, 1830—35, heraus.

cfr. Gervinus, Schl.'s Nekrolog, 1861.

Schlosser, Johann Ludwig, * 18. Oktober 1738 in Hamburg, studierte Theologie, 1766 Prediger in Bergedorf bei Hamburg. † daselbst 9. Januar 1815.

Neue Lustspiele, 1768.

Schlott, Nathan, Lehrer des Waisenhauses zu St. Anna in Lübeck seit 1699, * 13. Februar 1666 zu Danzig.

Lübeckischer Toten-Tantz. — Eine Handvoll poetischer Blätter.

† 23. März 1703.

Schlözer, Kurd von, * 5. Januar 1822 in Lübeck, besuchte das dortige Gymnasium und widmete sich seit 1841 in Göttingen, Bonn und Berlin orientalischen und historischen Studien. 1850 wurde er im Auswärtigen Amte zu Berlin angestellt, war 1857—69 Legationssekretär in Petersburg, Kopenhagen, Rom, ging als Geschäftsträger nach Mexiko und wurde 1871 deutscher Gesandter in Washington. Seit 1882 ist er preußischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl.

Choiseul und seine Zeit, 1849. — Geschichte der deutschen Ostseeländer, 1850—53. — Verfall und Untergang der Hansa, 1853. — Chasot. Zur Geschichte Friedr. d. Großen und seiner Zeit, 1856. — Die Familie von Meyern, 1855. — Friedrich d. Große und Katharina II., 1859 u. a. m.

Schmalz, Theodor Anton Heinrich, * 17. Februar 1760 in Hannover, wurde 1787 Professor in Rinteln, 1789 in Königsberg, 1802 in Halle, 1810 erster Rektor und Ordinarius der Juristenfakultät in Berlin. Viel Aufsehen erregte seine Schrift: Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

richtigung einer Stelle in der Venturinischen Chronik auf das Jahr 1808 über politische Vereine, 1815, und: Ein Wort über Scharnhorst und meine Verhältnisse zu ihm, 1815, welche in Niebuhr, Koppe, Wieland, Schleiermacher, F. Förster, Rühs, Krug pp. Widersacher fand. Der König von Preußen schlug den erbitterten Streit durch eine Kabinettsordre nieder und Schmalz lebte seitdem ausschließlich seinem früheren Beruf. † als Preußischer Geheimer Rat 20. Mai 1831 in Berlin.

Denkwürdigkeiten des Grafen Wilhelm zu Schaumb.-Lippe, 1783. — Handbuch des röm. Privatrechts, 1793. — Das Recht der Natur, 1795. — Handbuch des kanonischen Rechts, 1815. — Das europäische Völkerrecht, 1817. — Lehrbuch des deutschen Privatrechts, 1818. — Staatswirtschaftslehre in Briefen an einen deutschen Prinzen, 1818. — Das deutsche Staatsrecht, 1825.

Schmid, Konrad Arnold, * 23. Februar 1716 in Lüneburg, studierte in Kiel, Göttingen und Leipzig Philologie und Theologie. 1746 Rektor des Lüneburger Gymnasiums, 1760 Professor der Theologie und römischen Litteratur am Karolinum in Braunschweig, 1777 Kanonikus des Cyriakusstifts, 1786 Konsistorialrat. † 11. November 1789.

Lieder auf die Geburt des Erlösers (von seinen Freunden herausg.), 1761.

Schmidt, Albert, * 3. September 1836 in Güstrow (Mecklenburg), studierte seit 1855 in Göttingen, Berlin und Rostock die Rechte, 1860 Advokat in Güstrow, 1879 Landesgerichtsrat in Schwerin.

Dante Alighieri (Tr.), 1874. — Marsa (Tr.), 1876. — Unter der Maske (Lstsp.), 1878.

Schmidt, Friedrich Ludwig, * 5. August 1772 in Hannover, wurde zuerst in Braunschweig, dann bei Döbelin Schauspieler, 1796 Regisseur des Magdeburger Theaters, 1806 beim Hamburger Theater Regisseur und Mitdirektor. Verließ 1841 das Theater und † 13. April 1841.

Die Kette des Edelmuts (Lsp.), 1792. — Rechtschaffenheit und Betrug (Schsp.), 1794. — Unglück prüft Tugend (Schsp.), 1795. — Der glückliche Tag. Das gute Beispiel (2 Lsp.), 1796. — Der Sturm auf Magdeburg (Schsp.), 1799. — Mathilde von Heideck (Schsp.), 1801. — Weiberpolitik (Lsp.), 1801. — Die Königseiche (Schsp.), 1801. — Der junge Patriot (Schsp.), 1801. — Schauspiele: Die deutsche Familie. Cervantes' Porträt. Der bestrafte Argwohn, 1804. — Gleiche Schuld, gleiche Strafe (Lsp.), 1804. — Neue Schauspiele, II. 1807—11. [Inhalt: Die Neugierigen. Die Belagerung von Magdeburg. Nur er will sprechen. Der rechte Arzt. Der Brautstand.] — Almanach fürs Theater f. d. J. 1809—12. — Johann Basmer (Tr.), 1812. — Dramatischer Jugendfreund, 1812. — Der leichtsinnige Lügner (Lsp.), 1813. — Der Tag der Erlösung (Vorsp.), 1814. — Vorwärts! (Lsp), 1816. — Die ungleichen Brüder (Lsp.), 1817. — Berg und Thal (Lsp.), 1819. — Dramaturgische Aphorismen, III. 1820—34. — Neue Hamburger Bühne, 1824. [Inhalt: Die Teilung der Erde. Gleiche Schuld, gleiche Strafe. Der zerbrochene Krug.]

Schmidt, Georg Philipp, als Dichter unter dem Namen Schmidt von Lübeck bekannt, * 1. Januar 1766 in Lübeck, studierte seit 1786 in Jena Theologie, dann in Göttingen Jura, 1794 wieder in Jena Medizin, war 1797 ein Jahr lang Assistenzarzt am Entbindungshause in Kopenhagen, weilte nachher kurze Zeit als Arzt an der Irrenanstalt in Lübeck und ging nach Berlin und von da 1800 nach Polen. Schon 1801 war er wieder in Dänemark, wo er das Indigenat und 1803 das Amt eines Sekretärs beim Grafen Schimmelmann erhielt. 1806 wurde er Direktor des Bankkomtors in Altona und, nachdem er in verschiedenen Finanzfächern teils dort, teils in Kiel gearbeitet hatte, 1829 pensioniert und † 28. Oktober 1849 in Altona.

Lieder, herausg. von Schumacher, 1821. — Historische Studien, 1827. — Ueber Kaspar Hauser, 2 Hefte, 1831 ff.

Schmidt, Martin Heinrich August, * 26. Mai 1778 in Braunschweig, studierte seit 1796 in Helmstedt und Göttingen Theologie, 1805 Feldprediger bei der Garde du corps in Potsdam, 1809 Brigade-Prediger der brandenburgischen Ulanen in Berlin, 1812 Prediger in Teltow, 1817 Oberpfarrer in Derenburg, wo er 7. März 1830 †.

Neu-Richmond (Ged.), 1805. — Der Geist Heinrichs des Löwen, 1806. — Albert und Mathilde (Ged.), 1810. — Elektron (Gedichte), 1810. — Frankenlist und Preußenwut in der Geschichte eines Seemanns, 1813. — Die großen Tage des Junius 1815 (Heldengedicht), 1815. — Festgaben, 1819. — Poetische Versuche, 1825. — Gedichte, Auswahl von Müller und Herold, 2 Bde., 1831. — Verschiedene politische Gedichte als Einzeldrucke.

Schmidt-Phiseldeck, Christoph von, * 1740 zu Northeim in Hannover, wurde 1759 Hofmeister bei dem verbannten Feldmarschall Münch, kehrte mit demselben 1762 nach Petersburg zurück, ging wieder nach Göttingen, wurde 1765 Professor des öffentlichen Rechts am Karolinum zu Braunschweig, 1779 Geheimer Archivar, 1784 Hofrat in Wolfenbüttel, ließ sich 1789 adeln und † 1801.

Beiträge zur Kenntnis der Staatswissenschaft von Rußland, 1772. — Einleitung in die russische Geschichte, 1773. — Geschichte der Streitigkeiten über die baierische Erbfolge, 1785. — Handbuch der histor. Wissenschaften, 1782. — Hermäa, 1786. — Materialien zur russischen Geschichte, 1777—90. — Historische Miscellaneen. 1783 ff. — Repertorium der Geschichte und des Staatswesens von Deutschland, 1789—94, 8 Teile.

Schmidt-Phiseldeck, Konrad Friedrich von, * 3. Juli 1770 zu Braunschweig, studierte Theologie in Helmstedt, wurde 1792 Privatdozent der Philosophie in Kopenhagen, erwarb sich 1794 das dänische Indigenat, wurde 1797 Assessor im Landesökonomie- und Kommerzkollegium, 1821 Etatsrat und 1822 Mitdirektor der Reichsbank, 1823 trat er wieder in das Kommerzkollegium und wurde 1829 Konferenzrat. † 15. November 1832.

Gedichte, 1794. — Auswahl neugriechischer Volkspoesien, umgebildet, 1827. — Ueber die neuerlichen Aufregungen in den Herzogtümern Schleswig und Holstein, 1830 — Verschiedene Fachschriften.

Schnabel, Ludwig, * 13. Juni 1792 zu Ludwigslust in Mecklenburg, seit 1814 in einem Bankgeschäft zu Hannover, seit 1845 in London und Paris, dann Geschäftsführer eines Kaufmannshauses in Glasgow. † 1860 in Hamburg.

Gedichte, herausg. von Fedor v. Wehl, 1861.

Schneidewin, Friedr. Wilh., * 6. Juni 1810 in Helmstedt, besuchte das dortige Gymnasium, dann die Universität Göttingen, wurde 1833 Lehrer am Gymnasium zu Braunschweig und habilitierte sich 1836 in Göttingen, wo er 1837 Außerordentlicher und 1842 Ordentlicher Professor wurde. † daselbst 10. Januar 1856.

Delectus poësis Graecorum, 3 Bde., 1838—39. — Coniectanea critica, 1839. — Beiträge zur Kritik der Poëtae lyrici graeci, 1844. — Ausgaben von Martials epigrammata, 2 Bde., 1842, und Sophokles' Tragödien, 1851—53. — Gab seit 1846 die Zeitschrift „Philologus" heraus.

Schneider, Georg Lorenz, * 1761 in Hildesheim, Lektor der französischen Sprache in Mainz, Hofmeister am hessen-homburgischen Hofe, seit 1787 in Frankfurt, studierte 1796—98 in Jena Medizin, wurde dann Professor der Geschichte in Mainz, 1803 Direktor des Gymnasiums in Worms, seit 1830 pensioniert. † 10. April 1835 in Homburg v. d. H.

Musarion. Quartalschrift (hrsg. mit A. W. Schreiber), 1789. — Anklänge für Geist und Gemüt (Poesie und Prosa), 1828.

Schönaich-Carolath, Prinz Emil zu, * 8. April 1852 zu Breslau, wurde seit 1867 in Wiesbaden

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erzogen, machte dann große Reisen nach dem Orient und Egypten und lebt seit seiner vor 3 Jahren erfolgten Vermählung teils zu Haseldorf in Holstein, teils auf seiner Besitzung Palsgaard-Juelsminde in Dänemark, teils im Auslande. Von seinen ausgezeichneten poetischen und novellistischen Schöpfungen nennen wir:

Lieder an eine Verlorene, 1878. — Tauwasser, 1880. — Dichtungen, 1883. — Geschichten aus Moll, 1884.

Schöne, Karl Christian Ludwig (Pseud. Karl Nord), * 10. Februar 1779 in Hildesheim, studierte seit 1799 in Göttingen Medizin, 1813 Direktor des Militärlazaretts in Kolberg, lebte als Arzt und Hofrat in Stralsund.

Faust (Tr.), 1809. — Gustav Adolfs Tod (Tr.), 1818. — Die Macht der Leidenschaft (Tr.), 1818. — Fortsetzung des Faust von Goethe, der Tragödie 2. Teil, 1823.

a **Schoeneveld**, Stephanus, Dr. med., von Hamburg, promovierte 1591 zu Rostock, praktizierte dann in seiner Vaterstadt, war auch über 16 Jahre fürstlich holstein-gottorfscher Leibarzt. † 1616.

Disp. inaug. 8. scorbuto. — Ichtyologia et nomenclatura animalium Ducatus schleswicencis et holsatici marinorum, fluviatilium et lacustrium (Hamburg, 1624).

Schopenhauer, Luise Adele, * 12. Juni 1797 in Hamburg, siedelte 1797 nach Weimar über, dann nach Bonn, wo sie 25. August 1849 †.

Haus-, Wald- und Feldmärchen, 2 Bde., 1844. — Anna (R.), 2 Bde., 1845. — Eine dänische Geschichte, 1848.

Schoppe, Amalie Emma, geb. Weise, * 9. Oktober 1791 in Burg auf Fehmarn, siedelte mit ihrer Mutter nach Hamburg über, gründete dort ein Erziehungsinstitut für junge Mädchen, verheiratete sich 1811 mit dem Dr. jur. Schoppe in Hamburg, zog verwitwet 1842 nach Jena, 1845 nach Hamburg und 1851 nach Amerika zu ihrem einzigen Sohne. † daselbst 25. September 1858.

Abendstunden der Familie Hold (Erzn.), 1823. — Lebensbilder (R. in Br.), II. 1824. — Die neue Armida (R.), 1824. — Schicksalswege (R.), III. 1825. — Die Verwaisten (R.), II. 1825. — Glück aus Leid, II. 1825 — Die Minen von Pasco, III. 1826. — Erzählungen, 1. Band, 1826. — Antonie, oder: Liebe und Entsagung (R.), 1826. — Gran Toscano, oder: Leben und Thaten eines Erzschelms (Kom. R.), II. 1826. — Die Heimatlose (R.), II. 1827. — Iwan (Hist. R.), II. 1827. — Leonhard (R.), 1827. — Gesammelte Erzählungen und Novellen, II. 1827 bis 1828. — Frederik und Arabella (R.), II. 1827. — Olivia, oder: Die Nebenbuhler (R.), 1828. — Waldemar (R.), 1828. — Neue nordische Sagen, 1829. — König Erich XIV. und die Seinen (R.), II. 1830. — Mathilde, oder: Liebe über alles (R.), 1830. — Marie, oder: Liebe bildet (R.), 1832. — Die Kolonisten (R.), II. 1836. — Neue gesammelte Erzählungen und Novellen, 1836. — Die Verlorene (R.), 1837. — Zeitlosen (Nov. und Erz.), II. 1837. — Anna Laputhin (R.), II. 1837. — Vittoria (R.), III. 1838. — Oktavia (R.), II. 1838. — Cyanen (Nov. und Erz.), II. 1838. — Marat (R.), II. 1838. — Die Rache (R.), 1839. — Tycho de Brahe (R.), II. 1839. Die Schlacht bei Hemmingstedt (R.), II. 1840. — Der hinkende Teufel in Hamburg, II. 1840. — Die erste Liebe eines Prinzen (R.), II. 1841. — Gilles de Raiz (R.), 1841. — Pierre Vidal (R.), II. 1841. — Aus Haß Liebe (R.), II. 1842. — Mysotis (Erz. und Nov.), II. 1842. — Bilder aus dem Familienleben, II. 1843. — Die Jüdin (R.), II. 1844. — Polixena (R.), III. 1844. — Tabitha von Geyersberg (R.), III. 1845. — Der Prophet (R.), III. 1846. — Die Edelfrau von Kellingdorfen (R.), III. 1847. — Das Majorat (R.), 1850. — Ferdinand und Isabella (R.), II. 1851. — Der Prinz von Biara (R.), II. 1853. — Die beiden kleinen Seiltänzer (E.), II. 1853. — Zahlreiche Jugendschriften.

Schottelius, Justus Georg, * 23. Juni 1612 in Einbeck, besuchte die Gymnasien in Hildesheim und Hamburg, studierte in Leyden und Wittenberg die Rechte, war 8 Jahre lang Informator der herzoglichen Kinder in Braunschweig, wurde dann Rat in Wolfenbüttel, 1653 Hof-, Kammer- und Konsistorialrat. Mitglied des Blumenordens. † 25. Oktober 1676.

Der nunmehr hinsterbenden Nymphe Germaniae Todesklage (Elegie), 1640. — Teutsche Sprachkunst, 1641. — Der Teutschen Sprach Einleitung, 1643. — Teutsche Vers- und Reimkunst, 1644. — Fruchtbringender Lustgarten, 1647. — Jesu Christi Namens Ehr, 1669. — Auserlesene Gedichte, herausg. von Wilhelm Müller, 1826.

Schrader, Eberhard, * 5. Januar 1836 in Braunschweig, besuchte das dortige Kollegium Karolinum, studierte in Göttingen Theologie und orientalische Sprachen, habilitierte sich 1862 in Zürich, wurde hier 1863 Ordentlicher Professor, 1870 in Gießen, 1873 in Jena und 1875 in Berlin.

Die assyr-babylon. Keilinschriften, 1872. — Die Keilinschriften und das Alte Testament, 1872. — Höllenfahrt des Istar, 1874. — Keilinschriften und Geschichtsforschung, 1878. — Giebt heraus: Keilinschriftl. Bibliothek, 1. Bd. 1888, 2. Bd. 1889. — Zahlreiche akademische und andere Abhandlungen.

Schrader, Ludwig Christian, * 28. November 1815 zu Hadersleben, besuchte die dortige Gelehrtenschule, studierte seit Ostern 1836 in Kiel und Jena Theologie, 1844 Pastor in Bedstedt, 1849 Archidiakonus in Kiel, 1860 Mitglied der holsteinischen Ständeversammlung, 1868 dritter Pastor in Ansbach (Baiern), 1869 Pastor in Regensburg, 1882 in Aeschach am Bodensee.

Neue Lieder des Leids, 1857.

Schrader, Theodor Friedrich, * 13. April 1811 in Hamburg, wurde Kaufmann, redigierte später den „Nordalbingischen Telegraphen, hamburgische Abendblätter," seit 1842 in Leipzig.

Spiegelbilder von und für Hamburg, 2 Hefte, 1835. — Der Ring des Duschinanta (Dr. Ged.), 1838.

Schreiber, Thomas, hat 1678 historischen Bericht von Ankunfft und Anfang der fürstlich-braunschweig-lüneburgischen Bergwercken an und auf dem Hartze zu Rudolstadt in 4° veröffentlicht.

Schreyer, Otto, * am 25. Dezember 1831 in Frankfurt a. M.. und stammt aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie. Seine Ausbildung fand er in dem trefflichen Hasselschen Institut in seiner Vaterstadt. Otto Schreyer folgte dem Wunsche seiner Eltern und widmete sich merkantilischen Studien. Nach längeren Reisen in Deutschland, Italien und Frankreich kam er nach Hamburg und ging hier zur litterarischen Thätigkeit über. Seine beiden ersten Novellen „Der letzte Tag im Vaterlande" und „Die Neujahrsnacht eines Börsenspielers", fanden sofort willkommene Aufnahme und erschienen am 8. Dezember 1861 in der belletristischen Zeitung „Amicitia und Fidelitas". Seine geistigen Arbeiten umfassen die verschiedenartigsten Zweige. Er schrieb Romane, Novellen, Humoresken, Feuilleton-Artikel, Kunstkritiken, Bühnenstücke ernsten und heiteren Gepräges ꝛc. Auch als Berichterstatter für auswärtige Zeitungen war er thätig. Im Jahre 1865—66 gab Schreyer die „Hamburger Zwischenaktszeitung" heraus. Von dieser Zeit an widmete sich Schreyer auch der dramatischen Litteratur und hatte gleich mit seinem ersten Lustspiel „Sie nimmt sich das Leben" einen entschiedenen Erfolg. Auf der Bühne des Thalia-Theaters in Hamburg erschienen allein acht Stücke Schreyers. Während des deutsch-französischen Krieges befand sich Schreyer in Frankreich als Spezial-Korrespondent der „Hamburger Nachrichten", und veröffentlichte in dem Feuilleton dieser Zeitung unter dem Titel „Kriegsbilder" seine Beobachtungen und Erlebnisse. Diese Streifzüge auf dem Kriegsschauplatz waren mit vielen Entbehrungen und mancher Lebensgefahr

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

verbunden. Da er auf dem Kriegsschauplatze sich auch der Verwundeten hülfreich annahm, wurde ihm von der General-Ordens-Kommission die Kriegsdenkmünze am Bande verliehen. Seine Erlebnisse und Erfahrungen aus jener Zeit hat Schreyer auch in seinem Buche „Im Lande der Gallier", „Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege", welche von der Kritik s. Z. sehr gelobt wurden, niedergelegt. Von 1871—75 redigierte Schreyer die Wochenschriften „Die Jahreszeiten", „Die Mode" und „Die Lesefrüchte". Zu derselben Zeit, von 1870 an war Schreyer Mitarbeiter der „Hamburger Nachrichten" für das Feuilleton, bis Herr Direktor Pollini ihn als Dramaturg für das HamburgerStadttheater gewann. In dieser Stellung wirkte Schreyer von 1876—79, dann trat er wieder in seine frühere Berufsthätigkeit ein. Im Jahre 1880 fand Schreyer in dem Schriftsteller Hermann Hirschel einen trefflichen Mitarbeiter für plattdeutsche Stücke. Schon ihr erstes gemeinsames Lokal-Volksstück, „Ein Hamburger Nestküken", hatte im Carl Schultze-Theater einen großen Erfolg, der sich in über hundert Aufführungen manifestierte. Auch in der Wilkenschen Berliner Bearbeitung blieb der Erfolg dem Stücke treu, das über 270 Bühnen seinen Weg nahm. Auch die ferneren Stücke der beiden Autoren haben gleiche Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt, die bekannten volkstümlichen Lokalstücke „Hamburg an der Alster", Hamburg an der Bille", „Hamburger Fahrten", „Villa Friedelsruh". Von den noch nicht genannten litterarischen Arbeiten Schreyers haben wir noch folgende Romane und Novellen anzuführen:

Träume des Glücks, 2 Bde. — Incognito. — Der Dämon des Ehrgeizes. — Ein amerikanisches Duell. — Im Strom der Leidenschaften. — Sentimentale Naturen. — Feuilleton-Artikel u. s. w.

Von seinen zahlreichen Bühnenstücken nennen wir noch: Nur nicht heiraten (Lsp.). — Die Liebesprobe (Lsp.). — Eine gefolterte Seele (Schsp.). — Pariser Nächte (Lebensbild). — Das Triumvirat (Dr.). — Klipp und Klapp (Lokalstück). — Im Bann der Schuld (Schsp.). — Reiche Armut (Lebensbild) u. s. w.

Schröder, Arnold Adolf August, * 5. Februar 1849 in Hannover, wurde Schauspieler in Lübeck, Harburg, Hamburg, Königsberg, Gotha, Schwerin, Nordhausen, Gröningen und Oldenburg. Lebt in Oldenburg als Besitzer und Redakteur der „Norddeutschen Reform".

Humoresken, 6 Bde., 1873—80. — Humoresken-Bädeker, 1875. — Der neue Gerstäcker (Hum.), 1875. — Der Lügner und sein Sohn (Posse). — Ein in Gedanken stehen gebliebener Regenschirm (Posse), 1876. — Möbliertes Zimmer mit Musik (Posse), 1881. — Des Königs Grenadiere (Dr.), 1882. — Zwei Küsse im Dunkeln (Posse). — Das neue Oldenburger Ochsenlied, 1883.

Schröder, Gerhard, * 12. August 1659 zu Hamburg, wo sein Vater Stadt-Hauptmann war, studierte in Wittenberg und Rostock Theologie, in Leipzig und Altorf die Rechte, ging dann nach Regensburg, Speyer und Wien, bereiste Italien, Frankreich, England und Holland, ward 1698 Ratsherr, 1703 Bürgermeister in Hamburg. † 28. Januar 1723.

Fasti proconsulares et consulares hamburgenses. — Im MS.: Vitae et res gestae complurium consulum, syndicorum et senatorum hamburgensium. — Beschreibung der Stadt Hamburg pp.

Schröder, Hans, Sohn des Hofbesitzers Jürgen Schröder, * 25. Mai 1796 in Krempdorf, besuchte die Gelehrtenschule in Glückstadt, dann die Universitäten in Jena und Kiel, wo er die Rechte studierte. 1823 kehrte er in die Heimat zurück, unterzog sich aber dem Examen nicht, sondern betrat die schriftstellerische Laufbahn und wurde 1831 für seine Verdienste und Arbeiten von der Kieler Universität zum Doktor der Philosophie ernannt. 1826 lernte er Joh. Gottw. Müller, den Verfasser des Siegfried von Lindenberg kennen und verfertigte nach dessen Tode den Katalog von Müllers Bibliothek, die aus 10000 Bänden bestand. Mit dem Pfarrer Lübker gab er das Lexikon schleswig-holst.-lauenburgischer Schriftsteller heraus und wurde Mitarbeiter am Nekrolog der Deutschen seit 1831. 1843 siedelte er nach Altona über und gab das Lexikon der Hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart, heraus. Er starb 19. August 1855 in Altona. Seine Bibliothek vermachte er der Hamburger Stadtbibliothek und dem Altonaer Christianeum.

Schröder, Katharina, * 22. November 1847 zu Apen in Oldenburg, in Bremen gebildet, 1865 Erzieherin in England, 1882 nach Deutschland zurück. Vorsteherin eines Pensionats in Hannover.

Das Schloß am Meere (R.), 1882. — Isabel (R.), 1883.

Schröder, Marie Henriette Luise, * 26. Dezbr. 1837 bei Hamburg. Lebt in Hamburg.

Gedichte, 1870.

Schröder, Wilhelm, * 23. Juli 1808 zu Oldendorf bei Stade, besuchte das Gymnasium in Stade, studierte in Leipzig Philologie und Philosophie, kehrte 1837 nach Hannover zurück, begründete 1840 das Hannoversche Volksblatt, zog 1868 nach Berlin, dann nach Leipzig. † daselbst 4. Oktober 1878.

Swinegels Lebensloop un Enne, 1867. — Dat Wettloopen twischen den Swinegel un den Hasen, 1868. — Heidsnucken (Plattd. Erz., Ged. u. Gesch.), 1869. — Jan Peik, de norddütsche Spaßmaker, 1869. — Heideland un Waterkant (Plattd. Ged. u. Gesch.), 5 Bde., 1872. — Humoresken von Wilhelm und Arnold Schröder, 6 Hefte, 1875 bis 1885. — De plattdütsche Sprückwörterschatz, 1874. — Studenten und Lützower (Hist. Schsp.), 1874. — Plattdütsche Leeder un Döntjes, 1877. — Deutsche Freiheitskämpfe und eine Tochter Hamburgs (Dr.), 1878.

Schultz, Georg, * 13. Dezember 1809 zu Dannenberg in Hannover, wurde Kaufmann, Besitzer eines Weingeschäftes in Linden, siedelte 1855 nach Hannover über, gründete hier eine Sternwarte und einen zoologischen Garten.

Gedichte, 1861. — Deutschlands Kampf und Klage (Patriot. Lieder), 1863.

Schultz, Hermann Ernst Heinr. Andreas, * 30. Dezember 1836 zu Lüchow in der Landdrostei Lüneburg, studierte in Göttingen und Erlangen, war 1856—58 Lehrer an einer Hamburger Privatschule, wurde 1859 Repetent bei der theologischen Fakultät in Göttingen, 1861 Privatdozent, 1864 Ordentlicher Professor der Theologie in Basel, 1872 in Straßburg, 1874 in Heidelberg, 1876 in Göttingen, wo er noch jetzt als Konsistorialrat Vorlesungen über systematische Theologie und Teile der alttest. Wissenschaft hält und als Universitätsprediger wirkt.

Voraussetzungen der christl. Lehre von der Unsterblichkeit, 1861. — Alttest. Theologie, 1869, 4. Aufl., 1889. — Die Stellung des christl. Glaubens zur heil. Schrift, 1872, 2. Aufl. 1877. — Die Lehre von der Gottheit Christi, Communicatio idiomatum, 1881. — Predigten, 1882. — Zur Lehre vom heil. Abendmahl, 1886.

Schultz, Karl, * 29. April 1835 auf Groß-Rogahn bei Schwerin, studierte 1853—59 Philologie, dann Jurisprudenz, seit 1860 in Schwerin als Rechtsanwalt.

Liederproben (Ged.), 1876.

Schultze, Karl August Julius Fritz, * 7. Mai 1846 in Celle, studierte in Jena, Göttingen und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

München, ward 1871 Privatdozent und 1875 Außerordentlicher Professor der Philosophie in Jena, 1876 Ordentlicher Professor der Philosophie am Polytechnikum in Dresden.

Die Tierseele, 1868. — Der Fetischismus, 1871. — Geschichte der Philosophie, 1874. — Kant und Darwin, 1881. — Sprache des Kindes, 1881. — Philosophie der Naturwissenschaften, 1882|83. — Die Grundgedanken des Materialismus, 1883. — Das neue Deutschland, seine alten Heldensagen und Richard Wagner, 1888. — Stammbaum der Philosophie, 1889. — Gedichte, 1890. — Uebersetzte Spencer und Huxley.

Schulz, Wilhelm Johannes Georg, * 25. April 1842 zu Barkow bei Plau in Mecklenburg, besuchte das Gymnasium in Parchim, studierte seit 1865 in Rostock und Berlin Theologie und orientalische Sprachen, wurde Lehrer an der Realschule in Schwerin. Seit 1882 Pastor zu Lüdershagen in Mecklenburg.

Ueber den Gebrauch des gothischen Genitiv, 1868. — Stoffe und Entwürfe zu Katechesen, 1. Bd., 1874., 2 Bd., 1878. — Tabellen der Kirchengeschichte, 1875. — Latein. Grammatik, 1876—77. — Evangel. Glaubenslehre, 1876. — Gedichte, 1878. — Christl. Sittenlehre, 1880. — Hamann sin Hochtidsreis' (Humor.), 1880. — Spruchbuch, 1882.

Schulze, Ernst Konrad Friedrich, * 22. März 1789 in Celle, studierte seit 1806 in Göttingen Theologie, dann schöne Wissenschaften, nahm 1814 an dem Feldzuge gegen Frankreich als hannoverscher Freiwilliger teil und kehrte nach dem Frieden nach Göttingen zurück. † 26. Juni 1817 an einem Brustübel in Celle.

Gedichte, 1813. — Cäcilie. Eine Geisterstimme, 1813. — Die bezauberte Rose (Ep. Ged.), 1818. — Cäcilia (Epos), 1818. — Psyche (Märchen), 1820. — Vermischte Gedichte, 1820. — Sämtl. poet. Werke, hrsg. von Bouterweck, 5 Bde., 1818—20.

Schulze, Georg Wilhelm, * 7. April 1830 in Göttingen, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1850 in Göttingen Theologie, 1856 Pastor zu Badow in Mecklenburg, 1860 Missionsprediger bei der Londoner Gesellschaft zur Verbreitung des Christentums unter den Juden. Begründete dann in Berlin die vom Staate unabhängige freie evangelisch-lutherische Jesus-Gemeinde.

Geistliche Lieder, 15. Aufl. — Der verlorene Sohn, 8. Aufl. — Anna Rose, 25. Aufl. — Staat und Christentum. — Die Thränen Christi. — Der kleine Zionsfreund.

Schulze, Johann Ernst Ferdinand, * 27. August 1792 zu Ellrich a. Harz, Registrator beim Stadt- und Landgericht zu Quedlinburg, 1826 Mitredakteur der Spenerschen Zeitung in Berlin. Starb dort.

Künstlerfahrt (R.), 2 Bde., 1819. — Rino, oder: Der Liebe Täuschung (R.), 1819. — Die Wallfahrer (R.), 2 Bde., 1820. — Die Tochter des Oceans (R.), 1822.

Schulze-Smidt, Bernhardine C. W. (Pseud. E. Oswald), * 19. August 1846 auf Gut Dungen bei Bremen, verheiratete sich mit dem Regierungsrat Schulze in Münster, mit dem sie in Hannover lebte, jetzt als Witwe in München.

Fern von der Welt Getriebe (2 Nov.), 1874. — Im Aquarium (Erz.), 1876. — Aus Heimat und Fremde, 1876. — Rita Gerrits (Ostfriesische Gesch.), 1880. — Alard (Fragment), 1880. — Inga von Rantum (Sylter Nov.), 1881. — Zwei Novellen (Tote Kohlen. Il pomo d'ore), 1883. — Erlebt! (Erz.), 1884. — Drei russische Sagen aus dem Englischen, 1886.

Schumacher, Heinrich August Metard Theodor, * 4. September 1790 zu Korbach in Waldeck, besuchte das dortige Gymnasium, studierte seit 1809 in Gießen Theologie, 1812 Rektor der Bürgerschule in Arolsen und Pfarrer in Wetterburg, 1815—21 Konsistorialassessor in Waldeck, studierte 1817—19 in Heidelberg die Rechte. 1819—20 begleitete er den Prinzen Karl von Waldeck nach Wien und in die Schweiz, wurde dann Kammerrat und Archivar, trat 1854 in den Ruhestand, lebte in Pyrmont, reiste nach Paris und Rußland und † zu Moskau 18. Januar 1864.

Kriegslieder, 1815. — Bilder aus den Alpen der Steiermark (Gedichte), 1822. — Herz. Schmerz und Scherz in Liedern, 1821. — Der Luzerner Löwe (Dichtung), 1821. — Gedichte, 1822. — Die Klapperjagd im Arolser Holz, 1838. — Florine (Ged.), 1855. — Gedichte, 1864. — Jagd und Pferd (Gedichte), 1865. — Verschied. Dramen.

Schumacher, Hermann Albert, * zu Bremen 15. Dezember 1839, † daselbst 22. Juni 1890.

In erster Linie gehörte Schumachers Interesse von früher Jugend auf der Geschichte an, deren Studium er immer treu geblieben ist. Aber der innere Zug seines Wesens, der ihn auch an das Leben des Tages fesselte, mußte eben so sehr wie die Ueberlieferungen seiner Familie, deren Mitglieder seit 3 Jahrhunderten als Ratsherren, als Aelterleute des Kaufmanns, als Lehrer und als Prediger in Bremens Mauern gewirkt hatten, ihn auf die Teilnahme an den öffentlichen Geschäften seiner Vaterstadt hinweisen. Er sah als Knabe den Großvater als Bürgermeister, den Vater als Richter und dann als den Nachfolger jenes im Senate thätig. Es verstand sich fast von selbst, daß er die gleiche Bahn einschlug und das Studium der Rechte ergriff. Aber in Jena wie in Göttingen, dort insbesondere unter Droysens Leitung, lag er daneben eifrig den historischen Studien ob, die noch später, als er bereits die Zulassung zur Advokatur erlangt hatte, in Berlin eine Zeit lang fortgesetzt wurden. Die glänzenden Zeugnisse, die er trotz des Doppelstudiums und trotz jugendfrischer Teilnahme am Studentenleben sowohl aus dem Doktorexamen in Göttingen wie aus dem Staatsexamen beim Oberappellationsgerichte in Lübeck heimbrachte, bewiesen vollauf seine Begabung für juristische Begriffe und die Leichtigkeit, mit der er sie auf gegebene Verhältnisse anzuwenden verstand. Aber daß das Rechtsstudium und seine praktische Verwertung ihn nicht innerlich ausfüllte, darüber konnte er nicht im Zweifel sein.

So mochte er auf der Scheide vom Jugend- zum Mannesleben wohl einen Augenblick schwanken, ob er als Anwalt in der Vaterstadt sich niederlassen, oder ganz der Geschichte und der akademischen Laufbahn sich zuwenden solle. Der Zug des Herzens und der Wunsch des Vaters entschieden doch bald für die Vaterstadt, in die er im Herbste 1863, wie es schien zu dauernder Wirksamkeit, zurückkehrte.

Es war die Zeit, da eben auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtslebens Bremens ein entscheidender Schritt vorwärts geschah. Im Juli 1863 wurde nach langen Vorbereitungen, an denen der ausgezeichnete Rechtshistoriker Donandt den bedeutendsten Anteil genommen hatte, die neue Strafprozeßordnung publiziert, die im April des folgenden Jahres in Wirksamkeit trat. Es war zugleich die Zeit, da das Studium der vaterstädtischen Geschichte zu neuer Blüte erwacht war. Kurz zuvor hatte Ehmck die Herausgabe des bremischen Urkundenbuchs begonnen und im Verein mit Anderen die historische Gesellschaft ins Leben gerufen, als deren Erstlingswerke soeben die bildliche und historische Schilderung des Rathauses in den „Denkmalen der Geschichte und Kunst Bremens“ vorbereitet wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wie hätte nicht Schumacher mit dem vollen Enthusiasmus der Jugend diesen neuen Bestrebungen sich hingeben sollen! Die Fülle der Arbeiten, die er in den ersten Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit ans Licht gefördert hat, wird immer ein sprechender Beweis seines Wollens und seines Könnens bleiben. An den verschiedensten Punkten setzte er zugleich an, als ob alle geistigen Anregungen, die in seine empfängliche Seele fielen, sogleich nach äußerer Gestaltung verlangten.

Die neue Strafprozeßordnung lenkte seine Aufmerksamkeit auf die Periode der vaterstädtischen Geschichte, in der unter der Herrschaft des französischen Rechts schon einmal in Bremen das schwurgerichtliche Verfahren gegolten hatte. So entstand 1864 seine Erstlingsarbeit „der erste Schwurgerichtshof in Bremen", die nach fachmännischem Urteil die unterscheidenden Merkmale des französischen Verfahrens gegenüber dem alten gemeinrechtlichen geistvoll charakterisiert und den Widerspruch, der zwischen der Theorie und der Praxis der französischen Gerichtshöfe obwaltete, aus den wenigen vorhandenen Prozeßakten vortrefflich erläutert.

Zu gleicher Zeit aber hatte Schuhmacher gemeinsam mit Ehmck die Umarbeitung und Vollendung der Publikation über das Rathaus in die Hand genommen, ein Werk, das seinen historisch-kritischen Abschluß erst zwei Jahre später durch eine ebenfalls gemeinsame Arbeit im Bremischen Jahrbuche fand auf Grund der hier veröffentlichten Rechnungen über den Rathausbau des 15. Jahrhunderts. Das durch die Beschäftigung mit dem schönsten Kunstdenkmale der bremischen Vorzeit angeregte baugeschichtliche Interesse fand reiche Nahrung in den Arbeiten H. A. Müllers über die bremischen Kirchen. Der daraus erwachsene Aufsatz Schumachers „Zur Geschichte der bremischen Kirchenarchitektur", der ebenfalls 1864 im ersten Bande des Jahrbuchs der historischen Gesellschaft erschien, ergab in Form einer Kritik der älteren Arbeiten eine wesentliche Förderung unserer baugeschichtlichen Kenntnisse. Aber derselbe erste Jahrbuchband zeigt uns Schumacher auch noch auf ganz anderen Gebieten thätig. Die Erstlinge des Urkundenbuches forderten zu einer Revision der Ueberlieferung über die Anfänge der Bremer Stadtgeschichte auf. Zwei Aufsätze über „die älteste Geschichte des bremischen Domkapitels" und über „die bremischen Immunitätsprivilegien" bewiesen, wie Schumacher es verstand, mit scharfer diplomatischer und chronikalischer Kritik und unter Heranziehung eines umfangreichen litterarischen Apparates Licht in die entlegensten Perioden unserer Geschichte zu bringen. Doch auch diese Studien genügten seinem stürmischen Schaffensdrange noch nicht. Das Urkundenbuch lenkte seine Blicke zugleich auf eine viel spätere merkwürdige Epoche der bremischen Geschichte, auf die Kämpfe, welche zur Vernichtung des tapfern Bauernvolks, der Stedinger, führten. Im Juli 1864 erließ der historische Verein ein Preisausschreiben für eine historische Arbeit, die dem Verein für hamburgische Geschichte und insbesondere dessen um die Hansegeschichte so hoch verdienten Vorsitzer Lappenberg zum 25jährigen Jubiläum im Herbste des Jahres überreicht werden sollte. Schumacher hatte trotz der kurz bemessenen Frist den Mut, ein nach seinem eigenen Bekenntnisse ihm bis dahin fern liegendes Thema zu ergreifen, das mit dem lokalgeschichtlichen ein bedeutendes allgemeines Interesse verband, um es der historischen Gesellschaft für den erwähnten Zweck einzureichen. Die besten Kenner der bremischen Geschichte Donandt, Focke, Kohlmann, Noltenius, Fr. Pletzer erkannten am 24. Oktober seine Arbeit — die einzige, die eingegangen war — für des Preises würdig. So konnte sie wenige Tage später dem hamburgischen Vereine, freilich nur im Manuskript, dargebracht werden, ein sprechendes Zeugnis für den neuen Aufschwung der historischen Studien in Bremens Mauern. Schumacher selbst fühlte doch das Bedürfnis, die allzu rasch gezeitigte Frucht in erneuerter kritischer Thätigkeit sachlich und formell besser ausreifen zu lassen. So erschienen „Die Stedinger" erst ein Jahr später, 1865; eine Arbeit, die zum ersten Male dem verketzerten Volke volle historische Gerechtigkeit widerfahren ließ, ein Werk, das sowohl wegen seiner Darstellung wie wegen seiner umfassenden kritischen Behandlung sich einstimmigen Beifalls zu erfreuen gehabt hat.

Es wäre nicht möglich, in gleicher Weise wie bisher geschehen, an dieser Stelle die reiche Fülle historischer Arbeiten zu besprechen, die Schumacher in den folgenden Jahren beschäftigten. Nur einiges mag noch herausgegriffen werden. Jugenderinnerungen an die im großväterlichen Hause in der Comthurstraße verlebten Stunden trieben zu einer Untersuchung über die Geschichte der Deutschherren-Kommende in Bremen, während gleichzeitig Ehmck die Teilnahme der Bremer am dritten Kreuzzuge und an der Stiftung des deutschen Ordens behandelte und Loschen, unter Beihülfe Schumachers, die Ueberreste des bremischen Komthureigebäudes schilderte. Als Syndikus der Handelskammer gab er uns eine Darstellung der Geschichte des Hauses Schütting. Und als in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre die Fortführung des Urkundenbuches in Folge der Ueberhäufung seines Herausgebers mit anderen Arbeiten ins Stocken geraten war, war es vornehmlich Schumacher, der unablässig auf die Wiederaufnahme der Publikation drängte und in einem ausführlichen Bericht über die noch der Bearbeitung harrenden bremischen Geschichtsquellen darauf hinwies, wie erwünscht es sei, daß durch Heranziehung neuer Arbeitskräfte die so glücklich begonnenen Studien ihre Fortsetzung fänden.

Neben den historischen Arbeiten ging ein eifriges Sammeln bremischer Altertümer her. Und in welchem Sinne es betrieben wurde, beweist die letzte Arbeit, die Schumacher vor seinem Fortgange aus Bremen für die historische Gesellschaft verfaßte, ein Bericht über die Vorarbeiten für eine historische Sammlung. Er umfaßt nur die kirchlichen Altertümer Bremens. Diese aber sind mit ausgezeichneter Sachkunde und unter Heranziehung aller litterarischen Hülfsmittel behandelt. Der im sechsten Bande des bremischen Jahrbuchs abgedruckte Bericht zeigt zugleich, in welchem Maße Schuhmacher von der Fortführung der Sammlung eine Bereicherung unserer Kenntnis der Vergangenheit erwartete. In keiner andern Arbeit trat vielleicht so wie hier Schumachers Talent ans Licht, auch in den kleinsten Lebensäußerungen der Vergangenheit eine Beziehung zum Ganzen der historischen Entwickelung Bremens zu erkennen.

Die hier kurz und entfernt nicht vollständig angeführten Arbeiten der Jahre 1863—71, hinreichend, um Schumachers Namen für immer mit der bremischen Geschichtsforschung zu verknüpfen, bildeten doch nur den einen Teil seiner Thätigkeit, sie waren

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nur die Frucht von „Nebenstunden“, während sein energisch auf eine äußere Wirksamkeit gerichtetes Temperament ihn auf ganz andere, von jenen Studien scheinbar weit entfernt liegenden Bahnen lenkte.

Der lebhafte Pulsschlag der neuen Zeit, die über Deutschland aufgegangen war, entsprach seinem innersten Wesen. Und nun kam die Stunde der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, an der er mit dem vollen Jubel seiner begeisterungsbedürftigen Seele teilnahm. Die gleichberechtigte, ja die überlegene Stellung, welche Deutschland mit einem Schlage unter den Nationen Europas errungen hatte, für den Wettbewerb des deutschen Handels und des deutschen Kapitals auf den auswärtigen Märkten von seiner Stelle aus nach Kräften ausbeuten zu helfen, war für Schumacher eine anziehende Aufgabe. Da trat zu Beginn des Jahres 1872 unerwartet an ihn der Antrag heran, als Vertreter des Reiches über den Ocean zu gehen.

Die Entscheidung wurde ihm nicht leicht, wie verlockend auch für den kaum zweiunddreißigjährigen Mann der Gedanke sein mußte, in der neuen Welt dem Ansehen Deutschlands und den Interessen seines Handels zu dienen. Sich von der Heimat, mit der er durch seine praktischen wie durch seine wissenschaftlichen Arbeiten mehr noch als durch Geburt und Freundschaft verknüpft war, wie er glauben mußte, für immer loszureißen, sich von Frau und Kindern für lange Zeit durch Ocean und Berge trennen zu sollen, das erforderte einen schweren Kampf. Aber der Gedanke, seine Kräfte dem Dienste des Reiches zu widmen und bei der Vertretung seiner Handels- und Schiffahrtsinteressen in Columbien in hervorragendem Maße auch diejenigen der Vaterstadt fördern zu können, überwog alle Bedenken.

Am 7. März 1872 schiffte er sich nach Columbien ein, um als Ministerresident und Generalkonsul des deutschen Reichs in Bogota sich einen neuen größern Wirkungskreis zu schaffen. Er hat von da an mit einigen durch Urlaubsreisen nach Deutschland veranlaßten Unterbrechungen vierzehn Jahre auf amerikanischem Boden zugebracht, drei Jahre in Bogota, acht Jahre als Generalkonsul in Newyork und wieder drei Jahre als Ministerresident in Lima.

Seine vielseitige amtliche Thätigkeit in diesen Stellungen, im ganzen stiller Art in der weltentlegenen Hauptstadt Columbiens, rastlos und aufreibend in dem unruhigen Betriebe der mächtigen Handelsmetropole Nordamerikas, aufregend, ja manchmal gefahrvoll auf dem an physischen und politischen Revolutionen reichen Boden Perus, entzieht sich für jetzt unserer Beurteilung. Wohl aber darf hier wiederholt werden, was Karl Schurz im Februar 1883 bei Schumachers Scheiden von Newyork an ihm rühmte, daß er, der „die Konsulatsgeschäfte von Grund aus verstand und rasch erledigte“, doch nie blos als Beamter, sondern immer auch als Mensch gehandelt habe, sowohl für seine heimischen Landsleute, wie für die drüben ansässigen Deutschen. „Ein wahrer deutscher Mann, hat er namentlich in Einwanderungssachen gewirkt und gar manche deutsche Familie, die jetzt in einer Blockhütte des Westens sitzt, gedenkt seiner in nie endender Dankbarkeit. Auch wir (die Deutschen Newyorks) werden seiner nicht vergessen. Dafür bürgt seine Thätigkeit im Amte, das er zu großem Ansehen gebracht hat, und die in den vielen zum Schutze und zur Förderung des Deutschtums bestehenden Vereine.“ Und bei dem gleichen Anlasse sagte der Präsident des deutschen wissenschaftlichen Vereins in Newyork: Herr Dr. Schumacher war nicht nur im äußersten Sinne der Repräsentant seiner Nation, er war es nicht allein in offizieller Weise, er war es auch ideal. Dieser ideale Zug in der Natur des deutschen Mannes ließ ihn nicht Genüge finden an der rein amtlichen Thätigkeit seines Berufs. Bei voller Hingabe an denselben fand er doch Zeit und Interesse, sich den allgemeinen deutschen Anstrebungen in diesem Lande, humaner oder geistiger Natur, anzuschließen. So lernten wir ihn lieben und achten. Er wurde einer der Unserigen, unser geschätzter und werkthätiger Mitarbeiter an dem großen Kulturwerke, das uns Deutschen in diesem Lande auferliegt.“

Die Geschichte der Entdeckung Amerikas, ein Gegenstand, dessen aufmerksame Betrachtung dem geborenen Bremer von früh auf nahe gelegen hatte, gewann in der neuen Welt, zumal in Südamerika, in dem Lande der Conquistadoren, gewaltig an Reiz. Man darf sagen, daß Schumacher von dem Augenblick an, da er den Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt hatte, die Entdeckungsgeschichte als ein hohes Ziel für seine wissenschaftliche Thatkraft ins Auge faßte. Mit jener Unermüdlichkeit, die ihn im Zusammentragen wie in der Durcharbeitung des historischen Stoffes auszeichnete, ist er auf den Höhen der Anden wie in den Thälern des Magdalenenstroms, in den reichen Bibliotheken Newyorks, wie in den Archiven Spaniens und Deutschlands, in der Natur wie in der Litteratur den Spuren der kühnen Eroberer oder der schätzesuchenden Kaufleute, die zuerst in die amerikanische Wildnis eindrangen, nachgegangen. Es war natürlich, daß ihn bei diesen Studien insbesondere die deutschen Landsleute interessierten, deren Namen ihm auf seinen Forschungswegen begegneten. Als selbstständiges Werk ist erschienen: Petrus Martyr, der Geschichtsschreiber des Weltmeers, Newyork 1879. Martyr, der ein Landsmann und Zeitgenosse des Columbus und wie dieser im Dienste der spanischen Krone war, war der erste aller europäischen Gelehrten, welche die neue Welt wissenschaftlich darzustellen bestrebt gewesen sind. Seinen oceanischen „Decaden“ ist daher von jeher gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, aber Schumacher zuerst hat die kritische Grundlage für das Verständnis seiner Werke gelegt, die für die Geschichte der Entdeckungsfahrten immer eine der vornehmsten Quellen bleiben werden.

Schumachers historisches Interesse für die amerikanischen Länder erschöpfte sich aber keineswegs im Studium ihrer ersten Anfänge. Auch ihre späteren Schicksale und besonders die Periode, da sie sich vom Mutterlande losrissen und unter blutigem Hader der Parteien sich als selbständige Staaten konstituierten, fesselten seine Aufmerksamkeit. Auch aus diesen Studien ist eine Publikation hervorgegangen, die umfang- und inhaltreichste unter allen, die ihm zu veröffentlichen vergönnt war. „Südamerikanische Studien. Drei Lebens- und Kulturbilder. Mútis, Cáldas, Codazzi 1760 bis 1860“, erschienen gegen Ende 1883 in Berlin. Amtliche Berichte über Kinahandel, Smaragden-Monopol und Goldproduktion hatten gleich nach

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Beginn seiner Thätigkeit in Bogota ihm die ersten Anregungen zu diesen Studien gegeben, die er erst nach zehn Jahren abschloß. Die drei Männer, deren Lebensgang und Lebensart er hier schildert, haben in der politischen Geschichte Columbiens eine wenig bedeutende, eine desto größere Rolle aber in der geistigen Kultur des Landes gespielt. Alle drei haben mit Alexander von Humboldt, die beiden ersteren während dessen amerikanischen Reisen, der letztere in Europa in persönlichem und brieflichem Verkehr gestanden. Schon diese Verbindung war es, die Schumacher an die drei Persönlichkeiten fesselte, denn den Spuren Humboldts in Südamerika nachzugehen, wo immer er ihnen begegnete, war für ihn eine überaus lockende Aufgabe. Aber auch um ihrer selbst willen verdienten die drei Männer gewiß die Beachtung, die Schumacher ihnen geschenkt hat. Wenn er dabei in der Darstellung bisweilen etwas mehr ins Breite und ins Kleine gegangen ist, als für die deutschen Leser, auf die er doch in erster Linie rechnen mußte, erwünscht war, so ist das begreiflich bei einem Werk, das ganz aus dem Rohen herausgehauen werden mußte, für das es in unserer Litteratur, von gelegentlichen Bemerkungen Humboldts abgesehen, keinerlei Stützen gab.

Nordamerika, dessen Geschichte längst zum Gemeingut auch der europäischen Bildung gehört, bot ihm begreiflicherweise nicht Stoff zu ähnlichen Studien. Seine Teilnahme an den dortigen Bestrebungen äußerte sich, wie wir schon aus Schurz und Klamroths Munde gehört haben, in anderer Gestalt. Unter den deutschen wissenschaftlichen, humanitären und geselligen Vereinen Newyorks hat keiner ihn lebhafter interessiert, als die „Deutsche Gesellschaft", die in hundertjähriger Thätigkeit für die Förderung der deutschen Einwanderung, für die Unterstützung der Einwanderer und für die Erhaltung deutscher Bildung außerordentliches geleistet hat. Für eine historische Darstellung ihrer Wirksamkeit hat er hüben und drüben manches gesammelt. Aber es war ihm nicht vergönnt, das Säkularfest der Gesellschaft im Jahre 1884 in Newyork mitzufeiern.

Er hatte zu Anfang 1883 die Vereinigten Staaten verlassen müssen nach schwerer Krankheit, die sich in Panama nochmals in gefährlicherer Form wiederholte. Der dreijährige Aufenthalt in Lima, die mancherlei Aufregungen im amtlichen und persönlichen Leben, die er schon früher und jetzt in gesteigertem Maße durchzukosten hatte, waren nicht darnach angethan, seine erschütterte Gesundheit zu stärken und ihm das Gleichgewicht der Kräfte wiederzugeben, das zur Erfüllung seiner schweren und gefahrvollen Dienstpflichten in dem von Krieg und Revolution heimgesuchten Lande mehr als je notwendig war. Wenn er dennoch nebst einigen seiner europäischen Kollegen in den Limeser Barrikadenkämpfen 1885 sich zur Vermittelung eines Waffenstillstandes persönlich einsetzte und die Entschädigungsansprüche seiner deutschen Landsleute für die im Kriege mit Chile erlittenen Verluste mit alter Energie verfocht, so mußten diese Dinge doch an seiner Gesundheit weiterzehren.

So wurde er zu Anfang des Jahres 1886 zur Disposition gestellt und kehrte nach langer Fahrt um die Südspitze Amerikas, die ihm bei mancher Widerwärtigkeit und Gefahr für sich und die Seinen doch Erfrischung und Kräftigung gewährte, in der Mitte des Jahres nach Bremen zurück.

Die Zweifel, ob er sich dauernd hier niederlassen, oder einen anderen Ort Deutschlands zum Domizil wählen solle, wurden einstweilen niedergeschlagen, weil er dem greisen Vater, der im erneuten Zusammenleben mit dem Sohne seine letzte Lebensfreude fand, diese nicht rauben durfte, und weil die Söhne, die schon vor Jahren ihre Schulstudien hier begonnen hatten, sie hier auch beenden sollten. Wenn nach dem Tode des Vaters und dem Fortgange der Söhne zur Universität der Gedanke, Bremen mit einem andern Wohnorte zu vertauschen, auch wieder stärker hervortrat, es war Schumacher doch nicht möglich, zum zweiten male sich von der Heimat loszureißen. Er fühlte zu deutlich, wie die alten Wurzeln neue Kräfte aus dem heimischen Boden sogen und frische Triebe ansetzten. Wenige Wochen vor seinem Ende erwarb er hier wieder ein eigenes Haus, in der Hoffnung, den geistigen Interessen seiner Vaterstadt noch lange dienen zu können.

Sie waren ihm doch im Auslande nie ganz fremd geworden. Bei seinen gelegentlichen Besuchen in der Heimat hatte er das nicht allein durch die Teilnahme, die er allen inzwischen erfolgten äußeren und inneren Umwandlungen schenkte, bewiesen, sondern auch durch gelegentliche Mitwirkung bei den Arbeiten der historischen, der litterarischen, der geographischen Gesellschaft und des naturwissenschaftlichen Vereins. Jetzt wurden mit der alten Arbeitslust und Schaffensfreudigkeit, die ihm auch bei vermindertem Kräftezustand geblieben waren, die Fäden wieder angeknüpft, die ihn von Alters her mit der Heimat verbanden und zahlreiche neue hinzugesponnen. Und daneben wurden die in Amerika empfangenen Anregungen und begonnenen Arbeiten keineswegs vernachlässigt. Drei weitere Biographien südamerikanischer Gelehrten haben ihn während der letzten Jahre fortdauernd beschäftigt; zwei von ihnen sind soweit vollendet, daß wir hoffen dürfen, sie noch erscheinen zu sehen. Die in der Weserztg. veröffentlichten Welserstudien, für die in München und Augsburg Material gesammelt wurde, Studien über Columbus und andere Gegenstände der amerikanischen Geschichte zeigten, wie er beständig das große Ziel einer Darstellung der Entdeckungsgeschichte im Auge behielt.

Mit diesen Studien hing es zusammen, wenn er dem Bremer Stadtbibliothekar J. G. Kohl und seinen Reisewerken besondere Aufmerksamkeit schenkte. Die geographischen Interessen, die durch die eigenen Reisen im fremden Weltteil wachgerufen worden waren und die Studien über den kolumbischen Astronomen Caldas lenkten seine Blicke auf Bessel, dessen Andenken eine seiner letzten Arbeiten galt, auf Schröter in Lilienthal, dessen Thätigkeit er in den Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins eine eingehende Darstellung widmete, dann auf Olbers, auf Scherk. Die jetzt in der Vorbereitung befindliche Gesamtausgabe der Werke Olbers ist Schumachers Anregung zu verdanken. Auch die unterbrochenen Studien über bremische Geschichte nahm er in alter Weise anregend und selbst schaffend wieder auf. Eine Sammlung von Biographien bremischer Charakterköpfe des 18. und 19. Jahrhunderts war ein Gedanke, mit dem er sich lange trug. Einiges davon ist zur Ausführung gelangt und darf noch auf Veröffentlichung rechnen.

Mit ihm sind, wie mit jedem geistvollen und thatkräftigen Manne, zahlreiche Entwürfe ins Grab

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gesunken, deren Ausführung unsere Wissenschaft bereichert haben würde. Und von ihm wie von so vielen anderen gilt das Wort, daß ihm die Erfüllung der an die Thatkraft seiner Jugendjahre geknüpften Hoffnungen nur in beschränktem Maße gewährt worden ist. Aber Schumacher hat sowohl in seiner Vaterstadt wie jenseits des Weltmeeres so reiche Spuren seines Daseins zurückgelassen, daß seinem Namen ein dankbares Gedächtnis gesichert ist, so lange die Freude am Studium der Vergangenheit, die ihm selbst die größeste war, in den künftigen Geschlechtern fortleben wird.

(Nach der „Weser-Zeitung.")

Der erste Schwurgerichtshof in Bremen, 1864. — Die Stedinger, 1865. — Petrus Martyr, 1879. — Südamerikanische Studien, 1884. — J. G. Kohls Amerik. Studien, 1888. — Die Lilienthaler Sternwarte, 1889. — Bessel als bremischer Handlungslehrling, 1890.

Schütze, Johann Friedrich, * 1. April 1758 zu Altona, besuchte die Hamburger Schulen, studierte in Leipzig und Kiel die Rechte, 1793 Kanzlei-sekretär, 1797 General-Administrator der Altonaer Lotterien. † 15. Oktober 1810.

Claudius' Raub der Proserpina (Ged.). 1784. — Weise und thörichte Märchen (aus dem Französ.). 1790. — Witz und Laune (aus dem Franz.). 1790. — Eimsbüttel, oder: Die Johannisnacht (Kom. Oper), 1791. — Wahre Begebenheiten in romantischem Gewande von Jäger (pseud.), 3 Bde., 1796—98. — Die Sitten unserer Zeit (R.), 1802. — Drei humoristische Novellen, 1804. — Ehestandsgesuche (Kom. R.), 1806. — Hamburgische Theatergeschichte, 1794.

Schütze, Reinhold Theodor, * 12. Januar 1827 zu Uetersen in Holstein, studierte die Rechtswissenschaft, habilitierte sich 1853 in Kiel, war 1858 bis 1866 Professor für römisches und schleswigsches Recht in Kopenhagen, 1876 Professor des Strafrechts, Völkerrechts und der Rechtsphilosophie in Graz.

Sammlung der das Schleswigische Recht betreffenden Gesetze, 1856. — Die notwendige Teilnahme am Verbrechen, 1869. — Lehrbuch des deutschen Strafrechts. 1874. — Laien in den Strafgerichten, 1873. — Das staatsbürgerliche Anklagerecht in Strafsachen, 1876. — Zahlreiche kleinere Schriften pp.

Schwartz, August, * 29. Mai 1837 in Dortmund, studierte 1859—61 zuerst Bergfach, ging dann nach Berlin, wo er Philosophie studierte. 1864 erwarb er mit Karl Berndt die Schulzesche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei in Oldenburg, deren Besitzer er noch heute ist. Seit 1865 giebt er den trefflichen, weit verbreiteten Volkskalender „Der Volksbote" heraus. Von seinen litterarischen Werken nennen wir mit Auszeichnung:

Wilhelmshaven. — Oldenburgs hundertjährige Jubelfeier. — Gerd Schnutes Abenteuer zu Wasser und zu Lande (Humoresken). — Julius Moser (in der Allgem. deutschen Biographie, 21. Band, und separat erschienen. — Bismarcks Ehrentage (Vier Festgrüße, Dichtungen). — Der litterarisch-gesellige Verein zu Oldenburg, Denkschrift zum fünfzigjährigen Stiftungsfeste, 1889, vom zeitigen Präsidenten des Vereins A. Schwartz. — Zahlreiche litterarische Publikationen in Zeitschriften pp.

Schwieger, Jakob, * 1624 in Altona, studierte in Wittenberg Theologie, ging 1654 nach Hamburg und 1657 in dänischen Diensten mit nach Großpolen. 1665 hielt er sich am Hofe zu Rudolstadt auf, woselbst er nach 1667 starb. Mitglied der von Zesen und Rist gestifteten litterarischen Gesellschaften.

Liebesgrillen (Lieder). 2 Bde., 1654—56. — Ueberschriften und Gedichte, 1654. — Feld-Rosen, 1655. — Wandelungs-Lust, 1656. — Verlachte Venus aus Liebe der Tugend, 1659. — Adeliche Rose, 1659. — Geistliche Seelenangst, 1660. — Sicherer Schild wider die Verleumdungspfeile, 1660. — Die geharnischte Venus, 1660. — Die verführte Schäferin Cynthie, 1661. — Entflammte Jugend, 1667.

Scipio, Rudolf, entstammt einer waldeckischen Pfarrersfamilie, deren Glieder seit dreihundert Jahren in ununterbrochener Reihenfolge auf der Kanzel gestanden haben. Er wurde am 24. Dezember 1837 in Mengeringhausen geboren, wo der Vater als Konrektor angestellt war. Von hier verzog derselbe bald nachher als Pfarrer nach dem stillen Dörfchen Netze und einige Jahre später nach dem malerisch zwischen Waldbergen an der Diemel gelegenen Wrexen, wo S. seine Jugendzeit verlebte und von seiner im elterlichen Hause lebenden Großmutter, einer geistig regen und hochgebildeten Frau, den ersten Unterricht empfing, der sich sogar bis auf die Einführung in die lateinische Grammatik erstreckte, worauf er dann später durch den Vater fortgesetzt wurde. Schon früh erwachte in dem Knaben die Lust zu fabulieren, die er dadurch befriedigte, daß er seinen Spielkameraden aus dem Dorfe selbsterdachte Geschichten erzählte, welche sich, obgleich fast täglich ein Kapitel aberzählt wurde, oft auf eine oder zwei Wochen ausdehnten. Daneben regte sich zugleich die Lust zu künstlerischem Schaffen; es wurden Hunde, Pferde und Menschen gezeichnet oder in Thon geknetet. Der lebhafte Wunsch des Knaben, die Ausübung der Kunst zu seinem Lebensberufe zu machen, scheiterte an dem Einspruche des Vaters und S. wurde für den Buchhandel bestimmt. Er entbehrte indessen, wie sich schon bald herausstellte, für eine geschäftliche Thätigkeit eben so sehr des Geschicks als der Neigung und verfolgte noch während seiner Lehrzeit unablässig das Ziel, sich für die Kunst auszubilden. Es gelang ihm denn auch, durch eine seiner Arbeiten, welche durch Vermittelung seines Lehrherrn, des Hofbuchhändlers Speyer in Arolsen, in die Hände von dessen Jugenfreund Rauch gelangte, diesen für sich zu interessieren und einen Platz in dessen Atelier zugesichert zu erhalten. Doch auch jetzt gelang es dem Einspruche des Vaters, welcher einmal nichts von einem Künstler in der Familie wissen wollte, die Sache rückgängig zu machen und den Sohn zum Ausharren in dem einmal ergriffenen Berufe zu bewegen. Nachdem S. sich noch eine Reihe von Jahren vergebens bemüht hatte, der geschäftlichen Thätigkeit ein Interesse abzugewinnen, begann er sich mit schriftstellerischen Arbeiten zu beschäftigen, veröffentlichte zunächst eine Anzahl Novellen und widmete sich dann der politischen Tagespresse, für welche er in den Jahren 1869 bis 1883 in Hamm, Aachen, Dortmund und Gelsenkirchen arbeitete. Nachdem er infolge seiner freien Richtung wiederholt mit dem Preßgesetze und den Behörden zusammengestoßen war, sah er sich bald nach dem Ende der Aera Falk wegen eines Artikels über die kirchlichen Verhältnisse in Preußen und der ihm daraus erwachsenen Anfeindung veranlaßt, seine damalige Stellung aufzugeben. Er lebt in Gelsenkirchen, wo er eine Buchhandlung gegründet hat und zugleich als Jugend- und Volksschriftsteller thätig ist.

Aus Nord und Süd, 1873. — Zu Wasser und zu Lande, 1874. — Durch Wald und Prairie, 1877. — Am Rande der Wildnis, 1879. — Durch Kampf zum Sieg, 1881. — Jenseits des Oceans, 1881. — Der Geächtete, 1882. — Der Advokat von Readersville, 1883. — Vom Stamme der Inkas, 1884. — Auf dem Kriegspfade, 1884. — Ein deutscher Ritter, 1885. — Jürgen Wullenweber, 1886. — Der Waffenschmied von Dortmund, 1888. — Sowie zahlreiche kleinere Volks- und Jugendschriften unter dem Pseudonym E. Linden und R. Waldheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Scriver, Christian, * 2. Januar 1629 in Rendsburg, studierte 1647—50 in Rostock Theologie, wurde 1653 Archidiakonus in Stendal, 1667 Pastor an der St. Jakobskirche in Magdeburg und dazu 1674 Assessor des geistlichen Gerichts, 1676 Scholarch, 1679 Senior des geistlichen Ministeriums, 1685 Kircheninspektor über den Holzkreis. 1690 verließ er Magdeburg und wurde Oberhofprediger, Beichtvater und Konsistorialrat der Aebtissin Anna Dorothea in Quedlinburg, wo er 5. April 1693 †.

Chrysologia catechetica, oder: Goldpredigten über den Katechismus, 1658. — Gottholds zufällige Andachten, 1671. — Seelenschatz, 1675—92. — Die Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes (Predigten), 1684. — Gottholds Siech- und Siegesbitte, 1687. — Seelenschatzes Kraft und Saft, d. i. Geistreiche und bewegliche Seelenandachten (Geistl. Lieder aus Scrivers Seelenschatz, ausgewählt von Crispinus Weise), 1704.

Seefeld, Alfred von, * 24. August 1825 in Hannover, besuchte das dortige Lyceum, wurde Buchhändler, errichtete 1852 mit seinem Freunde Schmorl in Hannover eine Buchhandlung, die heute noch in Blüte steht. 1876 bereiste er mit Schmorl Spanien.

Im Fluge durchs alte romantische Land (Humoristische Reiseschilderung), 1881. — Vegetarianische Fachschriften.

Segelcken, Christian Dietrich, * 5. Dezember 1840 in Bremen, besuchte das dortige Lehrerseminar, studierte privatim neuere Sprachen und Litteraturen, lebt als Lehrer und Uebersetzer in seiner Vaterstadt.

Pfingstwanderung im Harze (Ged.), 1879.

Segert, Anna, * 17. Februar 1861 in Strelitz, besuchte die höhere Töchterschule in Neustrelitz. Lebt in Ludwigslust.

Kopf und Herz (Lsp.), 1881. — Wilde Rosen (Dichtungen), 1884. — In stillen Stunden (Gedichte), 1886.

Seidel, Heinrich Alexander, * 4. Februar 1811 zu Goldberg in Mecklenburg-Schwerin, besuchte das Schweriner Gymnasium, studierte in Rostock und Berlin Theologie, 1839 Pastor zu Perlin bei Wittenberg, 1851 Pastor an der St. Nikolaikirche in Schwerin, 1856 Divisionsprediger. † 30. Januar 1861.

Kreuz und Harfe (Geistl. Lieder), 1839. Neue Sammlung, 1857. — Aus der Kirche (Zeitgedichte), 1845. — Paulus (Geistl. Gedicht), 1845. — Balthasar Scharfenberg, oder: Ein Reitersmann aus dem 30jährigen Kriege, 1878. — Der Soldat nach dem Herzen Gottes, 1859. — Der Sieg des Kreuzes an der Usenz (Schweizer Sage), 1860.

Seifart, Karl, * 24. November 1821 in Hildesheim, besuchte das dortige Gymnasium Andreanum und das Holzmindener Gymnasium, studierte 1842 bis 1846 in Berlin und Halle Theologie, Philosophie und historische Wissenschaften. Ließ sich als Schriftsteller in Göttingen nieder, zog dann nach Hildesheim, wo er die politische Zeitschrift „Der Kurier" gründete, 1863—67 in Göttingen, 1868 in Stuttgart, 1872 Redakteur der Lüneburger Anzeigen, † 28. März 1885 in Lüneburg.

Sagen, Märchen, Schwänke und Gebräuche aus Stadt und Stift Hildesheim, II. 1860. — Altdeutsche Geschichten, II. 1862. [Inhalt: Nach hundert Jahren. Die Metilsteiner. Des Maigrafen Gefahr und Rettung. Der Währwolf. Die verwandelten Rosen. Gretchen am Thor. Aus einem alten Hause. Kurt Gallenbachs Leid und Lust.]. — Lust, Leiden, Lieben und Leben aus Vorzeit und Gegenwart, 1857. — Wanderungen und Skizzen, 1863. — Blätter und Blüten vom 1000jährigen Rosenstock zu Hildesheim, 1867. [Inhalt: Gang von den Rosen zu den Kunstblüten. Landsknechtsfahrten (Erz.). Der Maigraf (Erz.). Gedichte von dem Hildesheimer Joseph Graën.]. — Altdeutscher Studentenspiegel, 1856. — Märchenschatz aus 1001 Nacht, 1877. — Leibeigen (Volkserz.), 1876. — Der Wunderborn (M. und Sg.), 1882.

Seling, Johann Matthias, * 2. Dezember 1792 in Gesmold (Hannover), wurde Kaufmann in Holland, trat 1812 in den französischen Kriegsdienst bis 1814, studierte in Münster Theologie, 1819 Lehrer am Gymnasium in Osnabrück, 1829 erster Pfarrkaplan an der St. Johanniskirche daselbst. Eifriger Begründer von Mäßigkeitsvereinen. † zu Osnabrück 27. November 1860.

Neue Lieder für Spinnstuben, Haus und Feld, 1838. — Mäßigkeitslieder, 3. Aufl., 1854.

Sengebusch, Christian Johann Andreas, * 1776 zu Wismar, studierte in Leipzig, Kiel und Göttingen die Rechte, wurde Advokat in Lübeck, 1811 in Güstrow, dann in Wismar. † 11. Januar 1837 in Ratzeburg.

Adel und Natur (R.), 2 Bde., 1828. — Herz und Welt (Dichtungen), 2 Bde., 1833—34.

Sengelmann, Heinrich Matthias, * 25. Mai 1821 in Hamburg, besuchte das dortige Johanneum, studierte in Leipzig und Halle Theologie und Philosophie, promovierte in Halle, wurde 1843 Kandidat des hamburgischen Ministeriums. 1846 Pastor der Gemeinde Moorfleth in Billwärder, 1852 Prediger an der Michaeliskirche in Hamburg. Seit 1867 in Alsterdorf als Vorstand des von ihm gegründeten Nicolaistifts und Asyls für schwache und blödsinnige Kinder.

Das Buch von den 7 weisen Meistern, aus d. Hebr., 1842. — Christus, der Weg, die Wahrheit und das Leben (Predigtsammlung), 1848. — Die Vesperglocke, 50 Liturgien, 1854. — Christl. Hausbuch, 1857. — Das Buch Tobit (Exegese), 1857. — Hamburger Monatsbote, 1860 bis 1861. — Soli Deo Gloria, Gesänge und Lieder, 1861. — Der Bote aus dem Alsterthal, 1862–74. — Die Gegenwart der ev. luth. Kirche Hamburgs, 1862. — Des St. Nikolaistifts Feierlieder, 1862. — Dr. Joseph Wolff, 1863. — Evangelische Erinnerungen, 1864. — Zum Gedächtnis J. W. Rautenbergs, 1865. — Abendstunden auf Golgatha, 1865. — Die Alsterdorfer Anstalten, 1871. — Norwegen und die ärmsten seiner armen Kinder, 1880. — Briefe und Bilder aus Alsterdorf, 1880. — Idiotophilus, 3 Bde., 1885. — Das Blinden-, Idioten- u. Taubstummen-Bildungswesen (mit Merle und Söder), 1887. — Aus stillen Stunden (Gedichte), 1888.

Sieber, Justus, * 7. März 1628 zu Einbeck, studierte in Leipzig und Wittenberg, 1659 Pfarrer in Schandau a. d. Elbe. † 23. Januar 1695 daselbst.

Poetisierende Jugend (Gedichte), 1658. — Pest-Gebete und Lieder, o. J. — Davids Harpffen-Psalmen, 1685. — Geistliche Oden, 1685.

Siemerling, Heinrich Karl Theodor Friedrich, * 5. April 1789 in Aurich, studierte in Berlin und Greifswald Medizin, Arzt in Neubrandenburg, 1823 in Demmin und 1824 in Stralsund, wo er 20. Juli 1837 †.

Nordische Immortellen in Poesie und Prosa, am Meeresstrande gesammelt, 1830.

Simonis, Johann Friedrich, * 25. Dezember 1770 zu Lüssow bei Güstrow in Mecklenburg, besuchte das Gymnasium in Stralsund, studierte 1791—96 in Rostock Theologie, 1800 Prediger in Ruchow bei Sternberg, 1838 emeritiert, † 29. Aug. 1839.

Venus Urania, oder: Ueber die Liebe, 1794. — Vermischte Schriften belehrenden und unterhaltenden Inhalts, 1797.

Siemßen, Hermann Julius, * 13. Mai 1817 in Hamburg, besuchte das Gymnasium in Lübeck, studierte in Heidelberg Medizin. Praktischer Arzt in Hamburg.

Ein Gedicht und Liederbuch für praktische Aerzte, 1867. — Der Musikteufel (Posse), 1880. — Das Duell, oder: Angeführt (Lsp.), 1871. — Das neue Lied der Nibelungen, 1872. — Aus meinen Mußestunden (Gedichte), 1885.

Sievers, August Heinrich Theodor, * 31. Dezember 1824 zu Heiligenhafen in Holstein, studierte in Kiel, wurde Schauspieler und Schriftsteller in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Hamburg, Magdeburg, gründete in Altona eine Buchhandlung mit Leihbibliothek und Korrespondenz-Bureau und eigener Buchdruckerei. † 19. Oktober 1860.

Humoristisch-poetische Wanderbilder, 1847. — Gedichte, 1847. — Krieg und Frieden (Gedichte), 1850. — Ernst und Laune (Scherze und Gedichte), 1852. — Der poetische Hausfreund, 1852. — Der fliegende Holländer (Liederbuch für Seeleute), 1852. — Neuester Deklamations-Salon, 1853. — Humoristische Vorlesungen, 1860.

Sievers, Georg Ludwig Peter, * 1766 in Braunschweig, lebte in Kassel, Altenburg, Paris, Wien, Rom und Neapel. Todesjahr unbekannt.

Der weibl. Abälino (Rom. Schsp.), 1802. — Auswahl aus den vorzügl. franzöj. Schauspielen, 1803. — Die Zwillingsschwestern, oder: Der silberne Sarg (R.), 4 Bde., 1805—07. — Lessings Schädel (Lsp.), 1807. — Neue Schauspiele, 1808. — Der Citronenwald (Lsp.), 1809 — Die Kleinstädter (R.), 2 Bde., 1809. — Schauspieler-Studien, 1813. — Der Eilfertige (Komödie), 1814.

Sievers, Johann Heinrich, * 17. Mai 1811 in Lübeck, wurde Buchhändler, 1844—52 in Wismar, bereiste die Schweiz, Paris und London, seit 1866 in Weimar.

Kinder der Zeit (Gedichte), 1843. — Wladyslav und Dissepli (Tscherkessische Erz.), 1846.

Sievers, Otto, wurde * am 5. Mai 1849 zu Braunschweig, erhielt daselbst seine gymnasiale Vorbildung und studierte dann sieben Semester klassische und deutsche Philologie in Leipzig, wo er zu dem berühmten Philologen Friedrich Ritsche in einem besonders nahen, persönlichen Verhältnis stand. Er promovierte an derselben Universität mit einer Preisschrift klassisch philologischen Inhalts. Später wandte er sich in seinen schriftstellerischen Arbeiten voll und ganz der deutschen Litteratur zu und veröffentlichte Aufsätze und Rezensionen in Journalen. — Obwohl seit Jahren auch als Lyriker thätig, hat Otto Sievers keine Sammlung seiner Gedichte veröffentlicht, sondern sich darauf beschränkt, in namhaften Zeitschriften wie in der „Gartenlaube," „Vom Fels zum Meer," „Täglichen Rundschau," „Schorers Familienblatt," Proben seines Talentes zu geben. 1881 wurde er Professor an der technischen Hochschule und am Neuen Gymnasium zu Braunschweig und pflegte auch außerhalb seines engeren Vaterlandes in wissenschaftlichen Vereinen zahlreich besuchte öffentliche Vorlesungen zu halten. Seit 1888 Direktor des herzoglichen Gymnasiums in Wolfenbüttel. † 25. Juli 1889.

Jean Pauls Titan in anthologischer Bearbeitung, 1878. — Jean Paul: Dr. Katzenbergers Badereise, mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben. 1879. — Robert Griepenkerl, der Dichter des Robespierre, 1879. — Jean Paul und seine Anschauung von Welt und Leben, 1881. — Festrede zur Feier von Lessings hundertjährigem Todestage zu Braunschweig, in der betreffenden Denkschrift. Herausgegeben von den Studierenden der Herzogl. Technischen Hochschule zu Braunschweig, 1881. — Akademische Blätter. Beiträge zur Litteratur-Wissenschaft, Sammelband, im Verein mit zahlreichen hervorragenden Litteraturhistorikern und Germanisten herausgegeben, 1884. — Demetrius, Drama (Fortsetzung des Schillerschen), 1887.

Singer, Rudolf, * 31. Januar 1845 in Breslau, besuchte das Elisabeth-Gymnasium daselbst, widmete sich zunächst der kaufmännischen Laufbahn, trat dann zur Journalistik über, war bis Ende 1883 verantwortlicher Redakteur des „Hamburger Handelsblatt," trat dann in die Redaktion der „Hamburgischen Börsen-Halle" ein und übernahm im August 1889 die Chefredaktion des letzteren Blattes. Verfasser mehrerer volkswirtschaftlichen Schriften und Broschüren und vieler Feuilletons über die verschiedensten Gegenstände.

Sittard, Josef, * zu Aachen 4. Juni 1846. Nach Absolvierung des üblichen Studiengangs widmete er sich dem Studium der Geschichte und Litteratur und besuchte mehrere Semester lang in Heidelberg die einschlägigen Vorlesungen. Neben seinen Studien vernachlässigte er niemals die Musik, die er sowohl theoretisch wie praktisch von Jugend an pflegte.

Im Jahre 1868 entschloß er sich, ganz sich der Tonkunst zu widmen und trat im Herbst des genannten Jahres in die Künstlerschule des Stuttgarter Konservatoriums ein; nach deren Absolvierung im Jahre 1873 wurde er sofort zum Lehrer für Gesang und Klavier ernannt, ihm später auch die Vorlesung über Musikgeschichte übertragen. Im Sommer 1885 wurde er an Stelle Ludwig Meinardus als Musikreferent an den Hamburger Korrespondenten berufen, seit Sommer 1890 ist ihm auch die Feuilletonredaktion des genannten Blattes übertragen. Die von ihm bis jetzt veröffentlichten Werke sind:

Kompendium der Geschichte der Kirchenmusik, 1881. — Zur Einführung in die Geschichte und Aesthetik der Musik, 1883. — Studien und Charakteristiken, 3 Bde., 1888 — Geschichte des Hamburger Musik- und Konzertwesens, 1890. — Geschichte des Theaters und der Musik am Württemberger Hofe, 1. Band, 1890.

Smidt, Heinrich, * 18. Dezember 1798 in Altona, trat in den Seedienst und machte große Reisen zu Schiffe, besuchte seit 1823 das Gymnasium und studierte in Kiel und Berlin die schönen Wissenschaften, nahm seinen Wohnsitz in Berlin, wurde 1834 bei der „Staatszeitung" angestellt, 1848 Mitglied der Marine-Kommission, dann Archivar und Bibliothekar daselbst. † 3. September 1867.

Vergeltung (Tr.), 1825. — Poetische Versuche, 1825. — Erzählungen, herausg. von C. W. Dannenberg, III. 1826—28. — Seegemälde, 1828. — Hamburgs Catonen (E.), 1828. — Das Schlachtengemälde von Fehrbellin (N.), 1829. — Der Kirschkern (N.), 1829. — Herr August Grund (E.), 1829. — Glück aus Unglück (N.), 1829. — Die Verlobung (N.), 1829. — Der Dominikaner (E.), 1831. — Burggraf Friedrich von Hohenzollern (N.), 1831. — Novellen, 1832. — Flieder-Blüten (Erz.), III. 1835. — Seemanns-Sagen und Schiffer-Märchen, III. 1835—36. — Hamburger Bilder (Erz.), II. 1836. — Berliner und Spanier (N.), 1837. — Mein Seeleben, III. 1837. — Die Belagerung von Glückstadt (N.), III. 1838. — See-Novellen, II. 1838. — Muscheln am Strande (Erz.), IV. 1840. — Steuermann Johannes Smidt, III. 1840. — Rebenblüten (Erz.), III. 1841. — Heinrich Flaggentrost (N.), 1842. — Altonaer Bilder, 1843. — Das Logbuch, III. 1844. — Michael de Ruiter (Marinebilder), 1846. — Berlin und Westafrika (N.), IV. 1847. — Der Kornzehnten (Erz.), III. 1849. — Der Bergenfahrer (Erz.), III. 1850. — Der Fünfnummern-Teufel (Erz.), 1850. — Der Tag von Bornhöved (N.), III. 1851. — Devrient-Novellen, 1852. — Berlin und Potsdam (N.), 1852. — Drei Erzählungen, 1852. — Grünes Land und blaue Wellen (Nov.), II. 1853. — Skandinaviens Fürsten und Völker (N.), III. 1850. — Seegeschichten und Marinebilder, II. 1855. — Erzählungen aus Schwedens Vorzeit, II. 1856. — Zu Wasser und zu Lande (Erz.), III. 1857. — Herr Rentier Rosentipel und seine beiden Neffen (N.), 1859. — Glöckchen und Schellen (Erz.), 1860. — Hamburg und die Antillen (N.), II. 1860. — Meeresstille und hohe See (Erz.), 1861 u. v. a.

Sohnrey, Heinrich, * 19. Juni 1859 in Jühnde bei Göttingen, wurde Lehrer in Nienhagen bei Moringen, hörte in Göttingen akademische Vorlesungen, wurde Lehrer in Möllensen bei Hildesheim, gab 1888 den „Wartburg-Boten, Blätter für deutsches Volkstum" und den „Hannoverschen Sonntagsboten" heraus. Wohnt als Redakteur der Freiburger Zeitung in Freiburg (Baden.)

Deutscher Sagenschatz, für die Schule bearbeitet (mit F. Kassebeer), 1885. — Die Leute aus der Lindenhütte (Niedersächs. Walddorfgeschichten), 2 Bde., 1886—87. — Verschworen, verloren (Erz.), 1888.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Solinus, Christian, Pastor zu Krempe in Stormarn, lebte im Anfange des 17. Jahrhunderts und schrieb in niedersächsischer Sprache:

Chronologia, oder: Kurtzer Auszug der fürnehmsten Historien vom Anfang der Welt bis 1614, nebst einer Holsteinischen Chronik.

Solling, Gustav, * 14. September 1813 in Göttingen, in Wolfenbüttel erzogen, studierte englische und französische Sprache, erlernte diese in der französischen Schweiz, später in England, wo er erst in Privatschulen deutschen Unterricht erteilte, später von dem damaligen Generalfeldzeugmeister Lord Anglesey 1847 als deutscher Lehrer an der damals gegründeten königl. Ordonnanzschule zu Carlshalton und dann an der Royal Military Academy zu Woolwich (Kent) angestellt wurde. 1863 schied er freiwillig aus dem Dienste mit lebenslänglicher Pension. Lebte in Wiesbaden als Professor, † daselbst 1889.

Diutiska. An historical and critical survey of the literature of Germany. — Passages from the Works of Shakespeare. Selected and translated in to German. — A German Reader for english studentes. — L'Alsace et la Lorraine, Esquisse historique. — Monsieur Renan et l'Allemagne. Lettre ouverte d'un Allemand., 1879. — Lyrische Gedichte, pädagogische Artikel pp.

Soltau, Dietrich Wilhelm, * 15. März 1745 in Bergedorf bei Hamburg, wurde Kaufmann in St. Petersburg, zog 1798 nach Lüneburg, wissenschaftlich thätig, von der Universität Göttingen zum Ehrendoktor ernannt. † als Ratsherr in Lüneburg 13. Februar 1827.

Hudibras, frei verteutscht, 1797. — Pfauenfedern (Gedichte), 1800. — Don Quixote de la Mancha von Cervantes, übers., 6 Bde., 1800—01. — Lehrreiche Erzählungen von Cervantes, übers, 3 Bde., 1800—01. — Reineke Fuchs, hochdeutsch bearb., 1803. — Dekameron des Boccaccio, übers., 3 Bde., 1803. — Lebensweisheit für alle Stände (a. d. Engl.), 1822. — Die Jahreszeiten, nach James Thompson, 1823.

Soltau, Friedrich, Geheimer Kommerzienrat. (Autobiographie.) Am 1. September 1813 in Wismar geboren, sandten mich meine Eltern im Jahre 1829 nach Schul-Pforta, um mich besonders zum Philologen auszubilden. Ich wurde daselbst Kostgänger beim alten Ilgen, dem berühmtesten Rektor dieser Anstalt. Vier Jahre verblieb ich daselbst und machte meine Studienjahre durch in Leipzig, Berlin, Heidelberg und Rostock. Darnach privatisierte ich und machte größere Reisen. Nach meines Vaters Tode im Jahre 1847 siedelte ich nach Schwerin über, wurde dort im Jahre 1849 in die damalige sog. konstituierende Abgeordneten-Kammer gewählt und wurde dort Vorsitzender des volkswirtschaftlichen Ausschusses.

Schon in Wismar und später in Schwerin war ich Mitarbeiter an verschiedenen Zeitschriften, hielt Vorträge über kunstgeschichtliche, philosophische und nationalökonomische Materien, von denen einige auch gedruckt sind, z. B. über die Reform des mecklenburgischen Steuerwesens, über Göthe's Faust.

Nach Auflösung der mecklenburgischen Kammer im Jahre 1850 arbeitete ich das Statut und die mathematischen Grundlagen der Mecklenburgischen Lebens-Versicherungs- und Sparbank aus und begründete dieselbe mit Hilfe meiner Freunde im Jahre 1853, leitete dieselbe als Generalbevollmächtigter bis Ende 1884 und trat dann in den Pensionsstand wegen bereits hochgradig gewordener chronischer Gelenk-Krankheit, welche mich an der Bewegung hinderte. Diese höchst schmerzhafte Krankheit plagt mich, im Jahre 1870 beginnend, nun schon 18 Jahre lang fortwährend gesteigert, sodaß ich jeder eigenen Bewegung unfähig bin und mit kontrakten Händen meine Schreibereien vollziehe, innerlich bin ich dagegen Gottlob! noch gesund.

Seit 1885 in vollkommener Muße konnte ich meine philologischen Studien wieder aufnehmen und bin jetzt mit der Uebersetzung der Odyssee beschäftigt, wovon ich den 6. Gesang habe drucken lassen.

Hinzuzufügen erlaube ich mir, daß ich noch während meiner Verwaltung der Mecklenburgischen Lebensversicherungs- und Sparbank, jetzt seit fast 20 Jahren, die alte irische, ursprünglich scythisch-phönizische Sprache, studiert habe. Ich wurde darauf geführt durch das Werk des Irländers O'Connor The Chronicles of Eri. Dieses höchst beachtungswerte urkundliche Werk ist den Engländern und in der Gelehrtenwelt, namentlich den Hebräisten, ein Dorn im Auge und wird von ihnen sehr heruntergesetzt und derart für unecht erklärt, als sei es nicht authentischen Urkunden entnommen. Ich habe mich nun aber überzeugt, daß sie echt sind, habe diese Chronicles vollständig aus dem englischen Text des O'Connor ins Deutsche übersetzt und dazu eine Anzahl Extrakte nebst Wörterbuch über die in den Annalen vorkommenden altirischen Worte angefertigt und schließlich in einer längeren Einleitung die Echtheit dieser Annalen durch eine Anzahl schlagender Gründe bewiesen.

Werke: Ueber den 1. Teil von Goethe's Faust, 1848. — Neueste Zustände und Ereignisse in Mecklenburg, 1851. — Zur Erklärung der Sprache des Volkes der Scythen, 1887. — Die Mythen- und Sagenkreise im Homer. Schiffereps. gen. Odyssee, 1887. — Zur Erklärung der in punischer Sprache gehaltenen Reden des Karthaginiensers Hanno im 5. Akt der Komödie Poenulus von Plantus, 1889.

Soltau's Schriften zeugen von einem eminenten Talent und sind der allgemeinsten Anerkennung wert.

Sommer, Hugo, Oberamtsrichter in Blankenburg a. Harz, * 26. Mai 1839 zu Wolfenbüttel, besuchte das dortige Gymnasium, das Polytechnikum zu Hannover und die Universitäten Göttingen, Heidelberg und Berlin. Zu Göttingen wurde ihm im Jahre 1860 für eine Abhandlung über die prästabilierte Harmonie Leibnitzens der philosophische Preis zuerkannt. Eifriger Schüler Lotzes, der sich bemüht hat, dessen Lehren in weiteren Kreisen Anerkennung und Verbreitung zu verschaffen.

Ueber das Wesen und die Bedeutung der menschlichen Freiheit, 2 Aufl. — Pessimismus und Sittenlehre, 2 Aufl. Gekrönte Preisschrift der Togleyschen Theol. Gesellschaft zu Haarlem. — Die Neugestaltung unserer Weltansicht durch die Erkenntnis der Idealität des Raumes und der Zeit. — Gewissen und moderne Kultur. — Der christliche Unsterblichkeitsglaube im Gesichts- und Interessenkreise der modernen Bildung, 1890.

Sonnenburg, Rudolf, * 5. Dezember 1828 in Holzminden, besuchte das Gymnasium in Holzminden. Studierte Philologie in Göttingen und Berlin, zuerst angestellt an der damaligen Realschule (jetzt Gymnasium) in Graudenz, dann in Elbing am Gymnasium, darnach in Danzig an der Petrischule (Realgymnasium) und Handelsakademie, seit Michaelis 1868 in Ludwigslust, Mitglied der Prüfungs-Kommission für Kandidaten des höheren Schulfaches in Rostock (französisch und englisch.)

Grammatik der engl. Sprache, 1864; 12. Aufl. 1890. — Englisches Uebungsbuch, in 2 Teilen, 1879; 3. Aufl. 1887. — An Abstract of English Grammar, 1874; 4. Aufl. 1890. — Grammatisches Uebungsbuch der französischen Sprache, 1884. — Die französische Konjugation, 1867; 2. Aufl. 1876.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Soſtmann, Anna Wilhelmine Eliſabeth, geb. Blumenhagen, Schweſter des bekannten Novelliſten, * 21. September 1798 in Hannover, verheiratete ſich 1805 mit dem Dr. jur. Soſtmann. Dieſer ſtarb 1831. Sie lebte in Armut zu Hamburg. † 30. November 1864.

Die Gräfinnen Caboga (R.), III. 1826. — Monats-Roſen (Erz.), 1826. — Männerherz und Frauentreue, 1828. — Novellen und Erzählungen, II. 1829. — Die Brautkrone (R.), 1830. — Eliſabeth, oder: Leben und Glück unſerer Zeiten (R.), III. 1831. — Romantiſche Erzählungen, 1831. — Peter Viſcher (Hiſt. R.), 1832. — Der polniſche Jude (R.), II. 1833. — Gedichte, 1835. — Der Erzbiſchof von Madrid (R.), II. 1835. — Donata, oder: Liebe und Welt-ton (R.), 1840. — Die Frauen des Hauſes Vaubreuil (R.), III. 1842. — Freund und Bruder (R.), II. 1843. — Der Buchſtabe des Geſetzes (R.), 1843. — Die letzten Tudors auf dem Thron von England (R.), IV. 1845. — Die Perle von Nantes (R.), II. 1847. — Fürſt und Miniſter (R.), 1851. — Die neugriechiſche Helena (R.), II. 1852. — Das Haus Walitzka (R.), III. 1861. — Ein Sträußchen aus meinem Album, 1860.

Soubron, Otto Wilhelm, * 15. Februar 1846 in Bremen, wurde in Milwaukee (Amerika) erzogen, wo er noch jetzt lebt.

Souvenir (Ged.), 1880. — Verkauft, 1881. — Ein Kommunarde (Dr.), 1881. — Ahr Groot (Dr.), 1881. — Ein Yankee (Dr.), 1881. — Leidenſchaften (Dr.), 1882. — Land (Dr.), 1882. — Die Verſuchung (Dr.), 1882. — A Duel (Dr.), 1882. — Der ſterbende Ben Brith, 1884. In Gottes Hut (Ged.), 1884.

Souchay, Konrad Theodor, * 30. Dezember 1833 in Lübeck, beſuchte das dortige Katharineum, dann die Privatlehranſtalt der Brüder Bender in Weinheim bei Heidelberg und das Obergymnaſium in Stuttgart. Wurde Landwirt in Holſtein, beſuchte die landwirtſchaftliche Akademie in Hohenheim (Württemberg), übernahm dann das Gut Margarethenhof in Holſtein. 1863 ſiedelte er nach Stuttgart über, lebte dann in Heidelberg, Lübeck und Kannſtadt, bis er 1882 Stuttgart zum dauernden Wohnſitz erwählte.

Gedichte, 1873. — Friſch vom Herzen! (Lieder und Dichtungen), 1886. — Sigurd (Oratorium), 1883. — Kyffhäuſer (Orat.), 1886. — König Rother (Orat.), 1886. — Katharina Kornaro (Orat.) 1888.

Spangenberg, Johann, * 30. März 1484 zu Hardegſen in Hannover, beſuchte die hohe Schule in Einbeck, um Sprachen, Philoſophie und Theologie zu ſtudieren, Rektor der Schule in Gandersheim, ſtudierte dann in Erfurt ſchöne Wiſſenſchaften, wurde Magiſter, dann Rektor in Stollberg, 1521 Archidiakonus in Hardegſen, 1524 Prediger in Nordhauſen, 1546 Prediger in Eisleben und Generalſuperintendent der Grafſchaft Mansfeld. † in Eisleben 13. Juni 1550.

Alte und neue geiſtliche Lieder und Lobgeſänge, 1543. — Kirchengeſänge, deutſche, 1545.

Spielmann, Karl (Pſeud. für Karl Friedrich Kerkow), * 17. Dezember 1828 zu Friedland in Mecklenburg-Strelitz, ſtudierte in Berlin Medizin, abenteuerte dann als Schauſpieler pp. 6 Jahre lang, kehrte heim, um die väterlichen Ländereien zu bewirtſchaften, wanderte dann bis 1861, lebt gegenwärtig in Friedland (Mecklenburg) als Schriftſteller.

Ismael (R.), 1862. — Vier un twintig ſchöne Lere von Rob. Burns'n, den Schottländer (übertr. ins Plattdeutſche) von Bernd in Prinz'n (pſeud.), 1869. — Schloß Brandt (Erz.), 2 Bde., 1862. — Leicht geſchürzt (Bunte St.), 5 Bde., 1863—70. — Alt-Mecklenburg und das heute (Aphorismen), 1866. — Aus dem Leben des Herzens (Nov.), 1869. — Wendenburgiſche Junker (R.), 3 Bde., 1869—70. — Nach dem Diner (Plaudereien), 1874. — Judith (Erlebtes), 2 Bde., 1874. — Küchenplaudereien, 2 Bde., 1875. — Allerhand Schimpf (Studien u. Skizzen), 1875. — Humoresken und Burlesken, 1875. — Gold und Galeere (Nov.), 1875. — Seinen Namen verkauft (Nov.), 1876. — Gaſtronomiſches Allerlei, 1876. — Leichte Fracht (Plaudereien), 1876. — Quomodo Catullus uxorem duxerit (Humor.), 1884. — In Trikot (Zirkusbild), 1887.

Spilcker, Johann Chriſtian Heinrich, * 14. Dezember 1837 in Hamburg, wurde Kaufmann daſelbſt.

Gedichte, 1873.

Spira, Leopold, * 7. November 1838 in Hamburg, Beſitzer einer Kunſt- und Papierhandlung daſelbſt.

Der Urſprung des Vielliebchens (Märchen-Novelle), 1871. — Ein Jahr (Nov. n. d. Däniſchen), 1872.

Spitta, Heinrich Helmerich Ludwig (Pſeud. Heinrich Sequanus), * 14. April 1799 in Hannover, beſuchte das dortige Gymnaſium, ſtudierte in Göttingen Medizin, Privatdozent daſelbſt, 1825 Ordentlicher Profeſſor in Roſtock, 1830 Mitglied der Medizinal-Kommiſſion, 1834 Obermedizinalrat. † 30. Januar 1860.

Stunden der Feyer (Gedichte), 1819. — Der Graf von Eſſex (Romant. Tr. n. d. Spaniſchen), 1822. — Gedichte von Heinrich Sequanus, 1823.

Spitta, Karl Johann Philipp, * 1. Auguſt 1801 in Hannover, lernte erſt als Uhrmacher, beſuchte ſeit 1819 das Gymnaſium in Hannover, ſtudierte 1821—24 in Göttingen Theologie, wurde 1824 Hauslehrer in Lüne bei Lüneburg, 1828 Pfarrkollaborator in Sudwalde (Grafſchaft Hoya), 1830 Prediger bei der Garniſongemeinde und Seelſorger an der Strafanſtalt in Hameln, 1837 Pfarrer zu Wechholt bei Hoya, 1847 Superintendent zu Wittingen in Lüneburg, 1853 Superintendent und Oberpfarrer zu Peine, 1859 Superintendent in Burgdorf, wo er 26. September 1859 †. Gab mit Deichmann die Chriſtliche Monatsſchrift zur häuslichen Erbauung, 1826, heraus.

Sangbüchlein der Liebe für Handwerksburſchen, 1823. — Pſalter und Harfe (Sammlung geiſtl. Lieder), 1833; 2. Samml. 1843; Nachleſe 1861. — Die letzten Predigten in der Gemeinde (Wechholt), 1849. — Nachgelaſſene Lieder (herausg. von Peters), 1861.

Sprengel, Matthäus Chriſtian, * 24. Auguſt 1746 zu Roſtock, wurde 1778 Profeſſor der Geſchichte in Göttingen, 1779 Profeſſor und erſter Univerſitätsbibliothekar in Halle, wo er 8. Januar 1803 †.

Geſchichte von Großbritannien und Irland, 1783. — Leben Hyder Alys, 1784. — Geſchichte der Mahratten bis 1782, 1786. — Geſchichte der indiſchen Staatsveränderungen von 1756—83, 1788. — Geſchichte der wichtigſten geogr. Entdeckungen, 1792. — Grundriß der Staatenkunde der vornehmſten europäiſchen Reiche, 1793. — Auswahl geograph., ſtatiſtiſcher und hiſtor. Nachrichten, 1794—1800. — Bibliothek wichtiger Reiſebeſchreibungen, 1804—14. — Erdbeſchreibung von Oſtindien, 1802. — Beiträge zur Erweiterung der Länder- und Völkerkunde, 1781—90; Neue Beiträge 1790—94.

Stacke, Ludwig Chriſtian, * 28. Mai 1817 zu Kaſſel, wo ſein Vater Privatlehrer war. Von dieſem bis zu ſeiner Konfirmation unterrichtet, beſuchte er von Oſtern 1833 an das dortige Lyceum, ſeit 1835 das neugegründete Gymnaſium (jetzt Lyceum Fridericianum) und bezog Oſtern 1838 die Landesuniverſität Marburg. Hier ſtudierte er bis 1841 klaſſiſche Philologie und Geſchichte als Hauptfächer und neuere Sprachen als Nebenfach und wurde nach beſtandener theoretiſcher Prüfung für die Kandidaten des höheren Schulamtes dem Gymnaſium zu Marburg als Praktikant zugewieſen. Im Jahre 1842 promovierte er auf die Abhandlung: De Oropo, Boeotiae urbe. Nach Oſtern 1844 wurde er von der mit einem Progymnaſium verbundenen Realſchule zu Eſchwege beauftragt und nach ſeiner im Juni 1845 beſtandenen praktiſchen Prüfung an der ähnlichen Anſtalt zu Schmal-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

kalden angestellt. Fünf Jahre später erfolgte seine Versetzung als Ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Rinteln, von wo er 1864 in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Fulda überging, im Jahre 1868 jedoch nach Rinteln zurückkehrte. Zum Oberlehrer ernannt erhielt derselbe im Mai 1877 den Titel Professor und ward 1882 auf seinen Wunsch als Prorektor in den Ruhestand versetzt, wobei ihm der rote Adlerorden IV. Klasse verliehen ward.

Erzählungen aus der alten, mittlern, neuen und neuesten Geschichte in biographischer Form, 5 Bände. (In sehr verschiedenen Auflagen, von 1851 an.) — Plutarchs Biographien der Gracchen. (Griechischer, grammatischer und historischer Erklärung), 1852. — Die franz. Revolution und das Kaisertum Napoleons I., 1860. — Bertrand du Guesclin, Connetable von Frankreich, 1865. — Deutsche Geschichte, in Verbindung mit Andern herausgegeben, 4. Aufl. 1888. — Hülfsbuch für die erste Unterrichtsstufe in der Geschichte, 3 Teile, 1880—82; 1. Teil 2. Aufl. 1884.

Stadelmann, H. August, * 17. März 1847 in Hannover, wurde Buchbinder, ging 1866 auf die Wanderschaft, übernahm 1874 das Geschäft seines Vaters, welcher Kaufmann war. Lebt gegenwärtig in Dresden als Photograph.

In Freud und Leid (Gedichte), 1886.

Stark, Johann Friedrich, * 10. Oktober 1680 in Hildesheim, studierte 1702—06 in Gießen Theologie, bis 1709 Kandidat und Privatlehrer in Frankfurt a. Main, wurde dann Nachmittagsprediger für die Lyoner evangelischen Kaufleute in Genf, 1711 Informator in Frankfurt, 1715 deutscher und französischer Prediger in Sachsenhausen, Geistlicher in Frankfurt, 1742 Hauptprediger und Konsistorialrat daselbst. † 17. Juli 1756.

Neue Lieder, 1750. — Sämtliche noch nie gedruckte Lieder, herausg. von seinem Sohne, 1768.

Starke, Georg Friedrich, * 26. Februar 1815 in Hannover, wurde Schauspieler in Hamburg, Frankfurt und anderen Orten. † in Hamburg 18. August 1858.

Wenn Leute kein Geld haben (Lsp.), 1851. — Einquartierung (Lsp.), 1852. — Eine Vergnügungsreise (P.), 1852. — Der Universalerbe (Lsp.). 1853. — Mamsell Rose, oder: Die Rückkehr aus der Stadt (Liedersp. nach dem Französ.), 1853. — Ränke und Schwänke (Lsp.), 1853. — Zwei Waisen (Lsp.), 1854. — Wie doch Papiergeld nützlich ist! (P.), 1855. — Er hat seine Handschuhe vergessen! (Schw.), 1858.

Starklof, Ludwig, * 1800 in Oldenburg, wurde Hofrat und Kabinetssekretär des Herzogs August von Oldenburg, 1846 seiner Stelle entsetzt. Lebte als Privatmann in Oldenburg, Frankfurt, Berlin, Leipzig und anderen Orten. † 12. Oktober 1850 in der Hunte bei Oldenburg.

Olaf (Erz. a. d. 30jähr. Kriege), 1817. — Tagebuch meiner Wanderungen durch die Schweiz, 1818. — Die Prinzessinnen, 2 Bde., 1818 — Der verlorene Sohn (R.), 2 Bde., 1824. — Erzählungen, 1827. — Rouge et noir, oder: Die Geschichte von 4 Königen, 1829. — Helgoland. Ein Seemärchen, 1832. — Wittekind (R.), 4 Bde., 1832. — Alma (R.), 2 Bde., 1834. — Prinz Leo (Erz.), 1834. — Vierzehn Tage im Gebirge, 1834. — Sirene (Erz.), 1846. — Armin Galoor (R.), 2 Bde., 1846. — Historische Porträts. Szenen aus den Memoiren des Herzogs von St. Simon, 1846. — Durch die Alpen. Kreuz- und Querzüge, 1850.

Steger, Friedrich, * 1811 zu Braunschweig, studierte in Jena und München die Rechte, lebte als Schriftsteller in Braunschweig, seit 1841 in Leipzig, 1848—58 in Meißen, dann wieder in Leipzig, wo er 30. Dezember 1874 †.

Die Reise in das Leben (R.), 2 Bde., 1840. — Vorwärts! (Taschenbuch mit Rob. Blum herausg.), 1843. — Die Gouvernante (R. a. d. Engl.), 2 Bde., 1840. — Coopers Erinnerungen aus Europa, übers., 2 Bde., 1837. — Coopers Wanderungen in Italien, übers., 2 Bde., 1838. — Die einzige Tochter (R. a. d. Engl.), 1839. — Der Graf von Beziers (Hist. R. von Soulie), übers., 2 Bde., 1838.

Steigentesch, August Ernst Freiherr von, * 12. Januar 1774 in Hildesheim, trat in österreichische Kriegsdienste, verließ dieselben aber 1809 als Oberstlieutenant und übernahm eine Sendung nach Königsberg. 1813 trat er als Oberst wieder ein, wurde Generaladjutant des Fürsten von Schwarzenberg und bald General. 1814 wurde er nach Norwegen gesandt, um mit den anderen Abgeordneten dieses Reich dem Könige von Schweden zu übergeben und wurde darauf Gesandter in Kopenhagen, ging aber 1815 nach der Schweiz, um die Kantone zum Kampfe gegen den friedensbrüchigen Napoleon aufzufordern, folgte dann 1816 dem Kaiser Alexander nach Petersburg, kehrte jedoch nach 10 Monaten nach Wien zurück, wurde 1818 als wirklicher Geheimer Rat und Generalmajor Bevollmächtigter bei dem Bundeskomité zu Frankfurt und 1820 österreichischer Gesandter in Turin, dann in Kopenhagen. † 30. Dezember 1826.

Die Versöhnung (Lsp.), 1795. — Dramatische Versuche, 2 Bde., 1798 — Gedichte, 1799. — Loth (Erz.), 1802. — Das Landleben (Lsp.), 1802. — Der Neukampf (Lsp.), 1803. — Erzählungen, 1803. — Die Gelehrsamkeit der Liebe, 1805. — Koratophoros (M.), 1805. — Erzählungen, 2 Bde., 1808. — Lustspiele, 2 Bde., 1809. — Marie (R.), 1812. — Märchen, 1813. — Lustspiele, 1813, 3 Bde. — Gesammelte Schriften, 5 Bde., 1820.

Stein, Karl (Pseud. Gustav Linden oder Karl Jents), * 23. Juni 1773 in Neubrandenburg, 1815 weimarischer Rat und Professor, dann preußischer Hofrat in Berlin, wo er 12. Februar 1855 †.

Amoena, die Braut eines Verbrechers (R.), II. 1804. — Ludmilla (R.), II. 1805. — Gemälde in dramatischer Form, 1805. — Die Schädellehre (Lsp.), 1805. — Die Unergründlichen (R.), 1806. — Der Sohn des Krieges (R.), II. 1807. — Ein Tag in der Hauptstadt (Lstsp.), 1807. — Die Nymphe der Spree (Lstsp.), 1807. — Herr von Schulterbein und sein Peter (R.), 1807. — Der neue Proteus (Lsp.), 1808. — Ernst und Scherz im Wechsel (Erz.), 1809. — Die Bundesgenossen (Lsp.), 1810. — Ivar, König der Normänner (Tr.), 1811. — Der Hausnarr (R.), III. 1811. — Der Herr Nachbar (Erz.). 1811. — Der rechte Mann (Lsp.), 1811. — Ein Buch für die Winterabende (Erz.), III. 1812—19. — Bunte Bilder (Erz.), II. 1817—18. — Die Verschleierte (R.), 1814. — Der Lustgeist (E.), 1817. — Die beiden Hofräte (E.), 1818. — Der Nothelfer (E.), 1818. — Thalia. Beiträge für die deutsche Schaubühne, 1818. — Abendschwingen (En.), 1820. — Der kühne Hirt (E.), 1820. — Deutsches Theater, 1820. — Abenderheiterungen, 1820. — Die Steckenpferde (Kom. R.), 1822. — Die Querstriche (R.), 1822. — Der Wanderer (Ges. Nn.), 1823. — Robert der Wildfang (R.), 1823. — Gleich und gleich (Kom. R.), 1824. — König Gundobald und sein Günstling (R.), 1825. — Das Blumenkörbchen (En.), 1828.

Stein, Karl Heinrich Julius Friedrich von, * 24. August 1831 in Rostock, besuchte das Domgymnasium in Ratzeburg, trat 1849 in das Schweriner Kadettenhaus und wurde 1850 Offizier. Im Dienste der Steuer- und Zollverwaltung wurde er Vorstand des Seezollamts Warnemünde. Nachdem er den deutsch-französischen Krieg mitgemacht, wurde er erster vortragender Rat im Militärdepartement zu Schwerin, dann Major und Oberstlieutenant 1882 pensioniert, lebt er als Schriftsteller in Leipzig.

Mit der Feder für das Schwert (Nov.), 1866. — Ebbe und Flut (Erz.), 1866. — Vom kleinen Graal (eine Erinnerung aus Warnemünde), 1872. — Grabstätten und Denkmäler mecklenburg. Krieger 1870/71, 1874.

Stein, Lorenz Ritter von, * 15. November 1815 in Eckernförde, studierte in Kiel und Jena Philosophie und Rechtswissenschaft, worauf er sich am ersteren Orte als Privatdozent habilitierte und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sich dann längere Zeit in Paris aufhielt, um besonders die neueren sozialistischen Systeme zu studieren. 1846 wurde er Professor in Kiel. Als sich die Angelegenheiten Schleswig-Holsteins verwickelten, nahm Stein an den litterarischen Kämpfen für das Recht seines Vaterlandes vielfach teil, besonders beteiligte er sich an der Schrift der Kieler Professoren zu gunsten Schleswig-Holsteins. 1848 ging er als Beauftragter der provisorischen Regierung nach Paris und ließ auch dort eine Broschüre „La question de Schleswig-Holstein" erscheinen, um die französischen Urteile über diese Frage zu berichtigen. Nach der Wiederherstellung der dänischen Herrschaft in Holstein 1852 wurde er seiner Professur entsetzt, worauf er eine Zeit lang privatisierte, 1855 aber Professor der politischen Oekonomie an der Universität zu Wien wurde. 1868 wurde er in den erblichen Ritterstand erhoben und 1878 zum Mitglied der K. K. Akademie der Wissenschaften ernannt, trat 1885 in den Ruhestand und lebte seitdem in Weidlingen bei Wien. † 23. September 1890.

Der Sozialismus und Kommunismus des heutigen Frankreich, 1847. — Geschichte des französischen Strafrechts, 1847. — Die sozialistischen und kommunistischen Bewegungen seit der 3. französischen Revolution, 1848. — Geschichte der sozialistischen Bewegung in Frankreich von 1788 bis auf unsere Tage, 3 Bde., 1850. — System der Staatswissenschaften, 2 Bde., 1852—57. — Verwaltungslehre, 7 Bde., 1865—68. — Die Lehre vom Heerwesen, 1872. — Die Frau auf dem Gebiete der Nationalökonomie, 1876. — Gegenwart und Zukunft der Rechts- und Staatswissenschaft Deutschlands, 1876. — Die Volkswirtschaftslehre, 1878. — Lehrbuch der Finanzwissenschaft, 1878. — Der Wucher und sein Recht, 1880. — Die Frau auf dem sozialen Gebiet, 1880. — Alpenrosen (Gedichte), 1873.

Steinberg, S., * 13. Juli 1845 zu Mackensen in Hannover, besuchte die Handelsschule in Hannover, machte den deutsch-französischen Krieg mit. Lebt als Schriftsteller in Hamburg.

Novellen: Meinem König, 1865. — Heimatsfluren, 1866. — Aus der großen Zeit, 1881. — Ewig unvergeßlich, 1882. — Irma, 1883. — Deutsche Herzen, 1883. — Erhebendes und Belebendes, 1883. — Auf dem Niederwald, 1883. — Im Ruhmesglanz, 1884. — Veilchen von Varennes, 1885. — Hamburger Jung, 1885. — Im Heimathafen, 1886. — Laßt sie nur kommen, 1886. — Der Maikäfer (Posse), 1886. — Die Jagd nach dem Glücke (Schwank), 1887. — Die Lebensmüden (Nov.), 1887. — Vom Schiffsjungen zum Wasserschout, 1888. — Zweimal gerettet, 1889. — Kaisers Geburtstag, 1889. — Preußenkind, 1890. — Wer gewinnt die Schlachten, 1890.

Steinhaus, C. F. (Autobiographie.) Ich bin in Hamburg am 1. Mai 1826 geboren, besuchte daselbst eine Realschule bis 1842, erlernte alsdann den Schiffbau praktisch, und machte, nachdem meine Lehrjahre beendet waren, zur weiteren praktischen Ausbildung mehrere Seereisen als Zimmermann am Bord eines Segelschiffes nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Westindien. Da es derzeit noch keine technische Hochschule für Schiffbau in Deutschland gab, erhielt ich den technischen Unterricht in diesem Fache durch einen Speziallehrer dafür in Hamburg, unternahm alsdann zu meiner weiteren Ausbildung in den Jahren 1848 und 1849 Reisen nach Holland, Schweden, England und Schottland. Nach meiner Zurückkunft betrieb ich noch drei Jahre das Studium der Mathematik und Mechanik, etablierte mich 1853 als Schiffbau-Ingenieur in Hamburg und wurde auch in demselben Jahre zum Lehrer der neu eröffneten Klasse für Schiffbau an der Gewerbeschule der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützliche Gewerbe (im Allgemeinen Patriotische Gesellschaft) ernannt, in welcher Stellung ich, nachdem die Schulen später vom hamburgischen Staate übernommen wurden, als solcher im Ganzen zwanzig Jahre weilte. Da diese Thätigkeit aber meine Zeit nicht vollständig in Anspruch nahm, errichtete ich nebenbei noch eine Privatschule für Schiffbau, in welcher eine große Anzahl Schüler ihre Ausbildung erlangte, die ich jedoch zu gleicher Zeit mit dem vorher erwähnten Lehrfache, wegen Uebernahme anderer nachstehend genannter Aemter im Jahre 1873 aufgab.

Im Jahre 1860 wurde ich zum Mitgliede der Hamburgischen Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Wissenschaften (jetzt „Mathematische Gesellschaft in Hamburg") ernannt.

Im Jahre 1861 wurde mir von Se. Majestät dem König von Württemberg die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Im Jahre 1872 wurde ich von der bedeutenden Klassifikations-Gesellschaft „Bureau Veritas" zum General-Inspektor für den Bau eiserner Schiffe in Deutschland ernannt, welche Stellung ich aus Gesundheitsrücksichten im Jahre 1884 niederlegte.

Im Jahre 1873 wurde ich ferner noch vom Reichsamt des Innern in Berlin zum Reichs-Schiffsvermessungs-Inspektor für die Nordseehäfen ernannt, welches Amt ich auch jetzt noch bekleide.

Während der Zeit, daß ich mich in Hamburg als Schiffsbau-Ingenieur etablierte, habe ich nunmehr an vierhundert Schiffe aller Größen und Gattungen, Segel- und Dampfschiffe konstruiert, die nicht allein in Deutschland, sondern auch in Oesterreich, Rußland, Holland, Belgien und England erbaut worden sind. Neben dieser Thätigkeit habe ich auch noch auf den Ausstellungen in Altona 1869, in Wien 1873 und in Hamburg 1889 als Mitglied der Jury für Marinesachen fungiert.

An Werken sind von mir verfaßt und erschienen:

Der Holzschiffsbau in seinem ganzen Umfange. Zwei Bände umfassend, Groß-Oktav von zusammen 352 Seiten, mit großem Atlas, 1858. — Cunningham's Methode, die Marssegel vom Deck aus zu reffen. Groß-Oktav, 20 Seiten, mit 6 Abbildungen, 1860. — Der Eisenschiffbau, mit besonderer Beziehung auf den Bau der Dampfschiffe. Quartformat, 214 Seiten, mit 18 Tafeln und 91 in den Text eingefügten Holzschnitten, 1867. — Die Konstruktion und Bemastung der Segelschiffe. Groß-Oktav, 137 Seiten und 7 Tabellen, 1869. — Abhandlungen aus dem Gebiete des gesamten Schiffbauwesens. In selbständigen Heften herausgegeben, von welchen die erste Serie jetzt erschienen ist; sämtlich in Quartformat und enthält diese: 1) Ueber Reserve-Schwimmkraft und Freibord für aus Eisen oder Stahl erbaute Dampf- und Segelschiffe. 18 Seiten, mit 4 Tafeln und 4 Holzschnitten. 2) Ueber Spannungen in den Längsverbänden eiserner Schiffe. 31 Seiten, mit 2 Tafeln und 6 Holzschnitten. 3) Ueber Schiffe für besondere Bestimmungen (Feuerschiffe, Lootsenfahrzeuge und Eisbrecher). 35 Seiten, mit 8 Tafeln und 4 Holzschnitten.

Alle diese Werke sind ohne fremde Mithilfe von mir geschrieben und sämtliche Abbildungen und Tafeln eigenhändig von mir entworfen und gezeichnet worden.

Die vielfachen in Zeitschriften erschienenen und von mir verfaßten Aufsätze, den Schiffbau betreffend, will ich hier nicht weiter erwähnen.

Stern, Alfred, * 22. November 1846 in Göttingen, studierte in Heidelberg, Göttingen und Berlin, wurde am badischen General-Landesarchiv in Karlsruhe angestellt, war 1872—73 Dozent der Geschichte in Göttingen, dann Professor der Geschichte in Bern.

Ueber die 12 Artikel der Bauern, 1868 — Briefe englischer Flüchtlinge in der Schweiz, 1874. — Milton und seine Zeit, 1877. — Geschichte der Revolution in England, 1881. — Abhandlungen und Aktenstücke zur

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichte der preuß. Reformzeit, 1807—1815, 1885. — Baseler Chroniken (mit W. Vischer), Band 1, 1872. — Das Leben Mirabeaus, 1889.

Stettenheim, Julius, * 2. November 1831 in Hamburg, trat in die Kunsthandlung seines Vaters ein, verließ nach dessen Tode 1857 Hamburg und ging nach Berlin, von wo er nach dreijährigem Studium nach Hamburg zurückkehrte, gründete hier „Die Wespen," siedelte mit diesem Blatte 1867 nach Berlin über, wo er die Zeitschrift als „Berliner Wespen" fortführt. Außerdem redigiert er das „Humoristische Deutschland."

Almanach zum Lachen, 6 Jahrgänge, 1858—63. — Lohengrin (Humor. Albumblätter), 1859. — Die letzte Fahrt (Liedersp.), 1861. — Die Hamburger Wespen auf der internat. landwirtschaftl. Ausstellung, 1863. — Die Hamburger Wespen im Zoolog. Garten, 1863. — Volkskalender der Hamburger Wespen für 1864. — Die Berliner Wespen im Aquarium 1869. — Ungebetene Gäste (P.), 1869. — Archiv der Komik, 2 Bde., 1869—70. — Ein gefälliger Mensch (P.), 1872. — Wippchens sämtliche Berichte, 3 Bde., 1878—84. — Muckenichs Reden und Thaten, 1885. — Unter vier Augen, 1885. — Bulgarische Krone gefällig? — Wippchens Gedichte. — Brotlose Künste. — Kistchen Monopol-Cigarren. — Komik und Humor, 1890.

Stever, Heinrich Kurt, * ca. 1784 in Rostock, besuchte die dortige Schule und die Bildungsanstalt in Schulpforta, studierte in Göttingen Rechtswissenschaften und wurde Professor der Rechte in Dorpat, † 1822 in Riga.

Gedichte, 1813. — Ithuna, oder: Lieder der Liebe, 1820. — Mithridates (Tr. nebst Briefen über alte und neue Tragödie von Breithaupt), 1820.

Stieglitz, Nikolaus (Pseud. Alfred Lindolf), * 5. Februar 1833 in Hannover, trat in österreichische Dienste, die er 1859 als Rittmeister quittierte, kehrte dann nach Hannover zurück. Nach zweijährigem Aufenthalt daselbst machte er größere Reisen, wohnte dann in Wien, seit 1871 in Hannover, seit 1876 in Linz, dann in Wien, wo er noch lebt.

Gedichte, 1869. — Nitetis (Dr. Ged. nach G. Ebers' Roman), 1873. — Moses Mendelssohn (Schsp.), 1874. — Die Grafen von Wildenström (Schsp.), 1875. — Die Spektralanalyse (Lsp.), 1875. — Gräfin Olga (Schsp.), 1876.

Stierling, Gysbert Swartendyk, * 6. Januar 1787 zu Woerden in Holland, wurde Doktor der Medizin, Badearzt in Travemünde, seit 1815 praktischer Arzt in Wandsbeck, seit 1817 in Hamburg, zog 1835 zu seinem Sohne, einem Gutsbesitzer auf Kressin bei Goldberg in Mecklenburg, wo er 28. Mai 1857 †.

Gedichte, 1857.

Stimming, Albert Karl Ferdinand, * 17. Dezember 1846 zu Prenzlau (Provinz Brandenburg), studierte in Berlin, Bonn und Lüttich, wurde 1869 in Göttingen zum Doktor promoviert, trat, nachdem er in Berlin die Prüfung pro facultate docendi bestanden und daselbst sein Probejahr abgelegt hatte, Michaelis 1870 als Lehrer in die Realschule zu Kiel ein, habilitierte sich ebendort 1873 für das Fach der neueren, insbesondere der romanischen Philologie, und wurde 1876 zum Außerordentlichen Professor ernannt, worauf er seine Stelle an der Realschule, wo er inzwischen zweiter Oberlehrer geworden war, niederlegte. Im Januar 1879 erfolgte seine Beförderung zum Ordentlichen Professor.

Als selbständige Bücher sind bisher folgende Arbeiten von ihm erschienen:

François Villon. Doktordissertation, 1869. — Der Troubadour Jaufre Rudel, sein Leben und seine Werke, 1879. — Bertran de Born, sein Leben und seine Werke, mit Anmerkungen und Glossen. 1879. — Ueber den provenzalischen Givart von Rossillon. Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Volksepen, 1888.

Stinde, Julius Ernst Wilhelm (Pseud. Alfred de Valmy, F. Steinmann, Wilhelmine Buchholz), * 28. August 1841 zu Kirch-Nüchel bei Eutin in Holstein, besuchte das Eutiner Gymnasium und wurde Apotheker in Lübeck. 2 Jahre darauf studierte er in Kiel, Gießen und Jena Chemie, wurde Werkführer chemischer Fabriken in Hamburg, redigierte 1864—68 das Hamburger Gewerbeblatt und war seit 1865 Mitarbeiter der Reform, ging 1876 nach Berlin, wo er gegenwärtig lebt.

Blicke durch das Mikroskop, 1860. — Alltagsmärchen, 1873. — Naturwissenschaftliche Plaudereien, 1873. — Die Opfer der Wissenschaft, 1886. — Aus der Werkstatt der Natur, 1880. — Hamburger Leiden (Schw.), 1875. — Tante Lotte (Lsp.), 1875. — Die Familie Karstens (Genrebild), 1877. — Eine Hamburger Köchin (Dr.). — Die Blumenhändlerin (Dr.). — Das letzte Kapitel (Lsp.). — Prinzeß Tausendschön (Weihnachtsmärchen). — Prinz Unart. — Ihre Familie (Volksst.). — Das Dekameron der Verkannten, 1881. — Waldnovellen, 1881. — Berliner Kunstkritiken mit Randglossen, 1883. — Buchholzens in Italien, 1883. — Die Familie Buchholz, 2 Teile, 1886. — Frau Wilhelmine, 1887. — Kars Dilling (Nov. a. d. Norweg.), 1887. — Die Perlenschnur (Märchen), 1887. — Frau Buchholz im Orient, 1888. — Pienchens Brautfahrt, 1891.

Stinking, Roderich von, * 8. Februar 1825 zu Altona, studierte in Jena, Heidelberg, Berlin und Kiel die Rechtswissenschaft, wurde 1848 Advokat in Plön, habilitierte sich 1852 in Heidelberg als Dozent für römisches Recht, wurde 1854 Ordentlicher Professor in Basel, 1857 in Erlangen, 1870 in Bonn. † 13. September 1883 durch einen Sturz in den Allgäuer Alpen.

Das Wesen von bona fides und titulus in der röm. Usukapionslehre, 1852. — Ueber das Verhältnis der legis actio sacramento zu dem Verfahren durch sponsio praejudicialis, 1853. — Ulrich Zasius, ein Beitrag zur Geschichte der Rechtswissenschaft im Zeitalter der Reformation, 1857. — Geschichte der populären Litteratur des römisch-kanonischen Rechts in Deutschland, 1867. — Hugo Donellus in Altdorf, 1869. — Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft, 1880—84.

Stöcken, Christian von, * 15. August 1633 in Rendsburg, studierte seit 1642 in Leipzig und Rostock Theologie, 1656 Pfarrer in Trittau in Wagrien, 1666 Hofprediger des lübeck'schen Bischofs August Friedrich zu Eutin und Superintendent, 1677 Propst in Rendsburg, 1678 dänischer Kirchenrat und Generalsuperintendent von Holstein und Schleswig, 1680 Propst zu Flensburg und General-Superintendent von Pinneberg. † zu Rendsburg 4. September 1684.

Neu gestimmte Davidsharffe, oder: Die Psalmen Davids, 1656. — Christi Ohnmacht, der Christen Andacht, poetisch und gesangsweise aufgesetzt, 1668. — Heilige Nachtmahlsmusik (Lieder), 1676.

Stockmeyer, Karl, * 2. Februar 1798 zu Brake in Lippe, besuchte das Lemgoer Gymnasium, studierte seit 1817 in Tübingen Theologie, wurde 1821 Hilfsgeistlicher in Oerlinghausen, 1826 Prediger in Haustenbeck, 1829 in Meinberg, 1857 in Bega, 1856 Superintendent der Barenholzer Diözese. † 28. Juli 1857.

Der Tönsberg (Ged.), 1825. — Gedichte, 1831. — Bethanien (Dichtungen relig. Inhalts), 1838.

Stohmann, Friedrich Karl Adolf, * 25. April 1832 in Bremen, studierte in Göttingen und London, war 1853—55 Assistent von Graham am University-College in London, bereiste England, Schottland, Frankreich und Deutschland. 1857 wurde er Assistent des Professors Henneberg in Celle, dann in Weende bei Göttingen, begründete 1862 die landwirtschaftliche Versuchsstation in Braunschweig, wurde 1865

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nach Halle und 1871 nach Leipzig berufen, um daselbst das landwirtschaftlich-physiologische Institut zu leiten.

Hauptwerke: Encyklopädisches Handbuch der technischen Chemie. 1853. — Handbuch der Zuckerfabrikation, 1885. — Handbuch der Stärkefabrikation, 1878. — Biologische Studien, 1873. — Beiträge zur Begründung einer rationellen Fütterung der Wiederkäuer (mit W. Henneberg), 2 Bde., 1860—64. — Handbuch der technischen Chemie (mit C. Engler), 2 Bde., 1872—74.

Stolberg, Christian Graf, * 15. Oktober 1748 in Hamburg, studierte 1770—74 in Halle und Göttingen und gehörte dort zu dem Hainbunde. 1777 wurde er Amtmann zu Tremsbüttel in Holstein, nachdem er längere Zeit Königl. dänischer Kammerjunker und später Kammerherr gewesen war, legte aber diese Stelle 1800 nieder und lebte seitdem, mit Luise von Reventlow vermählt, auf seinem Gute Wiedebye bei Eckernförde in Schleswig, wo er 18. Januar 1821 †. Seine Gedichte finden sich in den gesammelten Werken der Brüder Stolberg.

Die weiße Frau, 1814. — Schauspiele: Balsazar und Otanes. — Uebers.: Theokrit, Bion, Moschus, die Homerischen Hymnen, Gedichte aus dem Griechischen, Sophocles.

Stolberg, Friedrich Leopold Graf, Bruder des Vorigen, * 7. November 1750 in Bramstedt, studierte seit 1770 in Halle und seit 1772 in Göttingen, wo er zum Hainbunde gehörte, machte 1775 eine Reise nach der Schweiz, ging 1777 als Minister des Fürstbischofs von Lübeck unter dem Titel eines Oberschenken nach Kopenhagen, lebte aber meist in Eutin bei J. H. Voß. 1786 wurde er Amtmann zu Neuenburg in Oldenburg, 1789 dänischer Gesandter in Berlin. 1791 reiste er nach Italien, wurde 1793 Präsident der fürstbischöflichen Regierung zu Eutin. 1800 wurde er katholisch und zog nach Münster, 1812 nach Tatenhausen bei Bielefeld, 1816 nach Sondermühlen in Hannover, wo er 5. Dezember 1819 †.

Jamben, 1784. — Schauspiele: Theseus, Apollons Hain, Servius Tullius, Der Säugling, 1784—86. — Die Insel (R.), 1788. — Reise in Deutschland, Schweiz, Italien und Sicilien, 4 Bde., 1794. — Leben Alfreds des Großen, 1815. — Vaterländische Lieder (mit seinem Bruder), 1815. — Platons auserlesene Dialoge, übers., 1795 ff. — Vier Tragödien des Aeschylos, übers., 1802. — Ossian, übers., 1806. — Die Ilias, übers., 1778. — Sämtliche Werke der Brüder Stolberg, 20 Bde., 1827. — Zwo Schriften des heil. Augustinus von der wahren Religion und von den Sitten der kathol. Kirche, 1803. — Geschichte der Religion Jesu Christi, 1811—18. 15 Bde. — Kurze Abfertigung der langen Schmähschrift des Herrn Hofrat Voß, 1820. — Betrachtungen und Beherzigungen der h. Schrift, 2 Bde., 1819—21. — Leben des Vincenz v. Paula. — Ein Büchlein von der Liebe, 1879.

Storm, Hans Theodor Woldsen, * 14. Sept. 1817 zu Husum in Schleswig, besuchte die Gelehrtenschule seiner Vaterstadt und darauf das Gymnasium in Lübeck, studierte in Kiel und Berlin die Rechte und lebte seit 1842 als Advokat in seiner Vaterstadt. Als Deutschgesinnter verlor er 1852 sein Amt und trat nunmehr in den preußischen Staatsdienst über, wurde als Assessor beim Kriegsgericht in Potsdam beschäftigt und 1860 Kreisrichter in Heiligenstadt. 1864 kehrte er wieder in seine Heimat zurück, wurde Landvogt in Husum, 1867 Amtsrichter, 1874 Oberamtsrichter, 1879 Amtsgerichtsrat. 1880 trat er in den Ruhestand und † 4. Juli 1888 in Hademarschen.

Liederbuch dreier Freunde (m. Th. u. T. Mommsen), 1843. — Sommergeschichten und Lieder, 1851. — Gedichte, 6. Aufl., 1880. — Der Immensee (Nov.). — Späte Rosen (Nov.). — Im Schloß (Nov.). — Veronika (Nov.). — Auf dem Staatshof (Nov.). — Im Sonnenschein (Nov.) — Ein grünes Blatt (Nov.). — Unter dem Tannenbaum (Nov.). — Abseits (Nov.). — Von jenseits des Meeres (Nov.). — Im Saal (Nov.). — In St. Jürgen (Nov.). — Eine Malerarbeit (Nov.). — Auf der Universität (Nov.). — Angelika (Nov.). — Posthuma (Nov.). — Wenn die Aepfel reif sind, (Nov.). — Drüben am Markt (Nov.). — Marthe und ihre Uhr (Nov.) — Draußen in Haidedorf (Nov.). — Viola tricolor (Nov.). — Beim Vetter Christian (Nov.) — Eine Halligfahrt (Nov.). — Pole Poppenspäler (Nov.). — Waldwinkel (Nov.). — Ein stiller Musikant (Nov.) — Psyche (Nov.). — Im Nachbarhause links (Nov.). — Aquis submersus (Nov.). — Renate (Nov.). — Karsten Kurator (Nov.), Eckenhof (Nov.). — Zur Wald- und Wasserfreude (Nov.). — Im Brauerhause (Nov.). — Die Söhne des Senators (Nov.). — Meine Erinnerungen an E. Mörike. — Der Herr Staatsrat (Nov.), 1882. — Hans und Heinz Kirch (Nov.), 1882. — Schweigen (Nov.). — Im Schloß (Nov.). — Hinzelmeyer. — Zur Chronik von Grieshuus. — Sämtliche Werke XIV.

Stralau, Eduard (Pseud. F. Wilhelm Melhop), * 16. Juli 1802 in Hamburg, wurde Kaufmann in seiner Vaterstadt. Beschäftigte sich mit alten und neuen Sprachen, Mathematik und Astronomie.

Gedichte, 1829.

Strauß und Torney, Viktor Friedrich von, * 18. September 1809 zu Bückeburg, besuchte die Gymnasien daselbst und in Lemgo, sowie das Pädagogium in Halle, studierte in Erlangen, Bonn und Göttingen die Rechte. 1832 trat er in den schaumburg-lippischen Staatsdienst, ward 1840 Archivrat in Bückeburg, 1848 Kabinetsrat, 1850 Bevollmächtigter des Fürsten von Lippe beim Bundestag in Frankfurt und bei den Dresdener Ministerialkonferenzen, 1851 in den österreichischen Adelsstand erhoben. Seit 1863 lebte er abwechselnd in Bückeburg und Frankfurt. 1866 trat er als Wirklicher Geheimer Rat ins Privatleben, siedelte 1869 nach Erlangen und 1872 nach Dresden über. 1882 verlieh ihm die Universität Leipzig den theologischen Doktortitel.

Theobald (R.), 1839. — Gedichte, 1841 — Richard (Ep.), 1841. — Lieder für das Kirchenjahr, 1843. — Leben des P. Gerhardt, 1844. — Das Kirchenjahr im Hause (Ged.), 1845. — Lebensfragen (Nov.), 1846. — Ein Fastnachtsspiel von der Demokratie und Reakt., 1849 — Der Erbe der Väter (R.), 1850. — Gudrun (Schsp.), 1851. — Polyxena (Tr.), 1851. — Robert der Teufel (Ep.), 1854. — Lebensbild, 1854. — Weltl. und geistl. Gedichte, 1856. — Judas Ischarioth (Tr.), 1856. — Altenberg (R.), 1865. — Reinwart Löwenkind (Ep.), 1874. — Lebensführungen (Nov.), 1881. Schule des Lebens (Nov.), 1885. — Altägyptischer Götterglaube, 1886. — Uebers.: Sophokles Antigone, 1842. — Laotsés Tao te king und Schiking a. d. Chin.

Strodtmann, Adolf Heinrich, Sohn des Folgenden, * 24. März 1829 zu Flensburg, besuchte die Gymnasien zu Flensburg, Hadersleben, Plön und Eutin, trat 1848 in das schleswig-holsteinische Heer, wurde verwundet und gefangen, studierte dann in Bonn, ging 1850 nach Paris, 1852 nach Philadelphia, begründete eine Buchhandlung, wobei er sein Vermögen einbüßte. 1856 kehrte er nach Hamburg zurück, gab 1863—64 die Monatsschrift für Litteratur und Kunst „Orion" heraus, siedelte 1872 nach Berlin über, wo er 17. März 1879 †.

Lieder eines Kriegsgefangenen auf der Dronning Maria, 1848. — Lieder der Nacht, 1850. — Gottfried Kinkel (Wahrheit und Dichtung), II. 1850—51. — Lothar (Zeitarabesken), 1853. — Gedichte, 1857. — Rohana (Ein Liebesleben in der Wildnis), 1857. — Heinrich Heines Wirken und Streben, 1857. — Ein hohes Lied der Liebe, 1868. — Heinrich Heines Werke, hrsg., XXI, 1861—66. — Lieder- und Balladenbuch amerik. u. engl. Dichter (Uebersetzungen), 1862. — Die Arbeiterdichtung in Frankreich (Uebersetzungen), 1863. — Brutus, schläfst du? (Zeitged.), 1863. — Wunderbuch für Knaben und Mädchen (Nach dem Engl.), 1862. — Heinrich Heines Leben und Werke, II. 1869. — Immortellen Heinrich Heines, 1870. — Alldeutschland in Frankreich hinein (Kriegserinnerungen), II. 1871. — In der Nonnenschule (Aus den Papieren einer Verstorbenen hrsg.), 1871. — Das geistige Leben in Dänemark, 1873. — Heinrich Heines letzte Gedichte u. Gedanken, 1869. — Amerikanische Anthologie (Dichtungen der Gegenwart), 1870. — Briefe von und an August Bürger, IV,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1874. — Dichterprofile (Litteraturbilder a. d. 19. Jahrh.), II. 1879. — Uebersetzungen verschiedener Dichtungen von G. Lizzard, Shelley, Tennyson, Montesquieu, George Eliot, Marie Colban, Dixon. Wilh. Bergsöe, Byron, Brandes, H. Ibsen, J. Sieme, Holger Drachmann, J. P. Jacobsen, Svend Grundtvig, Chr. K. F. Molbech, B. Björnson.

Strodtmann, Johann Sigismund, * 20. Juli 1797 zu Hadersleben, besuchte die dortige Gelehrtenschule, studierte 1815—20 in Kiel und Halle Theologie und Philologie, wurde 1821 Lehrer an der lateinischen Abteilung der deutschen Petrischule in Kopenhagen, 1823 Kollaborator an der Gelehrtenschule in Husum, 1826 Subrektor in Flensburg, 1840 Hauptpastor in Hadersleben, 1850 von der dänischen Regierung entsetzt, privatisierte seit 1851 in Wandsbeck, wo er †.

Q. Horatius Flaccus Werke latein, mit metr. Uebersetzung, 2 Bde., 1852—55. — Q. Horatius Flaccus Gedichte in versgetreuer Uebersetzung, 1860. — Mußefrüchte aus dem Musenhain (Ged.), 1870. — Mythologie der Griechen und Römer in metr. Form dargestellt, 1880.

Strombeck, Friedrich Karl von, * 16. Septbr. 1771 in Braunschweig, studierte 1789—91 in Helmstedt und Göttingen die Rechte, bereiste dann Italien teilweise, wurde in Wolfenbüttel Beisitzer des Hofgerichts und 1799 Hof- und Abteirat im Stift Gandersheim, nach der neuen Gestaltung der Regierungsverhältnisse Präsident des neu errichteten Distriktsciviltribunals zu Einbeck, bald darauf Präsident des Appellationshofes in Celle und kurz vor Auflösung des Königreichs Westfalen Präsident des Staatsrates in Kassel und 1812 in den Freiherrnstand erhoben. Er zog sich dann nach Wolfenbüttel zurück, wurde 1817 Fürstlich Lippischer Rat bei dem gemeinsamen Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel, später Geheimrat und 1843 Präsident des Oberappellationsgerichts, wurde von dem engeren Ausschuß der Braunschweigischen Stände zum Mitglied und Steuerrat gewählt. † 17. August 1848 in Wolfenbüttel.

Uebersetzte Ovids Mittel und Gegenmittel der Liebe, 1795. — Tibullus, 1798. — Propertius, 1798. — Tacitus, 1815—16. — Sallustius, 1817. — Vellejus Paterculus, 1822. — Formulare und Anmerkungen zu der Prozeßordnung des Königreichs Westfalen, 1809—13. — Juristische Abhandlungen, 1810 ff. — Die Rechtswissenschaft des Gesetzbuches Napoleons, 1810—14. — Ueber die französischen öffentlichen Gerichtssitzungen, 1812. — Geschichte eines allein durch die Natur hervorgebrachten animalischen Magnetismus, 1813. — Beiträge zur Rechtswissenschaft Deutschlands, 1815. — Hennig Brabandt, Bürgerhauptmann der Stadt Braunschweig und seine Zeitgenossen, 1829. — Entwurf eines Strafgesetzbuches für ein norddeutsches Gebiet, 1829. — Staatswissenschaftliche Mitteilungen, 1831. — Darstellungen aus meinem Leben und aus meiner Zeit, 1833—40. — Memorabilien aus dem Leben und der Regierung Königs Karl XIV. Johann von Schweden, 1841; gab den Fürstenspiegel des Herzogs Julius von Braunschweig, 1824 und die deutsche Bearbeitung der Geologie von Breislak, 1821, 3 Teile, heraus.

Strümpell, Ludwig Adolf, * 23. Juni 1812 zu Schöppenstedt in Braunschweig, besuchte das Braunschweiger Gymnasium und seit 1830 die Königsberger Universität, um unter Herbart Philosophie zu studieren, wurde, nachdem er seit 1833 privatisiert, Erzieher beim Grafen Medem auf Alt-Autz in Kurland, habilitierte sich 1843 in Dorpat und wurde daselbst 1845 Außerordentlicher und 1849 Ordentlicher Professor der Philosophie. 1870 schied er als Professor emeritus aus dem russischen Staatsdienst, nachdem er 1865 zum Wirklichen Staatsrat ernannt worden. Seit 1871 wirkt er als Professor der Philosophie in Leipzig.

Erläuterungen zu Herbarts Philosophie, 1834. — Die Hauptpunkte der Herbartschen Metaphysik, 1840. — Die Pädagogik der Philosophen Kant, Fichte, Herbart, 1843. Vorschule der Ethik, 1845. — Entwurf der Logik, 1846. — Die Universität und das Universitätsstudium, 1848. — Geschichte der Philosophie der Griechen, 1854—61. — Der Vortrag der Logik und sein didaktischer Wert für die Universitätsstudien, 1858. — Erziehungsfragen, 1869. — Der Causalitätsbegriff und sein physischer Gebrauch in der Naturwissenschaft, 1871. — Die zeitliche Aufeinanderfolge der Gedanken, 1872. — Die Natur und Entstehung der Träume, 1874. — Die Geisteskräfte des Menschen, verglichen mit denen der Tiere, 1878 — Psychologische Pädagogik, 1880. — Grundriß der Logik, 1881. — Grundriß der Psychologie, 1884. — Die Einleitung in die Philosophie vom Standpunkt der Geschichte der Philosophie, 1886.

Struve, Johann Reimer, * 28. Mai 1832 zu Schenefeld in Holstein, 1848—56 Kirchspielvogteischreiber in Kellinghusen, 1856—67 Kirchspielvogtei-Bevollmächtigter in Kaltenkirchen (Amt Segeberg), 1867—71 Amtsgerichtssekretär daselbst, dann in Bramstedt, wo er 14. Februar 1878 †.

Gesammelte Gedichte, Sprüche und Rätsel, 1879.

Struve, Karl Ludwig, * 2. Mai 1785 in Hannover, besuchte das Gymnasium zu Altona, studierte seit 1807 in Göttingen und Kiel Theologie, 1805 Oberlehrer der altklassischen Litteratur am Gymnasium zu Dorpat und Privatdozent an der dortigen Universität. 1814 Direktor am Stadtgymnasium zu Königsberg, wo er 5. Juni 1838 †.

Gelegenheitsgedichte, 1817. — Vision, 1822.

Studemund, Heinrich Georg, * 1788, studierte in Rostock Theologie, 1812 Hilfsprediger und 1817 Pastor in Zahrendorf, Tempzin und Bibow (Mecklenburg, 1822 pensioniert, lebte in Bützow, Gehlsdorf und Dobberan, wo er 28. Februar 1839 †.

Gedichte, 1833.

Stuhlmann, Cäsar Wilhelm, * 22. März 1822 in Hamburg, leitete seit 1855 die Wasserheilanstalt Stuer bei Plau (Mecklenburg), lebte dann in Schwaan, siedelte 1879 nach Lübeck über und † daselbst 11. April 1884.

Zwei Lustspiele, 1859. — Quart (Lsp.), 1860. — Burg Slümeran (Ritter- und Dorfgesch.), 1862. — Erzählungen aus Norddeutschland, 1. Bd., 1867. — Novellen und Erzählungen, 1. Bd., 1870.

Stutzer, Therese, geb. Schott, * 14. Mai 1841 zu Ilsenburg am Harz, verheiratete sich 1864 mit dem Pastor G. Stutzer in Neu-Erkerode bei Braunschweig.

Bilder aus dem Leben der Tante Charlotte (Nov.), 1873. — Elisabeth Baum (Nov.), 1874. — Ein Jahr in der Haide (Nov.), 1876.

Suckow, Friedrich Johann Philipp von (Pseud. Thorwald), * 26. September 1789 auf dem Gute Goldberg bei Neu-Buckow in Mecklenburg, besuchte die Schulen in Schwerin und Wismar, ging in preußische Militärdienste, trat 1826 in den Ruhestand und lebte in Stralsund, ging 1833 nach Griechenland, lebte dann seit 1834 in Wernigerode, wo er 10. Januar 1854 †.

Nachklang der Waffen, 1826. — Harfenlieder, 1826. — Die Fahnenlieder der alten Zeit, 1839. — Der Gang der Kultur in der Geschichte der Menschheit (Rede in Jamben), 1837.

Sundermann, Friedrich Wilhelm Hermann, * 14. Mai 1843 zu Hesel, Kreis Leer (Ostfriesland), absolvierte das Königl. Hannoversche Schullehrer-Seminar in Aurich, war von 1863—94 in Emden Volksschullehrer und lebt seit 1874 als solcher gegenwärtig in Norden. Er hat sich durch Herausgabe von geschichtlichen, kulturgeschichtlichen, geographischen und litterarischen Werken um seine ostfriesische Heimat ein anerkennenswertes Verdienst erworben.

Von Meer und Insel (Liederstrauß zur Erinnerung an Norderney, Sylt, Rügen), 1869. — Sagen und sagenhafte Erzählungen aus Ostfriesland, 1869. — Ostfriesisches Jahrbuch, 1870. — Dr. Martin Luther (Gedenkbüchlein),

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1880. — Die Nordsee-Insel Norderney (mit C. F. Scherz), 1882. — Der Seeräuber Klaus Störtebeker in Sang und Sage (mit Ludw. Frahm), 1886. — Der Upstallsboom, 1886—89. — Außerdem zahlreiche Abhandlungen in Zeitschriften.

Sybilla, Ursula, gelehrte braunschweigische Prinzessin, Tochter des Herzog August zu Wolfenbüttel, * 1629 zu Hitzacker, ward in die Fruchtbringende Gesellschaft mit dem Beinamen „Die Befreiende" aufgenommen, vermählte sich 1663 mit dem Herzog von Holstein-Glücksburg, schrieb viele Briefe an D. Joh. Val. Andreae in lateinischer und französischer Sprache, die in dessen Seleniana augustalia stehen, eine epistola ad parentem Augustum de natali eius 60, die in Goskins arboretum augustum sich befindet. Im MS.: meletemata sacra potissimum. † 12. Dezember 1671.

T

Tangemann, Johann Bernhard, * 2. März 1767 zu Dammer in Oldenburg, besuchte das Gymnasium in Osnabrück, studierte in Münster Theologie, wurde Kaplan zu Voltlage, 1792 Kaplan an der Domkirche zu Osnabrück, 1794 Pfarrer in Versenbrück, 1799 Pfarrer in Badbergen, dann Landdechant. † 23. Juni 1832.

Gedichte, 1815.

Tannen, Karl Heinrich Theodor (Pseud. Karl Eichwald), * 27. Juli 1827 zu Leer in Ostfriesland, wurde Buchhändler in Leer, Aurich und Bremen. Lebt als Verlagsbuchhändler am letzteren Ort.

J. Friesen Sinn und Sein. Reinecke Voß (platt), 1861. — Kumpelmenteerbook vun't Jahr 1572, 1869. — Niederdeutsche Sprichwörter und Redensarten, 1870. — Kutschkes Napoleumlieder, 1871. — J. Smidt, Bürgermeister von Bremen, 1873. — Bremer Schwank und Sage (mit J. Töbelmann), 1876. — Unt'n Flickenbüdel, 1877. — He socht syn Swyn, 1878. — Tabaksmonopol, 1878. — De dösige Hinrich (Lsp.), 1883. — Vaterunser-Büchlein, 1887. — Fliegendes Blatt für Deutschlands Schulmeister, 1888. — Gab heraus: Fabricius, Island und Grönland zu Anfang des 17. Jahrhunderts, 1890.

Tarnow, Franziska Christiane Johanne Friederike, gew. Fanny, * 17. Dezember 1783 zu Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, lebte als Erzieherin in Rügen, kehrte 1804 zurück, lebte 1814—16 in Petersburg, dann in Lübeck, Hamburg, seit 1820 in Dresden, seit 1828 in Weißenfels und in Dessau. † 4. Juli 1862.

Kleine Erzählungen, 1815. — Mädchenherz und Mädchenglück (Erz.), 1817. — Erzählungen, 1820. — Lilien (Erzählungen), 4 Bde., 1821—23. — Lebensbilder (Erz.), 2 Bde., 1824. — Malwina, oder: Die Ruinen von Inesmore, 2 Bde., 1824. — Heloise (R.), 3 Bde., 1826. — Reseda (Erz.), 2 Bde., 1827. — Auswahl aus Fanny Tarnows Schriften, 15 Bde., 1830. — Erzählungen und Novellen, eigene und fremde, 1833. — Zwei Jahre in Petersburg (R.), 1833. — Spiegelbilder, 1837. — Gallerie weibl. Nationalbilder, 2 Bde., 1838. — Kaiserin und Sklavin (R.), 3 Bde., 1840. — Gesammelte Erzählungen, 1.—4. Bd., 1840—42. — Heinrich von England und seine Söhne (R.), 2 Bde., 1842.

Taut, Johann, ein Rechtsgelehrter in Braunschweig, lebte um 1620, schrieb

Discursus de rerum publicarum inferioris Saxoniae illustrium perfecto regimine et statu.

Tegtmeyer, Emilie, * 5. Januar 1827 zu Hornsmühlen bei Plön in Holstein, wurde Erzieherin. Lebt in Bremen.

Die Kaiserbrüder (Nov.), 1862. — Der Schiffer von Sylt. Eine Perle am Wege (2 Erz.), 1880. — Die Tochter des Bürgermeisters (Erz.), 1885. — Blutsaat (Erz.), 1890.

Tellkampf, Adolf, * 23. Mai 1798 in Hannover, besuchte das Gymnasium in Bückeburg, trat 1813 in die Armee, wurde 1814 Offizier, studierte 1819 bis 1822 in Göttingen Mathematik, war 1 Jahr Privatdozent, 1824 Oberlehrer für Mathematik und Physik am Gymnasium in Hamm, 1834 Professor, seit 1835 Direktor der höheren Bürgerschule in Hannover. † 9. März 1869.

Irmgard (Ged. in 12 Gesängen), 1852.

Thaden, Ludwig, * 16. Februar 1849 zu Waddens in Oldenburg, wurde Kaufmann, bezog dann noch das Gymnasium in Jever und Bremen, machte dann größere Reisen und widmete sich der Schriftstellerei. Lebt als Redakteur in der deutschen Verlagsanstalt zu Stuttgart.

Eine Frau vom Adel (R.), 2 Bde., 1875. — Eine Leidenschaft. Sein Traum. Ein Ferientag (3 Nov.), 1888.

Thaer, Albrecht, * 14. Mai 1752 in Celle, studierte 1771—74 Medizin in Göttingen, praktizierte in Celle, wurde 1780 Hofarzt in Hannover, widmete sich dann der Landwirtschaft und errichtete 1790 eine Lehranstalt dafür in Celle, wurde wegen seiner neuen Theorie der Landwirtschaft 1804 Preußischer Geheimer Rat und errichtete auf seinem Gute Mögelin bei Potsdam eine landwirtschaftliche Schule. 1807 wurde er Staatsrat, 1810 Professor der Landwirtschaft und der Staatswirtschaftslehre in Berlin und als Geheimer Regierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, gründete 1811 seine berühmte Schäferei und wurde 1815 Generalintendant der königl. Stammschäfereien. 1817 erhielt er seine Entlassung als Universitätslehrer und † 26. Oktober 1828 in Mögelin. In Berlin und Leipzig wurden ihm Denkmäler errichtet.

Einleitung zur Kenntnis der engl. Landwirtschaft, 1798—1804, 3 Bde. — Annalen der niedersächs. Landwirtschaft, 1799—1804, 6 Bde. — Beschreibung der nutzbarsten neuen Ackergeräte, 1803—06. — Annalen des Ackerbaues, 6 Jahrgänge, 1805—10. — Grundsätze der rationellen Landwirtschaft, 1809 ff. — Annalen der Fortschritte der Landwirtschaft, 2 Jahrg., 1811 ff. — Ueber die feinwollige Schafzucht, 1814. — Geschichte meiner Wirtschaft zu Mögelin, 1815. — Leitfaden zur allgem. landwirtschaftlichen Gewerbslehre, 1816. — Möglinische Annalen der Landwirtschaft, 1817—24, 14 Bde.

cfr. Wilh. Körte, Albr. Thaer, Leipzig 1839.

Theen, Heinrich Friedrich, * 12. September 1862 in der reizend belegenen und in historischer Hinsicht höchst merkwürdigen Dorfschaft Ruhwinkel in Holstein, erhielt seine Schulbildung im Geburtsorte, sowie in Bornhöved und war nach seiner Konfirmation mehrere Jahre Präparand an den Schulen zu Schipphorst und Schnelsen, in welchem letzteren Orte ihm Gelegenheit gegeben wurde, die Präparanden-Anstalt zu Niendorf bei Hamburg besuchen zu können. Von Neujahr bis Ostern 1882 war er Elementarlehrer in Loose, kam darauf in gleicher Eigenschaft nach Bargfeld und 1883 als Lehrer nach Söby in Schleswig, wo er noch jetzt wirkt. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich eingehend mit Litteratur und Naturwissenschaft und hat er auf ersterem Gebiete bereits in seinem

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

15. Lebensjahre einige Arbeiten veröffentlicht. Theen ist Redakteur der in Bamberg erscheinenden Wochenschrift „Die Fundgrube“ u. Mitarbeiter an „Schorers Familienblatt,“ „Salon,“ „Neue Blatt,“ „Illustrierte Frauenzeitung,“ „Buch für Alle,“ „Illustrierte Welt,“ „Für's Haus,“ „Natur,“ „Hamburger Nachrichten,“ sowie mehreren landwirtschaftlichen Zeitschriften.

Thibaut, Anton Friedrich Justus, * 4. Januar 1774 in Hameln, studierte in Göttingen, Königsberg und Kiel die Rechte, wurde 1796 in Kiel Privatdozent und 1799 Professor, 1802 in Jena und 1805 in Heidelberg, wo er am 28. März 1840 †.

Juristische Encyklopädie und Methodologie, 1797. — Versuche über einzelne Teile der Theorie des Rechts, 1798. — Theorie der log. Auslegung des Römischen Rechts, 1799. — Ueber Besitz und Verjährung, 1802. — Beitrag zur Kritik der Feuerbachschen Revision der Grundbegriffe des peinl. Rechts, 1802. — System des Pandektenrechts, 1803. — Civilistische Abhandlungen, 1814. — Ueber die Notwendigkeit eines allgem. bürgerlichen Rechts für Deutschland, 1814. — Ueber Reinheit der Tonkunst, 1825. — Gab heraus: Cuper's Observatt. sel. de natura possessionis, 1804 — Archiv f. d. civilist. Praxis, 5. und 6. Bd., 1822 ff. — Thibaut's juristr. Nachlaß (ed. C. J. Guzot), 1841 ff. —

cfr. Baumstark, Blätter der Erinnerung an Thibaut, 1841.

Thielau, Antoinette Wilhelmine von, geb. von Honrodt, * 15. Oktober 1767 zu Veltheim a. d. Ohe in Braunschweig, lebte in Braunschweig, wo sie 7. Mai 1807 †.

Friederike Weiß und ihre Töchter (R.), herausgegeben von E. C. Trapp, 1805.

Thiesen, Charlotte (Pseud. Karoline Stille), * 1782 zu Schwartau im Lübeckschen, lebte mit den Ihrigen in Bremen, seit 1817 in Celle, seit 1821 in Bremen. † 30. Mai 1834.

Kleine Erzählungen, 1822. — Maria Leszinska. Ein biograph. Versuch, 1829. — Abendunterhaltungen (Erzählungen), 1832.

Thieß, Johann Otto, * 15. August 1762 in Hamburg, studierte in Helmstedt Theologie, 1783 Nachmittagsprediger an der Paulikirche in Hamburg, legte 1790 diese Stelle nieder, privatisierte und wurde Privatdozent in Kiel und 1793 Adjunkt der theologischen Fakultät, wurde 1799 aus dem Lehramt entlassen, wohnte seit 1805 in Bordesholm, wo er 7. Januar 1810 †.

Meine Gedichte für meine Freunde, 1783. — Gesänge und Lieder, 1784. — Christliche Lieder und Gesänge, 1785. — Lieder, dem Vaterland und der Religion gesungen, 1807.

Thikötter, Julius, * 12. April 1832 in Barmen, besuchte die dortige Stadtschule und das Gymnasium zu Duisburg, studierte 1851—54 in Bonn Theologie, wurde 1855 Hilfsprediger in Neviges bei Elberfeld, 1856 Prediger zu Hattingen in Westfalen, 1862 Superintendent der dortigen Synode, 1864 Prediger in Bremen, 1886 1. Prediger an der Kirche U. L. Frauen daselbst.

Weltliches und Geistliches in Liedern vom Rhein und von der Weser, 1870. — Gottes Reich und deutsches Reich, 1871. — Wie soll von positiver Seite über die liberale Theologie geurteilt werden? 1878. — Darstellung und Verurteilung der Theologie A. Ritschl's, 1883. — Einhard und Imma (Rheinische Sage), 1885. — Herlman der Westfale (Ep.), 1886. — Halleluja (latein. und deutsche Hymnen), 1888. — Das Verhältnis von Religion und Philosophie, 1888. — Neue Rheinlieder, 1888.

Thöl, Johann Heinrich, * 6. Juni 1807 in Lübeck, studierte in Leipzig und Heidelberg Jura, wurde 1830 Professor der Rechte in Göttingen, 1842 in Rostock, kehrte 1849 nach Göttingen zurück, wurde 1856 Mitglied des Staatsrates, 1860 Hofrat und 1872 Geheimer Justizrat. † 16. Mai 1884 in Göttingen.

Hauptwerke: Der Verkehr mit Staatspapieren, 1835. — Das Handelsrecht, 1841 ff. — Entwurf einer Wechselordnung für Mecklenburg, 1847. — Einleitung in das deutsche Privatrecht, 1851. — Praxis des Handelsrechts und Wechselrechts, 1874.

cfr. Frensdorff, Zur Erinnerung an Heinr. Thöl, 1885.

Thomann, Rudolf, * 1849 zu Lüneburg, studierte 1866—69 in Halle Philologie, ging 1870 nach Kalifornien, redigierte seit 1872 den Kalifornia Demokrat und seit 1877 die San Franzisko-Abendpost.

Leben und Thaten von Hanns Schaute, alias John Schoddy, oder: Von Buxtehude nach San Franzisko (Humor. satyr. Ged.), 1873.

Thomsen, Johann Heinrich, * 1749 zu Kyus in Schleswig, widmete sich dem Schulfach. † im Mai 1777.

J. H. Thomsen, nebst Proben seiner Dichtkunst, herausg. von Hans Jessen, 1783.

Thorbecke, Karl Eberhard, * 8. März 1786 in Osnabrück, studierte in Göttingen und Heidelberg, wurde Finanzrat in Kassel, privatisierte dann 1823 in Mannheim. Todesjahr unbekannt.

Gedichte, 1808. — Melona (Dr.), 1808. — Bastarde, 1808. — Neue Lust- und Trauerspiele, 1812. — Lieder mit Kompositionen, 1814.

Thormählen, August (Pseud. Fridolin vom Wald), * 19. September 1829 zu Varel in Oldenburg, wurde Kaufmann, 1853 Buchhalter in Varel, ging 1856 nach Milwaukee als Buchhalter in einem großen Handlungshause.

Unser täglich Brot gieb uns heute (Ged.), 1875. — Festlieder zum Milwaukee-Sängerfest, 1868.

Thünen, Anton Gerhard von, * auf dem Gute Sudens in Oldenburg 1826, besuchte das Gymnasium in Jever, bereiste 1847—50 die Vereinigten Staaten, England und Belgien, lebte seit 1857 in Bremen. † 28. Juni 1875.

Scherz und Ernst (Gedichte), 1856. — Die Lyncher in Missouri (Schsp.), 1858. — Poetisches Alpha, 1858. — Poetisches Beta, 1860. — Lose Blätter (Dichtungen), 1863.

Tiedemann, Dietrich, * 3. April 1748 in Bremervörde, studierte 1760 in Göttingen Theologie und Jurisprudenz, später Philosophie, wurde 1776 Professor der lateinischen und griechischen Sprache am Collegium Carolinum in Kassel, 1786 Professor der Philosophie in Marburg und † dort 24. September 1803. Er war ein Gegner Kants.

Geist der spekulativen Philosophie, 1791—96. — System der stoischen Philosophie, 1776. — Untersuchungen über den Menschen, 1777. — Griechenlands erste Philosophen, 1780.

cfr. Creuzer, Memoria T., 1803.

Tieftrunk, Joh. Heinr., * 1759 in Stove bei Rostock, war Nachmittagsprediger und Rektor in Joachimsthal in der Uckermark, seit 1792 Professor der Philosophie in Halle. † 7. Oktober 1837 daselbst.

Gab Kant's vermischte Schriften heraus, 1799, 3 Bde. — Einzig möglicher Zweck Jesu, 1789. — Versuch einer Kritik der Religion, 1790. — Censur des christlich-protestant. Lehrbegriffs, 1791—96. — Dilucidationes ad theoreticam christ. religionis partem, 1793. — Ueber das Privat- und öffentl. Recht zur Erläuterung und Beurteilung der metaphysischen Anfangsgründe der Rechtslehre von Kant, 1797—99. — Die Religion der Mündigen, 1799. — Ist die Sündenvergebung ein Postulat der praktischen Vernunft? 1797. — Grundriß der Logik, 1801. — Grundriß der Sittenlehre, 1803. — Philosophische Untersuchungen über die Tugendlehre, 1805. — Das Weltall nach menschl. Ansicht, 1821.

Timm, Hans, * zu Malchin in Mecklenburg-Schwerin, studierte Theologie, wurde 1841 Gymnasiallehrer in Parchim, 1842 Dr. phil., 1853 Oberlehrer, 1857 Pastor in Kiewe bei Röbel, wo er 26. Juli 1868 †.

Der Untergang der Häuser Cajanelli und Ferrato (Tr), 1836. — Liederbuch für Turner, 1843. — Das Nibelungenlied ein Urbild deutscher Poesie, 1852.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Tratsiger, Adam, Lic juris aus Holstein, hielt sich 1664 zu Stade auf und gab daselbst 1664 Series oder kurtzer Begriff von der Succession der Bürgermeister und Senatoren zu Hamburg von 1189—1663 heraus.

Trede, Paul, * 19. August 1829 zu Brockdorf in Holstein, wurde Buchdrucker in Itzehoe, machte den schleswig-holsteinischen Krieg mit, wanderte darauf durch Deutschland und die Schweiz, lebte als Schriftsetzer in Braunschweig, München, Regensburg und Dessau, ging 1856 nach Itzehoe als Korrektor und Prokurist der Pfingstenschen Offizin.

Klaas vun Brochdörp (2 plattd. Gedichte mit einem Anhang hochd. Gedichte), 1856. — Abel (En plattdütsch Stückschen), 1880. — Grüne Blätter (Gedichte). 1881. — Lena Ellerbrock (En plattdütsch Stückschen), 1884. — Engelsch un Plattdütsch is eendohnt (Lpz.), 1888. — Brochdörper Lüd, 1889.

Trendelenburg, Friedrich Adolf, * 30. November 1802 in Eutin, studierte in Kiel, Leipzig und Berlin Philosophie und Philologie, war seit 1826 Hauslehrer in Berlin, wurde 1833 Professor der Philosophie daselbst und 1847 Sekretär der historisch-philosophischen Klasse der preußischen Akademie der Wissenschaften. † 24. Januar 1872 in Berlin.

Elementa logices Aristoteleae, 1837. — Logische Untersuchungen, 1840. — Die logische Frage in Hegels System, 1843. — Niobe, 1846. — Histor. Beiträge zur Philosophie, 1846—67. — Die Geschichte der Kategorienlehre, 1846. — Die sittliche Idee des Rechts, 1849. — Der Kölner Dom, 1853. — Ueber Herbarts Metaphysik und eine neue Auffassung derselben, 1854. — Herbarts praktische Philosophie und die Ethik der Alten, 1856. — Ueber Leibnizens Entwurf einer allgem. Charakteristik, 1856. — Naturrecht auf dem Grunde der Ethik, 1860. — Erläuterungen zu den Elementen der Aristot. Logik, 1861. — Friedrich der Große und sein Großkanzler Samuel von Cocceji. Beitrag zur Geschichte der ersten Justizreform, 1883. — Aristoteles Schrift *Περὶ ψυχῆς*, 1833. — Kleine Schriften, 1871, 2 Bde.

cfr. Bonitz, Zur Erinnerung an Trendelenburg, 1872 und Bratuscheck, Ad. Trendelenburg, 1873.

Tresenreuter, Sophie von, geb. von Thomson, * 19. April 1755 in Kiel, verheiratete sich mit dem Königl. dänischen Oberauditeur Tresenreuter († 1788.) Siedelte nach ihres Mannes Tode nach Pinneberg in Holstein über.

Geist der Memoiren der Herzogin Mathilde von Burgund, 3 Bde., 1789—91. — Lotte Wahlstein (R.), 2 Bde., 1791.

Trummer, Karl, * 22. April 1792 in Hamburg, besuchte die dortige Gelehrtenschule, studierte 1811 bis 1814 in Göttingen und Heidelberg die Rechte, wurde Advokat in Hamburg, Aktuar und 1840—41 Richter am Amtsgericht, zog 1851 nach Wiesbaden, kehrte 1856 nach Hamburg zurück, wo er 12. September 1858 †.

Der Hirt von Tolosa (Tr. a. d. Dänischen, metr. übers.), 1819. — Die Votivtafel (Vermischte Gedichte), 1825. — Elbblümchen (Gedichte), 1825.

Twesten, August Detlev Christian, * 11. April 1789 zu Glückstadt, studierte in Kiel, wurde 1812 Lehrer am Friedrichwerderschen Gymnasium in Berlin, 1813 Inspektor am Joachimsthaler Gymnasium, 1814 Professor der Theologie in Kiel, 1835 Schleiermachers Nachfolger und Konsistorialrat in Berlin. † 8. Januar 1876.

Die drei ökumenischen Symbole, die Augsburgische Konfession und die repetitio confessionis augustanae, 1818. — Die umgeänderte Augsburgische Konfession, 1819. — Logik, besonders die Analytik, 1825. — Vorlesungen über die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche, 1826. — Grundriß der analytischen Logik, 1834. — Matthias Flacius Illyricus, 1844.

Twesten, Karl, * 22. April 1820 in Kiel, wurde 1845 Assessor beim Kammergericht in Berlin, dann Kreisassessor in Wittstock, 1855 Stadtgerichtsrat in Berlin. Da durch seine Schrift: Was uns retten kann (1861) der General Manteuffel sich beleidigt gefühlt hatte, bestand er mit T. ein Duell, in welchem T. verwundet wurde. Dadurch wurde T. populär und in das Abgeordnetenhaus gewählt, wo er sich zu der Opposition hielt und sich wegen seiner Angriffe auf die Regierung mehrere Prozesse zuzog. Früher zur Fortschrittspartei gehörig, schied er 1866 aus derselben aus und wurde Mitgründer der nationalliberalen Partei; 1867 wurde er Mitglied des konstituierenden Reichstags und † 14. Oktober 1870.

Die Patrizier (Tr.), 1848. — Schiller in seinem Verhältnis zur Wissenschaft dargestellt, 1863.

Tychsen, Claus Gerhard, * 14. Dezember 1734 in Tondern, studierte seit 1756 in Halle Theologie und orientalische Sprachen, wurde 1757 Lehrer am Waisenhaus in Halle und 1759 Mitarbeiter an Callenborgs Missionsanstalt, zu welchem Zwecke er zwei Jahre in Deutschland und Dänemark reiste. 1760 ging er als Privatdozent nach Bützow, wurde daselbst 1763 Professor der orientalischen Sprachen, 1789 Professor, Oberbibliothekar und Vorsteher des Museums in Rostock, 1813 Vizekanzler und † 30. Dezember 1815 in Rostock.

Bützowische Nebenstunden, 1766—69, 6 Bde. — Al Macrizi historia monetae arab. etc., 1797. — De legalibus Arabum pond. et mens., 1800. — Physiologus Syrus, 1795. — De pentateucho samaritano, 1765. — Abbreviaturarum hebraicarum supplementum I. et II., 1768 ff. — De variis codicum hebraeorum V. T. generibus, 1772. — Arabische Grammatik, 1792. — Syrische Grammatik, 1793. — Die Unechtheit der jüdischen Münzen, 1779. — Interpretatio inscriptionis cuficae etc., 1787. — Introductio in rem numariam Muhamedanorum, 1794. — De cuneatis inscriptionibus persepolitanis, 1798.

Tychsen, Thomas Christian, * 8. Mai 1758 zu Horsbüll im Tondernschen, studierte in Kiel und Göttingen Theologie und Philologie, bereiste 1783—84 Frankreich, Spanien und die Lombardei, ging 1784 als Professor der Theologie nach Göttingen und † dort 24. Oktober 1834.

Commentatio de Quinti Smyrnaei paralipomenis Homeri, 1783. — Grundriß einer Archaeologie der Hebräer, 1789. — Grammatik der arabischen Schriftsprache, 1823 u. a.

Seine jüngste geistig ausgezeichnete Tochter Cäcilie († 18. März 1794, † 3. Dez. 1812) wurde von Ernst Schulze, ihrem Bräutigam, in seinem Epos Cäcilie besungen.

U

Ukert, Friedrich August, * 28. Oktober 1780 in Eutin, studierte seit 1800 in Halle und Jena, wurde 1808 Professor am Gymnasium und Oberbibliothekar in Gotha und † daselbst 18. Mai 1851.

Ueber die Geographie des Hekatäos, 1814 und des Homeros, 1815. — Handbuch der Geographie der Griechen und Römer, 1826—46, 3 Bde. — Erdbeschreibung von Afrika (in Hassel u. Gaspari Handbuch der Erdbeschreibung. 21. und 22. Bd.), 1824 ff. — Gemälde von Griechenland, 1811 — Italienische Chrestomathie, 1823. — Mit Heeren gab er seit 1823 die Geschichte der europäischen Staaten, 1820 ff. und mit Fr. Jakobs Beiträge zur älteren Litteratur oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. Bibliothek zu Gotha, 1835—38, 3 Bde., heraus.

Ulrichs, Karl Heinrich (Carlo Arrigo), * zu Westerfeld in Friesland, bereiste Holland, Belgien,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Böhmen, die Schweiz, studierte in Göttingen und Berlin, ging 1880 nach Italien. Lebt als Herausgeber der Latein. Zeitschrift für Poesie und Prosa „Alaudae“ in Aquila-Abruzzi.

Auf Bienchens Flügeln (Epigr. und poet. Bilder), 1875. — Apicula latina (Latein. Studentenlieder u. kleine deutsche Gedichte), 1880. — Matrosen-Geschichten, 1885. — Gedichte, 1887. — Cupressi, carmina in memoriam Ludovici II., 1887.

Ueltzen, Hermann Wilhelm Franz, * 29. September 1759 in Celle, studierte seit 1777 in Göttingen Theologie, seit 1780 Hauslehrer in Oldenburg und Bremen, 1784 Hospes in Loccum, 1786 Prediger zu Langlingen bei Celle, wo er 8. April 1808 †.

Taschenbuch für Jünglinge (Mit Crome und Rotermund), 2 Bde., 1786—87. — Gedichte, 2 Bde., 1795—96. — Mannigfaltigkeiten (mit B. Beneke), 1807.

Unger, Friedrich Wilhelm, * 8. April 1810 zu Hannover, studierte 1829—31 in Göttingen die Rechte, trat 1834 in den Hannov. Justizdienst und wurde 1838 Amtsassessor in Götttingen, wo er sich 1840 habilitierte, wurde 1845 Bibliothekssekretär, las seit 1858 über Kunstgeschichte, worauf er 1862 Außerordentlicher Professor und Direktor der akademischen Gemäldesammlung wurde. † 22. Dezbr. 1876 in Göttingen.

Die altdeutsche Gerichtsverfassung, 1842. — Geschichte der deutschen Landstände, 1844. — Die bildende Kunst, 1858. — Die Bauten Konstantins des Großen, 1863. — Correggio in seinen Beziehungen zum Humanismus, 1863 — Göttingen und die Georgia Augusta, 1861.

V

Vagt, Lina (Autobiographie). Ich bin am 1. März 1832 in Wismar geboren. Mein Vater war Schiffskapitän, meine Mutter die uneheliche Tochter eines Barons von Boye, eines schwedischen Offiziers, der damals, als Wismar und Vorpommern noch schwedisch waren, nach Deutschland gekommen war und auch in Pommern auf seinen Gütern gestorben ist. Er machte als Obrist die französischen Kriege zu Anfang unseres Jahrhunderts mit und war in rechtmäßiger Ehe mit einer Berliner jüdischen Bankierstochter verheiratet. Die Dame gehörte in Rahels Kreise und in dem von Varnhagen herausgegebenen Briefwechsel sind mehrere ihrer Briefe an Frau von Boye gerichtet. Meine Großmutter ließ meine Mutter hier erziehen. Erzogen wurde sie nicht weiter, denn sie besuchte niemals eine Schule. Sie war klug und voll Phantasie. Mein Vater entstammte einer Seemannsfamilie von sehr ehrenhafter bürgerlicher Art.

In dem von beiden Elementen durchzogenen sehr einfachen Familienhause wuchs ich ohne viele Veränderungen auf. Ich besuchte eine ziemlich mäßige Schule, in der ich allein gutes französisch lernte. Sehr anregungsfähig, wie ich war, schöpfte ich jedoch auch aus ihr die auf den Pfad helfenden Fingerzeige. Ein Gott hat bekanntlich jedem Menschen seine Bahn gezeichnet. So gelang es mir ganz allein durch mich selber die Litteratur aller Zeiten kennen zu lernen. Ich bin alles, was ich bin, durch mich selber, ganz Autodidakt. Ohne Mittel wußte ich mir Bücher zu verschaffen, oft ganz wunderbar die Mittel zur Bildung heranzuziehen. Dabei habe ich eine entschiedene Vorliebe für Disciplinen, die sonst der Frau ferneliegen, für die Werke, die dem Gedanken, dem Verstande mit seinen Schlußfolgerungen ihr Entstehen verdanken. Dagegen ließen mich die eigentlichen schöngeistigen Träumereien kalt. Von Dichtern liebte ich hauptsächlich Shakespeare, den ich zuerst in einer sehr mäßigen Uebersetzung in der Leihbibliothek kennen lernte. Ich interessierte mich für Politik, Philosophie. Hierbei kommt in Betracht, daß das Jahr 1848 mit seinen Evolutionen des Geistes mich in der empfänglichsten Jugendzeit traf. Ein Jahr darauf verlobte ich mich mit einem ungarischen Buchhändler. Hierbei kam das schon in Mitwirkung, was ich oben anführte. Das eigentliche Schwärmen und Träumen, das Spielen mit der Phantasie und das Ausmalen der Zukunft in deren Lichte, aller Elemente, die das Glück solcher jugendlichen Bande bilden, befriedigte mich nicht. Voll Verständnis für die Dichter, die ich gelesen, aber ohne Verständnis des Lebens und seiner Motive legte ich einen zu hohen Maßstab an das mir in der Individualität des Bräutigams Gebotenen. Ich fühlte mich unglücklich. Das Verhältnis ward nach 1½ Jahr abgebrochen. Die etwas herbe und kühle Art, in der ich allem gegenüberstehe, befestigte sich damit früh. Erst nach mannigfachem Suchen kam ich zu meinem litterarischen Wirken durch Feodor Wehl, der in der „Constitutionellen Zeitung“ erste Novellen von mir veröffentlichte.

Sehr beeinflußt war ich früher in meiner geistigen Entwicklung durch den Umgang mit der Familie Ellmenreich, die hier am Hoftheater in Schwerin lebte. Frau Ellmenreich war eine sehr geistreiche Frau, zu der ich mich sympathisch hingezogen fühlte. Fränze, ihre Tochter, war ja bekanntlich eine bedeutende Schauspielerin. Nachdem ich zuerst Novellen und Gedichte als Buch herausgegeben habe, nahm mir das Jahr 1872 meinen Vater. Der Krieg und seine Nachwehen hatte die Buchhändler etwas zurückhaltend gemacht. So konnte ich nicht sofort einen zweiten Verleger in Leipzig finden, dessen Firma bei dem guten Eindrucke der ersten Publikationen einen nachhaltigen Erfolg garantiert hätte. Wir waren ohne Vermögen, ich hatte eine alte Mutter zu versorgen, die nicht aus Wismar gehen wollte. Ich habe alle Zeit die Pflicht höher geschätzt als Ruhm, Ehre und Glanz. So blieb ich hier und warf mich auf die Journalistik. Dabei muß man darauf hinblicken, daß ich einem Manne gleich dachte und schrieb. Dr. Biedermann, Redakteur der „Allg. Zeitung“, die bei Brockhaus herausgegeben ist, — jetzt ging sie ein seit längerer Zeit —, sagte einmal: Sie schreiben wie ein Mann, ob Sie eine Frau sind, ist uns gleichgiltig. Ich schreibe an vielen deutschen Zeitungen mit. Ruf bekam ich damit nicht, aber ich verdiente Geld, und das brauchte ich, um meiner Mutter ein erträgliches Dasein zu schaffen. Ich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bin ein weiblicher Journalist, das ist für Deutschland ungewöhnlich, wo man viel von Emancipation spricht, aber sich nicht von der Art der weiblichen Feder freizumachen sucht.

Hin und wieder veröffentlichte ich auch noch eine Novelle, denn ich liebe noch immer den „Gang unter den Palmen", die man bekanntlich nie ungestraft über sich empfunden haben soll. Vielleicht gehe ich darin in Zukunft noch weiter, vielleicht schiebe ich bis ans Ende den litterarischen Karren des Tagesstoffes. Qui sait?

Valett, Bertha, * 1822 zu Stade, verheiratete sich mit Dr. Lamprecht in Bergedorf bei Hamburg.

Johanne, oder: Lebensweg einer Verlassenen (R.), 2 Bde., 1860. — Orianda (Nov.), 1862. — Jugendliebe der Gräfin Maria Aurora Königsmark (Zeitbild), 2 Bde., 1863. — Eine gekrönte Dichterin (Biogr. R.), 2 Bde., 1865. — Der arme Heinrich (Dr. n. Hartmann von Aue), 1861.

Veltheim, Hans Graf von, * 1818 zu Göttingen, studierte daselbst die Rechte, erbte aber nach seines Vaters Tode das Gut Harbke in Braunschweig, bereiste 1847 Südeuropa. † 5. April 1854 zu Harbke.

Héliogabale XIX ou biographie du dixneuvième siècle de la France: dediée à la grande nation en signe de sympathie par un Allemand. — Dramatische Versuche, 1846. — Dramatische Zeitgemälde, 1850.

Venturini, Karl Heinrich Georg, * 30. Januar 1768 in Braunschweig, studierte Theologie, 1795 bis 1796 Sekretär des Etatsrats von Schirach in Altona, dann Lehrer in Kopenhagen, 1807 Prediger zu Hordorf in Braunschweig, trat 1844 in den Ruhestand und † zu Schöppenstedt 25. Mai 1849.

Pythagoras und seine Zeitgenossen (Dr. Gemälde), 2 Bde., 1801—02. — Hermann der Sassen Herzog (Rom. Bild), 1804. — Klosterzwang und Klosterfurcht (Erz.), 1805. — Margareta von Nordheim (R.), 2 Bde., 1824. — Erik Stenbock und seine Freunde (R.), 2 Bde., 1828. — Jean Cavalier (R.), 2 Bde., 1831.

Voget, Hermann, * 1838 in Bremen, besuchte die dortige Gelehrtenschule, wurde 1855 Apotheker in Varel, studierte seit 1860 in Marburg und München. 1863 ging er nach Hamburg, als Sekretär im Werbebureau des schleswig-holsteiner Comités, Korrespondent auf dem Kriegsschauplatze und dann als Redakteur der „Itzehoer Nachrichten", 1868 Redakteur der Frankfurter Zeitung, 1872 Redakteur des Neuen Fremdenblatt in Wien, 1877 des Fremdenblatt. † 5. Juni 1883 zu Rodaun.

Die Stedinger (Dr. Ged.), 1860. — Lieben und Leben (Schsp.), 1864. — Versöhnt (Schsp.), 1878.

Voget, Karl Oktavius, * 5. Dezember 1808 zu Lünen a. d. Lippe, besuchte das Athenäum in Mastricht, die Universität Leyden, wurde 1836 Pfarrer in Peins bei Franecker (Holland), 1838 in Oostwald bei Gröningen, seit 1846 Pfarrer zu Hinte und Osterhusen bei Emden.

Ermunterungstöne auf dem Wege zur Heimat (Ged.), 1844. — Kampf- und Siegeslieder, 1855.

Vogler, Johann Heinrich Christoph, * 5. März 1772 zu Hessen (Braunschweig), studierte seit 1792 in Helmstedt und Jena Medizin, 1804 Arzt in Halberstadt, gründete hier 1809 eine Buchhandlung, die er später nach Potsdam verlegte, wo er 3. Februar 1836 †.

Georg Hermann (R.), 1806.

Voigts, Friedrich, * 31. Oktober 1792 in Hannover, besuchte das Lyceum, trat 1813 ins Steuerfach zu Hannover. † 21. November 1861 als Obersteuer-Revisor a. D.

Glossen der Deutschen, gesammelt, 1821. — Hölty (R.), 1844. — Novellen, 2 Bde., 1848. — Abendstunden (Erz.), 1852. — Verschiedene Uebersetzungen.

Volgemann, August Heinrich Friedrich, * 6. Dezember 1816 in Hamburg, war Lehrer daselbst, widmete sich dann ganz der Schriftstellerei.

Die kleinen Debütanten (Versspiel), 1838. — Die Rückkehr nach Hamburg (Festsp.), 1839. — De Regenrock (En Buernspill), 1839. — Neujahrswünsche (Festsp.), 1840. — Ernst und Scherz (Gedichte), 2 Hefte, 1852—53. — Die Waise aus Lowood (Schsp.), 1853. — Deutschland über alles! (Zeitgemälde), 1871.

Volger, Georg Heinrich Otto, genannt Senckenberg, * 30. Januar 1822 zu Lüneburg, studierte Naturwissenschaften in Göttingen und habilitierte sich daselbst für Mineralogie, Geologie und Paläontologie. 1849 wurde er Lehrer der Naturgeschichte an der Bezirksschule zu Muri im Aargau, 1851 Professor der Naturgeschichte an der Universität und der Kantonschule in Zürich und 1856 am Senckenbergschen Institut in Frankfurt am Main, wo er 1859 das freie Deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung gründete und seit 1860 an dieser Anstalt allein auch Mineralogie und Geologie lehrte. 1881 trat er in den Ruhestand.

Hauptwerke: Beiträge zur geognost. Kenntnis des nordd. Tieflandes, 1846. — Studien zur Entwickelungsgeschichte der Mineralien, 1854. — Entwickelungsgeschichte der Mineralien der Talkglimmerfamilie, 1855. — Die Krystallographie oder Formenlehre der stoffeinigen Naturkörper, 1855. — Erde und Ewigkeit. Die natürliche Geschichte der Erde als kreisender Entwickelungsgang im Gegensatz zur naturwidrigen Geologie der Revolutionen und Katastrophen, 1857. — Untersuchungen über das Phaenomen der Erdbeben in der Schweiz, 3 Bde., 1857 bis 1858. — Die Steinkohlenbildung Sachsens, 1860. — Das Steinsalzgebirge Lüneburgs, 1865 u. s. w. — Goethe's Vaterhaus, 2. Aufl., 1863.

Volger, Wilhelm Friedrich, * 31. März 1794 zu Neetze bei Lüneburg, studierte in Göttingen Theologie und Schulwissenschaften, wurde 1815 erster Kollaborator am Johanneum zu Lüneburg, 1819 Subkonrektor und 1830 Rektor, seit 1844 Direktor der mit dem Johanneum vereinigten Realschule. Trat 1867 in den Ruhestand, führte aber das 1839 übernommene Amt eines Stadtbibliothekars und Archivars fort. † 6. März 1879.

Handbuch der Geographie, 5. Aufl., 2 Bde., 1846—47. — Handbuch der Geschichte, 2 Bde., 1835. — Geschichtstafeln zum Schul- und Privatgebrauch, 3 Teile, 1847—54. — Histor. Monographien zur Geschichte Lüneburgs. — Urkundenbuch der Stadt Lüneburg, 3 Bde., 1865—77.

Vollmöller, Karl, * 16. Oktober 1848 in Ilsfeld (Würtemberg), als Sohn des Kaufmanns V. daselbst. Besuchte die Lateinschule Lauffen a. N. sodann die Oberrealschule Heilbronn a. N., und widmete sich hierauf nach dem Wunsch seiner Eltern 1863—1867 dem kaufmännischen Beruf. Der Drang, sich wissenschaftlichen Studien hinzugeben, veranlaßte ihn aber, der bisherigen Laufbahn zu entsagen und das Stuttgarter humanistische Gymnasium zu besuchen, welches er Ostern 1870 absolvierte, um, zunächst in Tübingen, klassische, germanische, romanische und englische Philologie zu studieren. Im Jahr 1872 erhielt er für die Lösung einer von der Tübinger Philosophischen Fakultät gestellten Preisaufgabe über das Nibelungenlied einen ersten Preis und promovierte bald darauf. 1872 bis 1873 studierte er in Bonn, 1873 in München. Nachdem ihm die württembergische Regierung ein Reisestipendium verliehen, begab er sich 1874 bis 1875 nach Frankreich und Spanien. Ende des Sommersemesters 1875 habilitierte er sich an der Universität Straßburg i. Els. Von späteren wissenschaftlichen Reisen nach französischen, italienischen und englischen Bibliotheken ist namentlich zu er-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

wähnen ein längerer Aufenthalt in Oxford, London und Paris im Jahre 1877. Herbst 1877 ging V. als Außerordentlicher Professor der romanischen und englischen Philologie an die Universität Erlangen und 1881 als Ordentlicher Professor an die Universität Göttingen, wo er jetzt noch thätig ist.

Kürenberg und die Nibelungen, 1874. — Der Münchener Brut (mit Konrad Hofmann), 1877. — Poema del Cid, 1879. — Ein spanisches Steinbuch, 1880. — Armand de Bourbon, Prince de Conte, Traité de la Comédie et des Spectacles, 1881. — Oktavian (altfranzösischer Roman), 1883. — Jean de Mairet Sophonisbe, 1888. — Spanische Funde, I.—III, 1890. — Laberinto amoroso, 1890.

V. giebt heraus: Romanische Forschungen, 1882 ff.; bis jetzt 6 Bände (Bd. 5: Festschrift für Konrad Hofmann-München). — Sammlung französischer Neudrucke, 1881 ff., 9 Bde. — Englische Sprach- und Litteraturdenkmale des 16., 17. und 18. Jahrh., 1883 ff., 6 Bde. — Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie (mit Dr. Otto), I. 1890, 1891.

Voß, Johann Heinrich, * 20. Februar 1751 zu Sommersdorf in Mecklenburg, besuchte seit 1766 die Schule in Neu-Brandenburg, wurde 1769 Hauslehrer bei einem Herrn von Oerzen zu Ankershagen in Mecklenburg, studierte seit 1772 in Göttingen Philologie (Mitglied des Hainbundes) privatisierte seit 1775 in Wandsbeck, wo er den Göttinger Musenalmanach herausgab, wurde 1778 Rektor zu Otterndorf im Lande Hadeln und 1782 in Eutin. Er legte 1802 seiner Gesundheit wegen das Lehramt in Eutin nieder, ging mit einer Pension nach Jena und 1805 als Professor nach Heidelberg, wo er 29. März 1826 †. Seine Verdienste um Philologie, Altertumswissenschaft, alte Sprachen und deutsche Litteratur sind hinreichend bekannt und gewürdigt.

Lyrische Gedichte, 1785. — Idyllen, 1800, darunter Luise (zuerst 1795, n. Aufl. 1846 und 1850). — Sämtliche poetische Werke, 1835, in 1 Bd., 1846 ff., n. Aufl. 1850 ff., 5 Bde. — Uebersetzungen, zuerst von Homers Odyssee, 1781, dann Homers Werke, 1793, 5. Aufl. 1821, 4 Teile, 1837 und 1839, 2 Bde. — Virgil, zuerst: Die Georgika, 1789, n. Aufl. 1800 und 1821; dann: die Eclogä, 1797, n. Aufl. 1830. — Virgils Werke, 1799, 3 Bde., 3. Aufl. 1822. — Ovids Metamorphosen, 1798. 2 Teile (Auswahl), 2. Aufl. 1829. — Hesiodus und Orpheus, 1806. — Horatius, 1806, n. Aufl. 1820. — Theokritos, Bion und Moschos, 1808. — Tibullus, 1810. — Aristophanes, 1821, 3 Bde. — Aratos, 1824. — Hymnus an Demeter, 1826. — Mit seinem Sohn Heinrich: Aeschylos, 1826. — Propertius, 1830. — Von neueren Schriftstellern: Alemberts Versuch über den Umgang mit Gelehrten und Großen, 1775. — Blackwells Untersuchungen über Homers Leben und Schriften, 1776. — Shaftesburys Philosophische Werke (mit Hölty), 1776 bis 1779, 3 Bde. — Tausend und eine Nacht, 1781—85, 6 Bde. — Mit s. Söhnen Abr. und Heinr.: Shakespeare, 1818—29, 9 Bde. — Gab auch den Tibullus heraus, 1811. — Prosaische Schriften: Mythologische Briefe, 1794, 2 Bde., 2. Aufl. 1827, 3 Bde. (gegen Heyne). — Wie Fritz Stolberg ein Unfreier ward (gegen Friedrich von Stolberg, als dieser katholisch wurde). — Antisymbolik, 1824—26, 2 Bde. (gegen Creuzer). — Kritische Blätter, 1828, 2 Teile. — Anmerkungen und Randglossen zu Griechen und Römern, 1838. — Briefe, herausgegeben von Abr. V., 1829—33, 3 Bde.

W

Wachsmuth, Ernst Wilhelm Gottlieb, * 28. Dez. 1784 in Hildesheim, studierte seit 1803 in Halle Theologie und Philologie, wurde Lehrer an der Klosterschule in Magdeburg, dann am Gymnasium in Zerbst, 1815 Lehrer an den vereinigten Gymnasien in Halle und Lektor der italienischen und englischen Sprache an der Universität, 1820 Professor der alten Litteratur und 1825 Professor der Geschichte in Leipzig. † 23. Januar 1866 in Leipzig.

Grammatik der englischen Sprache, 1816. — Aeltere Geschichte des Röm. Reichs, 1819. — Theorie der historischen Forschungen, 1820. — Grundriß der allgem. Geschichte der Völker und Staaten, 1826. — Leitfaden zu Vorlesungen über die allgem. Weltgeschichte, 1833. — Hellenische Altertumskunde, 1826 ff. — Historische Darstellungen aus der Geschichte der neueren Zeit, 1831 ff. — Europäische Sittengeschichte, 1831 ff. — Darstellungen aus der Geschichte des Reformationszeitalters (1. Teil: Der deutsche Bauernkrieg), 1834. — Die Geschichte Frankreichs im Revolutionszeitalter, 1840 ff. — Weimars Musenhof in den Jahren 1772—1807, 1844. — Geschichte des Zeitalters der Revolution, 1846 ff. — Allgem. Kulturgeschichte, 1850 ff. — Geschichte der politischen Parteiungen, 1853 ff. — Geschichte deutscher Nationalität, 1860. — Geschichte vom Hochstift der Stadt Hildesheim, 1863. — Niedersächsische Geschichten, 1863. — Gab mit Fr. Günther das Athenäum, Zeitschr. z. Beförderung humanist. Studien, 1816—18 und allein Geogr. und histor. Tabellen, 1810, heraus.

Wächter, Georg Philipp Ludwig Leonhard (Pseud. Veit Weber), * 25. November 1762 zu Uelzen in Hannover, besuchte das Johanneum in Hamburg, studierte seit 1783 Theologie in Göttingen, privatisierte seit 1786 in Uelzen, wurde, nachdem er den französischen Revolutionskrieg 1792 mitgemacht, Lehrer in Hamburg. † als Privatgelehrter in Hamburg 11. Februar 1837.

Sagen der Vorzeit, 7 Bde., 1790—99 und 1840. — Haidenröslein (Romant. Gemälde pp.), 1 Bd., 1792. — Der Nachtbote (Gesch. a. d. franz. Revolution), 1784. — Holzschnitte, 1. Bd.: Die Befahrt des Bruders Gramsalbus. 1793. — Historien, 1 Bd, 1794. — Wilhelm Tell (Schsp.), 1804. — Jugendunterhaltungen, 1827.

Wackerhagen, Emma, * 1823 in Hannover, lebt daselbst.

Auf den Wellen (Erz.), 1868, u. a.

Wagener, Franz, * 1776 zu Hamburg, war Privatlehrer, gründete 1805 eine Erziehungs- und Pensionsanstalt. † 6. Dezember 1815.

Feierstunden der Musen, 1. Bd., 1800. — Taschenbuch für Geselligkeit und Gesang, 1800.

Wagener, Gerhard Ludwig Friedrich, * 7. Februar 1794 in Hamburg, studierte in Göttingen, wurde Sprachlehrer in Hamburg, dann Schauspieler in Uelzen, Bremen, Weimar, Dresden, Magdeburg, wo er 1. Mai 1833 †.

Gedichte, 1820. — Reisebilder in Süddeutschland, 1826. — Goethes Ehrentag (Festsp.), 1826. — Erste und letzte Liebe (Schsp.), 1829. — Alter schützt vor Thorheit nicht (Lsp.), 1833.

Wagener, Karl, * am 31. Januar 1842 zu Halberstadt, besuchte das Domgymnasium seiner Vaterstadt und, um Philologie zu studieren, die Universitäten Leipzig, Bonn und Berlin. Nachdem er ein Jahr als Hülfslehrer am Gymnasium zu Bremen thätig gewesen war, wurde er als Ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Lingen angestellt, aber schon nach zwei Jahren wieder nach Bremen berufen, wo er noch als Lehrer am Gymnasium wirkt.

Außer Abhandlungen über Dares, Dictys, Eutrop, Festus, Horaz, Cicero und über grammatische Gegenstände in dem Philologus, Jahrbüchern für klass. Philolog., Archiv für lat. Lexikographie, Korresp.-Bl. für die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs und außer einer Reihe von Rezensionen in dem Philologischen Anzeiger, Pädagog. Archiv, Berliner Philolog. Wochenschrift, Litterar. Centralblatt und besonders in der (Neuen) Philolog. Rundschau sind von

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ihm im Druck erschienen: De locativi Latini usu 1870. Latein. Orthographie für Schulen, 1871. — Beitrag zur latein. Syntax, 1872. — Beiträge zur latein. Formenlehre, 1878. — Register zur latein. Formenlehre von Fr. Neue, 1878. — Tabellarisches Verzeichnis der hauptsächlichsten lateinischen Wörter von schwankender Schreibweise, 1882. — Lernstoff der Deutschen Litteraturgeschichte, 1882. — Hauptschwierigkeiten der latein. Formenlehre, 1888. — Die Neubearbeitung der lat. Formenlehre von Fr. Neue 1888 (auf 4 Bände berechnet) und die lateinische Formenlehre in der Grammatik von Schmalz u. Wagener, 1890. Außerdem hat er Eutropi breviarium ab urbe condita, 1884, Festi breviarium rerum gestarum populi Romani, 1886, die Collectanea philologa von H. Rönsch, 1890, sowie mit Professor Bulle ein lateinisches Lesebuch (4. Aufl.) herausgegeben, mit Dr. Ludwig seit 1881 die Philologische und dann die Neue Philologische Rundschau (bis jetzt 10 Bände) redigiert und mit Dr. Landgraf die latein. Grammatik von Ernst Berger, 1890 neu bearbeitet.

Wagenfeld, Friedrich, * 3. Januar 1810 in Bremen, studierte 1829—32 in Göttingen Theologie und Philologie, wurde Informator in Brinkum, lebte als Schriftsteller in Bremen, wo er 26. August 1846 †.

Bremens Volkssagen, 1845. — Neue Ausgabe von Karl Eichwald, 1878. — Die Kriegsfahrten der Bremer, 1846.

Wahlde, Hermann von, * 30. November 1846 zu Neuenkirchen in Oldenburg, besuchte das Lehrer-Seminar in Vechta, ging 1866 nach Amerika, lebt seit 1883 in Cincinnati.

Gedichte, 1879.

Waitz, Georg, * 9. Oktober 1813 in Flensburg, studierte 1832—36 in Kiel und Berlin die Rechtswissenschaften und Geschichte, ging dann als Mitarbeiter an der Herausgabe der Monumenta Germ. Hist. nach Hannover, besuchte für diesen Zweck bis 1842 die Bibliotheken und Archive von Kopenhagen, Lyon, Montpellier, Paris, der lothringischen Städte, Luxemburg, Trier, Koblenz, Thüringen und Sachsen, wurde 1842 Professor der Geschichte in Kiel und war 1846 Abgeordneter der Kieler Universität in den holsteinischen Provinzialständen, deren Versammlung nach wenigen Tagen aufgelöst wurde. 1849 wurde er Professor der Geschichte in Göttingen. 1875 ging er als Mitglied der Akademie der Wissenschaften nach Berlin, um die Stelle eines Vorsitzenden in der Centraldirektion der Monum. Germ. und die Leitung der Abteilung Scriptores zu übernehmen, unternahm Reisen nach Italien, England, der Schweiz und Paris. † 24. Mai 1886 in Berlin.

Hauptwerke: Deutsche Verfassungsgeschichte, 8 Bde., 1843—48. — Schleswig-Holsteins Geschichte, 2 Bde., 1851 bis 1854. — Lübeck unter Jürgen Wullenweber und die europ. Politik, 3 Bde., 1855—56. — Grundzüge der Politik, 1862. — Jahrbücher des deutschen Reiches unter König Heinrich I., 1837. — Das alte Recht der Saalischen Franken, 1846. — Deutsche Kaiser von Karl d. Gr. bis Maximilian, 1872. — Gab mit Ratjen „Nordalbingische Studien", 6 Bde., 1844—51, heraus. — Kurze Schleswig-Holsteinische Landesgeschichte, 1864. — Gab seit 1862 die Forschungen zur deutschen Geschichte heraus.

cfr. Steindorff. Bibliogr. Uebersicht über G. Waitz' Werke, Abhandlungen ꝛc., 1886.

Waldeyer, Heinrich Wilhelm Gottfried, * 1836 zu Hehlen in Braunschweig, studierte 1856—62 in Göttingen, Greifswald und Berlin Medizin, habilitierte sich 1864 in Breslau und wurde 1865 Außerordentl. und 1867 Ordentl. Professor der Patholog. Anatomie, 1872 Professor und Direktor des Anatom. Instituts in Straßburg, 1883 Professor und Geh. Medizinalrat in Berlin.

Eierstock und Ei, ein Beitrag zur Anatomie und Entwickelungsgeschichte der Sexualorgane, 1870. — Atlas der Haare und ähnlichen Fasergebilde, 1884. — Wie soll man Anatomie lehren und lernen? 1884. — Medianschnitt einer Hochschwangern bei Steißlage des Fötus, 1886. — Giebt seit 1874 das Archiv für mikroskopische Anatomie heraus.

Walesrode, Ludwig Reinhold (Pseud. Emil Wagner), * 14. April 1810 in Altona, besuchte das dortige Akademische Gymnasium, studierte seit 1832 in München Philologie und Philosophie, wurde 1835 Hauslehrer in Danzig, siedelte 1837 nach Königsberg über, schriftstellerisch und als Uebersetzer thätig. Nachdem er in Königsberg eine zweimalige Strafe verbüßt, ging er 1854 als Schriftsteller nach Hamburg, redigierte hier den „Kompaß", 1862 in Berlin das Wochenblatt „Der Fortschritt", ging mit dem Blatte 1863 nach Gotha und 1866 nach Stuttgart, wo er 1889 †.

Shakespeare's sämtl. Werke, im Versmaß des Originals übers., 1840. — Humoristischer Fremdenführer durch Königsberg, 1840. — Unterthänige Reden, 1843. — Der Humor auf der Bank der Angeklagten, 1844. — Königsberg, Taschenbuch, 1846. — Glossen und Randzeichnungen zu Texten aus unserer Zeit. 4. Aufl., 1846. — Königsberger Album, 1853 — Eine politische Totenschau, 1859. — Demokratische Studien. 1860—61. — Preßfreiheit und Justiz in Preußen, 1866. — Lose Blätter (Gesammelte Humoresken), 1869. — Der Storch von Nordenthal (Ein wahrhaftiges Märchen), 2. Aufl., 1881.

Walter, Karl Georg Heinrich Wilhelm Ernst, * 23. Januar 1839 zu Waren in Mecklenburg, studierte 1859—62 in Erlangen und Rostock Theologie, dann Philologie und Geschichte, wurde 1862 Lehrer am Hellwig'schen Institut in Dresden, promovierte 1864, war 3 Jahre Hauslehrer in Borckow bei Sternberg, studierte 1868 nochmals in Göttingen, wurde 1869 Lehrer am Gymnasium zu Rendsburg, dann am Gymnasium in Schwerin. † 4. September 1870.

Echo vom Soracte (Horazische Gedichte in modernen Versmaßen), 1868.

Walther, Wilhelm (Pseud. für Karl Wilhelm Diehl), * 5. August 1824 in Hamburg, besuchte das dortige Johanneum, wurde Kaufmann, seit 1845 in Südamerika, war bis 1859 Generalkonsul der argentinischen Republik in Rio de Janeiro, dann österreichischer Konsul in Montevideo, 1869 norddeutscher Bundeskonsul in Rio de la Plata, 1872 deutscher Konsul für Uruguay bis 1879.

Cisatlantisch (Uebertragungen aus span., portug. und südamerikan. Dichtern), 1861. — Schwarz-weiß-rot (Inhalt: Lieder. Don Quixote (Satyr. Gedicht). Aus Brasilien. Skizzen, 1869.

Wangenheim, Franz Theodor, * 7. März 1805 zu Pattensen in Hannover, lebte als Schriftsteller in Hamburg und Altona. † 4. Oktober 1849.

Hofrat Bummelbein und seine Freunde, 1832. — Ritter Homburg von Hils (R.), 1833. — Die Polin (Hist. Erz.), 1833. — Die letzten Stuarts (Hist. Erz.), 3 Bde., 1833. — Der Dachdecker von Maidstone (Erz.), 2 Bde., 1834. — Der Fianzier Law (E.), II. 1834. — Historische und Phantasie-Gemälde, 1834. — Der Jude des 19. Jahrhunderts (R.), II. 1835. — Dr. Francia (Hist. R.), III. 1836. — Hakkem ben Haschem (R.), III. 1836. — Der Mönch (R.), III. 1836. — Die Luftschiffer (R.), 1836. — Die Räuber (R.), III. 1837. — Jakob von Molay, der letzte Templer (R.), 1838. — Historische Novellen, 1838. — Die Schwertler von Zürich (R.), III. 1838. — Johann Ziska (R.), III. 1838. — Die Zeitgenossen (R.), I. 1839. — Die Perle von Zion (R.), II. 1839. — Der Rebell (R.), II. 1839. — Weibertreue und Fürstenwort (R.), 1839. — Aus den Papieren eines Selbstmörders, 1840. — Der Spion (R.), IV. 1840. — Der Seelenverkäufer (R.), III. 1841. — Paul Fleming, oder: Die Gesandtschaftsreise nach Persien (R.), III. 1842. — Vierzig Jahre eines Kerkermeisters, II. 1842. — Das Problem, oder: Wer ist der Vater? (R.), II. 1842. — Der Bayernherzog (R.), 1843. — Der Partisan des 30jähr. Krieges (R.), IV. 1843 bis 1844. — Die Höllenkur (Nn.), 1844. — Marguerite Mercier (R.), 1846. — Der letzte Sachse (E.), 1847. — Dramatisches (Die Juristen. Krone und Herz. Der Egoist), 1847.

Wattenbach, Wilhelm, * 22. September 1819 zu Ranzau in Holstein, studierte in Bonn, Göttin-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gen und Berlin Philologie, wurde Mitarbeiter an den Monum. Germ. Hist., für welche er 1847—49 in Wien und österreichischen Klöstern die Archive benutzte, 1851 wurde er Privatdozent in Berlin, 1855 Provinzialarchivar in Breslau, 1862 Professor der Geschichte in Heidelberg, 1873 in Berlin, 1882 Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Beiträge zur Geschichte der christl. Kirche in Böhmen und Mähren, 1849. — Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, 1855. — Anleitung zur griech. Paläographie, 1867. — Anleitung zur latein. Paläographie, 1869. — Das Schriftwesen im Mittelalter, 1871. — Algier, 1867. — Eine Ferienreise nach Spanien und Portugal, 1869. — Die Siebenbürger Sachsen, 1870. — Stockholm, 1875. — Ninive und Babylon, 1868. — Geschichte des röm. Papsttums, 1876 u. a.

Wappäus, Johann Eduard, * 17. Mai 1812 in Hamburg, besuchte 1830—31 die Landwirtschaftliche Akademie zu Möglin, studierte bis 1836 in Göttingen und Berlin, bereiste 1833—34 die Capverdischen Inseln und Brasilien, wurde 1838 Privatdozent, 1845 Außerordentlicher und 1854 Ordentlicher Professor in Göttingen. † 16. Dez. 1879 daselbst.

De Oceani fluminibus. — Bearbeitete Stein-Hörschelmanns Handbuch der Geographie und Statistik, 1871. — Vorlesungen über allgem. Bevölkerungsstatistik, 1859—61. — Untersuchungen über die geograph. Entdeckungen der Portugiesen unter Heinrich dem Seefahrer, 1842. — Die Republiken von Südamerika, 1843. — Deutsche Auswanderung und Kolonisation, 1846—48. — Briefwechsel zwischen Hausmann und Karl Ritter, 1879.

Wedde, Friedrich Christoph Johannes, * 15. Januar 1843 in Uelzen, besuchte das Hamburger Johanneum, studierte seit 1862 in Heidelberg, Berlin und Göttingen die Rechte, Geschichte und Staatswissenschaften, seit 1867 Lehrer an Hamburger Privatschulen, seit 1881 Redakteur der Hamburger Bürgerzeitung. Diese wurde 1887 verboten, so gründete er das Hamburger Echo. Lebte, aus Hamburg verwiesen, in Lübeck. † 31. Januar 1890.

Reineke, eine Tiergeschichte, 1862. — Lieder eines Patreyka, 1868. — Erläuterungen zu den Liedern eines Patreyka, 1869. — Dramaturgische Späne (Hamburger Theaterberichte 1876—79), 1880. — Das Drama vom römischen Reiche deutscher Nation (Nationaldichtung aus Barbarossas Zeit), 1878. — Grüße des Werdenden (Gedichte), 1884. — Theodor Storm. Einige Züge zu seinem Bilde, 1888.

Wedekind, Anton Christian, * 14. Mai 1763 zu Visselhövede im Herzogtum Verden, studierte seit 1782 in Helmstedt und Göttingen die Rechte, war dann Advokat in Hannover, wurde 1790 Gerichtsschreiber in Neustadt unterm Hohenstein, 1793 Amtsschreiber in Lüneburg, unter der französischen Herrschaft Präfekturrat in den Elbmündungen und interimistischer Unterpräfekt zu Lüneburg, 1815 Amtmann zu Lüneburg und führte 1816—1820 die Verwaltung der Schulanstalt im Michaelis-Kloster (der nachmaligen Ritterakademie) daselbst, an welcher Anstalt er seit 1831 Oberamtmann wurde. † 14. März 1845 in Lüneburg.

Welthistor. Erinnerungsblätter, 2. Aufl., 1845. — Handbuch der Welt- und Völkergeschichte, 1813. — Chronolog. Handbuch der neueren Geschichte, 1816. — Noten zu einigen Geschichtsschreibern des deutschen Mittelalters, 1821—37. — Stammtafel des Hauses Braunschweig-Lüneburg in Rücksicht auf Erbteilungen, 1802 und 1826. — Die Eingänge der Messen, 1815. — Tabula Waldemari primi regis Daniae, 1817. — Hermann, Herzog zu Sachsen, 1817 u. a.

Wedekind, Wilhelm, * 11. Oktober 1863 in Aurich, besuchte das Lyceum in Hannover, schriftstellerte in Leipzig und Berlin und begründete 1886 die litterarische Wochenschrift „Durch".

Die Sozialisten (Schsp.), 1887.

Weerth, Georg, * 17. Februar 1821 zu Detmold, wurde Kaufmann in Elberfeld, besuchte in Bonn Vorlesungen, reiste 1843 nach London, redigierte 1848 die „Neue Rheinische Zeitung". Dann Kaufmann in England, bereiste Spanien, 1853—55 Südamerika. † 24. Juli 1856.

Leben und Thaten des Ritters Schnapphanski (R.), 1849. —

Wegscheider, Julius August Ludwig, * 17. September 1771 zu Kübbelingen in Braunschweig, studierte seit 1791 in Helmstedt Theologie, wurde Lehrer am Pädagogium zu Helmstedt, 1795 Hauslehrer in Hamburg, 1805 Privatdozent in Göttingen, 1806 Professor der Theologie und Philosophie in Rinteln und 1810 Professor der Theologie in Halle. Wegen einer von Hengstenberg gegen ihn und Gesenius (1830) gerichteten Denunciation wurden beide mit Amtsentlassung bedroht. † 27. Januar 1849 in Halle.

Ethices Stoicorum recentiorum fundamenta, 1797. — Versuch die Hauptsätze der philosophischen Religionslehre in Predigten darzustellen, 1801. — De Graecorum mysteriis religioni non obtrudendis, 1805. — Einleitung in das Evangelium des Johannes, 1806. — Der erste Brief des Paulus an Timotheus, übersetzt und erklärt, 1810. — Institutiones theologiae christianae dogmaticae, 1818.

cfr. W. Steiger, Kritik des Rationalismus in Wegscheiders Dogmatik, 1830.

Wehl, Feodor von, * 19. Februar zu Kunzendorf in Schlesien, studierte in Berlin Philosophie, promovierte in Jena, redigierte die „Berliner Wespen", war kurze Zeit Dramaturg am Magdeburger Theater, redigierte in Hamburg den „Telegraphen" und „Die Jahreszeiten". 1869 wurde er artistischer Direktor des Stuttgarter Hoftheaters und 1874 Generalintendant desselben. 1884 trat er in den Ruhestand und lebte als Geheimer Hofrat in Hamburg, wo er am 22. Januar 1890 †.

Alter schützt vor Thorheit nicht (Lsp.). — Ein Bräutigam, der seine Braut verheiratet (Lsp.). — Hamburgs Litteraturleben im 18. Jahrhundert, 1856. — Dramatische Werke, 6 Bde., 1864—69. — Herzensgeschichten, 1857. — 15 Jahre Stuttgarter Hoftheaterleitung, 1885. — Das junge Deutschland 1886. — Der Ruhm im Sterben, 1886. — Die Reise nach Glück, 1889. — Zeit und Menschen, 2 Bde., 1889—90. — Aus dem früheren Frankreich, 1889 und anderes mehr.

Wellenkamp, Dorette, * am 4. Oktober 1824 als die Tochter des Hofbesitzers Holst auf dem adeligen Gute Culpin bei Ratzeburg, siedelte aber im siebenten Lebensjahre mit ihren Eltern nach einem größeren Gute im östlichen Holstein über. Glücklichen Kinderjahren schlossen sich ebensolche Mädchenjahre an. Drei derselben verlebte sie in Lübeck bei Verwandten und suchte und fand dort Gelegenheit, die durch Hauslehrer und Erzieherinnen gewonnene einseitige Bildung hauptsächlich an dem Studium der Klassiker zu erweitern und zu vertiefen. 1848 verheiratete sie sich mit dem Fabrikanten E. Wellenkamp in Eilbeck bei Hamburg. Häusliche Pflichten, körperliche Schwäche und allerlei Sorgen hielten nun für lange Zeit die Blüte der Poesie in der Brust der jungen Frau zurück. Begeisterung für die deutsche Sache war es, die den Bann brach, es entstanden patriotische Weisen, unter denen besonders: „An Deutschlands Frauen" großen Beifall fand und ihr einen Platz als lyrische und dialektische Mitarbeiterin für Zeitschriften und Tagesblätter einbrachte.

Dorette Wellenkamp lebt seit längerem verwitwet in Hamburg.

Hauptwerke: Sammlung von plattdeutschen Dichtungen für Polterabende, Hochzeiten und dergl., 1884. — Schleswig-holsteinische Dialektdichtungen in Lied und Wort. Titel: „Biller ut'n Leben", 1886.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wellhausen, Julius, * 17. Mai 1844 in Hameln, studierte in Göttingen Theologie, habilitierte sich daselbst 1870 für Altes Testament, wurde 1872 Professor der Theologie in Greifswald, 1882 Außerordentl. Professor der Philosophie in Halle und 1885 Ordentlicher Professor zu Marburg.

Neubearbeitung von Bleeks Einleitung in das Alte Testament, 1878—86. — De gentibus et familiis Judaeis, 1870. — Text der Bücher Samuelis, 1871. — Die Pharisäer und Sadducäer, 1874. — Prolegomena zur Geschichte Israels, 1878, 1883, 1886. — Muhamed in Medina, 1882. — Skizzen und Vorarbeiten, 1884 ff — Geschichte Israels, 1878.

Weppen, Johann August, * 23. Februar 1742 zu Northeim in Hannover, studierte in Göttingen die Rechte, wurde Justizamtmann zu Oldershausen, lebte dann auf seinem Gute Wiebrechtshausen, wo er 18. August 1812 †.

Heinrich der Lange (Ged.), 1778. — Der Liebesbrief (Ged.), 1778. — Die Kirchenvisitation (Ged.), 1781. — Der hessische Offizier in Amerika (Lsp.), 1783. — Gedichte, 2 Bde., 1783. — Das Freischießen (Operette), 1786. — Das städtische Patronat (Ged.), 1787. — Erzählungen, Sinngedichte und Episteln, 1796.

Westphal, Joachim, * 1510 oder 1511 in Hamburg, studierte in Wittenberg Theologie, wurde Subrektor an der Johannisschule in Hamburg, setzte aber nach zwei Jahren seine Studien in Wittenberg und anderwärts fort. Nachdem er eine Zeit lang in Wittenberg Vorlesungen gehalten, wurde er 1541 Pastor zu St. Katharinen in Hamburg, dann Senior, 1571 Superintendent und † 16. Januar 1574.

Farrago confusanearum et inter se dissidentium opinionum de coena Domini, 1552. — Recta fides de coena domini, 1553. — Collectanea Augustini de coena Domini, 1554. — Defensio sanae et orthodoxae doctrinae de sacramentis, 1554. — Adversus cuiusdam sacramentarii (Calvini), falsam criminationem insta defensio 1555. cfr. Mönckeberg, Westphal und Calvin, 1865.

Westphal, Rudolf Georg Hermann, * 3. Juli 1826 zu Obernkirchen in Schaumburg, studierte seit 1845 in Marburg Theologie, Philosophie und Philologie, ging 1850 nach Tübingen, wo er sich 1852 als Privatdozent der Philologie habilitierte, wurde 1857 Außerordentlicher Professor in Breslau, dann in Jena, siedelte 1873 nach Rußland über, wo er 1875—79 Professor am Katkowschen Lyceum in Moskau war. Lebt gegenwärtig in Bückeburg.

Metrik der griech. Dramatiker und Lyriker, 1854—65, 3. Auflage unter dem Titel: Theorie der musischen Künste der Hellenen, 1885—86. — System der antiken Rhythmik, 1865. — Geschichte der alten und mittelalterlichen Musik, 1865—66. — Catulls Gedichte übersetzt und erläutert, 1887. — Philosoph.-histor. Grammatik der deutschen Sprache, 1868. — Prolegomena zu Aeschylus Tragödien, 1869. — Theorie der neuhoch-deutschen Metrik, 1870. — Grammatik der griech. Sprache, 1870—72. — Elemente des musikal. Rhythmus mit Rücksicht auf unsere Opernmusik, 1872. — Vergleichende Grammatik der indogerm. Sprachen, 1873. — Die Verbalflexion der lat. Sprache, 1873. — Allgem. Theorie der musikal. Rhythmik seit Joh. Seb. Bach, 1880. Die Musik des griech. Altertums, 1883.

Westphalen, Engel Christiane, geb. von Axen, * 8. Dezember 1758 in Hamburg, verheiratete sich 1785 mit dem Kaufmann und Senator J. F. G. Westphalen in Hamburg. † 10. Mai 1840.

Charlotte Corday (Tr.), 1804. — Petrarca (Dr. Ged.), 1805. — Gedichte, 3 Bde., 1809—11. — Gesänge der Zeit, 1815. — Erbauungslieder, 1835. — Neuere Gedichte, 1835.

Westphalen, Johann Heinrich, * 31. Januar 1724 in Hamburg, war Notar daselbst, trat dann in schleswigsche Dienste, †, als dänischer Kanzleirat zu Tönning 1799.

Fabeln und Erzählungen, 1763.

Wettern, Johann Heinrich von der, * 15. Juni 1803 zu Boitzenburg a. d. Elbe in Mecklenburg, besuchte das Gymnasium in Schwerin, studierte in Rostock Theologie und Pädagogik, war Hauslehrer in Brook, seit 1829 in Schwanheide. Es gelang ihm nicht, eine Pfarrstelle zu erlangen. † 16. Februar 1840.

Geistliche Oden und Lieder, 1840.

Wiarda, Tilemann Dothias, * 18. Oktober 1746 in Emden, studierte in Duisburg und Halle Jurisprudenz, wurde 1770 Justizkommissar in Aurich, 1781 erster Sekretär der Ostfriesischen Landschaft daselbst, 1808 Landsyndikus, dann Assessor des Landdrostenamts, 1811 Präfekturrat, 1814—18 ohne öffentliche Anstellung, dann wieder Landsyndikus. † 7. März 1826.

Ostfriesische Geschichte, 1791—98, 9 Bände, 10. Band 1817. — Die Landtage der Ostfriesen bei Upstalsboom, 1777. — Ueber deutsche Vor- und Geschlechtnamen, 1800. — Altfriesisches Wörterbuch, 1786. — Geschichte und Auslegung des Salischen Gesetzes u. der Malbergischen Glosse, 1808. — Gab heraus: Willküren der Brockmänner, 1820, und Asega-Buch, 1805.

Wichern, Johann Heinrich, * 21. April 1808 in Hamburg, studierte 1828—30 in Göttingen und Berlin Theologie, lebte seit 1831 in Hamburg als Kandidat und bereitete seit 1832 die Anstalt im Rauhen Hause vor, welche 1833 eröffnet wurde. Gehörte zu dem Ausschuß des Centralvereins für Innere Mission, welche 1848 in Wittenberg gegründet wurde. 1852 berief man ihn nach Preußen, damit er hier sein Gutachten über das Gefängniswesen abgebe. 1856 wurde er Rat im preußischen Ministerium des Innern und Mitglied des Oberkirchenrats, um das Gefängniswesen zu beaufsichtigen. Begründete in dieser Zeit das Evang. Johannisstift bei Berlin. 1872 übernahm er die Leitung des Rauhen Hauses, zog sich aber 1873 wegen Krankheit gänzlich zurück, † 7. April 1881 in Hamburg. Vergl. Krummacher, Joh. H. W., 1882; Oldenberg, Joh. H. W., Band 1, 1884.

Notstände der prot. Kirche und die Innere Mission, 1844. — Nachricht über das Rauhe Haus in Hamburg, 1844. — Festbüchlein des Rauhen Hauses, 1845. — Die Innere Mission der deutschen evang. Kirche, 1848. — Die Behandlung der Verbrecher in den Gefängnissen und die entlassenen Sträflinge, 1853. — Der Dienst der Frauen in der Kirche, 1857. — Das evang. Johannisstift in Berlin, 1858. — Das Rauhe Haus, seine Kinder u. seine Brüder, 1861. — Die Ursachen der so vielfach erfolglosen Bemühungen in der heutigen Kindererziehung, 1863. — Seit 1844 gab W. die „Fliegenden Blätter des Rauhen Hauses" heraus.

Wickede, Julius von, Rittmeister a. D., * 11. Juli 1819 zu Schwerin, erhielt seine Erziehung teils auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, teils in der Blochmannschen Erziehungsanstalt zu Dresden, trat mit dem 17. Lebensjahre als Regiments-Cornet in die österreichische Kavallerie, verließ nach einigen Jahren den österreichischen Militärdienst und ward Offizier im mecklenburgischen Dragoner-Regimente. Im Jahr 1842 nahm er seinen Abschied aus dem Militärdienst und begab sich bald nachher auf die Universitäten München und Heidelberg, um Collegia über Geschichte und Nationalökonomie zu hören und sich dem schriftstellerischen Berufe zu widmen. Im Jahr 1848 ward er von dem damaligen Präsidenten des Frankfurter Parlaments, Heinrich von Gagern, zu verschiedenen militärischen Aufträgen verwandt und machte 1849 und 1850 als Brigadeadjutant in der damaligen schleswig-holsteinischen Armee, den Krieg gegen Dänemark mit. Im Jahre 1857 wohnte er als Volontair-Offizier bei den Chasseurs d'Afrique einem längeren Feldzuge in Algerien bei und war 1853 und 1854 als Berichterstatter einer größeren englischen Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

im Feldlager Omer Paschas und auch einige Zeit in der Krim. Bei der Mobilisierung der deutschen Bundesarmee im Jahr 1859, war er als Rittmeister und Schwadronskommandant der Feldgendarmerie des X. Bundes-Armeekorps thätig und ward dann, als die Cholera in Mecklenburg sehr arg wütete, von der mecklenburgischen Regierung als Außerordentlicher Kommissarius für die Gesundheits-Polizei in die bedrohten Gegenden gesandt, wofür er das Ehrenbürgerrecht der Stadt Gnoyen und die große goldene Civil-Verdienstmedaille erhielt. In den späteren Jahren unternahm er größere militärische Reisen durch fast ganz Europa und war vielfach bei den Kämpfen der italienischen Truppen in Italien anwesend. Bei den Kriegen von 1864 in Schleswig-Holstein, 1866 in Böhmen und 1870—71 in Frankreich, wo er als Haupt-Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" im preußischen Hauptquartier thätig, wie er denn auch viele Jahre hindurch als eifriger Mitarbeiter, besonders in militärischen Fragen, an den größeren deutschen Zeitungen, wie „Kölnische Zeitung", „Augsburger Allgemeine Zeitung", „Hamburger Nachrichten" und mehreren anderen Blättern und Monatsschriften, sich beteiligte und besonders für die Bismarcksche Politik und Förderung der deutschen Einheit in den verschiedenen Heeresteilen zu wirken suchte. Vom Jahre 1867—70 mit Alwine Gaedke, Tochter des Dr. jur. Gaedke in Rostock, verheiratet, ehelichte er nach deren Tode 1871 Margarete von Bassewitz, Tochter des Obrist a. D. von Bassewitz in Rostock und lebte seit 1874 in seiner Vaterstadt Schwerin, wo er sich angekauft hat.

An Orden und Ehrenzeichen erhielt von Wickede den preußischen roten Adlerorden III. Klasse, den russischen Stanislausorden II. Klasse, den sachsen-ernestinischen Hausorden, die französische goldene Tapferkeitsmedaille und noch mehrere Feldzugsmedaillen und Kreuze.

Als Schriftsteller ist von Wickede seit dem Jahr 1845 thätig. Außer der schon erwähnten lebhaften Beteiligung an verschiedenen Zeitungen, sind seine Hauptwerke:

Preußische Husarengeschichten, 3 Bde., 2. Aufl. — Die Soldaten Friedrich des Großen, 3 Bde. — Ein deutsches Reiterleben, 3 Bde. — Ein Husarenoffizier Friedrich des Großen, 3 Bde. — Memoiren eines Legitimisten, 3. Bde. — Erzählungen eines österreichischen Veteranen, 3 Bde., 2. Aufl., wofür der Verleger Hallberger in Stuttgart die große goldene österreichische Medaille erhielt. — Ein vielbewegtes Leben, 3 Bde., 2. Aufl. — Herzog Wallenstein in Mecklenburg, historischer Roman, 3 Bde. — Der lange Isaak, historischer Roman, 3 Bde. — Vergleichende Charakteristik der österreichischen, französischen, preußischen und englischen Landarmee, 1 Bd., ins französische und englische übersetzt. — Die Heeresorganisation nach den Anforderungen der Neuzeit, 1 Bd., ins französische und holländische übersetzt. — Ein preußischer Offizier, 3 Bde. — Geschichte des Kriegs gegen Frankreich 1870—71, 1 Bd., 2. Aufl. — Die Kriege der Franzosen gegen Deutschland in den letzten zwei Jahrhunderten, 3 Bde. — Die französische Armee im Vergleich zu den deutschen Heeresteilen, eine anonyme Broschüre, 3. Aufl. — Was alles aus einem deutschen Lieutenant werden kann, 3 Bde., und noch mehrere andere kleine Werke.

Wickede, Karl Friedrich von, * 1. August 1827 zu Güstrow, besuchte das Gymnasium zu Rostock, wurde 1843 Kaufmann in Stettin, ging 1849 nach Amerika, lebte dort unter verschiedenen Beschäftigungen, ließ sich 1865 in Württemberg nieder als Hilfsarbeiter bei der Centralstelle für Handel und Gewerbe. 1869 siedelte er nach Mannheim über.

Der falsche Erbe (R.), 2 Bde., 1868. — Amerikanische Novellen, 1878. Neue Folge, 1879. — Des Dämons Vermächtnis (Hist. R.), 2 Bde., 1878. — Die Gottesgeißel (Hist. R.), 2 Bde., 1879. — Reisebilder, 1878. — Eßbouquet (Stimmungsbilder mit E. M. Bacano), 1879. — Schattenbilder aus der Geisterwelt (Novellen), 1881.

Wienbarg, Ludolf Christian, * 25. Dezember 1802 in Altona, studierte seit 1823 in Kiel Theologie und Philosophie, unterrichtete dann die Kinder des Grafen von Bernstorff, privatisierte in Hamburg, war 1831 und 1832 Lehrer des Sohnes des dänischen Gesandten in Haag, hielt nachher Vorlesungen in Kiel und ging 1835 nach Frankfurt, um mit Gutzkow die Zeitschrift Deutsche Revue zu gründen, verfiel jedoch, zu der Partei des Jungen Deutschlands gerechnet, 1836 dem Interdikt des deutschen Bundestages, wurde ausgewiesen, lebte darauf einige Zeit am Rhein, war dann in Hamburg bei der Redaktion der Börsenhalle beschäftigt und ging später nach Altona zurück. 1848 beteiligte er sich als Stabsadjutant in einem Freikorps und 1849 als freiwilliger Jäger am schleswig-holsteinischen Feldzug. Dann lebte er wieder in Hamburg und Altona. † 2. Januar 1872 in Schleswig.

Pindars Jason, übers. von L. Bineta (Pseud.), 1830. — Rasks Anleitung zur altnordischen Sprache, übersetzt, 1839. — Paganinis Leben und Charakter, 1830. — Holland in den Jahren 1831 und 32, 1833. — Aesthetische Feldzüge, 1834. — Soll die plattdeutsche Sprache gepflegt oder ausgerottet werden? 1834. — Wanderungen durch den Tierkreis, 1835. — Zur neuesten Litteratur, 1835. — Tagebuch von Helgoland, 1838. — Die Dramatiker der Jetztzeit, 1839. — Vermischte Schriften, 1840. — Der dänische Fehdehandschuh, 1846. — Das dänische Königsgesetz, 1847. — Darstellungen aus den schleswig-holsteinischen Feldzügen, 1850 ff., 2 Bde. — Das Geheimnis des Wortes, 1852. — Geschichte Schleswigs, 1861 ff., 2 Bde.

Wiencke, Otto Friedrich August, * 14. Januar 1836 in Selent, Holstein, Kreis Ploen, Sohn des Organisten und Lehrers J. J. Wiencke in Selent, seit 1840 in Rellingen, Holstein, Kreis Pinneberg, besuchte die Volksschule seines Vaters in Rellingen bis 1851, wurde, durch Privatunterricht in Sprachen vorbereitet, Michaelis 1851 in die Tertia des Christianeums in Altona (Direktor Bendixen, später Lucht) aufgenommen, absolvierte die Prima Ostern 1856 und besuchte die Universitäten Kiel und Erlangen, um Theologie zu studieren. 1861 wurde er in Glückstadt examiniert (2. Charakter mit Auszeichnung), wirkte als Hauslehrer in Travekort bei Segeberg und in Grönwohld bei Eckernförde, wurde Michaelis 1864 Hilfslehrer am Gymnasium in Kiel (Direktor Horn), Ostern 1865 Hülfslehrer am Gymnasium in Flensburg (Direktor Lübker) und erhielt Michaelis 1865 von der Kaiserlich königlich österreichischen und Königlich preußischen obersten Civilbehörde der Herzogtümer Schleswig-Holstein und Lauenburg die 7. Lehrerstelle am Gymnasium in Ploen. Dort wirkte er, später unter der Königlich preußischen Regierung bis zum 1. Ordentlichen Lehrer aufgerückt unter den Direktoren Bendixen, Müller und Heimreich bis Ostern 1886, als er infolge eines Augenleidens auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt wurde.

Von ihm sind folgende 2 Schriften verfaßt:

Ueber die Vaterlandsliebe. Rede am Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs und Kaisers, den 22. März 1879 gehalten, 1879. — Ueber Walter Scotts the Lady of the Lake. Ein kritischer Versuch 1886.

Wiepken, C. F., Direktor des Großherzogl. Naturalien-Kabinets, * in Esenshamm 1815, den 28. Dezember. Angestellt am Großherzoglichen Naturalien-Kabinet bei dessen Gründung 1837 den 1. Mai.

Im Buchhandel erschienene Schriften:

Systematisches Verzeichnis der Wirbeltiere im Herzogtum Oldenburg von Wiepken und Greve, 1876. — Die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wirbeltiere des Herzogtums Oldenburg, analytisch bearbeitet. Säugetiere und Vögel von Wiepken, 1878. Zahlreiche Abhandlungen und Zeitschriften.

Wierum, Karl Friedrich, * 2. Januar 1792 in Hamburg, wurde Kaufmann. † 8. April 1870.

Gedichte aus verschiedenen Zeitperioden, 1843. — Gedichte, 2 Bändchen, 1849.

Wieseler, Friedrich Julius August, * 19. Okt. 1811 zu Altencelle bei Celle, studierte in Göttingen und Berlin klassische Philologie und Archäologie und habilitierte sich 1839 in Göttingen, wo er 1854 Ordentlicher Professor wurde.

Coniectanea in Aeschyli Eumenides, 1839. — Adversaria in Aesch. Promotheum Vinctum et Aristophanis Aves, 1843. — Ara Casali 1844. — Nymphe Echo, 1844. — Fortsetzung von Müllers Denkwürdigkeiten der alten Kunst, 1845 ff. — Zweite Bearbeitung von Müllers Denkw. I, 1854; II 1856 ff. — Delphische Athene, 1846. — Ueber die Thymele des griechischen Theaters, 1846. — Orakel d. Trophonius, 1848. — Das Satyrspiel, 1848. — Theatergebäude und Denkmäler des Bühnenwesens, 1851. Narkissos, 1856. — Phaëthon, 1856. — Göttingische Antiken, 1857. — Die Sammlungen des arch.-num. Instituts der Georgia Augusta, 1859. — Apollon Stroganoff und der Apollon von Belvedere, 1861. — Diptychon Quirinianum, 1868. — Ueber den Hildesheimer Silberfund, 1869.

Wieseler, Karl, * 28. Februar 1813 zu Altencelle bei Celle, studierte in Göttingen, wurde daselbst 1836 Repetent, 1839 Privatdozent, 1843 Außerordentlicher Professor, 1851 Ordentlicher Professor in Kiel und 1863 in Greifswald, wo er 1870 zum Konsistorialrat ernannt wurde. † 11. März 1883 in Greifswald.

Hauptwerke: Chronol. Synopse der 4 Evangelier, 1843. — Chronologie des apostol. Zeitalters, 1848. — Beiträge zur richtigen Würdigung der Evangelien und evang. Geschichte, 1869. — Geschichte des Bekenntnisstandes der luth. Kirche Pommerns, 1870. — Die deutsche Nationalität der kleinasiat. Galater, 1877. — Die Christenverfolgungen der Caesaren, 1878. — Zur Geschichte der neutest. Schrift und des Urchristentums, 1880. — Untersuchungen zur Geschichte und Religion der alten Germanen in Asien und Europa, 1881.

Wiggers, Julius Otto August, * 17. Dezember 1811 in Rostock, studierte Theologie und Philologie in Rostock, Berlin und Bonn, habilitierte sich 1837 bei der theol. Fakultät in Rostock und wurde 1848 Außerordentlicher Professor. Seit 1848 in die mecklenburgische Landschaft gewählt, wurde er seiner politischen Haltung wegen 1852 seines Amtes entsetzt und nach langer Untersuchungshaft 1856 zu einjähriger Festungsstrafe verurteilt. Darauf lebte er als Privatgelehrter in Rostock. 1867 wurde er in den konstituierenden und dann in den ordentlichen norddeutschen Reichstag gewählt, wo er sich zu der nationalliberalen Partei hielt. 1877 und 1878 wurde er als Abgeordneter in den deutschen Reichstag gewählt. Er schrieb u. a.:

De Cornelii Nepotis Alcibiade quaestiones criticae historicae, 1833. — Kirchengeschichte Mecklenburgs, 1840. — Kirchliche Statistik, 1842. — Geschichte der evang. Mission, 1845—46. — Die mecklenb. konstituierende Versammlung. 1850. — Grammatik der plattdeutschen Sprache, 1858. — Grammatik der spanischen Sprache, 1860. — Das Verfassungsrecht im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, 1860. — Vierundvierzig Monate Untersuchungshaft, 1861. — Grammatik der ital. Sprache (mit Moritz Wiggers), 1859. — 44 Monate Untersuchungshaft, 1861 u. v. a.

Wiggers, Moritz, Bruder des Vorigen, * 17. Oktober 1816 in Rostock, studierte die Rechte in Rostock, Heidelberg und Göttingen, war seit 1843 Advokat in Rostock. In der mecklenburgischen konstituierenden Versammlung 1848 wurde er zum Präsidenten gewählt und ebenso in der neuen Kammer, welche 1850 aufgelöst wurde. In den mecklenburgischen Hochverratsprozeß verwickelt, saß er von Mai 1853 bis Januar 1857 in Untersuchungshaft, worauf er zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, im Oktober d. J. aber vom Großherzog begnadigt wurde. Darauf privatisierte er in Rostock, wurde 1867 in den norddeutschen und 1871 in den deutschen Reichstag gewählt, wo er sich zu der Fortschrittspartei hielt. Lebt in Rostock.

Die Notwendigkeit einer Reform der wirtschaftlichen Zustände in Warnemünde, 1860. — Volkswirtschaftl. Flugblätter, 1861 ff. — Die mecklenburgische Steuerreform, Preußen und der Zollverein, 1862. — Der Vernichtungskampf wider die Bauern in Mecklenburg, 1864. — Die Finanzverhältnisse des Großherzogt. Mecklenburg-Schwerin, 1866. — Die Vererbpachtung der Dominialbauergehöfte in Mecklenburg-Schwerin, 1868. — Die Reform der bäuerlichen Verhältnisse im Domanium des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, 1869. — Das Projekt des Rostock-Berliner Schifffahrtskanal, 1873 ff. — Bericht über den Stand des (genannten) Projekts, 1875. — Die Bedeutung des Rostock-Berliner Schiffahrtkanals für die landwirtschaftlichen Interessen der Provinz Brandenburg und im Großherzogtum Mecklenburg, 1877 u. s. w.

Wilbrandt, Adolf von, * 24. August 1837 in Rostock, besuchte daselbst Gymnasium und Universität, studierte dann in Berlin und München Philosophie und Geschichte, war bis 1861 Mitredakteur der Süddeutschen Zeitung in München, hielt sich dann in Berlin, Frankfurt, Südfrankreich, Italien und 1865—71 in München auf. 1881 wurde er Direktor des Hofburgtheaters in Wien, 1884 adelte ihn der König von Bayern. Lebt gegenwärtig in Rostock.

Geister und Menschen (R.), III. 1864. — Heinrich von Kleist (Litteraturhistor. Monographie), 1863. — Novellen (Die Brüder. — Heimat. — Reseda), 1869. — Neue Novellen (Narciß — Die Geschwister von Portovenere. — Johann Ohlerich. — Die Reise nach Freienwalde), 1870. — Unerreichbar (Lsp.), 1870. — Der Graf von Hammerstein (Hist. Schsp.), 1870. — Jugendliebe (Lsp.), 1872. — Die Vermählten (Lsp.), 1872. — Die Maler (Lsp.), 1872. — Gracchus, der Volkstribun (Tr.), 1873. — Arria und Messalina (Tr.), 1874. — Giordano Bruno (Tr.), 1874. — Durch die Zeitung (Lsp.), 1874. — Der Kampf ums Dasein (Lsp.), 1874. — Gedichte, 1874. — Hölderlin, der Dichter des Pantheismus (Studie), 1870. — Ein neues Novellenbuch (Dämonen. — Die Bande des Bluts. — Die Königin von Kastilien. — Unser Rechtsbewußtsein. — Der erste Mensch), 1875. — Fridolins heimliche Ehe (Erz.), 1876. — Die Wege des Glücks (Lsp.), 1876. — Kriemhild (Tr.), 1877. — Die Reise nach Riva (Lsp.), 1877. — Der Turm in der Stadtmauer (Lsp.), 1878. — Meister Amor (R.), II. 1880. — Robert Kerr (Tr.), 1880. — Novellen aus der Heimat, II. 1882 (Inhalt: Der Lotsenkommandeur. — Der Gast vom Abendstern. — Am heiligen Damm. — Der Mitschuldige). — Assunta Leoni (Schsp.), 1883. — Die Tochter des Herrn Fabricius (Schsp.), 1883. — Der Verwalter. Die Verschollenen (2 Nn.), 1884. — Gespräche und Monologen. — Neue Gedichte. — Die Meister von Palmyra (Tr.). 1889. — Adams Söhne (R.), 1890.

Wilckens, Martin, * 3. April 1834 in Hamburg, studierte in Göttingen, Wien und Würzburg Medizin und Naturwissenschaften, war dann Arzt in Hamburg und Lehrer der Anatomie an der dortigen anatom.-chirurgischen Lehranstalt, ging 1859 nach Jena, bewirtschaftete 1861 bis 71 das Rittergut Pogarth in Schlesien. Nach Verkauf des Gutes habilitierte er sich in der medizinischen Fakultät in Göttingen für Tierphysiologie und Tierzucht, wurde 1872 Professor der Landwirtschaft in Rostock und in diesem Jahre Professor in Wien.

Hauptwerke: Die Alpenwirtschaft der Schweiz pp., 1874. — Die Rinderrassen Mitteleuropas, 1876. — Form und Leben der landwirtschaftlichen Haustiere, 1878. — Grundzüge der Naturgeschichte der Haustiere, 1880. — Briefe über landwirtschaftliche Tierzucht, 1887. — Grundriß der landwirtschaftlichen Haustierlehre, 1888. — Nordamerikanische Landwirtschaft, 1890.

Wilda, Wilhelm Eduard, * 17. August 1800 in Altona, studierte 1821—25 in Göttingen, Heidelberg und Kiel Jurisprudenz, bereiste seit 1826 Deutschland, die Schweiz und Frankreich, wurde Advokat in Hamburg, 1831 Privatdozent in Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und dann Professor der Rechte daselbst, bereiste 1834 Dänemark und Schweden, wurde 1842 Professor des deutschen Rechts zu Breslau und 1854 in Kiel, wo er 9. August 1856 †.

De libertate Romana, qua urbes in Germania ab imperatoribus sunt exornatae, 1831. — Das Gildenwesen im Mittelalter, 1831 und 1838. — Das Strafrecht der Germanen, 1842. — Gab mit A. L. Reyscher die Zeitschrift für deutsches Recht und deutsche Rechtswissenschaft, 3 Bde, 1839—40, heraus.

Wildenradt, Johannes von, * 3. November 1845 zu Tondern in Schleswig, wurde Graveur in Hamburg, gründete nach beendeter Wanderschaft in Pforzheim eine Fabrik. Lebt gegenwärtig ausschließlich der Schriftstellerei.

Fra Filippo Lippi (Ep. Ged.), 1878. — Historia von Herrn Hartwig und der treuen Else, 1879. — Der letzte Wendenkönig (Romant. Ged.), 1882. — Adalbert von Harras, 1882. — Zwölf Balladen, 1883. — Geschichte und Dichtung, 1883. — Michael Gaißmayer (R.), 1883. — Schön Düwecke, 1885. — Der letzte Römer (R.), 1886. — Lavinia Colonna (R.), 1887. — Joseph Nassy (R.), 1888.

Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, war 1564 geboren, ging, nachdem er zu Rostock studiert und daselbst als Rektor magnificus 5 Ovationes gehalten hatte, nach Leipzig, übte sich besonders in der Arithmetik, durchreiste dann fast ganz Europa, übernahm darauf die Regierung in seinem Lande, bis er 1642 in Celle †. Hinterließ mehrere theologische Bücher.

Wilke, Andreas, * 3. Oktober 1771 zu Grabow in Mecklenburg, besuchte die lateinische Hauptschule in Halle a. d. Saale, studierte seit 1794 in Halle und Rostock Theologie, legte in Grabow eine Privat-Knabenschule an. † daselbst 24. Januar 1814.

Gedichte (enth. scherzhafte Erzählungen und Idyllen), 1812. — Kinderschriften.

Wilken, Friedrich, * 23. Mai 1777 in Ratzeburg, studierte seit 1795 in Göttingen Theologie, Philologie und Geschichte, wurde 1800 Repetent der theologischen Fakultät in Göttingen, 1803 Instruktor des Fürsten Georg Wilhelm von Schaumburg-Lippe, 1805 Professor der Geschichte in Heidelberg und 1807 Direktor der Universitätsbibliothek daselbst. Er vermittelte 1815 in Rom die Rückgabe eines Teils der bereits im dreißigjährigen Kriege von den Baiern an Papst Urban VIII. geschenkten Palatinischen Bibliothek. 1817 wurde er Oberbibliothekar und Professor in Berlin, 1819 Historiograph des preußischen Staates, Professor an der allgemeinen Kriegsschule in Berlin und Oberzensurrat. 1824—26 unterbrach er krankheitshalber seine Dienstthätigkeit und bereiste 1827 Italien, wurde 1830 Geheimer Regierungsrat. † 24. Dezember 1840 in Berlin.

De bellorum cruciatorum ex Abelfeda historiae, 1798. — Institutiones ad fundamenta linguae persicae, 1805. — Geschichte der Kreuzzüge, 1807—32. — Rerum ab Alexio I., Joanne Manuelo et Alexio II. Byzant. imperatoribus gestarum commentatio, 1812. — Geschichte der Heidelberger Bücherſammlungen, 1817. — Geschichte der Bibliothek in Berlin, 1828. — Handbuch der deutschen Historie.

Willatzen, Peter Johann, * 12. September 1824 zu Silberstedt in Schleswig, besuchte das Gymnasium in Hadersleben, dann das Seminar zu Tondern (1842—45), wurde deutscher Lehrer in Hadersleben. Die dänische Regierung entsetzte ihn während des schleswig-holsteinischen Krieges seines Amtes, worauf Willatzen 1850 in die Armee der Herzogtümer eintrat, nach deren Auflösung er eine Anstellung an einer höheren Schule in Bremen fand, und 1866 an die Hauptschule daselbst berufen wurde. Gegenwärtig Gymnasiallehrer in Bremen.

Uferblumen (Ged.), 1853. — Tagfalter (Ged.), 1855. — Hanibals Tod (Ep.), 1857. — Nordlandsharfe, 1858. — Gedichte (2. Sammlung), 1860. — Altisländische Volksballaden und Heldenlieder der Föringer, übersetzt, 1865. — Buch der Lieder, 1866. — Bilderbuch ohne Bilder von, Andersen, übersetzt, 1869. — Nordische Novellen, deutsch, 1870. — Der politische Kannengießer v. Holberg, deutsch, 1871. — König Renés Tochter v. Hertz, deutsch, 1871. — Gedichte (Auswahl), 1872. — Blütenzweige deutscher Lyrik nach Goethe, 1875. — Henrik Scharling (Nicolai): Zur Neujahrszeit im Pastorat von Nöddebo, deutsch, 3. Aufl., 1889. — Meine Frau und ich, deutsch, 2. Aufl., 1886. — Johannes Hus, deutsch, 1886. — Sperre der Priester, deutsch, 1888. — Nordlandsharfe (verm. Aufl.), 1889. — Tegners sämtl. poet. Werke in 2 Bänden. — Janson, Norwegische Dorfgeschichten: Er und Sie. — Marit Stöltje, 1886. — Hauran, 1890. — Nordisches Novellenbuch, 1891.

Willborn, Johanna (Pseud. Julius Willborn), * 23. Februar 1838 in Schwerin, wurde 1855 Lehrerin, 1864 Lehrerin in Schwerin, hielt seit 1871 litterarische Vorträge zur Ausbildung junger Damen, errichtete 1878 einen Kindergarten und eine Fortbildungsanstalt für junge Damen. Lebt als Institutsvorsteherin in Schwerin.

Matthias (R.), 1857 — Claas Jesup (Hist. Nov.), 1862. — Fritz Werner (Hist. R.), 1863. — Zwei mecklenburgische Herzöge (R.), 2 Bde., 1869. — En glücklich Poor (R.). — Worüm Karl Graulig nich to ne Fru käm (R.), 1876. — Wo ans dörchläuchting Lening regiert (R.). — Dat is de Rechte (R.), 1879. — Gescheitert (R.), 1880.

Wille, Eliza, * 9. März 1809 zu Itzehoe in Holstein, in Hamburg gebildet, verheiratete sich 1845 mit Dr. François Wille, verließ mit ihrem Gatten 1851 Hamburg und lebt auf ihrem Gute Mariafeld am Zürichersee.

Der Sang des fremden Sängers (Eine Phantasie), 1835. — Dichtungen. 1836. — Felizitas (R.), 1850. — Johann Olaf (R.), 2 Bde., 1871. — Stillleben in bewegter Zeit (R.), 3 Bde, 1878.

Willkomm, Ernst Adolf, * 10. Februar 1810 in Herwigsdorf bei Zittau, studierte seit 1830 in Leipzig Rechtswissenschaft, Philosophie und Aesthetik, gab in Leipzig 1837—39 mit Alex. Fischer die „Jahrbücher für Drama, Dramaturgie und Theater" heraus, bereiste 1845—46 Italien, redigierte seit 1849 die „Lübecker Zeitung" bis 1852, gab 1853 bis 1857 in Hamburg die „Jahreszeiten" heraus und redigierte das Feuilleton zum „Hamburger unparteiischen Korrespondenten", gründete 1859 ein Familienpensionat für junge Mädchen. † in Zittau 24. März 1886.

Julius Kühn (R.), II. 1833. — Bernhard, Herzog von Weimar (Tr.), 1833. — Erich XIV., König von Schweden (Dr. G.), 1834. — Civilisationsnovellen, 1837. — Die Europamüden (Modernes Lebensbild), II. 1838. — Lord Byron (Ein Dichterleben), III. 1839. — Der Traumdeuter (R.), 1840. — Grenzer, Narren und Lotsen (Nov., Land- und Seebilder), 1842. — Eisen, Gold und Geist (R.), III. 1843. — Buch der Küsse (Ge.), 3. Aufl., 1844. — Denkwürdigkeiten eines österreich. Kerkermeisters, 1843. — Wallenstein (Hist. R.), IV. 1844. — Schattenrisse aus dem Volks- und Fürstenleben, 1844. — Weiße Sklaven (R.), V. 1845. — Sagen und Märchen aus der Oberlausitz, 1845. — Blitze (Nn.), II. 1846. — Italienische Nächte, II. 1847. — Die Nachtmahlsbrüder in Rom (R.), III. 1847. — Ein Brautkuß (R.), II. 1848. — Wanderungen an der Nord- und Ostsee, 1850. — Im Walde und am Gestade (St. und Bilder), 1854. — Von Berlin nach Hamburg, 1855. — Die Familie Ammer (R.), III. 1855. — Novellen und Erzählungen, II. 1856. — Peter Pommering (Hist. R.), II. 1856. — Rheder und Matrose (R.), 1857. — Banco (R.), II. 1857. — Meteore (Nn.), II. 1858 — Neue Novellen, II. 1859. — Dichter und Apostel (R.), II. 1859. — Am häuslichen Herd (En.), II. 1859. — Verirrte Seelen (R.), II. 1860. — Moderne Sünden (R.), III. 1861. — Mosaik (En.), II. 1860. — Die Töchter des Vatikan (R.), III. 1860. — Männer der That (R.), IV. 1861. — Aus deutschen Gauen (Schilderungen), 1862. — Im Bann und Zauber von Leidenschaft und Wahn ꝛc., III. 1862. — Am grünen Tische (En.), II. 1862. — Stalaktiten (En.), II. 1863. — Auf zerborstener Erde (R.), 1863. — Aus alter und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

neuer Zeit (4 Erzählungen), II. 1864. — Der letzte Trunk (R.), 1865. — Frau von Gampenstein (R.), III. 1865. — Ein Stiefkind des Glücks (R.), III. 1867. — Gesellen des Satan (R.), VI. 1866. — Die Welt des Scheines (4 En.), II. 1869. — Im Glücke verwildert (R.), III. 1873. — Wunde Herzen (R.), III. 1875.

Winckelmann, Johann Justus, deutscher Dichter, hochgräflich-oldenburgischer, landgräflich hessischer Rat und Historiograph, * 29. August 1620.

Bericht vom Ursprung der Thüringer. — Oldenburgische Friedens- und der benachbarten Oerter Kriegshandlungen, oder Chronicke von 1603—1667 in 5 Teilen (später unter dem Titel: Oldenburgische Chronik). — Beschreibung der Fürstentümer Hessen und Hersfeld. — Braunschweig-Lüneburgischer Stamm u. Regenten-Baum. — Amerganische Frühlings-Lust in fünf Tagezeiten vorgestellt (in Versen). — Nutz- und Schutz-Schrift vor das merckwürdige Altertum. — Ersprießliches Wachstum christl. Gewohnheit und kunst-mäßige Lehr-Art der Gemählden, Sinnbildern, Lehr-Geschichten, Gleichnissen, Beyspielen und Gedächtnißkunst. — Notitia historico-politica veteris Saxo-Westphaliae. — Arboretum genealogicum heroum europaeorum ex unica oldenburgica familia. — Amphitheatrum orbis politico-historicum etc.

Zur Windmühlen, Friedrich, * 6. Februar 1853 zu Rastede in Oldenburg, wurde Landwirt, wanderte 1876 nach Amerika aus, bereiste die Staaten New-York, New-Jersey, Pennsylvanien, Ohio, Kentucky, plattdeutsche Vorlesungen aus Fr. Reuters Werken haltend. Seit 1878 redigiert er den Lancaster Demokrat.

Heimat und Fremde (Gedichte), 1877.

Wittenberg, Albrecht, * 5. Dezember 1728 in Hamburg, studierte die Rechte, ließ sich als Juris utriusque licentiatus in Hamburg nieder, war als Uebersetzer für die Bühne thätig, redigierte 1769 den Hamburgischen Korrespondenten, 1772 bis 1786 den Altonaischen Reichspostreuter, bis 1795 die Neue Hamburgische Zeitung, gab 1787 bis 1788 das Niederelbische historisch-politisch-litterarische Magazin (1789—95 als Historisch-politisches Magazin) heraus. † 13. Februar 1807.

Fingal von Ossian übers., 1764. — Erycia (Tr.), 1768. — Die gebesserte Koquette (Lsp. a. d. Franz.), 1772. — Douglas (Tr. a. d. Engl.), 1774. — Clementine (Tr. a. d. Engl.), 1774. — Epigramme u. a. Gedichte, 1779. — Theater der Frau von Genlis (a. d. Franz.), 2 Bde., 1780. — Die Immabes, oder: Die japanischen Mönche (Tr. a. d. Franz.), 1782. — Die Abenteuer der sechs Prinzessinnen von Babylon (Allegorie a. d. Engl.), 1787.

Witthaus, Johann Ludwig, * 5. April 1795 zu Osnabrück, studierte in Göttingen Theologie, war Hauslehrer in Lübbecke und Ibbenbühren, dann Kandidat der Theologie und Lehrer am Osnabrücker Gymnasium. 1824 Cooperator ministerii an der Marienkirche daselbst, 1830 Pastor in Badbergen, wo er 20. März 1849 †.

Moreaus Tod (Geb.), 1815. — Dichtungen, 1818. — Geistliche Gesänge, 1840.

Wittstein, Georg Christoph, * 25. Januar 1810 zu Münden in Hannover, studierte Naturwissenschaften, 1837—51 Assistent am Pharmaceutischen Institut in München und Vorsteher der chemischen Fabrik von Buchner, 1851—53 Lehrer der Chemie, Technologie und Naturgeschichte an der Kreis-, Landwirtschafts- und Gewerbeschule in Ansbach, errichtete in München eine theoretisch-praktische chemische Unterrichtsanstalt, welche er bis 1879, wo sie in andere Hände überging, leitete. † 1. Juni 1887 in München.

Hauptwerke: Anleitung zur Prüfung und Darstellung chem. und pharmacent. Präparate, 1844. — Vollständiges etymologisch-chem. Handwörterbuch, 1846 ff. — Anleitung zu qualitativen chem.-analyt. Untersuchungen, 1851. — Etymologisch-botan. Handwörterbuch, 1852. — Grundriß der Chemie, 1852. — Widerlegung der chem. Typenlehre, 1882. — Taschenbuch der Geheimmittel-Lehre, 1867. — Anleitung zur chem. Analyse von Pflanzen und Pflanzenteilen, 1868. — Taschenbuch der Nahrungs- und Genußmittel, 1878. — Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs, 1882 u. v. a.

Wolff, Adolf Wilhelm, * 13. Dezember 1815 zu Flensburg, studierte in Kiel und Berlin die Rechte, bis 1844 Privatdozent in Kiel, dann Advokat in Flensburg, 1858 Appellationsgerichts-Advokat für Schleswig, 1861—65 privatisierte er in Kiel und Düsternbrook, wurde dann Justizrat in Flensburg. Trat 1. Oktober 1879 in den Ruhestand.

Aus der Jugendzeit (Gedichte), 1853.

Wolff, Emil Hermann Friedrich, * März 1845 zu Westerstede in Oldenburg, studierte seit 1863 in Tübingen, Jena, Berlin, 1867—68 Lehrer an der höheren Schule zu Weener in Ostfriesland, studierte bis 1870 in Göttingen Philologie, Gymnasiallehrer in Jever, 1871 in Hildesheim, 1877 Gymnasialoberlehrer zu Hadersleben, 1885 in Altona, wurde 1888 Professor.

York (Schsp.), 1872. — Der Hochmeister (Tr.), 1882. — Herzog Ernst (Tr.), 1883. — Lieder der Treue, 1889.

Wolff, Oskar Ludwig Bernhard, * 26. Juli 1799 in Altona, von israelitischer Abkunft, studierte in Berlin und Kiel Medizin und Schöne Wissenschaften, hielt sich darnach in Hamburg auf, wo er zuerst als Improvisator auftrat und machte nachher als solcher mehrere Kunstreisen. 1826 wurde er Professor der neueren Sprachen am Gymnasium in Weimar und 1830 an der Universität Jena, wo er 16. September 1851 †.

Hundert Kontraste, 1824. — Erzählungen des deutschen Improvisators, 1827. Zweite Folge, 1828. — Gedichte v. d. deutschen Improvisator, 1827. — Emma (Tr.), 1827. — Vittorio, oder: Bekenntnisse eines italienischen Improvisatore, 1828. — Denkwürdigkeiten eines Hoflakaien, II. 1830. — Scherben (Nn. und En.), II. 1830. — Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, 1830. — Johann Friedrich VI., Herzog von Sachsen-Weimar (Dr.), 1831. — Die Irrwische des Tages (R.), 1831. — Herbstzeitlosen (En. und Nn.), II. 1831—32. — Altfranzösische Volkslieder, gesammelt, 1831. — Proben altholländischer Volkslieder, 1832. — Die schöne Litteratur Europas in der neuesten Zeit, 1832. — Gedichte und poetische Uebersetzungen, 1834. — Mirabeau und Sophie (R.), II. 1834. — Encyklopädie der deutschen Nationallitteratur, VII. 1834—42. — Das Historienbuch des Jongleurs (Altfranz. Nn.), 1834. — Novellen, fremde und eigene, 1836. — Halle der Völker. Sammlung vorzüglicher Volkslieder, II. 1836. — Abälard und Heloise (Ep. Dn.), 1838. — Poetischer Hausschatz des deutschen Volkes 1839. — Porträts und Genrebilder, III 1839. — Einhundert Bilder und Lieder, 1840. — Allgemeine Geschichte des Romans, 1841. — Schriften. Gesamtausgabe, XIV. 1841—43. — Träume und Schäume des Lebens, 1844. — Hausschatz deutscher Prosa, 1845. — Dämmerstunde (G.), 1845. — Märchen-Schatz, II. 1845—46. — Hausschatz der Volkspoesie, 1846. — Handbuch deutscher Beredsamkeit, II. 1846. — Die deutschen Dichter der Gegenwart, 1847. — Die deutschen Dichter von Gottsched bis zu Goethes Tode, 1847—49. — Familien-Shakespeare, 1849. — Volksromane, herausg., X. 1848—50. — Das Gedicht vom Cid, ins Deutsche übertragen, 1850. — Album heiterer und komischer Dichtungen, 1850. — Ein Sommernachtstraum (G.), 1851. — Geschichte der deutschen Poesie, 1852. — Eleutheria. Freiheitslieder und Klagen aller Völker, 1861.

Wolke, Chr. Heinrich, * 21. August 1741 in Jever, studierte in Göttingen und Leipzig, war erst Lehrer am Philonthropin in Dessau, dann Erzieher in Petersburg, privatisierte seit 1801 in Leipzig, Dresden, Berlin, wo er 8. Januar 1825 †.

Erste Kenntnisse für Kinder, 1783. — Beschreibung der 100 von Chodowiecki zum Elementarwerke gezeichneten Kupfertafeln, 1781—87. — Anweisung, wie Kinder und Stumme zum Verstehen und Sprechen zu bringen sind, 1804. — Erziehlehre, 1805. — Mitteilungen der allerersten Sprachkenntnisse und Begriffe, 1805. — Anleit zur deutschen Gesamtsprache oder zur baldigen Erkennung und Berichtigung einiger (zuwenigst 20 tausend) Sprachfehler in der hochdeutschen Mundart u. s. w., 1812; 2. Aufl. mit verändertem Titel, 1816. — Düdsge or Sassische Sinngedichte, 1804.

cfr. Hasselbach, Lebensgeschichte Wolke's, 1826.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wollrabe, Ludwig, * 26. März 1808 in Hamburg, wurde Schauspieler, zog sich 1869 ins Privatleben zurück. † zu Prag 26. Januar 1872.

Trauer, Verlobung und Hochzeit, oder: Das Gericht zu Riebfelden (Posse), 1837. — Der schwarze Kater, oder: Zwei Schneider auf Reisen (Posse), 1841. — Hoch- und Wohlgeboren (Lsp.), 1842. — N. N. N. N. (Nur nicht nach Norden, Lsp.), 1842. — Memoiren (Enthüllungen 50jähr. Bühnen-Erlebnisse), 1870.

Wolteri, Heinrich, Kanonikus an St. Anscharii zu Bremen, soll aus Oldenburg stammen, lebte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Chronicon archiepiscoporum bremensium, welches mit dem 1643 erfolgten Tode des Erzbischofs Gerhard schließt und von Heinr. Meibom den Scriptor. rerum germ. Tom. II einverleibt wurde.

Woltmann, Karl Ludwig von, * 9. Februar 1770 in Oldenburg, studierte seit 1788 in Göttingen Jurisprudenz und Geschichte, hielt in Oldenburg seit 1792 historische Vorlesungen für die Schüler des dortigen Gymnasiums, dann in Göttingen und wurde Professor der Geschichte in Jena, gab aber diese Stellung 1799 wieder auf und ging nach Berlin. 1800 wurde er Resident des Landgrafen von Hessen-Homburg, 1804 Geschäftsträger des Kurerzkanzlers, 1806 geadelt und Geschäftsträger der Städte Bremen, Hamburg und Nürnberg in Berlin. 1813 ging er nach Prag und † dort 19. Juni 1817.

Geschichte der Deutschen in der sächsischen Periode, 1794, I. Band. — Grundriß der älteren Menschengeschichte, 1790. — Grundriß der neueren Menschengeschichte, 1796 bis 1800. — Kleine histor. Schriften, 1797. — Geschichte Frankreichs, 1797. — Geschichte Großbritanniens, 1799. — Geschichte des westfälischen Friedens, 1809 (Forts. von Schillers 30jähr. Krieg.) — Geschichte der Reformation, 1800. — Johannes von Müller, 1810. — Memoiren des Freiherrn von S—a, 1815. — Geschichte Böhmens, 1815. — Gab heraus: Geschichte u. Politik (Zeitschr.), 1800—15. — Deutsche Blätter, 1813 und 14. — Uebers. den Tacitus, 1811—17, 6 Bde. — Seine Erzählungen u. Gedichte sind in Karl und Karoline Woltm.' Schriften, 1806 ff.; Werke, 1818—21.

Woeniger, Julius, * 11. März 1824 zu Roggendorf bei Gadebusch in Mecklbg., studierte Architektur und Philosophie in Berlin. 1860 Dirigent einer höheren Knabenschule auf der Insel Poel bei Wismar, gründete 1870 in Schwerin ein Pensionat für Knaben. † 18. Januar 1882.

Deutschlands Kampf und Sieg (Hist. R.), 2 Bde., 1880.

Wördemann, Jan Hinnerk, * 1. Mai 1851 zu Dörpel in Hannover, besuchte das Seminar zu Bremen, wurde 1871 Schauspieler. Seit 1884 Rezitator Reuter'scher Dichtungen in Hamburg.

Ein Geiger (Schsp.), 1881. — Quecken und Ranken (Gedichte und Erzählungen in plattd. Mundart), 1886. — Krusemünten (2 plattd. Erz.), 1889.

Wörishöffer, Sophie (Pseud. Sophie von der Horst), geb. Andresen, * 6. Oktober 1838 zu Pinneberg in Holstein, war 1866—71 mit dem Architekten Albert Fischer Wörishöffer verheiratet. † 8. November 1890 in Altona.

Robert der Schiffsjunge, 1875. — Naturforscherschiff, 1876. — Auf dem Kriegspfade, 1880. — Kreuz und quer durch Indien, 1883. — Onnen Visser, 1884. — Durch Urwald und Wüstensand, 1885. — Das Buch vom braven Mann, 1885. — Gerettet aus Sibirien, 1886. — Lionel Forster, 1886. — Ein Wiedersehen in Australien, 1887. — Die Diamanten des Peruaners, 1888.

Woermann, Karl, * am 4. Juli 1844 in Hamburg. Sein Vater, dessen Name mit den Anfängen der deutschen Kolonialpolitik unauflöslich verknüpft ist, war ein bekannter dortiger Großhändler und Schiffsrheder. Seine Mutter, Eleonore geb. Weber, gehörte einer durch ihren Kunstsinn ausgezeichneten Hamburger Familie an. Einer ihrer Brüder war wiederholt regierender erster Bürgermeister; ein anderer besitzt eine der besten Privatsammlungen von Gemälden alter Meister in Deutschland. In dem Hause seiner Großeltern Weber und seiner erwähnten beiden Oheime entwickelte sich schon frühzeitig Woermanns Liebe für die Künste und alle geistigen Interessen. Gleichwohl wurde er als ältester Sohn seines Vaters zum Kaufmann bestimmt und, da er als Knabe schwächlich war, von seinem 10. bis zu seinem 15. Jahre in einer großen Erziehungsanstalt auf dem Lande hauptsächlich in den neueren Sprachen und in den Realfächern erzogen. Seine Neigung für Dichtkunst fand hier weder Anregung noch Förderung, bis erst im letzten Jahre seines Lebens in der Anstalt, von der aus er übrigens sonntags stets seine Eltern besuchen konnte, ein Lehrer sich seiner annahm und ihn ermutigte. Nachdem auch sein Vater erfahren, daß er sich heimlich eine griechische Grammatik angeschafft, wurde beschlossen, ihn studieren zu lassen. In anderthalb Jahren wurde er durch Privatlehrer für die Obersekunda vorbereitet, gehörte aber nur 6 Wochen dieser Klasse der „Hamburger Gelehrtenschule" an, da eine große Abspannung und Reizbarkeit der Nerven den Sechzehnjährigen, der um diese Zeit auch seine Mutter verlor, arbeitsunfähig machte. Eine Seereise verordneten die Aerzte; und auf einem Segelschiffe seines Vaters reiste der Jüngling erst nach England, dann ums Kap der guten Hoffnung nach Singaport. Hier verließ er das väterliche Schiff, um mit den Postdampfschiffen weiterzureisen. Er besuchte Java, Ceylon, Vorderindien, Aegypten und kehrte von dort über Malta, Gibraltar und England nach Hamburg zurück. Obgleich er jetzt gründlich gekräftigt war, besuchte er das Gymnasium doch nicht wieder, sondern bereitete sich durch Privatlehrer aufs Maturitätsexamen vor, welches er im Frühjahr 1863 am „Akademischen Gymnasium" in Hamburg bestand. Im Herbste desselben Jahres besuchte er zunächst Holland in Gemeinschaft seines Vaters und bezog dann die Universität Heidelberg. Seinem Vater zu Liebe, den es beruhigte, seinen Sohn einem „Brotstudium" obliegen zu sehen, studierte er nun formell zunächst Jurisprudenz, gab sich daneben aber von Anfang an mit noch größerem Eifer archäologischen, philosophischen und ästhetischen Studien hin. Nach längeren Studienjahren in Heidelberg, Berlin, Göttingen und Kiel, wurde er im Herbste 1867 in Göttingen mit dem ersten Grade zum Doctor juris promoviert. Jetzt ließ er sich nach damaliger reichsstädtischer Sitte sofort als Advokat in seiner Vaterstadt nieder. Aber es gefiel ihm nicht sonderlich, sich mit den Streitigkeiten anderer Menschen zu beschäftigen, hatte er doch auch schon durch die „Geharnischte Sonette aus Norddeutschland", welche er 1866 beim Ausbruch des Krieges anonym herausgegeben, wenigstens sich selbst gezeigt, wo er hinaus wollte. Sein Vater gestattete ihm, zu seiner weiteren Bildung ein halbes Jahr in England, einige Monate in Amerika und einige Monate in Frankreich zuzubringen. In London und Paris wurde ihm vor den Kunstschätzen aller Zeiten und Völker klar, daß er die Jurisprudenz ganz aufgeben und sich in Zukunft, außer der Poesie, nur kunstgeschichtlichen Forschungen widmen müsse. Nur dem Namen nach verbrachte er nach seiner Rückkehr den Winter von 1869 auf 1870 noch als Advokat in Hamburg. Thatsächlich bereitete er damals die Herausgabe seines ersten

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bandes gesammelter Gedichte „Aus der Natur und dem Geiste“ vor. Er erschien kurz vor Ausbruch des französischen Krieges; und wenn er auch keinen buchhändlerischen Erfolg darstellte, so fanden doch manche seiner Gedichte Eingang in Anthologien und selbst in Schulbücher. Gleichzeitig verdiente Woermann sich die ersten Sporen als Kunstkritiker durch Berichte, welche er für den „Hamburgischen Korrespondenten“ schrieb. Sein Vater riet ihm jetzt selbst, sich ganz den Studien zu widmen, denen sein Herz gehörte. Während der ersten Truppenbewegungen des Sommers 1870 erwarb er sich in Heidelberg (ebenfalls mit dem ersten Grade) den philosophischen Doktorhut auf dem Gebiete der Archäologie, Kunstgeschichte und Philosophie. Zum Militärdienst untauglich befunden, verlebte er den Winter 1870—71 in München, wo er an Heinrich Bruns einen Förderer seiner kunstgeschichtlichen Studien, an Paul Heyse und in dessen Kreise mächtige neue Anregung auf poetischem Gebiete fand. Im Sommer 1871 ließ er sich als Privatdozent für Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg nieder, nahm aber sofort Urlaub, um größere Studienreisen durch Italien, Griechenland und Kleinasien zu machen. Heimgekehrt, dozierte er in Heidelberg während der drei Semester vom Herbst 1872 bis zum Frühling 1874. Zum 1. April des letzteren Jahres folgte er einer Berufung zum Professor der Kunst- und Litteraturgeschichte an der Düsseldorfer Kunstakademie. Die neuntehalb Jahre, welche er in dieser Stellung in Düsseldorf verlebte, gehören zu den schönsten seines Lebens. Fand er hier doch auch die Frau seines Herzens, welche er im Sommer 1877 heimführte! Hatte er hier doch Muße, abwechselnd der Poesie („Neapel“, Elegieen und Oden) und der Kunstgeschichte zu leben. Unternahm er von hier aus doch auch eine Reihe seiner schönsten Reisen! Vor allen Dingen machte er von hier aus an der Seite seiner Gattin in den Jahren 1878 und 1879 die große Rundreise durch alle außerdeutschen Länder Europas, welche er in seinem zweibändigen Werke „Kunst- und Naturskizzen“ beschrieben. Bald nach seiner Heimkehr starb Alfr. Woltmann, der berühmte Kunsthistoriker der Straßburger Universität, welcher es übernommen hatte, im Auftrage der G. A. Seemannschen Buchhandlung in Leipzig eine große, mehrbändige Geschichte der Malerei zu schreiben. An diesem Werke hatte Woermann bereits die ersten 10 Bogen geschrieben. Da Woltmann sich selbst nicht mit der antiken Kunstgeschichte beschäftigt hatte, übertrug er dem befreundeten jüngeren Forscher die Ausführung dieses Teiles der von ihm übernommenen Arbeit. Um so natürlicher war es, daß die Verlagshandlung nach Woltmanns viel zu frühem Tode Woermann mit der Vollendung des ganzen, groß angelegten Werkes betraute. Woltmann hatte nicht einmal die Geschichte der Malerei des 15. Jahrhunderts ganz zu Ende geführt. Der wichtigste und größte Teil war also noch zu schreiben; und 7 Jahre gebrauchte Woermann noch zu seiner Vollendung.

Im Jahre 1882 wurde er als Direktor der Königl. Gemäldegallerie und des Königl. Kupferstich-Kabinets nach Dresden berufen. Die Vollendung seiner Geschichte der Malerei, die Abfassung der neuen wissenschaftlichen Kataloge der Gallerie, die Herstellung des Textes zu Braun's großem photographischen Dresdner Galleriewerk und eine Reihe anderer wissenschaftlicher Arbeiten füllten den größten Teil der Zeit, welche die Verwaltungsgeschäfte ihm übrig ließen, aus. Doch gab er noch zu Anfang seines Dresdener Aufenthalts (1884) seine „Neuen Gedichte“ heraus, lieferte wiederholt Beiträge für poet. Zeitschriften und Sammelwerke und schrieb 1889 noch die Dichtung zur Ludwig Richter-Feier der Dresdener Kunstgenossenschaft. Festreden und Vorträge hat er in Dresden so gut wiederholt gehalten, wie er es in Düsseldorf und gelegentlich auch in anderen Städten gethan. Seine Reisen führten ihn mit seiner Gattin und von Dresden aus auch bald mit den beiden Kindern, die ihm hier geboren wurden, wiederholt nach Italien, Belgien, der Schweiz, aber auch in allen Richtungen „vom Fels zum Meer“ durchs deutsche Vaterland. Gegenwärtig im 47. Lebensjahre stehend, hofft er auf allen Gebieten, auf denen er sich versucht hat, noch nicht am Ende seiner Leistungen angekommen zu sein.

Poetische Schriften: Geharnischte Sonette aus Norddeutschland, 1. und 2. Heft, (anonym), 1866. — Aus der Natur und dem Geiste, Gedichte, 1870. — „Anathema sit!“ Zwölf Zeit- und Streitsonette, 1871. — „Neapel“. Elegieen und Oden, 1877. — Neue Gedichte, 1884. — Das Meer. „Symphonie Ode“, komponiert von Jean Louis Nicodé, Textbuch, 1889. — Dichtung zur Dresdener Ludwig-Richter-Feier, 1890. — Außerdem viele Einzelgedichte (besonders seit 1884), die noch nicht gesammelt sind, zerstreut in Zeitschriften. Aus älterer Zeit als längere Dichtung, die in keinen der Sammelbände aufgenommen, hervorzuheben: „Ein Märchen vom Ganges“, in Osc. Blumenthals „Neuen Monatsheften für Dichtkunst und Kritik“, Bd. I (1875).

Schriften in Prosa, hauptsächlich wissenschaftliche Schriften: Ueber den landschaftlichen Naturssinn der Griechen und Römer, 1871. — Die Landschaft in der Kunst der alten Völker. Mit Steindrucktafeln. 1876. — Die antiken Odysseelandschaften vom aquilinischen Hügel in Rom. Farbendrucktafeln mit Text. 1876. — Masaccio, Filippo Lippi u. s. w. In Dohme's „Kunst und Künstler“, 1875. — Michelangelo. Festrede. 1875. — Die alten und die neuen Kunstakademien. Festrede. 1879. — Zur Geschichte der Düsseldorfer Kunstakademie. 1880. — Kunst- und Naturskizzen aus Nord- und Südeuropa. 2 Bde. 1880. — Geschichte der Malerei (von Woltmann begonnen.) 3 Bde. 1875—1887. — Katalog der Königl. Gemäldegallerie in Dresden. Große Ausg. Kleine Ausg. 1887. — Führer durch die Kgl. Gemäldegallerie und das Kgl. Kupferstich-Kabinet zu Dresden, im „Führer durch die Kgl. Sammlungen“. 1889. — Text zu Braun's Photographien der Kgl. Gemäldegallerie zu Dresden. 15 Hefte. 1884—1886. An Hauptaufsätzen aus Zeitschriften hervorzuheben: z. B. „Masaccio und Masolino“ in dem „Grenzboten“, 1880. — Anfang und Ende einer Gemäldegallerie des vorigen Jahrhunderts in dem „Grenzboten“, 1881. — Jusepe de Ribera in der Zeitschr. f. bild. Kunst, 1890. — Kirchenlandschaften im Repertorium für Kunstwissenschaft, 1890.

Wrampelmeyer, Hermann, * 1. Oktober 1843 im Flecken Bruchhausen in der Grafschaft Hoya (Hannover), siedelte bald nach seiner Geburt mit seinen Eltern nach Asendorf bei Nienburg an der Weser über, wo sein Vater Lehrer war. Nach Absolvierung der Gymnasien zu Duisburg und Verden, studierte er 1864—67 in Göttingen klassische Philologie und Geschichte, wurde 1869 Lehrer am Lyceum I. in Hannover und 1870 am Lyceum II. daselbst. Seit 1875 ist er Oberlehrer am Gymnasium zu Clausthal, wo er in alten Sprachen und Geschichte unterrichtet.

Mitteilungen und Bekanntmachungen aus gedruckten und ungedruckten Schriften Luthers, Melanchthons, Cordatus' pp. — Tagebuch über Dr. M. Luther, geführt von Dr. C. Cordatus, 1883—85 u. a.

Wulff, Friedrich Willibald, Sohn des Folgenden, * 6. Januar 1838 in Hamburg, wurde Buchhändler in Nürnberg, studierte seit 1855 in Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Philosophie und Geschichte, gab seit 1859 in Hamburg das Wochenblatt „Nordische Blätter" heraus, redigierte seit 1862 die „Jahreszeiten und Lesefrüchte", seit 1869 die Hamburger Novellenzeitung. Dramaturg des Thaliatheaters in Hamburg.

Im Frühling (Gedichte), 1856. — Novellen, 1. Bd., 1864. — Im Sonnenschein (Ged.), 1865. — Im Fichtelgebirge (3 Erz.), 1865. — Venezia (Sonette), 1873. — Belladonnen (Novellen), 1874. — Am Strande (2 Nov.), 1877 u. a.

Wulff, Wilhelm Willibald (Pseud. Wilhelm Willibald), * 6. November 1807 in Hamburg, wurde Kaufmann, betrat 1830 die Beamten-Laufbahn, seit 1868 Privatmann. † 6. Okt. 1877.

Gedichte, 1849. — Gedichte, 2 Bde., 1859. — Der Traum des deutschen Sängers, 1847.

Würtzer, Heinrich, * 8. Januar 1751 in Hamburg, studierte seit 1772 in Göttingen Theologie, dann die Rechte, war Hofmeister in Wien und Privatdozent daselbst, seit 1782 Schriftsteller in Hamburg, ging 1788 nach Berlin. Seit 1789 in Hamburg und Altona als Privatlehrer und Schulvorsteher, 1827 nach Berlin, wo er 7. Juli 1835 †.

Versuch in Gedichten, 1774.

Wüstenfeld, Heinr. Ferdinand, * 31. Juli 1808 in Hannoverisch-Münden, studierte seit 1827 in Göttingen und Berlin orientalische Sprachen, habilitierte sich 1832 in Göttingen, wo er 1842 Außerordentlicher Professor und 1856 Ordentlicher Professor wurde.

Hauptwerke: Die Akademien der Araber und ihre Lehrer, 1837. — Geschichte der arabischen Aerzte und Naturforscher, 1840. — Genealog. Tabellen der arab. Stämme und Familien, 1852; Register, 1853. — Vergleichungstabellen der mohamedan. und christlichen Zeitrechnung, 1854. — Abhandlungen in „Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen" u. a.

Wyneken, Ernst Friedrich, * 12. April 1840 zu Bützfleth bei Stade, studierte seit 1859 in Tübingen, Göttingen und Berlin Theologie und Philosophie, 1863—65 Hauslehrer in Westpreußen und Hannover, studierte seit 1865 nochmals in Göttingen Geschichte, 1867 Lehrer an der höheren Töchterschule in Hannover, 1870 Erzieher des nassauischen Prinzen Franz Joseph, 1874 Direktor der höheren Töchterschule in Stade. Lebt als Pastor zu Edesheim in Hannover. Redakteur des Hannoverschen Missionsblattes.

Verse und Reime, 1876. — Herr von Bennigsen, 1881 u. a.

Z

Zarncke, Friedrich, * 7. Juli 1825 in Zahrenstorf (Mecklenburg), studierte seit 1843 in Rostock, Leipzig und Berlin Philologie und Germanistik, habilitierte sich 1852 in Leipzig und wurde 1858 Ordentlicher Professor. Herausgeber des „Litterar. Zentralblatt."

Deutscher Cato, 1852. — Zur Nibelungenfrage, 1854. — Seb. Brants Narrenschiff, hrsg. 1854. — Beiträge zur Erläuterung und Geschichte des Nibelungenliedes, 1857. — Die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig, 1857. — Die deutschen Universitäten im Mittelalter, 1857. — Acta Rectorum, 1860. — Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 2 Bde., 1863. — Ueber den fünffüßigen Jambus, 1865. — Priester Johannes, 1876. — Der Graltempel, 1876. — Christ. Reuter, 1884. — Ausgabe des Nibelungenliedes, 12. Aufl., 1888. — Verzeichnis der Originalaufnahmen von Goethes Bildnis, 1888, u. a.

Zedelius, Marie (Pseud. F. L. Reimar), * 27. Februar 1826 zu Ovelgönne in Oldenburg, siedelte 1868 nach Oldenburg über. Begann seit 1863 zu schriftstellern. Lebt in Oldenburg.

Wechselnde Lichter (Nov.), 1875. — Durch die Brandung (Nov.), 1877. — Finstere Gewalten (Nov.), 1880. — Doch! (Lsp.), 1884. — Gelöste Bande (Nov.), 1888. — Auf eigenen Füßen (Nov.), 1889.

Zeise, Heinrich, wurde * am 19. April 1822 in Altona, wo sein Vater, der sich durch mehrere pharmaceutische und naturwissenschaftliche Schriften bekannt gemacht hat, seit 1818 die Elefanten-Apotheke besaß, und nach Aufgabe derselben eine Fabrik chemischer Präparate begründet hatte. Der Sohn, gleichfalls zum Apotheker bestimmt, vollendete nach Besuch der Altonaer Realschule seine Lehrzeit in Landsberg a. d. Warthe, konditionierte ein Jahr in Altona und ein halbes Jahr in Kopenhagen und besuchte hier in den Jahren 1843 und 1844 die Vorlesungen des Physikers St. C. Oersted, des Botanikers J. F. Schouw und des Chemikers W. Chr. Zeise. Nachdem er im Jahre 1844 daselbst sein Staatsexamen mit Auszeichnung bestanden, kehrte er nach Altona zurück, wo er in die inzwischen von seinem Vater gegründete chemische Fabrik eintrat. Er leitete dieselbe nach des Vaters Tode (1863) selbständig und führte sie bis zum April 1875 fort, wo Gesundheitsrücksichten ihn nötigten, dieselbe zu verkaufen. Im Jahre 1846 unternahm er eine größere Reise durch die Skandinavischen Länder und Dänemark und knüpfte auf derselben Bekanntschaften mit den bedeutendsten nordischen Dichtern und Gelehrten an, wie Oehlenschläger, Andersen, Winther, Holst, P. L. Möller, Asbjörnsen u. a. Nach Aufgabe seines Geschäftes unternahm Z. eine fünfmonatliche Reise durch Süddeutschland, worauf er sich nach Friedrichsruh im Herzogtum Lauenburg zurückzog. Im Jahre 1880 siedelte er nach Eimsbüttel bei Hamburg über, wo er jetzt noch lebt.

„Zeise ist eine der liebenswürdigsten Erscheinungen unter den neueren Lyrikern; er verbindet jugendliche Heiterkeit des Gemüts mit sittlichem Ernst, Zartheit der Empfindung mit männlicher Kraft der Seele, und so müssen seine Gedichte stets einen wohlthätigen Eindruck machen, wenn man auch hie und da wünschen möchte, daß er der Sprache mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Er ist nicht inkorrekt, aber der Ausdruck ist nicht immer gewählt und steht auch wohl unter dem Einfluß des Reims; Zeise besitzt aber eine solche Herrschaft über die Sprache, daß er diese Mängel leicht vermeiden könnte. Der Inhalt seiner Lieder bietet reiche Mannigfaltigkeit, Landschaftsgemälde, namentlich aus dem skandinavischen Norden, Liebes- und Trinklieder, vaterländische Gesänge bilden die größte Anzahl, aber auch manche andere Lebensbeziehungen werden vom Dichter behandelt, und überall beruhen die Gedichte auf tiefer Beobachtung und unmittelbarer Auffassung, er mag Naturszenen oder Lebensverhältnisse darstellen. Vor allem aber erfreut der reine Sinn, der aus seinen Dichtungen hervorleuchtet, die edle, menschliche Gesinnung, das warme Gefühl für die Armen und Unterdrückten,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sowie endlich seine begeisterte Vaterlandsliebe, die er auch in den schwersten Bedrängnissen nie verläugnete." (H. Kurz.)

Gedichte, 1847. — Gedichte, 2. Ausg., 1852. — Reiseblätter aus dem Norden, 1848. — Kampf- und Schwertlieder, 1849. — Neuere Gedichte, 1850. — Aus meiner Liedermappe, 1861. — Aus meiner Liedermappe, 2. Aufl., 1883. — Deutsche Kriegs- und Sieges-Lieder, 1864. — Kampf und Sieges-Lieder, 1870. — Kleine Lieder, 1871. — Kleine Bilder aus dem Naturleben, 1888. — Aus dem Leben und den Erinnerungen eines norddeutschen Poeten, 1888. — Uebersetzungen: Naturlehre des Schönen von H. C. Oersted, 1845. — Neue Märchen von H. C. Andersen, 1846. — Gedichte von H. C. Andersen, 1846. — Agnate und der Meermann, dramat. Gedicht von H. C. Andersen, 1847. — Die Glücksblume, Märchen-Komödie von H. C. Andersen, 1847. — Ahasverus von H. C. Andersen, 1847. — Novellen von Steen Steensen Blicher, 2 Bände, 1847. — Ueber das Verhalten zwischen der Naturauffassung des Denkens und der Einbildungskraft von H. C. Oersted, 1847. — Amleth, Tragödie von Oehlenschläger, im Versmaß des Originals übersetzt, 1849. — Novellen von Christ. Winther, 2 Bände, 1851. — Die Erde, die Pflanzen und der Mensch, populäre Naturschilderungen von Joakim Frederik Schouw, 1851. 2. Aufl., 1854. — Der König träumt. Romantisches Drama in einem Akt, 1852.

Ziegler, Friedrich Wilhelm, * 1759 in Braunschweig, wurde Schauspieler am Wiener Burgtheater, später Theaterkonsulent, 1821 pensioniert. † in Wien 21. September 1827.

Sämtliche dramatische Werke, 13 Bde., 1824.

Ziegler, Karl Friedrich, * zu Horn in Lippe, studierte in Kiel Medizin, wurde Arzt auf Föhr, dann Distriktschirurg im Amt Eismar, seit 1818 praktischer Arzt in Ahrensböck (Holstein), wo er im Februar 1833 †.

Der Graf zu Lippe (Dr Ged.), 1811.

Ziehen, Eduard August Philipp (Pseud. Eduard Ellersberg), * 29. Oktober 1819 zu Tostedt in Hannover, studierte seit 1840 in Göttingen und Bonn Theologie, Philologie, Litteratur und neuere Sprachen, war bis 1848 Privatlehrer beim hannoverschen Bundestags-Gesandten von Leuthe in Frankfurt a. M. † daselbst 10. Oktober 1884.

Ferdinand von Schill (Hist. Dr.), 1847. — Der Erbgraf (Lsp.), 1848. — Wendische Weiden (En.), 1854. — Norddeutsches Leben (En. u. St.), II. 1856. — Eginhard und Emma (Lyr.-ep. Ged.), 1860. — Der Falkner (Nov.), 1866. — Das Kloster (Nov.), 1866. — Geschichten und Bilder aus dem wendischen Volksleben, II. 1874. — Heiderosen (Niedersächsische Nov.), 5 Bdch., 1876. — Wenn Leute nicht hören (Lsp.), 1875. — Auf Kommando (Lsp.), 1875. — Zwei Naturen (Lsp.), 1875. — Am Walpurgisabend (Lsp.), 1878. — Klara (Schsp.), 1878. — Eine Damen-Verschwörung (Lsp.), 1878. — Gaston von Ronac (Schsp.), 1883.

Ziel, Ernst, * 5. Mai 1841 in Rostock, besuchte das Gymnasium und die Handelsakademie in Rostock, studierte in Rostock, Bonn, Leipzig und Berlin Geschichte und Litteraturgeschichte, promovierte 1869 in Rostock, bereiste 1871 Dänemark, Schweden und Finnland, seit 1872 Mitarbeiter der Gartenlaube in Leipzig, wurde dann nach Ernst Keils Tode Chefredakteur, siedelte 1883 nach Cannstadt in Württemberg über.

Gedichte, 1867. — Litterar. Reliefs, 1 Reihe, 1885, 2. und 3. Reihe, 1888. — Moderne Xenien, 1889.

Zierberger, Tilemann, oder Ornatomontanus, auch Ornithomontanus, Vogelsberger genannt, aus Hildesheim, Rektor zu Braunschweig um 1494, schrieb Descriptio belli anno 1493 inter duces brunsuicenses et urbem Brunswigam gesti (Braunschweig in 4°), welche Leibnitz dem 2. Teil seiner Script. rer. brunsuicens. pag. 88 einverleibte.

Zimmermann, Eberhard August Wilhelm von, * 17. Aug. 1743 in Uelzen, studierte in Göttingen und Leyden, wurde 1766 Professor der Physik am Karolinum zu Braunschweig, bereiste England, Italien, Frankreich, Rußland und Schweden, wurde 1801 Geh. Etatsrat und † 4. Juni 1815.

Geographische Geschichte des Menschen und der allgemein verbreiteten vierfüßigen Tiere, 1778—83, 3 Teile. — Ueber die Compressibilität und Elasticität des Wassers, 1799. — Political survey of the present state of Europe, 1788. — Allgemeine Blicke auf Italien, 1797. — Frankreich und die Freistaaten von Nordamerika, 1795. — Allgem. Uebersicht Frankreichs von Franz I. bis auf Ludwig XVI. und der Freistaaten von Nordamerika, 1800. — Taschenbuch der Reisen, 1802—13, 12 Bde. — Die Erde und ihre Bewohner, 1810—13, 5 Teile. — Geographische Annalen, 3 Jahrgänge.

Zimmermann, Wernine, * 1825 zu Neustrelitz, wurde Erzieherin in Mecklenburg. Wohnt in Neustrelitz.

In einsamen Stunden (Ged.), 1868. — Altes und Neues (Ged.), 1872. — Ein dürstend Herz (Erzählende Dichtung), 1873. — Auf Flügeln des Gesanges (Erzählende Dichtung), 1875.

Zunz, Leopold, jüdischer Gelehrter, * 10. Aug. 1794 in Detmold, studierte 1815—19 in Berlin Philologie, war seit 1820 Prediger an der Synagoge in Berlin und seit 1835 in Prag, wurde 1839 Direktor des jüdischen Lehrerseminars in Berlin bis 1850, wo diese Anstalt aufgehoben wurde. † 17. März 1886 in Berlin.

Etwas über die rabbinische Litteratur, 1818. — Raschi (in der Zeitschrift für Wissenschaft des Judentums), 1822 bis 1823. — Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, 1832. — Die synagogale Poesie des Mittelalters, 1855. — Die Ritus des synagogalen Gottesdienstes geschichtlich entwickelt, 1859. — Litteraturgeschichte der synagogalen Poesie, 1865. — Nachtrag, 1867. — Zur Geschichte und Litteratur, 1845. — Die Namen der Juden, 1836. — Gesammelte Schriften, 3 Bde., 1875—76. — War Redakteur der seit 1839 erschienenen Bibelübersetzung.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf